



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

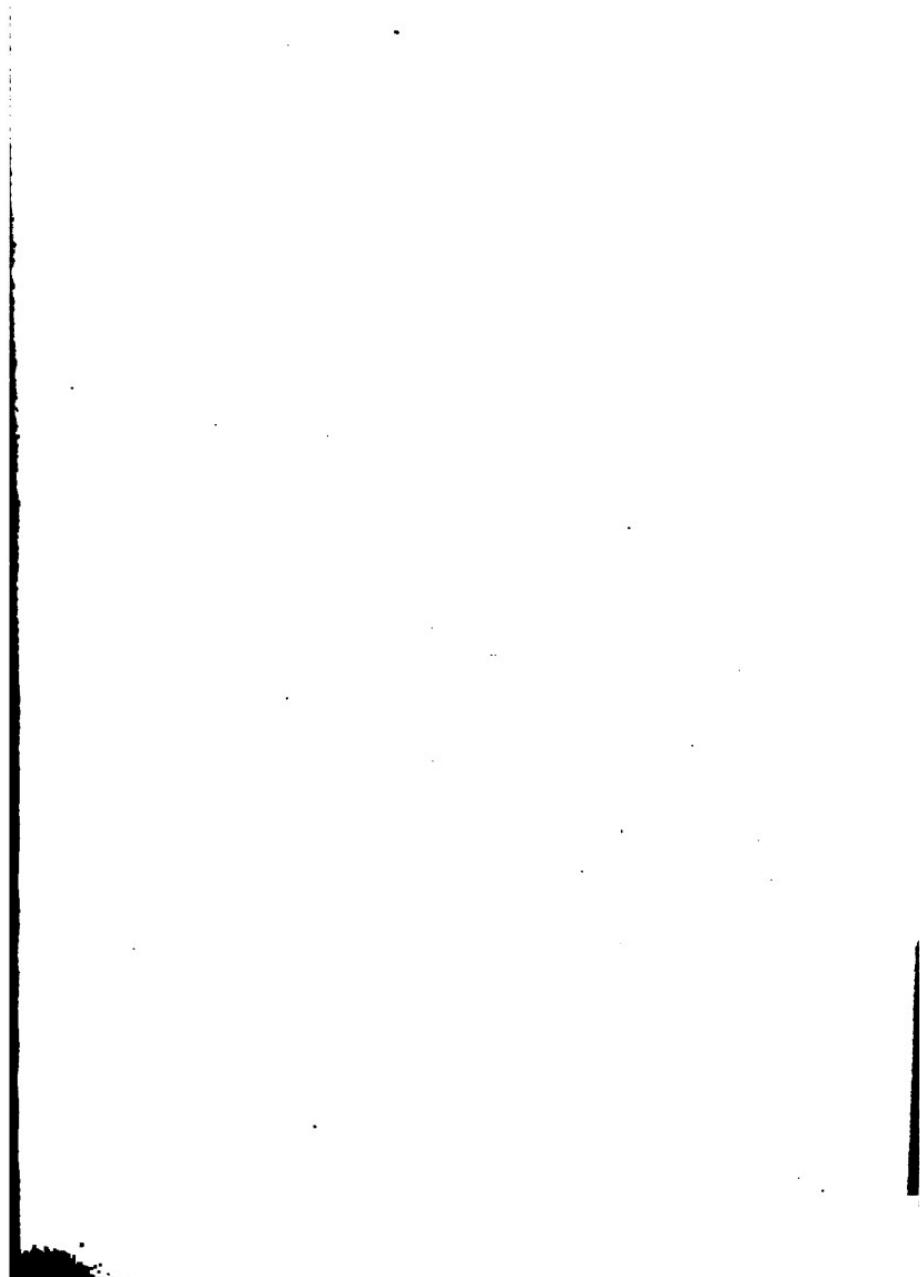
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

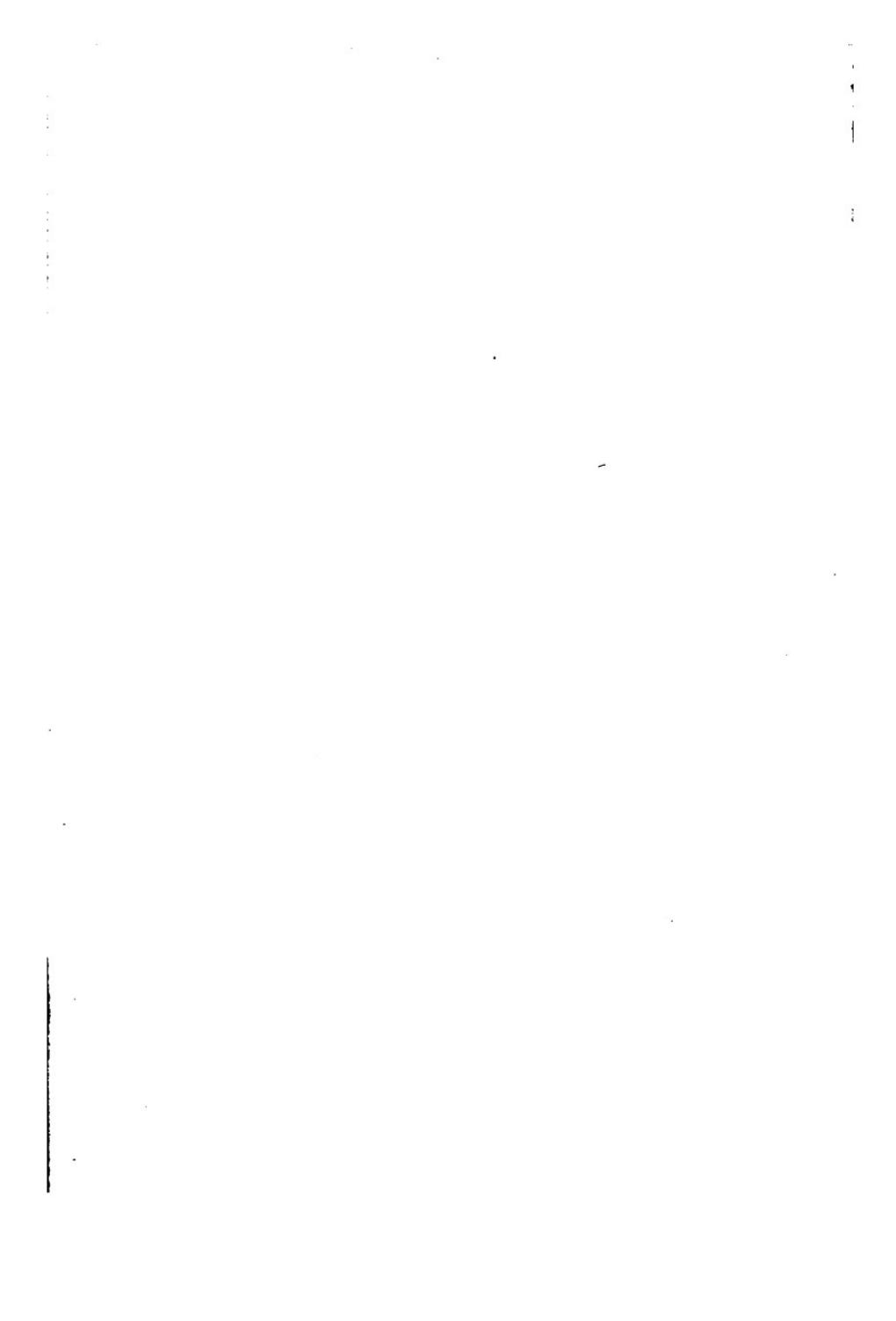
56. g. 17

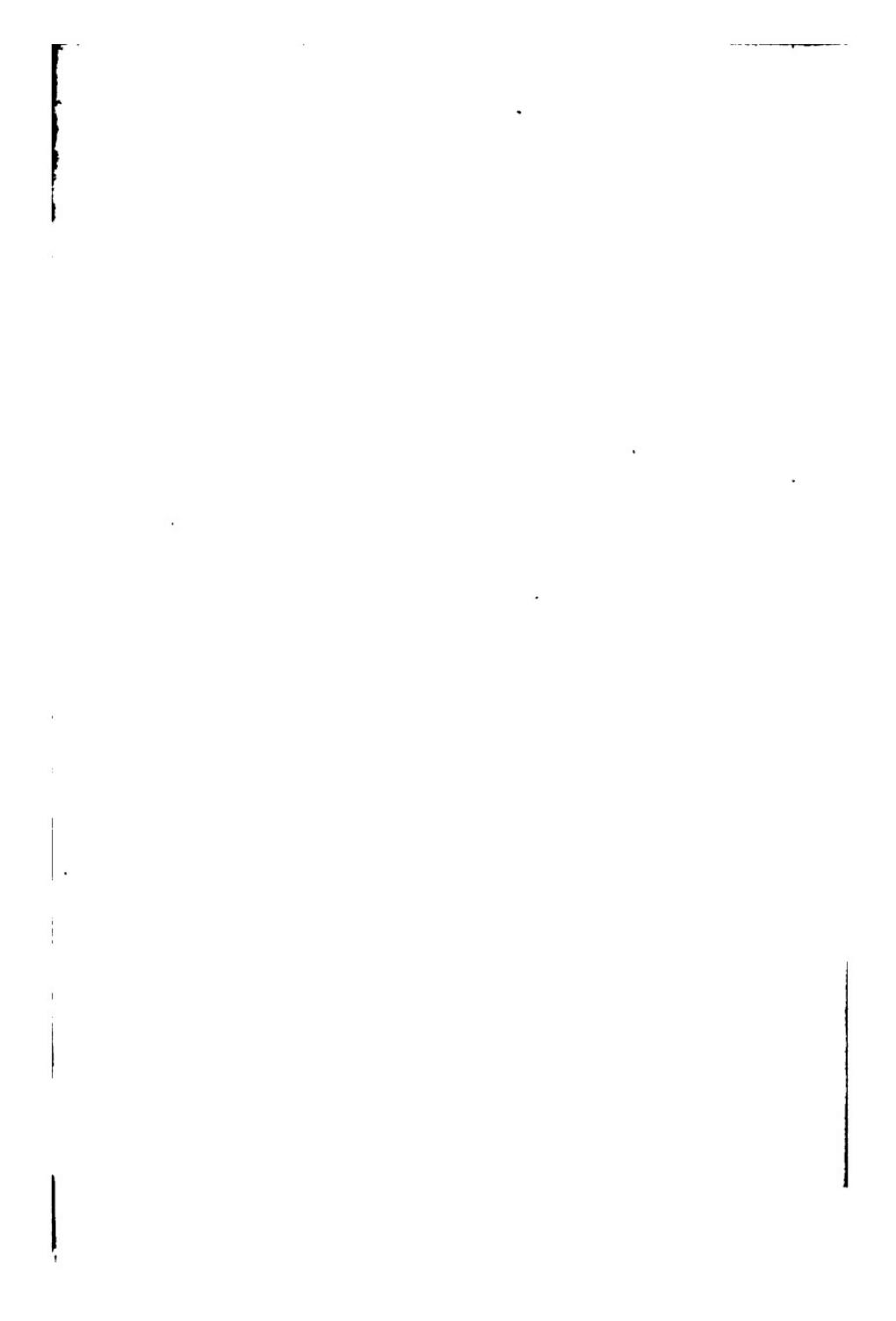
✓  
~~209 A 3~~

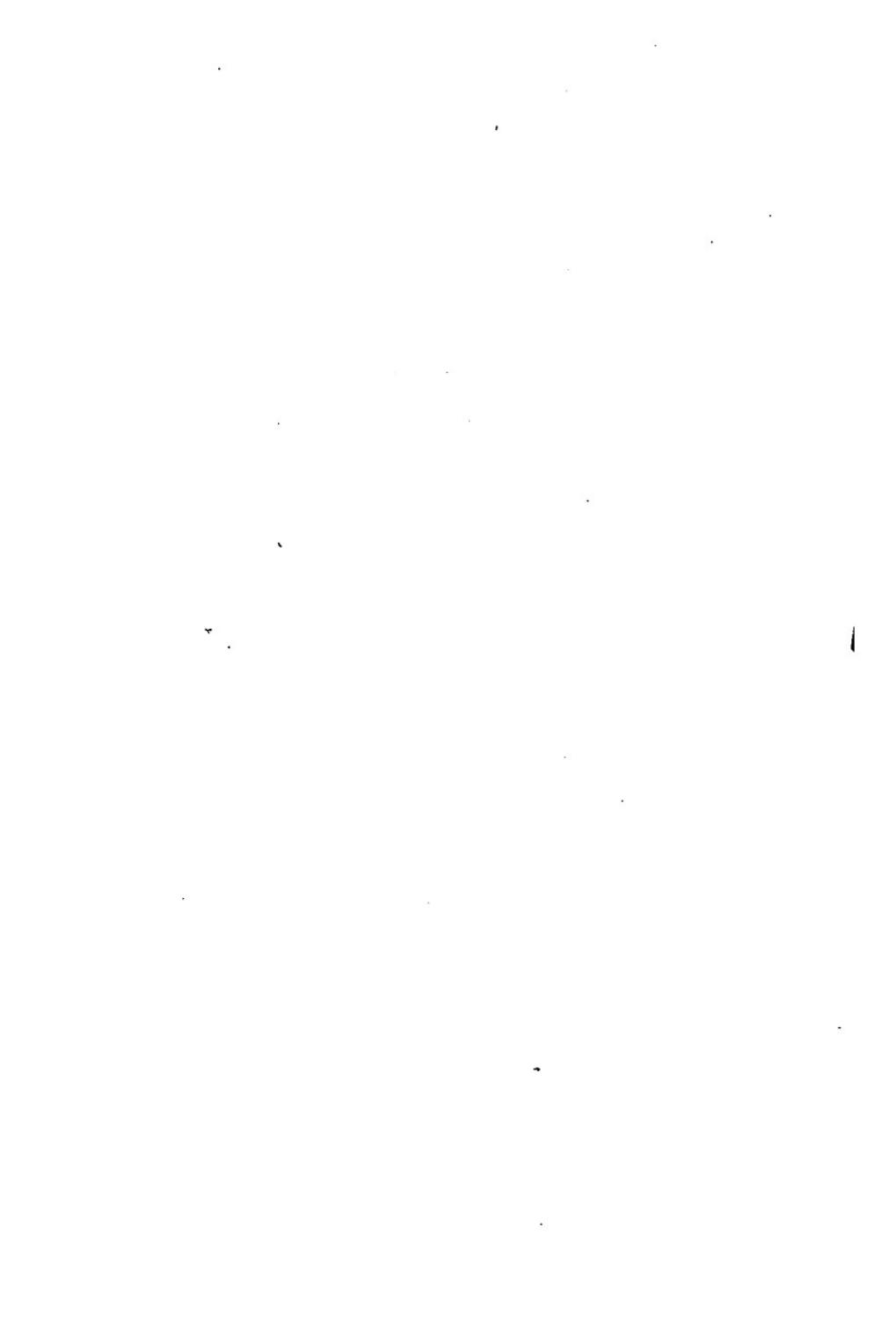


20 c 38









# **Homer's Werke.**

Deutsch

in der Versart der Urſchrift

von

**J. J. C. Donner.**

---

**Erster Theil.**

**Die Ilias.**

---

**Stuttgart.**

**Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.**

**1855.**



# Homeric Ilias.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

---

Erster Band.

1<sup>ter</sup> bis 12<sup>ter</sup> Gesang.

---

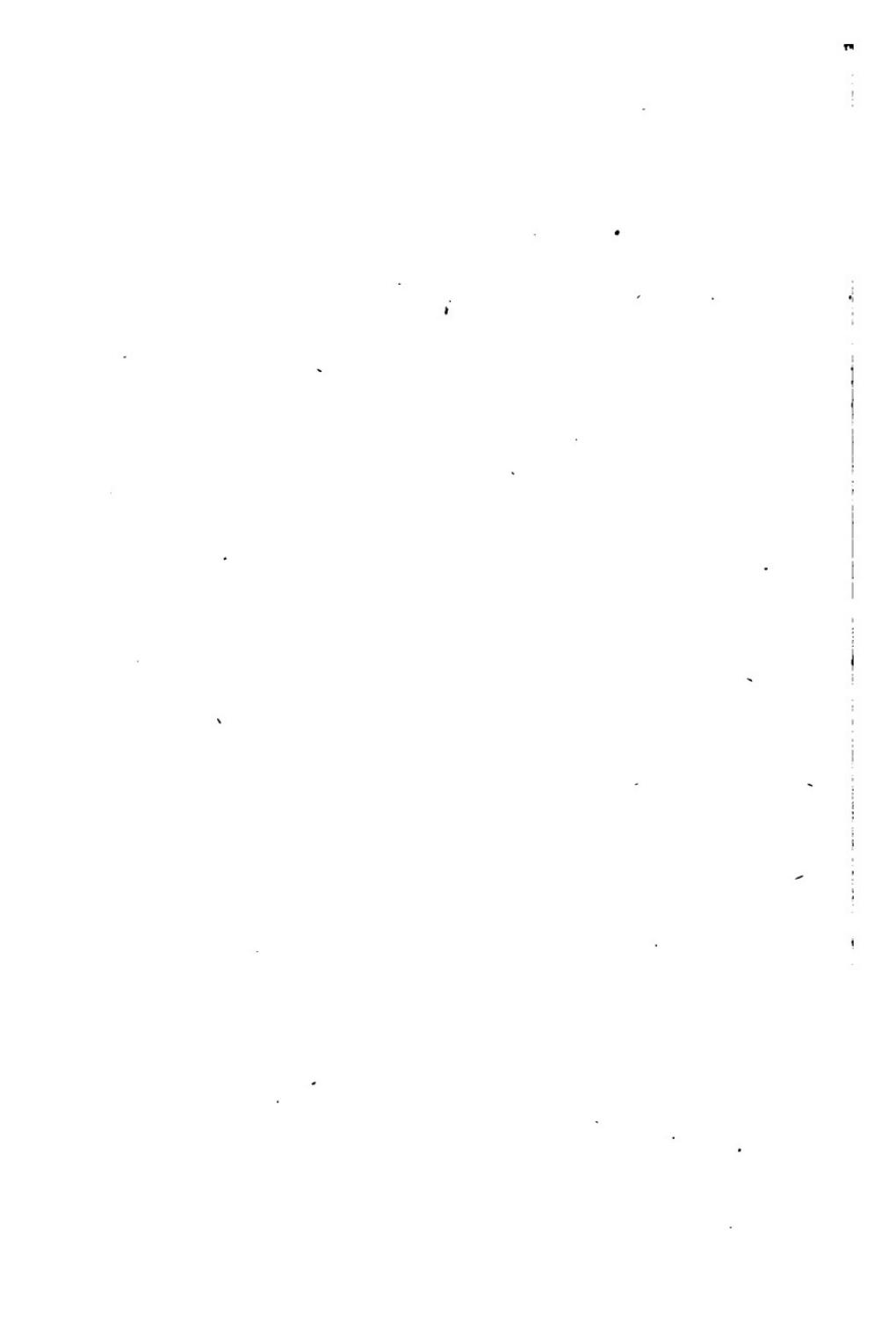
Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1855.



# S l i a s.



## Erster Gesang.

Inhalt: Anrufung der Muse. Chryses, der Priester Apollons, steht in der Versammlung der Achäer um die Zurückgabe seiner Tochter, die Agamemnon verweigert; der erzürnte Gott sendet eine ebditische Krankheit unter das achäische Heer. Agamemnon hadert mit Achilleus, der ihn durch den Seher Kalchas auffordern ließ, die Tochter des Chryses zurückzufinden, und raubt ihm sein Ehrengeschenk, die Tochter des Brises. Der zürnende Achilleus zieht sich mit den Myrmidonen an die Schiffe zurück, und bewegt seine Mutter Thetis, den Zeus um Hülfe anzusehen. Die Tochter des Chryses wird dem Vater zurückgesendet, Apollon durch Opfer versöhnt. Der Thetis verheisst Zeus, den Troern so lange Sieg zu gewähren, bis Achilleus Genugthuung erhalten. Hera, darüber unwillig, hadert mit Zeus. Hephaistos besänftigt Beide.

Göttin, singe vom Grosse des Peleiaaden Achilleus,  
Ihm, der unendliches Leid, ein Verderber, erschuf den Achäern,  
Und viel tapfere Seelen gewaltiger Streiter dem Hades  
Hinwarf, aber sie selbst den Hunden zum Raub und den Vögeln  
Allen umher darbot — so ward Zeus' Wille vollendet — 5  
Seit dem Tag, da die Fürsten einmal sich entzweiten in Hader,  
Atreus' Sohn, der Beherrschter des Volks, und der edle Achilleus.  
Welcher Unsterbliche trieb in feindlichen Hader die Beiden?  
Leto's Sohn und des Zeus. Denn dieser, dem Könige grosslend,  
Schlug mit vertilgender Seuche das Heer, und es starben die Völker, 10  
Weil der Atride den Chryses, Apollons Priester, verunehrt.  
Denn der wandelte hin zu den hurtigen Schiffen Achäa's,  
Frei sich zu laufen die Tochter, und bot unermessliche Lösung,  
Tragend die Lorbeerzweige des fernhintreffenden Phöbos  
Rings um den goldenen Stab; und die Danaer alle beschwur er, 15

Atreus' Söhne vor allen, die zwei Heerfürsten Achäa's:

Atreus' Sohn' und ihr Andern im Volk mit den glänzenden Schienen,  
Euch wohl mögen's die Götter verleih'n, des Olympos Bewohner,  
Priamos' Stadt zu vertilgen und heim zu gelangen im Glücke;  
Doch mir gebet die Tochter zurück und empfanget die Lösung, 20  
Ehrfurcht weihend Apollon, des Zeus ferntreffendem Sohne!

Und einstimmig gebot beßfälliger Ruf der Achäer,  
Phöbos' Priester zu scheu'n und die glänzende Sühne zu nehmen.  
Doch nicht also genehm war's Atreus' Sohn', Agamemnon;  
Nein, er entließ ihn schnöd und befahl mit gewaltigem Worte: 25

Dass ich, o Greis, nicht mehr an den räumigen Schiffen dich treffe,  
Ob du dich jetzt noch länger verweilst, ob später zurückkehrst!  
Traun, nichts hülse dir dann dein Stab und der heilige Lorbeer.  
Sie zieht nimmer mit dir! Erst soll ihr nahen das Alter,  
Fern von dem Lande der Väter, in unserem Hause zu Argos, 30  
Wo sie den Webstuhl ämfig umgeht und das Lager mir ordnet!  
Fort denn, reize mich nicht, daß glücklicherthalten du heimkehrst!

Also der Fürst; und Chryses erschrack und gehorchte dem Worte.  
Lautlos ging er am Ufer des wildaustosenden Meeres;  
Als er darauf sich zur Seite gewandt, da flehte der Alte 35  
Laut zu dem Herrscher empor, den die lockige Leto geboren:

Höre mich, Gott, der Chrysa mit silbernem Bogen und Killa's  
Heilige Fluren umwallt und in Tenedos mächtig gebietet,  
Sminthier! Wenn ich dir einft den gefälligen Tempel erbaute,  
Oder wosfern ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen 40  
Stattliche Schenkel verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:  
Lass mit deinem Geschoß mein Leid die Achäer entgelten!

Also flehte der Greis; es vernahm ihn Phöbos Apollon.  
Eilig entstieg er den Höh'n des Olympos, grollend im Herzen,  
Hoch um die Schulter den Bogen und ringsum schließenden Röcher. 45  
Dröhrend erklangen die Pfeile dem grollenden Gott um die Schultern,  
Als er einherging stürmend; er wandelte, düsterer Nacht gleich,  
Sezte sich dann von den Schiffen entfernt, und schnellte den Pfeil ab;  
Grauwoll dröhnte der Klang von dem silbernen Bogen des Gottes.  
Nur schnellfüßige Hunde zuerst und Mäuler erlegt' er; 50  
Gegen die Männer sodann mit dem bitteren Pfeile sich wendend,

Traf er, und rastlos brannten unzählige Feuer der Todten.

Schon neun Tage durchstürmten das Heer die Geschosse des Gottes;  
Aber am zehnten berief zum Rath das Volk der Pelide,  
Welchem es eingab Hera, die lilienarmige Göttin; 55  
Denn tief jammerte sie's, zu seh'n, wie die Danaer starben.  
Aber sobald sich die Männer vereint und in Reihen geordnet,  
Trat er hervor und begann, der gewaltige Rennner Achilleus:

Atreus' Sohn, jetzt müssen wir wohl, von hinnen getrieben,  
Wieder zurück nach Hause, wosfern wir entrinnen dem Tode, 60  
Weil ja der Krieg und die Seuche zugleich die Achäer hinweggrafft.  
Auf nun, einen der Seher befragen wir, einen der Priester  
Oder der Traumweissager — die Träum' auch sendet Kronion —  
Der uns melde, warum so furchterlich große des Zeus Sohn!  
Zürnt um versäumte Gelübbe, vergessene Festhetatomben 65  
Etwa der Gott? Will Phöbos untadelicher Ziegen und Lämmer  
Duft als Opfer empfangen und dann uns wehren das Unheil?

Also des Peleus Sohn, und segte sich. Und es erhob sich  
Ralchas, stammend von Theseus, der kundigste Schauer der Bögel,  
Welcher erkannt, was ist, was sein wird oder zuvor war, 70  
Der vor Ilios auch die achäischen Schiffe geleitet  
Durch wahr sagende Kunst, die Phöbos Apollon ihm eingab.

Dieser begann zu den Männern und sprach mit verständigem Sinne:

Peleus' Sohn, du Geliebter des Zeus, ich soll dir, gebeutest du,  
Deuten den Zorn des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers. 75  
Red' ich denn; du merke mir auf und gelobe mir eidlich,  
Mir willsfähige Hülfe zu leih'n mit Worten und Händen.  
Denn mir bangt, ich ergürne den Mann, der mächtig in Argos  
Allen gebeut als Herrscher und dem die Achäer gehorchen.  
Mächtiger ist ja der König, so oft er zürnt dem Geringern;  
Wenn er den Ingriimm auch an demselbigen Tage zurückhält,  
Dennoch hegt er im Busen den Gross noch später und nährt ihn,  
Bis er zulezt ihn gefühlt. So besinne dich: willst du mich schützen?

Ihm antwortete drauf der gewaltige Rennner Achilleus:  
Melde mir immer getrost, was dir von den Göttern enthüllt ward; 85  
Denn bei Phöbos fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchen du anrufst,  
Ralchas, wenn du dem Volke den Rath der Unsterblichen kundthust,

Keiner, so lang ich lebe, das Licht auf Erden erblickend,  
Legt bei den räumigen Schiffen an dich die gewaltsamen Hände,  
Keiner von Allen im Heer, und nemtest du selbst Agamemnon, 90  
Der jetzt mächtig vor Allen sich röhmt im achäischen Volke!

Da denn fasste sich Muth und sprach der untadeliche Seher:  
Weder versäumte Gelübde bekümmern ihn noch Hekatomben;  
Nein, um den Priester allein, den Atreus' Sohn ihm beschimpfte,  
Weil er die Tochter ihm nicht freigab und die Sühne verschmähte, 95  
Darum sandte die Leiden der Gott und sendet sie fortan.  
Und nicht eher entfernt er dem Danaervolk das Verderben,  
Bis sie dem liebenden Vater das Kind mit den leuchtenden Augen  
Wiedergebracht, frei, sonder Ersatz, und die heiligen Opfer  
Ihm gen Chrysa geführt. So möchten wir wohl ihn versöhnen. 100

Also des Theseus Sohn, und setzte sich. Und es erhob sich  
Atreus' Sohn, Agamemnon, der tapfere Völkergebieter,  
Schmerzlichbewegt. Ihm schwoll der umdüsterte Busen von Ingrimm  
Mächtig empor, und es flammten wie strahlendes Feuer die Augen.  
Erst nun sprach er zu Kalthas mit unheilkündendem Blicke: 105

Unheilseher, noch nie weissagtest du mir das Erwünschte;  
Immer erfreut's dein Herz, Unglückliches nur zu verkünden;  
Heilsames hast du noch nie mir geweissagt oder vollendet!  
Jetzt auch meldest du wieder im Volk als göttlichen Ausspruch,  
Darum habe der Gott Unheil den Achäern bereitet, 110  
Weil ich für Chryses' Tochter die glänzenden Lösegeschenke  
Anzunehmen verschmäht; viel lieber ja hätt' ich die Jungfrau  
Selber daheim, sie, welche mir mehr als selbst die Gemahlin  
Alytämnestra gefällt; ihr weicht sie ja nicht im Geringsten,  
Weder an Wuchs und Gestalt, noch an Geist und in Werken der  
Hände. 115

Dennoch geb' ich sie gerne zurück, ist solches das Best're.  
Lieber ja will ich im Glücke das Volk seh'n, als im Verderben.  
Schafft nur gleich mir ein andres Geschenk, daß nicht ich allein hier  
Ohne Geschenk dastehe vor euch; auch ziemte sich's nimmer.  
Denn daß so mein Dank mir entgeht, das sehet ihr Alle. 120

Und es versetzte dagegen der göttliche Rennner Achilleus:  
Atreus' herrlicher Sohn, Habgierigster aller im Volke,

Welches Geschenk denn sollen Achaa's Edle dir geben?  
 Nichts von gemeinsamen Schägen erfuhren wir, die man in Haufen  
 Irgend verwahrt: wir vertheilten den Raub der eroberten Städte; 125  
 Nimmer geziemt's, ihn wieder zurück vom Heere zu sammeln.  
 Läßt denn jene dem Gotte; wir Danaer wollen dir dreifach  
 Deinen Verlust ausgleichen und vierfach, wenn der Kronid' uns  
 Ilos' thürmende Stadt einmal zu zerstören vergönnte.

Ihm antwortete drauf und sprach Agamemnon, der Herrscher: 130  
 Sinne mir nicht, da so wacker du bist, gottgleicher Achilleus,  
 Solchen Betrug; du wirst mich nimmer umgeh'n und berücken!  
 Willst du, indeß dir bliebe der Dank, ich solle beschimpft hier  
 Sizien, des meinen beraubt, und so freigeben die Jungfrau?  
 Ja, wenn sonst ein Geschenk mir versieh'n die beherzten Achaeer, 135  
 Ganz auswählend nach Wunsch, das vollen Ersatz mir gewährte — —  
 Aber verlei'h'n sie es nicht, dann komm' ich selbst es zu holen;  
 Ob's dein eigenes sei, des Odysseus oder des Ajax,  
 Traun, ich führ' es hinweg; dann zürnt wohl, welchem ich nahe!  
 Doch hierüber ja können wir uns auch später bereden. 140  
 Auf, jetzt ziehen wir eilig ein Schiff in die göttliche Meersflut,  
 Sammeln hinein vollzählig die Ruderer, bringen Apollons  
 Opfer an Bord, und führen die reizende Tochter des Chryses  
 Selbst in das Schiff; und einer der Könige sei der Geleiter,  
 Ajax oder der Held Idomeneus oder Odysseus, 145  
 Oder du selbst, o Peleide, du schrecklichster unter den Männern,  
 Dass du den Herrscher Apollon für uns durch Opfer versöhnest.

Grimmvoll blickend versetzte der muthige Renner Achilleus:  
 Weh, Habgieriger du, schamlos dich hüllend in Frechheit!  
 Wie mag deinem Gebot ein Danaer willig gehorchen, 150  
 Ob du zu männlichem Kampf auffordertest oder zum Streifzug?  
 Nicht doch wegen der Troer, der wurffspeerschwingenden, zog ich  
 Mit hieher in den Streit: nichts thaten mir diese zu Leide;  
 Dein nie raubten sie wahrlich die Rosse mir oder die Kinder,  
 Oder verheerten sie mir in der männerernährenden Pythia 155  
 Gettem Gefilde die Frucht; da liegt gar manches Gebirge,  
 Langhin dehnend die Schatten, und tosende Meere dazwischen.  
 Nein, wir begleiteten dich, Schamlosester, dir zu Gefallen,

für Menelaos und dich an Ilios Rache zu nehmen,  
 Hundegesicht! Das achtest du nichts, das kümmert dich gar nicht! 160  
 Und nun drohst du mir selbst mein Ehrengeschenk zu entreißen,  
 Das ich in Mühen errang, das mir die Achäer verehrten!  
 Nie wird mir ein Geschenk, wie das deinige, wenn die Achäer  
 Eine bevölkerte Beste des troischen Landes zerstören;  
 Doch die gewichtigste Last in dem stürmischen Lanzengewühle 165  
 Trägt und vollbringt mein Arm; denn kommt es einmal an die Theilung,  
 Wird dir immer das Beste, und ich, mit Wenigem fröhlich,  
 Scheide, nachdem ich im Streit mich müde gekämpft, zu den Schiffen.  
 Doch nun zieh' ich gen Phthia; denn ungleich besser, ich wende  
 Sammt den gebogenen Schiffen mich heimwärts; nimmer gedenk' ich 170  
 Hier, so schmählich entkeht, dir Güter und Schäze zu häufen.

Ihm antwortete drauf der Gebieter im Volk Agamemnon:  
 Fleuch nur, wenn das Gelüste dich treibt! Ich bitte dich nimmer,  
 Mir zu Gefallen zu bleiben; noch Andere stehen zu mir wohl,  
 Die mich hinsort schon ehren, zumal der Berather Kronion! 175  
 Traun, du bist mir verhaft, wie der göttlichen Könige keiner:  
 Immer ja liebstest du nur Zwietracht und Fehden und Kämpfe.  
 Bist du so stark und gewaltig, ein Gott wohl schenkte dir solches.  
 Zeuch nur heim mit den Schiffen, du selbst und deine Genossen,  
 Schalt' in der Myrmidonen Gebiet! Ich frage nach dir nicht, 180  
 Achte des Grosslenden nicht, und drohend erklär' ich dir dieses:  
 Weil mir Phobos Apollon des Chryses Tochter hinwegnimmt,  
 Send' ich sie denn mit dem eigenen Schiff und den eignen Genossen  
 Heim, doch selbst dann geh' ich in's Zelt und hole des Brises  
 Reizendes Kind, dein Ehrengeschenk, auf daß du erkennest, 185  
 Wie viel größer ich sei denn du, und ein Andrer sich scheue,  
 Mir sich gleich zu bedünken und mir sich entgegenzustellen.

Also sprach er, und Schmerz durchfuhr den Peliden, und zweifelnd  
 Wogte sein Herz in der zottigen Brust mit wankendem Vorßäß,  
 Ob er die schneidende Klinge sofort von der Hüfte sich reiße, 190  
 Alle vom Sitz zu vertreiben und niederzuhan'n den Atriden,  
 Oder bezähme den Grimm und die zornige Seele beherrsche.  
 Während er dieses erwog in den Tiefen der Brust und im Herzen,  
 Und die gewaltige Klinge hervorzog, nahte vom Himmel

Pallas, gesandt von Hera, der lisenarmigen Göttin,  
Die für Beide zugleich in liebendem Herzen besorgt war.  
Hinter Achilleus trat sie, die goldenen Locken zu fassen,  
Ihm sich enthüllend allein; von den Anderen schaute sie Keiner.  
Staunend erschrack der Petid' und wandte sich um und erkannte  
Pallas sofort; denn furchtbar erschien ihm das Auge der Göttin. 200  
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Weßhalb, Tochter Kronions, des ägisschwingenden, kamst du?  
Etwa den Frevel zu schauen von Atreus' Sohn Agamemnon?  
Aber ich sage dir an, und es wird sich, hoff' ich, erfüllen:  
Seine Vermessenheit soll er sofort mit dem Leben mir büßen! 205

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
Dein zornmuthiges Herz zu beschwichtigen, kam ich vom Himmel;  
Wenn du gehorbst; mich sandte die lisenarmige Hera,  
Die für Beide zugleich in liebendem Herzen besorgt ist.  
Drum wohl'an, laß ruhen den Streit und zücke das Schwert nicht: 210  
Magst ihn immer mit Worten beleidigen, wie es dir einfällt!  
Denn ich verkündige dir, und wahrlich, es wird sich erfüllen:  
Einst empfängst du sogar dreifach so kostliche Gaben  
Wegen der heutigen Schmach; so beherrsche dich denn und gehorcb' uns!

Und es versekte dagegen der muthige Rennner Achilleus: 215  
Euren Befehl, o Göttin, geziemt sich's, wohl zu beachten,  
Wie im Gemüth auch brenne der Groll; so ist es ja besser.  
Wer den Geboten der Götter sich fügt, den hören sie wieder.

Sprach's, und die nervige Rechte gelegt an den silbernen Schwertgriff,  
Stieß er die mächtige Kling' in die Scheide zurück und gehorchte 220  
Willig Athene's Wort. Sie wandelte nach dem Olympos  
heim in des donnernden Vaters Palast zu den anderen Göttern.

Wieder erhob sich indeß mit beschimpfenden Worten Achilleus  
Gegen des Atreus Sohn, und noch nicht ließ er vom Grimme:  
Weinbold du, mit dem Blicke des Hund's und dem Muthe der  
Hirschkuh! 225

Weder zum Kampfe zugleich mit dem anderen Volk dich zu rüsten,  
Noch auf die Lauer zu geh'n im Verein mit den Edlen Achäa's,  
Hattest du jemals Muth; das dünt dir ein tödtliches Wagstück!  
Ja, viel besser behagt's, im weiten achäischen Heere

Dem, der wider dich spricht, sein Ehrengeschenk zu entwenden ! 230  
 Völker verschlingender Fürst ! Richtswürdigen Menschen gebeutst du !  
 Oder du hättest, Atride, zuletzt wohl heute gesrevelt !  
 Doch ich verkündige dir, und mit mächtigem Eide beschwör' ich's :  
 Bei dem Zepter allhier, das niemals Blätter und Zweige  
 Wieder erzeugt, seitdem es vom Stamm im Gebirge sich loswand, 235  
 Und nie wieder ergrün't; denn ringsum schälte das Erz ihm  
 Blätter und Rinde hinweg; jetzt tragen es hoch in den Händen  
 Edle vom Volk der Achäer, die richtenden, welche die Säzung  
 Schirmen, bestellt von Zeus: das sei dir die große Betheurung !  
 Traun, nach Achilles werden die Danaer alle dereinst sich 240  
 Sehnен mit Schmerz, und nimmer, wie sehr dich's jamm're, vermagst du  
 Hülfe zu leih'n, wenn Schaaren, entseelt von den mordenden Händen  
 Hektors, sinken in Staub; tief wird in der Seele der Gram dich  
 Peinigen, weil du den Besten der Danaer schmählich entehrt hast !

Also des Peleus Sohn; dann warf er zur Erde das Zepter, 245  
 Schön mit goldenen Nägeln geschmückt, und setzte sich nieder.  
 Gegen ihn stand Agamemnon und wütete. Plötzlich erhob sich  
 Nestor, hold im Gespräch, hellstimmiger Redner von Pylos,  
 Dem von den Lippen die Stimme dahinfloß, süßer als Honig,  
 Welcher bereits zwei Stämme der vielfachredenden Menschen 250  
 Sterben geseh'n, die früher mit ihm aufwuchsen und lebten  
 In der gesegneten Pylos; und jetzt im dritten gebot er.  
 Dieser begann zu den Männern und sprach mit verständigem Sinne:

Beh, ein gewaltiges Leid kommt über das Land der Achäer !  
 Wohl wird Priamos dessen sich freu'n und des Priamos Söhne, 255  
 Wohl auch das andere Volk wird hoch frohlocken in Troja,  
 Wird das Alles bekannt, wie Ihr euch beide befedet,  
 Ihr, der Achäer die Ersten im Rath und die Ersten im Kampfe !  
 Aber wohlan, folgt mir; denn ihr seid jünger als ich bin;  
 Und ich habe vordem mit größeren Helden verkehrt schon, 260  
 Als ihr seid, und dennoch verachteten diese mich niemals !  
 Wahrlich, ich sah nie Männer hernach, noch seh' ich sie wieder,  
 Wie Peirithoos war und der göttliche Held Polyphe mos,  
 Dryas, der Hirte der Völker, Egadios, oder wie Raneus,  
 Theseus auch, der Aegide, den ewigen Göttern vergleichbar. 265

Ja, die waren die stärksten der sterblichen Männer auf Erden,  
Waren die stärksten Fürwahr und mähen sich auch mit den stärksten,  
Wagten mit Berglentauren den Kampf, und vertilgten sie grauvoll.  
Seht, und diesen gesellt war ich, aus Pylos gekommen,  
Aus dem entlegenen Lande; von dorther rießen sie selbst mich. 270

Und ich kämpfte für mich allein; doch jene bestünde  
Keiner von Allen im Kampfe, so viel jetzt leben auf Erden.  
Gleichwohl hörten sie Rath von mir und gehorchten der Mahnung.  
Also gehorcht auch ihr; denn ersprießlicher ist der Gehorsam.  
Rimm du nicht, wie mächtig du seist, dem Peliden die Jungfrau, 275  
Läß ihm den Preis, wie solchen einmal die Achäer bestimmten:  
Noch auch hadere du mit dem Könige trozigen Sinnes,  
Peleus' Sohn; denn gleiche Gewalt ward keinem Gebieter,  
Den Zeus krönte mit Ehre, verlieh'n, wie dem Sohne des Atreus.  
Bist du rüstig im Kampf, und gebat dich Thetis die Göttin, 280  
Ist er mächtiger doch; denn mehrerem Volke gebeut er.  
Atreus' Sohn, o bezähme dein Herz, ich siehe dich selbst an,  
Zürne hinsort nicht mehr dem Achilles, der den Achäern  
Allen ein mächtiger Schutz dasteht im vertilgenden Kriege!

Ihm antwortete drauf und sprach Agamemnon, der Herrscher: 285  
Wahrlich, du hast dies Alles, o Greis, wohlziemend geredet.  
Doch der Mann will immer den Anderen allen voran sein,  
Will uns Allen gebieten im Heer, uns Alle beherrschen,  
Allen Befehl' austheilen — doch Niemand, hoff' ich, befolgt sie!  
Wenn mit der Speekund' ihn ausrüsteten ewige Götter; 290  
Ward ihm darum ein Recht, so beschimpfende Reden zu führen?

Ihm in die Red' einsfallend, begann der erhabne Pelide:  
Wahrlich, ein elender Wicht und ein Feigling müßt' ich genannt sein,  
Wollt' ich vor dir mich beugen in Jeglichem, was du mir vorsprichst.  
Anderen gib denn immer nach Willkür solche Befehle, 295  
Nur nicht mir; ich möchte hinsort dir nimmer gehorchen.  
Eins noch muß ich dir sagen, bewahre du dir's in der Seele:  
Niemals heb' ich den Arm, um der Jungfrau willen zu kämpfen,  
Weder mit dir noch Andern: ihr gäbt und nehmet sie wieder!  
Doch was sonst mir gehört an dem hurtigen, dunkelen Schiffe, 300  
Deffen entwendest du nicht das Geringste mir, will ich es selbst nicht!

Oder versuch' es einmal, auf daß auch sehen die Andern,  
Wie dein dunkles Blut sogleich an der Lanze hinabströmt!

Als nun Beide sich so mit feindlichen Worten gestritten,  
Standen sie auf und entließen das Volk an den Schiffen Achäa's. 305  
Und der Pelide, gewandt zu den schwebenden Schiffen und Zelten,  
Ging, von Menōtios' Sohne gefolgt und seinen Genossen.  
Atreus' Sohn zog eilig ein hurtiges Schiff in die Meerflut,  
Wählte der Ruderer zwanzig hinein, und brachte des Phōbos  
Sühnendes Opfer an Bord; auch Chryses' reizende Tochter 310  
Führ' er hinein, und dem Schiffe gebot der verschlagne Odysseus.

Die nun steigend an Bord durchwälsten die flüssigen Psade.

Doch der Atride gebot, sich zu reinigen, allen Achäern;  
Und sie reinigten sich und warfen in's Meer die Bekleidung,  
Weihen sodann dem Apollon erlesene Sühnhekatomben, 315  
Färren und Ziegen, am Ufer des öd' unfruchtbaren Meeres,  
Dah, aufwirbelnd im Rauche, der Duft zum Himmel emporstieg.

Also schaltete Alles im Heer dort. Doch Agamemnon  
Ließ nicht ruhen den Hader, womit er gedroht dem Achilleus;  
Nein, zu Talthybios rasch und Eurybates sprach er gebietend, 320  
Die Herolde zugleich und ämfige Diener ihm waren:

Geht ihr Beiden hinab in das Zelt des Peliden Achilleus,  
Nehmt an der Hand und bringt mir des Brises reizende Tochter.  
Wenn er sie nicht hergäbe, so käm' ich selbst, sie zu holen,  
Mit zahlreichem Gefolg: was ihm noch entseglicher sein wird! 325

Also der Held und entließ sie, mit mächtigem Worte befehlend.  
Ungern schritten die Beiden dahin an den Ufern des Meeres,  
Bis sie zu Schiffen und Zelten der Myrmidonen gelangten.  
Ihn denn trafen sie dort an dem Zelt und dem dunkelen Schiffe  
Sitzend, und als er sie sah, nicht freute sich ihrer Achilleus. 330  
Aber von Grauen erfaßt und heiliger Scheu vor dem König,  
Blieben sie stehn, kein Wort ihm verkündigend oder ihn fragend.  
Doch der Pelide vernahm es im Geist und redete also:

Seid, Herolde, begrüßt, ihr Boten des Zeus und der Menschen!  
Räher heran! Ihr tragt die Schuld nicht, nein Agamemnon, 335  
Der euch Beide zu mir um Brises' Tochter gesendet.  
Auf denn, göttlicher Held Patroklos, hole das Mäglein,

Dass sie's führen hinweg! Doch sollen sie selbst mir bezeugen  
Vor den unsterblichen Göttern zugleich und den sterblichen Menschen,  
Auch vor dem Könige dort, dem Gewaltherrn, wenn man in Zu-  
kunft 340

Wieder einmal, von dem Volke den schrecklichen Jammer zu wehren,  
Meiner bedarf! Denn wahrlich, er rast in verderblichem Wahnsinn;  
immer versteht er zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,  
Dass er ohne Gefährde den Kampf an den Schiffen bestände.

Also der Fürst; und Patroklos, dem trautesten Freunde gehor-  
chend, 345

Führte heraus zum Zelte des Brises Tochter, und gab sie  
Ihnen dahin, und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achäa's;  
Ungern folgte den Beiden die Jungfrau. Aber Achilleus  
Sonderte sich von den Freunden und setzte sich, Thränen vergießend,  
Herr am Gestade der See, und schaut' ins unendliche Meer hin. 350  
Laut nun flehte zur Mutter der Held, ausbreitend die Arme:

Mutter, du hast mich ja nur für wenige Tage geboren;  
Deshalb sollte mir doch Zeus Ehre verleih'n, des Olympos  
Hochherdonnernder Gott; und gar nicht ehrt er mich heute!  
Denn der gewaltige Herrscher, des Atreus Sohn Agamemnon, 355  
hat mich entehrt, das Geschenk mir geraubt, um es selbst zu behalten!

So rief weinend der Held; ihn hörte die göttliche Mutter,  
Die bei'm Vater, dem Greis, dasaß in den Tiefen des Meeres.  
Eilig entschwante die Göttin dem graulichen Meer wie ein Nebel,  
Kam und setzte sich nahe, dem weinenden Sohn an die Seite, 360  
Streichelte ihn mit der Hand und begann und redete also:

Kind, was weinest du so? Was brach für ein Jammer das Herz dir?  
Rede, verhehle mir's nicht, auf daß ich's wisse, wie du's weißt.

Schweraufzöhnend versetzte der muthige Kenner Achilleus:  
Weißt du's doch: was soll ich's der Wissenden Alles erzählen? 365  
Sieh, wir zogen nach Theben, Eetions heiliger Beste;  
Diese zertrümmerten wir und führten die Beute von dannen.  
Redlich getheilt ward alle der Raub von den Söhnen Achäa's,  
Und man erkör dem Atriden die reizende Tochter des Chryses.  
Chryses aber, der Priester des fernhintressenden Phobos, 370  
Kam zu den hurtigen Schiffen der ergumschirmten Achäer,

Frei sich zu karsen die Tochter, und bot unerwartliche Röfung,  
 Tragend die Lorbeerzweige des fernhintreffenden Phöbos  
 Rings um den goldenen Stab, und die Danaer alle beschwur er,  
 Atreus' Söhne zuvörderst, die zwei Heerfürsten der Völker. 375  
 Und einstimmig gebot beßfälliger Ruf der Achäer,  
 Phöbos' Priester zu schen'n und die glänzende Sühne zu nehmen.  
 Doch nicht also genehm war's Atreus' Sohn', Agamemnon;  
 Rein, er entließ ihn schnöd, mit gewaltigen Worten bedrohend.  
 Fürrnend vernahm sie der Greis und entfernte sich. Aber Apollon 380  
 Hörte des Flehenden Ruf, er war ihm herzlich gewogen:  
 Und er sandte das Todesgeschoß; da starben Achäa's  
 Völker in Schaaren dahin; denn ringsher flogen des Gottes  
 Pfeile, soweit die Geschwader sich lagerten. Aber der Seher  
 Dentete uns wohlkundig den göttlichen Rath des Apollon. 385  
 Ich nun mahnte zuerst, den beleidigten Gott zu versöhnen.  
 Doch den Atriden ersaßte der Zorn, und schnell sich erhebend,  
 Rief er ein drohendes Wort, das jeho bereits sich erfüllt hat.  
 Jene geleiten im Schiff helläugige Männer Achäa's  
 Heim nach Chrysa zurück, und bringen Geschenke dem Phöbos; 390  
 Doch mir führten die Tochter des Brises, die mir Achäa's  
 Söhne verehrt, jetzt eben die Herold' aus dem Gezelte.  
 O wenn du es vermagst, hilf du dem gewaltigen Sohne!  
 Geh' und siehe zu Zeus im Olympos, wenn du das Herz ihm  
 Jemals sei es mit Worten erfreut hast oder mit Thaten. 395  
 Denn oft hab' ich vordem in des Vaters Palast es vernommen,  
 Wie du mit Rühmen erzählst, du habest, allein von den Göttern,  
 Schmählichen Jammer gewehrt von dem schwarzumwölkten Kronion,  
 Als ihn zu binden gedachten die Anderen auf dem Olympos,  
 Hera, vereint mit dem Gotte des Meers, und Pallas Athene. 400  
 Du denn kamst und lötest den Zeus von den Banden, o Göttin:  
 Schnell zu dem hohen Olympos den Hundertarmigen rießt du,  
 Welchen Negäon die Menschen, Briareos nennen die Götter.  
 Dieser, gewaltiger noch als selbst sein Vater an Stärke,  
 Setzte sich kühn an die Seite des Zeus voll freudigen Troges, 405  
 Und den Unsterblichen bangte vor ihm, und sie banden den Zeus nicht.  
 Ihm an die Seite dich sezend erinn'r ihn dessen, und siehend

Hasse sein Knie, ob Hülse verleih'n er wolle den Troern,  
Und das achäische Volk hindrängen an's Meer zu den Schiffen,  
Während der Feind es erschlägt, daß Alle sich solchen Gebieters 410  
Freuen, und auch der Utride, der Fürst Agamemnon, erkenne,  
Dass er, sich selbst zum Verderben, der Danaer Besten entehrt hat!

Thetis begann hierauf und entgegnete, Thränen vergießend:  
Weh, was mußt' ich, o Kind, dich erzieh'n, ich ärmste der Mutter?  
Weilst du doch an den Schiffen erlöst von Thränen und Kränkung, 415  
Da dir ein Leben, so kurz, so gar nicht lange, verhängt ist!  
Kun so frühe verwelken und Leid noch dulden vor Allen  
Mußtest du; darum gebar ich dem Unglück dich im Palaste! —  
Aber um dies zu verkünden dem Donnerer, will ich sofort selbst  
Zum schneereichen Olympos hinaufgeh'n, ob er mich höre. 420  
Doch du, weilend indeß an den rasch hinwandelnden Schiffen,  
Zürne den Danaern fort und enthalte dich völlig des Krieges!  
Zeus ging gestern hinab zum Okeanos, dort mit den frommen  
Aethiopen zu schmausen, gefolgt von den himmlischen allen;  
Nach zwölf Tagen indeß, dann kehrt er zurück zum Olympos. 425  
Als denn eil' ich hinauf zu dem ehernen Hause Kronions,  
Will ihm die Knie' umfassen, und ihn zu bewegen gedenk' ich.

Also sprach sie zum Sohn und verschwand und ließ ihn allein dort,  
Der um der Jungfrau willen, der schönungürteten, grollte,  
Die man gewaltsam raubte dem Sträubenden. Aber Odyssenus 430  
Kam nach Chrysa zu Schiff mit der heiligen Sühnekatacombe.  
Als sie hinein in der Bucht tiefgründige Räume gekommen,  
Rahmen sie bei und bargen im dunklen Schiffe die Segel,  
Legten den Mast, an den Tauen gesenkt, in des Mastes Behälter  
Ohne Bergzug, und trieben das Schiff mit den Rudern zur Anfuhr, 435  
Warfen die Anker hinaus, und banden am Ufer das Tauwerk.  
Aus dann stiegen sie selbst an den brandenden Bogen des Meeres,  
Aus dann luden sie Phobos', des fernhinterfenden, Opfer,  
Aus dann stieg Chryses vom seudurchwallenden Schiffe.  
Sie nun führte sofort zum Altar der verschlagne Odyssenus, 440  
Gab sie den Armen des Vaters zurück und sagte zu diesem:  
Mich, o Chryses, sandte der Herrscher des Volks Agamemnon,  
Hier dein Kind dir zu bringen, und Phobos' Festnekatacombe

Für die Achäer zu opfern, damit wir fühnen den Herrscher,  
Der jetzt Argos' Volke die schmerzlichen Leiden gesendet.

445

Sprach's und gab sie dem Vater zurück, und freudig umarmte  
Der sein Kind. Flugs stellten sodann die Achäer des Gottes  
Rößliche Sühnhekatombe gereiht um den schönen Altar auf,  
Wuschen die Hände sich rein, und nahmen die heilige Gerste.  
Chryses betete laut und rief mit erhobenen Händen:

450

Höre mich, Gott, der Chrysa mit silbernem Bogen und Killa's  
Heilige Fluren umwallt und in Tenedos mächtig gebietet!  
Wie du mit Huld schon früher einmal mein Flehen vernommen,  
Und mir Ehre verliehn, und die Danaer schmählich gezüchtigt:  
Also jetzt auch wieder gewähre mir dieses Verlangen:

455

Wende von Argos' Volk nunmehr den entseelichen Zammer!

Also flehte der Greis; es vernahm ihn Phöbos Apollon.  
Als sie gefleht und die Gerste gestreut, da bogen sie rückwärts  
Erst die Hälse den Stieren und schlachteten, zogen die Haut ab,  
Schnitten die Lenden heraus, umhüllten sie dann mit dem Fettnez 460  
Doppelt umher, und belegten sie rings mit Stücken der Glieder.  
Solches verbrannt' auf Scheiten der Greis, und sprengte darüber  
Funkelnden Wein; ihm zur Seite die Jünglinge hielten den Fünfzack.  
Als sie die Lenden verbrannt und die inneren Theile gekostet,  
Schnitten sie klein in Stücke das Uebrige, stieckten's an Spieße, 465  
Brieten es dann sorgfältig, und zogen es wieder herunter.  
Aber nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit,  
Schmausten sie froh, Nichts mischte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
Füllten die Jünglinge flugs mit Getränk bis oben die Krüge, 470  
Schöpften daraus in die Becher zur Spend' und reichten es Allen.  
Also den Tag durch lührten den Gott mit Reigengesange  
Argos' blühende Männer, und feierten, schöne Päane  
Singend, Apollons Macht, und mit freudigem Muthe vernahm er's.

Aber sobald sich die Sonne gesenkt und das Dunkel heranzog, 475  
Gingen sie Alle zu ruh'n an den hemmenden Lauen des Schiffes.  
Doch da die Tochter des Morgens erschien mit den rosigen Fingern,  
Eos, schifften sie heim zu der Danaer weiten Geschwadern.  
Treibenden Fahrwind sandte der fernhinterfende Phöbos;

Und sie erhoben den Mast und entfalteten schimmernde Segel. 480  
 Voll nun blies in das Segel der schwelende Wind; um den Riel her,  
 Während das Schiff hinglitt, scholl mächtig die purpurne Woge,  
 Und vollendend die Bahn, durcheilte das Schiff die Gewässer.  
 Aber nachdem sie gelangt zu der Danaer weiten Geschwadern,  
 Zogen sie erst ihr dunkles Schiff an die Beste des Landes 485  
 Hoch auf sandigen Grund, mit mächtigen Balken es stützend,  
 Und zu den Zelten und Schiffen zerstreuten sich dann die Genossen.

Doch er grossle noch fort, an den rasch hinwandelnden Schiffen  
 Sizend, der schnelle Pelide, der göttliche Renner Achilleus.  
 Niemals ging er hinfort in die rühmliche Männerversammlung, 490  
 Niemals mehr in die Schlacht; er rastete dort, in der Seele  
 Behrenden Gram, und sehnte sich doch nach Kämpfen und Schlachtruf.

Nach zwölf Tagen indeß, als wiederum glänzte das Frühroth,  
 kehrten sie heim zum Olympos, die endloswaltenden Götter,  
 Alle zugleich, Zeus ihnen voran. Doch Thetis vergaß nicht, 495  
 Was sie dem Sohne verhielt; sie tauchte hervor aus den Wogen  
 Früh' und stieg zum Olympos empor in die Höhen des Himmels.  
 Und dort fand sie Kronion, (er saß, von den Andern gesondert,  
 Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos)  
 Setzte sich nieder vor ihm und umschlang mit der Linken des Gottes 500  
 Knie; zugleich ihn unter dem Kinn mit der Rechten berührend,  
 Sagte sie flehend zu Zeus, dem gebietenden Sohne des Kronos:

Bater, wosfern ich mit Worten dich jemals oder mit Thaten  
 Unter den Göttern erfreut, so gewähre mir dieses Verlangen:  
 Ehre mir gnädig den Sohn, der früh vor den Anderen allen 505  
 Sollte verblüh'n! Denn wisse, der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
 Hat ihn entehrt, das Geschenk ihm geraubt, um es selbst zu behalten.  
 Du denn ehre mir ihn, rathkundiger Zeus des Olympos!  
 Gib so lange den Troern den Sieg, bis die Männer Achäa's  
 Ehren und hoch mit Preise verherrlichen meinen Achilleus! 510

Sprach's; ihr entgegnete nichts der erhabene Wolkenversammler;  
 Lange noch saß er verstummt. Doch wie sie das Knie ihm umschlungen,  
 Hielt sie fest ihn umklammert, und bat und flehte von Neuem:

Truglos, Bater, gelobe mir jetzt und winke Gewährung,  
 Oder verweigere mir's, (was fürchtest du?) daß ich erkenne, 515

Wie vor den Göttern allen allein mich treffe Verachtung!

Unmuthglühend versetzte der donnernde Wolkenvorsteher:  
Das wird heillos enden: zu feindlichem Zanke mit Hera  
Treibst du mich so, wenn diese mit schmähenden Worten mich aufreizt.  
Hadert sie doch ohnehin im Kreis der unsterblichen Götter 520  
Immer mit mir und behauptet, ich helf' im Kampfe den Troern.  
Gehe denn du jetzt wieder hinweg, sonst möchte dich Hera  
Sch'n; ich sorge dafür, daß, was du verlangt, sich erfülle.  
Sieh, mit dem Winke des Hauptes gelob' ich es, daß du vertrauest:  
Dies ist unter den Göttern von mir der Verheißenungen höchstes 525  
Pfand; denn ewig besteht, nie wandelbar oder betrüglich,  
Was ich mit winkendem Haupte verhieß, und immer erfüllt sich's.

So der Kronid' und winkte sofort mit den dunkelen Brauen;  
Und die ambrosischen Locken des Königes wallten hernieder  
Von dem unsterblichen Haupt, und die Höh'n des Olympos erbebtien. 530

Allso beriethen die Beiden und trennten sich. Thetis, die Göttin,  
Fuhr in die Tiefe des Meeres hinab von dem hellen Olympos;  
In den Palast ging Zeus. Die Unsterblichen standen vom Sitz auf  
Alle zumal, ihm entgegenzugehn', und des Kommanden wagte  
Sitzend keiner zu harren, entgegen ihm traten sie alle. 535  
Also kam er zum Thron und setzte sich. Doch es entging nicht  
Heren, (sie hatt' es gesehn,) wie Thetis mit ihm sich berathen,  
Nereus' Tochter, des Greises, die silberfüßige Göttin.  
Schnell zu dem Sohne des Kronos mit schneidendem Worten begann sie:

Welch ein Gott hat wieder mit dir sich berathen, du Schlauer? 540  
Immer gefällt es dir doch, recht ferne von mir, im Geheimen  
Deine Beschlüsse zu fassen, und niemals mochtest du mir noch  
Freudlich ein Wort mittheilen von dem, was du eben im Sinn hast.

Und es begann hiergegen der Menschen und Ewigen Vater:  
Hera, hosse doch nicht, all meine Gedanken zu wissen; 545  
Kennst du dich auch mein Weib, doch möchte dir's übel bekommen.  
Nur was dir zu vernehmen gebührt, das soll von den Göttern  
Niemals Einer erfahren vor dir noch der Sterblichen Einer.  
Was ich indeß vor den Göttern geheim zu beschließen gedenke,  
Dessen verlange du Nichts zu erkundigen noch zu erforschen. 550

Und es versetzte dagegen die städtliche Herrscherin Hera:

Schrecklicher Kronossohn, was sprachest du da für ein Wort aus?  
 Pfleg' ich doch sonst mich nie zu erkundigen oder zu forschen,  
 Sondern allein ganz ruhig beschließest du, was dich gelüstet.  
 Doch jetzt sorg' ich gewaltig im Innersten, daß dich beschwagte 555  
 Herens' Tochter, des Greises, die silberföhige Thetis.  
 Denn sie saß in der Frühe bei dir, und umschlang dir die Kniee.  
 Ihr zuwinkend, vermuth' ich, gelobtest du fest, dem Achilleus  
 Ruhm zu verleih'n und der Danaer viel' an den Schiffen zu tödten.

Ihr antwortete drauf der erhabene Wolkenversammler: 560  
 Jümer vermuthest du, Weib; nicht kann ich vor dir mich verbergen:  
 Gleichwohl schaffst du damit gar Nichts, und entfremdest dich wahrlich  
 Mir im Herzen noch mehr, was dir noch entseglicher sein wird!  
 Wenn sich's also verhält, mag mir's wohl also belieben.  
 Sege dich denn nur still, und füge dich meinem Gebote! 565  
 Schwerlich ja schützen dich sonst des Olympos sämmtliche Götter,  
 Käm' ich heran und erhöbe zu dir die unnahbaren Hände!

Also Zeus; da bangte der städtlichen Herrscherin Hera,  
 Und sie setzte sich still und bezwang die Gefühle des Unmuths.  
 Trauer ergriff im Saale des Zeus die Bewohner des Himmels. 570  
 Endlich begann vor ihnen der göttliche Künstler Hephaestos,  
 Here'n Liebes erweisend, der liliengärmigen Mutter:

Traun, das endet zulegt heillos, ist nimmer zu tragen,  
 Wenn ihr Beiden euch so um der Sterblichen willen ereifert,  
 Und ein Geschrei vor den Göttern erhebt! Von dem kostlichen Mahle 575  
 Haben wir keinen Genuss; denn immer ja mehrt sich das Uebel!  
 Darum ermah'n ich die Mutter, obwohl sie selber es einsieht,  
 Unserem Vater gefällig zu sein, daß Vater Kronion  
 Nicht mehr schelte hinsort und das Mahl uns förend verderbe.  
 Denn wenn ihm es gefiele, dem donnernden Gott des Olympos, 580  
 Uns von den Thronen zu schleudern —! Denn Er ist mächtig vor allen.  
 Wende dich denn liebkosend an ihn mit versöhnlichen Worten;  
 Und der Olympier wird alsbald uns freundlich gesinnt sein!

Also der Gott, und erhob sich sofort, und der trauesten Mutter  
 Gab er den Doppelpokal in die Hand und redete also: 585  
 Fasse dich, Mutter, und trag' es, wie sehr dich's schmerze, mit  
 Gleichmuth,

Dass ich es nicht, o Geliebte, noch ansehn müsse mit Augen,  
 Wie er dich schlägt! Ich könnte dir dann nicht helfen, so leid mir's  
 Thäte; denn schwer ist's wahrlich, dem Zeus sich entgegenzustellen.  
 Auch schon früher einmal, als dir ich zu helfen bemüht war, 590  
 Warf er am Fuß mich ergreifend hinab von der göttlichen Schwelle.  
 Völlig den Tag durch flog ich, und erst, da die Sonne hinabsank,  
 Fiel ich hinab auf Lemnos, und athmete kaum noch ein wenig.  
 Freundlich erhoben mich dort, den Gefallenen, sintische Männer.

Sprach's; da lächelte Hera, die lilienarmige Göttin. 595  
 Lächelnd empfing sie darauf mit der Hand vom Sohne den Becher.  
 Doch er schenkte sofort auch allen den übrigen Göttern  
 Rechtshin ein, und entschöpfte dem Krug süßduftenden Nektar.  
 Unauslöschliches Lachen erscholl von den seligen Göttern,  
 Als sie sah'n, wie Hephaestos in Eile den Saal durchkeuchte. 600

Also den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,  
 Schmausten sie dort, Nichts mischte das Herz an dem köstlichen Mahle,  
 Noch an dem Spiel, das Phobos der lieblichen Leier entlockte,  
 Noch an der Muses Gesänge mit hold sich erwiedernden Tönen.

Aber sobald sich senkte die flammende Leuchte der Sonne, 605  
 Gingend die Götter zu ruh'n, ein Jeglicher seinem Gemach zu,  
 Dorthin, wo für Jeden ein Haus der gefeierte Künstler  
 Einst, Hephaestos der Lahme, gebaut mit erfindendem Geiste.  
 Zeus selbst ging zu dem Lager, der donnernde Gott des Olympos,  
 Wo er vordem auch schlief, wann lieblicher Schlummer ihm nahte. 610  
 Dorthin ging er und ruhte, der göttlichen Hore zur Seite.

## Zweiter Gesang.

**S**u h a l t : Die dem Achilleus zugefügte Unbill zu rächen, bewegt Zeus den Agamemnon durch einen Traum, das Heer der Achäer zur Schlacht zu rüsten. Rath der Fürsten; Volksversammlung. Agamemnon, das Volk zu versuchen, ermahnt scheinbar zur Heimkehr; die Wölter, des Krieges müde, stürzen nach den Schiffen, um sich zur Abfahrt zu bereiten. Odysseus, durch Pallas Athene bestimmt, treibt die Erregten zur Versammlung zurück. Er strafft den schwähenden Thersites. Durch seine und Nestors Reden werden die Achäer völlig gewonnen; Agamemnon fordert zur Schlacht auf. Frühmahl, Opfer und Ordnung des Heeres. Verzeichniß der achäischen Fürsten und Wölter. Die Troer, die in der Versammlung die Kunde von dem Vorhaben der Achäer vernehmen, rüden, von Hector geführt, zur Schlacht aus. Verzeichniß der troischen Fürsten und Wölter.

Alle die anderen Götter indeß und die reisigen Männer  
Schließen die Nacht; den Kroniden umfang kein labender Schlummer;  
Rein, unruhig erwog er im Innersten, wie er Achilleus  
Räche hinsort und der Danaer viel' an den Schiffen vertilge.  
Endlich erschien ihm dieser Entschluß im Herzen der beste,  
Einen berückenden Traum zu des Atreus Sohne zu senden. 5  
Und er begann zu dem Traum und sprach die geflügelten Worte:  
Eile, berückender Traum, zu den hurtigen Schiffen Achäa's;  
Gehe mir dort in's Zelt zu des Atreus Sohn Agamemnon,  
Alles ihm ganz so genau zu verkündigen, wie ich's gebiete.  
Heiße zur Schlacht ihn waffen die lockigen Männer Achäa's 10  
Alle zumal; jetzt nimmt er die Stadt mit den räumigen Gassen,  
Troja, gewiß; nicht mehr zwiefältig getheilt in Entschlüssen  
Sind des Olympos Bewohner, die himmlischen; Hera gewann sie  
Alle durch Fleh'n, und verhängt ist Troja's Volke das Unheil. 15

Sprach's, und der Traum entschwebte, nachdem er die Rede vernommen.

Eilig gelangt' er hinab zu den hurtigen Schiffen Achäa's;  
Dann zu des Atreus Sohn Agamemnon ging er und fand ihn  
Schlafend im Zelt, da labend um ihn sich ergossen der Schlummer.  
Ihm denn trat er zum Haupte, des Neleus Sohne vergleichbar, 20  
Nestor'n, den der Atride zumeist von den Altesten ehrte.

Dem ganz ähnlich gestaltet, begann zu dem Helden das Traumbild:

Schlafst du noch, Atreus' Sohn, des erfahrenen Rossbezähmers?  
Ganz zu durchschlafen die Nacht ziemt nicht rathkundigen Männern,  
Welchen zur Hut sich befohlen das Volk und so Großes vertraut ist. 25  
Schnell denn höre mich nun: ich komme von Zeus dir gesendet,  
Der, auch ferne, sich ängstet um dich und dein sich erbarmet.  
Waffe zur Schlacht, so gebeut er, die lockigen Männer Achäa's  
Alle zumal; jetzt nimmst du die Stadt mit den räumigen Gassen,  
Troja, gewiß; nicht mehr zwiefältig getheilt in Entschlüsse 30  
Sind des Olympos Bewohner, die Himmlichen; Hera gewann sie  
Alle durch Flehn', und verhängt ist Troja's Volke das Unheil  
Droben von Zeus. Du behalt' es im Innersten, nimmer entfalle  
Dir's, nachdem dich verlassen der herzenerfreuende Schlummer.

Also der Traum, und verschwand, und ließ den Atriden allein dort, 35  
Welcher im Herzen erwog, was nicht sich sollte vollenden.

Denn er hoffte noch heute des Priamos Beste zu nehmen,  
Thörichter, der nicht wußte, was Zeus zu beginnen gedachte.  
Denn der hatte beschlossen, hinsort auch Schmerzen und Seufzer  
Troern und Danaern noch in blutiger Schlacht zu bereiten. 40  
Und er erwachte vom Schlaf, umtönt von den göttlichen Lauten,  
Sezte sich aufrecht hin, und zog sein weiches Gewand an,  
Sauber und neu, und warf den gewaltigen Mantel darüber;  
Unter die glänzenden Füße befestigt' er stattliche Sohlen,  
Warf um die Schulter sodann sein Schwert voll silberner Buckeln, 45  
Rahm auch den Stab, vom Vater ererbt und von ewiger Dauer;  
Hiermit schritt er zum Lager der erzumschirmten Achäer.

Jetzt stieg Eos, die Göttin, empor zu dem hohen Olympos,  
Zeus und den anderen Göttern das werdende Licht zu verkünden.  
Und Herolden gebot, hellstimmigen, nun der Atride, 50

Rings in den Rath zu berufen die lockigen Männer Achäa's.  
Hervolzrufen erscholl; flugs sammelten sich die Achäer.

Doch vor Allem berief er den Rath hochherziger Alten,  
Rah' am Schiffe des Nestor, des Königes, stammend von Pylos;  
Und er begann, den verständigen Rath vor ihnen enthüllend: 55  
Freunde, vernehmt: im Schlummer erschien mir ein göttliches

## Traumbild

Während der heiligen Nacht; an Wuchs, Ansehen und Größe  
War's ganz ähnlich gestaltet dem göttlichen Greise von Pylos.  
Mir denn trat es zu Häupten und sprach die geflügelten Worte:  
„Schläfst du noch, Atreus' Sohn, des erfahrenen Rossbezähmers? 60  
Ganz zu durchschlafen die Nacht ziemt nicht rathkundigen Männern,  
Welchen zur Hut sich befohlen das Volk und so Großes vertraut ist.  
Schnell denn höre mich nun: ich komme von Zeus dir gesendet,  
Der, auch ferne, sich ängstet um dich und dein sich erbarmet.  
Wassne zur Schlacht, so gebeut er, die lockigen Männer Achäa's 65  
Alle zumal; jetzt nimmst du die Stadt mit den räumigen Gassen,  
Troja, gewiß; nicht mehr zwiesältig getheilt in Entschlüssen  
Sind des Olympos Bewohner, die himmlischen; Hera gewann sie  
Alle durch Fleh'n, und verhängt ist Troja's Volke das Unheil  
Droben von Zeus. Du behalt' es im Innersten!“ Sprach's, und im  
Fluge 70

War die Gestalt mir entchwunden, der liebliche Schlummer verließ mich.  
Auf denn, ob wir's vermögen, zum Kampf die Achäer zu waffen!  
Ich will, wie sich geziemt, mit Worten zuerst sie versuchen,  
Will sie mahnen, zu flieh'n in der See vielrud'rigen Schiffen;  
Ihr dann hemmt sie mit Worten, von hier und von dort sie bedeutend! 75

Also des Atreus Sohn und setzte sich. Und es erhob sich  
Nestor, welcher als König gebot in der sandigen Pylos;  
Dieser begann zu den Männern und sprach mit verständigem Sinne:

Freunde, des Danaevolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Hätte den Traum ein Andrer erzählt im achäischen Heere: 80  
Traun, wir schöltten es Lug und sonderten uns um so mehr ab;  
Doch er erschien ja dem Ersten, dem Edelsten aller Achäer.  
Auf denn, ob wir's vermögen, zum Kampf die Achäer zu waffen!  
Als er die Worte gerufen, verließ er zuerst die Versammlung.

Ningsum erhoben sich dann die Gewaltigen, tragend den Heerstab, 85  
 Folksam dem Hirten der Völker. Heran nun stürzte das Heer auch.  
 Wie wenn Schwärme der Bienen hinauszieh'n aus dem gehöhlten  
 Felsengeklüft, dichtwimmelnd und stets sich von Neuem ergießend;  
 Nun wie Trauben gedrängt, umschwärmten sie Blumen des Lenzes;  
 Hierhin summen im Flug' unzählige, andere dorthin: 90  
 Also zogen die Völker daher von den Schiffen und Zelten  
 Zahlloswimmelnd am Rande des tiefabhängigen Urs  
 Schaar auf Schaar in den Rath; und mitten entflammt im Gewühl  
 schritt

Ossa, die Botin des Zeus, und trieb zur Eile. Versammelt  
 Waren sie nun; wild wogte der Markt, weit stöhnte der Erdgrund, 95  
 Als mit Getose die Völker sich lagerten. Mächtig erhoben  
 Neun Herolde den Ruf und mahnten sie, doch von dem Lärme  
 Endlich zu ruh'n und den Worten der göttlichen Fürsten zu horchen.  
 Raum sah endlich das Volk, und umher in den Sippen geordnet,  
 Ließen sie ab vom Geschrei. Nun hob sich der Fürst Agamemnon, 100  
 Haltend den Stab der Gewalt, das gepriesene Werk des Hephaestos.  
 Diesen verehrte Hephaestos dem herrschenden Sohne des Kronos;  
 Zeus der Kronide verehr't ihn dem rüstigen Mörder des Argos;  
 Fürst Hermeias verehr't ihn dem rossebezähmenden Pelops;  
 Pelops wieder verehr't ihn dem völkerbeherrschenden Atreus; 105  
 Atreus ließ ihn sterbend dem lämmerreichen Thyestes,  
 Der ihn wieder zum Erbe des Atreus Sohne zurückließ,  
 Dass er damit ganz Argos und viel Eiland gebiete.  
 Auf dieß Zepter sich stützend, begann er zum Volk der Aegeier:

Freunde vom Danaerkamm, ihr tapferen Diener desires, 110  
 Mich hat Zeus der Kronide verstrickt in schweres Verderben,  
 Grausamer, welcher mir einst Heimkehr zuwinkend gelobte,  
 Wenn ich zuvor sie zertrümmert, des Priamos mächtige Beste,  
 Und jetzt argen Betrug aussann und schimpflich nach Argos  
 Heimzufiehn mir gebietet, nachdem viel Volks ich verloren.  
 Wohl mag's also gesessen dem übergewaltigen Götter,  
 Welcher die Häupter bereits unzähligen Städten gebeugt hat,  
 Und noch fürder sie beugt; denn sein ist Stärke die Fülle.  
 Schande ja wahrlich und Schmach, wenn künftige Menschen es hören,

- Dass ein solch zahlreiches, so mächtiges Volk der Achäer 120  
 Sonder Erfolg, so vergeblich, den Kampf mit weniger Männern  
 hier fortkämpft und freitet, und noch kein Ende zu seh'n ist!  
 Denn wenn's uns einfiele, dem Danaervolk und den Troern,  
 heiligen Bund uns schwörend, die Zahl zu erforschen von beiden,  
 Und man erläse zuerst, die heimisch wohnen in Troja, 125  
 Wir dann theilten in Häusen von Zehn uns ab, wir Achäer,  
 Wählten sofort je Einen der troischen Männer zum Schenken:  
 Viel der achäischen Bevölkerung erlangten wahrlich des Schenken.  
 Um so viel zahlreicher, bedünkt mich, sind die Achäer  
 Gegen die Söhne der Troer in Ilios. Diesen indeß sind 130  
 Aus viel anderen Städten gesellt speckundige Helfer,  
 Welche mich weit ablenken vom Ziel und mir nimmer gestatten,  
 Ilios niederzuwerfen, die volkreichblühende Beste.  
 Schon neun Jahre des Zeus, des gewaltigen Gottes, entchwanden;  
 Schon auch modert der Schiffe Gebälk, schon modern die Täue. 135  
 Unsere Frauen indeß mit den noch unmündigen Kindern  
 Sijen daheim und harren mit Schmerz: wir aber, umsonst hier,  
 Enden das Werk niemals, weshalb wir gekommen vor Troja.  
 Auf denn, laßt uns alle nach Dem thun, was ich gebiete:  
 Laßt uns stiehn mit den Schiffen zum trautesten Lande der Heimat; 140  
 Wie doch nehmen wir Troja, die Stadt mit den räumigen Gassen!  
 Also der Fürst, und erregte das Herz im Busen den Männern  
 Allen im Heer, die nicht von dem Rath der Gebieter vernommen.  
 Stürmisch erhob sich das Volk, wie gewaltige Wogen des Meeres  
 Auf der ikarischen Flut, die mächtig der Ost und der Südwind 145  
 Aufregt, welche den Wolken des donnernden Zeus sich entfärzen.  
 Wie wenn Zephyros kommend bewegt hochwallende Saaten,  
 Bild herbrausend mit Macht, und die wankenden Lehren hinabbeugt:  
 Also bewegt war rings die Versammlung. Laut mit Geschrei nun  
 Stürmten sie fort zu den Schiffen; empor flog unter den Füßen 150  
 Wirbelnder Staub in die Luft; sie ermunterten Einer den Andern,  
 Frisch angreifend die Schiffe zu zieh'n in die göttliche Meersflut.  
 Und man räumte die Gräben; der Heimwärtsstrebenden Ruf scholl  
 Hirumelempor, und die Balken entfernte man unter den Schiffen.  
 Nun, dem Geschick zum Troz, ward Argos' Volke die Heimkehr, 155

Wenn nicht Hera gesprochen, gewandt an Pallas Athene:

Weh, unbezwingbare Tochter des ägischwingenden Gottes!

So denn sollen nach Hause, zum trauesten Lande der Väter,

Argos' Männer entflieh'n auf mächtigem Rücken des Meeres?

Liehen sie Troja's Volk und dem Priamos hier zum Triumph 160

Helenen, Argos' Tochter, um die der Achäer so viele

Sanken in Staub vor Troja, so fern von dem Lande der Väter?

Auf denn, eile zum Heere der erzumtschirmten Achäer:

Hemme mir jeglichen Mann mit freundlichem Wort und verhindre,

Dass in das Meer sie ziehen die zwiesachrudernden Schiffe! 165

Hera sprach's; ihr folgte des Zeus helläugige Tochter,

Und von den Höh'n des Olympos in stürmischem Fluge hernieder

Steigend, gelangte sie schnell zu den hurtigen Schiffen Achä'a's,

Fand den Odysseus dann, der an Weisheit glich dem Kronion,

Stehend daselbst; er legte nicht Hand an das ruderbeschwingte,

Dunkle Schiff, da der Kummer ihm Herz und Busen erfüllte.

Nähe vor ihn hintretend, begann Zeus' Tochter Athene:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfundungsreicher Odysseus,

So denn wollt ihr nach Hause, zum trauesten Lande der Väter,

Gieh'n und fürzet hinein in der See vielrudrige Schiffe?

Liehet ihr Troja's Volk und dem Priamos hier zum Triumph

Helenen, Argos' Tochter, um die der Achäer so viele

Sanken in Staub vor Troja, so fern von dem Lande der Väter?

Auf denn, eile zum Heere der Danaer, zaudere ja nicht,

Hemme mir jeglichen Mann mit freundlichem Wort und verhindre,

Dass in das Meer sie ziehen die zwiesachrudernden Schiffe!

Sprach's, und der Sohn des Laertes vernahm die Gebote der Göttin,

Gilté hinweg und warf das Gewand ab, und das Gewand hob

Held Eurybates auf, sein Herold, der ihm gefolgt war.

Selbst nun trat er entgegen des Atreus Sohn Agamemnon, 185

Rahm ihm den Stab, vom Vater ererbt und von ewiger Dauer;

Damit schritt er zum Lager der erzumtschirmten Achäer.

Wenn er sodann von den Fürsten und Edleren Einen daselbst fand

Trat er ihn an und hemme, mit freundlichen Worten ernähnend:

Bester, es ziemt dir nimmer, dem Feiglinge gleich zu verzagen; 190

Bleibe du selbst hier still, und gebeut auch Anderen Ruhe!

Weist du doch nicht so bestimmt Agamemnons Sinn und Gedanken;  
 Jeso versucht er nur, bald züchtigt er auch die Achäer.  
 Hörtet wir doch nicht Alle sein Wort im Rathe der Fürsten.  
 Dass er nur nicht zürnend den Danaern Böses bereite! 195  
 Furchtbar ist ja der Eiser des zeusentsprossenen Königs;  
 Ehre verlieh ihm Zeus, ihn liebt der Berather Kronion.

Wenn er vom Volk dann Einen gewahrt und schreiend erfunden,  
 Schlug er ihn wohl mit dem Zepter und schalt mit drohenden Worten:

Rüste dich nicht, mein Vester, und merk' auf Worte von Andern, 200  
 Die mehr gelten als Du! Du bist ein Feigling, ein Schwächling,  
 Wirst im Kriege für Nichts, und für Nichts im Rathe gerechnet!  
 Nicht wir Alle zumal sind Könige hier, wir Achäer!

Bielherrschaft taugt nimmer im Volk: Ein König gebiete,  
 Einer allein, der, welchem der Sohn des verschlagenen Kronos 205  
 Zepter und Rechte verlieh'n, auf dass er die Menge beherrsche!

Also gebot er im Heer und schaltete. Da zur Versammlung  
 Stürzte das Volk auf's Neue zurück von den Schiffen und Zelten  
 Laut mit Geschrei, wie die Woge des wildauftosenden Meeres  
 Brausend am hohen Gestade sich bricht, und donnernd die See hallt. 210

Still schon waren die Andern umher in den Reihen gelagert;  
 Nur Thersites erhob mahlos sein freches Geschrei noch,  
 Weil er im Herzen verbarg endlos unziemlichen Wortschwall,  
 Planlos, wider Gebühr, mit Achäa's Fürsten zu hadern,  
 Wenn's ihm schien, er reize damit das Gelächter des Volkes. 215  
 Hässlicher war kein Anderer in Ilios' Ebne gekommen:  
 Schielend war er und lahm an dem anderen Fuße; die Schultern,  
 Höckrig, drängten sich vor und engten die Brust, und darüber  
 Sah sein spitziger Kopf, mit spärlicher Wolle bewachsen.

Sonderlich war er verhaft dem Achilleus und dem Odysseus; 220  
 Denn sie schmäht' er beständig: doch heut war's Fürst Agamemnon,  
 Den er mit kreischender Stimm' ausschalt. Ihm grollten darüber  
 Hestig empört die Achäer und ärgerten sich in der Seele.  
 Doch er lästerte so mit lautem Geschrei den Atriden:

Weshalb wieder, Atride, beklagst du dich? Mangelt dir Etwas? 225  
 Voll doch hast du die Zelte von Erz, auch hast du der Frauen  
 Biele bei dir in den Zelten, die reizendsten, die wir Achäer

Jammer zuerst dir schenken, erobern wir eine der Besten.  
 Oder begehrst du noch Gold, das einer der Meistgen Troja's  
 Dir aus Ilios bringe zum Sühnungspreise des Sohnes, 230  
 Den ich oder ein Andrer im Volk herführte gefesselt, —  
 Oder ein jugendlich Weib, dich ihr zu gesellen in Liebe,  
 Die du allein in der Stille für dich hast? Wahrlich, dem Feldherren  
 Ziemt sich's nicht, in Jammer Achaa's Söhne zu stürzen!  
 Feige, verworfene Memmen, Achaa'rinnen, nimmer Achaeer! 235  
 Ja, laßt heim mit den Schiffen uns zieh'n, der möge vor Troja  
 Hier an den Ehrengeschenken sich sättigen, daß er erfahre,  
 Ob auch wir ihm helfen, wie bisher, oder hinsort nicht!  
 Hat er doch jetzt den Peliden, den ungleich stärkeren Helden,  
 Schmählich entehrt, das Geschenk ihm geraubt, um es selbst zu be-  
 halten! 240

Doch ihm mangelt die Gall' in der Brust, dem erschlafften Achilleus:  
 Oder du hättest, Atride, zuletzt wohl heute gesfrevelt!

Also rief Thersites und schalt den Beherrschter des Volkes,  
 Atreus' Sohn. Schnell nahte sich ihm der erhabne Odyssaeus,  
 Sah voll Zornes ihn an und drohte mit heftiger Rede: 245

Halt' ein, thörichter Schwäger, obwohl ein vernehmlicher Sprecher,  
 Halt' ein, scheue dich Einer allein mit den Fürsten zu hadern!  
 Denn du bist, so behaupt' ich, der Schlechteste unter den Männern  
 Allen, soviel mit den Söhnen des Atreus kamen vor Troja!  
 Traun, sonst führtest du nicht so frech die Gebieter im Munde, 250  
 Höhntest sie nicht so schmählich und lauertest nur auf die Heimkehr!  
 Gar nicht wissen wir noch, wohin dieß Alles sich wendet,  
 Ob wir im Glück heimziehen, wir Danaer, oder im Unglück.  
 Doch jetzt sitzest du hier, und Atreus' Sohn, Agamemnon,  
 Schmähst du, den Hirten des Volks, weil ihn mit so reichen Ge-  
 schenken 255

Argos' Helden bedenken, du schiltst ihn vor der Versammlung!  
 Aber ich künde dir an, und es wird sich wahrlich erfüllen:  
 Treff ich einmal dich wieder so toll, wie du heute dich anstellst:  
 Dann soll nimmer das Haupt des Odyssaeus steh'n auf den Schultern,  
 Dann will ich nicht länger Telemachos' Vater genannt sein, 260  
 Wenn ich nicht dich ergreife, vom Leib dir ziehe die Kleider,

Untergewand und Mantel und was dir die Blößen umher deckt,  
Und mit beschimpfenden Sieben dich selbst dann aus der Versammlung  
Stäupend, mit Jammergeschrei zu den hirtigen Schiffen entlasse!

Also sprach er und schlug mit dem Stab ihm Rücken und Schultern; 265

Und er wand sich gekrümmt, vollschwellend entrann ihm die Thräne.  
Über den Rücken erhob sich von Blut anschwellend die Strieme  
Unter dem goldenen Stab. Er setzte sich nieder und hegte,  
Grinsend vor Schmerz, mit verlegenem Gesicht, und wischte die Thräne.  
Alle verlachten ihn herzlich, so sehr sie quälte der Unmuth. 270

Also sprach wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:

Götter! Odysseus hat viel Herrliches wahrlich vollendet,  
heilsamen Rath aussinnend im Volk und ordnend die Schlachten!  
Doch jetzt hat er das Beste gethan vor den Männern Achaa's,  
Dass er die lästernde Junge geschweigt dem vermeßnen Schwäger. 275  
Wohl wird schwerlich hinsort sein troziger Muth ihn verleiten,  
Mit schmähfüchtigen Worten die Könige frech zu verlästern.

Also das Volk. Jetzt hob sich der Städteverwüster Odysseus,  
haltend den Stab; und neben ihm stand Zeus' Tochter Athene,  
Welche, dem Herold ähnlich, das Volk anmahnte zu schweigen, 280  
Dass die entfernten zugleich und die vordersten Männer Achaa's  
hörten Odysseus' Wort und den Rath sich reislich erwögten.  
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:

Akreus' Sohn, so wollen, o Fürst, dir heute vor allen  
Vielsachredenden Menschen die Danaer Schande bereiten; 285  
Ja, sie vollenden dir nicht die Verbeißungen, die sie beschwuren,  
Als sie hiehet dir folgten vom rossebeweideten Argos,  
Dass du heimzieh'n solltest, nachdem du Troja zertrümmert.  
Denn wie verwittwete Frau'u, ja gleich unmündigen Kindern,  
Klagen sie dort mit einander und sehnent sich jammernd nach Heimkehr. 290

Wohl ist's schlumm, nach langer Beschwer heimkehren im Unmuth.  
Mancher ja trauerte schon, der auch nur Einen der Monde  
Im viestrudigen Schiffe verzog, von der liebenden Gattin  
Herrn, wann Winterorkan und das tosende Meer ihn umhertrieb.  
Doch uns flohen bereits neun rollende Jahre vorüber, 295

Seit wir am feindlichen Strande vergieh'n. Drum tadel' ich Keinen,  
 Der an den rüstigen Schiffen sich abhärm't. Aber es wär' uns  
 Gleichwohl Schmach, nach so langem Verzug leer wiederzulehren.  
 Duldet, o Freunde, verzicht noch ein Weniges, bis wir erkennen,  
 Ob uns Kalchas Wahres geweissagt oder verlückt hat. 300

Denn wohl wissen wir dieses im Geiste noch, und es bezeugen's  
 Alle von euch, die nicht in den Tod wegraffte das Schicksal.  
 Gestern geschah's, eh gestern vielleicht, da die Schiffe vor Aulis  
 Kamen vereint, zu verderben des Priamos Haus und die Troer.  
 Rings um die Quelle geschaart, auf heiligen Opferaltären 305  
 Brachten wir, dankend den Göttern, erlesene Festhekatomben  
 Unter dem Grün der Platane, wo blinkendes Wasser hervorquoll.  
 Und ein gewaltiges Zeichen erschien: ein entsetzlicher Drache,  
 Blutig am Rücken gefleckt, den Zeus selbst sandte zur Sonne,  
 Schwang sich empor zur Platane, dem Fuß des Altares entschlüpfend. 310  
 Oben im Wipfel des Baumes befanden sich Kinder des Sperlings,  
 Piepende Jungs, verstellt, und duckten sich unter die Blätter,  
 Acht an der Zahl, und die Mutter dabei als neunte des Schwarmes.  
 Alle verschlang sie der Drache, die jämmerlich zwitschernden Kleinen;  
 Doch die geängstete Mutter umflog lauthammernd die Kindlein, 315  
 Bis er am Flügel erhaschte die Kreischende, schnell sie umwickelnd.  
 Aber nachdem er die Jungen verzehrt und die Mutter der Jungen,  
 Schuf zum Wundergebilde der Gott ihn, der ihn gesendet;  
 Denn ihn schuf zum Steine der Sohn des verschlagenen Kronos.  
 Doch wir standen umher und bewunderten, was sich begeben. 320  
 Wie solch furchtbares Grau'n in die heiligen Opfer hineintrat,  
 Redete Kalchas, der Seher, sofort Weissagend zum Volke:  
 „Weh'halb steht ihr verstummt, ihr lockigen Männer Achäa's?  
 Uns ja schuf dieß Wunder der Macht Zeus' waltende Weisheit,  
 Spät, erst spät sich erfüllend, zu stets unvergänglichem Ruhme. 325  
 Sowie der Drache verzehrte des Sperlings Brut und die Mutter,  
 Acht an der Zahl, und die Mutter dabei als neunte des Schwarmes:  
 Also werden wir auch neun Jahre vor Ilios kämpfen,  
 Und im zehnten erobern die Stadt mit den räumigen Gassen.“  
 So sprach jener zum Volk: das wird nun Alles vollendet. 330  
 Auf denn, bleibt mit einander, ihr wohlumschienten Achäer,

hier noch, bis wir gewonnen des Priamos mächtige Beste!

Also der Held; wild jauchzten die Danaer; rings an den Schiffen Scholl's mit Grausen zurück vom lauten Geschrei der Achäer,  
Welche dem Wort zustimmten des göttlichen Helden Odyssaeus. 335  
Und zu dem Volke begann der gerenische reisige Nestor:

Weh! Ihr seid zum Rath vereint, und wie thörichte Kinder  
Schwätz ihr fürwahr, die Nichts um die Werke des Kriegs sich be-  
kümmern!

Was wird aus den Verträgen zuletzt, aus unseren Eiden?  
Wogen in Rauch aufgeh'n die Berathungen all' und die Schlüsse, 340  
Alle die Spenden des Weins und der Handschlag, dem wir vertrauten!  
Denn mit nichtigen Worten ereifern wir; Mittel und Wege  
Wissen wir nicht zu erspäh'n, wie lange wir hier auch verweilen.  
Akreus' Sohn, auch jetzt, wie zuvor, unbeugsamen Sinnes,  
Führe das Volk der Argeier im blutigen Schlachtengewühle: 345  
Doch die lasz nur schwinden, die Wenigen, die von Achäa's  
Söhnen getrennt sich berathen, (es wird ja nimmer gelingen!)  
heim nach Argos zu ziehen, bevor wir erkannten, ob Wahrheit,  
Was der Kronide gelobte, der Donnerer, oder Betrug sei.  
Denn wohl mein' ich, verhieß der gewaltige Zeus die Gewährung 350  
Damals, als wir Argeier in schnellhinwandelnde Schiffe  
Stiegen, um Mord und Verderben dem troischen Volke zu bringen:  
Rechtshin schwang er den Blitz als heilweissagendes Zeichen.  
Darum dränge doch Keiner zuvor und treibe zur Heimkehr,  
Ch' er sich Einer in Liebe gesellt von den Frauen der Troer, 355  
Ch' er Helene's Flucht und die schmerzlichen Seufzer gerächt hat.  
Doch will Einer mit aller Gewalt heimziehen nach Argos,  
Dass sein Schiff er berühren, das dunkele, ruderbeschwingte,  
Dass ihn Tod und Schicksal zuers vor Allen ereile!  
Selbst denn rathe dir wohl und folg' auch Anderen, König: 360  
Was ich dir kundthun will, wird kein zu verwerfendes Wort sein.  
Sondre die Männer, Altride, dir ab nach Geschlechtern und Stämmen,  
Dass das Geschlecht dem Geschlecht beisteht und die Stämme den Stämmen.  
Uhatest du dies und leistest die Danaer Folge: so siehst du,  
Wer von den Führern des Heers und wer von den Völkern ein Feig-  
ling, 365

Und wer tapfer erscheint, (denn Jeglicher streitet für sich dann,)  
Siehst, ob Götterbeschluß dir Ilios wehrt zu zerstören,  
Oder des Heers Feiginn und die mangelnde Kunde des Krieges.

- Ihm antwortete drauf der Gebieter im Volk Agamemnon : 370  
 Wieder besiegt du wahrlich, o Greis, die Achäer im Rath.  
 Wenn doch, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon !  
 Wenn zehn solche Berather im Heer mir stünden zur Seite :  
 Bald dann sollte sie fallen, des Briamos mächtige Beste,  
 Niedergestürzt und in Staub von unseren Händen geschmettert !  
 Doch mir sandte Kronion, der Legiserschütterer, Unheil,  
 Daß er in eitles Gezänk und nichtigen Streit mich verwickelt.  
 So ja kämpften wir auch um die Jungfrau, ich und Achilleus,  
 Mit feindseligem Wort, Ich war Urheber des Streites.  
 Wenn wir indeß einmal uns einigen, säumt das Verderben  
 Nicht im mindesten mehr, auf Ilios' Volk sich zu stürzen. 380  
 Doch nun kommt zum Mahle, damit wir bereiten den Angriff.  
 Jeglicher schärfe den Speer und halte den Schild in Bereitschaft,  
 Jeglicher reiche das Futter sofort schnellfüßigen Rossen,  
 Jeglicher prüfe den Wagen genau und denke des Kampfes,  
 Daß wir in blutiger Schlacht mit dem Feind uns messen den Tag  
 durch ! 385
- Denn nie soll dazwischen der Kampf ruh'n, auch nicht ein Kleines,  
 Ehe die Nacht einbrechend die muthigen Streiter zurückrufen.  
 Triesen von Schweiß wird Manchem das Nierengehenk um die Brust her  
 Um ringsdeckenden Schild, und die Hand ihm ermatten am Speere;  
 Triesen von Schweiß wird Manchem das Roß an dem schimmernden  
 Wagen. 390
- Seh' ich indeß, daß Einer, entfernt von der Stätte des Kampfes,  
 Bei den gebogenen Schiffen in Feigheit zaudert: es soll ihm  
 Nicht leicht werden fürwahr, zu entfliehn Raubvögeln und Hunden !
- Also der Held; wild jauchzten die Danaer, laut wie die Woge  
 Brüllt um das hohe Gestad, wann kommender Süd sie hinanstürmt, 395  
 Am vorspringenden Fels, den stets umlecken die Wogen,  
 Welche die Wind' aufregten, von daher wehend und dorther.  
 Eilend erhob sich das Volk und zerstreute sich rings an den Schiffen;  
 Weithin stieg von den Zelten der Rauch, und sie nahmen das Frühmahl.

- Der dann opferte diesem, ein Anderer anderen Göttern, 400  
 Betete, daß er entrinne dem Tod und den Schlachten des Atres.  
 Aber den Stier, fünfjährig und fehllos, brachte der Heerfürst,  
 Atreus' Sohn, zum Opfer dem mächtigen Sohne des Kronos;  
 Hiezu lud er die Greise, die Edelsten aller Achäer,  
 Nestor zuerst und den Fürsten Idomeneus, weiter die beiden 405  
 Ajax und Tydeus' Sohn Diomedes; endlich als sechsten  
 lud er Odysseus noch, der an Weisheit glich dem Kronion.  
 Doch freiwillig erschien ihm der freithare Held Menelaos;  
 Denn er erkannt' im Geiste, wieviel obliege dem Bruder.  
 All' umstanden den Stier und nahmen die heilige Gerste. 410  
 Betend begann vor ihnen der Herrscher im Volk Agamemnon:  
 Zeus, ruhmwürdig und groß, Schwarzwoliger, Herrscher im Aether,  
 Läßt nicht sinken die Sonne bevor und das Dunkel heranzieh'n,  
 Eh' ich des Priamos Haus in düsterem Rauch von den Höhen  
 Warf in den Staub und die Thore mit feindlicher Flamme verheerte, 415  
 Eh' ich um Hektors Brust mit der ehernen Lanze den Harnisch  
 Sprengend in Stücke zersplittet, und rings um ihn her die Genossen,  
 Niedergestürzt, mit den Zähnen im Staub aufwühlen das Erdreich!  
 Rieß's; doch nimmer gewährte Kronion, was er erschlehte;  
 Nein, er empfing sein Opfer und sandt' ihm unendliche Drangsal. 420  
 Als sie gesleht und die Gerste gestreut, da bogen sie rückwärts  
 Erst dem Stiere den Hals und schlachteten, zogen die Haut ab,  
 Schnitten die Lenden heraus, umhüllten sie dann mit dem Fettneß  
 Doppelt umher, und belegten sie rings mit Stücken der Glieder.  
 Dieses verbrannten sie nun, auf entblätterte Scheiter es legend, 425  
 Spießen sodann das Gekröns und hielten es über die Flamme.  
 Als sie die Lenden verbrannt und die inneren Theile gekostet,  
 Schnitten sie klein in Stücke das Uebrige, stekken's an Spieße,  
 Brieften es dann sorgfältig, und zogen es wieder herunter.  
 Aber nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit, 430  
 Schmausen sie froh, Nichts mischte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
 Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
 Da vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:  
 Atreus' herrlicher Sohn, weitwaltend im Volk, Agamemnon!  
 Läßt uns nicht noch lange mit Reden verzieh'n, und die Arbeit, 435  
 Homer. I.

Welche der Gott uns eben vertraut, nicht weiter verschieben!  
 Auf, und gebeut Herolden, sogleich zu berufen Achäa's  
 Erzumpanzertes Volk und rings an den Schiffen zu sammeln.  
 Uns laß also vereint durch's mächtige Heer der Achäer  
 Schreiten, auf daß wir in Eile den stürmischen Ares erweden. 440

Also der Greis; ihm folgte der Herrscher im Volk, Agamemnon.  
 Und Herolden gebot, hellstimmigen, flugs der Atride,  
 Rings in den Kampf zu berufen die lockigen Männer Achäa's.  
 Heroldstrufen erscholl; rasch sammelten sich die Achäer.  
 Aber die göttlichen Herrscher, vereint mit dem Sohne des Atreus, 445  
 Stürmten umher anordnend: gesellt ging ihnen Athene,  
 Die den geprisenen Schild, den unsterblichen, trug in der Rechten.  
 Hundert Troddeln umflattern den Rand, von gediegenem Golde,  
 Kunstreiche jede geslochten und hundert Farren an Werthe.  
 Damit stürmte sie flammend wie Blitz durch's Volk der Achäer, 450  
 Trieb zur Eile sie an und entzündete Jedem im Busen  
 Rüstige Kraft, unermüdlich zu steh'n in Fehden und Kämpfen.  
 Allen erschien bald füßer der Kampf, als wiederzukehren  
 Auf den gebogenen Schiffen zum theueren Lande der Heimat.

Wie das vertilgende Feuer entflammt unermeßliche Waldung, 455  
 Lodern auf Höh'n des Gebirges, und weithin leuchtet die Flamme:  
 So von dem funkeln den Erze des stolzhinschreitenden Heeres  
 Wallte der Glanz hellstrahlend empor durch die Lüste zum Himmel.  
 Wie zahlreiche Geschwader von luftdurchziehenden Bögeln,  
 Von langhalsigen Schwänen, von Kranichen oder von Gänsen, 460  
 Neber die afische Au, um Rayistros' wallende Fluten,  
 Hierhin dorthin flattern und stolz mit den Fittigen rauschen,  
 Losend hinab dann stürzen im Flug; rings drohnt das Gefilde:  
 So von den Schiffen und Zelten ergossen sich über Skamandros'  
 Weites Gefild die Geschwader des Volks, und es hallte die Erde 465  
 Fürchterlich unter den Tritten der wandelnden Männer und Rossen.  
 Doch nun standen sie still in der blumigen Au des Skamandros,  
 Zahllos, gleich wie Blätter und schwellende Blüthen des Lenzes.

Sowie summende Fliegen in zahllos wimmelnden Schaaren,  
 Die dicht schwärmen umher im ländlichen Hofe des Hirten, 470  
 Wann in den Tagen des Lenzes die Milch in den Bütten emporschäumt:

Also standen unzählbar die lockigen Männer Achäa's  
Wider die Troer im Feld und dürteten sie zu zermälmen.

Doch sowie Geißhirten die schweifenden Heerden der Ziegen  
Leicht und mühlos sondern, nachdem sie sich weidend vermischten: 475  
Also stellten das Volk hierhin die Gebieter und dorthin  
Ordnend, zu ziehn in die Schlacht, mit ihnen der Fürst Agamemnon,  
Hehr an Augen und Haupt, wie der Donnerer Zeus im Olympos,  
Gleich am Gürtel dem Ares, an mächtiger Brust dem Poseidon.  
Sowie der Stier von allen der stattlichste unter der Heerde 480  
Bandelt einher; weit ragt er hervor aus den Haufen der Kinder:  
Also verherrlichte Zeus am Tage der Schlacht den Atriden,  
Daz er im Heer vorragte der stattlichste unter den Helden.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend:  
Seid ihr Göttinnen doch und war't bei Allem und wißt es; 485  
Uns ward Kunde von Nichts, wir lauschen allein dem Gerüchte:  
Sagt, wer waren die Fürsten der Danaer und die Gebieter?  
Niemals könnt' ich die Menge des Volks aufzählen und nennen,  
Wären mir auch zehn Kehlen zugleich, zehn Jungen beschieden,  
Wäre die Stimm' unverwüstlich, das Herz im Busen von Erze, 490  
Wenn die olympischen Musen, des Argiserschütterers Töchter,  
Mir nicht nennen die Zahl, wie Viele vor Ilios kamen.  
Meld' ich die Führer der Schiffe sofort und die sämmtlichen Schiffe!

Leitos führte zugleich mit Peneleos, Arkesilaos,  
Alonios und Prohoenor die Schaar der Böoten im Kampfe, 495  
Die rings Hyrie's Au'n und die felsige Aulis bewohnten,  
Schönos und Skolos dann, Eteonos' waldige Thale,  
Grää sodann, Thespeia, die räumige Stadt Mykalefoss;  
Auch die Harma bewohnten, Elefion auch und Erythrä,  
Auch die Eleon rings und Peteon bauten und Hyle, 500  
Auch Okalea's Au'n und Medeons prangende Baste,  
Thisbe's taubenumschwärmtes Gebiet, Gutress und Kopä;  
Die Koroneia sodann und die grafsige Flur Haliartos,  
Die Platäa besaßen und Glisas' Auen umwohnten;  
Die von der unteren Thebe, der stolzauftragenden Baste, 505  
Die von Onchestos' Gebiet mit dem glänzenden Haine Poseidons;  
Die Mideia besaßen und Arne's Traubengelände,

Nisa's heilige Gau'n, Anthedon fern an der Gränze:  
Die nun waren gekommen in fünfzig Schiffen, in jedem  
Fuhren höötischer Jugend Erlesene hundert und zwanzig.

510

Die von der Minyer Stadt Orchomenos und von Aspledon  
Führten Askalaphos an und Ialmenos, Söhne des Ares  
Aus der Astychoe Schooß. In Aktors Burg, des Axiden,  
Stieg sie vordem in den Söller empor als züchtige Jungfrau,  
Wo sich in heimlichem Bund der gewaltige Gott ihr gesellte.  
Diese geleitet' ein Zug von dreißig geräumigen Schiffen.

515

Schedios aber gebot und Epistrophos über die Phoker,  
Beide von Iphitos stammend, des Naubolos muthigem Sohne:  
Die Kyparissos umher und die felsige Pytho bewohnten,  
Krisa's heilige Flur und Panopes' Auen und Daulis;  
Die um Hyampolis hausten und rings um Anemoreia,  
Die das Gefilde bestellten am göttlichen Strome Kephisos,  
Die an Kephisos' Quellen das Land um Lilaea besaßen:  
Diese gelangten vor Troja mit vierzig dunkelen Schiffen.  
Aber die pholischen Führer umwandelten ordnend die Reihen,  
Und links stellten sich dann die Gerüsteten nächst den Booten.

520

Ajas führte die Lokrer, der hurtige Sohn des Oileus,  
Kleiner und nicht so gewaltig an Wuchs, wie Telamons Ajas,  
Ja viel kleiner als der; doch klein, und im linnenen Harnisch,  
Schwang er die Lanze, wie Keiner in Hellas oder Achäa.  
Die Kalliaros, Opus und Rynos' Auen bewohnten,  
Bessa sodann und Skarphe, die lieblichen Fluren Augeia's,  
Larphe, Chronios auch, an Boagrios' Strome gelagert,  
Diese geleiteten Ajas in vierzig dunklen Schiffen,  
Lokrer, die jenseits wohnen der heiligen Insel Euböa.

525

Die Euböa besaßen, die muthentflammtten Abanter,  
Chalkis, Eretria dann und die Traubengeländ' Histiā'a's,  
Auch Kerinthos am Meer und Dios' erhabene Baste,  
Die Karytos besaßen und Styra's Fluren bestellten,  
Diesen gebot als Führer des Ares Sohn, Elephenor,  
Bon Chalkodon erzeugt, Heerfürst der beherzten Abanter,  
Welche behend' ihm folgten, mit rückwärts wallendem Haupthaar,  
Wurfspeerschwingende Männer, mit vorwärtsragenden Lanzen

530

535

540

Stürmisch entbrannt Stahlpanzer an feindlicher Brust zu durchschmettern.

Diese geleiteten ihn mit vierzig dunkelen Schiffen.

545

Die von Athen herzogen, der stolzaufragenden Beste,  
Aus des Erechtheus Reich, des erhabenen, welchen Athene  
Pflegte, Kronions Tochter, den Sohn der ernährenden Erde,  
Und in Athenā barg in ihrem begüterten Tempel,

Wo Sühnopfer ihr weiht von erlesenen Farren und Lämmern 550  
Blühende Jugend Athens in dem rollenden Kreise der Jahre:  
Diesen gebot als Herrscher Menestheus, Peteos' Sprößling.

Dem kam nimmer auf Erden ein Sterblicher gleich in der Kunde,  
Rosse zu lenken im Kampf und beschilde Männer zu ordnen.

Nestor maß sich allein, der bejahrtere Mann, mit Menestheus. 555  
Diesen geleitet' ein Zug von fünfzig geräumigen Schiffen.

Ajas gebot zwölf Schiffen, er kam aus Salamis' Eiland,  
Führte sie vor und stellte sie auf mit den Schaaren Athenā's.

Dann die Argos besaßen, die thürmenden Mauern von Tiryns,  
Auch Hermione's Port und Afine's räumige Meerbucht, 560  
Trözen, Eionā dann und die Rebengeländ' Epidauros,  
Die Aegina bewohnten und Mases, Männer Achā'a's:  
Diesen gebot im Kampfe der streitbare Held Diomedes,  
Sthenelos auch mit ihm, vom gesieerten Kapaneus stammend;  
Dann als Dritter befahl Euryalus, ähnlich den Göttern, 565  
Der von Melisteus stammte, des Talaos herrschendem Sohne.  
Alle zusammen beherrschte der freitbare Held Diomedes.  
Diese geleitet' ein Zug von achtzig gebogenen Schiffen.

Die von Mykenā kamen, der Stadt mit den prangenden Häusern,  
Auch von der reichen Korinthos, Kleonā's stattlicher Beste, 570  
Die Orneia bebauten und Aräthyrea's Lustau'n,  
Sikyon auch, wo Adrastos zuerst als König gewaltet,  
Die Hypereia's Flur und die felsige Burg Gonoessa,  
Die Pellene besaßen und rings um Aigion wohnten  
Und an dem ganzen Gestad' und in Helike's weiten Gefilden: 575  
Diesen gebot Agamemnon in hundert Schiffen, der König,  
Atreus' Sohn. Ihm folgten die mehresten all' und die besten  
Völker zum Kampf; er selbst, in strahlendem Erze sich brüstend,

Herrschte voran und glänzte der stattlichste unter den Helden,  
Weil er der edelste war und die mehresten Völker beherrschte. 580

Die Lakedämon bewohnten im hohl umklüfteten Thale,  
Pharis und Sparta zugleich und die taubenumflatterte Messa,  
Die Bryseia bestellten, die lieblichen Fluren Augeid's,  
Und in Amykla's Feldern, in Helos hausten, der Seestadt,  
Auch die Laas besaßen und rings um Oetylos wohnten, 585  
Diesen gebot sein Bruder, der streitbare Held Menelaos,  
Sechzig der Schiff im Geleit; doch hielten sich diese gesondert.  
Selbst durchschritt er die Reihen, dem eigenen Muthe vertrauend,  
Alle zur Schlacht anfeuernd; am heftigsten brannte das Herz ihm,  
Endlich der Helena Flucht und die schmerzlichen Seufzer zu rächen. 590

Dann die Pylos bewohnten, die lieblichen Fluren Arene's,  
Thryon, die Furth des Alpheios, und Aepy's herrliche Beste,  
Auch die Kypparisseis und Amphigeneia bestellten,  
Pteleon auch und Helos und Dorion, — dort wo die Musen  
Thamyris fanden, den Thraker, und ihn des Gesanges beraubten, 595  
Der von Dechalia's Flur vom Dechalier Eurytos herkam.  
Denn er vermaß sich prahlend, den Sieg zu gewinnen im Liede,  
Wenn selbst sängen die Musen, des Agiserschütterers Töchter.  
Darum blendeten ihn, drum nahmen die zürnenden Jungfrau'n  
Ihm den erhabnen Gesang, und der tönenden Lyra vergaß er: — 600  
Jenen gebot in der Schlacht der gerenische reisige Nestor,  
Und ihm folgt' ein Geleite von neunzig räumigen Schiffen.

Die vom Arkadierland, am erhabenen Berge Kyllene's,  
Nächst an des Aepytos Grabe, die nah' herstürmenden Streiter;  
Die von Orchomenos' Triften, von Pheneos kamen und Rhipe, 605  
Dann von Stratie's Au'n und der windumbrausten Enispe,  
Die von Tegea dann und Mantinea's lieblichen Feldern,  
Die Stymphalos' Gebiet und Parrhasia's Fluren bestellten,  
Diesen gebot Agapenor, der mächtige Sohn des Antäos,  
Sechzig der Schiffe geleitend; und viel' arkadische Männer  
Fuhren in jeglichem Schiffe, gewandt in der Kunde des Krieges.  
Selbst gab ihnen der Herrscher, des Atreus Sohn Agamemnon,  
Ruderbespigelte Schiffe, das dunkle Meer zu befahren;  
Denn sie bekümmerten früher sich nicht um des Meeres Geschäfte. 610

- Die Buprasion dann und die göttliche Elis bewohnten,  
Was Hyrmone's Gebiet und Myrsinos fern an der Gränze,  
Hier der olenische Fels und dort Aleiston einschließt,  
Drehten vier Heerfürsten zugleich, und jeglichem folgten  
Zehn schnellwandelnde Schiffe, bemann't mit vielen Epeien.  
Thalpios, Eurytos' Sohn, und Amyphimachos, Ateatos' Sprößling, 620  
Zogen den Ersten voran und den Anderen, Enkel des Aktor;  
Held Amarinkeus' Sohn, Dioreos, führte die Dritten;  
Ueber die Vierten gebot der erhabene Held Polyxeinos,  
Welchen Agasthenes zeugte, der mächtige Sohn des Augeias. 625
- Die von Dulichion dann und die von den heiligen Inseln  
Kamen, den Echinaden, die jenseits liegen von Elis,  
Diesen gebot Held Meges, dem Kriegsgott gleich, der Phylide,  
Den Zeus' Liebling erzeugte, der rossebezählende Phyleus,  
Der nach Dulichion einst auswanderte, zürnend dem Vater.  
Jenen geleit' ein Zug von vierzig gebogenen Schiffen. 630
- Aber Odyssaeus führte die muthigen Kephallener,  
Die auf Ithaka wohnten um Meritons rauschende Wälder,  
Die Krokylea bebauten und Aegilips' rauhe Gefilde,  
Die Zakhynthos besaßen und Samos' Fluren bestellten,  
Und die Gestade bewohnten des jenseitsragenden Festlands. 635
- Diesen gebot als Fürst der verschlagene Sohn des Laertes,  
Dem ein Geleit nachfolgte von zwölf rothschnäbigen Schiffen.
- Thoas, der Sohn Andrämons, gebot den Aetolern im Streite,  
Die bei Pleuron wohnten, um Olenos her und Bylene,  
Auch bei Chalkis' Gestaden und Kalydons felsigen Anhöhn'. 640
- Nicht mehr lebten die Söhne vom Stamm des erhabenen Deneus,  
Noch er selbst; auch der Blonde war todt, sein Sohn Meleagros.  
Drum ward jenem gegeben die Herrschaft aller Aetoler,  
Und ihm folgt' ein Geleit von vierzig dunkelen Schiffen.
- Ueber die Kreter gebot Idomeneus, kundig der Lanze, 645  
Sie, die Knosos besaßen und Gortyn's thürmende Baste,  
Lyktos, Miletos' Gebiet und Lykastos' schimmernde Mauern,  
Phästos und Rhytios auch, zwei volkreichblühende Städte,  
Und noch andre Bewohner der hundert Städte von Kreta.  
Ihnen gebot in der Schlacht Idomeneus, kundig der Lanze, 650

Auch Meriones, Kühn, wie der männerzermalmende Ares:  
Diese geleitet' ein Zug von achtzig geräumigen Schiffen.

Aber Herakles' Sohn, Tlepolemos, edel und mächtig,  
Führte daher neun Schiffe der trozigen Männer von Rhodos,  
Die in der heiligen Rhodos getheilt drei Städte bewohnten, 655  
Lindos, Ialykos sodann und die schimmernde Beste Kameiros.  
Ihnen gebot im Kampfe Tlepolemos, welchen die Fürstin  
Astyochia geboren der mächtigen Kraft des Herakles,  
Der sie von Ephyre sich am Strom Selleis erbeutet,  
Als er zerstört viel Städte der gottentsprossenen Helden. 660

Wie Tlepolemos nun aufwuchs in dem stolzen Palaste,  
Zeigt urplötzlich erschlug er den theueren Ohm des Herakles,  
Als er ergraute bereits, den Litymnios, Sprossen des Ares,  
Zimmerte Schiffe sofort, und als viel Volks er gesammelt,  
. Bloß er davon auf's Meer; denn die Anderen drohten ihm Rache, 665  
Söhne zugleich und Enkel der mächtigen Kraft des Herakles.  
Und er gelangte gen Rhodos nach viel Drangsalen und Irren.  
Dreifach wohnten sie dort in Stämme getheilt, von Kronion  
Innig geliebt, der Götter beherrscht und sterbliche Menschen;  
Zeus goß segnend auf Alle herab viel göttlichen Reichthum. 670

Nireus kam aus Syme mit drei gleichschwebenden Schiffen,  
Nireus, Cháropos' Sprößling, des Königes, und der Aglaja,  
Nireus, welcher der schönste vor Ilios' Beste gekommen  
Rings im achäischen Volk nach dem herrlichen Sohne des Peleus,  
Doch kein rüstiger Kämpfer, gefolgt von wenigen Männern. 675

Die Nisyros besaßen und Krápathos' Auen und Kasos,  
Kos, des Euryphlos Stadt, und die Meereilande Kalydnā,  
Ihnen gebot Pheidippos und Antiphos, Beide vereinigt,  
Beide von Theffalos stammend, dem mächtigen Sohn des Herakles.  
Diese geleitet' ein Zug von dreißig gebogenen Schiffen. 680

Nun auch Alle, soviel das pelasgische Argos bewohnten,  
Die sich in Alos' Gebiet und in Alope bauten und Trachis,  
Die in Phthia und Hellas, dem Land voll blühender Jungfrau'n,  
Myrmidonen genannt, Hellenen zugleich und Achäer:  
Diesen gebot als Herrscher in fünfzig Schiffen Achilles. 685  
Doch jetzt dachten sie nicht wildhassenden Waffengetoßes;

Fehlte ja doch ein Führer, in Reih'n sie zu ordnen im Kampfe.  
 Denn still lag an den Schiffen der göttliche Krieger Achilleus,  
 Zürnend der Jungfrau wegen, der lockigen Tochter des Brises,  
 Die er sich einst in Lyrnessos nach viel Drangsalen erbeutet, 690  
 Als er in Staub Lyrnessos gestürzt und die Mauern um Thebe,  
 Als er den Mynes erlegt und Epistrophos, Helden im Speerwurf,  
 Die von Euenos stammten, Selepios' mächtigem Sohne.  
 Still lag trauernd der Held; bald sollt' er sich wieder erheben.  
 Dann die Phylakē bauten und Pyrasos' Blumengesilde, 695  
 Das sich Demeter erlor, und Antron, ragend am Meere,  
 Iton, die Mutter der Heerden, und Pteleos' lachende Wiesen:  
 Diesen gebot im Kampfe der freitbare Protefsilos  
 Vormals wohl; jetzt aber umschloss ihn die dunkle Erde.  
 Einsam weiste die Gattin daheim mit zerrissenen Wangen, 700  
 Dort im verwaisten Palast; ein dardanischer Krieger erschlug ihn,  
 Als er von allen Achäern zuerst zum Schiffe hinausprang.  
 Doch, auch missend das Haupt, blieb, traun, die Gemeinde nicht  
 hauptlos;  
 Denn jetzt ordnete diese des Ares Sprosse Podarkes,  
 Sohn von Phylakos' Sohne, dem heerdreichen Iphiklos, 705  
 Aber ein leiblicher Bruder des muthigen Protefsilos,  
 Jünger indeß an Jahren; der ältere war und der stärk're  
 Protefsilos, ein Held wie der Kriegsgott. Also gebrach wohl  
 Kein Heerführer dem Volk; doch mißt' es den Tapferen schmerzlich.  
 Jenen geleitet' ein Zug von vierzig gebogenen Schiffen. 710  
 Dann die Pherā bewohnten, am See Bobeis gelagert,  
 Bobe, Gaphyrā rings, und die herrliche Stadt Jaokos,  
 Führte der Held Eumeios, der theuere Sohn des Admetos,  
 Auf eils Schiffen heran; ihn gab dem Admetos die Fürstin  
 Unter den Frau'n, Alkestis, von Pelias' Töchtern die schönste. 715  
 Die sich sodann in Methon' und Thaumakia niedergelassen,  
 Die Melibā bewohnten, Olizons rauhe Gefilde,  
 Führte vordem Philoctetes, der rüstige Meister des Bogens,  
 Sieben der Schiffe geleitend; der Ruderer waren in jedem  
 Fünfzig vertheilt, zu gewaltigem Kampf wohlkundig des Bogens. 720  
 Jetzt lag jener, gequält von heftigem Schmerz, in der Insel

Lemnos, dem göttlichen Land, wo der Danaer Volk ihn zurückließ  
Leidend an schwärender Wunde vom Biß der verderblichen Ratter.  
Dort lag trauernd der Held; bald sollten sie seiner gedenken,  
Argos' Söhn' in der Schiffe Bereich Philoktetes' des Königs. 725  
Doch, auch missend das Haupt, blieb, traun, die Gemeinde nicht  
hauptlos;

Medon führte sie jetzt, ein Bastardsohn des Öileus,  
Den einst Rhene geboren dem Städteverwüster Öileus.

Denen von Trikka sodann und den felsigen Höhen Ithome's,  
Auch von Dechalia rings, des Dechaliens Eurytos Vestie, 730  
Denen geboten im Kampf Asklepios' Söhne, Machaon  
Und Podaleirios, beide der Heilkunst würdige Meister.  
Diese geleitet' ein Zug von dreißig geräumigen Schiffen.

Die von Ormenion dann und die um den Quell Hypereia,  
Die von Asterion auch und des Titanos leuchtenden Gipfeln, 735  
Führt' Euryppulos an, der erhabene Sohn des Euämon,  
Dem ein Geleit nachfolgte von vierzig dunkelen Schiffen.

Die Argissa besaßen und die Gyrtone bewohnten,  
Orthe sodann und Elon' und die leuchtende Stadt Oloosson,  
Ihnen gebot im Kampfe der muthige Held Polypotes, 740  
Er, Peirithoos' Sohn, den Zeus, der Unsterbliche, zeugte.  
Diesen gebar des Tages die herrliche Hippodameia,  
Als Peirithoos strafend die zottigen Bergentauren  
Trieb von Pelions Höh'n und in's Land der Aethiken verjagte.  
Rebst Polypotes führte des Ares Sprosse Leonteus, 745  
Sohn von Raneus' Sohne, dem muthigen Helden Koronos.  
Diese geleitet' ein Zug von vierzig gebogenen Schiffen.

Guneus kam aus Kyphos mit zweiundzwanzig der Schiffe.  
Dieser gebot Enienern und muthigem Volk der Beräber,  
Welche sich Häuser gebaut am winterumstürmten Dodona, 750  
Auch an dem lieblichen Strom Titaresios Felder bestellten,  
Der in Peneios' Fluten die schönhingeleitenden Wellen  
Strömt, doch nie sich vermählt mit Peneios' silbernem Strudel,  
Sondern dem Delstrom gleich auf der oberen Fläche dahinrinnt;  
Denn von der furchtbaren Styx, von dem Eridstrom, ist er ein Ab-  
fluß. 755

Prothoos endlich, der Sohn Tenthrebons, führte Magneter,  
Die an Peneios' Gefilden und Pelions rauschenden Waldhöhn  
Bohnten; im Streite gebot Held Prothoos ihnen, der rasche,  
Und ihm folgt' ein Geleite von vierzig dunkelen Schiffen.

Dies denn waren die Fürsten der Danaer und die Gebieter. 760  
Kenne mir jetzt, o Muse, den edelsten unter den Männern,  
Die den Atriden gefolgt, und die edelsten unter den Rossen.

Unter den Rossen vor allen die edelsten waren Admetos'  
Rosse, gelenkt von Eumelos, die rasch hinslogen wie Vögel,  
Gleich an Haar, gleichjährig und schnurgleich über den Rücken. 765  
Dort in Pereia erzog sie der Gott mit dem silbernen Bogen,  
Beide vom Stutengeschlechte, bewehrt mit dem Schreden des Ares.  
Unter den Männern erschien als edelster Telamons Ajas,  
Während Achilleus zürnte; denn der war stärker als Alle;  
So auch waren die Rosse des göttlichen Helden Achilleus. 770  
Doch er lag an den Schiffen, den seedurchwandelnden, schnellen,  
Hestig und rasflos grosslend dem Hirten des Volks Agamemnon,  
Atreus' Sohn, und die Völker am tosenden Meeresgestade  
Freuten sich hoch an dem Wurfe der Diskosscheibe, des Jagdspeers,  
Und am Geschoß. Rings standen an jeglichem Wagen die Rosse 775  
Rüssig, den Lotos pfückend und sumpfentsprossenen Eppich;  
Aber verhüllt in den Zelten der Obersten ruhten die andern  
Wagen; sie selbst, voll Trauer den muthigen Führer vermissend,  
Gingen im Heer unthätig umher und entsagten dem Kampfe.

Sie dort zogen heran, als flammt' in Feuer die Erde 780  
Rings; dumpf hallte der Grund, wie unter dem Zorn des Kronion,  
Bann er mit flammendem Strahl wild geizelt das Land um Typhoeus,  
Arima, wo nach der Sage das Grab umfängt den Typhoeus.  
So dort unter den Füßen der Kommenen dröhnte das Erdreich  
Mächtig empor, und in Eile durchmaschen sie rings das Gefilde. 785

Doch zu den Troern gelangte die windschnelleilende Iris,  
Welche der Donnerer sandte, die traurige Kunde zu bringen.  
Und sie sahen im Rathe vereint an des Priamos Pforten,  
Alle zumal mit einander, die Jünglinge so, wie die Greise.  
Nahe daselbst hintretend, begann die geflügelte Iris,  
Gleich am Tone der Stimme des Priamos Sohne Polites,

Der als Späher von Troja, den hirtigen Fersen vertrauend,  
Hoch auf dem Gipfel des Grabes von Aesyetes, dem Greife,  
Lauerte, wann von den Schiffen heran die Achäer sich stürzten.  
Also war sie gestaltet und sprach, die geflügelte Iris:

795

Göttlicher Greis, noch immer gefallen dir nichtige Reden,  
Sowie sonst im Frieden, obwohl unvermeidlich der Krieg naht?  
Traun, gar oftmals kam ich bereits in Schlachten der Männer;  
Doch nie sah ich ein Heer, so zahlreich und so gewaltig.  
Denn wie die Blätter des Waldes, wie Sand an des Meeres Ge-

800

Zieh'n sie daher in der Ebne, die Stadt zu bestürmen im Kampfe.

Hektor, dich vor Allen ermah'n ich, also zu handeln:

Biel sind Bundesgenossen in Priamos' mächtiger Fest'e,  
Aber verschieden an Sprache zerstreuthinwohnender Menschen;  
Diesen gebiete sofort ein Jeglicher, welcher ihr Herr ist,

805

Führe sie aus vor die Thore, nachdem er die Seinen geordnet!

Jene gebot's; und Hektor, der Göttin Rede verstehend,  
Trennte den Rath sogleich; schnell stürmten sie fort zu den Waffen.  
Ringsum thaten die Pforten sich auf, und es stürzte die Menge,  
Kämpfer zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit gewaltigem Tosen.

810

Draußen erhebt vor den Mauern der Stadt sich ein spitzer Hügel,  
Fern im Gefild' abwärts, ringsher freistehend und sichtbar,  
Der Battieia wohl von sterblichen Menschen genannt wird.  
Von den unsterblichen Göttern das Mal der behenden Myrine.  
Allda schieden die Troer sich jetzt und die Bundesgenossen.

815

Hektor führte die Troer, der Held mit dem wogenden Helmbusch,  
Priamos' Sohn; ihm folgten die mehresten Völker und besten,  
Strahlend in Erz, und sturmisch entbrannt, mit der Lanze zu kämpfen.

Aber die Dardaner führte der Sohn Anchisens, Aeneias,  
Den Aphrodita geboren, die göttliche, die sich in Liebe,

820

Göttin, dem Manne gesellt auf waldigen Höhen des Ida, —

Nicht er allein, Archelochos auch und Akamas mit ihm,

Beide die Söh'n' Antenors, vertraut mit jeglichem Kampfe.

Die von Zeleia sodann am untersten Fuße des Ida,  
Reich an Gut und trinkend die dunkle Flut des Aesepos,

825

Troer von Stamm: sie führte der glänzende Sohn des Bylaon,

Bandaros, welchem der Bogen von Phobos selber verlieh'n ward.

Die das Gebiet von Apasos und Adrasteia bestellten,  
Auch Pitheia's Flur und Tereia's steile Gebirgshöhn,  
Führten Adraastos heran und in linnenem Panzer Amphios, 830  
Beide von Merops' Stamm, des Perkosiers, welcher des Sehers  
Künste vor Allen verstand und den Söhnen verbot, in des Krieges  
Männervertilgende Schlachten zu ziehn; doch diese besorgten  
Nicht das Gebot; fort trieb sie des dunkelen Todes Verhängniß.

Die Perkote sodann und Praktios' Ufer umwohnten, 835  
Die von Abydos und Sestos und die von der edlen Arisbe,  
Ordnete Hyrtakos' Sohn, Held Asios, Führer der Männer,  
Asios, Hyrtakos' Sohn, den fern von Arisbe die Rosse,  
Feurig und groß, hertrugen, vom heiligen Strome Selleis.

Fürst Hippothoos zog vor langengeübten Pelasgern, 840  
Jenen, die rings um Larissa die fruchtbaren Felder bestellten;  
Rebst Hippothoos führte des Ares Sprosse Phlaois,  
Söhne von Teutamos' Sohn, dem pelasgischen Könige Lethos.

Alamas führte, der Held, und Peiroos Schaaren der Thraker,  
Welche der Hellespontos umschließt mit den flutenden Wogen. 845

Fürst Euphemos gebot sperschwingendem Volk der Kitonen,  
Er, ein Sohn des Trözenos, des göttlichen Sohnes von Keas.

Aber Pyrähmes gebot den Bäoniern, Führern des Bogens,  
Fern aus Amydon kommend, von Axios' breitem Gewässer,  
Der mit der lieblichsten Welle dahinströmt über die Lände. 850

Baphlagonier führte Pylämenes, troxigen Muthes,  
Fern von der Eneter Lände, wo wild aufwachsen die Mäuler:  
Sie, die Kytoros besaßen und Sesamos' Kluren bestellten,  
Auch um Parthenios' Strom die gepriesen Häuser bewohnten,  
Kromna sodann, Negialos auch und die Höh'n Erythind. 855

Hodios aber vereint mit Epistrophos führ' Halizonen  
Fern aus Alybe her, wo des strahlenden Silbers Geburt ist.  
Chromis führte die Myser und Ennomos, kundig der Vögel;  
Aber die Runde der Vögel entriss ihn nicht des Geschickes  
Mächten; er fiel, von den Händen des Neakiden bezwungen  
Dort in dem Strom, wo der Held noch andere Troer vertilgte. 860

Phorkys führte sodann und Askanios, ähnlich den Göttern,

Fern von Askania Phryger, ein Heer kampflustiger Streiter.

Meschles führte vereint mit Antiphos kühne Mäonen.  
Beide Talämenes' Söhne, gezeugt mit der Nymphe Gygäa. 865  
Sie auch führten Mäonen herbei vom Fuße des Imolos.

Nastes führte zum Kampfe das Volk fremdzüngiger Karer,  
Welche Miletos umwohnten und Phtheirä's laubige Berghöhn,  
Auch des Mäandros Flut und Mykale's ragende Gipfel.  
Diese, vereint mit dem Bruder Amphimachos, ordnete Nastes, 870  
Nastes, der glänzende Held, und Amphimachos, Söhne Nomions.  
Der zog immer zu Feld mit Golde geschmückt, wie ein Mädchen,  
Thor! Das möchte ja nicht ihn befrei'n von dem grausen Verderben:  
Nein, er fiel von den Händen des Neakiden bezwungen  
Dort in dem Strom; da wurde das Gold ein Raub des Achilleus. 875  
Lykier führte Sarpedon, gesellt dem untadlichen Glaubos,  
Fern aus Lykia her, vom wirbelnden Strome des Xanthos.

---

### Dritter Gesang.

Inhalt: Die Heere begegnen sich. Alexandros oder Paris schreitet vor, sieht aber vor Menelaos zurück. Darauf durch Hektor geschmäht, erbieltet er sich zum Zweikampf um Helena, den Menelaos annimmt, und Opfer zur Heiligung des Vertrages in Gegenwart des Priamos verlangt. Die Heere lagern sich. Indessen geht Helena, von Iris gerufen, auf die Mauer am städtischen Thore, und nennt dem Priamos, der dort mit den Altesten sich gesagert hat, die achäischen Heerführer. Priamos, von Antenor begleitet, fährt nach dem Schlachtfelde. Feierlicher Vertrag. Rückkehr des Priamos. Zweikampf zwischen Menelaos und Paris. Den besiegt Paris entführt Aphrodite zur Helena. Agamemnon fordert den bedungenen Siegespreis.

Aber nachdem sich Alle zugleich mit den Führern geordnet,  
Zogen die Troer heran mit Lärm und Geschrei, wie die Vögel:  
Wie das Kreisch hinklöhnt von Kranichen unter dem Himmel,  
Welche, nachdem sie dem Winter entflohn und unendlichem Regen,  
Unter Kreisch hinwandern im Flug an Okeanos' Ströme, 5  
Mord und Verderben zu bringen dem Volk pygmäischer Männer,  
Und in der dämmernden Frühe die tödtnende Fehde beginnen.  
Doch sie wandelten schweigend, die mut durchflammten Achäer,  
All' im Herzen entbrannt, sich treu zu beschirmen einander.

Wie auf Höhen des Berges der Süd ausbreitet den Nebel, 10  
Unwillkommen dem Hirten, erwünschter dem Dieb als die Nachtzeit;  
Kur auf Steinwurfs Weite vermagst du zu späh'n in die Ferne:  
So dicht unter den Füßen der Komenden walte des Staubes.  
Wirbel empor; denn in Eile durchmaßen sie rings das Gefilde.

Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Schritt an der Spize der Troer der göttliche Held Alexandros 15

Bor, mit dem Blicke des Bardels, dem Schwert und dem krummen  
Geschoße

Rings um die Schultern bewehrt; zwei Lanzen mit eherner Spize  
Schwang er und rief sie hervor, die Gewaltigsten alle von Argos,  
Ihm sich entgegenzustellen in blutiger Waffenentscheidung. 20

Aber sobald ihn erblickte der freithbare Held Menelaos,  
Wie er mit mächtigen Schritten daherzog vor dem Gewühle,  
War er erfreut, wie der hungernde Leu, wann größeres Wild ihm  
Aufstößt, wann sich ein Hirsch mit Geweih' ihm oder ein Gemshock  
Darbeut; denn voll Gierde verschlingt er ihn, scheuchen ihn selbst auch 25  
Hurtige Hunde von dannen und kraftvollblühende Jäger:  
Also war Menelaos erfreut, da der göttliche Paris  
Ihm vor den Augen erschien; er hofft' ihn zu strafen, den Frevler.  
Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde.

Aber sobald ihn erblickte der göttliche Held Alexandros, 30  
Wie er im vordersten Tressen erschien, laut bebte das Herz ihm;  
Flugs in den Schwarm der Genossen verbarg er sich, meidend das  
Unheil.

Wie wenn Einer die Natter erblickt in den Schluchten des Berges,  
Und sich entsezt abkehrt und in ängstlicher Eile zurückflieht;  
Bittern befällt ihm die Glieder, und Bläß' umzieht ihm die Wangen: 35  
Also tauchte zurück in die Schaar hochherziger Troer  
Paris, der göttliche Held, aus Furcht vor dem Sohne des Atreus.  
Hector schalt, es gewahrend, und rief die beschimpfenden Worte:

Weichling, ein Held an Gestalt, Frau'nsüchtiger, loser Verführer!  
Wärst du doch nimmer geboren, und eh du buhltest, gestorben! 40  
Ja, das wünscht' ich wahrlich, und auch viel heilsamer wär' es,  
Als nun so dastehen ein Spott und verachtet von Allen!  
Sicherlich werden sie lachen, die lockigen Männer Achaa's,  
Welche den tapfersten Kämpfer dich achten, weil du so reizend  
Bist von Gestalt: doch wohnt nicht Stärke noch Muth dir im Herzen! 45  
Konntest du, solch ein Feigling, in seedurchwallenden Schiffen  
Ueber das Meer hinziehn, von ergebenen Freunden begleitet,  
Und zu den Fremden gesellt, ein reizendes Weib dir entführen  
Aus dem entlegenen Lande, die Schwägerin tapferer Männer, —  
Priamos' Hause zum Leid und der Stadt und dem sämtlichen Volke, 50

Unseren Feinden zur Lust, dir selber zur Schmach und Beschämung, —  
 Und wagst nicht Menelaos zu sehn? Da sähest du freilich  
 Bald, wie tapfer der Mann, des blühendes Weib du geraubt hast.  
 Ja, Nichts hülse die Laute dir dann und die Gaben der Kypris,  
 Nichts die Gestalt und die Locken, sobald du im Staube dich wälzest! 55  
 Allzuheilig ist Ilios' Volk: sonst hülste dich wahrlich  
 Längst ein Mantel von Stein für das Unheil, das du gestiftet!

Und es versetzte dagegen der göttliche Held Alexandros:  
 Hektor, du hast nach Gebühr, nicht über Gebühr mich gescholten;  
 Scharf ist immer dein Sinn, wie das eherne Beil, unbezwingbar, 60  
 Welches von Zimmerers Hand in das Holz dringt, wenn er des Schiffes  
 Balken mit Kunst zuhaut; es verstärkt in dem Arme die Schwungkraft:  
 Sowohnt dir im Busen ein Herz, unerschrocken und standhaft.  
 Tadle mir nicht Aphrodite's, der goldenen, lieblichen Gaben;  
 Sind doch nicht zu verwerfen die ehrenden Gaben der Götter, 65  
 Welche sie selber verleiht'n; denn Keiner empfängt sie nach Willkür.  
 Aber verlangst du mich jetzt im Kampfe zu sehn und im Streite,  
 Heise die Andern sich lagern, die Danaer all' und die Troer;  
 Mich lasst dann in die Mitte mit Ares' Freund Menelaos  
 Treten, um Helena selbst und die sämmtlichen Schäze zu kämpfen. 70  
 Welcher von Beiden sofort obsiegt und den Andern bewältigt,  
 Nehme das Weib und die Schäze gesamt und führe sie heimwärts.  
 Ihr dann, wenn ihr den Frieden beschwört mit heiligen Opfern,  
 Wohnt im gesegneten Troergebiet, sie ziehen in Argos'  
 Rossebeweidete Flur, zu den blühenden Frauen Achaa's. 75

Also sprach er, und Hektor vernahm hochjubelnd die Rede,  
 trat in die Mitte hervor, und die Lanze gesäßt in der Mitten,  
 Drängt' er die Reihen der Troer zurück; still standen sie alle.  
 Doch nun spannten den Bogen die lockigen Männer Achaa's,  
 Zielen nach ihm mit scharfem Geschoß und warfen mit Steinen. 80  
 Aber mit mächtigem Ruse gebot Agamemnon der Herrscher:

Haltet doch ein, Argeier, o werft nicht, Männer Achaa's!  
 Hektor verlangt ja zu reden, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Also der Fürst, und sie hemmten den Kampf und waren mit Einmal  
 Alle verstummt. Und Hektor begann in der Mitte der Völker: 85  
 Höret von mir, ihr Troer und wohlumschienten Achaeer,

Was mir Paris gesagt, um den sich erhoben die Fehde.  
 Dieser verlangt, ihr Andern, die Danaer all' und die Troer,  
 Sollet die Wehr ablegen zur vielfachnährenden Erde;  
 Er dann will in der Mitte mit Ares' Freund Menelaos  
 Rämpfen allein um Helena selbst und die sämmtlichen Schäze.  
 Welcher von Beiden sofort obliegt und den Andern bewältigt,  
 Nehme das Weib und die Schäze gesammt und führe sie heimwärts.  
 Wir dann sollen den Frieden mit heiligen Opfern beschwören.

90

Also der Held; lautlos war Alles umher und verstummt. 95  
 Endlich begann zu den Männern der freitbare Held Menelaos:

Ieko vernehmst auch mich; denn mir ja vor Allen belastet  
 Kummer das Herz. Ich hoffe, sie werden sich endlich im Frieden  
 Scheiden, Achäer und Troer, nachdem ihr so Schweres erlitten  
 Wegen der Fehde für mich, die Fürst Alexandros begonnen. 100  
 Welchem von uns hier Beiden der Tod und das Schicksal verhängt ist,  
 Sterb' er denn; ihr Andern vertragt euch eilig im Frieden!  
 Bringt zwei Lämmer herbei, für den Helios weiß und ein Böckchen,  
 Schwarz ein Weibchen für Gaa; für Zeus dann bringen wir selbst eins.  
 Ruft auch Priamos' Macht, daß selbst er beschwöre das Bündniß, 105  
 (Priamos' Söhne ja sind hoffärtigen Sinnes und treulos.)  
 Das nicht frevelnd ein Mann Zeus' heilige Bünde verlege!  
 Allzeit schwebt in den Lüsten der Jünglinge Sinnen; gesellt sich  
 Ihnen ein Greis, der schaut nach vorne zugleich und nach hinten,  
 Eifrig bedacht, wie am besten die Wohlfahrt Beider gedeihe. 110

Also der Held, und es freuten sich hoch Argeier und Troer,  
 Hoffend, an's Ziel zu gelangen des unglückseligen Krieges,  
 Drängten die Rossse zurück in die Reih'n und sprangen vom Wagen,  
 Zogen die Rüstungen aus und legten sie nieder zur Erde,  
 Nahe gerückt aneinander, getrennt durch weniges Feld nur. 115

Hektor sandte sofort zwei Kriegsherde nach Troja,  
 Schleunig die Lämmer zu bringen und Priamos herzuberufen.  
 Auch den Talthybios sandte der göttliche Fürst Agamemnon  
 Nach den geräumigen Schiffen, ein Lamm zum Opfer zu holen;  
 Und er gehorchte sogleich Agamemmons Worte, des Herrschers. 120

Iris brachte darauf der gepriesenen Helena Botschaft,  
 Ähnlich des Paris Schwester, der Schwägerin, die sich Autenors

Sohne vermählt, Helikaon, dem herrschenden Sohn des Antenor,  
Die sie Laodike nannten, von Priamos' Töchtern die schönste.  
Helene'n fand sie daheim; sie wob sich ein purpurnes, großes  
Doppelgewand, und wirkte hinein gar vielerlei Kämpfe, 125  
Welche die reisigen Troer und erzumtschirmten Achäer  
Unter den Händen des Ares um Helene's willen bestanden.  
Nahe vor Helena tretend, begann die geflügelte Iris:

Komm doch, trautes Mädchen, die seltsamen Dinge zu schauen, 130  
Die von den Troern geschehn und den erzumtschirmten Achäern.  
Sie, die jüngst im Gefilde des Ares gräßlichen Jammer  
Wider einander erregt, nach verderblichem Kampfe verlangend,  
Ruh'n jetzt schweigend gelagert, (der Krieg ist aus,) an die Schilde  
Friedlich gelehnt, und es haften im Grund die gewaltigen Lanzen. 135  
Fürst Alexandros allein und der tapfere Held Menelaos  
Wollen um deinen Besitz mit gewaltigem Speer sich bekämpfen;  
Wer in dem Zweikampf siegt, der nennt dich traute Gemahlin.

Sprach's, und im Herzen der Fürstin erwelkte sie süßes Verlangen  
Nach dem Gemahl Menelaos, der heimischen Stadt und den Eltern. 140  
Flugs in die Schleier sich hüllend von schimmerndem Linnengewebe,  
Ente sie aus dem Gemache mit sanft vorquellenden Thränen,  
Nicht sie allein; es geleiteten sie zwei dienende Jungfrauen,  
Aethra, des Pittheus Tochter, und Klymene, strahlenden Blickes.  
Schleunig gelangten sie dann dorthin, wo das stäische Thor war. 145

Aber um Priamos saßen am stäischen Thore die Fürsten  
Panthoos, Alytios auch und Ares' Sohn Eiketaon,  
Auch Antenor der Held und Ucalegon, Beide verständig,  
Lampos sodann und Thymötös, die Altesten unter dem Volke,  
Welche bejahrzt ausruhten vom Krieg, doch wackere Redner 150  
Waren im Rath, den Eikaden vergleichbar, die in den Wäldern  
Hoch von den Zweigen der Bäume die lieblichen Stimmen ergießen:  
Also waren die Fürsten, die dort auf dem Thurme verweilten.  
Als sie Helena sah'n, die jetzt zu dem Thurme daherkam,  
Raunte der Eine dem Andern in's Ohr die geflügelten Worte: 155

Schelte mir Reiner die Troer und wohlumtschienten Achäer,  
Dass sie um solch ein Weib so lange sich mühen im Elend!  
Gleicht sie ja doch an Gestalt unsterblichen Frauen der Götter!

Aber wie reizend sie sei, doch schiffe sie wieder nach Hause,  
Ehe sie uns und den Kindern dereinst noch werde zum Unheil! 160

Also flüsterten sie; doch laut rief Priamos jener:  
Komm, mein trautes Kind, und sege dich neben mir nieder,  
Dass du den ersten Gemahl, die Gefreundeten schaust und Verwandten,—  
Du trägst keinerlei Schuld; die Unsterblichen haben die Schuld nur,  
Die mir den Jammer gesendet, den traurigen Krieg der Achäer — 165  
Dass du mir auch den Mann da, den riesigen, nennest mit Namen,  
Was für ein Danaer doch der große, gewaltige Mann ist!  
Wohl sind andere Männer im Heer noch höher an Haupte;  
Doch solch stattlichen Helden hat nie mein Auge gesehen,  
Noch so würdiger Art; denn Königen gleicht er von Ansehn. 170

Helene sprach, ihm erwiedernd, die göttliche unter den Frauen:  
Ehrfurcht heg' ich und Scheu vor dir, mein theuerster Schwäher!  
Hätt' ich den Tod mir erkoren, den bitteren, eh' ich dem Paris  
Hierher folgte nach Troja, Gemach und Freunde verlassend  
Und mein einziges Kind und den lieblichen Kreis der Gespielen! 175  
Doch das wurde mir nicht; und darum verging ich in Thränen!  
Aber wonach du mich forschend gefragt, das will ich dir sagen.  
Der dort ist der Atride, der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
Beides, ein trefflicher König zugleich und ein tapferer Kämpfer;  
Ah, mein Schwager vordem, der Verworsenen: Götter, er war es! 180

Sprach's, und der Greis sah staunend nach ihm, laut rufend die Worte:

Seliger Atreione, Gesegneter, Glücklichgeborener!  
Traum, so gehorchten dir denn unzählige Männer Achäa's!  
Vormals kam ich bereit in der Phrygier Nebengefüde,  
Wo ich ein zahllos Heer rostummelnder phrygischer Männer 185  
Schaute, des Otreus Volk und das Volk des erhabenen Mygdon,  
Welche sich damals rings an Sangarios' Ufern gelagert:  
Ich stand selbst, ihr Helfer im Streit, in den Reihen der Phryger,  
Damals, als herstürmte das männliche Heer Amazonen;  
Doch ist größer die Zahl helläugiger Streiter Achäa's. 190

Als er Odysseus sah, da fragte der Greis sie von Neuem:  
Nenne mir jetzt auch den, lieb Töchterchen, sage, wie heißt er?  
Niedriger ist er an Haupt, als Atreus' Sohn Agamemnon,

Breiter indeß um die Brust und breiter umher an den Schultern.  
Seine Bewaffnung liegt an der vielfachnährenden Erde; 195

Aber er selbst durchschreitet die Danaerreich'n, wie ein Widder.

Traun, ich möcht' ihn dem Bocke mit zottigem Bliehe vergleichen,  
Welcher die wimmelnde Trift weisswolliger Schafe durchwandelt.

Ihm gab Helena drauf, Zeus' herrliche Tochter, zur Antwort:  
König Odysses ist es, der listige Sohn des Laertes, 200  
Welcher erwuchs im Gebiete von Ithake's felsigem Eiland,  
Und in verständigem Rath und allerlei Ränken gewandt ist.

Und es versetzte darauf der besonnene Greis Antenor:  
Frau, da hast du fürwahr untrügliche Worte geredet.  
Denn er kam schon früher hieher, der erhabne Odysses, 205  
Deinetwegen gesendet, mit Ares' Freund Menelaos.

Ich herbergte die Beiden im Haus und pflegte sie freundlich,  
Dass mir der Männer Gestalt und besonnenes Wesen bekannt ist.  
Als sie hernach in den Kreis der versammelten Troer sich mischten,  
Ragt' im Stehn Menelaos hervor mit breiteren Schultern; 210  
Sahen sie dann, schien immer Odysses edler von Anstand.  
Aber sobald ihr Wort sich entspann in weiser Berathung,  
Sprach Menelaos gedrängt und rundweg über die Sache  
Weniges, doch voll Kraft; denn nicht viel Worte zu machen  
Noch Abschweifungen liebt' er, wiewohl noch jünger an Jahren. 215  
Aber sobald sich erhob der verschlagene Sohn des Laertes,  
Stand er und senkte den Blick und heftete ihn an die Erde;  
Weder nach hinten bewegt' er den Stab noch schwang er ihn vorhin,  
Sondern er hielt ihn feste, nach Art unkundiger Leute;  
Hättest ihn leicht für grimmig, ja gar für blöde gehalten. 220

Aber sobald aus der Brust vorbrach die gewaltige Stimme,  
Als vorbrachen die Worte, wie winterlich Glockengesöber:  
Da wetteiferte wohl kein Sterblicher sonst mit Odysses;  
Nun schien uns die Gestalt des Odysses nicht so befremdlich.

Weiter erblickte den Ajas der Greis und fragte zum Dritten: 225  
Wer ist jener Achäer, der Mann so gewaltig und wacker,  
Der aus Allen mit Haupt und mächtigen Schultern hervorragt?

Helene drauf, das erhabne Weib in dem langen Gewande:  
Das ist Ajas, der Riese, die mächtige Wehr der Achäer.

- Dort steht unter den Kretern Idomeneus, der wie ein Gott sich 230  
 Hebt, und eben versammeln um ihn sich die Fürsten der Kreter.  
 Oftmals hat Menelaos, des Ares Freund, ihn beherbergt,  
 Wenn er von Kreta bei uns in unserem Hause sich einsandt. —  
 Nun wohl seh' ich sie Alle, die mutigen Streiter Achäa's,  
 Und ich erkenne sie leicht, und nenne dir jeden mit Namen; 235  
 Nur zwei Völkergebieter vermag ich nirgend zu sehn,  
 Kastor, den Kämpfer zu Ross, und den Helden der Haust Polydeukes,  
 Leibliche Brüder von mir, von der nämlichen Mutter geboren.  
 Folgten sie nicht hierher von der lieblichen Stadt Lakedämon? 240  
 Oder sie folgten vielleicht in den seedurchwallenden Schiffen,  
 Aber enthalten sich jetzt, in der Schlachten Gewühl sich zu stürzen,  
 Scheuend die Schmach und den Hohn, der mich vielfältig belastet?  
 Helene sprach's; doch die Brüder umsing die belebende Erde  
 Dort im Gebiet Lakedämon bereits, in dem theuren Geburtsland. 245  
 Aber die Herolde brachten die Stadt entlang die geweihten  
 Opfer des Bundes, die Lämmer, und labende Frucht des Gesildes  
 Im geißledernen Schlauche, den Wein: Idäos, der Herold,  
 Brachte den schimmernden Krug und kleinere goldene Becher.  
 Nahe zu Priamos tretend, ermuntert' er ihn mit den Worten:  
 Sohn des Laomedon, mache dich auf; dich rufen die Besten 250  
 Unter den reisigen Troern und erzumschirmten Achäern  
 Dort in die Ebne hinab, um den heiligen Bund zu beschwören.  
 Fürst Alexandros allein und der tapfere Held Menelaos  
 Wollen um Helenę jetzt mit gewaltigem Speer sich bekämpfen;  
 Wer in dem Zweikampf siegt, dem folgen das Weib und die Schäze. 255  
 Wir dann, wenn wir den Frieden mit heiligen Opfern beschwuren,  
 Wohnen im fruchtbaren Troergebiet; sie ziehen in Argos'  
 Rossbeweidetes Land, zu den blühenden Frauen Achäa's.  
 Sprach's; da staunte der Greis, und rief den begleitenden Dienern,  
 Daß sie die Ross' anschirrten; und sie vollzogen es läufig. 260  
 Priamos flog in den Wagen und zog nach hinten die Zügel;  
 Neben ihn trat Antenor zugleich in den stattlichen Sessel.  
 Schnell durch's skäische Thor in die Ebne flogen die Rossen.  
 Als sie darauf hinkamen in's Heer der Achäer und Troer,  
 Stiegen sie nieder vom Wagen zur vielfachnährenden Erde, 265

Schritten sodann in die Mitte des Danaervolks und der Troer.  
Eilend erhob sich vom Sitz der Gebieter des Volks Agamemnon,  
Eilend der Sohn des Laertes. Die heiligen Opfer des Bundes  
Schafften die Herolde her, die gepriesenen, mischten im Krüge  
Wein und sprengten das Wasser den Königen über die Hände. 270

Atreus' Sohn Agamemnon ergriff mit den Händen das Messer,  
Das ihm stets an des Schwertes gewaltiger Scheide herabhangt,  
Schor vom Haupte der Lämmer die Woll', und diese vertheilten  
Herolde dann an die Fürsten des Danaervolks und der Troer.

Er nun betete laut und rief mit erhobenen Händen: 275

Herrscher von Ida's Höhn, ruhmwürdiger, großer Kronion,  
Helios du, der Alles vernimmt und Alles umher schaut,  
Ge, Stromgötter und ihr, die Seelen verblichener Menschen  
Strafen im Schoosse der Nacht, die hier Meineide geschworen!

Seld ihr Zeugen, und wacht ihr über dem heiligen Bündniß! 280

Wenn Alexandros tödtet des Atreus Sohn Menelaos,  
Dann wird Helena sein, sein werden die sämmtlichen Schäze,  
Und wir kehren zurück in den seedurchwallenden Schiffen.  
Aber erlegte den Paris der bräunliche Held Menelaos,  
Alsdann geben die Troer das Weib ihm zurück und die Schäze; 285  
Buße zugleich den Achäern entrichten sie, die sich gebühret,  
Die denn auch fortduert in künftiger Menschen Gedächtniß.

Doch so Priamos dann und Priamos' Söhne die Buße  
Mir zu bezahlen sich weigern, nachdem Alexandros gefallen:  
Ja, dann will ich von Neuem den Kampf um die Sühne beginnen, 290  
Und nicht weichen von dannen, bevor ich die Fehde geendigt!

Sprach's, und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehlen der  
Lämmer,

Legte die beiden sodann, wie sie zappelten, nieder zur Erde,  
Und ihr Odem entfloß; denn das Erz nahm ihnen das Leben.  
Hierauf schöpften sie Wein vom Krug in die goldenen Becher, 295  
Gossen ihn aus und siehten empor zu den ewigen Göttern.

Also betete Mancher in Troja's Heer und Achäa's:  
Zeus, Ruhmwürdiger, Großer, und all' ihr unsterblichen Götter!  
Welche zuerst von Beiden den Eidschwur frevelnd verlezen,  
Deren Gehirn soll so, wie der Wein hier, fließen zur Erde, 300

Ihr's und der Kinder zugleich, und die Gattinnen knechte der Fremdling!

Also das Heer; doch Zeus vollzog nicht, was es erschlehte.

Priamos, Darbanos' Enkel, begann hierauf zu den Männern:

Höret mich an, ihr Troer und wohlungschienten Achäer!

Ich denn eile zurück zur lustigen Ilios heimwärts; 305

Denn ich kann unmöglich mit eigenen Augen es anseh'n,

Wie mein Sohn hier streitet mit Ares' Freund Menelaos.

Zeus wohl weiß es allein und die anderen ewigen Götter,

Wem von Beiden die Stunde des endenden Todes verhängt ist.

Also der göttliche Greis, und legt' in den Wagen die Lämmer, 310

Stieg dann selber hinein und zog nach hinten die Bügel;

Neben ihn trat Antenor zugleich in den stattlichen Sessel.

Und so kehrten die Beiden nach Ilios wieder von dannen.

Hektor, des Priamos Sohn, und der göttliche Kämpfer Odyssenus

Mäßen des Kampfraums Weite zuerst, und warfen die Loose 315

Dann in den ehernen Helm und schüttelten, daß sie erschraken,

Welcher zuerst von Beiden die eherne Lanze versende.

Laut nun flehte das Volk und erhob zu den Göttern die Hände;

Also betete Mancher in Troja's Heer und Achäa's:

Herrsherr von Ida's Höh'n, ruhmwürdiger, großer Kronion! 320

Wer von Beiden die Fehd' anstiftete zwischen den Völkern,

Den laß fallend im Kampf hinfahren in Aides' Wohnung;

Uns laß leben, in Frieden und Freundschaft ewig verbündet!

Also das Heer; und Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch,

Schüttelte, rückwärts blickend, bis Paris' Zeichen herausflog. 325

Rings nun lagerten All' in Ordnungen, wo sich ein Jeder

Glänzendes Waffengeräth und die stampfenden Rossen bereit hielt.

Doch er gürte sich die gediegene Wehr um die Schultern,

Fürst Alexandros, der edle, der lockigen Helena Gatte.

Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße, 330

Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;

Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem stattlichen Panzer,

Den ihm der Bruder Lykaon gelieh'n, und der ihm gerecht war,

Warf hierauf um die Schultern das Schwert mit den silbernen Buckeln,

Strahlend von Erz, und darüber den Schild, den gewaltigen,

starken, 335

Deckte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähnenumwaltten Helm, und grauvoll nickte der Busch von der Spieke des Helmes. Endlich ergriff er den Speer, der stark und den Händen gerecht war. Also gürte sich auch Held Menelaos die Wehr um.

Aber nachdem sich die Kämpfen in beiderlei Heeren gewaffnet, 340 Schritten sie vor in die Mitte des Danaerwolks und der Troer, Grauvoll blickend umher, und Staunen befiel vor dem Anblick Alle die reisigen Troer und wohlumschienten Achäer.

Und nun nahe sich stehend im Feld des gemessenen Raumes, Wiegten sie drohend die Speere, voll Ingrimm wider einander. 345 Paris sandte der Erste den langhinschattenden Wurfspeer; Der traf Atreus' Sohne den Schild von geründeter Wölbung; Aber das Erz drang nimmer hindurch, krumm bog sich die Spieke An dem gebiegenen Schild. Nun legte sich Held Menelaos Auch mit dem Wurfspeer aus und rief zu dem Vater Kronion: 350

Laß, allherrschender Zeus, laß mich ihn strafen, den Paris, Der mich kränkte zuerst, gib, daß mein Arm ihn zermalme, Daß noch schaudere Mancher hinsfort bei den spätesten Enkeln, Böses zu thun an dem Mann, der gastfrei Liebe geboten!

Sprach es und schwang und sandte den langhinschattenden Wurfspeer; 355

Der traf Priamos' Sohne den Schild von geründeter Wölbung. Siehe, den strahlenden Schild durchfuhr die gewichtige Lanze, Bohrte sofort sich hinein in den kunstreichprangenden Harnisch, Und in der Nähe der Beichen zerschlugte der Speer ihm den Leibrock. Seitwärts beugte sich Paris und mied sein dunkles Verhängniß. 360 Flugs denn zog der Atride das Schwert mit den silbernen Buckeln, Schwang es und traf ausholend den Helmklamm; aber am Helmklamm Brach und zerkracht' und zersprang in Trümmer das Schwert und entfiel ihm.

Atreus' Sohn wehklagte, gewandt zu den Weiten des Himmels:

Wohl ist grausam, wie Du, kein anderer Gott, o Kronion! 365 Sieh, ich dachte den Frevler, den göttlichen Paris, zu strafen; Und nun sprang in der Hand mir in Trümmer das Schwert, und die Lanze  
Bog mir umsonst aus den Händen hinweg und verfehlte den Gegner!

Sprach's, und stürmte nach ihm, und ergriff ihn oben am Helmbusch,  
Wandt' ihn herum und riß ihn gegen das Heer der Achäer, 370  
Dass am Hals ihn beengte der kunstvoll prangende Riemen,  
Den, als Halter des Helms, er unter das Kinn sich gebunden.  
Und er hätt' ihn geschleift und unendlichen Stuhm sich errungen,  
Wenn Aphrodite, die Tochter des Zeus, nicht scharf es bemerkte,  
Die ihm den Riemen zerriss vom kräftigerschlagenen Stiere: 375  
Vier blieb hängen der Helm in der markigen Hand des Atriden.  
Rasch warf diesen der Held in's Heer der umschienten Achäer  
Mächtigen Schwungs, und es hoben ihn auf die geliebten Gefährten.  
Doch er stürmte von Neuem heran mit dem ehernen Wurfspeer,  
Paris zu morden entbrannt. Den aber entrückt' Aphrodite 380  
Leicht, durch göttliche Macht, und in dichtes Gewölk' ihn verhüllend,  
Brachte sie ihn in das Ruhegemach, süßduftend von Weihrauch,  
Ging dann selbst, um zu rufen der Helena, welche sie oben  
Hand auf dem Thurme des Thores, umringt von den Frauen der Troer.  
Jetzt mit der Hand sie fassend am nектarduftenden Schleier, 385  
Sprach sie, gleichend der Alten, der wollarbeitenden Greifin,  
Welche der Helena einst im volkreichblühenden Sparta  
Köttliche Wolle bereitet, und ihr vor Allen geliebt war.  
Dieser von Anseh'n gleichend, begann Aphrodite die Göttin:

Eile; dich ruft Alexandros, geschwind nach Hause zu kommen. 390  
Er ruht dort im Gemach auf zierlichem Lager, in Schönheit  
Strahlend, umhüllt von Feiergewand. Raum solltest du glauben,  
Dass er vom Zweikampf kommt; vielmehr er gehe zum Reigen,  
Oder er lagre sich eben, vom fröhlichen Reigen ermüdet.

Sprach's, und der Helena regte sie wild im Busen das Herz auf. 395  
Doch als diese sofort an dem lieblichen Nacken die Göttin,  
Und an der reizenden Brust und den strahlenden Augen erkannte;  
Da vor ihr sich entsezend, begann sie zu reden und sagte:

Arg, warum verlangst du mich so durch Trug zu berücken?  
Willst du vielleicht mich weiterwohin in bevölkerte Städte 400  
Führen, im Phrygergebiet, in Mäonia's lieblichem Lande,  
Wenn dort Freunde von dir bei den redenden Menschen verweisen?  
Weil Menelaos jetzt, nachdem er den göttlichen Paris  
Niedergekämpft, mich Verhaftet begehrte nach Hause zu führen,

Darum kamest du jetzt hierher, mich schlau zu belästern? 405

Gehe dich selbst zum Paris und las von der Götter Gemeinschaft;

Lenke den Schritt nie wieder zurück zum hohen Olympos,

Sondern umwimmere ihn mit beständigen Seufzern und hüt' ihn,

Bis er zuletzt zum Weibe dich aufnimmt oder zur Sklavin!

Dorthin geh' ich gewiß niemals — das wäre ja schimpflich — 410

Ihm zu besorgen das Bett; mich höhnten die troischen Frauen

Alle hinsort, und ich trage ja schon unendlichen Jammer.

Ihr antwortete, glühend von Zorn, Aphrodite, die Göttin:

Thörin, reize mich nicht! Ich könnte dich zürnend verstoßen,

Könnte so sehr dich hassen, du Grevlerin, als ich bis jetzt dich 415

Herzlich geliebt, und inmitten des Danaerfolks und der Kroer

Traurige Feindschaft säen, und du gingst sämmerlich unter!

Sprach's, und Helenen bange, der reizenden Tochter Kronions.

Hugs in die Schleier sich hüllend, die blendenden, ging sie von dannen,

Schweigend und nicht von den Frauen geseh'n, und folgte der Göttin. 420

Als sie darauf hinkamen zu Paris' schönem Palaste,

Bandten die dienenden Frauen sich rasch zu des Hauses Geschäften:

Sie ging nach dem Gemache, die göttliche unter den Frauen.

Hier nahm einen der Sessel die huldreichelnde Kyparis,

Trug ihn zu Paris, die Göttin, und stell' ihn gegen ihn über. 425

Helena ließ sich nieder darauf, Zeus' liebliche Tochter,

Bandte die Augen hinweg und schalt den Gemahl mit den Worten:

Kommst du vom Kampfe zurück? O lägest du dort von des Mannes Tapferen Händen entseelt, der einst mein Gatte gewesen!

Ha, sonst prahltest du stets, durch deine Gewalt mit den Armen 430

Und mit dem Speer zu besiegen des Ares Freund Menelaos!

Gehe denn jetzt und fordre des Atreus Sohn Menelaos

Wieder heraus zum Kampfe! Doch nein, ich möchte dir rathein,

Ruhe vom Streit und vermeid' es, dem Mann mit den goldenen Locken

Ohne Bedacht im Kampf und in feindlicher Schlacht zu begegnen, 435

Daz nicht plötzlich einmal sein siegender Speer dich erlege!

Ihr antwortete Paris und sprach, mit den Worten erwiedernd:

Hüte dich, Frau, mir zu kränken das Herz durch bitteren Vorwurf!

Jest hat mich Menelaos besiegt durch Hülfe der Pallas,

Ich ein andermal ihn; auch uns steh'n Götter zur Seite. 440

Doch — laß uns zu der Liebe Genuß uns wenden im Lager!  
 Denn so stark hat Liebe noch nie mir die Seele bewältigt,  
 Selbst nicht, als ich zuerst aus der lieblichen Stadt Lakedämon  
 Segelte, dich wegführend in seedurchwallenden Schiffen,  
 Und auf Kranae's Insel mit dir mich in Liebe vereinte,  
 Als ich für dich jetzt glühe, durchbebt von süßem Verlangen.

445

Sprach's, und ging zu dem Lager voran; ihm folgte die Gattin.  
 So denn ruhten die Beiden im schöndurchbrochenen Bett.

Doch der Atride durchschritt das Gewühl dort, ähnlich dem Raubthier,  
 Ob er vielleicht Alexandros, den göttlichen Helden, erspähe. 450  
 Keiner der Troer indeß und der trefflichen Bundesgenossen  
 Konnte den Feind ihm zeigen, dem tapferen Sohne des Atreus.  
 Hätt' ihn Einer gesehn, traun, nicht aus Liebe verhehl' er's;  
 Denn er war ja von Allen gehaßt, wie das schwarze Verhängniß.  
 Endlich begann vor ihnen der Herrscher des Volks Agamemnon: 455

Höret mich an, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen!  
 Daß Menelaos siegte, der Held, liegt offen zu Tage;  
 Gebt ihr Helena denn, die Argeierin, uns mit den Schägen  
 Wieder heraus, und entrichtet zugleich die geziemende Buße,  
 Die denn auch fortdauert in künftiger Menschen Gedächtniß. 460  
 Also des Atreus Sohn, und die Danaer riesen ihm Beifall.

## Pierter Gesang.

Inhalt: Im Rathe der Götter verständigen sich Zeus und Hera, und beschließen Troja's Untergang. Von Athene beredet, schiesst Pandaros einen Pfeil auf Menelaos ab; den Verwundeten heilt Machaon. Indessen rücken die Troer von Neuem an, während Agamemnon das achäische Heer durchschreitet und die einzelnen Führer theils lobend, theils tadelnd anredet. Die Härre stämmen wider einander; die Schlacht beginnt.

Aber die Götter, um Zeus im goldenen Saale versammelt,  
Sahen zum Rathe vereint, und Hebe, die herrliche Jungfrau,  
Schentte den Nektar umher; sie thaten aus goldenen Bechern  
Oft einander Bescheid, und sah'n auf Ilos nieder.  
Als bald suchte Kronion das Herz der Gemahlin zu reizen  
Durch aufstachelnde Reden und sprach die versänglichen Worte:  
Zwei von den Göttinnen helfen des Atreus Sohn Menelaos,  
Hera von Argos und Pallas Athen', Alakkomene's Göttin.  
Doch sie sthen ihm ferne, des Anblicks nur sich erfreuend,  
Während dem Anderen Kypris, die huldreichlächelnde Göttin, 10  
Stets an die Seite sich schmiegt und die düsteren Keren ihm abwehrt.  
Zeit auch schirmte sie ihn, der fürchtete, sterben zu müssen.  
Aber fürwahr, er siegte, der freitbare Held Menelaos.  
Wir denn wollen erwägen, wie nun sich füge die Sache,  
Ob wir von Neuem die Schrecken des Kriegs und der Schlachten entzünden, 15  
Oder Achäer und Troer in friedlichem Bunde vereinen.  
Wenn nun Allen vielleicht dies also genehm und erwünscht ist,  
Dann mag Priamos' Beste hinsort auch blühen im Frieden,  
Und Menelaos das Weib, die Argeierin, führen nach Argos.

Also der Gott; da murkten geheim Athenäa und Here,  
Die sich zusammen gesegt und Unheil sannen den Troern.  
Laullos saß Athenäa, sie redete Nichts, und dem Vater  
Zürnte sie nur, wild wühlte der Gross ihr im Herzen; doch Hera  
Mochte den Gross in der Brust nicht bändigen, sondern versezte:

Was für ein Wort, o Kronide, du Grausamer, sprachest du eben! 25  
Willst du der Arbeit Frucht und den Schweiß mir völlig vereiteln,  
Den ich, in Müh'n ausharrend, vergoss? Matt leuchten die Rosse,  
Wenn ich die Völker erregte zu Priamos' Leid und der Seinen.  
Thū's; doch nimmer gefällt du damit uns anderen Göttern!

Glühend von Unmuth sprach der erhabene Wolkensammler: 30  
Rasende, was hat Priamos denn und des Priamos Söhne  
Dir so Böses gethan, daß ewig du brennst von Verlangen,  
Ilios niederzuwerfen, die stolzaufragende Beste?  
Ja, nur wenn du hinein durch thürmende Mauern und Thore  
Brächtest, des Priamos Söhnen' und den Priamos roh zu verschlingen 35  
Neben dem anderen Volk, dann würde der Gross dir gesättigt!  
Thūe, wie dir es gefällt, daß nicht aus diesem Zerwürfniß  
Dir und mir fortan noch ein gröherer Hader entbrenne.  
Eines erklär' ich dir noch, du aber bewah' es im Herzen.

Wenn auch mich voll Eiser einmal zu vertilgen gelüstet 40  
Eine der Städte, wo Männer, geliebt von Hera, verweisen:  
Halte mich dann in der Nache nicht auf, nein, laß mich gewähren,  
Weil auch ich freiwillig, obwohl unwillig, dir nachgab.  
Denn von den Städten der Erde, so weit sie unter der Sonne,  
Unter dem sternigen Himmel von irdischen Menschen bewohnt sind, 45  
War im Herzen mir keine so lieb, wie die heilige Troja,  
Priamos selbst und die Völker des wurfspeerschwingenden Königs.  
Denn nie mangelte meinem Altar das gemeinsame Festmahl,  
Wein und Opfergedüst; dieß Ehrengeschenk ja gebührt uns.

Und es versezte dagegen die stattliche Herrscherin Herz: 50  
Drei sind mir vor allen die theuersten unter den Städten:  
Argos, Sparta, Mykene, die Stadt mit den räumigen Gassen.  
Die denn magst du zertrümmern, wofern du sie hastest im Herzen;  
Niemals stell' ich vor diese mich hin, noch werd' ich es wehren.  
Denn misgönnt' ich es auch und wehrte dir, sie zu zerstören,

20

40

50

55

Richts doch schafft' ich damit; denn, traun, viel mächtiger bist du.  
 Doch es geziemt sich nun auch mein Werk nicht zu vereiteln.  
 Denn auch ich bin Göttin, mit dir von demselben Geschlechte,  
 Bin die gewaltigste Tochter, erzeugt vom verschlagenen Kronos,  
 Edel sowohl an Geburt, als weil ich deine Gemahlin 60  
 Werde genannt und du den Unsterblichen allen gebietetst.  
 Drum wohlau, hier wollen wir denn nachsehen einander,  
 Dir ich, wie du mir; und die anderen ewigen Götter  
 Werden sofort uns folgen. Gebeut denn schleunig Athenen,  
 Das sie hinab in der Troer und Danaer furchtbare Feldschlacht 65  
 Eilend, versuch', ob die Troer zuerst ansangen, Achäa's  
 Siegfrohlockendes Volk zu beleidigen wider den Eid schwur.

Sprach's, und willig gehorchte der Götter und Sterblichen Vater.  
 Und er begann zur Athene sofort die geflügelten Worte:  
 Eile sogleich in das Lager hinab der Achäer und Troer, 70  
 Das du versuchst, ob die Troer zuerst ansangen, Achäa's  
 Siegfrohlockendes Volk zu beleidigen wider den Eid schwur.

Sprach's, und erregte noch mehr die zuvor schon willige Göttin,  
 Und von den Höh'n des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder.  
 Sowie der Stern, den sandte der Sohn des verschlagenen Kronos, 75  
 Schiffenden oder des Volks weitlagernden Heeren ein Zeichen,  
 Flammend zur Erde sich senkt und unzählige Funken umhersprüht:  
 Dem gleich fürmte zur Erde die Herrscherin; zwischen die Heere  
 Sprang sie mitten hinab, und Staunen besiel vor dem Anblick  
 Alle die reisigen Troer und wohlumschienten Achäer. 80

Also sprach wohl Mancher, gewandt zu dem anderen Nachbar:  
 Sicher beginnen die Schrecken des Kriegs und der Schlachten von

Neuem,

Oder Achäer und Troer vereint in friedlichem Bunde  
 Zeus, der unter den Menschen den Krieg anordnet und leitet.

Also redete Mancher in Troja's Heer und Achäa's. 85  
 Pallas in Mannesgekalt drang ein in die Scharen der Troer,  
 Ganz dem Laodokos ähnlich, dem tapferen Sohn des Antenor,  
 Spähend umher, ob sie etwa den göttlichen Pandaros sände.  
 Bald auch fand sie den starken undadlichen Sohn des Lykaon  
 Stehend daselbst, und es standen um ihn der beschildeten Völker 90

Tapfere Reih'n; sie folgten ihm einst vom Strom des Aesepos.

Nahe denn trat sie vor ihn und begann die geflügelten Worte:

Möchtest du wohl mir gehorchen, erfahrener Sohn des Lykaon?

Wag' es, ein schnelles Geschoss nach Held Menelaos zu senden;

95

Dank und Ehre gewönnt du damit von sämtlichen Troern,

Doch vor Allen am meisten von Priamos' Sohn Alexandros.

Ja, von diesem besonders empfingest du glänzende Gaben,

Säh' er den streitbaren Helden, des Atreus Sohn Menelaos,

Deinen Geschossen erlegen, die traurige Flamme bestiegen.

Auf denn, sende den Pfeil nach Ares' Freund Menelaos;

Aber dem bogenberühmten, dem lykischen Phöbos gelobe

Flehdend ein stattliches Opfer von Erslingslämmern zu bringen,

Wann du dereinst heimkehrest zur heiligen Beste Zeleia.

So sprach Pallas Athene; das Herz des Bethörten gehorch't ihr.

Eilig enthüllt' er das glatte Geschoss, von des kletternden Steinbocks

Horn geschnitten, dem selbst er die Brust einst unten getroffen,

Als er sprang vom Felsen; er wartete lauernd im Anstand,

Und durchschoss ihm die Brust, und rückwärts sank er am Fels hin.

Sechzehn Handbreit waren vom Haupt ihm die Hörner gewachsen:

Die denn drechselte zierlich der hornarbeitende Künstler,

Glättete rings, und fasste mit goldenem Rande das Ende.

Dieses Geschoss nun spannt' er, und hielt es geschickt an der Erde

Niedergelehnt; mit den Schilden bedeckten ihn edle Genossen,

Das nicht gegen ihn stürmten die tapferen Männer Achaa's,

Es er den Helden getroffen, des Atreus Sohn Menelaos.

115

Iepo den Röther erschloß er und nahm sich einen der Pfeile,

Einen geflügelten, neuen heraus, Quell finsterer Schmerzen,

Legte das herbe Geschoss dann schnell sich zurecht an der Senne,

Und zu dem lykischen Gotte, dem fernhintreffenden Phöbos,

Flehdend, gelobt' er ein Opfer von Erslingslämmern zu bringen,

Wann er dereinst heimkehre zur heiligen Beste Zeleia.

Hierauf zog er die Kerbe zugleich mit der Senne des Kindes,

Hielt dann dicht an den Busen die Senn', an den Bogen das Eisen.

Als er so kreisförmig gespannt den gewaltigen Bogen,

Schwirte das Horn, laut dröhnte die Senn', und der spitzige Pfeil

fuhr

125

gischend davon, in den Haufen hineinzustiegen verlangend.

Doch wohl dachten sie dein, die unsterblichen seligen Götter,  
Atreus' Sohn, vor Allen des Zeus siegpendende Tochter,  
Welche vor dich hintrat und den tödenden Pfeil dir entfernte.  
Denn sie wehrte von dir das Geschoß ab, sowie die Mutter 130  
Vom Fußschlummernden Kinde die summende Fliege hinwegschaucht.  
Dorthin lenkt' es gerade die Herrscherin, wo sich des Leibgurts  
Goldene Spangen berührten und zwiesach wehrte der Harnisch.  
Rasch denn sauste das herbe Geschoß in den schließenden Gürtel,  
Sieh', und den künstlichen Gürtel hindurch drang stürmend die  
Spize, 135

Bohrte sofort sich hinein in den künstreichyrangenden Harnisch  
Und in das Blech, das ihn als Schutzwehr gegen die Lanzen  
Stets am meisten geschirmt; auch dies durchbohrte die Waffe.  
Und so rigte der Pfeil an der obersten Haut den Atriden;  
Als bald rieselte Blut in dunklem Strom aus der Wunde. 140

Wie wenn indischen Jahn die Mäonerin oder die Karin  
Schön mit Purpur röthet, dem Röß ein Wangengeschmeide;  
Jenen verwahrt sie sodann im Gemach, und der Reisigen viele  
Möchten damit gern prunken; doch Königen hegt sie das Kleinod,  
Beides, ein Schmuck für die Rossse zu sein und dem Lenker zur Ehre: 145  
So rann dir, Menelaos, das Blut an den stattlichen Schenkeln  
Röthend herab, an den Waden und zierlichen Knöcheln darunter.

Schauer ergriff alsbald den Beherrscher des Volks Agamemnon,  
Als er sah, wie das dunkle Blut aus der Wunde hervorquoll;  
Schauer ergriff ihn selber, des Ares Freund Menelaos. 150  
Als er indeß noch außen die Pfeilschnur, außen die Haken  
Sah, da sammelte sich sein Mut im Busen von Neuem.  
Doch Menelaos, den Bruder, ergriff an der Hand Agamemnon  
Schwerausseufzend und sprach; laut seufzten zugleich die Gefährten:

Ja, mein theuerster Bruder, zum Tode dir schloß ich das Bündniß, 155  
Als ich, zu kämpfen für uns, dich allein hinstellte den Troern!  
Denn dich traf ihr Geschoß, und das Bündniß traten sie nieder.  
Aber umsonst ist wahrlich der Eid schwur nicht und der Lämmer  
Blut und die Spenden des Weins und der Handschlag, dem wir ver-  
trauten!

Wenn auch nicht sogleich der olympische Gott es vollendet, 160  
 Später vollendet er's doch, und schwer dann werden sie büßen,  
 Sie mit dem eigenen Haupt, mit den Gattinnen und mit den Kindern!  
 Denn das weiß ich gewiß in der innersten Brust und im Herzen:  
 Einst wird kommen der Tag, da Troja, die heilige, hinsinkt,  
 Priamos auch und die Völker des wurfsspeerschwingenden Königs, 165  
 Da Zeus selbst, der Kronide, der Waltende droben im Nether,  
 Gegen sie all' herschüttelt der Aegis düstres Grauen,  
 Grossend um diesen Betrug! Er wird der keines vergessen!  
 Aber in bitteren Kummer um dich, Menelaos, versämt' ich,  
 Wenn du stürbst und scheidend das Maß des Geschickes erfülltest. 170  
 Schmachvoll müsst' ich ja dann heimziehn in das durstige Argos;  
 Denn gleich würden die Freunde des Heimatlandes gedenken,  
 Und wir ließen den Troern, dem Priamos hier zum Triumphe  
 Helenen, Argos' Tochter; es moderten deine Gebeine,  
 Ruhend in Troja's Erde, nach unvollendetem Werke. 175  
 Ha, dann sagte vielleicht manch übergewaltiger Troer,  
 Der Menelaos' Grab, des gepriesenen, hüpfend beträte:  
 „Sättigte doch Agamemnon in Jeglichem also die Rache,  
 Wie er umsonst auch jetzt herführte das Volk der Achäer,  
 Dann mit ledigen Schiffen, o seht! zu dem Lande der Väter 180  
 Heimzog, und Menelaos, den wackeren Helden, zurücklich!“  
 Also spräche man wohl: dann öffne sich weit mir die Erde!  
 Tröstend begann Menelaos, der Held mit den goldenen Locken:  
 Harre getrost, und erschrecke mir ja das achäische Volk nicht!  
 Denn ihr scharfes Geschoss traf nicht an der tödtlichen Stelle; 185  
 Sondern es schützte mich oben der schimmernde Gurt und darunter  
 Schurz und blecherne Binde, vom Erzarbeiter gefertigt.  
 Ihm antwortete drauf und sprach Agamemnon, der Heerfürst:  
 Möcht' es doch also sein, Menelaos, theuerster Bruder!  
 Prüfe die Wund' indeffen ein Arzt und lege zur Heilung 190  
 Lindernden Balsam auf, um die dunklen Qualen zu stillen.  
 Sprach's und begann zu Talthybios dann, dem erhabenen Herold:  
 Eile, Talthybios, rufe geschwind hieher den Machaon,  
 Ihn, Asklepios' Sohn, des untadelichen unter den Aerzten,  
 Nach Menelaos zu sehen, dem streitbaren Fürsten Achä'a's, 195

Den, wohlkündig des Bogens, ein Lykier oder ein Troer  
Traf mit dem Pfeil, zum Ruhme sich selbst, und uns zur Betrübnis.  
Sprach, und willig gehorchte der Herold, als er's vernommen.  
Rasch durchschritt er die Menge der erzumschirmten Achäer,  
Schaute sich rings nach dem Helden Machaon um, und gewahrt' ihn 200  
Stehend daselbst; und es standen um ihn der beschildeten Völker  
Tapfere Reih'n; sie folgten ihm einst von der reisigen Trika.  
Rahe denn trat er vor ihn und begann die gesflügelten Worte:  
Auf, Nestlepios' Sohn; dich ruft Agamemnon, der Heerfürst,  
Nach Menelaos zu sehen, dem streitbaren Fürsten Achäa's, 205  
Den, wohlkündig des Bogens, ein Lykier oder ein Troer  
Traf mit dem Pfeil, zum Ruhme sich selbst, und uns zur Betrübnis.  
Sprach's und regte das Herz ihm auf in der Tiefe des Busens.  
Rasch durchschritten sie nun das Gewühl im achäischen Heere.  
Als sie darauf hinkamen, wo Atreus' Sohn Menelaos 210  
Stand, vom Pfeile getroffen, um ihn die Gewaltigsten ringsher  
Alle vereint, er selbst, der erhabene Held, in der Mitte:  
Zog er sofort das Geschöß aus dem festanschließenden Leibgurt,  
Und im Herauszieh'n bogen die spitzigen Haken sich rückwärts.  
Hierauf löst' er ihm ab den geschmeidigen Gurt und darunter 215  
Schurz und blecherne Binde, vom Erzarbeiter gefertigt.  
Aber nachdem er die Wunde beseh'n, wo der bittere Pfeil ihm  
Eindrang, sog er das Blut und salbte mit linderndem Balsam,  
Den sein Vater vor Alters empfing vom befreundeten Cheiron.  
Während sie dort sich mühten um Ares' Freund Menelaos, 220  
Zogen heran zum Kampfe die Reih'n der beschildeten Troer.  
Jen' auch griffen von Neuem zur Wehr und brannten von Streitlust.  
Da denn sahest du nicht Agamemnon schlummern, den Herrscher,  
Noch sich zaghaft ducken, und nicht unwillig zum Kampfe,  
Rein, hineilen mit Ruth in die männerbewährende Feldschlacht. 225  
Denn dort ließ er die Rossse zurück und den schimmernden Wagen;  
Jene, die schnaubenden, hielt sein Waffengenoß an der Seite,  
Fürst Eurymedon, Sohn von des Petras Sohn Ptolemäos,  
Dem er mit Ernst auftrug, sie stets in der Nähe zu halten,  
Wenn ihm die Glieder erschlafsten, indeß er ordne die Schlachtreih'n. 230  
Selbst durchschritt er zu Fuße die Reih'n der achäischen Männer.

Wenn er eifrig zum Kampf rostummelnde Danaer wahrnahm,  
Trat er zu diesen heran und beseuerte sie mit den Worten:

Laßt, Argeier, o laßt nicht nach in der stürmischen Abwehr!  
Denn wortbrüchigen Lügnern erscheint Zeus nimmer ein Helfer; 235  
Nein, die frevelnd zuerst sich versündigten wider den Eidschwur,  
Deren entseeltes Gebein wird bald zum Raube den Geiern.  
Wir dann führen die Frauen und noch unmündigen Kinder  
Ihnen hinweg in den Schiffen, nachdem wir die Festen zertrümmert.

Wen er indeß als lässig erfand zu dem schrecklichen Kampfe, 240  
Diesem verwies er's ernstlich und schalt mit den zürnenden Worten:

Argos' Volk, Pfeilhelden, Verworfene, seid ihr so schamlos?  
Weßhalb steht ihr von Schrecken so starr, wie die Jungen der Hirschkuh;  
Welche, nachdem sie vom Lauf durch weites Gefild sich ermattet,  
Dasteh'n, zitternd, im Herzen von jeglichem Muthe verlassen? 245  
Also steht ihr von Schrecken erstarrt, nicht willig zum Kampfe!  
Wartet ihr erst, bis die Eroer sich nah'n, wo unsere Schiffe  
Steh'n mit dem stattlichen Steu'r am Strande des graulichen Meeres;  
Dß ihr erfahrt, ob die Rechte des Zeus euch schirmend bedecke?

Also mit herrschendem Wort durchschritt er die Reih'n der Achäer. 250  
Nun zu den Kretern gelangt' er im Gang durch der Männer Getümmel.  
Diese, vereint um den tapfern Idomeneus, standen gerüstet,  
Unter den Bordersten selbst Idomeneus, stark wie der Eber;  
Held Meriones regte die hintersten Reihen zur Schlacht auf.  
Als er sie sah, da jauchzte der Herrscher im Volk, Agamemnon, 255  
Und an Idomeneus wandt' er sofort holdschmeichelnde Worte:

Dich, Idomeneus, ehr' ich vor Argos' Reisigen allen,  
So im Gewühle des Kampfes, wie sonst bei jedem Geschäfte,  
Auch beim festlichen Mahl, wo die edelsten Helden Achäa's  
Funkelnden Wein, ihr Ehrengetränk, in dem Kruge sich mischen. 260  
Denn wenn Andere dort von den lockigen Männern Achäa's  
Nur das Beschiedene trinken, so steht dein Becher beständig  
Voll, wie der meine, zu trinken so oft es dem Herzen gelüstet.  
Stürme denn fort in die Schlacht, wie du bisher stets dich bewährt hast!

Und es versetzte dagegen Idomeneus, Herrscher in Kreta: 265  
Atreus' Sohn, ich werde dir stets ein treuer Gefährte  
Bleiben hinsort, sowie ich es einst dir verhieß und gelobte;

Datum sporne die Andern, die lockigen Männer Achā's,  
Flugs zu beginnen den Kampf, weil Troja's Söhne das Bündniß  
Brachen! Es wird sie dereinst noch Tod und Jammer ereilen, 270  
Weil sie frevelnd zuerst sich versündigten wider den Eidschwur.

Sprach's; da ging Agamemnon, erfreut im Herzen, vorüber.  
Nun zu den Ajas kam er im Gang durch der Männer Getümmel.  
Beide bewaffneten sich; nach stürmt' ein Gewölke des Fußvolks.  
Wie wenn hoch von dem Berge der Geishirt über die See her 275  
Aufzieh'n schaut ein Gewölke, von Zephyros' Hauche getragen;  
Schwärzer erscheint, wie Bech, das Gewölk' in der Ferne dem Hirten,  
Wenn es die See durchzieht und unendlichen Regen und Sturm führt;  
Und er gewahrt es mit Schaudern und birgt in der Höhle die Ziegen:  
Also zog mit den Ajas die streitbare göttliche Jugend 280  
Dicht in geordneten Reihen heran zum erbitterten Kampfe,  
Schwarz wie Gewölk, von Schilden umstarrt und gewichtigen Lanzen.  
Als er sie sah, da jauchzte der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
Und zu den Ajas begann er und sprach die gesungelten Worte:

Euch, hochherzige Fürsten der ergumtschirmten Achäer, 285  
Geb' ich keinen Befehl; denn i hr braucht keiner Ermahnung;  
Selbst schon muntert ihr eifrig das Volk auf, wacker zu streiten.  
Wenn doch, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!  
Alle so feuriger Muth in der innersten Seele durchglühte:  
Bald dann sollte sie fallen, des Priamos mächtige Beste, 290  
Niedergestürzt und in Staub von unseren Händen geschmettert!

Also der Held, und verließ sie daselbst und eilte zu Andern.  
Da denn kam er zu Nestor, dem lieblichen Redner von Pylos;  
Dieser ermahnte zum Kampf und ordnete seine Genoffen  
Rings um Pelagon her, um Chromios und um Alastor, 295  
Auch um Bias, den Hirten des Volks, und den mächtigen Hämon.  
Reisige stellt' er voran mit den Rossen zugleich und den Wagen,  
Hinten sodann Fußkämpfer, die Mauer zu sein im Gefechte,  
Biel und wackere Streiter, und drängt' in die Mitte die Feigen,  
Doch, wer auch nicht wollte, den Kampf mitkämpfe gezwungen. 300  
Aber vor Allem gebot er den Reisigen, daß sie die Rosse  
Wohl anhielten und nicht im Gewühl sich drängend verwirrten:  
Keiner, auf Kunde des Wagens und männliche Stärke vertrauend,

Stürme den Andern voraus, um allein mit den Troern zu kämpfen,  
Keiner auch weiche zurück: denn also würdet ihr schwächer! 305  
Wer von dem eignen Gespann zu dem feindlichen Wagen hinandringt,  
Legt sich aus mit der Lanze; fürwahr, so thut er am besten.  
Dies war alter Gebrauch, so stürzten sie Mauern und Besten,  
Solcherlei Sinn und Gedanken in innerster Seele bewahrend.

Also mahnte der Greis, vorlängst wohlkundig des Krieges. 310  
Als er ihn sah, da jauchzte der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
Und er begann zu Nestor und sprach die geflügelten Worte:

Möchten, o Greis, wie der Muth dich belebt in der innersten Seele,  
Also die Kniee dir folgen und fest ausharren die Wehrkraft!  
Doch dich drückt ja zu Boden das Woos des gemeinsamen Alters: 315  
Das es ein Anderer trug' und du zu den Jünglingen zähltest!

Und es versetzte darauf der gerenische reisige Nestor:  
Selbst noch möcht' ich, Altride, der Mann sein, der ich gewesen  
Damals, als ich den Helden, den Creuthalion, hinwarf.  
Doch nicht Alles verliehen zumal uns Menschen die Götter. 320  
War ich ein Jüngling vordem, jetzt folgt mir drückend das Alter.  
Doch auch also geleit' ich die Reisigen, mahne mit Worten,  
Helfe mit Rath allzeit: das ist ja die Ehre der Alten!  
Speere zu werfen geziemt für die Jüngeren, welche der Jahre  
Weniger zählen als ich und der rüstigen Stärke vertrauen. 325

Sprach's; da ging Agamemnon, erfreut im Herzen, vorüber.  
Peteos' Sohn dann fand er, den reisigen Helden Menestheus,  
Stehend daselbst, umringt von Athens kampfmuthigen Männern.  
Aber zunächst ihm stand der erfindungsbreiche Odysses,  
Rings um ihn her Kephallen in undurchdringlichen Schlachtreih'n. 330  
Bisher hatten die Völker noch nicht vernommen den Kampflärm;  
Denn erst eben erhoben zur Schlacht sich wider einander  
Reisige Schaaren der Troer und Danaer. Darum erwartend  
Standen sie still, ob nicht ein anderer Zug der Achäer  
Wider die Troer heran sich stürzt' und das Treffen begönne. 335  
Deßhalb schalt, sie gewahrend, der Heerfürst, Held Agamemnon,  
Und zu den Beiden begann er und sprach die geflügelten Worte:

Peteos' Sohn, du Sprosse des göttlichen Königs, und du dort,  
Du mit verderblichen Ränken Gerüsteter, Meister in Schlaueit!

Weßhalb bleibt ihr geduckt fernsteh'n und wartet der Andern? 340

Euch doch ziemte fürwahr, in der vordersten Reihe der Kämpfer

Freudig zu steh'n und der flammenden Schlacht euch entgegenzuwerfen!

Ihr seid immer die Ersten von mir zu dem Mahle geladen,

Wenn wir Männer von Argos ein Mahl für die Aeltesten rüstest.

Dann ist's Freude, zu schmausen gebratenes Fleisch und Pokale 345

Labenden Weines zu schlürfen, so lang euch immer gelüstet.

Doch jetzt sähet ihr gern, wenn auch zehn Haufen Achäer

Ch' als ihr anhüben den Kampf mit dem mordenden Erze.

Grimmvoll blickend begann der erfundungsreiche Odyssaeus:

Was für ein Wort, Agamemnon, entfloß dir über die Lippen? 350

Wie? Mich schöllest du läßig zum Kampf? Bald, wenn wir Achäer

Wider die reisigen Troer den stürmischen Ures erwecken,

Sollst du mir sehn, wosfern dir's gefällt und Solches dich kummert,

Wie des Telemachos Vater sich kühn in die vordersten Schlachtreih'n

Troischer Reisigen stürzt! Du schwärest da ganz in den Wind hin! 355

Lächelnd erwiederte drauf der Gebieter des Volks Agamemnon,

Als er sah sein Zürnen, indem er die Rede zurücknahm:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfundungsreicher Odyssaeus,

Traun, ich ermahne dich nicht noch tadel' ich über Gebühr dich.

Denn ich weiß, du hegstest im wackeren Herzen beständig 360

Freundesgesinnungen mir, du theilst ganz meine Gedanken.

Komm, das wollen wir später berichtigen, sprach ich ein hartes

Wort jetzt; mögen die Götter es all' in die Winde verwehen!

Also der Held, und verließ sie daselbst und eilte zu Andern.

Und Diomedes fand er, des Tydeus muthigen Sprößling, 365

Steh'n bei seinem Gespann auf stattlichgezimmertem Wagen.

Sthenelos, Kapaneus' Sohn, der gewaltige, stand ihm zur Seite.

Aber es schalt, ihn erblickend, des Atreus Sohn Agamemnon,

Und er hegann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:

Wehe mir, Tydeus' Sohn, des erfahrenen Rossbezähmers! 370

Weßhalb zagst, was schaust du so bang nach den Pfaden des Schlachtfelds?

Nie doch war es die Weise des Tydeus, so zu verzagen,

Sondern, voraus den Genossen, sich kühn mit dem Feinde zu messen.

So sprach, wer ihn im Kampfe gesehn'; nie sah ich und traf ich

Selbst ihn dort; doch sagt man, die Anderen wichen ihm alle. 375  
 Außer dem Kampf wohl kam er als Guest in die Thore Mykenä's,  
 Er und der göttliche Held Polyneikes, Völker zu sammeln,  
 Da sie zu Feld auszogen vor Thebe's heilige Mauern;  
 Und da baten sie eifrig um wackere Kampfesgenossen.  
 Die nun wollten gewähren und billigten, was sie verlangten; 380  
 Doch Zeus wendet' es ab durch unheildrohende Zeichen.  
 Als sie darauf abzogen und fürbaß kamen des Weges  
 Bis zu den grafsigen Au'n und dem hinsigen Strand des Asopos;  
 Sandten sofort als Boten den Tydeus ab die Achäer.  
 Also ging er und fand viel Radmeionen am Mahle 385  
 In Eteokles' Hause, des mächtigen Fürsten, versammelt.  
 Hier, obwohl er, ein Fremdling, allein in der Menge der Theber  
 Dastand, zagte der Held doch nicht, der erhabene Tydeus,  
 Sondern er rief sie zum Kampfe heraus, und in jedem gewann er  
 Ohne Beschwerde den Sieg: so machtvoll half ihm Athene. 390  
 Aber die Sporner der Rose, die Radmeionen, ihm grosslend,  
 Sandten, am Wege zu lauern, erlesener Jünglinge fünfzig,  
 Als er heim sich gewandt; zwei Häuptlinge führten die Rotte,  
 Mäon, des Hämmon Sohn, unsterblichen Göttern vergleichbar,  
 Und Autophonus' Sohn, der beharrliche Held Polypontes. 395  
 Tydeus hat auch ihnen ein schmähliches Ende bereitet:  
 Alle zusammen erschlug er und ließ nur Einen nach Hause,  
 Frei nur gab er den Mäon, dem Wink der Unsterblichen folgsam.  
 So war Tydeus einst, der Aetolier; aber der Sohn hier  
 Ist ein geringerer Held in der Schlacht, nur stärker in Worten! 400  
 Sprach's; ihm entgegnete Nichts der gewaltige Held Diomedes;  
 Denn er scheute die Rüge des ehrfurchtwürdigen Königs.  
 Aber des Kapaneus Sohn, des geprisenen, rief ihm die Antwort:  
 Lüge mir nicht, Atride; du kennst ja so gründlich die Wahrheit!  
 Wir doch wahrlich besiegen an Tapferkeit unsere Väter; 405  
 Denn wir stürzten die Beste der siebenthorigen Thebe,  
 Zwar von weniger Männern gefolgt zu der trozenden Mauer,  
 Aber der Hülfe des Zeus und den göttlichen Zeichen vertrauend:  
 Jene bereiteten sich durch eigene Frevel Verderben.  
 Darum erhebe mir nicht auf unsere Stufe die Väter! 410

Grimmwoll blickend versetzte der muthige Held Dionedes :  
halte dich still, mein Trauter, und füge dich meiner Ermahnung.  
Ich mag's nimmer verübeln dem Hirten des Volks Agamemnon,  
Dass er zum Kampf anfeuert die wohlumschienten Achäer.

Denn ihm folgt ja die Ehre verherrlichend, wenn die Achäer 415  
Ilios' Volk austilgen und Troja, die heilige, stürzen,  
Ihm der unendliche Gram, wenn Argos' Helden erliegen.  
Auf, lasz auch uns beide des stürmischen Kampfes gedenken !

Sprach's und schwang sich vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde.

Fürchterlich drohte das Erz um Brust und Schultern des Königs, 420  
Als er sich schwang; da hätte der mutigste Kämpfer gezittert.

Wie wenn wogende Flut am tosenden Meeresgestade  
Unter des Zephyros Stoß in gewaltigen Ringen heranstürzt;  
Erz auf der Höhe des Meeres erhebt sie sich, aber mit Einmal  
Mächtig am Ufer sich brechend erdonnert sie, rings um die Klippen 425  
Zürmt sie züngelnd sich auf, und speit in die Ferne den Salzschaum:  
Also stürzten sich dort dichtwogende Schaaren Achäa's  
Endlos fort in die Schlacht. Es gebot lautrufend den Steinen  
Iglicher Fürst; stumm schritten die Anderen; wahrlich du glaubtest,  
Dass so gewaltigem Volk kein Laut im Busen sich rege; 430  
Fürchtetlos verstummten sie so vor den Königen. Weit um das Kriegsheer  
Strahlte der Waffen Geschmeide, womit es belieitet einherzog.  
Troja's Heer, — wie die Schafe gedrängt in unendlicher Menge  
Sich'n in der Hürde des Reichen und Milch darbieten in Fülle;  
Rastlos tönt ihr Blöcken, dem Ruf antwortend der Lämmer: 435  
So scholl wirres Geschrei im mächtigen Heere der Troer.  
Denn nicht gleich war Allen der Laut, nicht einerlei Mundart,  
Sondern die Jungen gemischt und mancherlei Stammes die Völker.  
Ares ermunterte diese, die Danaer Pallas Athene,  
Schreden und Graun im Geleit und die rastlosstürmende Zwietracht, 440  
Sie, die Genossin und Schwester des männerzermalmenden Ares.  
Anfangs nur ganz winzig erhebt sie sich, aber mit Einmal  
Streckt sie das Haupt in den Himmel empor und wallt auf der Erde.  
Sie denn warf auch jezo gemeinsamen Streit in die Mitte,  
Wandelnd umher im Gewühl, das Gestöhnen zu vermehren der Männer. 445

Als nunmehr die Geschwader in einerlei Raum sich begegnet,  
 Trafen sich Lanzen und Schilde zugleich und die rüstige Wehrkraft  
 Erzumpanzter Männer; der Stoß der genabelten Schilde  
 Schlug an einander mit Macht, und gewaltiges Losen erhob sich.  
 Hier von Mordenden scholl, von Gemordeten dort, sich vermischend, 450  
 Siegsfrohlocken und Stöhnen; es floß vom Blute das Erdreich.  
 Wie zwei Ströme, geschwollen im Herbst, den Gebirgen entstürzen,  
 Und in's gemeinsame Thal ihr reichendes Wasser ergießen  
 Aus dem gewaltigen Quell, im hohlen Geklüft sich vereinend;  
 Ferne vernimmt ihr Losen der weidende Hirt in den Bergen: 455  
 Also scholl in der Kämpfer Gewühl Frohlocken und Wehruf.

Nunmehr fällte zuerst Antilochos einen der besten  
 Troer im Bordergewühl, des Thalysios Sohn, Ehepolos.  
 Ihm traf jener zuerst den umflatterten Bügel des Helmes,  
 Daß er die Stirn durchbohrte; die eherne Spize der Lanze 460  
 Drang tief in den Schädel, und Nacht umhüllte sein Auge.  
 Und er stürzte dahin, wie ein Thurm, in der tosenden Feldschlacht.  
 Drauf an den Füßen ergriff den Gefallenen Held Elephenor,  
 Den Chalkodon erzeugt, Heerfürst der beherzten Abanter.  
 Eifrig sofort den Geschossen entzog er ihn, daß er die Rüstung 465  
 Ohne Verzug ihm raube; doch kurz nur währte die Arbeit.  
 Denn kaum sah ihn Agenor, der Held, fortschleppen die Leiche,  
 Als er mit eherner Lanze die Seiten ihm, die sich im Rücken  
 Hinter dem Schild entblößten, durchstieß und die Glieder ihm löste.  
 Also verließ ihn der Geist; doch über ihm raste der wilde 470  
 Streit fort zwischen den Troern und Danaern; ähnlich den Wölfen,  
 Rannten sie wild an einander, und Mann warf mordend den Mann  
 hin.

Ajas, Telamons Sohn, traf jetzt Anthemions edlen,  
 Jugendlich blühenden Sohn Simoeisios, welchen die Mutter  
 Einst heimkehrend vom Ida gebar an des Simois Ufern, 475  
 Als sie die Heerden zu schau'n dorthin mit den Eltern gezogen.  
 Darum nannten sie ihn Simoeisios. Über der Eltern  
 Pflege vergalt er nicht; denn kurz nur blühte sein Leben,  
 Weil ihn Ajas' Lanze, des tapferen Helden, entseelte.  
 Ihm, der vorn in den Reihen daherschritt, traf der Achäer 480

Rechts an der Warze die Brust, und gerab' an der Schulter hindurch ihm  
Sauste der eherne Speer. Er sank in den Staub, wie die Pappel,  
Die auf grafiger Aue des mächtigen Sumpfes emporwuchs,  
Glatt um den Stamm, an der Scheitel von grünenden Zweigen um-  
wachsen,

Bis sie der Wagner zulegt abhaut mit dem funkeln den Eisen, 485

Um sie zum Kranze des Rades am prächtigen Wagen zu biegen;  
Und nun liegt sie gefällt, und verdorrt an des Flusses Gestaden.

So des Anthemion Sohn Simoëtios, als ihn erschlagen

Ajas, der göttliche Held. Doch Antiphos, rüstig im Harnisch,  
Priamos' Sohn, warf diesem den ehernen Speer in's Gewühl nach, 490

Fehl zwar, aber den Leukos, Odyssaeus' edlen Gefährten,

Traf das Geschöß in die Scham, als der fortschleppte den Todten.

Über ihn stürzt' er zusammen und ließ hinsinken den Leichnam.

Lief im Herzen ergrimzte der Ithaker um den Erschlagenen,  
Schritt durch's Bordergewühl, mit funkeln dem Erze gewappnet, 495

Trat dann näher hinan und schnelste den blinkenden Wurfspeer,

Erst umschauend im Kreise. Zurück nun stoben die Troer,  
Als hinzielte der Held. Nicht fruchtlos schwang er die Lanze,

Sondern des Priamos Sohn, Demokoon, traf er, den Bastard,

Der von Abydos gekommen, dem Land schnellfüßiger Rossen. 500

Ihn traf gegen den Schlaf Laertes' Sohn mit der Lanze,

Um den Gefährten erzürnt; und hindurch bis zum anderen Schlafe

Stürmte die Spize von Erz, daß Nacht ihm die Augen umhüllte.

Zosend stürzt' er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Rückwärts wichen die Bordern zugleich mit dem strahlenden Hector: 505

Laut auf schrie'n und zogen die Leichname weg die Achäer,

Drangen sodann noch weiter voran. Doch Phobos ergrimzte,

Rieder von Bergamos schauend, und rief, aufmunternd die Troer:

Troja's Reisige, auf, räumt Argos' Söhnen das Feld nicht!

Denn von Stein ist wahrlich ihr Leib nicht oder von Eisen, 510

Daz er den Wurf aushielte des leibdurchbohrenden Erzes!

Ist doch Achilleus selbst, den die lockige Thetis geboren,

Nicht in der Schlacht; er nährt herzkrankenden Groll an den Schiffen.

Also rief von der Beste der Schreckliche. Doch die Achäer

Weckte zum Kampf Zeus' Tochter, die herrliche Tritogeneia, 515

Wandelnd umher im Gewühl, wo sie säumige Kämpfer gewahrte.

Jetzt umstrickte der Tod Amarykleus' Sohn, den Diores; Dem ihn traf, scharflantig, ein Feldstein neben dem Knöchel Rechts in den Fuß; den hatte der thrakische Führer geworfen, Peiroos, Imbrasos' Sohn, der fern aus Aenos gekommen. 520 Knochen zugleich und die Sehnen zermalmt' ihm beide der arge Steinblock sonder Erbarmen, und rücklings stürzte Diores Nieder in Staub, nach den Freunden umher ausbreitend die Arme, Matt aushauchend den Geist. Doch Peiroos, der ihn getroffen, Eilte heran und durchbohrte den Nabel ihm; alle Gedärme 525 Quollen heraus zur Erden und Nacht umhüllte sein Auge.

Ihn traf Thoas' Geschoss, des Metoliers, als er zurücksprang, Über der Warg' in die Brust; tief bohrte das Erz in die Lunge. Nähe zu ihm trat Thoas heran und zerrte des Speeres Mächtigen Schäft aus der Brust; dann griff er zum schneidendem Schwerte, 530

Hieb ihn damit quer über den Bauch, und nahm ihm das Leben — Aber die Rüstung nicht; denn ringsher standen die Freunde, Thraker mit lockiger Scheitel, die ragenden Speer' in den Händen, Welche, wie groß und tapfer er war und edel von Ansehn, Dennoch hinweg ihn trieben; er wich voll ängstlicher Eile. 535

Also lagen die Beiden im Staub dort neben einander, Dieser des Thrakiervolkes, der Andere tapfrer Epeier Führer im Kampf; noch sanken umher viel andere Männer.

Nunmehr hätte das Werk kein Mann wohl länger gescholten, Wär' er, vor Wurf und Stoße des spitzigen Erzes gesichert, 540 Durch das Getümmel geschritten, und hätt' ihn Pallas Athene Schirmend geführt an der Hand, um dem Sturm der Geschosse zu wehren.

Denn viel lagen der Troer und viel der Achäer im Staube Niedergestreckt des Tages und bluteten neben einander.

## Fünfter Gesang.

Inhalt: Thaten des Diomedes, den Athene zur Tapferkeit aufregt. Von dem Pfeile des Pandaros getroffen, erlegt er diesen, und verwundet den Aeneias sammt der ihn entführenden Aphrodite. Die Göttin flieht auf dem Wagen des Ares zum Olympos. Apollon rettet den Aeneias in seinem Tempel auf Bergamos, und ruft den Ares wieder in die Schlacht. Dieser ermahnt die Troer, zu welchen Aeneias gehieilt zurückkehrt. Sarpedon erlegt den Ippolemos. Die Achter weichen. Hera und Athene verlassen den Olympos, um den bedrängten Achtern wider Ares Beistand zu gewöhren, der, von Diomedes verwundet, in den Olympos zurückflieht; die Göttinnen folgen ihm.

Nun gab Pallas Athene des Tydeus Sohn Diomedes  
Kraft und entschlossenen Ruth, auf daß er in herrlichem Glanze  
Leuchte vor allen Argeiern und strahlenden Ruhm sich gewinne.  
Helm und Schild umgöß sie mit unauslöschlichem Feuer,  
Aehnlich dem funkelnden Sterne der Herbstnacht, wenn er im hellsten 5  
Schimmer erglänzt, nachdem ihn Okeanos' Welle gebadet:  
Solch ein Feuer ergoß sie von Haupt und Schultern des Helden,  
Trieb ihn sodann in's Gewühl, wo der Kampf am dichtesten wogte.  
Dares war in Troja, Hephaestos' würdiger Priester,  
Reich, von untadelicher Sitte, nach dem zwei Söhne sich nannten, 10  
Wohl mit jeglichem Kampfe vertraut, Idäos und Phegeus.  
Die nun stürzten hervor aus den Reih'n dem Tydiden entgegen,  
Beide mit ihrem Geschwann; er sprang von der Erde zu Fuß an.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sendete Phegeus eilzg den langhinschattenden Wurfspeer; 15  
Doch links über die Schulter des Tydeussohnes hinweg flog,  
Ohne zu treffen, das Erz. Nun schwang Diomedes die Lanze,

Und nicht eitel entsauste die Wehr der gewaltigen Rechten,  
 Sondern sie traf ihm die Höhle der Brust und warf ihn vom Wagen.  
 Schleunig entsprang Idäos, den stattlichen Wagen verlassend; 20  
 Denn er erkühnte sich nicht, den erschlagenen Bruder zu decken;  
 Raum er selber entrann ja dem düsteren Todesverhängniß.  
 Doch ihn schirmte Gephästos, in rettende Nacht ihn verhüllend,  
 Daß ihm doch nicht gänzlich der Greis im Jammer verginge.  
 Weg nun trieb ihm die Nossen der Sohn des erhabenen Tydeus, 25  
 Gab sie darauf den Genossen hinab an die Schiffe zu führen.

Doch wie die mutigen Troer des Dares Söhne gewahrten,  
 Diesen in hastiger Flucht und jenen entseelt am Gespanne;  
 Da ward Allen das Herz im Busen erregt. Doch Athene  
 Sprach, an der Hand ihn ergreifend, das Wort zu dem stürmischen  
 Ares: 30

Menschenverschlingender Gott, Bluttriefender, Stürmer der Mauern,  
 Ares, lassen wir nicht die Achäer allein mit den Troern  
 Kämpfen, zu seh'n, wem ihrer Kronion gönne den Siegstruhm,  
 Gieb'n uns selber zurück und meiden den Zorn des Kroniden?

Sprach's und entführte den stürmischen Gott dem Gewühle des  
 Kampfes, 35

Ließ ihn darauf sich sezen am hügeligen Strand des Skamandros.  
 Aber die Danaer drängten den Feind, und vor jeglichem Führer  
 Stürzt' ein Mann in den Staub. Erst warf Agamemnon den großen  
 Fürsten der Halizonen, den Odios, nieder vom Wagen.  
 Raum daß dieser sich wandte, so stieß er das Erz in den Rücken 40  
 Zwischen die Schultern ihm durch, daß vorn' an der Brust es hervor-  
 drang.

Tosend stürzt' er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Aber Idomeneus fällte den Sohn des Mäoniers Voros,  
 Phästos, welcher gekommen von Tarne's fruchtbarem Lande.  
 Ihn, der eben den Wagen hinanstieg, traf mit dem langen  
 Speere der lanzenberühmte Idomeneus rechts in die Schulter; 45  
 Und er entstürzte dem Wagen und schauriges Dunkel umsing ihn.

Ihm denn raubten die Wehr des Idomeneus Waffengenossen.  
 Aber des Strophios Sohn, den Skamandrios, kundig des Weidwerks,  
 Traf mit der spitzigen Lanze des Alreus Sohn Menelaos, 50

Ihn, den gewaltigen Jäger; gelehrt von Artemis selber,  
 fällt' er jegliches Wild, das rings im Gebirge der Wald nährt.  
 Doch jetzt half ihm weder die pfeilaussendende Göttin,  
 noch sein treffender Bogen, wodurch er ehe so groß war;  
 Denn der gepriesene Kämpfer, des Atreus Sohn Menelaos, 55  
 stach, indem er vor ihm hinsloß, mit dem Speere den Rücken  
 zwischen den Schultern ihm durch, daß vorn an der Brust er hervor-  
 drang.

Vorwärts sank er in Staub, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Held Meriones fällte den Pherellos, welcher von Tekton  
 stammte, Harmonia's Sohn, der Werke der Kunst mit geschickter 60  
 Hand zu bereiten verstand.— ihn liebte vor Allen Athene —  
 Der einst auch für Paris die schwedenden Schiffe gezimmert,  
 welche, des Unheils Quelle, das Unheil brachten den Troern  
 Und ihm selbst; er wußte ja Nichts von den Sprüchen der Götter.  
 Als Meriones diesen ereilt in verfolgendem Laufe, 65  
 traf er ihn rechts in's Gesäß; hindurch dann fauste des Erzes  
 Spieße, die Blase durchbohrend, und rang sich hervor an dem Hüftbein.  
 Jammernd sank er in's Knie, und Dunkel des Todes umfing ihn.

Meges erlegte darauf Antenors Sohn, den Pedäos, 70  
 Welcher ein Bastard war, und den die erhabne Theano,  
 ihrem Gemahl zu Gefallen, erzog wie die eigenen Kinder.  
 Nahe zu diesem heran trat Phyleus' lanzenberühmter  
 Sohn, und mit spitzer Lanze durchbohr' er ihm hinten den Nacken.  
 Zwischen den Zähnen durchschnitt das Geschöß ihm unten die Zunge;  
 Vorwärts sank er zu Boden und knirscht' an dem schaurigen Erze. 75

Aber Euämons Sohn, Eurypylos, traf den Hypsenor,  
 Ihn, des Dolopion Sohn, des erhabenen, welcher Slamandros'  
 Priester vordem, wie ein Gott im troischen Volke verehrt ward.  
 Diesen erschlug nachrennend der glänzende Sohn des Euämon,  
 Als er vor ihm hinsloß: er schwang ihm gerad' in die Schulter 80  
 Rasch anspringend das Schwert und hieb den gewaltigen Arm ab.  
 Blutvoll sank in's Gefilde der Arm, und über die Augen  
 Senkte der finstere Tod sich herab und das grause Verhängniß.

Also rangen sie dort im tosenden Waffengewühle.  
 Aber an Tydeus' Sohne vermochtest du nicht zu erkennen, 85

Ob in dem Heer der Achäer er schaltete oder der Troer.

Denn er rast' im Gefilde, dem übergeschwollenen Strom gleich,  
Welcher mit herbstlicher Flut wild rauscht und die Dämme zertrümmert;  
Weder zu hemmen vermag ihn der Wall einschließender Dämme,  
Noch auch hemmt das Gehege der blühenden Saatengefilde, 90  
Wenn er daherbraust plötzlich, indeß Zeus' Regen herabströmt;  
Vor ihm stürzen dahin viel stattliche Werke der Männer.

Also schwankten, verstürmt von Tydeus' Sohne, der Troer  
Wogende Reih'n und bestanden ihn nicht, so viele sie waren.

Aber sobald ihn erblickte der glänzende Sohn des Lykaon, 95  
Wie er das Feld durchrasend die wogenden Scharen verstürmte,  
Richtet' er auf Diomedes sofort sein krummes Geschöß hin,  
Schöß und traf in's Gewölbe des Harnischs rechts an der Schulter,  
Als er daher sich schwang; da stürmte der bittere Pfeil durch,  
Bohrte hinein in die Schulter, und Blut umströmte den Harnisch. 100  
Nun rief laut frohlockend der glänzende Sohn des Lykaon:

Auf, hochherzige Troer, ermannet euch, Sporner der Rossse!  
Geht, ihn traf ich, den besten der Danaer! Wahrlich, er hält nicht  
Lange den Pfeil mir aus, den gewaltigen, wenn mich in Wahrheit  
Phöbos, der Sohn des Kroniden, aus Lykia trieb in den Kampf hier! 105

Also rief laut jubelnd der Held; doch jenen bezwang es  
Nicht, sein schnelles Geschöß; er wandte sich, trat vor den Wagen  
Und das Gespann, und sagte zu Sthenelos, Kapaneus' Sohne:

Trautester Kapaneussohn, flugs hebe dich, steige vom Wagen,  
Dass du geschwind aus der Schulter den bitteren Pfeil mir herau-  
ziebst! 110

Sprach's, und Sthenelos sprang vom Wagen herab zu der Erde,  
Nahte sich ihm und zog das beschwingte Geschöß aus der Schulter.  
Hochauf spritzte das Blut, dem geringelten Panzer entquellend.  
Und nun betete laut der gewaltige Held Diomedes:

Höre mich, Nimmerbezwing'ne, des Agisberschütterers Tochter! 115  
Wenn du mit Huld jemals auch unserem Vater zur Seite  
Standest im feindlichen Kampf: hilf mir jetzt liebend, Athene!  
Lass mich tödten den Mann, lass meinem Geschöß ihn begegnen,  
Welcher zuvor mich getroffen und jetzt frohlockt und behauptet,  
Nicht mehr schau' ich lange die leuchtenden Strahlen der Sonne. 120

Also flehte der Held; es vernahm ihn Pallas Athene,  
Schuf ihm die Glieder geschmeidig, die Füß' und die Arme darüber,  
Trat dann nahe vor ihn und begann die geflügelten Worte:

Kämpfe getrost nunmehr, Diomedes, wider die Troer:  
Denn ich senkte des Vaters entschlossene Kraft in die Brust dir, 125  
Wie sie bewährte der Held, der beschilde reisige Tydeus,  
Rahm dir zugleich von den Augen die Finsterniß, welche sie deckte,  
Dass du fortan deutlich den Gott und den Menschen erkennest.  
Drum, wenn einer der Götter daherkommt, dich zu versuchen,  
Lritt dann nimmer im Kampf unsterblichen Göttern entgegen; 130  
Aur wenn etwa die Tochter des Zeus, Aphrodite, sich hierher  
Bagt in's Gefecht, die magst du mit spitzigem Erze verwunden.

Also sprach und verschwand Zeus' himmlische Tochter Athene;  
Wiederum brach Diomedes hinaus in die vordersten Reihen.  
War er zuvor im Herzen entbrannt, mit den Troern zu kämpfen, 135  
Jetzt durchflammt' ihm die Brust dreifältiger Ruth, wie dem Löwen,  
Welchen der Hirt, im Gefilde die wolligen Schafe bewachend,  
Streift im Erspringen des Pferches, indeß nicht tödlich verwundet;  
Jenem erregt er die Kraft, und denkt nicht länger an Abwehr,  
Sondern verbirgt sich im Stall; schen flieht die verlassene Heerde; 140  
Nahe gedrängt dann stürzen die Schafe sich über einander;  
Aber der Lue springt glühend von Ruth aus dem hohen Gehege:  
So brach Held Diomedes mit Ruth in die Reihen der Troer.

Erst den Astynoos warf er dahin und den Herrscher Hypeteiron.  
Über der Brust durchstieß er mit ehemner Lanze den Einen, 145  
Haute den Anderen dann in's Schultergelenk mit dem großen  
Schwert und trennte mit Einmal von Hals und Rücken die Schulter.  
Sie nun ließ er und ging auf Abas und Polydoros  
Los, Eurydamas' Söhne, des traumwesagenden Greises.  
Aber den Scheidenden hatte der Greis nicht Träume gedeutet; 150  
Denn sie strelkte dahin der gewaltige Held Diomedes.  
Xanthos darauf und Thoon bekämpft' er, Söhne des Phänops,  
Innig vom Vater geliebt; denn schwach vom traurigen Alter,  
Zeigte der Greis kein anderes Kind als Erben der Güter.  
Da nun raubte die Waffen der Held und raubte das Leben 155  
Beiden zumal, und ließ trübseliges Wehe dem armen

Vater daheim; nicht lebend empfing er sie wieder, sie kehrten  
Nicht vom Kampfe zurück, und Fremdlinge theilten das Erbgut.

Dann zwei Priamosöhne, des Dardanos Enkel, bezwang er,  
Beid' auf Einem Gespanne, den Chromios und den Echemmon. 160  
Sowie der Leu in die Kinder sich stürzt und den Nacken der Färse  
Oder der Kuh abknickt, die waldige Gründe durchweiden:  
Also warf Diomedes, wie sehr sich sträubten die Beiden;  
Sie mit Gewalt vom Wagen herab, und raubte die Rüstung;  
Doch das Gespann entführten die Seinigen ihm zu den Schiffen. 165  
Da nun sah ihn Aeneias die troischen Schaaren zerstäuben:  
Flugs durchschritt er die Reihen der Schlacht und die schwirrenden  
Lanzen,

Spähend umher, ob er etwa den göttlichen Pandaros fände.  
Bald auch fand er den starken untadelichen Sohn des Lykaon,  
Trat dann nahe vor ihn, und rief ihm entgegen die Worte: 170

Pandaros, wo dein Bogen und wo die geflügelten Pfeile,  
Wo dein Ruhm, den hier kein anderer Mann dir bestreitet,  
Und in der Lykier Land kein kühnerer Kämpfer dir abspricht?  
Hebe die Hände zu Zeus und sende den Pfeil nach dem Manne,  
Welcher so stolz dort schaltet und schon viel Böses den Troern 175  
Anthat, da er so viele, so tapfere Streiter erlegte;  
Ist es vielleicht nicht irgend ein Gott, der zürnend versäumte  
Opfer an Ilios rächt; denn furchtbar zürnen die Götter.

Und es versegte dagegen der glänzende Sohn des Lykaon:  
Fürst Aeneias, Gebieter der erzumpanzerten Troer, 180  
Tydeus' muthigem Sohne vergleich' ich jenen in Allem;  
Denn ich erkenne ihn am Schild, an der ragenden Kuppe des Helmes,  
Auch am Rossgespann: vielleicht auch, daß es ein Gott ist.  
Ist's der, welchen ich meine, der muthige Held Diomedes;  
Weckt ein Unsterblicher ihm solch grimmige Wuth, von den Göttern 185  
Steht ihm Einer zur Seite, Gewöl' um die Schultern sich hüllend,  
Der ihm das schnelle Geschoß abwendete, das ihn getroffen.  
Denn ihm stand' ich bereits ein Geschoß, und rechts in die Schulter  
Traf's ihn, daß es gerad' am Panzergewölb' ihm hindurchdrang;  
Ja, schon hofft' ich hinab in des Aides Haus ihn zu schleudern; 190  
Dennoch bezwang ich ihn nicht; mir muß ein Unsterblicher zürnen.

Auch Streitwagen und Rossen gebrechen mir, sie zu bestiegen.  
 Aber ich ließ eis Wagen daheim im Palaste Lykaons,  
 Stattliche, neue, vor kurzem gezimmerte; Teppiche hängen  
 Rings um sie her; auch steht bei jeglichem Wagen der Rossen  
 Doppelgespann, die Spelt und gelbliche Gerste verzehren. 195

Ernstlich empfahl mir freilich der Greis in der prangenden Wohnung,  
 Als ich zog in die Fehde, der Wurfspeerschlinger Lykaon,  
 Mahnte mich, stehend im Wagen, dem stattlichen, rossebespannten,  
 Troischem Volk als Führer in tosender Schlacht zu gebieten. 200

Doch ich gehorcht' ihm nicht — wohl wär's viel besser gewesen! —  
 Kein, ich schonte der Rossen, die reichlicher Pflege gewohnt sind,  
 Daß sie mir hier, in dem Männergewühl, nicht mitsen des Futters.  
 Also ließ ich sie dort, und zog nach Troja zu Fuße,  
 Kur auf den Bogen vertrauend; indeß Nichts frommte der Bogen! 205

Denn schon sandt' ich Geschosse nach zwei Heerfürsten, nach Tydeus'  
 Sohn und des Atreus Sohn, und verwundete Beide; das helle  
 Blut entströmte der Wunde; doch reizt' ich Beide nur mehr auf.  
 Darum nahm ich den Bogen in unglückseliger Stunde  
 Mir vom Pflocke herab, als, Hektor zu Gunst, dem erhabnen, 210

Ich, um Troer zu führen, zur lieblichen Ilios aufbrach.  
 Lehr' ich indeß einst wieder zurück und sehe mit Augen  
 Heimatland und Gemahl und die stolzaufragende Wohnung:  
 Schnell dann möge das Haupt vom Rumpfe mir trennen ein Fremdling,  
 Wenn ich dieses Geschöß, mit den Händen zerknickt, in die helle 215

Lodernde Glut nicht werfe; denn unnütz schlepp' ich es mit mir!

Und es versetzte dagegen der troische Führer Aeneias:

Rede mir so nicht, Freund; nicht eher ja wendet sich's anders,  
 Eh wir vereint dort wider den Mann mit Rossen und Wagen  
 Aug' in Aug' anrücken, mit rüstiger Wehr ihn versuchend. 220

Auf mein eignes Gespann denn hebe dich, daß du gewahrest,  
 Wie es die Rossen des Eros im behendesten Laufe verstehen,  
 Hier zu verfolgen und dort in der Ebene oder zu flüchten.  
 Uns auch retten sie wohl in die Stadt, wenn anders Kronion  
 Wieder den Sieg ihm versiehe, des Tydeus Sohn Diomedes. 225

Auf denn, fasse die Geisel sofort und die schimmernden Zügel;  
 Ich dann steig' in den Wagen, den Kampf mit dem Feinde zu kämpfen;

Oder empfange du selbst ihn, und mich las senken die Rossse!

Ihm antwortete drauf der gepräsene Sohn des Lykaon:  
Lenke du selbst dein Rossgegespann und die Zügel, Aeneias: 230

Hurtiger zieh' n sie den Wagen, gelenkt vom gewöhnlichen Führer,  
Wenn uns wieder verfolgte des Tydeus Sohn Diomedes.

Denn scheu möchten sie sonst ablassen vom Lauf und sich sträuben,  
Uns aus dem Kampfe zu tragen, den Ruf des Gebieters vermissend;  
Hier auf uns dann stürzte der Sohn des erhabenen Tydeus, 235  
Tötete uns und jagte davon mit den stampfenden Rossen.

Darum führe du selbst dein Rossgegespann und den Wagen;  
Ihm will ich, so er kommt, mit der spitzen Lanze begegnen.

Also besprachen sie sich, und den schimmernden Wagen bestiegend,  
Sprengten sie kühn mit dem schnellen Gespann dem Tydiden ent-  
gegen. 240

Sthenelos, Rapaneus' Sohn, ward ihrer gewahr, und in Eile  
Syrach er zu Tydeus' Sohne, der Held, die geflügelten Worte:

Tydeus' Sohn, Diomedes, o du mein Herzengeliebter!  
Sieh, zwei stürmen heran, zwei Tapfere, dich zu bekämpfen,  
Voll unermehlicher Kraft: der hier, wohlkundig des Bogens, 245  
Bandaros, röhmt sich entplossen zu sein dem erhabnen Lykaon;  
Der dort röhmt sich den Sohn des untaulichen Helden Anchises,  
Fürst Aeneias, von Cypris, der göttlichen Mutter, geboren.  
Weichen wir denn mit dem Wagen zurück, und tobe mir so nicht  
Born in der Schlacht; leicht möchtest du sonst in's Verderben dich  
stürzen!. 250

Grimmvoll blickend versetzte der muthige Held Diomedes:  
Rede mir nimmer von Flucht; ich möchte dir schwerlich gehorchen!  
Nicht so bin ich geartet, im Kampf auf die Seite zu weichen,  
Oder mich scheu zu verkriechen; noch steht unerschüttert die Kraft mir!  
Auch das Gespann zu besteigen bedenk' ich mich; nein, wie ich hier  
bin, 255

Tret' ich an Beide heran; nicht zittern ja läßt mich Athene.  
Beide zumal doch sollen die flüchtigen Rossse gewiß nicht  
Wieder von uns heimtragen, wosfern auch Einer entrönnne!  
Eines erklä'r ich dir noch, du aber bewahr' es im Herzen:  
Sollte den Ruhm mir verleih'n die berathende Göttin Athene, 260

Doch ich die Beiden erschläge, so las hier unsere schnellen Rossen zurück und fessle die Bäum' an dem Rande des Wagens; Springe mir dann sogleich nach Aeneias' Rossen, und treibe Sie von den Troern hinweg zu den wohlumstienten Achäern. Sie sind jenes Geschlechts, das einst für den Sohn Ganymedes 265 Zeus, der Kronide, dem Eros zum Ersatz gab, weil sie von allen Rossen die edelsten sind rings unter der Sonn' und dem Frühroth. Heimlich erschlich Anchises die Art von ihrem Geschlechte, Ohne Laomedons Wissen die eigenen Stuten vermählend, Die sechs Füllen darauf in seinem Palast ihm gebaren. 270 Hier von diesen behielt er und nährte sie selbst an der Krippe; Die zwei gab er Aeneias, dem fürmenden Schreckenverbreiter. Führten wir diese davon, das wär' ein herrlicher Ruhm uns. Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden. Schnell nun fuhren die Beiden heran mit den flüchtigen Rossen. 275 Und es begann zum Tydiden der glänzende Sohn des Lykaon: Tapferer Held, hochherziger Sohn des gefeierten Tydeus, Wohl zwang dich das beschwingte Geschöß, mein bitterer Pfeil, nicht; Nun, so versuch' ich es jetzt mit dem Wurfspeer, ob er dich treffe! Sprach es und schwang und sandte den langhinschattenden Wurfspeer, 280 Dass er des Tydeus Sohne den Schild traf; diesen hindurch flog Stürmend die Spize des Erzes und schmetterte gegen den Harnisch. Da rief laut frohlockend der glänzende Sohn des Lykaon: Nun, das traf dir die Weichen hindurch! Ich denke, du wirst nicht lang aushalten den Wurf! Mir gabest du herrlichen Siegsruhm! 285 Furchtlos aber versetzte der muthige Held Diomedes: Vollig gesieht; traffst nicht! Doch dünkt mich, werdet ihr Zwei nicht Eher zur Ruhe gebracht, bis wenigstens Einer am Boden liegend mit Blute gesättigt den unaufhaltsamen Kriegsgott. Sprach's und sandte den Speer; den richtete Pallas Athene 290 Aben dem Aug' in die Nase; die schimmernden Zähne durchfuhr er. Hinten zerschnitt ihm die Zunge das starrende Erz an der Wurzel, und an dem untersten Rinne hervor drang zischend die Spize. Und er entsank dem Gespann, und über ihm dröhnte die Rüstung, Glitternd in blendendem Glanz; das Gespann schnellfüßiger Rossen 295

Scheute zurück und zur Stelle verließ ihn Odem und Leben.

Doch nun schwang sich Aeneias herab mit dem Schild und der Lanze,  
Fürchtend, die Danaer möchten hinweg ihm reißen den Todten.  
Schützend umging er ihn denn, wie der Leu, voll trozender Rühnheit;  
Über ihm hielt er den Speer und den Schild von geründeter Wöl-  
bung, 300

Jeden zu tödten bereit, der nur dem Gefallenen nahte,  
Drohend mit grausem Geschrei. Da nahm der Tydide den Feldstein,  
Solch ein gewaltiges Stück, daß nicht zwei Männer es trügen,  
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang jener allein ihn.  
Damit traf er Aeneias am Hüftblatt, wo sich des Schenkels 305  
Bein in der Hüfte bewegt, das wohl auch Pfanne genannt wird;  
Und er zermalmte die Pfanne, zerriß ihm beide die Sehnen,  
Schund mit dem zackigen Steine die Haut ab. Aber Aeneias  
Sank halb stehend in's Knie, und stemmte die markige Rechte  
Gegen den Grund, und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel. 310

Und nun hätte der Tod ihn ereilt, den Gebieter Aeneias,  
Wenn Aphrodite, die Tochter des Zeus, nicht scharf es gewahrte,  
Welche vordem ihn geboren dem weidenden Hirten Anchises.  
Sie, den geliebtesten Sohn mit den schimmernden Armen umschlingend,  
Deckt' ihn umher mit den Falten des strahlenden Obergewandes 315  
Gegen der Feinde Geschoss, daß kein Rostummler Achäa's  
Ihm in die Brust einbohre das Erz und das Leben ihm raube.  
Heimlich entrückte sie so den geliebtesten Sohn dem Gefichte.

Sthenelos aber vergaß nicht achtlös jenes Gebotes,  
Das ihm eben ertheilte der streitbare Held Diomedes, 320  
Sondern er hielt sein eignes Gespann einhusfiger Rosse  
Ferne dem Sturm, anfeselnd die Zäum' an dem Rande des Wagens,  
Sprang dann hin, und Aeneias' Gespann mit den wallenden Mähnen  
Trieb er hinweg von den Troern zu wohlumschienten Achäern,  
Gab es darauf dem Gefährten Deiphilos, welcher an Sinn ihm 325  
Gleich und der theuerste war von sämtlichen Jugendgenossen,  
Daz er's hinab zu den Schiffen geleitete. Aber der Held stieg  
Auf sein eignes Gespann, und die schimmernden Jügel ergreifend,  
Stürzt' er des Tydeus Sohne sich nach mit den stampfenden Rossen,  
Stürmisch entbrannt. Der folgte mit grausamem Erze der Kypris, 330

Weil er erkannt, sie scheue den Kampf, sei keine von jenen  
Göttinnen, die in den Kriegen der Sterblichen herrschend einhergeh'n,  
Richt, wie Enyo, der Städte Zerstörerin, oder Athene.

Als er sie denn nachrennend ereilt in dem dichten Gewühle,  
Legte sich aus mit der Lanze der Sohn des erhabenen Tydeus, 335  
Stürzte daher und traf mit ehemer Spije verwundend

Oben die liebliche Hand. Nach stürmte der Speer in die Haut ein  
Durch das ambrosische Kleid, so die Chariten selbst ihr gewoben,  
Lieber der Fläch' am Gelenk. Da floß das unsterbliche Blut ihr,  
Thor, wie's in den Adern der seligen Götter dahinströmt; 340

Denn nicht essen sie Brod, noch trinken sie funkeln den Weines;

Blutlos sind sie daher und heißen unsterbliche Götter.

Laut wehlachte die Göttin, der Sohn fiel nieder vom Arm ihr,  
Und ihn empsing in den Händen und rettete Phobos Apollon  
In schwarzblauem Gewölk, daß kein Rostummler Achaa's 345  
Ihm in die Brust einbohre das Erz und das Leben ihm raube.

Aber der Göttin rief mit mächtigem Laut Diomedes:

Hebe dich weg, Zeus' Tochter, aus Kampf und Waffengetümmel!  
Oder genügt dir's nicht, schwachherzige Frau'n zu bethören?  
Kommst du hinsort in den Krieg, dann soll vor dem Kriege dir  
schaudern, 350

Glaube mir, wenn du davon auch nur in der Ferne vernahmest!

Also der Held; da wich sie betäubt und von Qualen gefoltert.  
Iris ergriff windschnell und führte sie aus dem Gewühle,  
Welche der Schmerz durchzuckte, die rosigten Wangen entfärbend.  
Ares, den stürmenden, fand sie darauf; zur Linken der Wahlstatt 355  
Sah er, in Nebel die Lanze gehüllt und die flüchtigen Rosse.

Und sie sank in das Knie, und laut zu dem trauesten Bruder  
Flehdend, erbat sie von ihm das Gespann mit goldenem Hauptschmuck:

Bringe mich weg und gib mir, o trauester Bruder, die Rosse,  
Doch ich geschwind zum Olympos, dem Sitz der Unsterblichen,  
Komme. 360

Ha, wie die Wunde mich brennt, die der sterbliche Mann mir geschlagen,  
Tydeus' Sohn, der jego mit Zeus selbst kämpste, dem Vater!

Sprach's; da gab ihr der Gott das Gespann mit goldenem Haupt-  
schmuck.

Sie denn trat in den Wagen, betrübt in der innersten Seele;  
 Neben sie dann trat Iris, ergriff mit den Händen die Zügel, 365  
 Trieb mit geschwungener Geißel, und rasch hin flogen die Rossen.  
 Schnell zum Olympos kamen sie drauf, zu dem Sitz der Götter.  
 Da nun hielt mit den Rossen die windschnell eilende Iris,  
 Schirrte sie ab vom Wagen und warf ambrosische Ros' vor.  
 Doch Aphrodite sank in Dione's Schoß, der geliebten 370  
 Mutter; die Mutter umschlang und hielt in den Armen die Tochter,  
 Streichelte sie mit der Hand und begann und sagte die Worte:  
 Wer von den himmlischen hat, mein Töchterchen, solches gethan dir,  
 Wider Gebühr, als hätt' st du den offensten Frevel begangen?  
 Ihr antwortete Kypris, die huldreichlächelnde Göttin: 375  
 Tydeus' Sohn, Diomedes, der trozige, hat mich verwundet,  
 Weil ich den trauesten Sohn vom Schlachtfeld heimlich hinwegtrug,  
 Der mir weit vor Allen am theuersten ist, den Aeneias.  
 Nicht mehr zwischen den Troern und Danaern wütet die Feldschlacht;  
 Rein, jetzt kämpfen bereits mit Göttern sogar die Achäer. 380

Ihr antwortete wieder die herrliche Göttin Dione:  
 Fasse dich, Kind, und ertrage, wie sehr dich's schmerze, den Kummer.  
 Viele von uns im Olympos ertrugen ja schon von den Menschen  
 Schmerzliches Leid, und wir schufen es selbst uns unter einander.  
 Ares ertrug's, als einst des Aloeus tapfere Söhne, 385  
 Otos und Ephialtes, mit mächtiger Fessel ihn banden:  
 Der lag dreizehn Monden im ehernen Kerker gebunden.  
 Und er wäre verschmachtet, des Kampfs unersättlicher Meister,  
 Hätte des Paars Stiefmutter, die reizende Eribba,  
 Nicht es dem Hermes vertraut; er stahl dann heimlich den Ares, 390  
 Der zu verschmachten begann, von der grausamen Fessel bewältigt.  
 Hera ertrug's, als einst Amphitryons tapferer Sohn sie  
 Rechts in den Busen getroffen mit dreifachschneidendem Pfeile;  
 Damals ward auch sie von unendlichen Schmerzen ergriessen.  
 Hades ertrug, der gewaltige Gott, das beschwingte Geschöpf auch, 395  
 Als derselbige Mann, der erhabene Sohn des Kronion,  
 Unten am Thore der Todten ihn traf und dem Schmerze dahingab.  
 Aber er kam zu dem Hause des Zeus in den hohen Olympos,  
 Trauernd im Geist, durchdrungen von Schmerz; tief hatte der Pfeil sich

Ihm in die mächtige Schulter gehobt, und quälte das Herz ihm. 400  
 Doch ihm legte Paeon darauf schmerztödtenden Balsam,  
 Und er genas; denn nicht als Sterblicher war er geboren.  
 Dreister, entseßlicher Mann, der nicht sich scheute zu freveln,  
 Der mit seinem Geschöß des Olympos Götter verlegte!  
 Dich zu bekämpfen erregte den Mann dort Pallas Athene: 405  
 Hörchter, welcher es nicht im Geiste bedacht, Diomedes,  
 Dass nicht lange besteht, wer wider Unsterbliche streitet,  
 Dass nicht Kinder ihm einst an den Knie'n „lieb Väterchen!“ stammeln,  
 Wenn er vom Krieg heimkehrt und gräßlichem Schlachtengewühle!  
 Darum hütet sich jetzt, wie tapfer er sei, der Tydide, 410  
 Dass kein stärkerer Gott, als du bist, wider ihn streite,  
 Dass nicht Hegialeia, die finnige Tochter Adrastens,  
 Durch ihr Klagen erwecke vom Schlaf die Genossen des Hauses,  
 Nach dem Gemahle sich sehndend, dem Edelsten aller Achäer,  
 Sie, das erhabene Weib vom reisigen Sohne des Tydeus. 415  
 Sprach's, und wischte der Tochter den Schor ab mit den Händen;  
 Alsbald heilte die Hand und die grimmigen Schmerzen entschliefen.  
 Als nun Pallas Athen' und Hera dieses gewahrten,  
 Suchten sie Zeus, den Kroniden, mit höhnischen Worten zu reizen.  
 Also begann denn Pallas, des Zeus helläugige Tochter: 420  
 Wirst du mir zürnen, o Vater Kronion, über die Rede?  
 Kypris verlockte gewiß ein achäisches Weib, zu den Troern  
 Überzulaufen mit ihr; die liebt sie ja jetzt so gewaltig;  
 Da denn, als sie das schöne Gewand ihr streichelnd berührte,  
 Hat sie die rosige Hand sich gerigt an der goldenen Spange. 425  
 Sprach's; da lächelte sanft der erhabene Vater der Götter,  
 Rief Aphroditen herbei und sprach zu der goldenen Göttin:  
 Nicht sind Werke des Kriegs, mein trautes Kind, dir beschieden;  
 Lieber bemühe du dich um die reizenden Werke der Ehe,  
 Da dies Alles Athene besorgt und der stürmende Ares. 430  
 Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden.  
 Doch den Aeneias bestürmte der muthige Held Diomedes,  
 Wußt' er auch, daß Phobos es selbst war, der ihn beschirmte.  
 Aber er achtete nicht des gewaltigen Gottes und strebte  
 Nur zu erschlagen den Feind und der herrlichen Wehr zu berauben. 435

Dreimal sprang er hinan, voll heftiger Gier, ihn zu morden;  
 Dreimal wehrt' ihm Apollon, den leuchtenden Schild ihm erschütternd.  
 Als er zum Vierten darauf, wie ein Dämon, wider ihn anlief,  
 Rief ihm grauvoll drohend der fernhintreffende Phöbos:

Hüte dich, Tydeus' Sohn, und weiche mir! Stelle dich niemals 440  
 Uns Unsterblichen gleich; nicht ähnlich ja sind die Geschlechter  
 Endloswaltender Götter und erddurchwallender Menschen.

Also der Gott; da wich er ein wenig zurück, der Tydide,  
 Nicht zu versallen dem Zorne des fernhintreffenden Phöbos.  
 Aus dem Getümmel hinweg trug Phöbos darauf den Aeneias 445  
 Hin auf Bergamos' Höh'n da wo sein Tempel erbaut war.

Eto pflegte daselbst und die pfeilaussendende Göttin  
 Ihn in dem heiligsten Raume, verherrlichend ihn und verjüngend.  
 Aber ein Bild schuf Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen,  
 Das dem Aeneias glich an Gestalt und in glänzender Rüstung. 450  
 Um dies Trugbild kämpften Achaa's Helden und Troja's,  
 Und sie zerschlugen umher an der Brust sich einander die runden  
 Schilde von Häuten des Stiers und die flüchtiggeschwungenen Tartachen.  
 Und zu dem stürmenden Ares begann jetzt Phöbos Apollon:

Menschenverschlingender Gott, Blutriesender, Stürmer der Mauern,  
 455

Möchtest du nicht hingeh'n und den Mann wegreißen vom Schlachtfeld,  
 Tydeus' Sohn, der jezo mit Zeus selbst kämpfte, dem Vater?  
 Hat er doch erst Aphroditen die Hand am Gelenke verwundet,  
 Und dann stürmte der Mann, wie ein Dämon, wider mich selbst an.

Also der Gott, und setzte sich selbst auf Bergamos' Höhe. 460  
 Ilios' Reich'n durchheilte der Wütherich Ares ermunternd,  
 Akamas ähnlich an Bildung, dem hurtigen Fürsten der Thraker.  
 Und zu des Priamos Söhnen, den zeusentsproffenen, begann er:

Ihr da, Priamos' Söhne, des zeusentsproffenen Königs,  
 Sagt, wie lange vergönnt ihr dem Feind, zu morden die Troer? 465  
 Etwan, bis sie kämpfen an Ilios' prangenden Thoren?  
 Der Mann, welchem wir Ehre gezollt wie dem göttlichen Hektor,  
 Liegt am Boden, Aeneias, der Sohn des beherzten Anchises.  
 Auf, dem Getümmel entzieh'n wir den wackeren Kampfesgenoffen!  
 Sprach's und erregte die Kraft und den Mut in jeglichem Streiter. 470

Nun schalt auch Sarpedon mit heftigem Worte den Hector:

Hector, wohin doch entschwand dir der Muth, der einst dich beselte?  
 Bähntest du wohl, auch ohne das Volk und verbündete Streiter  
 Troja beschirmen zu können, allein mit den Schwägern und Brüdern?  
 Keinen von diesen vermag ich zu seh'n ißt und zu bemerken; 475  
 Rein, sie vertrieben sich scheu, wie die Hund' in der Nähe des Löwen.  
 Wir nur schlagen die Schlacht, die bloß als Helfer mit euch geh'n.  
 Denn auch ich bin Helfer, aus weitester Ferne gekommen;  
 Liegt doch Lykia fern, am wirbelnden Strom des Xanthos,  
 Wo ich das theure Gemahl und ein lallendes Söhnchen zurückließ, 480  
 Großes Besitzthum auch, wie's nur die Bedürftigen wünschen.  
 Dennoch feur' ich die Lykier an, ich brenne, dem Feinde  
 Selbst im Kampfe zu steh'n, und gleichwohl hab' ich in Troja  
 Nichts, was weg mir trügen die Danaer oder entführten.  
 Du stehst müßig und mahnst auch Andere nicht, im Gesichte 485  
 Nutzig den Feind zu besteh'n und Schutz zu gewähren den Frauen.  
 Das nur nicht, wie gesangen im allumgarnenden Rehe,  
 Ihr den erbitterten Feinden zum Raub und zur Beute versallet:  
 Diese zertrümmerten euch wohl bald die bevölkerte Welt!  
 Du doch mußt dies Alles bei Nacht und am Tage bedenken, 490  
 Mußt ansiehen die Fürsten der rühmlichen Bundesgenossen,  
 Hier unerschüttert zu steh'n; doch meide mir heftigen Vorwurf!  
 Also der Held; tief bohrte das Wort in die Seele dem Hector.  
 Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde,  
 Schwenkte die spitzigen Lanzen und schritt durch alle Geschwader, 495  
 Rings anfeuernd zum Kampf, und weckte die tosende Feldschlacht.  
 Sie nun traten, sich wwendend, beherzt den Achäern entgegen;  
 Furchtlos standen, gedrängt in geschlossene Reih'n, die Achäer.  
 Wie Windhauche die Spreu von der heiligen Lenne zerstieben,  
 Wenn man worfelt die Frucht, und im Zug anstürmender Winde 500  
 Römer und Spreu absondert die goldumlockte Demeter;  
 Dort denn sammeln die Haufen sich weiß: so wallte von oben  
 Weiß um Achäa's Söhne der Staub, der zwischen den Reihen  
 Stieg zu dem ehernen Himmel, gestampft von den Husen der Rossen,  
 Als sich erneute die Schlacht und rings umwandten die Lenker. 505  
 Gradaus stürmte der Arme Gewalt. Weit hüssle die Wahlstatt

Ares, der tobende Streiter, in Nacht, um die Troer zu schirmen,  
Allhin leinkend den Schritt: er richtete Phobos' Gebot aus;  
Denn ihm hatte befohlen der Gott mit dem goldenen Schwerte,  
Troja's Heere zu wecken den Muth, nachdem er Athenen  
Scheiden gesehn'; sie stand ja den Danaern helfend zur Seite.

510

Auch den Aeneias holte vom opferumdufteten Tempel  
Phobos zurück und beseelte mit Muth den Gebieter des Volkes.  
Als bald trat vor die Seinen der Held, und sie freuten sich herzlich,  
Als sie lebend ihn sah'n und in rüstiger Stärke dahergehn' 515  
Und voll tapferen Muths. Doch mocht' ihn Keiner befragen;  
Denn dies wehrte das andre Geschäft, das Phobos erweckte,  
Ares, der Mörder im Streit, und die rastlos stürmende Zwietracht.

Aber die Danaer mahnte das Ajaxpaar und Odysseus  
Und der Tydide zum Kampf; doch zitterten jene von selbst schon 520  
Nicht vor der Troer Gewalt und nicht vor dem stürmenden Aulauf;  
Nein, fest blieben sie steh'n, dem Gewölk gleich, welches Kronion  
Auf hochragenden Bergen in heiteren Lüsten emporhängt,  
Regungslos, solange des Boreas Wuth und der andern  
Winde Gewalt in Schlummer versank, die, stürmend in voller 525  
Kraft, mit brausenden Hauchen die schattigen Wolken zerstreuen:  
So fest hielten sie Stand und zitterten nicht vor den Troern.  
Atreus' Sohn durcheinste die Reih'n mit ermunterndem Rufe:

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und fasst ein muthiges Herz euch;  
Scheut euch selbst vor einander im tosenden Waffengewühle! 530  
Denn wo Männer sich scheu'n, steh'n mehrere Kämpfer denn fallen;  
Aber dem Fliehenden blüht nicht Ruhm noch rettende Schutzwehr.

Mief's, und schnellte die Lanze mit Macht, und im vordersten Treffen  
warf er Deikoon nieder, den Freund des beherzten Aeneias,  
Bergasos' Sohn, den hoch wie des Priamos Söhne die Troer 535  
Ehrten, dieweil er behend' allzeit mit den Ersten vorantritt.  
Ihm denn traf mit dem Speere den Schild Agamemnon, der Heerfürst;  
Und nicht hemmte die Lanze der Schild; ganz stürmte der Erzspieß  
Durch, und drang in den Bauch unten hinein durch den Leibgurt.  
Tosend stürzt' er in Staub, und über ihm drohte die Rüstung. 540

Doch Aeneias erlegte der Danaer edelste Männer,  
Krethon, Driloschos auch, des Diokles tapfere Söhne.

Ferne bewohnt' ihr Vater die folzaufragende Phere,  
Reich an mancherlei Gütern, entstammt dem Geschlecht des Alpheios,  
Der mit breitem Gewässer im Pylierlande dahinströmt, 545  
Und den Orsilochos zeugte, den weithinwaltenden Herrscher.

Aber Orsilochos zeugte den mutigen Helden Diokles,  
Und dem Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,  
Krethon zugleich mit dem Helden Orsilochos, jeglichen Kampfes  
Kundig. Als Känglinge hatten die Zween auf dunkelen Schiffen 550  
Zur rostumnelnden Troja das Heer der Achäer geleitet,  
Rache für Akreus' Sohn', Agamemnon und Menelaos,  
Fordernd im Kampf; hier aber umfang sie des Todes Verhängniß.  
Gleichwie dort zwei Löwen, in düsteren Gründen des Waldes  
Auf des Gebirgs Anhöhen ernährt von gemeinsamer Mutter, 555  
Jetzt ausgehen zu rauben gemästete Kinder und Schafe,  
Und die Gehege verwüsteten des Landmanns, bis sie zuletzt selbst  
Unter den Fäusten der Männer entseelt die geschlissene Lanze:  
Also stürzten die Zwei, von Aeneias' Händen bewältigt,  
Nieder am Boden zugleich, hochwipfligen Tannen vergleichbar. 560

Um die Gefallenen lagte des Ares Freund Menelaos,  
Und durch's Vordergewühl, mit dem strahlenden Erze gewaffnet,  
Schritt er und wiegte den Speer; Gott Ares wedkte den Muth ihm,  
Sinnend allein, daß ihn des Aeneias Hände bezwängen.

Doch Antilochos sah ihn, der Sohn des erhabenen Nestor. 565  
Vorn durchschritt er die Reihen, besorgt um den Hinter der Böller,  
Dass er erlieg' und alle die Mühsal ihnen vereitle.  
Und schon hielten die Beiden die Arm' und die spitzigen Lanzen  
Wider einander gezückt, durchslamt von Begierde des Kampfes;  
Sieh, da trat dem Atriden Antilochos nahe zur Seite. 570  
Doch nun wisch Aeneias, der sonst unerschütterte Kriegsheld,  
Als er zum Kampf zwei Männer bereit sah neben einander.  
Diese, nachdem sie die Todten geschleift in's Heer der Achäer,  
Legten die Armen daselbst in die schützenden Hände der Freunde,  
Bandten sodann sich zurück, in den vordersten Reihen zu kämpfen. 575  
Ihnen erlag der beherzte Pylamenes, ähnlich dem Kriegsgott,  
Führer des mutigen Volkes beschildeter Baphagonen.  
Den durchfaßt mit der Lanze des Akreus Sohn Menelaos,

Während er hoch dasstand, am Schultergelenk ihn durchbohrend:  
 Aber Antilochos warf des Alymnios Sprossen, den Mydon, 580  
 Der ihm lenkte die Bügel und jetzt umwandte den Wagen,  
 Grad' an des Armes Gelenk mit dem Feldstein, daß ihm die Bügel,  
 Schimmernd von Elsenbein, in den Staub hinglitten zur Erde.  
 Da sprang jener hinan und traf mit dem Schwerte die Schläfe;  
 Mydon sank aufschreiend vom künstreichyrangenden Wagen 585  
 Nieder in Staub kopfüber, gestellt auf Scheitel und Schultern.  
 Also stand er lange, gehobt in die Tiefe des Sandes,  
 Bis das Gespann ausschlagend zur Erd' ihn hinab in den Staub warf,  
 Als es Antilochos geihelnd in's Heer der Achäer davontrieb.

Wie nun Hektor die Beiden ersah in den Reihen, so brach er 590  
 Wider sie ein, lautrufend; gewaltige Schaaren der Troer  
 Folgten ihm. Ares führte sie an und die grause Enyo,  
 Diese, gefolgt von dem Gotte des gräßlichen Schlachtengewühles;  
 Ares schwang in den Händen die grauvoll schattende Lanze,  
 Und bald schritt er vor Hektor einher, bald folgt' er ihm wieder. 595

Schauernd erblickte den Gott der gewaltige Held Diomedes.  
 Wie wenn etwa ein Mann, der weit in der Ebne gewandert,  
 Rathlos steht an dem Rande des Stroms, der reißend in's Meer stürzt,  
 Sprudelnd von Schaum hinauschen ihn sieht und die Schritte zurück-  
 lenkt:

Also wich der Tydide zurück, und sprach zu dem Volke: 600

Freunde, warum denn bewundern wir so den erhabenen Hektor  
 Als hochherzigen Meister des Speers, als muthigen Krieger?  
 Ihm steht immer ein Gott, Unheil abwehrend, zur Seite;  
 Jetzt auch steht ihm Ares gesell't dort, menschlich gestaltet.

Darum gegen die Troer das Antlitz immer gewendet, 605  
 Weicht zurück, und verlangt nicht sturmisch den Kampf mit den Göttern!

Also der Held; ganz nahe heran schon rückten die Troer.  
 Hektor erlegte sofort zwei schlachtenerfahrenre Männer,  
 Beid' auf Einem Gespann, den Anchialos und den Menesthes.  
 Ajax, Telamons Sohn, die Gefallenen innig betrauernd, 610  
 Trat ganz nahe hinan, und schwingend die funkelnde Lanze,  
 Traf er des Selagos Sohn, Amphios, welcher in Pälos  
 Wohnte, gesegnet an Land und Besitzungen; aber das Schicksal

Führt' als Kampfesgenoffen zu Priamos ihn und den Söhnen.

Ihn nun traf an dem Gurte der herrliche Telamonide; 615

Unten den Bauch durchbohrte der langhinschattende Wurfspeer;

Losend stürzt' er in Staub. Da rannte der leuchtende Ajax

her, ihm zu rauben die Wehr; doch wider ihn schütteten scharfe,

Blinzende Lanzen die Troer; davon flog viele sein Schild auf.

Aber er stemmte den Fuß und zerrte den Speer aus der Leiche; 620

Doch er vermochte dem Todten das andere Waffengeschmeide

Nicht von den Schultern zu ziehn'; so drängten ihn rings die Geschosse.

Und er scheute die stolzen, den Leichnam schirmenden, Troer,

Die, zahlreich und tapfer, mit drohendem Speer ihn umstanden,

Die, wie groß und gewaltig er war und edel von Anseh'n, 625

Dennoch hinweg ihn trieben; er wlich voll ängstlicher Eile.

Also rangen die Männer im tosenden Waffengewühle.

Aber Herakles' Sohn, den Tlepolemos, tapfer und mächtig,

Trug das gewaltige Schicksal zum Kampf mit dem edlen Sarpedon.

Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen, 630

Sohn und Enkel zugleich des allmächtigen Wolkenversammlers;

hob Tlepolemos an und sprach zu dem Andern die Worte:

Herrscher im Lykierland, was trieb dich hieher, o Sarpedon,

Hier dich zu ducken im Feld, dich Mann, unkundig des Kampfes?

Umwahr rühmen die Menschen, du seist aus Zeus' des Kroniden 635

Blute gezeugt, da du weit vor den göttlichen Helden zurückstehst,

Welche von Zeus abstammten in früheren Menschengeschlechtern.

Ganz ein Anderer war der gewaltige Streiter Herakles,

Wie man erzählt, — mein Vater, der troxige, löwenbeherzte,

Welcher hieher einst kam, um Laomedons Rose zu fordern, 640

Aur sechs Schiffe geleitend, gefolgt von wenigen Männern,

Und doch Ilos' Beste zerstört und die Gassen entvölkert.

Du bist feigen Gemüthes und führst hinsterbende Völker;

Niemals wirst du, bedünkt mich, ein Schutz für die Troer erstehen,

Kamst du von Lykia gleich, und wärest du noch so gewaltig; 645

Sondern bezwungen von mir durchwanderst du Aides' Pforten!

Aber der Lykierfürst Sarpedon sprach, ihm erwiedernd:

Ja, Tlepolemos, Er hat Ilos' Beste zertrümmert,

Weil Laomedon thöricht gethan, der erhabne Gebieter,

Der für erwiesene Guld mit gehässigem Wort ihn bedrohte, 650  
 Und das Gespann ihm versagte, warum er ferne daherkam.  
 Du sollst hier zur Stelle den Tod und das schwarze Verhängniß,  
 Sag' ich, erleiden durch mich, gibß, hier von der Lanze bewältigt,  
 Siegsruhm mir und die Seele dem reifigen Schattenbeherrsch'er!

Also sprach Sarpedon, und hoch mit dem eschenen Wurfspeer 655  
 Holte Tlepolemos aus, und Beiden zugleich von den Händen  
 Gausten die mächtigen Lanzen. Sarpedon traf in den Nacken  
 Mitten hinein; ganz fuhr sie hindurch, die zerfleischende Spize;  
 Jenem umhüllte die Nacht mit finsteren Schatten das Auge.  
 Doch Tlepolemos hatte mit mächtigem Speer den Sarpedon 660  
 Links in die Hüste getroffen; hindurch schoß wüthend die Spize,  
 Bohr' in den Knochen hinein; noch wendete Zeus ihm den Tod ab.

Ihn, den erhabenen Helden Sarpedon, trugen die edlen  
 Freunde hinweg aus dem Kampfe; der lang nachschleppende Wurfspeer  
 Schmerzt ihn; Niemand merkte darauf und dachte, die Lanze 665  
 Ihm aus der Hüste zu zieh'n, auf daß er zu gehen vermöchte,  
 Vor eifertiger Hast; so trieb sie geschäftige Sorge.

Auch den Tlepolemos trugen die wohlumshienten Achäer  
 Aus dem Gewühle des Kampfes; Odyssaeus sah's, der erhabne,  
 Fest ausharrende Held, und mutvoll brannte das Herz ihm. 670  
 Und er bedachte sofort in dem innersten Grunde der Seele,  
 Ob er zuerst nachsege des mächtigen Donnerers Sohne,  
 Oder der Lykier dort noch Mehreren raube das Leben.  
 Doch war's nicht vom Geschick bestimmt dem erhabnen Odyssaeus,  
 Zeus' hochherzigen Sohn mit dem spitzigen Erze zu tödten; 675  
 Darum lenkt' ihm Athene den Mut zum Volke der Lykier.  
 Und den Alastor erschlug er, den Kôranos und den Allandros,  
 Chromios, Halios dann und Brytanis, auch den Noemon.  
 Und wohl hätte der Held noch mehrere Lykier getötet,  
 Wenn's nicht Hector gewahrte, der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch. 680

Rasch durch's Bordergewühl, mit dem strahlenden Erze gewaffnet,  
 Schritt er, ein Graun den Achäern; erfreut war, als er herankam,  
 Zeus' Sohn, Fürst Sarpedon, und sprach mit jammernder Stimme:  
 Laß doch, Priamos' Sohn, mich nicht den Achäern zum Raube

Liegen; o wehre die Feinde mir ab! Mag immer in Troja 685  
 Dann mein Leben entflieh'n; mir gönnt doch nimmer das Schicksal,  
 Daß ich im Glück heimkehre zum trauesten Lande der Väter,  
 Und mein süßes Gemahl und das lassende Söhnchen erfreue!

Nichts antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch;  
 Nein, er stürmte vorbei, von Begier nur brennend, Achäa's 690  
 Volk alsbald zu vertreiben und ihm noch Viele zu tödten.  
 Aber den göttlichen Helden Sarpedon legten die Freunde  
 Unter die städtliche Buche des ägischwingenden Gottes.  
 Da zog Belagon denn, der ihm ein lieber Genosß war,  
 Ihm mit der tapferen Rechte den eschenen Speer aus der Hüste; 695  
 Und ihm schwanden die Sinne, die Nacht umhüllte sein Auge.  
 Doch er atmete wieder; des Nordwinds Hauche belebten,  
 Rings anwendend, von Neuem die mattarbeitende Seele.

Aber von Ares gedrängt und dem erzumpanzerten Hektor,  
 Wandten sich doch die Achäer noch nicht zu den dunklen Schiffen, 700  
 Stürzten auch nicht in die Feinde zum Kampf, nein, wichen beständig  
 Rückwärts, als sie den Ares in Troja's Heere gewahrten.

Welcher zuerst und welcher zulegt ward jezo von Hektor,  
 Priamos' tapferem Sohne, gefällt und dem ehernen Ares?  
 Leuthras, der göttliche Held, und der Rossbezähmer Drestes, 705  
 Trechos, der Wurfspearschwinger Aetolia's, Helenos, Denops'  
 Sohn, Denomaos auch, und Dreshios, strahlend im Leibgurt,  
 Welcher in Hyle wohnte, des Reichthums eifriger Hüter,  
 Bauend am See Kephissos; um ihn in der Nähe bewohnten  
 Andre Böoten das Land, die gesegneten Fluren bestellend. 710

Als nun Hera gewährte, die lilienarmige Göttin,  
 Wie sie das Volk der Argeier in schrecklichem Kampfe vertilgten;  
 Sogleich trat sie zu Pallas und sprach die geflügelten Worte:

Beh, unbezwingene Tochter des ägischwingenden Gottes!  
 Traun, mit nichtigem Worte verhießen wir einst Menelaos, 715  
 Daß er heimzieh'n sollte, nachdem er Troja zertrümmert,  
 Lassen wir also rasen die Wuth des vertilgenden Ares.  
 Auf, lasß auch uns Beide des stürmenden Kampfes gedenken!

Sprach's, und willig gehorchte des Zeus helläugige Tochter.  
 Sie nun schirrte sofort das Gespann mit dem goldenen Hauptschmuck, 720

Hera, die herrliche Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos;  
Hebe fügte geschwind die geründeten Räder des Wagens  
Mit acht ehernen Speichen umher an die eiserne Achse.

Dran sind Felgen von Gold, nie alternde, oben darüber  
Eherne Reife gelegt, anschließende, Wunder dem Anblick. 725

Möngs geh'n silberne Raben umher an den Enden der Achse.  
Aber in goldenen Bändern und silbernen hängt das Gestelle  
Schwebend gespannt und umgeben von zwei Randlehnen im Kreise.

Bornhin strecke von Silber die Deichsel sich; aber an's Ende  
Band sie das Joch, schön strahlend von Gold, an dem sie die schönen 730  
Niemen von Gold durchschlang. Nun führte die flüchtigen Rossen  
Hera unter das Joch, nach Streit und Getümmel verlangend.

Aber Athene, die Tochter des ägisschwingenden Gottes,  
Ließ in des Vaters Palast ihr Obergewand hingleiten,

Das sie, stattlich und bunt, mit eigener Hand sich gefertigt, 735  
Hüllte sich dann in den Panzer des wolkenversammelnden Vaters,  
Gürte sich mit der Wehr zum thränenerregenden Kampfe,  
Warf auch über die Schultern die Aegis, prangend mit Troddeln,

Grauvoll, welche der Schrecken umkränzt in allen Gestalten:  
Dort ist Kampf, dort Waffengewalt und die grimme Verfolgung, 740

Weiter des Scheusals Haupt, der entsezlichen Gorgo, gebildet,  
Furchtbar, schreckenverbreitend, des Aegisverschütterers Graubild.

Schützend umschloß sie das Haupt mit des Helms viergipfliger Kuppel,  
Golden und groß, Vorkämpfer von hundert Städten zu decken.

Ieho bestieg sie den Wagen, den flammenden, fasste die schwere, 745  
Große, gediegene Lanze, womit sie die Reihen der Männer  
Hinstreckt, welchen sie grollte, das Kind des gewaltigen Vaters.

Hera streifte die Rossen behend mit der Geißel, des Himmels  
Pforten erschlossen sich donnernd von selbst; hier wachten die Horen,

Welchen Olympos' Höh'n und der mächtige Himmel vertraut sind, 750  
Dichtes Gewölk zu verschließen sowohl als wieder zu öffnen.

Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Rossen.  
Und sie trafen den Zeus; er saß, von den Andern gesondert,

Auf der erhabensten Kuppe des vielumzackten Olympos.  
Allda hemmte die Rossen die lilienarmige Hera, 755

Wandte sodann sich fragend an Zeus den Kroniden und sagte:

Zürnst du dem Ares nicht um die schrecklichen Thaten, o Vater,  
 Dass er vertilgt ein so großes, so herrliches Volk der Achäer,  
 Blindlings, wider Gebühr? Mich jammert es; aber in Ruhe  
 Freuen sich Kypris und Phöbos, der Gott mit dem silbernen Bogen, 760  
 Welche den Tollen gereizt, der keiner Gerechtigkeit achtet.

Solltest du mir wohl zürnen, Kronion, wenn ich den Ares  
 Aus dem Gewühle des Kampfes mit schmählichen Stößen verscheuchte?

Ihr antwortete drauf der allmächtige Wolkenversammler:  
 Auf denn, send' ihm entgegen die Beuteverleiherin Pallas, 765  
 Welche zumeist auch sonst mit empfindlichen Qualen ihn heimsucht!

Also der Gott; ihm folgte die liliengesichtige Hera,  
 Trieb mit geschwungener Geißel, und rasch hin flogen die Rossen  
 Zwischen den Räumen der Erd' und dem sternigen Himmelsgewölbe.  
 Soweit als mit den Augen in neblige Fernen ein Mann späht, 770  
 Wenn er herab von der Warte hinaus in die finstere See blickt,  
 Soweit hoben sich springend der Götterinnen wiehernde Rossen.  
 Aber nachdem sie vor Troja gelangt an die doppelte Strömung,  
 Wo sich des Simois Flüten vereinigen und des Skamandros; 775  
 Allda hielt mit den Rossen die liliengesichtige Hera,  
 Schirrte sie aus, und hüllte sie rings in dichtes Gewölk ein;  
 Aber der Simois sprach Ambrofa ihnen zur Weide.

Sie nun wandelten hin, gleich schüchternen Tauben im Gange,  
 Beide von Eifer erglühend, dem Volk der Argeier zu helfen.  
 Als sie darauf hinkamen im Feld, wo die Meisten und Besten 780  
 Um Diomedes standen, den mächtigen Rossbezähmer,  
 Dicht aneinander gedrängt, rohfressenden Löwen vergleichbar,  
 Oder wie Keuler im Wald voll nimmer bezwingbarer Stärke;  
 Da blieb steh'n und rufte die liliengesichtige Hera,  
 Stentorn gleich, dem beherzten, dem Mann mit der ehernen Stimme, 785  
 Die laut scholl, wie die Stimme von anderen Fünfzig zusammen:

Schmachvoll ist's, Argeier, Verworfene, schön von Gestalt nur!  
 Als Er noch in die Schlacht auszog, der erhabne Pelide,  
 Wagten die Troer es nie, vor Dardanos' Thore zu rücken;  
 Denn sie fürchteten sich vor Achilles' mächtiger Lanze. 790  
 Und nun kämpfen sie ferne der Stadt an den räumigen Schiffen!  
 Sprach's und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.

Aber zu Tydeus' Sohn ging eilenden Schrittes Athene,  
Und ihn fand sie, den Herrscher, daselbst bei Rossen und Wagen,  
Wie er die Wunde sich kühlte, die Bandaros' Pfeil ihm geschlagen. 795  
Denn ihn quälte der Schweiß und der Druck von dem breiten Gehänge  
Seines geründeten Schildes; matt starrte die Hand von dem Schmerze.  
Deshalb hob er den Niemen und wischte sich dunkles Blut ab.  
Iazzo berührte die Göttin das Joch des Gespannes und sagte:

Wenig gleicht er dem Vater, der Sohn des erhabenen Tydeus! 800  
Wohl nur klein von Gestalt war Tydeus, aber ein Kriegsheld.  
Selbst auch, als ich einmal ihm gebot, vom Kampfe zu lassen  
Und anstürmendem Troz, da ferne dem Heer der Achäer  
Er als Bote zu Theben erschien vor vielen Kadmeiern,  
(Dringend befahl ich ihm ruhig am Mahl im Palaste zu sitzen:) 805  
Da mit dem tapferen Muth, der sonst ihn immer besetzte,  
Rief er zum Kampf die Kadmeier heraus und in jeglichem siegt' er.  
Dir steh' ich als Helferin nah', als schirmende Freundin,  
Mahne dich, freudiges Muthes mit Troja's Männern zu kämpfen;  
Doch dir lähmte die Glieder des Kampfs vielstürmende Mühsal, 810  
Oder bestiel dich entseelende Furcht. So stammst du fürwahr denn,  
Nicht von Tydeus stammst du, dem streitbaren Sohne des Deneus!

Und es versetzte dagegen der muthige Held Diomedes:  
Wohl, ich erkenne dich, Göttin, des Aegiserschütterers Tochter!  
Frei denn will ich's bekennen vor dir, und Nichts dir verbergen. 815  
Weder bestiel mich entseelende Furcht noch erschlaffende Trägheit,  
Sondern ich denk' annoch der Ermahnungen, wie du gebotest,  
Niemals sollt' ich im Kampfe den seligen Göttern begegnen;  
Nur wenn etwa die Tochter des Zeus, Aphrodite, sich hierher  
Wag' in die Schlacht, die mög' ich mit spitzigem Erze verwunden. 820  
Deshalb weich' ich eben zurück, und den andern Achäern  
Allen gebot ich zugleich, hieher sich zusammenzudrängen.  
Denn ich sehe den Ares im Schlachtfeld herrschend einhergeh'n.

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
Tydeus' Sohn, Diomedes, o du mein Herzengeliebter, 825  
Weder vor Ares bange dir so, noch einem der andern  
Himmelschen; ich bin dir als Helferin mächtig zur Seite!  
Frisch, auf Ares zuerst dring' ein mit den stampfenden Rossen,

Fass ihn, verwund' ihn, und schene dich nicht vor dem stürmenden Ares,  
Diesem vollendeten Schelme, dem rasenden Hübendrüber, 830  
Der, nachdem er mir selbst und der Hera neulich verheißen,  
Wider die Troer zu kämpfen und Argos' Söhnen zu helfen,  
Kun der Argeier vergessen und Ilios' Heer sich gesellt hat!

Sprach es, und rückwärts zerrend den Sthenelos, trieb sie vom  
Wagen

Ihn zu der Erde herab, und mit eilenden Schritten entsprang er. 835  
Sie nun stieg in den Wagen zu Tydeus' göttlichem Sohne,  
Stürmischen Eifers entbrannt. Laut dröhnte die buchene Achse  
Unter der furchtbaren Göttin Gewicht und des tapfersten Helden.  
Geibel ergriff und Zügel die Herrscherin Pallas Athene,  
Lenkte sodann auf Ares zuerst mit den stampfenden Rossen. 840  
Der zog eben die Wehr der Aetolier edelstem Kämpfer,  
Periphas, aus, dem Riesen, Ochesios' glänzendem Sohne:  
Ihm nahm Ares, der Mörder, die Wehr. Doch Pallas Athene  
Barg sich in Aides' Helm, daß nicht sie sähe der Kriegsgott.

Wie nun Ares, der Mörder, ersah Diomedes den edeln, 845  
Ließ er den Periphas liegen, den riesigen, dort an der Stätte,  
Wo er mit tödtem Schlage zuerst ihm raubte das Leben.  
Flugs dann schritt er entgegen des Tydeus reisigem Sohne.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Streckte der Gott sich über das Joch und die Zügel des Wagens 850  
Vor mit dem ehenen Speer, von Eifer entbrannt, ihn zu tödten.  
Aber die Herrscherin Pallas ergriff mit den Händen die Lanze,  
Stieß sie vom Wagen hinweg, und vergeblichen Schwunges entfloß sie.  
Wieder erhob sich darauf der gewaltige Held Diomedes  
Mit erzblinkendem Speer; den trieb Zeus' Tochter Athene 855  
Unten hinein in die Weichen dem Gott, wo die Binde sich anschloß:  
Dorthin traf er, zerriß ihm die blühende Haut, und hinwieder  
Zog sie die Lanze heraus. Da brüllte der ehegne Ares,  
Gleich als wenn neuntausend, ja wohl zehntausend vereinte  
Männer im Streit aufröhr'n, wann Ares' Kampf sich entzündet. 860  
Zittern ersaß die Troer und Danaer, Schrecken ergriff sie  
Alle zumal: so brüllte des Kampfs unersättlicher Meister.  
Sowie nächtliches Dunkel erscheint aus dichtem Gewölke,

Wann wilbrausender Wind sich erhebt nach drückender Schwüle :  
 So schien Tydeus' Sohne der erzumpanzerte Ares, 865  
 Als er, in Wolken gehüllt, aufführ in die Weiten des Himmels.  
 Schnell in den hohen Olympos, den Sitz der Unsterblichen, kam er,  
 Setzte sich neben Kronion, den Donnerer, trauernd im Herzen,  
 Zeigte das göttliche Blut, das noch von der Wunde herabtroß,  
 Und wehlagend begann er zu Zeus die geflügelten Worte : 870  
 Bürnest du nicht, o Vater, zu seh'n so schreckliche Thaten ?  
 Stets doch müssen wir Götter die bittersten Qualen erdulden,  
 Die wir einander bereiten, um Sterblichen Gunst zu erweisen.  
 Mit dir hadern wir Alle ; denn du bist Vater der Jungfrau,  
 Die nur Frevel erfinnt allzeit, der verderblichen Thörin. 875  
 Alle wir anderen Götter, soviel den Olympos bewohnen,  
 Huldigen deinem Gebot, dir sind wir alle gehorsam.  
 Sie nur, weder mit Worten bestrafst du sie, weder mit Thaten,  
 Nein, siehst Alles ihr nach, da du selbst die Verderberin zeugtest,  
 Die jetzt auch Diomedes, den hochmuthvollen Lydiden, 880  
 Wider unsterbliche Götter zu rasendem Kampfe getrieben.  
 Hat er doch erst Aphroditen die Hand am Gelenke verwundet,  
 Und dann stürzte der Mann, wie ein Dämon, wider mich selbst an.  
 Doch schnell trugen die Füße mich weg; sonst räng' ich daselbst noch  
 Lange vielleicht mit Qualen im gräßlichen Leichengewimmel, 885  
 Oder ich lebte gelähmt, kraftlos von den Stößen des Erzes.  
 Grimmvoll blickend versetzte der donnernde Wolkenversammler :  
 Wins'le, du Hübenunddrüben, mir nicht so bang an der Seite !  
 Wahrlich, du bist mir verhaft, wie sonst der Olympier keiner ;  
 Allzeit liebst du ja nur Zwietracht und Fehden und Kämpfe, 890  
 Hegst unerträglichen Troz und Starrfinn, ganz wie die Mutter  
 Hera; diese vermag ich ja kaum durch Worte zu zähmen.  
 Nur ihr Rath, so vermuth' ich, bereitete dieses Geschick dir.  
 Aber ich kann nicht länger es anseh'n, wie du dich abhärnst.  
 Bist du doch meines Geschlechts, mir hat dich Hera geboren.  
 Wenn, heilloser Verderber, ein anderer Gott dich erzeugte ;  
 Längst schon lägest du tiefer in Nacht, als Uranos' Söhne ! 895  
 Also der Gott, und rief dem Päon, daß er ihn heile.  
 Ihm denn legte Päon darauf schmerztödtenden Balsam,

- Und er genas; denn nicht als Sterblicher war er geboren. 900  
Schnell wie schimmernde Milch vom kräftigen Laib sich verdichtet,  
Hüßig zuvor; denn schleunig gerinnt sie dir, wenn du sie umrührst:  
So schnell heilte die Wunde dem stürmenden Götter der Schlachten.  
Dann von Hebe gebadet und schön umhüllt mit Gewanden,  
Septe der Gott zu Kronion sich hin voll freudigen Stolzes. 905  
Sie nun kehrten zurück in's Haus des erhabnen Kroniden,  
Hera von Argos und Pallas Athen', Alalkomene's Göttin,  
Als sie dem Ares gewehrt, dem verderbenden Menschenverschlinger.
-

## Schäster Gesang.

Inhalt: Die Achäer siegreich. Auf den Rath des Helenos eilt Hektor in die Stadt, anzuordnen, daß seine Mutter Hekabe mit den edelsten Troer-  
frauen im Tempel Athene's opfere. Diomedes und Glaukos erneuern die  
Gastfreundschaft der Väter. Hekabe opfert mit den Troerfrauen. Hektor  
ruft den Paris in den Kampf zurück. Er sucht seine Gattin Andromache  
zu Hause, findet sie am stäischen Thore, nimmt Abschied von ihr und  
eilt mit Paris wieder in die Schlacht.

Nunmehr schlugen Achäer allein und Troer die Feldschlacht.  
Vielsach wogte der Kampf in der Ebene hierhin und dorthin,  
Als sie wider einander die ehernen Lanzen gerichtet  
Zwischen des Simois Bett und der wallenden Flut des Skamandros.  
Ajas, Telamons Sohn, die gewaltige Wehr der Achäer, 5  
Sprengte zuerst ein Geschwader und öffnete Bahn den Genossen,  
Als er den edelsten Helden erschlug im Thrakiervolke,  
Den Eusoros erzeugte, den Akamas, tapfer und mächtig.  
Ihm traf Ajas zuerst den umflatterten Bügel des Helmes,  
Dass er die Stirn durchbohrte; die ehe ne Spize der Lanze 10  
Drang tief ein in den Schädel, und Nacht umhüllte sein Antlitz.  
Weiter erschlug Diomedes, der streitbare Held, den Akylos,  
Teuthras' Sohn; der wohnte vordem in der stolzen Arisbe,  
Reich an mancherlei Gut, und wurde geliebt von den Menschen,  
Weil er sie lieblich alle bewirthete, wohnend am Heerweg. 15  
Doch jetzt wendete Keiner von ihm sein grausen Verderben,  
Vor ihn tretend zum Schutz; Diomedes tödtete Beide,  
Ihn und den Waffengenossen Kalesios, der das Gespann ihm  
Lenkte zur Zeit, und Beide versanken sie unter das Erdreich.

Fürst Eurhalos warf den Opheltios hin und den Dresos,  
20  
Ging dann wider Aespos und Pedasos, die mit der Nymphe  
Barbarea einst Bokolion zeugte, der edle.  
Aber Bokolion war Laomedons Sohn, des erlauchten,  
Weltestes seines Geschlechts, und heimlich gebar ihn die Mutter.  
Er als Hüter der Schafe gesellte sich einst der Naiade,  
25  
Welche die Zwillingssöhne gebar aus seiner Umarmung.  
Und nun löste die Kraft und die glanzvoll schwellenden Glieder  
Beiden Nestor's Sohn und raubte die Wehr von den Schultern.

Auch den Astyalos fällte der muthige Held Polypotes;  
Auch Pidytos erlag, der Berkofier, vor des Odysseus  
30  
Ehrenem Speer, durch Leukros der göttliche Held Aretaon.  
Restors tapferer Sohn Antilochos warf den Ableros  
Rieder mit blinkender Lanze, den Elatos Fürst Agamemnon.  
Dieser bewohnte vordem an Satniois lieblichen Wassern  
Pedasos' lustige Stadt. Den entfliehenden Phylakos streckte  
35  
Leitos hin; den Melanthios warf Eurypylos nieder.

Doch den Adrastos ersauste der freithare Held Menelaos  
Lebend annoch, da die Rossse, das Feld durchrennend im Schrecken,  
In Tamaristengesträuch sich verwickelten; vorn' an der Deichsel  
Brach der gebogene Wagen entzwei, sie flohen der Stadt zu;  
Dorthin rannten im Schreck noch andere Rossse mit ihnen.  
Aber er selbst, aus dem Wagen gestürzt, sank neben dem Rade  
Vorwärts auf das Gesicht in den Staub. Da trat Menelaos  
Neben ihn, Atreus' Sohn, mit dem langhinschattenden Wurfspeer.  
Und es umschlang ihm Adrastos mit jammerndem Flehen die Knie: 45

Fahre mich, Atreus' Sohn, und nimm dir würdige Lösung!  
Biel Kleinodien birgt der Palast des begüterten Vaters,  
Erz und Goldes die Füll' und künstlichgetriebenes Eisen.  
Davon böte der Vater dir gern unermehrliche Lösung,  
Wenn er vernähm', ich lebe noch hier an den Schiffen Achaa's. 50  
Sprach's und bewegte das Herz in der innersten Brust dem Atriden.  
Schon war dieser bereit, ihn seinem Genossen zu geben,  
Dass er ihn flugs zu den Schiffen geleitete. Doch Agamemnon  
Eilte heran, ihm entgegen, und rief mit schelten den Worten:  
O Menelaos, Geliebter, warum doch bist du für Troer  
55

Also besorgt? Ja wohl, die haben's um dich in der Heimat  
Trefflich verdient! Nein, ihrer entstieß' aus unseren Händen  
Keiner dem grausen Verderben! Das Knäblein, welches der Mutter  
Schoß noch trägt, auch dieses entrinne nicht! Alles zusammen  
Sterbe, was Ilios nährt, spurlos hinschwindend und grablos! 60

Also sprach zu dem Bruder der Held und wandte den Sinn ihm,  
Weil er Gebührendes sprach. Menelaos stieß den Adrastos  
Weg mit der Hand; ihm bohrte sofort Agamemnon, der Herrscher,  
Tief in die Weichen den Speer; da sank er zurück; der Atride  
Stemmte den Fuß ihm gegen die Brust und riß ihm den Speer aus. 65  
Nestor gebot nunmehr mit gewaltigem Ruhm den Argeiern:

Freunde, der Danaer Heldengeschlecht, ihr Diener des Ares,  
Keiner vergiehe mir jezo, den Sinn auf Beute gerichtet,  
Hinter dem Heer, mit dem reichsten Gewinn zu den Schiffen zu kommen!  
Lasst uns tödten die Männer; ihr könnt ja ruhig hernach auch 70  
Auf dem Gefilde die Wehr ausziehn den erschlagenen Todten!

Sprach's und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.  
Nun floh Ilios' Heer nach Troja zurück, von Achaa's  
Muthigen Söhnen gedrängt und von eigener Schwäche bewältigt,  
Hätte sich Helenos nicht, der erfahrenste Schauer der Vögel, 75  
Priamos' Sohn, mit den Worten genahmt dem Aeneias und Hektor:

Hört, Aeneias und Hektor; auf euch ja lasset die meiste  
Kampfarbeit bei Troern und Byliern, weil ihr die Besten  
Seid für jedes Beginnen an Kampfmuth so, wie an Einsicht:  
Bleibt hier steh'n, und haltet zurück vor den Thoren die Völker, 80  
Allhin wendend die Schritte, bevor sie wieder entfliehend  
Sich in die Arme der Frauen, ein Spott der Achäer, zurückziehn'!  
Aber nachdem ihr die Scharen umher zum Kampfe beleuert,  
Wollen wir selbst hier mutig das Heer der Achäer bestehen,  
Wenn auch heftig gedrängt, da die Roth uns also gebietet. 85  
Hektor, und du geh' eilig zur Stadt und sage der Mutter,  
Die uns beide gebaß: sie soll in dem Tempel Athene's  
Hoch auf Ilios' Beste die edelsten Frauen versammeln,  
Dann mit dem Schlüssel eröffnen das Thor des geheiligen Hauses,  
Und ein Gewand, das ihr im Palast vor allen das größte 90  
Und das gefälligste dünkt, und ihr vor anderen werth ist,

Dort zu den Knie'n darlegen der schönnumlockten Athene;  
 Und sie gelobe dabei, zwölfjährige Kinder im Tempel,  
 Die kein Stachel berührt, ihr zu heiligen, wenn sich die Göttin  
 Gnädig erbarme der Stadt und der Frau'n und der lassenden Kinder, 95  
 Wenn sie des Lydeus Sohn von der heiligen Ilios wehre,  
 Der wild stürmt mit der Lanze, den mächtigen Schreckenverbreiter,  
 Den ich wahrlich erachte den taysersten aller Achäer.  
 Selbst den Achilleus nicht, den erhabenen, scheutn wir also,  
 Den sie den Sohn doch nennen der Göttin: gar zu entseßlich 100  
 Büthet er, Keiner vermag ihm gleich sich zu stellen an Muthe!

Sprach's, und Hector gehorchte sofort dem Gebote des Bruders.  
 Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde,  
 Wiegt die spitzigen Lanzen und schritt durch alle Geschwader,  
 Rings anfeuernd zum Kampf, und weckte die tosende Feldschlacht. 105  
 Sie nun traten, sich wendend, beherzt den Achäern entgegen;  
 Aber die Danaer wichen zurück und ließen vom Mordt,  
 Während, ein Ewiger sei vom fernigen Himmel den Troern  
 Hülfreich niedergewalst; so plötzlich wandten sich diese.

Hector gebot nunmehr mit gewaltigem Rufe den Troern: 110

Auf, hochherzige Troer und rühmliche Bundesgenoffen,  
 Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf muthigen Angriff,  
 Während ich selbst hingehet nach Ilios und die bejahrten  
 Männer des Rathes zugleich und unsere Frauen ermahne,  
 Dass sie fleh'n zu den Göttern und Sühnekatomben geloben. 115

Hector sprach's und enteilte, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Knöchel und Rachen umschlug ihm der dunkle Streifen des Leders,  
 Der um den äußersten Rand des genabelten Schildes umherlief.

Doch Hippolochos' Sohn, Held Glaukos, und Diomedes  
 Traten von Kampfslust brennend hervor in die Mitte der Heere. 120  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Da sprach jener zuerst, der gewaltige Held Diomedes:

Werthester, sprich, wer bist du der sterblichen Erdebewohner?  
 Niemals sah ich dich früher im ehrenden Männergesichte;  
 Und jetzt strebst du sowei durch deine vermessene Rühnheit 125  
 Allen voran, da du wagst, mein langes Geschoß zu bestehen.  
 Söhn' unglücklicher Väter begegneten meiner Gewalt nur.

Wenn du vom Himmel indeß, der Unsterblichen Einer, herabkamst:  
 Nimmer begehr' ich fürwahr, mit den himmlischen Göttern zu kämpfen!  
 Selbst ja des Dryas Sohn, der gewaltige Held Lykoorgos, 130  
 Hat nicht lange gelebt, nachdem er gekämpft mit den Göttern,  
 Der Dionysos' Ammen, des wahnfinntrunkenen, scheuchte  
 Auf den geheiligten Höh'n des Myseion; alle die Frauen  
 Waren die Weinlaubstäbe hinweg, da der Mörder Lykurgos  
 Frech mit dem Stachel sie schlug. Der geängstigte Gott Dionysos 135  
 Tauchte hinab in die Woge des Meers, wo Thetis im Schoß ihn  
 Barg, den mächtiger Schrecken erfaßt vor dem Drohen des Mannes.  
 Doch dem Lykurgos zürnten die harmlos lebenden Götter,  
 Und ihn blendete Zeus der Kronid'; auch lebte der Held nicht  
 Lange hinfert, dieweil er den himmlischen allen verhaft war. 140  
 Darum begehr' ich nie mit den seligen Göttern zu kämpfen.  
 Bist du der Sterblichen Einer, gendhrt von den Früchten des Feldes;  
 Näher heran: und eher ereilst dich das Ziel des Verderbens!

Ihm antwortete drauf des Hippolochos glänzender Sproßling:  
 Tydeus' mutiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte? 145  
 Sowie der Blätter Geschlecht, so sind die Geschlechte der Menschen.  
 Blätter ja schüttet zur Erde der Sturm jetzt, andere sprossen  
 Neu im grünenden Wald, und wieder gebiert sich der Frühling:  
 Also der Menschen Geschlecht; dies treibt und das andre verschwindet.  
 Aber verlangt dich auch dies zu erkundigen, daß dir bekannt sei 150  
 Unserer Ahnen Geschlecht, wie denn viel Menschen es kennen: —  
 Ephyra hebt sich, die Stadt, im rossebezähmenden Argos,  
 Wo einst Sisyphos lebte, der schlaueste unter den Menschen,  
 Sisyphos, Aeolos' Sohn. Der nun ward Vater des Glaukos;  
 Glaukos erzeugte darauf den untadelichen Bellerophontes, 155  
 Welchen die seligen Götter mit Anmut und mit der Mannheit  
 Reizen geschmückt. Doch Prötos ersann ihm Böses im Herzen,  
 Trieb ihn hinweg aus Argos' Gebiet; denn seine Gewalt war  
 Größer im Land, Zeus heugte das Volk ihm unter das Zepter.  
 Rasend verlangt' Anteia, des Prötos hohe Gemahlin, 160  
 Ihm sich in heimlicher Liebe zu nah'n; doch nimmer gehorchte  
 Ihr der unsträflichgesinnte, verständige Bellerophontes.  
 Darum sprach sie lügend das Wort zu dem Könige Prötos:

Tod dir, oder, o Brötos, erschlage mir Bellerophonten;  
Denn er verlangte, der Freche, sich mir zu vereinen in Liebe! 165

Also das Weib; schwer zürnte der Fürst, nachdem er's vernommen.  
Zwar ihn zu tödten vermied er, sein Herz entsegte sich davor;  
Aber nach Lykia hieß er ihn zieh'n mit Zeichen des Unheils,  
Lödtenden, deren er viel' eingrub in gefaltete Tafeln,  
Daz er sie dort vorzeige, damit ihn tödte der Schwäher. 170

Also nach Lykia zog er, in segnender Götter Geleite.  
Als er darauf gen Lykia kam zu dem strömenden Xanthos,  
Ehrt' ihn freundlichen Sinnes der mächtigen Lykia König,  
Gab neuntägiges Mahl und erschlug neun Stiere zum Opfer.

Als dann Eos am zehnten erschien mit den rosigem Fingern, 175  
Ieso befragt' er ihn erst und hieß vorweisen das Zeichen,  
Welches der Guest ihm brächte, gesandt von Brötos dem Eidam.  
Aber nachdem er empfangen das Unglückszeichen des Eidams,  
Hieß er zuerst ihn erlegen die unnahbare Chimära.

Die war göttlichen Stammes, und nicht von Menschen entsprossen, 180  
Löwe von Haupt und Drache von Schweif und Geiß in der Mitte,  
Furchtbar umher aussprühend die Glut hellodernden Feuers.

Doch er streckte sie nieder, auf göttliche Zeichen vertrauend.  
Ferner bestand er den Kampf mit der Solymer rühmlichen Schaaren,

Der ihm der härteste dünkte der je durchstrittenen Kämpfe. 185

Endlich zum Dritten erschlug er das männliche Volk Amazonen.

Als er zurückkam, sann ihm der Fürst noch anderen Trug aus.  
Taufere Männer erkör er im räumigen Lykierlande,  
Heimlich zu lauern am Weg; doch niemals kehrten sie wieder;

Denn es erschlug sie alle der wackere Bellerophontes. 190

Als denn jener erkannte, der Held sei göttlichen Stammes,  
Hielt er daselbst ihn zurück und gab ihm die eigene Tochter,

Schenkte zugleich ihm die Hälfte der fürstlichen Würde zum Anteil.

Aber die Lykier streckten ihm ab ein erleßenes Grundstück,  
Treffliche Saatengesäß' und Pflanzungen, daß er sie baue. 195

Jene gebar drei Kinder dem streitbaren Bellerophontes,

Laodameia zuerst, Hippolochos dann und Isandros.

Laodameien umarmte der weisheitvolle Kronide,

Und sie gebar Sarpedon, den erzumpanzerten Helden.

Aber nachdem auch Er den Unsterblichen allen verhaft ward, 200  
 Jetzt' er allein in den Feldern Aeions, einsam in stilem  
 Harme verzehrend das Herz und der Sterblichen Pfade vermeidend.  
 Seinen Isandros erschlug ihm des Kampfs unersättlicher Meister,  
 Ares, als er bekämpfte der Solymer rühmliche Schaaren;  
 Prangend mit goldenem Zaum, traf Artemis zürnend die Tochter. 205  
 Ich bin Hippolochos' Sohn und rühme mich seines Geschlechtes.  
 Und er sandte mich her nach Ilios, mahnte mich ernstlich,  
 Alzeit wacker zu sein, vor den Anderen allen der Erste,  
 Dass ich der Ahnen Geschlecht nicht schändete, welche die Besten  
 Immer in Ephyre waren und weit in der Lykier Lande. 210  
 Dies das Geschlecht und das Blut, aus dem ich zu stammen mich rühme.  
 Sprach's, und mit Freude vernahm es der freitbare Held Diomedes,  
 Senkte die Lanze sofort in die vielfachnährende Erde,  
 Und zu dem Hirten des Volks mit schmeichelnden Worten begann er:  
 Siehe, so bist du mir schon Gastfreund von den Zeiten der  
 Väter ! 215

Deneus hat ja vordem den untadlichen Bellerophontes  
 Gastlich im Hause gesiegelt und zwanzig Tage bewirthet.  
 Beide verehrten sich dann zur Erinnerung schöne Geschenke:  
 Deneus reichte dem Gaste den Leibgurt, strahlend in Purpur,  
 Ihm gab Bellerophontes den goldenen doppelten Becher, 220  
 Den, in den Krieg ausziehend, ich dort im Palaste zurückließ.  
 Nicht mehr denk' ich des Vaters, des Tydeus; denn er verließ mich  
 Noch als Kind, da die Völker Achaa's sanken vor Theba.  
 Also bin ich nunmehr dein Gastfreund mitten in Argos,  
 Meiner in Lykia du, wenn Lykia's Volk ich besuche. 225  
 Drum lasst unsere Speere sich auch im Getümmel vermeiden!  
 Mir ja steh'n viel Troer und rühmliche Helfer entgegen,  
 Wen mir ein Gott darbeut und wen ich ereile, zu tödten,  
 Dir der Achaei genug, um, welchen du kannst, zu erschlagen.  
 Doch wir tauschen die Waffen, damit auch sehen die Völker 230  
 Unseren Stolz, Gastfreunde zu sein von den Zeiten der Väter !

Also sprachen sie dort, und herab von den Wagen sich schwingend,  
 Boten sie treu sich einander die Hand und gelobten sich Freundschaft.  
 Da schlug Zeus der Kronide des Glaukos Sinne mit Blindheit,

Dass er die ehernen Waffen von Tydeus' Sohn mit den goldenen 235  
Wechsle, sie neun Farren an Werth und hundert die seinen.

Doch als Hektor gelangt zu dem stäischen Thor und der Buche,  
Jetzt umringten ihn eilig die Frau'n und die Töchter der Troer,  
Welche nach Söhnen und Brüdern im Heer, nach Verlobten und Gatten  
Frägten; indeß er hieß sie gesammt nach der Reihe die Götter 240  
Anslehn'; vielen ja schon war schmerzliches Wehe beschieden.

Aber sobald er gelangte zu Priamos' schönem Palaste,  
Den glattsimmernde Hallen im Kreis umschlossen, — im Innern  
Reihen sich fünfzig Gemächer von zierlichgeglättetem Marmor  
Neben einander gebaut, und Priamos' Söhne, des Königs, 245  
Schließen in diesen Gemächern, den würdigen Frauen zur Seite:  
Jenseits waren im Hof am inneren Raum für die Töchter  
Noch zwölf hohe Gemächer von zierlichgeglättetem Marmor  
Neben einander gebaut, und Priamos' Eidame schließen  
All' in diesen Gemächern, den züchtigen Frauen zur Seite: — 250  
Sieh, da kam ihm entgegen die huldreichspendende Mutter,  
Die zu Laodike wollte, der reizendsten unter den Töchtern.  
Freudlich die Hand ihm fassend, begann sie zu reden und sagte:

Trauter, warum denn kommst du zurück von der tosenden Feld-  
schlacht?

Hart wohl drängen sie uns, die verderblichen Männer Achäa's, 255  
Kämpfend um unsere Stadt; da trieb dein Herz dich herein denn,  
Hier von der Burg zu Kronion die flehenden Hände zu heben.  
Aber verzeuch, ich bringe dir erst des gewürzigen Weines,  
Dass du dem Vater Kronion zuvor und den anderen Göttern  
Spendest und dann auch selbst an dem lieblichen Trunke dich labest. 260  
Mächtig erhöht ja der Wein die Kraft des ermüdeten Mannes,  
Wie du jetzt dich ermüdet im Kampf um deine Geliebten.

Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Bringe mir nicht herzlabenden Wein, ehrwürdige Mutter;  
Denn leicht möchl' ich erschlaffend der Kraft und des Muthes ver-  
gessen. 265

Und ich scheue mich billig, dem Zeus Trankopfer zu spenden  
Mit unheiliger Hand; denn nimmer geziemt's, dem Kronion  
Flehd zu nah'n, mit Blute besleckt und dem Staube der Schlachten.

Doch wohl an, zu dem Tempel der Beuteverleiherin Pallas  
 Wandle du selbst im Geleite der edelsten Frauen mit Opfern, 270  
 Und ein Gewand, das dir im Palast vor allen das größte  
 Und das gefälligste dünkt, und dir vor anderen werth ist,  
 Lege daselbst zu den Knieen der schönnumlockten Athene;  
 Aber gelobe dabei, zwölfjährige Kinder im Tempel,  
 Die kein Stachel berührt, ihr zu heiligen, wenn sich die Göttin 275  
 Gnädig erbarme der Stadt und der Frau'n und der lassenden Kinder,  
 Wenn sie des Tydeus Sohn von der heiligen Ilos wehre,  
 Der wild stürmt mit der Lanze, den mächtigen Schreckenverbreiter.  
 Du denn wandle zum Tempel der Beuteverleiherin Pallas;  
 Ich dann will hingehen zu Paris, ihn zu berufen, 280  
 Achtet er etwa der Stimme des Mahnenden. Schlinge die Erde  
 Gleich ihn hinab! Ihn schuf ja der Gott des Olympos zu großem  
 Leide dem Volk und dem Priamos selbst und des Priamos Kindern!  
 Ja, wenn diesen ich sähe hinab in des Aides Haus geh'n,  
 Gerne vergäß' ich im Herzen der unheilvollen Bedrängniß! 285

Sprach's; gleich eilte die Mutter in's Haus und sandte die Mägde;  
 Und die riesen der Stadt ehrwürdige Frauen zusammen.  
 Aber sie selbst ging schleunig hinab in die duftende Kammer,  
 Wo sie die schönen Gewande verwahrt, kunstreiche Gebilde  
 Jener sidonischen Frau'n, die Paris, der göttliche Held, einst 290  
 Selbst aus Sidon entführt, unendliche Meere durchschiffend,  
 Als er nach Ilos fuhr mit Helena, Tochter Kronions.  
 Eines davon nahm Helabe nun zum Geschenke für Pallas,  
 Welches, so groß wie kein's und zugleich im Gewebe das schönste,  
 Schimmerte hell wie ein Stern; am untersten lag es von allen. 295  
 Und dann ging sie, geleitet von viel ehrwürdigen Frauen.

Aber nachdem sie gekommen zur Burg und dem Tempel Athene's,  
 Deffnete ihnen die Pforte die anmuthvolle Theano,  
 Kissens' Tochter, vermählt mit dem reisigen Helden Antenor,  
 Welche die Troer verordnet zur Priesterin Pallas Athene's. 300  
 Jammernd erhoben sie Alle darauf zur Athene die Hände.  
 Und das Gewand nahm jene, die anmuthvolle Theano,  
 Legt' es sofort zu den Knieen der schönnumlockten Athene,  
 Betete laut und flehte zu Zeus', des allmächtigen, Tochter:

Heilige Tochter des Zeus, Stadtschirmerin, herrliche Göttin! 305  
 Brich doch endlich die Lanze des Tydeussohnes und las ihn  
 Niedergestürzt in den Staub vor dem stäischen Thore verderben,  
 Dass wir ohne Verzug zwölfjährige Kinder im Tempel,  
 Die kein Stachel berührte, dir heiligen, wenn du der Stadt dich  
 Gnädig erbarmst und der Frau'n und der lallenden Kinder in Troja! 310

Also flehte sie laut, unerhdrt von Pallas Athene.  
 Während die Frau'n so flehten zu Zeus', des allmächtigen, Tochter,  
 Wanderte Hector den Pfad zu Paris' schönem Palaste,  
 Den er selbst sich gebaut mit den kunstfahrensten Meistern,  
 Welche zu der Zeit lebten in Troja's fruchtbarem Lande. 315  
 Diese bereiteten ihm das Gemach und den Saal und den Vorhof,  
 hoch auf der Burg, in der Nähe von Priamos' Wohnung und Hektors.  
 Dort ging Hector hinein, der Geliebte des Zeus; in der Rechten  
 Trug er den Speer, eisf Ellen an Läng', und vorn an dem Schafte  
 Blinkte die Spize von Erz, umfasst mit dem goldenen Reife. 320  
 Paris war im Gemache, die stattlichen Waffen beschickend,  
 Glättete Panzer und Schild und das Horn des gebognen Geschosses.  
 Auch sass Helena dort, die Argeierin, unter den Mägden,  
 Treibend die dienenden Frau'n in der Fertigung zierlicher Werke.  
 Hector erblickte den Bruder und schalt mit den schmähenden Worten: 325

Wahrlich, du thust nicht Recht, Unseliger, also zu grossen!  
 Troja's Volk geht unter, um Stadt und thürmende Mauern  
 Ringend im Kampf, und dein ist die Schuld, dass unsre Veste  
 Krieg und Getümmel umflammt. Auch Andere würdest du schelten,  
 Welche du fässt feigherzig vom traurigen Kampf sich zurückziehn'. 330  
 Auf denn, ehe die Stadt von der feindlichen Flamme verzehrt wird!

Und es versetzte dagegen der göttliche Held Alexandros:  
 Hector, du hast nach Gebühr, nicht wider Gebühr, mich gescholten;  
 Darum erklärt' ich dir nun, du merke dir wohl und vernimm mich:  
 Traun, nicht wider die Troer erboßt und grossend verzog ich 335  
 Hier im Gemach; ich wollte mich nur hingeben dem Schmerze.  
 Doch nun hat die Gemahlin mit schmeichelndem Wort mich beredet,  
 Wieder zu geh'n in den Kampf; und also dunkt es mir selbst auch  
 Besser hinfort; denn es wechselt der Sieg stets unter den Männern.

Auf nun, warte so lang, ich hülle mich erst in die Kriegswehr; 340  
 Oder ich will dir folgen und denke dich bald zu erreichen.

Nichts antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Helene aber begann mit hold einschmeichelnden Worten:

O mein Schwager, des bösen, des unheilstiftenden Weibes!  
 Hätte mich doch auf ödes Gebirg' an demselbigen Tage, 345  
 Da mich die Mutter geboren, die Wuth des Orkanes gesleudert  
 Oder hinab in die Woge des wildaufstosenden Meeres,  
 Wo mich die Flut wegspülte, bevor die Dinge geschahen!  
 Aber nachdem dies Leid von den himmlischen also verhängt ward:  
 Wünscht' ich fürwahr, ich wäre vermählt mit dem besseren Manne, 350  
 Welcher den Tadel empfände der vielfach schmähenden Menschen.  
 Dem ja mangelt es jetzt und wird's auch, mein' ich, in Zukunft  
 Mangeln an Muth; wohl wird er davon auch ärnten die Früchte!  
 Aber o komm doch herein, laß hier in dem Stuhle dich nieder,  
 Schwager, da dich vor Allen die Mühl'n in der Seele belasten 355  
 Um mich schändliches Weib und Paris' verderblichen Frevl,  
 Denen ein böses Geschick von Zeus ward, daß wir hinsort noch  
 Werden gefeiert im Liede der kommenden Menschengeschlechter.

Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Röthige nicht, wie freundlich du's meinst, zum Sipen; ich kann  
 nicht. 360

Denn schon treibt mich das Herz in stürmischem Orange, den Troern  
 Hülf'e zu leih'n, die sehnlich nach mir, dem Entfernten, verlangen.  
 Aber ermuntere deinen Gemahl, und er treibe sich selbst auch,  
 Daß er annoch mich erreiche, bevor ich die Beste verlasse.  
 Denn ich will heimgehen indeß, die Genossen des Hauses 365  
 Und mein trautes Gemahl und den fallenden Sohn zu begrüßen.  
 Weiß ich doch nicht, ob ich wieder einmal heimlehre zu diesen,  
 Oder die Götter mich jetzt durch der Danaer Hände vertilgen.

Hektor sprach's und enteilte, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Und er gelangte sofort in die stolzauffragende Wohnung; 370  
 Doch nicht traf er im Hause die lilienarmige Gattin,  
 Sonder zugleich mit dem Kind und der schönumschleierten Amme  
 War sie zum Thurmeg gegangen und stand dort flagend und jammernd.  
 Wie nun Hektor daheim nicht fand die untadeliche Gattin,

Trat er zur Schwelle des Hauses und sprach zu den dienenden Frauen:

375

Auf, wohl an, ihr Mägde, verkündet mir offen die Wahrheit!

Sagt mir, wo ging Andromache hin aus ihrem Gemache?

Ging sie zu Schwestern des Gatten, zu stattlichen Frauen der Schwäger, Oder hinauf in den Tempel Athene's, dort wo die andern Lüdigen Frauen der Troer die furchtbare Göttin versöhnen?

380

Und es versetzte dagegen die rührige Schaffnerin also:

Hector, weil du gebottst, dir treu zu verkünden die Wahrheit: —

Wieder zu Schwestern des Gatten und stattlichen Frauen der Schwäger, Noch in Athene's Tempel enteilte sie, dort wo die andern Lüdigen Frauen der Troer die furchtbare Göttin versöhnen;

385

Sondern sie ging nach dem Thurm von Ilos, weil sie vernommen,

Troja's Völker erliegen der siegenden Macht der Achäer.

Deshalb eilte sie eben mit hastigem Schritte zur Mauer,

Bahnfinstrunkenen gleich; ihr folgt mit dem Knaben die Amme.

Also die Schaffnerin dort; doch Hector stürmte vom Hause

390

Wieder desselbigen Weges zurück durch prangende Gassen.

Als er zum släischen Thore gelangt, durchwandelnd der Troer

Mächtige Stadt — dort wollt' er hinaus in's offne Gefilde —

Kam sein reiches Gemahl Andromache eilenden Schrittes

Gegen ihn her, des beherzten Ection glänzende Tochter.

395

Fürst Ection wohnte, kilikische Männer beherrschend,

Herr in der Beste von Theben am Waldabhang des Blakos,

Und er vermählte die Tochter dem erzumpanzerten Hector.

Die kam jetzt ihm entgegen; die Dienerin folgte zugleich ihr,

Tragend am Busen das zarte, so ganz unmündige Knäblein,

Hektors einzigen Sohn, holdleuchtendem Sterne vergleichbar.

Hector nannte den Knaben Skamandrios, aber die Andern

Rannten Astyanax ihn; nur Hector schirmte ja Troja.

Schweigend betrachtete Hector mit lächelndem Blicke den Knaben;

Wer Andromache trat mit thränenden Augen ihm näher,

400

Drückt' ihm gärtlich die Hand und begann und sagte die Worte:

Böser, dich wird noch verderben dein Muth, und des lallenden Knäbleins

Jammert dich nicht, noch meiner, die halb, ach! Wittwe von Hector

Sein wird! Bald ja werden Achaa's Söhne dich morden,  
 Alle mit Macht einstürzend auf dich! Mir wäre das Beste, 410  
 Deckte das Erdreich mich, wenn du starbst; bleibt doch in Zukunft  
 Mir kein anderer Trost, wenn du dein Schicksal beschleunigst.  
 Nein, nur Trauer; und auch mein Vater ist hin und die Mutter!  
 Denn es erschlug mir den Vater der göttliche Rennner Achilleus,  
 Als er des Kilikervolks hochragende Beste zerstörte, 415  
 Thebe mit thürmenden Thoren; er schlug den Eetion nieder,  
 Ohne die Wehr ihm zu rauben; sein Herz entsegte sich davor;  
 Nein, er verbrannte den Helden zugleich mit der stattlichen Rüstung,  
 Häufste sofort, ihn ehrend, ein Grab, und mit Ulmen umpflanzten  
 Nymphen der Berge die Stätte, des Zeus liebreizende Töchter. 420  
 Sieben der Brüder sodann, die daheim im Palaste mir lebten,  
 Stiegen desselbigen Tages hinab in den Aides alle;  
 Denn es erschlug sie alle der göttliche Rennner Achilleus  
 Bei weiswolligen Schafen und schwerhinwandelnden Kindern.  
 Aber die Mutter, die Fürstin an Plakos' waldbigem Abhang, 425  
 Führte der Held hierher mit anderer Beute des Krieges;  
 Frei zwar ließ er sie wieder und nahm unermeschliche Lösung;  
 Doch im Palaste des Vaters entseelte sie Artemis' Bogen.  
 Hektor, so bist du Vater mir jetzt und würdige Mutter,  
 Du mir Bruder zugleich, du bist mein blühender Gatte! 430  
 Darum erbarme dich jetzt, und verweile dich hier an dem Thurme;  
 Mache doch nicht zur Waise das Kind, zur Wittwe die Gattin!  
 Stelle das Heer dorthin an den Feigbaumhügel; die Stadt ist  
 Dort ja so leicht zugänglich und leicht zu berennen die Mauer.  
 Dreimal stürmten bereits die Gewaltigsten dort und versuchten's, 435  
 Ruhn um das Ajaspaar und des Altreus Söhne sich schaarend,  
 Auch um den fernegepries'nen Idomeneus und Diomedes,  
 Sei's daß ihnen vielleicht ein kundiger Seher es eingab,  
 Oder des eigenen Muthes Gelüst sie stachelt und aufregt.  
 Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 440  
 Mich auch härm't dies Alles, o Frau; doch scheu' ich der Troer  
 Männer zu sehr und die troischen Frau'n in den langen Gewanden,  
 Wenn ich, dem Feiglinge gleich, abseits mich entzöge dem Kampfe.  
 Auch mein Herz wehrt solches; ich lernte ja, tapferen Muthes

Immer zu sein und im Kampfe zu steh'n mit den vordersten Troern, 445  
Ringend zugleich für des Vaters erhabenen Ruhm und den meinen.  
Denn das weiß ich gewiß in der innersten Brust und im Herzen:  
Einst wird kommen der Tag, daß Troja, die heilige, hinsinkt,  
Priamos auch und die Völker des wurfspeerschwingenden Königs.  
Doch nicht kümmert mich so das Geschick, das künftig der Troer 450  
Oder der Hekabe selbst und Priamos' wartet, des Herrschers,  
Oder der Brüder Geschick, die, viel' an der Zahl und so tapfer,  
Dann in den Staub hinsänken, von feindlichen Männern erschlagen,  
Als dein Soos, wenn Einer der erzumtschirmten Achäer  
Weg dich Weinende führte, der Freiheit Tag dir entreichend, 455  
Wenn du, nach Argos geschleppt, für die Herrscherin wöbst am  
Webstuhl,

Oder das Wasser vom Quell Hypereia's oder Messeis  
Trügst, mit heftigem Sträuben dem eisernen Zwange gehorchein.  
Ja, dann sagt wohl Mancher, gewahrt er dich Thränen vergießend:  
„Seht hier Hektors Gemahl, der unter den reisigen Troern 460  
Immer der Tapferste socht, da sie Ilios kämpfend umlagert!“  
Also rufst einst Mancher, und Schmerz durchdringt dich von Neuem,  
Dass du den Gatten verlorst, der dir abwehrte die Knechtschaft!  
Aber o wär' ich dahin und deckte zuvor mich der Hügel,  
Ehe der Feind dich entführt und mir dein Jammer in's Ohr tönt! 465

Hektor sprach's und beugte sich hin zu dem lieblichen Knaben.  
Aber zurück an den Busen der schönungürtetem Amme  
Schmiegte sich schreiend das Kind, vor dem Anblick scheuend des Vaters,  
Nächtig erschreckt von dem Erz und der wallenden Mähne des Busches,  
Als es ihn sah von der Kuppe des Helms gar schrecklich herabwehn. 470  
Laut auf lachte der Vater zugleich und die würdige Mutter.  
Als bald nahm er vom Haupte den Helm, der gewaltige Hektor,  
Legte sodann zur Erde den weithinstrahlenden nieder.  
Als er geküßt sein Söhnchen und sanft in den Armen geschaulekt,  
Rief er empor laut flehend zu Zeus und den anderen Göttern: 475  
Zeus und ihr anderen Götter, o laßt mein theuerstes Kind hier  
Werden wie ich, auf daß er, der Edelsten Einer in Troja,  
Auch gleich rüstig an Kraft, gleich mächtig in Ilios herrsche!  
Dann sagt Mancher dereinst: „Der ragt weit über den Vater!“

Wenn er, mit blutiger Wehr des erschlagenen Feindes beladen, 480  
Aus dem Gefecht heimkehrt! Dass freue sich herzlich die Mutter!

Also der Held, und legte den Sohn der geliebten Gemahlin  
Sanft in den Arm; sie drückte das Kind an den duftenden Busen,  
Lächelnd mit Thränen im Blick. Voll Mitleid sah es der Gatte,  
Streichelte sie mit der Hand und begann und sagte die Worte: 485

Härme dich doch nicht über Gebühr im Herzen, o Traute!  
Gegen Geschick wird Keiner hinab zu den Schatten mich senden;  
Doch kein Sterblicher, wahrlich, entrann noch seinem Verhängniß,  
Vornehm oder gering, nachdem ihn die Mutter geboren.  
Gehe du denn in's Gemach und fördere deine Geschäfte, 490  
Webstuhl, Spindel zugleich, und mahne mir drinnen die Frauen,  
Frisch ihr Werk zu bestellen. Den Krieg las Männer zur Sorge,  
Allen in Ilios hier, und mir am meisten von Allen!

Hektor sprach's und raffte den stattlichen, mähnenumwallten  
Helm vom Boden empor. Heim ging die geliebte Gemahlin,  
Oft umblickend nach ihm und schmerzliche Thränen vergießend.  
Eilig gelangte sie dann in des männervertilgenden Hektor  
Stolzauftragendes Haus; sie fand viel dienende Frauen  
Dort im Gemach, und allen erweckte sie Trauer und Klage.  
Also beklagten die Frau'n im Palast noch lebend den Hektor; 500  
Glaubten sie doch, nie kehre der Held aus Schlacht und Getümmel  
Wieder zurück, der Achäer Gewalt und Händen entronnen.

Auch Held Paris verzog nicht lang' in den hohen Gemächern;  
Sondern gehüllt in die schöne, von Erz buntshimmernde Rüstung,  
Stürmt' er die Gassen hindurch, den gelenkigen Füßen vertrauend. 505  
Sowie das Roß, das lang an der Krippe geruht, in der Gerke  
Schwiegend, — die Bande zerreißt und mit stampfendem Hufe das  
Feld durch

Rennt, sich zu baden gewohnt in dem schön hinwogenden Strom,  
Strozend von Kraft; hoch trägt es das Haupt, und umher an den  
Schultern

Flattern die Mähnen empor; stolz wiegend die stattlichen Glieder, 510  
Tragen die Schenkel es leicht zu der traulichen Weide der Stuten:  
So schritt Priamos' Sohn von Bergamos' Höhen hernieder,  
Paris in leuchtenden Waffen, so hell wie die strahlende Sonne,

Freudig und stolz; rasch trugen die Schenkel ihn. Und er erreichte  
Hektor, den göttlichen Bruder, sofort, als dieser sich eben 515  
Wandte von dort, wo er traurlich verkehrt mit der liebenden Gattin.  
Und es begann zu Hektor der göttliche Held Alexandros:

Bruder, ich hießt, ein Säumer, dich Eilenden wahrlich zu lang' auf,  
Bin nicht, wie du befahlst, zur gebührenden Stunde gekommen.

Ihm antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 520  
Seltsamer, nie wohl tadelst ein Mann, der billig gesinnt ist,  
Was du vollbringst in Schlachten; du bist ein wackerer Kämpfer.  
Oft nur zauberst du gerne, du willst nicht. Tief in der Seele  
Jammert es mich, von dir so beschimpfende Reden zu hören  
Unter dem Volk, das Vieles um dich und Schweres erduldet. 525  
Gehen wir jetzt: hierüber vergleichen wir fünftig einmal uns,  
Wenn der Kronide vergönnt, den unsterblichen Göttern des Himmels  
Dankend daheim im Palaste der Freiheit Becher zu kränzen,  
Weil wir verjagt aus Troja die erzumschirmten Achäer.

---

## Siebenter Gesang.

Inhalt: Den Kampf der Heere zu endigen, fordert Hektor, auf Athene's und Apollons Geheiß und nach dem Rath des Helenos, den tapfersten Achäer zum Zweikampfe. Unter neun achäischen Fürsten, die, von Nestor ermahnt, sich zu kämpfen erbieten, trifft das Los den Alas, den Sohn des Telamon. Er kämpft mit Hektor, bis die Nacht einbricht; Beide scheiden mit Geschenken von einander. Bei dem Ehrenmahl im Zelt Agamemnons rath Nestor zum Waffenstillstand, um die Toten zu bestatten und das Lager zu verschangen. In der Versammlung der Troer schlägt Antenor die Zurückgabe der Helena vor: Paris weigert sich; er will nur die Schäze, nicht Helenen selbst, zurückstatten. Am folgenden Morgen lässt Priamos bei den Achäern auf Waffenstillstand antragen. Dieser wird angenommen. Beide Heere bestatten ihre Toten. Die Achäer verschangen ihr Lager durch Mauer und Graben, worüber Poseidon ergrimmt. In der Nacht unheilstrohende Zeichen von Zeus.

Sprachs und stürmte die Pforte hinaus, der erhabene Hektor,  
Und Alexandros, der Bruder, geleitet' ihn; stürmisch entbrannt war  
Beiden das Herz in der Brust, in Fehden und Kampf sich zu messen.  
Sowie den harrenden Schiffern ein Gott zusendet ersehnten

Fahrwind, wenn sie ermatten, nachdem sie lange mit blanken  
Rudern geschlagen die See, und erschöpft hinsinken die Arme:  
Also erschienen die Beiden ersehnt von den harrenden Troern.

Paris erschlug alsbald Areithoos' Sohn, des Gebieters,  
Welcher in Arna wohnte, Menesthios; Philomedusa  
Gab dem Areithoos ihn, dem gewaltigen Helden, zum Sohne. 10  
Hektor traf in's Genick den Eiones unter des Helmes  
Ghernem Rand mit der Schärfe des Speers, und löst' ihm die Glieder.  
Glaukos, Hippolochos' Sohn, Heerführer der lykischen Männer,

Iraf in der tosenden Schlacht dem Iphinoos, Dexias' Sohne,  
Als er den Wagen bestieg, mit mächtiger Lanze die Schulter; 15  
Und er stürzte vom Wagen zur Erd', ihm brachen die Glieder.

Als nun Pallas gewahrte, des Zeus helläugige Tochter,  
Wie sie das Volk der Achäer in schrecklichem Kampfe vertilgten;  
Schnell von den Höhn des Olympos im Sturmflug wallte sie nieder,  
Hin zu der heiligen Troja. Herab von Bergamos schauend, 20  
Gilt' ihr Rhöbos entgegen, den Siegsruhm gönnend den Troern.  
Beide begegneten sich, die Unsterblichen, dort an der Buche.  
Und zu der Göttin begann Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:

Tochter des mächtigen Zeus, warum denn wieder so eilig  
Kommst du herab vom Olympos, von heftigem Eifer getrieben? 25  
Etwan, daß du des Kampfs umwechselnden Sieg den Achäern  
Bringst? Denn gar nicht röhrt dich der fallenden Troer Verderben.  
Wolltest du mir doch folgen, fürwahr viel heilsamer wär' es.  
Läß uns jetzt aufhalten die Schlacht und die blutigen Fehden,  
Heut; und morgen erneu'n sie den Kampf, bis endlich erfüllt wird 30  
Ilios' Endschicksal, weil euch Göttinnen es also  
Stets im Herzen gesaffen, des Priamos Stadt zu vertilgen.

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
Also sei's, Ferntresser; denn ganz mit denselben Gedanken  
Kam auch ich vom Olympos in Troja's Volk und Achäa's. 35  
Aber wohlstan, wie willst du der Feldschlacht Ruhe gebieten?

Und es versegte darauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:  
Läß uns wedken die Kraft und den Muth des gewaltigen Hektor,  
Ob er der Danaer Einen hervorruft, einzeln dem Einzeln  
Kühn sich entgegenzustellen in grauvoll schlichtendem Zweikampf, 40  
Daz sie dann sich ereifernd, die erzumschienten Achäer,  
Einen allein aussenden zum Kampf mit dem göttlichen Hektor.

Also der Gott; schnell stimmte dazu Zeus' Tochter Athene.  
Doch der Beschuß, den eben gesaßt die berathenden Götter,  
Ward im Geiste vernommen von Helenos, Priamos' Sohne. 45  
Der trat nahe vor Hektor und sprach zu dem Helden die Worte:

Hektor, Priamos' Sohn, an Einsicht gleich dem Kronion,  
Wolltest du mich wohl hören ein Wort? Dein Bruder ja bin ich.  
Läß sich lagern die Andern, Achäa's Männer und Troja's;

Ford're sodann zur Fehde den tapfersten aller Achäer,  
Dir sich entgegenzustellen in grauvoll schlichtendem Zweikampf.  
Noch nicht sollst du ja dulden den Tod und das letzte Verhängniß:  
Also vernahm ich die Stimme der endloswaltenden Götter.

Helenos sprach's, und Hektor vernahm hochjubelnd die Rede,  
Trat in die Mitte hervor, und den Wurfspeer fassend im Mittel, 50  
Drängt' er die Scharen der Troer zurück; still standen sie alle.  
Auch Agamemnon gebot dem achäischen Volk sich zu lagern.  
Pallas indeß und Phobos, der Gott mit dem silbernen Bogen,  
Setzen sich jetzt, an Gestalt hochfliegenden Geiern vergleichbar,  
Auf die erhabene Buche des ägischwingenden Vaters, 55  
Sich an dem Männergewühle zu freu'n; die saßen in dichten  
Reihen umher, von Lanzen umstarrt und von Schilden und Helmen.  
So wie über die See sich ergießt das Gefräusel des Westwinds,  
Wenn er sich eben erhob, und das Meer sich darunter verdunkelt:  
Also wogten gelagert die Reih'n der Achäer und Troer 60  
Auf dem Gesild', und Hektor begann in der Mitte der Völker:  
Also wogten gelagert die Reih'n der Achäer und Troer 65

Hört auf mich, ihr Troer und er zum schienten Achäer,  
Dass ich sofort, wie das Herz im Busen gebeut, es verkünde.  
Kronos' erhabener Sohn hat nicht vollendet das Bündniß,  
Sondern er finnt und beschließt Unheil für beiderlei Völker,  
Bis ihr Ilios' Beste gewinnt mit den prangenden Thürmen, 70  
Oder erliegt durch uns an den seedurchwallenden Schiffen.  
Doch ihr zählt ja im Heere die tapfersten Männer Achäa's:  
Wem von diesen das Herz mit mir sich zu messen gebietet,  
Tret' er hervor aus Allen zum Kampf mit dem göttlichen Hektor! 75  
Und ich bedinge zwor, und Zeus sei Zeuge des Wortes:  
Wenn mich jener erlegt mit der mächtigen Spize des Erzes,  
Nehm' er die Wehr und trage sie weg zu den räumigen Schiffen;  
Aber den Leichnam send' er nach Ilios, daß in der Heimat  
Troja's Männer und Frauen das Scheitergerüst mir entflammen. 80  
Doch wenn er mir erliegt und Apollon Ruhm mir gewährte,  
Nehm' ich die Wehr und trage sie weg zu der heiligen Troja,  
Hänge sie auf an den Tempel des fernhintreffenden Phobos,  
Send' den Leichnam aber zurück zu den stattlichen Schiffen,  
Dass ihn gebührend bestatten die lockigen Männer Achäa's, 85

Und ihm ein Grab ausschütten am räumigen Meere der Helle.  
 Dann sagt Mancher vereinst auch unter den späteren Menschen,  
 Im vielrührigen Schiffe die dunkelen Wogen durchsegelnd:  
 „Seht, hier ragt ja der Hügel des längstverblichenen Mannes,  
 Welcher, im Kampf einst wacker, erlag vor dem strahlenden Hektor!“ 90  
 So sagt Mancher vereinst, und mir bringt's ewigen Nachruhm.

Also der Held; lautlos war Alles umher und verftummt;  
 Schmachvoll war's sich weigern des Kampfs, annehmen gefährvoll.  
 Endlich erstand Menelaos, der Held, und redete also,  
 Scheltend mit ernstem Verweis und tiefausseufzend im Herzen: 95

Weh, ihr drohenden Brähler, Achä'rinnen, nimmer Achä'er!  
 Schmach wird solches fürwahr, wird unauslöschliche Schmach sein,  
 Wenn kein Danaer nun sich ermannnt, zu begegnen dem Hektor!  
 Aber o möchtet ihr Alle zergehn in Wasser und Erde,  
 Wie ihr am Ort hier sitzt, so herzlos Alle, so ruhmlos! 100  
 Gür' ich denn selbst mich zum Kampfe mit ihm! Dort oben im  
 Himmel

Hängen die Loope des Siegs an der Hand der unsterblichen Götter.

Also sprach er und hüllte den Leib in die stattliche Rüstung.  
 Nun, Menelaos, wäre des Lebens Ziel dir erschienen  
 Unter den Händen des Hektor, des ungleich stärkeren Helden, 105  
 Hielten dich nicht auffringend zurück die Beherrscher Achä'a's.  
 Auch er selber erhob sich, der mächtige Fürst Agamemnon,  
 Faßte die Rechte des Bruders, begann und sagte die Worte:

Göttlicher Held Menelaos, bestune dich! Nimmer geziemt dir  
 Solch unsinnige Wuth: ja, mag dich's schmerzen, extrag' es! 110  
 Hüte dich doch, wetternd dem stärkeren Mann zu begegnen,  
 Hektor, Priamos' Sohne, vor dem noch Anderen schaudert!  
 Graute doch selbst dem Peliden, und er ist stärker, als du bist,  
 Ihm sich entgegenzuwerfen im ehrenden Kampfe der Männer.  
 Du denn sege dich jetzt und geselle dich deinen Genossen: 115  
 Hektor stellen wir hier schon andere Kämpfer entgegen.  
 Wenn er beherrzt auch ist, im Gewühle der Schlacht unersättlich,  
 Wird er gewiß doch gerne das Knie ausstrecken zur Ruhe,  
 Wenn er den feindlichen Waffen entrinnt und dem gräßlichen Kampfe.  
 Also sprach zu dem Bruder der Held und wandte das Herz ihm, 120

Weil er verständig geredet: er folgt' ihm, und die Genossen  
Nahmen erfreut alsbald ihm wieder die Wehr von den Schultern.  
Nestor erhob sich sofort und sprach zu dem Volke von Argos:

Götter, ein schreckliches Leid kommt über das Land der Achäer!

Peleus jammerte wahrlich, der reisige graue Gebieter, 125

Er, in Rath und Rede der Myrmidonen Beherrscher,  
Der einst herzlicherfreut in seinem Palast mich befragte,  
Und der gesammten Achäer Geschlecht und Kinder erforschte!

Hörte der Held, wie diese sich all' ikt ducken vor Hektor:

Traun, er erhöbe die Hände mit brünnigem Flehn zu den Göttern, 130

Dass, vom Leibe sich lösend, sein Geist hinsahre zum Hades!

Dass ich, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!

Roch jung wäre, wie einst an des Kelandon reihendem Strom,

Da speckundige Männer Arkadia's kämpften und Pyler,

Unter den Mauern von Pheia geschaart, um des Iardanos Fluten! 135

Jenen voran schritt Held Greuthalion, ähnlich den Göttern,

Der um die Schultern die Wehr des Areithoos trug, des erhabnen

Königes, der mit dem Namen des Keulenschwingers genannt ward

Unter Arkadia's Männern und schönungürteten Frauen.

Denn nie trug er im Kampfe die mächtige Lan' und den Bogen; 140

Nein, mit eiserner Keule bewehrt, durchbrach er die Schlachtreih'n.

Diesen erschlug durch List und nicht durch Stärke Lykurgos,

Dort in den Engen des Wegs, wo die eiserne Keule den Tod nicht

Wehrte von ihm; ihm kam Lykurgos zuvor mit der Lanze,

Und durchstach ihn mitten, und rückwärts sank er zu Boden. 145

Aber die Wehr, die jenem der eherne Ares verehrte,

Rahm er und trug sie selber hinsort im Getümmel der Schlachten.

Doch nachdem Lykurgos daheim im Palaste gealtert,

Ließ er sie seinen Genossen, den Greuthalion, tragen.

Damit forderte dieser die Edelsten alle zum Zweikampf; 150

Doch die zitterten heftig und fürchteten, Keiner bestand ihn.

Nich nur trieb vor Allen des vielausharrenden Muthes

Kühnes Vertrau'n in den Kampf, obwohl viel jünger an Jahren.

Und ich kämpfte mit ihm, und Siegdruhm gab mir Athene.

Ihn, den gewaltigsten Streiter, den mächtigen Riesen, erschlug ich; 155

Weithin lag er gestreckt, hierhin wildzappeln und dorthin.

War' ich so jugendlich noch und die Kraft unerschüttert, wie damals:  
Bald dann fänd' er den Kämpfer, der Held mit dem wogenden Helm-  
busch.

Aber von euch, Ihr seid die heberztesten aller Achäer,  
Dennoch wagt nicht Einer, dem Hektor kühn zu begegnen. 160

So schalt Nestor der Greis, und Neun mit einander erstanden.  
Erst vor Allen erhob sich der Herrscher des Volks Agamemnon,  
Dann nach ihm der Thidide, der tapfere Held Diomedes,  
Weiter die Ajas beide, mit stürmischem Muthe gewaffnet,  
Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus' Waffengenosse, 165  
Held Meriones, kühn wie der männerzermalmende Ares,  
Dann Eurypylos auch, der gepriesene Sohn des Euämon,  
Thoas, Andrämons Sohn, und der göttliche Kämpfer Odyssäus:  
Alle sie waren bereit, mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen.

Nun auf's Neue begann der gerenische reisige Nestor: 170

Werft nun Alle das Roos, wer wohl vom Roos bestimmt ist!  
Inniig erfreu'n wird dieser die wohlumschienten Achäer;  
Selbst auch wird er sich freu'n im eigenen Herzen, entrinnt er  
Aus dem erbitterten Kampf und dem gräßlichen Waffengewühle.

Also der Greis, und die Neune bezeichneten jeder ein Roos sich, 175  
Waren es dann in den Helm Agamemnons selbst, des Atriden.  
Laut nun flehte das Heer und erhob zu den Göttern die Hände.  
Also betete Mancher, gewandt zu den Höhen des Himmels:

Gib Diomeden das Roos, o Kronion, oder dem Ajas,  
Oder ihm selbst, dem Beherrischer der goldenen Beste Mykene's! 180

Also das Heer; und es schüttelte flugs der gerenische Nestor.  
Sieh, da sprang aus dem Helme das Roos, wie's Allen erwünscht war,  
Ajas' Roos. Rings trug es ein Herold durch die Versammlung,  
Rechtschin Allen es zeigend, Achäa's tapferen Fürsten.

Aber von Niemand ward es erkannt und von Allen verläugnet. 185  
Als er indeß, durchwandelnd den Kreis, zu dem Helden gelangte,  
Der in den Helm es geworfen, dem ruhmvoll strahlenden Ajas,  
Hielt der offen die Hand, und der Herold warf es hinein dann.  
Ajas sah und erkannte das Roos und freute sich herzlich,

Warf es sodann vor die Füße zur Erd' und sprach zu den Andern: 190  
Mich traf, Freunde, das Roos, und ich freue mich dessen im Herzen

Selbst auch, weil ich den Hektor im Kampf zu besiegen gedenke.  
 Aber wohlten, indes ich mir selbst umhüllte die Kriegswehr,  
 Fleht ihr Andern empor zum waltenden Zeus, dem Kroniden,  
 Für euch selbst in der Stille, daß euch nicht hören die Troer,  
 Oder mit lautem Gebet: denn Niemand fürchten wir, Niemand!  
 195  
 Keiner ja soll mit Gewalt trotzvoll mich zwingen zu weichen,  
 Noch durch Kunde des Krieges; so ganz unerfahren im Kampfe  
 Ward ich in Salamis nicht vom Vater gezeugt und erzogen.

Ajas sprach's, und sie flehten zum waltenden Zeus, dem Kro-  
 niden. 200

Also betete Mancher, gewandt zu den Höhen des Himmels:  
 Herrscher von Ida's Höhn, ruhmwürdiger, großer Kronion!  
 Gib, daß Ajas den Sieg und herrlichen Ruhm sich gewinne!  
 Liebst du jedoch auch Hektor, und wärest du liebend des Helden:  
 Gleich dann stärke mit Kraft, gleich kröne mit Ehre die Welden! 205

Also das Volk; und mit strahlendem Erz umhüllte sich Ajas.  
 Aber nachdem er den Leib ringsher sich gedeckt mit den Waffen,  
 Stürmt' er heran, wie Ares, der riesige, schreitet, so oft er  
 Unter die Männer zum Kampf auszieht, die wider einander  
 Zeus mit der Wuth entflamme der lebenverzehrenden Zwietracht. 210  
 So trat Ajas heran, die gewaltige Wehr der Achäer.

Furchtbarens Lächeln umspielte sein Antlitz; mächtigen Ganges  
 Schritt er einher und wiegte den langhinschattenden Wurfspeer.  
 Ihn denn schauend im Kreis, fröhlockten sofort die Achäer;  
 Aber den Troern beschlich ein schauriges Zittern die Glieder. 215

Hektor selber begann sein Herz im Busen zu klopfen;  
 Doch er könnte ja nimmer zurücksteh'n und sich verbergen  
 Unter des Heeres Gewühl, da er selbst zu dem Kampfe gefordert.  
 Ajas nahte sich ihm mit dem siebenhäutigen Stierschild,  
 Den, thurmähnlich und ehern, des Tychios Kunst ihm gesertigt, 220  
 Welcher in Hylla wohnte, der trefflichste Lederbereiter,  
 Der ihm den leuchtenden Schild aus sieben gemäcketer Stiere  
 Häuten erschuf und zum achten mit eherner Decke bezogen.  
 Vorne, zu schirmen die Brust, trug Ajas, Telamons Sohn, ihn,  
 Trat ganz nahe vor Hektor und rief mit drohenden Worten: 225  
 Nunmehr wirft du mir endlich, o Hektor, deutlich erkennen,

Einzel dem Einzelnen hier in blutiger Fehde begegnend,  
 Was für Meister des Kampfs auch unter den Danaern walten  
 Außer Achilleus noch, dem zermalmenden, Löwenbeherzten!  
 Der liegt freilich im Zelt an den seidurchwallenden Schiffen 230  
 Müßig, im Geist fortzürnend dem Hirten des Volks Agamemnon;  
 Aber auch wir sind Männer, im Kampf dir entgegenzutreten,  
 Viele sogar: wohlauß, so beginne den Strauß und die Fehde!

Ihm antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Ajax, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter, 235  
 Hüte dich, mich zu versuchen, als wär' ich ein schwächerlicher Knabe  
 Oder ein Weib, das Nichts von des Kriegs Arbeiten gelernt hat!  
 Denn ich verstehe mich trefflich auf Kampf und Schlachten der Männer;  
 Rechtshin weiß ich und weiß linkshin zu bewegen des Schildes  
 Dröhnende Last und vermag in der Schlacht unerschüttert zu stehen, 240  
 Weiß in's Getümmel zu stürzen der flüchtigen Rossgespanne,  
 Weiß in geordnetem Kampfe des Ares Reigen zu tanzen.  
 Aber ich will dich nicht, du tapferer Kämpfer, ereilen  
 Lauernd mit heimlicher List, nein öffentlich, ob ich dich treffe.

Sprach es und schwang und sandte den langhinschattenden Wurfspeer; 245

Der traf Ajax den grausen, den siebenhäutigen Stierschild  
 Hoch in das äußerste Erz, das noch zum achten darauflag.  
 Sechs Fellschichten durchdrang das unhemmbarre Erz und zerriss sie,  
 Bis es im siebenten Fell festhaftete. Aber zum zweiten  
 Sandte der göttliche Ajax den langhinschattenden Wurfspeer; 250  
 Der traf Priamos' Sohne den Schild von geründeter Wölbung.  
 Siehe, den strahlenden Schild durchfuhr die gewichtige Lanze,  
 Bohrte sofort sich hinein in den kunstreich prangenden Harnisch,  
 Und in der Nähe der Beichen zerschlugte der Speer ihm den Leibrock.  
 Seitwärts beugte sich Hektor und mied sein dunkles Verhängniß. 255  
 Jetzt, nachdem sie die Lanzen heraus mit den Händen gezogen,  
 Rannten sie wider einander, wie rohverschlingende Löwen,  
 Oder wie Reuler im Wald voll nimmerbezwingbarer Stärke.  
 Priamos' Sohn traf mitten des Ajax Schild mit der Lanze;  
 Aber das Erz drang nimmer hindurch, krumm bog sich die Spize. 260  
 Hektors Schild traf Ajax im Anlauf; völlig hindurch fuhr

Schmetternd der Speer, schlug Hektor zurück in dem stürmischen Angriff,

Schnitt in den Hals ein streifend, und schwarz entspritzte das Blut ihm.  
Doch nicht ließ er vom Kampfe, der Held mit dem wogenden Helmbusch;  
Rückwärts weichend ergriff er den Stein mit der markigen Rechte, 265  
Welcher im Feld dalag, schwarz, groß, mit gewaltigen Zacken;  
Damit traf er dem Ajas den siebenhäutigen Tierschild  
Mitten gerad' auf den Nabel und ringsum drohnte das Erz nach.  
Wieder erhob jetzt Ajas ein noch viel größeres Felsstück,  
Schwang es umher und warf es und strengt' endlose Gewalt an. 270  
Einwärts brach er den Schild mit dem mühlsteinähnlichen Felsblock,  
Hektors Kniee verlebzend; zurück sank dieser zu Boden,  
Fest noch haltend den Schild; doch eilig erhob ihn Apollon.

Und sie hätten sich nun mit dem Schwert in der Nähe verwundet,  
Gilden die zwei Herolde, des Zeus und der Menschen Gesandte, 275  
Nicht von den Troern heran und den erzumschirnten Achäern,  
Dort Idäos und hier Lalthybios, Beide verständig.  
Zwischen die Kämpfenden traten sie rasch, ausstreckend die Stäbe;  
Aber Idäos begann, in verständigen Planen erfahren:

Laßt, o traueste Kinder, den Streit, nicht länger bekämpft euch; 280  
Denn euch Beide ja liebt der erhabene Wolkenversammler,  
Beide ja seid ihr im Kampfe bewährt; das wissen wir Alle.  
Doch jetzt nahte die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen.

Und es versetzte dagegen der Telamonier Ajas: 285  
Erst, Idäos, gebietet dem Hektor, das zu verkünden;  
Hat doch er zum Kampfe die Tapfersten alle gefordert.  
Hektor gehe voran; gern folg' ich dir, wenn er zuerst folgt.

Drauf antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Ajas, weil dich die Götter mit Kraft und Größe begabten  
Und mit Verstand, und im Kampfe die Danaer alle dir nachstehn: 290  
Laß uns jetzt ablaffen von Streit und blutiger Fehde,  
Heut; und morgen erneu'n wir den Kampf, bis unseren Hader  
Schlichtet ein Gott und dem einen der kämpfenden Völker den Sieg  
schenkt.

Doch jetzt nahte die Nacht, und der Nacht auch muß man gehorchen,  
Dass du dort an den Schiffen erfreust die gesammten Achäer, 295

Deine Verwandten zumal und die trautesen Waffengenoffen,  
Aber ich selbst, heimkehrend in Priamos' mächtige Beste,  
Troja's Männer erfreu' und die Frau'n in den langen Gewanden,  
Welche für mich Dank opfernd im heiligen Raum sich versammeln.  
Läß uns jetzt einander mit herrlichen Gaben bedenken,

300

Dass von Achäern und Troern hinsort noch Mancher bekenne:

„Seht, sie bekämpften sich heid' um lebenverzehrenden Hader;  
Doch dann schieden sie wieder versöhnt und in Liebe verbunden!“

Hektor rief's und gab ihm ein Schwert voll filbnerter Buckeln,  
Bot ihm die Scheide zugleich und das zierliche Riemengehen dar; 305  
Ajas gab ihm dagegen den purpurshimmernden Leibgurt.

Also trennten sie sich: der eilte zum Heer der Achäer,

Hektor zurück in der Troer Gewühl. Die freuten sich innig,

Als sie sah'n, wie er lebend heranschritt ohne Verlezung,

Ajas' Gewalt entronnen und unaufhaltsamen Händen, 310  
Führten ihn dann in die Stadt, kaum glaubten sie, daß er entronnen.  
Dort auch führten den Ajas die wohlumschienten Achäer

hin zu des Atreus Sohn, der hoch frohlockte des Sieges.

Als sie darauf in den Zelten um Atreus' Sohn sich gesammelt,  
Weichte, zum Opfer für sie, dem gewaltigen Sohne des Kronos 315  
Argos' Fürst Agamemnon ein Kind, fünfjährig und männlich.

Und sie zogen geschäftig es ab und zerlegten es völlig,

Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch und steckten's an Spieße,

Brieten es dann sorgfältig und zogen es wieder herunter.

Doch nachdem sie vollendet das Werk und gerüstet die Mahlzeit, 320  
Schmausten sie froh, Nichts mißte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
Aber den Ajas ehrte mit langausreichendem Rücken

Atreus' tapferer Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon.

Doch nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt:

Zeit hob an vor Allen der Greis Rathschläge zu spinnen, 325  
Rector, welcher im Rath auch sonst als der Beste bewährt war.

Dieser begann zu den Helden und sprach mit verständigem Sinne:

Atreus' Sohn und ihr andern gewaltigen Fürsten, Achäa's!

Zahlreich sind sie gefallen, die lockigen Männer Achäa's,

Welchen das dunkle Blut am lieblichen Strom des Salmadros 330

Ates, der grimme, verspritzt und in's Nachtreich sanken die Seelen.

Drum mit des Frühroths Glanz laß ruhen den Kampf der Achäer;  
 Wir dann schaffen vereint hierher auf Wagen die Todten,  
 Mit Maulthieren und Kindern; sofort von den Schiffen ein wenig  
 Ferne, verbrennen wir alle, damit die Gebeine den Kindern, 335  
 Wenn wir dereinst heimziehen, ein Jeglicher bringe nach Hause.  
 Dann um das Scheitergerüst laßt uns ein gemeinsames Grabmal  
 Allen erhöhn im Gefild', und neben ihm baun wir in Eile  
 Mauern mit ragenden Thürmen, ein Wallwerk uns und den Schiffen,  
 Brechen zugleich in die Mauern hinein wohlfliegende Thore, 340  
 Das ein offener Psad für Ross und Wagen hindurchführt.  
 Nahe dabei von außen umziehen wir Alles mit tiefem  
 Graben, der rings abwehre das Volk sammt Rossen und Wagen,  
 Das nicht mehr anstürme der Kampf hochherziger Troer.

Nestor sprach's, und sie alle, die Könige, riesen ihm Beifall. 345  
 Dort auch hatten die Troer in Ilios' Burg sich versammelt;  
 Furchtbar toste der Sturm vor Priamos' mächtigen Pforten.  
 Und Antenor begann, der verständige, also vor ihnen:

Hört auf mich, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen,  
 Das ich rede, sowie's mein Herz mir im Busen gebietet. 350  
 Auf, laßt Atreus' Söhnen zurück uns geben die Schäze  
 Sammt der Argeierin Helena selbst! Jetzt kämpfen wir treulos  
 Wider den heiligen Bund: das wird uns nimmer gedeihen!

Also sprach Antenor und segte sich. Und es erhob sich  
 Priamos' Sohn, Alexandros, der lockigen Helena Gatte. 355  
 Der antwortete jenem und sprach die gesügelten Worte:

Gar nicht mehr, Antenor, gefällt mir, was du geredet.  
 Weißt du doch anderen wohl und besseren Rath zu erfinnen.  
 Wenn du jedoch hier wirklich in ernstlichem Sinne geredet,  
 Schlugen dich, traun, die Unsterblichen selbst mit völliger Blindheit. 360

Ich dagegen verkünde den rossebezähmenden Troern  
 Offen und frei: dies Weib, nie geb' ich's zurück den Achäern!  
 Was ich an Schäzen indeß aus Argos gebracht in das Haus hier,  
 All das will ich erstatthen und noch von dem Meinen hinzuthun.

Also sprach Alexandros und segte sich. Und es erhob sich 365  
 Priamos, Dardanos' Enkel, an Weisheit ähnlich den Göttern;

Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:  
 Hört auf mich, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen,  
 Daß ich rede, sowie's mein Herz mir im Busen gebietet.  
 Lehmt jetzt hinter den Mauern die Spätkost nach der Gewohnheit; 370  
 Denkt sorgfältig der Hüt, und halte sich Jeglicher wachsam!  
 Früh dann gehe hinab zu den räumigen Schiffen Idäos,  
 Daß er an Atreus' Söhn', Agamemnon und Menelaos,  
 Melde den Willen des Paris, um den sich der Hader erhoben.  
 Auch dieß ernstliche Wort verkünd' er noch, ob sie geneigt sind, 375  
 Bis wir die Todten verbrannten, zu ruh'n von des Krieges Getose.  
 Später erneuen wir wieder den Kampf, bis unseren Hader  
 Schlichtet ein Gott und dem einen der streitenden Heere den Sieg schenkt.  
 Priamos sprach's, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
 Spätkost nahmen sie nun, nach Rotten gesondert, im Heere. 380  
 Früh dann eilte hinab zu den räumigen Schiffen Idäos.  
 Und er traf die Achäer im Rath, die Genossen des Ares,  
 Neben dem Hinterverdeck Agamemnons. Mitten hinein trat  
 Unter die Fürsten und sagte der hellaufrufende Herold:  
 Atreus' Sohn und ihr andern gewaltigen Fürsten Achäa's! 385  
 Priamos sendete mich, und die anderen Edlen in Troja,  
 Daß ich, wofern euch solches genehm und gefällig erschiene,  
 Melde den Willen des Paris, um den sich der Hader erhoben.  
 Was Alexandros an Schägen in räumigen Schiffen nach Troja  
 Mit sich geführt, — o hätte zuvor ihn ereilt das Verderben! — 390  
 All das will er erstatthen und noch von dem Seinen hinzuthun.  
 Aber die Jugendgemahlin von Ares' Freund Menelaos  
 Gibt er nimmer heraus, so sehr ihn mahnen die Troer.  
 Dieß Wort auch zu verkünden gebot er mir, ob ihr geneigt wärt,  
 Bis wir die Todten verbrannten, zu ruh'n von des Krieges Getose. 395  
 Später erneuen wir wieder den Kampf, bis unseren Hader  
 Schlichtet ein Gott und dem einen der streitenden Heere den Sieg schenkt.  
 Also redete jener; verstummt war Alles und lautlos.  
 Endlich begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:  
 Daß doch ja jetzt Keiner das Gut annehme von Paris, 400  
 Und selbst Helenen nicht, weil's auch für den Blödesten klar ist,  
 Daß jetzt Troja's Söhnen das Endziel naht des Verderbens.

Also sagte der Held; da jauchzten die Danaer alle,  
Freudig vernehmend die Rede von Tydeus' reisigem Sohne.  
Zejo begann zum Idäos der mächtige Fürst Agamemnon:

405

Eben vernahmst du selber das Wort der Achäer, Idäos,  
Welchen Bescheid sie dir geben; ich selbst bin gleicher Gesinnung.  
Wegen der Todten indeß, — ich weigere nicht die Verbrennung.  
Denn man verzögere nicht der geschiedenen Todten Bestattung,  
Sondern versöhne sie schnell, nachdem sie gestorben, mit Feuer. 410  
Höre den Eid der Kronide, der donnernde Gatte der Hera!

Sprach es und hob sein Zepter empor zu den himmlischen allen;  
Aber Idäos eilte zur heiligen Ilios wieder.

Dort noch saßen die Troer im Rath und die Dardanosenkel,  
Alle vereint mit einander, und warteten seiner Zurückkunft.

415

Endlich erschien Idäos und trat in die Mitte der Helden,  
Meldend von dort den Bescheid. Nun rüsteten Alle sich eilig,  
Diese, die Todten zu holen, und Andere, Holz in den Wäldern.  
Auch die Achäer beeilten sich dort an den stattlichen Schiffen,  
Diese, die Todten zu holen, und Andere, Holz in den Wäldern. 420

Helios warf jetzt eben den Lichtstrahl über die Fluren;  
Aus des Okeanos tiefem, gelind hinwogendem Strome  
Stieg er am Himmel herauf, als Beide sich trafen im Felde.

Da war's schwer, zu erkennen die einzelnen Leichen der Männer;  
Doch sie wuschen mit Wasser den blutigen Schlamm von den Todten, 425  
Luden sie dann auf Wagen, in schmerzliche Thränen ergossen.  
Aber zu weinen verbot Held Priamos; schweigend und stumm denn

Schichteten jen' auf Scheiter die Leichname, trauernd im Herzen;  
Als sie die Todten verbrannt, da zogen sie wieder gen Troja.

Also thaten auch dort die geharnischten Männer Achäa's, 430  
Schichteten hoch auf Scheiter die Leichname, trauernd im Herzen;  
Als sie die Todten verbrannt, da zogen sie heim zu den Schiffen.

Frühe, bevor sich der Morgen erhob, noch in dämmerndem Zwielicht,  
Sammelte sich um die Scheiter erlesenes Volk der Achäer.  
Allen erhöhten sie dort im Gefild' ein gemeinsames Grabmal 435  
Rings um das Scheitergerüst, und neben ihm bauten sie eilig  
Mauern mit ragenden Thürmen, sich selbst und den Schiffen ein Voll-  
werk,

- Brachen zugleich in die Mauern hinein wohlfugende Thore,  
Daz ein offener Psad für Ros und Wagen hindurchging.  
Rahe sodann von außen umzog man Alles mit tiefem,  
Breitem, gewaltigem Graben, und stützt' ihn innen mit Pfahlwerk. 440  
Also mühten sich dort die gepriesenen Männer Achaa's.  
Aber die Götter, um Zeus, den gewaltigen Donnerer, thronend,  
Sah'n mit bewunderndem Staunen das mächtige Werk der Achaeer.  
Und es begann vor ihnen der Erdumfürmer Poseidon: 445  
Ist wohl, Vater Kronion, ein Mensch im unendlichen Erdkreis,  
Welcher den Göttern hinfert Borsag und Entschlüsse vertraun wird?  
Schauest du nicht, wie sie wieder, die lockigen Männer Achaa's,  
Sich an den Schiffen die Mauer gebaut und den Graben geleitet  
Ringsher, ohne den Göttern zuvor Hekatomben zu opfern? 450  
Die wird dauern im Ruhme, soweit hinleuchtet das Frühroth;  
Jene vergift man hinfert, die Ich sammt Phobos Apollon  
Dort dem Laomedon einst um die Stadt mühselig erbaute.  
Unmuthglühend versetzte der donnernde Wolkenversammler:  
Beh, was redetest du, weitherrschender Länderer schütt' rer! 455  
Wohl ein anderer Gott nährt furchtvoll solche Gedanken,  
Der viel schwächer als du dasteht an Gewalt und an Rühnheit:  
Doch dein Ruhm wird leben, soweit hinleuchtet das Frühroth!  
Auf, wohl an, wenn wieder die lockigen Männer Achaa's  
Heim in den Schiffen gezogen zum trauesten Lande der Väter, 460  
Sprenge die Mauer sofort und stürze sie ganz in die Meerflut,  
Hülle von Neuem in Sand ringsher die gewaltige Küste,  
Daz er spurlos schwinde, der mächtige Bau der Achaeer!  
Also sprachen die Götter und wechselten solcherlei Reden.  
Helios tauchte hinab; da war vollendet das Bauwerk. 465  
Kinder erschlugen sie jetzt und nahmen das Mahl an den Zelten.  
Aber von Lemnos waren indeß viel Schiffe gekommen,  
Die mit Weine gesendet Euneos, Sohn des Jason,  
Den Hypsipyle einst dem Jason schenkte zum Sohne.  
Atreus' Söhnen allein, Agamemnon und Menelaos, 470  
Sandt' er tausend der Maße des edelsten Tranks zum Geschenke.  
Da denn kauften vom Weine die lockigen Männer Achaa's,  
Einige Erz umtauschend und Einige funkelndes Eisen,

Andere Häute von Stieren und Andere lebende Kinder,  
Andre Gefangne der Schlacht. Dann hielten sie üppige Mahlzeit. 475

Also die Nacht durch schmausten die lockigen Männer Achaa's,  
Troja's Söhne zugleich in der Stadt und die Bundesgenossen.  
Aber die Nacht hindurch sann Zeus der Berather Verderben,  
Donnernd mit gräßlichem Hall; da fasste sie bleiches Entsegen.  
Aus den Pokalen verströmten sie Wein zur Erden, und Keiner 480  
Trank ihn, bevor er gespendet dem mächtigen Sohne des Kronos.  
Dann ging Jeder zu ruh'n und der Gabe des Schlafs zu genießen.

---

## Achter Gesang.

Inhalt: Den versammelten Göttern verbietet Zeus, am Kampfe theilzunehmen, und fährt nach dem Ida. Die Schlacht hebt an; unentschieden wogt der Kampf bis zum Mittag; da hält Zeus die Wage des Schicksals empor, und wägt den Achäern Verderben: sie werden in die Verschanzung zurückgedrängt. Bergabwärts bittet Hera den Poseidon um Beistand für sie. Über Agamemnon ermuthigt sie zu neuem Angriff. Teukros erlegt viele Troer; Hektor verwundet ihn, und treibt die Achäer abermals in die Verschanzung zurück. Hera und Athene wollen vom Olympos den Achäern Hilfe bringen; Zeus gebietet ihnen durch Iris umzulenken, und kehrt selbst in den Olympos zurück, wo er, der Göttinnen spöttend, eine noch gräßere Niederlage der Achäer für den folgenden Tag verkündet. Hektor mit den siegenden Troern übernachtet bei Wachfeuern vor dem achäischen Lager.

Eos im Safranmantel ergoss sich über den Erdkreis.

Da rief Donnerer Zeus der unsterblichen Götter Versammlung

Auf die erhabenste Kuppe des vielumzackten Olympos.

Zeus nahm selber das Wort, und die himmlischen lauschten ihm alle:

Hört auf mich, ihr Götter gesammt und ihr Göttinnen alle, 5

Dass ich rede sowie's mein Herz mir im Busen gebietet.

Weder ein himmlischer Gott noch der Göttinnen Eine versuch' es,

Dies mein Wort zu vereiteln hinsicht; nein, alle zusammen

Stimmt mir bei, dass ohne Verzug mein Wille geschehe.

Welchen ich jetzt, von dem Rath'e der anderen Götter gesondert, 10

Hingeh'n sehe, zu helfen den Danaern oder den Troern,

Der soll schmählich geschlagen mir heimziehn nach dem Olympos;

Oder ich fass' und schleudr' ihn hinab in des Tartaros Dunkel,

Herr wo die tiefsten der Schlünde sich aufthun unter dem Erdrich,

Welche die eiserne Pforte verschließt und die eherne Schwelle, 15

So tief unter dem Hades, als weit von der Erde der Himmel:  
 Daß er erkennt, wie weit ich der mächtigste sei von den Göttern!  
 Auf denn, Götter, versucht es, damit euch Allen es kund sei:  
 Senket ein goldenes Band vom Himmelsgewölbe hernieder,  
 Hängt euch all' ihr Götter daran und ihr Göttinnen alle; 20  
 Doch, wie eifrig ihr euch auch abmüht, ziehet ihr niemals  
 Zeus, den erhabensten Gott, vom Himmel herab zu der Erde!  
 Wenn's dann aber im Ernst auch mir einfiele zu ziehen,  
 Zög' ich euch in die Höhe zugleich mit dem Meer und der Erde,  
 Schlänge das Band hierauf um das Haupt des Olympos und  
 bänd' es 25

Fest, und hoch dann schwebte das Weltall hier in den Lüsten!  
 So weit rag' ich hervor an Gewalt vor Göttern und Menschen.

Also der Gott; lautlos saß Alles umher und verstummte,  
 Mächtig ersaßt von dem Wort; denn kraftvoll sprach der Kronide.  
 Endlich versetzte des Zeus helläugige Tochter Athene: 30

Bater der Götter, Kronion, erhabenster unter den Herrschern!  
 Wir auch wissen es wohl, dir ward unbeugsame Stärke:  
 Dennoch jammern sie uns, die gewaltigen Streiter Achäa's,  
 Die jetzt wohl, ihr böses Geschick vollendend, verderben.  
 Nun, so lassen wir denn vom Kampf ab, wie du gebietetst; 35  
 Aber wir wollen mit Rath beisteh'n, der ihnen gedeihet,  
 Daß nicht Alle vergehn vor deinem entsezlichen Zorne!

Lächelnd erwiederte Zeus, der erhabene Wolkenversammler:  
 Tritogeneia, getrost, mein Töchterchen! Nicht in so vollem  
 Ernst war die Rede gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein. 40

Sprach's und schirrte das Paar erzhusiger Ross' an den Wagen,  
 Die fortstürmen im Fluge, von goldenen Mähnen umflattert,  
 Hüllte sich selbst in goldnes Gewand und fäste die Geißel,  
 Golden und zierlich geflochten, und trat in den Sessel des Wagens,  
 Trieb mit geschwungener Geißel, und rasch hin flogen die Rossen 45  
 Zwischen den Räumen der Erd' und dem sternigen Himmelsgewölbe.  
 Also kam er zum Ida, dem Vater des Wild's und der Quellen,  
 Gargaros, wo sein Hain und duftender Opferaltar steht.  
 Allda hemmte die Rossen der Götter und Sterblichen Vater,  
 Schirrte sie aus, und hüllte sie rings in dichtes Gewölk ein, 50

Setzte sodann auf dem Gipfel in freudigem Stolze sich nieder,  
Blickend hinab zu der Troer Gebiet und den Schiffen Achaa's.

Aber das Frühmahl hielten die lockigen Männer Achaa's  
Eilig umher in den Zelten und hüllten sich dann in die Waffen.  
So auch legten die Troer in Ilos drüben die Wehr an, 55  
Minder an Zahl, doch stürmisch entbrannt, sich im Kampfe zu messen;  
Denn sie drängte die Roth, und es galt für Frauen und Kinder.  
Ringsum thaten die Pforten sich auf, und es fürzte die Menge,  
Kämpfer zu Fuß und zu Wagen, hinaus mit gewaltigem Tosen.

Als nunmehr die Geschwader in einerlei Raum sich begegnet, 60  
Trasen sich Lanzen und Schilde zugleich und die rüstige Wehrkraft  
Erzumpanzter Männer; der Stoß der genabelten Schilde  
Schlug an einander mit Macht, und gewaltiges Tosen erhob sich.  
Hier von Mordenden scholl, von Gemordeten dort, sich vermischtend,  
Siegsfrohlocken und Stöhnen; es floß vom Blute das Erdreich. 65

Während das Frühroth schien und der heilige Morgen emporstieg,  
Hasteten Beider Geschosse mit Macht, und es sanken die Völker.  
Doch als Helios flammend am Mittagshimmel einherging,  
Richtete Vater Kronion die goldenen Schalen der Wage,  
Legte hinein zwei Loose des langhinstreckenden Todes 70  
Troja's reisigem Volk und den erzumtschirmten Achäern,  
Faßte sie mitten und wog; da neigte sich tief der Achäer  
Schicksalstag und schwiebte zur vielfachnährenden Erde  
Nieder, und Troja's Loos stieg auf in die Weiten des Himmels.

Zeus nun donnerte mächtig von Ida's Höhen und sandte 75  
Mitten in's Heer der Achäer den lodernden Strahl; von dem Anblick  
Standen sie Alle betäubt, und es fasste sie bleiches Entsezen.  
Nun stand nicht Agamemnon und nicht Idomeneus länger,  
Nicht mehr standen die Ajas, des Ares treue Genossen;  
Nestor allein hielt Stand, die gerenische Wehr der Achäer, 80  
Ungern nur, da ein Ross ihm verlegt war, das mit dem Pfeile  
Held Alexandros getroffen, der lockigen Helena Gatte,  
Hoch in die Spize des Haupt, wo die vorderste Mähne den Rossen  
Oben den Schädel bedeckt und am tödtlichsten ist die Verwundung.  
Tief in's Gehirn ein drang das Geschöß; da bäumte sich's schmerzvoll 85  
Auf und verwirrte das Nebengespann, an dem Erze sich windend.

Während der Greis anstürmte, dem Ross mit erhobenem Schlachtschwert  
Rasch zu zerhauen die Stränge, da faust' im Getümmel der Streiter  
Hektors hurtiges Doppelgespann mit dem muthigen Lenker  
Hector heran. Jetzt hätte der Greis sein Leben verloren, 90  
Wenn nicht scharf es bemerkte der freithare Held Diomedes.  
Furchtbar rief er daher und ermunterte so den Odyssens:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfundungsreicher Odyssens,  
Weshalb kehrst du den Rücken und fliebst, wie ein Feiger im Haufen?  
Dass nur Keiner den Speer bei'm Fieh'n in den Rücken dir heste! 95  
Steh doch, dass wir den wüthenden Mann von dem Greise vertreiben!

Also der Held; Nichts hörte der göttliche Dulder Odyssens;  
Nein, er stürmte vorbei zu den räumigen Schiffen Achaa's.  
Aber des Tydeus Sohn drang kühn in die vordersten Reihen,  
Ob er allein auch stand, trat dann vor die Rossse des Nestor, 100  
Und zu dem Greise begann er und sprach die geflügelten Worte:

Wahrlich, o Greis, hart drängt dich der Angriff jüngerer Streiter!  
Ist doch die Kraft dir gebrochen, und mühsames Alter beschwert dich;  
Auch dein Wagengenos ist schwach und die Rossse zu langsam.  
Auf mein eignes Gespann denn hebe dich, dass du gewahrest, 105  
Wie es die Rossse des Tros im behendesten Laufe verstehen,  
Hier zu verfolgen und dort in der Ebene oder zu flüchten.  
Neulich entführten wir sie dem Erwecker des Grau'ns, dem Aeneias.  
Deine befiehl den Genossen zur Hut, und die meinigen las uns  
Gegen die reisigen Troer gerad' anlenken, damit auch 110  
Hector erfährt, ob mir in der Hand auch wüthe der Wurfspeer.

Sprach's, und willig gehorchte dem Wort der gerenische Nestor.  
Nestors Rossse besorgten sodann die beherzten Gefährten,  
Sthenelos, rüstig an Kraft, und Eurymedon, glühend von Mannsinn.  
Jene bestiegen darauf Diomedes' Wagen zusammen. 115  
Nestor nahm in die Hände die kunstvoll schimmernden Zügel,  
Geihelte dann das Gespann; bald kamen sie nahe dem Hector.  
Kühn drang dieser heran; da schwang Diomedes die Lanze,  
Und er verfehlt' ihn zwar; doch Hektors Wagengenossen,  
Welcher die Zügel ihm hielt, des verwegenen Helden Thebaos 120  
Sohn, den Eniopes, traf er, die Brust an der Warze durchbohrend;  
Und er stürzte vom Wagen; die schnellhinstürmenden Rossse

Bebtent zurück und zur Stelle verließ ihn Odem und Leben.  
 Hektors Brust durchzuckte der bittere Schmerz um den Lenker;  
 Dennoch ließ er ihn liegen, so sehr ihn schmerzte des Freundes  
 Fall, um zu späh'n, ob sonst kein muthiger Lenker erscheine.  
 Nicht lang blieben die Rossen verwäist; bald fand er den Lenker,  
 Iphitos' muthigen Sohn Archeopelmos; diesem befahl er  
 Sein schnellfüßig Gespann und gab in die Hände die Zügel.

125

Und nun wütete Tod und entsetzliche Thaten geschahen,  
 Ja, man scheuchte die Troer hinein in die Festen wie Lämmer,  
 Wenn nicht scharf es bemerkte der Götter und Sterblichen Vater.  
 Furchterlich donnerte Zeus und sandte den leuchtenden Blitzstrahl,  
 Vor Diomedes' Rossen hinab ihn schleudernd zur Erde.  
 Furchtbar schlug in die Höhe die Glut von dem brennenden Schwefel;

130

135

Angstvoll bebten die Ross' und duckten sich unter den Wagen.  
 Nestors Händen entflohen die künstvoll schimmernden Zügel,  
 Und er erschrak im Herzen und sprach zu dem Sohne des Lydeus:

Wende die stämpfenden Rossen geschwind zur Flucht, Diomedes!  
 Oder erkanntest du nicht, daß Zeus dir Hilfe verweigert? 140

Jetzt und für heute verleiht wohl Zeus der Kronide dem Hektor  
 Siegstruhm; künftig indessen, gefällt's ihm, wird er ihn uns auch  
 Wieder verleih'n; kein Mensch ja vermag Zeus' Willen zu hemmen,  
 Selbst der Gewaltigste nicht; denn Zeus ist mächtig vor Allen.

Und es versetzte dagegen der streitbare Held Diomedes: 145

Wahrlich, du hast das Alles, o Greis, wohlziemend geredet;

Aber ein bitteres Leid durchzuckt mir das Herz und die Seele:

Hektor verkündet dereinst in des troischen Volkes Versammlung:

"Lydeus' Sohn ist zagend vor mir zu den Schiffen geflüchtet!"

Also röhmt er sich einst: dann öffne sich weit mir die Erde! 150

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Weh, wie redest du doch, o Sohn des verständigen Lydeus!

Sollte dereinst auch Hektor dich Feigling nennen und kastlos:

Dennoch glaubten die Troer ihm nicht und des Dardanos Enkel,

Glaubten die Frau'n ihm nicht der beschildeten muthigen Troer, 155

Denen in Staub du gebettet die blühenden Jugendgemahle.

Sprach's und lenkte zur Flucht das Gespann einhusiger Rossen

Durch das Getümmel zurück; ihm stürmten die Troer und Hector  
Nach mit grausem Geschrei und sendeten herbe Geschosse.  
Laut nun rief ihm Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch: 160

Tydeus' Sohn, hoch ehrten die reisigen Männer Achäa's  
Allzeit dich mit dem Sige, mit Fleisch und vollen Pokalen;  
Künftig verachten sie dich: zum Weibe ja bist du geworden!  
Fort, seigherzige Dirn! Ich weiche dir nimmer, du steigst nie  
Unsere Mauern im Sturme hinan, noch führst du die Frauen 165  
Uns in den Schiffen hinweg: erst send' ich auf dich den Verderber!

Sprach's, und zweifelnd erwog in wankendem Sinn Diomedes,  
Ob er die Ross' umlenke, den Kampf zu bestehen mit Hector.  
Dreimal sann er umher in den innersten Tiefen der Seele;  
Dreimal donnerte Zeus von Ida's Höh'n, der Verather, 170  
Troja's Volk zu verkünden des Kampfs umwechselnden Siegsruhm.  
Hector aber ermahnte mit mächtigem Rufe die Troer:

Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter der Nähe,  
Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff!  
Denn ich erkenne gewiß, daß mir voll Huld der Kronide 175  
Sieg und gewaltigen Ruhm und den Danaern Jammer verheißen.  
Thörichte, die zum Schutz sich dort ausdachten der Mauer  
Schwachen, verächtlichen Bau! Der wehrt nicht meine Gewalt ab;  
Leicht ja springen die Rosse hinweg mir über den Graben.  
Aber sobald ich hinan zu den räumigen Schiffen gekommen, 180  
Dann sei Jeglicher eifrig bedacht auf vertilgendes Feuer,  
Dass ich die hurtigen Schiffe verbrenn' und die Männer erschlage,  
Argos' Volk um die Schiffe, betäubt von dem Rauche des Brandes!

Also sprach er und rief mit ermunternder Stimme den Rossen:  
Xanthos und du Podargos, o göttlicher Lampos und Aethon, 185  
Heute bezahlt für die Pflege den Dank, die euch in so reicher  
Fül' Andromache bot, Eetions Kind, des hehrzten,  
Welche zuerst euch immer mit labendem Weizen erquicke,  
Und von dem Wein euch mischte, nach Herzenswünsche zu trinken,  
Ehe denn mir, der doch ihr blühender Gatte genannt wird! 190  
Auf denn, folget in Eile den Flüchtigen, daß wir erbeuten  
Nestors Schild, von welchem der Ruhm zum Himmel verkündigt,  
Dass er von lauterem Gold und mit goldenen Stangen geschmückt sei,

Ihm dann auch von den Schultern, dem reisigen Sohne des Tydens,  
Reihen den prächtigen Panzer, Hephaestos' göttlich Gebilde! 195

Wenn wir Beides erbeuten, so hoff ich, sollen Achäa's  
Söhne die Nacht noch alle die hirtigen Schiffe besteigen.

Also jauchzte der Held; da zürnte die Herrscherin Hera,  
warf sich im Sessel umher und Olympos' Höhen erbebten.  
Und zu Poseidon dann, dem gewaltigen Gotte, begann sie: 200

Wehe, so röhren auch dir, weitherrschender Ländererschütter,  
Rimmer das Herz im Busen die fallenden Männer Achäa's?  
Bringen sie doch in Aegä und Helië Gaben die Fülle  
Dir und so reizende dar: so gönne du ihnen den Sieg doch!

Wollten wir nur hier Alle, wir göttlichen Helfer Achäa's, 205  
Troja's Volk wegtreiben und Zeus, dem allsehenden, wehren:  
Wahrlich, er sollte sich härm'en, allein dort sitzend auf Ida!

Unmuthglühend versetzte der erdumstürmende Herrscher:  
Ha, was sprachest du da für ein Wort, lühnenschwagende Hera!  
Dass wir anderen Götter mit Zeus uns messen im Kampfe, 210  
Das sei ferne von uns: Zeus ist ja der stärkste von Allen!

Also sprachen die Götter und wechselten solcherlei Reden.  
So viel Raum von den Schiffen zum Wall und dem Graben sich dehnte,  
Wimmelte Alles von Rossen zumal und beschildeten Männern,  
hier sich drängend und dort; gleich Ares drängte, dem Stürmer, 215  
Hector, Priamos' Sohn, als Zeus ihm Ehre verliehen.  
Und nun hätt' er die Schiffe verbrannt in flammender Lohé,  
Wenn nicht Hera sofort aufregte das Herz Agamemnons,  
Selbst voll Eifer sich tummelnd, den Muth der Achäer zu wecken.  
Flugs denn ging er hinab zu der Danaer Schiffen und Zelten, 220  
Haltend in markiger Hand den gewaltigen Mantel von Purpur,  
Stellte sich dann vor das dunkle, geräumige Schiff des Odyssaeus,  
Das dastand in der Mitte, damit ihn Alle vernähmen,  
Dort bis hinab zu dem Zelte des Telamoniers Ajas,  
Hier an Achilleus' Zelt, die fern an den Enden die Schiffe 225  
Troden gelegt, lühn bauend auf Muth und Stärke der Arme.  
Er denn rief den Achäern mit hell durchdringender Stimme:

Schnachvoll ist's, Argeier, Verworfene, schön von Gestalt nur!  
Wohin kam's mit dem Ruhm, wir wären die tapfersten Kämpfer?

Denn so prahlstet ihr einst mit nichtigen Reden in Lemnos, 230  
 Als ihr in Menge das Fleisch hochhörniger Kinder verzehrte,  
 Und die Pokal' austranket, gefüllt mit Weine bis oben:  
 Hundert Troer zumal, auch wohl zweihundert, verschwur sich  
 Jeder im Kampf zu besteh'n! Nun gelten wir Nichts vor dem Einen  
 Hektor, der bald uns die Schiffe verbrennt in flammender Höhe! 235  
 Gibt es, o Zeus, wohl einen Gewaltigen, den du mit solchem  
 Schläge getroffen einmal und des herrlichen Ruhmes beraubt hast?  
 Niemals ging ich ja doch an deinen Altären vorüber,  
 Im vielrudrigen Schiffe hieher einst segelnd in's Unheil:  
 Nein, auf allen verbrannt' ich das Fett und die Lenden der Stiere, 240  
 Trachtend allein, zu zerstören die festummauerte Troja.  
 Auf denn, Zeus, so gewähre mir doch nur dieses Verlangen:  
 Läß uns wenigstens selbst entrinnen der Noth und davonsiehn,  
 Läß nicht also vergeh'n vor Ilios' Macht die Achäer! 245

Also rief er mit Thränen: es jammerte seiner den Vater,  
 Und er verhieß ihm gnädig das Volk vom Verderben zu retten.  
 Sogleich sandt' er den Aar, den bedeutungsreichsten der Vögel,  
 Der in den Klauen ein Junges der flüchtigen Hindin dahertug.  
 Reden des Zeus Altare, dem prangenden, warf er es nieder,  
 Wo die Achäer mit Opfern den Allweissagenden fühlten. 250  
 Raum daß diese gesehn', wie Zeus hersandte den Vogel,  
 Stürmten sie mutiger wider den Feind und brannten von Kampfslust.  
 Nun wohl rühmte sich Keiner, so viel der Achäer auch waren,  
 Daß er, Tydeus' Sohne voran, mit den fliegenden Rossen  
 Über den Graben gesprengt und dem Kampf sich entgegengeworfen; 255  
 Nein, er, Allen voraus, erschlug den gerüsteten Troer,  
 Phradmons Sohn Agelaos, der hang mit den Rossen zur Flucht sich  
 Wandte: dem Fliehenden stieß der Tydide den Speer in den Rücken  
 Zwischen die Schultern hinein, daß vorn' an der Brust er hervordrang.  
 Und er stürzte vom Wagen und über ihm drohte die Rüstung. 260

Nach ihm stürmte zum Kampf Agamemnon und Menelaos,  
 Weiter die Ajas beide, mit trozigem Muthe gewaffnet,  
 - Weiter Idomeneus selbst und Idomeneus' Wassengenosse,  
 Held Meriones, kühn wie der männerzermalmende Ares,  
 Dann Euryphros auch, der gepräsene Sohn des Euämon. 265

Teuktros zulegt als Neunter, gespannt den geschmeidigen Bogen,  
Stellte sich hinter dem Schilde des Telamoniers Ajas.  
Oft hob Ajas den Schild ihm hinweg; dann schaute sich Teuktros  
Um, und wen sein Todesgeschoss im Getümmel ereilend  
Traf, der stürzte zur Erde sofort und verhauchte sein Leben; 270  
Teuktros verbarg sich darauf, wie das Kindlein hinter die Mutter,  
Unter des Ajas Wehr; der deckt' ihn mit strahlendem Schilde.

Welchen der Troer zuerst traf jetzt der untadliche Teuktros?  
Erst den Orsilochos traf er, den Ormenos und Ophelestes,  
Dätor und Chromios auch und den göttlichen Mann Ekyophontes, 275  
Auch Polyamons Sohn Amopaon, auch Melanippus.  
Alle sie warf er in Haufen zur vielsachnährenden Erde.  
Ihn sah herzlicherfreut der Beherrischer des Volks Agamemnon,  
Wie er die Reihen der Troer mit mächtigem Bogen vertilgte;  
Rähe vor ihn dann trat er und sprach zu dem Helden die Worte: 280

Teuktros, trautes Haupt, Telamonier, Völkergebieter!  
Wirf so fort und werde der Danaer Licht und des Vaters  
Telamon, welcher in Liebe dich aufzog, als du noch Kind warst,  
Und im Palaste dich pflegte, wiewohl dich die Sklavin geboren!  
Ihn, auch ferne von dir, ihn hebe zu glänzendem Ruhme! 285  
Denn ich verkündige dir, und wahrlich, es wird sich erfüllen:  
Wenn mir der Donnerer Zeus die Gnade verleiht und Athene,  
Ilos niederzuschmettern, die volkreichblühende Beste:  
Sollst du, der Erste nach mir, ein Geschenk hinnehmen zur Ehre,  
Sei es ein Dreifuß, sei's ein Doppelgespann mit dem Wagen, 290  
Oder ein Weib, das liebend mit dir dein Lager besteige.

Ihm antwortete wieder und sprach der untadliche Teuktros:  
Atreus' herrlicher Sohn, was mahnst du mich, während mich selbst  
schon

Stürmischer Eifer beseelt? So lange die Kraft es gestattet,  
Lässt' ich nie. Seitdem wir nach Ilos warden die Troer, 295  
hab' ich gezielt mit dem Bogen und feindliche Männer getötet.  
Acht langzüngige Pfeile versandt' ich schon in die Ferne,  
Und tief bohrten sich all' in den Leib lampfrüster Streiter:  
Aur den Hund, den tollen, vermag ich nimmer zu treffen.

Sprach's und sandte sofort ein andres Geschoss von der Senne 300

Grade daher auf Hektor; es brannte sein Herz, ihn zu treffen.  
 Und er verfehlt' ihn zwar; Gorgythion aber, den edeln,  
 Traf er, des Priamos Sohn, in die Brust mit dem spitzigen Pfeile.  
 Diesen gebar als Mutter die reizende Kastianeira,  
 Die von Aesyme gekommen, so schön, wie Frauen der Götter. 305  
 Sowie der Mohn zur Seite das Haupt senkt, der sich im Garten  
 Unter der Fruchtlast beugte, beschwert von dem Regen des Frühlings:  
 Also neigt' er zur Seite das Haupt, von dem Helm belastet.

Teukros sandte darauf ein andres Geschoß von der Senne  
 Grade daher auf Hektor; es brannte sein Herz, ihn zu treffen. 310  
 Doch er verfehlt' auch nun; denn Phobos lenkte den Pfeil ab.  
 Archeptolemos aber, dem muthigen Lenker des Hektor,  
 Der in die Schlacht vorsprengte, durchschoss er die Brust an der Warze.  
 Und er stürzte vom Wagen; die schnellhinstürmenden Rossen  
 Bebten zurück und zur Stelle verliß ihn Odem und Leben. 315  
 Hektors Brust durchzuckte der bittere Schmerz um den Lenker;  
 Dennoch ließ er ihn liegen, so sehr ihn schmerzte des Freundes  
 Fall; dann rief er dem Bruder Lebriones, der ihm zunächst war,  
 Daß er die Fügel ergreife; geschwind und gerne gehorcht' er.  
 Selbst nun sprang er zur Erde vom glänzenden Stuhle des Wagens;

320

Grauwoll schrie er daher, und ergriff mit der Rechten ein Felsstück,  
 Schritt dann wider den Teukros; es drängte sein Herz, ihn zu treffen.  
 Der nahm eben das herbe Geschoß aus dem Körper und legt' es  
 Schon an der Senne zurecht; da traf der gewaltige Hektor,  
 Als er die Senn' anzog, an der Schulter ihn, da wo das Schlußbein

325

Nacken und Brust abscheidet und tödtlicher ist die Verwundung:  
 Dorthin, während er zielte, verwundet' er ihn mit dem Feldstein,  
 Daß ihm die Senne zerriß und die Hand am Knöchel erstarrete.  
 Als bald sank er in's Knie; von der Hand glitt sinkend der Bogen.  
 Doch wohl achtete Ajax des niedergesunkenen Bruders, 330  
 Und er umging ihn im Kreis und hielt ihm den deckenden Schild vor.  
 Unter ihn bückten sich dann zwei tapfere Waffengenossen,  
 Echios' Sohn Metistes zugleich mit dem edlen Alastor,  
 Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.

Wieder entflammte die Troer mit Ruth der olympische König. 335  
 Sie dana waren gerad' an den Graben zurück die Achäer;  
 Hektor schritt mit den Ersten voran in dem Troze der Kühnheit.  
 So wie der Hund im Gebirge das Waldschwein oder den Löwen  
 Hinten erfaßt, indeß er mit hurtigen Füßen ihm nachsezt,  
 In dem Gesäß und den Hüften, und Acht hat, ob er sich wendet: 340  
 Also verfolgt' auch Hektor die lockigen Männer Achaa's,  
 Stets in den Staub hinstreckend den Hintersten, während sie flohen.  
 Aber nachdem sie gelangt bis hinter die Pfahl' und den Graben  
 Fliehenden Laufs, und Biele gestürzt von den Händen der Troer:  
 Hemmten sie dort an den Schiffen die Flucht und beharrten zur Stelle,

345

Riesen einander ermunternd, und laut mit erhobenen Händen  
 Flehten sie all' in heissem Gebet zu den Himmelschen allen.  
 Hektor tummelte rings das Gespann schönähniger Rossen,  
 Drohend mit Gorgo's Blick und des männerzermalmenden Ares.  
 Die nun sah, sich erbarmend, die lilienarmige Hera, 350  
 Sprach dann, schnell zur Athene gewandt, die geflügelten Worte:  
 Wehe, Kronions Tochter, des Donnerers! Fühlen wir nicht mehr,  
 Selber zulegt nicht mehr, mit den fallenden Danaern Mitleid,  
 Die jetzt wohl, ihr böses Geschick vollendend, verderben  
 Unter des Einen Gewalt? Der wüthet ja ganz unerträglich, 355  
 Hektor, Priamos' Sohn, und that schon Böses in Menge!

Ihr antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
 Ja, der möge mir nur bald Kraft und Leben verlieren,  
 Unter dem Arm der Achäer vertilgt auf heimischer Erde!  
 Aber es tobt mein Vater mit nicht wohlmeinendem Sinne, 360  
 Grausam, stets feindselig, und was ich beschließe, vereitelnd.  
 Rimmer gedenkt er mir dessen, wie oft ich seinen Herakles  
 Rettete, als er so schwer von Eurystheus' Kämpfen bedrängt ward.  
 Ja, da weinte der Held zum Himmel empor, und Kronion  
 Sendete mich vom Himmel herab, ihm schirmend zu helfen. 365  
 Hätt' ich, was heute geschieht, doch erkannt in der ahnenden Seele,  
 Als er hinab zu des Hades verschloffenen Thoren gesandt ward,  
 Daz er vom Erebos holte den Hund des entseglichen Hades:  
 Niemals wär' er entronnen der Styg hochströmenden Wassern.

Dafür haßt er mich jetzt und erfüllt die Verlangen der Thetis, 370  
 Welche das Kinn mit der Hand ihm berührt und die Knöchel geküßt hat,  
 Daß er Achilleus ehre, den trozigen Städteverwüster.

Doch — er nennt mich gewiß „helläugiges Löchterchen“ wieder!

Auf nun, schirre du uns das Gespann einhäufiger Rossse,

Während ich selbst zum Palaste des ägischwingenden Vaters 375

Gehend, die Wehr anlege zum Kampf: ich werde ja sehen,

Ob uns Priamos' Sprößling, der Held mit dem wogenden Helmbusch,

Freudig empfängt, wenn wir in den Gassen der Schlacht ihm erscheinen.

Traun, noch mancher der Troer, entseelt an den Schiffen Achäa's,

Soll mit dem eigenen Fleische mir sättigen Vögel und Hunde! 380

Sprach's, und willig gehorchte die lisienarmige Hera.

Sie nun schirrte sofort das Gespann mit dem goldenen Hauptschmuck,  
 Hera, die herrliche Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos.

Aber Athene, die Tochter des ägischwingenden Gottes,

Ließ in des Vaters Palast ihr Obergewand hingleiten, 385

Das sie, stattlich und bunt, mit eigener Hand sich gefertigt,

Hüllte sich dann in den Panzer des wolkenversammelnden Vaters,

Gürte sich mit der Wehr zum thränenerregenden Kampfe,

Und in den flammenden Wagen erhob sie sich, fasste die schwere,

Große, gediegne Lanze, womit sie die Reihen der Männer 390

Hinstreckt, welchen sie großte, das Kind des gewaltigen Vaters.

Hera streifte die Rossse behend mit der Geißel, des Himmels

Pforten erschlossen sich donnernd von selbst; hier wachten die Horen,

Welchen Olympos' Höh'n und der mächtige Himmel vertraut sind,

Dichtes Gewölk zu verschließen sowohl als wieder zu öffnen. 395

Dort nun lenkten sie mitten hindurch die gestachelten Rossse.

Doch Zeus sah sie vom Ida herab, und gewaltig ergrimmend,  
 Sandt' er Iris, die Botin, hinaus mit den goldenen Schwingen:

Eile mir, hurtige Iris, und wende sie, daß sie daher nicht  
 Kommen; wir möchten im Kampf unsanft an einander gerathen. 400

Denn ich verkündige dir, und es wird sich wahrlich erfüllen:

Sieh, ich lähme den Beiden das schnelle Gespann vor dem Wagen,

Werde hinab sie schleudern vom Sitz und den Wagen zertrümmern;

Nimmer hinsort, ob zehn umkreisende Jahre zerrinnen,

Sollen die Wunden verharschen, womit sie zeichnet der Blitzastrahl: 405

Dass mir Pallas erkennet, was Kampf sei gegen den Vater!  
 Hera reizt nicht also den Unmuth oder den Gross mir;  
 War sie doch immer gewohnt, mir, was ich beschloß, zu verrücken.

Sprach's, und Iris erhob sich, die sturm schnelleilende Botin,  
 Schwebte vom Ida gebirge daher zu dem hohen Olympos, 410  
 Und an der äussersten Pforte des vielumzackten Olympos  
 Hielt sie die Kommenden auf, Zeus' Worte sofort zu verkünden:

Sagt, wo stürmet ihr hin? Was wütet das Herz in der Brust euch?  
 Ernstlich verbeut der Kronide, dem Danaer volke zu helfen.  
 Denn so drohte Kronion, und also wird er's erfüllen: 415  
 Sieh, er lähm' euch Beiden das schnelle Gespann vor dem Wagen,  
 Werde hinab euch schmettern vom Sitz und den Wagen zertrümmern;  
 Nimmer hinsort, ob zehn umkreisende Jahre zerrinnen,  
 Würden die Wunden verharschen, womit euch zeichne der Blitzstrahl:  
 Dass du, Pallas, erkennst, was Kampf sei gegen den Vater. 420  
 Hera reizt nicht also den Unmuth oder den Gross ihm;  
 War sie doch immer gewohnt, ihm, was er beschloß, zu verrücken.  
 Aber Verwegene du, Wahnsinnige, wenn du im Ernst  
 Wider den Zeus dich erkühntest den riesigen Speer zu erheben!

Sprach's und schwebte von dannen, die sturm schnell eilende Iris. 425  
 Aber zu Pallas Athene gewandt, sprach Hera die Worte:  
 Wehe, des Donnerers Tochter! Es will mir nimmer ges fallen,  
 Dass wir Beide den Zeus um der Sterblichen willen bekämpfen.  
 Sink'e der Eine von ihnen in Staub und lebe der Andre,  
 Welchen es trifft! Doch Jener, nach eigenem Sinne beschließend, 430  
 Sag, wie's recht ist, richten den Streit der Achäer und Troer!

Sprach's und lenkte zurück das Gespann einhufiger Rosse.  
 Als bald lösten die Horen die stattlichen Rosse vom Wagen,  
 Führten sie fort und banden sie fest an ambrosische Krippen,  
 Lehnten darauf das Gestell an die weithinleuchtenden Wände. 435  
 Sie dort ließen sofort auf goldene Stühle sich nieder  
 Unter die anderen Götter, von Unmuth glühend im Herzen.

Zeus nun lenkte vom Ida hinauf zum Olympos die Rosse  
 Auf schönrädrigem Wagen und kam in der Götter Versammlung.  
 Und ihm löste die Rose der Erdumstürmer Poseidon, 440  
 Hob dann auf das Gerüst und deckte mit Linnen den Wagen.

Aber der Donnerer ließ auf goldenem Throne sich nieder,  
Und ihm unter den Füßen erzitterte weit der Olympos.

Ballas und Hera saßen allein, von Kronion gesondert,  
Nicht anredend den Gott, noch ihn zu befragen entschlossen.  
Doch der Kronide vernahm es im Geist und redete solches:

445

Weßhalb quält euch also der Unmuth, Ballas und Hera?  
Traun, ihr ermüdetet euch doch nicht in der ehrenden Feldschlacht,

Troja's Volk zu verderben, auf das ihr grimmig erboßt seid!

Freilich bin ich so gewaltig an Macht, unbezwinglich an Stärke, 450  
Dass mich nicht abwehren die Ewigen all' im Olympos.

Doch euch bebt die Furcht vorher in den reizenden Gliedern,  
Eh' ihr sahet den Krieg und des Kriegs unselige Thaten.

Denn ich verkündige euch, und also wär' es geschehen:

Niedergeschmettert vom Blitz, wär't ihr auf eurem Gespann nicht 455  
Wiedergekehrt zum Olympos, dem Sitz der unsterblichen Götter!

Also der Gott; da murten geheim Athenäa und Hera.  
Die sich zusammen gesetzt und Unheil sannen den Troern.

Lautlos saß Athenäa, sie redete Nichts, und dem Vater

Zürnte sie nur, wild wühlte der Gross ihr im Herzen; doch Hera 460  
Mochte den Gross in der Brust nicht bändigen, sondern versetzte:

Was für ein Wort, o Kronide, du Grausamer, sprachest du eben!  
Wir auch wissen es wohl, dir ward unbezwingliche Stärke:

Dennoch jammern sie uns, die gewaltigen Streiter Achäa's,  
Die jetzt wohl, ihr böses Geschick vollendend, verderben.

465

Nun, so lassen wir denn vom Kampf ab, wenn du gebietest;  
Aber wir wollen mit Rath beisteh'n, der ihnen gedeihe,

Dass nicht Alle vergehn vor deinem entseglichen Zorne.

Ihr antwortete drauf der allmächtige Wolkensammler:  
Morgen gewiß noch mehr, o stattliche Herrscherin Hera,

470

Sollst du mir seh'n, wenn dir es gefällt, wie Kronos' erhabner  
Sohn die gewaltigen Schaaren vertilgt der beherzten Achäer.

Denn nicht rastet er eher vom Streit, der gewaltige Hector,  
Bis sich erhebt an den Schiffen der flüchtige Renner Achilleus,

Am unseligen Tag, da der Kampf in der schrecklichen Enge  
Dort an den Steuern entbrennt um den Leib des erschlagenen Patroklos.

475

Denn so ward's von den Göttern verhängt. Doch nimmer beacht' ich's,

Benn du gürnst, und wolltest du selbst zu den äußersten Enden  
Fliehen des Meers und der Erde, wo Zapetos lagert und Kronos,  
Wie von dem Gotte der Sonne, dem strahlenden Sohn Hyperions, 480  
Oder von Lüsten erquict, in des Tartaros ewigen Tiefen.

Kein, ob du dorthin stürmtest im Zorn, dein Loben beacht' ich  
Nimmer; wo gäb's in der Welt schamloseres Wesen, als du bist?

Nichts antwortete Hera, die liliennarmige Göttin.

Doch in Okeanos' Flut sank Helios' flammende Leuchte, 485  
Ziehend die düstere Nacht auf nahrungspendendes Erdreich.  
Ungern sahen die Troer das Licht hinsinken; erfreulich  
Kam, dreifach willkommen, die finstere Nacht den Achäern.

Aber die Troer berief in den Rath der gewaltige Hektor,  
Herr abseits von den Schiffen zum wirbelnden Strome sie führend, 490  
Wo noch frei das Gesilde sich öffnete zwischen den Leichen.  
Sie nun stiegen vom Wagen herab und vernahmen die Rede,  
Die Held Hektor begann, der Geliebte des Zeus: in der Rechten  
Trug er den Speer, eilf Ellen an Läng', und vorn an dem Schaste  
Blinkte die Spize von Erz, umfaßt mit dem goldenen Reife. 495  
Darauf stützte sich Hektor und sprach zu den Troern die Worte:

Hört auf mich, ihr Troer und Dardaner, hört, ihr Genossen!  
Schon zu vernichten gedacht' ich Achäa's Heer mit den Schiffen,  
Und dann wiederzulehren in Ilios' lustige Veste;  
Aber die Nacht kam früher, und sie vornehmlich beschirmte 500  
Heute das Volk mit den Schiffen am tosenden Meerestostade.  
Auf, so wollen wir jezo dem nächtlichen Dunkel gehorchen,  
Und zurüsten das Mahl! Gleich schirrt von den Wagen die Rossse  
Los mit den wallenden Mähnen, und reicht vorschüttend das Futter.  
Hornvieh schafft aus Troja herbei und gemästetes Kleinvieh 505  
Ohne Verzug; auch bringt herzlabenden Wein in Gefäßen,  
Brot aus den Häusern zugleich; auch Brennholz sammelt in Menge,  
Daz wir die Nacht hindurch, bis Kos leuchtet im Frühroth,  
Feuer die Meng' anzünden und Glanz aufsteige zum Himmel,  
Daz nicht gar im Finstern die lockigen Männer Achäa's 510  
Etwa versuchen die Flucht auf mächtigem Rücken des Meeres.  
Traun, sie besteigen mir nicht mühslos und in Ruhe die Schiffe,  
Sondern es soll sich Mancher daheim noch pflegen die Wunde,

Die von der Schärfe des Speers ihn ereilt hat oder vom Pfeile,  
 Als er in's Fahrzeug sprang, daß auch manch Anderem graue, 515  
 Troja's reisigem Volke des Ures Wehe zu bringen.  
 Laßt in der Stadt Herolde, Kronions Freunde, verkünden,  
 Daß graulockige Greise mit kraftvoll blühenden Knaben  
 Rings um die Stadt auf den Thürmen, den gotterbauten, sich lagern.  
 Doch von den zarteren Frau'n soll jede daheim in den Häusern 520  
 Mächtiges Feuer entflammen, und sorgsam wache die Nachthut,  
 Daß in die Stadt nicht schleiche der Feind, weil draußen das Volk steht.  
 Also thut nach meinem Gebot, hochherzige Troer !  
 Was ich für jetzt als heilsam erkannt, das hörtet ihr eben ;  
 Anderes werd' ich am Morgen den reisigen Troern verkünden. 525  
 Hoffend erheb' ich zu Zeus und den anderen Göttern die Hände,  
 Daß ich von hier wegtreibe die gräßlichen Hunde des Schicksals,  
 Welche das Schicksal uns auf dunkelen Schiffen gesendet.  
 Auf, wir wollen die Nacht für uns nur sorgen und wachen,  
 Morgen indeß in der Frühe, mit Wehr und Waffen gerüstet, 530  
 Bei den gebogenen Schiffen den sturmischen Ures erwecken.  
 Seh'n dann will ich, ob mich der gewaltige Held Diomedes  
 Dort von den Schiffen zur Mauer zurückschlägt, oder ich selbst ihn  
 Tödte mit ehemalem Speer und die blutigen Waffen erbeute.  
 Morgen erprobe sich uns sein Kampfmuth, ob er vor Hektors 535  
 Nahender Lanze besteht! Doch unter den Bordersten, hoff' ich,  
 Wird er im Blut daliegen, und viel' um ihn her der Genossen,  
 Wenn sich die morgende Sonne heraushebt. O so gewiß nur  
 Möcht' ich in ewiger Jugend die kommenden Tage durchleben,  
 Und so gewiß, gleich Ballas und Leto's Sohne, geehrt sein, 540  
 Als der erscheinende Tag Unheil den Achäern bereitet!  
 Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer.  
 Sie nun lösten die Rossse, die dampfenden unter dem Joche,  
 Banden mit Riem'en sie fest, an den eigenen Wagen ein Feder,  
 Schafften herbei von der Stadt Hornvieh und gemästetes Kleinvieh 545  
 Ohne Verzug, und zugleich herzlabenden Wein in Gefäßen,  
 Holten sich Brod in den Häusern, und sammelten reichliches Brennholz,  
 Weihen den Göttern sodann untadliche Festhetatomben.  
 Von dem Gefild' aus trugen die Lüst' in den Himmel der Opfer

Süßen Geruch; doch wiesen die seligen Götter die Gabe,  
Ohne zu kosten, zurück, weil Ilios ihnen verhaft war,  
Priamos selbst und die Völker des wurfspeerschwingenden Königs.

Also lagerten Jene die Nacht in den Gassen der Wahlstatt,  
Freudig und stolz, und es brannten in reichlicher Menge die Feuer.  
Sowie am Himmelsgewölb' um den funkelnden Mond die Gestirne 555  
Leuchten in strahlendem Glanz, wann windstill feiert der Aether;  
Ringsum treten die Warten, die zackigen Höh'n und die Thäler  
Leuchtend hervor, und am Himmel erschlieht sich endlos der Aether;  
Ringsum blinken die Sterne, der Bergkirt freut sich im Herzen:  
Also leuchteten Feuer vor Ilios, welche die Troer 560  
Zwischen den Schiffen entflammt und der wogenden Flut des Skamandros.  
Tausende brannten empor im Gesäß' und an jeglichem Feuer  
Hatten sich Fünfzig gelagert im Schein hellodernder Flammen.  
Aber die Rossse, des Spelts und der gelblichen Gerste sich freuend,  
Standen umher am Geschirr, und harrten der goldenen Frühe. 565

## Neunter Gesang.

Inhalt: In der Versammlung der Achäerfürsten rath Agamemnon zur Flucht; Diomedes und Nestor widersehn sich. Am Graben werden Wachen ausgestellt. Die Fürsten, im Zelt Agamemnons zum Mahle versammelt, berathschlagen. Auf Nestors Antrag sendet Agamemnon den Phönix, den Telamonier Ajax und den Odysseus mit zwei Herolden ab, um den Achilleus zu versöhnen. Achilleus empfängt sie freundlich, verwirft aber ihre Anträge. Ajax und Odysseus kehren ohne Phönix mit der Antwort in Agamemnons Zelt zurück. Diomedes ermahnt zur Beharrlichkeit.

Also wachten die Troer vor Ilios: doch die Achäer  
Trieb unselige Flucht, die Gefährtin starren Entsegens,  
Und unerträglicher Schmerz durchzuckte die Edelsten alle.  
Wie zwei Winde der See fischwimmelnde Fluten erregen,  
Nord und West, die beide vereint aus Thrakia herwehn,  
Kommand in plötzlicher Hast, und mit Einmal düstere Wallung  
Thürmend sich hebt; sie schleudern zum Strand in Haufen das Meergras:  
Also wogte zerrissen das Herz in der Brust der Achäer. 5

Atreus' Sohn, in der Seele von schmerzlichem Leide verwundet,  
Ging und gebot Herolden von weithin tönender Stimme, 10  
Eiglichen Mann mit Namen sofort in den Rath zu berufen,  
Ohne Geschrei; er selber bemühte sich unter den Ersten.  
Bald nun sahen sie trauernd im Rath; Agamemnon erhob sich,  
Bang in Thränen ergossen, der dunkelen Quelle vergleichbar,  
Die vom erhabenen Fels ihr düsteres Wasser herabgießt. 15  
Also sprach schwerseufzend der Held zu den Männern von Argos:  
Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Mich hat Zeus, der Kronide, verstrickt in schweres Verderben,

Grausamer, welcher mir einst Heimkehr zuwinkend gelobte,  
 Wenn ich zuvor sie zertrümmert, des Priamos mächtige Beste,  
 Und jetzt argen Betrug aussann und schimpflich nach Argos  
 Heimzuzieh'n mir gebietet, nachdem viel Volks ich verloren.  
 Wohl mag's also geslassen dem übergewaltigen Gotte,  
 Welcher die Häupter bereits unzähligen Städten gebeugt hat,  
 Und noch fürder sie beugt; denn sein ist Stärke die Fülle. 25  
 Auf denn, laßt uns Alle nach Dem thun, was ich gebiete:  
 Laßt uns flieh'n mit den Schiffen zum trautesten Lande der Heimat;  
 Nie doch nehmen wir Troja, die Stadt mit den räumigen Gassen!

Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte.  
 Lang auch blieben sie stumm, die bekümmerten Männer Achaa's; 30  
 Endlich begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:

Atreus' Sohn, erst muß ich mit dir um die thörichten Worte  
 Hadern, wie's wohl im Rath'e mir freisteht; zürne mir nicht, Herr!  
 Jüngst wohl schmähtest du mich vor den Danaern wegen des Muthes,  
 Schalt'st unkriegerisch mich und kraftlos; dieses indeß weiß 35  
 Alles das Volk der Argeier, die Jünglinge sowie die Greise.  
 Doch dir gab nur Eines der Sohn des verschlagenen Kronos:  
 Das du geehrt mit dem Stabe der Herrschaft prangtest vor Allen;  
 Mannsmuth gab er dir nicht, der doch die gewaltigste Macht ist.  
 Seltsamer, glaubtest du wirklich im Ernst, wir Männer Achaa's 40  
 Wären so gar unmännlich und kraftlos, wie du behauptest?  
 Treibt dich selber indeffen das Herz so mächtig zur Heimkehr,  
 Gehe: der Weg steht offen, und nahe ja lagern am Meerstrand,  
 Welche so zahlreich dir von Mykena folgten, die Schiffe!

Aber die Anderen bleiben, die lokigen Männer Achaa's, 45  
 Bis wir Ilios' Beste zerstört! Doch, wollen auch sie fort:  
 Mögen sie denn mit den Schiffen entflieh'n zu dem Lande der Väter!  
 Ich und Sthenelos kämpfen den Kampf durch, bis wir den Ausgang  
 Troja's endlich gefunden; mit Gott ja kamen wir hierher!

Also sagte der Held; da jauchzten die Danaer alle,  
 Freudig vernehmend die Rede von Tydeus' reisigem Sohne.  
 Aber der reisige Nestor erstand vor ihnen und sagte:

Tydeus' Sohn, wohl bist du der Tapfersten Einer im Kriege,  
 Auch im Rath'e der Beste vor sämtlichen Altersgenossen.

Keiner vermag dir zu tadeln das Wort noch widerzureden,  
 Keiner im Heer; nur kamst du nicht zu dem Ziele der Rede.  
 Freilich, du bist noch jung; mein Sohn wohl könntest du heißen,  
 Und mein jüngster sogar; doch redest du klug und besonnen  
 Unter den Fürsten von Argos, und sprach'st auch, wie sich gebührte.  
 Aber wohlan, laß mich, der ich höherer Jahre mich rühme,  
 Nun dein Wort ausreden und endigen; Keiner von euch wird,  
 Was ich rede, verwerfen, auch nicht Agamemnon der Herrscher.  
 Rechtlos nenn' ich den Mann, unwürdig des Stammes und des Herdes,  
 Der einheimischen Zwistes sich freut, des entseßlichen, grausen!  
 Doch jetzt lasst uns Alle dem nächtlichen Dunkel gehorchen,  
 Lasst uns rüsten das Mahl, und die sämmtlichen Hütter der Schaaren  
 Gehn hinaus an den Graben und lagern sich außer der Mauer!  
 Dieses Gebot nun geb' ich den Jünglingen. Du, Agamemnon,  
 Gehe voran in's Zelt; denn du bist oberster König.  
 Rüstet den Edlen ein Mahl; dir ziemp es ja, wahrlich, es ziemp dir.  
 Voll sind deine Gezelte des Weins, den täglich Achaa's  
 Schiffe vom Thrakierland auf wogendem Meere dir bringen;  
 Vorrath steht dir in Fülle bereit; denn Vieilen gebeutst du.  
 Sind dann Viele versammelt, so folg' ihm, welcher den besten  
 Rath dir zu bieten vermag; denn noth thut allen Achaeen  
 Kluger und tüchtiger Rath, weil dicht an den Schiffen die Feinde  
 Feuer die Meng' entflammt; wer mag hierüber sich freuen?  
 Ja, die Macht wird retten das Kriegsheer oder vernichten!  
 Also der Greis, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
 Ohne Verzug denn stürmten die Hütter hinaus in der Rüstung,  
 Folgend dem Hirten der Völker, des Nestor Sohn Thrasymedes,  
 Dann dem Askalaphos auch und Ialmenos, Söhnen des Ares,  
 Auch dem Meriones dort und Deipyros und dem beherzten  
 Aphares, Andre des Kreion erhabenem Sohn Lykomedes.  
 Sieben geboten der Hut, und der Jünglinge zogen mit Jedem  
 Hundert hinaus, in den Händen die ragenden Speere bewegend.  
 Zwischen dem Graben sofort und dem Steinwall segten sich Alle,  
 Bündeten Feuer sich an und bereiteten Jeder die Nachtkost.  
 Doch Agamemnon führte die Edelsten alle von Argos  
 In sein Zelt, und empfing sie daselbst mit erquickendem Mahle.

55

60

65

70

75

80

85

90

Und sie erhoben die Hände zum Schmaus, der ihnen bereit stand.

Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,

Iezo begann vor Allen der Greis und wob die Berathung,

Rector, welcher im Rath auch sonst als der Beste bewahrt war.

Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne: 95

Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,

Ende mit dir mein Wort, es beginne mit dir, da du vielen

Bölkern gebeutst als König und Zeus dir Scepter und Rechte

Selbst in die Hände gelegt, auf daß du sie weise berathest.

Drum mußt du vornehmlich ein Wort aussprechen und hören,

100

Auch es erfüllen dem Andern, wosfern sein Herz ihm gebietet,

Daz er rede zum Guten; an dir hängt stets die Entscheidung.

Doch ich sage dir nun, wie mir's am besten zu sein dünkt.

Denn kein Anderer wohl mag Besseres hegen im Sinne,

Als was ich mir ersonnen, vorlängst schon, aber auch jetzt noch, 105

Seit du, göttlicher Held, hinginst und die Tochter des Brises

Aus dem Gezelt wegrißtest dem zürnenden Sohne des Peleus,

Nicht nach unserem Sinne fürwahr! Ich habe dich damals

Erschlich gewarnt; doch du, hochmuthigem Sinne gehorchend,

hast den gewaltigsten Mann, den selbst die Unsterblichen ehnten, 110

Schmählich entehrt: du nahmst das Geschenk ihm. Aber auch jetzt noch

Sei'n wir bedacht, sein Herz zu besänftigen und zu gewinnen

Durch anmuthige Gaben und holdeinschmeichelnde Worte!

Ihm antwortete drauf der Beherrscher des Volks Agamemnon:

Greis, nicht unwahr sprachest du jetzt von meiner Verschuldung. 115.

Ja, schwer fehlt' ich und läugne die Schuld nicht! Schaaren von

Männern

Wieg ein Einziger auf, den Zeus sich im Herzen erwählte,

Wie er geehrt den Peliden und Argos' Böller geschlagen.

Aber nachdem ich gefehlt, dem verderblichen Sinne gehorchend,

Will ich es jetzt ausgleichen, unendliche Sühne bezahlend. 120

Doch ich will euch Allen die herrlichen Gaben benennen:

Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßer Kessel

Sieben, noch nicht von der Flamme berührt, auch schimmernder Becken

zwanzig, und zwölf Preisrosse, gekrönt mit den Preisen des Wettraufs.

Wohl nicht ohne Besitz noch arm an gesieerten Schägen 125

Goldes erschiene der Mann, dem soviel Güter geworden,  
 Als mir Preise des Sieges die stampfenden Rossen gewannen.  
 Frauen gewähr' ich ihm sieben, in trefflichen Werken erfahren,  
 Lesbische, die, da er selber die blühende Lesbos erobert,  
 Ich mir erwählt; sie bestegten an Reiz die Geschlechter der Frauen. 130  
 Diese gewähr' ich ihm denn; es geleite sie, die ich ihm raubte,  
 Brises' Tochter zugleich, und mit heiligem Eide gelob' ich,  
 Dass ich noch nie ihr Lager bestieg und ihr mich gesellte,  
 Wie in der Menschen Geschlechte den Frau'n sich gesellen die Männer.  
 Dieses gewähr' ich ihm Alles sofort. Doch, gönnen die Götter, 135  
 Dass wir endlich gewinnen des Priamos mächtige Beste,  
 Soll er das Schiff in Fülle mit Erz und Golde beladen,  
 Selbst in die Stadt sich begebend, sobald wir theilen den Siegstraub.  
 Dann von den troischen Frauen erwähl' er selber sich zwanzig,  
 Welche nach Argos' Kinde, nach Helena, seien die schönsten. 140  
 Kommen wir heim in's gesegnete Land des achäischen Argos,  
 Soll er mir Eidam werden, ich ehr' ihn gleich dem Orestes,  
 Der, mein einziger Sohn, in fröhlicher Fülle heranblüht.  
 Denn drei Töchter bestig' ich daheim in dem stolzen Palaste:  
 Welche davon ihm gefällt, Laodike, Iphianassa, 145  
 Oder Chrysothemis auch, die führ' er ohne Geschenke  
 Heim in des Peleus Haus; ich geb' ihr reichlichen Brautschatz,  
 Wie noch nimmer ein Vater der eigenen Tochter gegeben.  
 Sieben verleiht' ich ihm auch gar volkreich blühende Städte,  
 Enope hier, Kardamyle dort, und die grafsige Hira, 150  
 Pherä's heilige Flur, Antheia's üppige Triften,  
 Auch Aepia, die schöne, mit Pedasos' Rebengeländen.  
 Nahe dem Meer sind alle, begränzt von der sandigen Pylos,  
 Und es bewohnen sie Männer, an Hornvieh reich und an Schafen,  
 Die mit Geschenken ihn dann, gleich einem Unsterblichen, ehren, 155  
 Und von dem Scepter beherrscht, ansehnlichen Schoß ihm entrichten.  
 Dieses erfüll' ich ihm Alles, sobald sein Zürnen sich wendet.  
 Zähm' er sich! Nides grossl unbeugsam, zürtnt unerbittlich;  
 Darum hassen die Menschen ihn auch, wie keinen der Götter.  
 Und mit ordn' er sich unter, soweit ich höher an Ehren 160  
 Und an Gewalt, und soweit ich höherer Jahre mich rühme!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:  
 Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Rimmer verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.  
 Auf denn, erkorene Männer entsenden wir, daß sie zum Zelte      165  
 Ohne Verzug hineilen des Beleideten Achilleus.

Oder wohlan, ich wähle sie selbst: sie seien bereit nur!  
 Phönix geh' als Führer voran, der Geliebte Kronions;  
 Ajax gehe, der große, zugleich mit dem edlen Odyssenus;  
 Odios folge zuletzt mit Eurybates ihnen als Herold.      170  
 Bringt für die Hände das Wasser und mahnt andächtig zu schweigen,  
 Daß wir Zeus den Kroniden erschläg'n, ob er sich erbarme.

Nestor sprach's, und Allen gefiel die vernommene Rede.  
 Als bald sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;  
 Jünglinge füllten die Krüge sodann mit Getränke bis oben,      175  
 Schöpften zur Spende daraus und vertheilten es rings in den Beckern.  
 Aber nachdem sie gespendet und dann zur Genüge getrunken,  
 Eilten sie fort aus dem Zelte von Atreus' Sohn Agamemnon.  
 Manches ermahnte sie noch der gerenische reifige Nestor,  
 Jedem allein zuwinkend, dem Sohn des Laertes vor Allen,      180  
 Daß er Achilleus' Sinn zu begütigen eifrig versuche.

Sie nun, wandelnd am Ufer des wildauftosenden Meeres,  
 Beteten laut zu Poseidon, dem erdumgürtenden Herrscher,  
 Daß sie leicht umstimmen den troxigen Sinn des Achilleus.      185

Als sie zu Schiffen und Zelten der Myrmidonen gelangten,  
 Läsfen sie ihn, wie er labte das Herz an der tönenden Laute,  
 Die gar künstlich und schön und mit silbernem Stege geschmückt war,  
 Die er vom Raub sich genommen, Eetions Beste zerstörend.  
 Damit labt' er das Herz und sang von den Thaten der Männer.  
 Vor ihm saß Patroklos allein stillschweigend und harzte,      190  
 Bis abließe zu singen des Neakos Enkel Achilleus.  
 Fürbах schritten die Helden, geführt von dem edlen Odyssenus;  
 Vor ihn traten sie dann. Doch staunend erhob sich Achilleus,  
 Sprang mit der Leier empor von dem Sitz, da er eben verweilte.  
 Auch Patroklos erhob sich, sobald er die Männer gewahrte.      195  
 Und es begrüßte sie freundlich und sprach der erhabne Pelide:  
 Seid mir gegrüßt! Willkommen! Gewiß drängt mächtig die Noth, daß

Ihr kommt! Zürn' ich auch schwer, ihr seid mir die liebsten Achäer.

Also sprach der Pelid' und geleitete näher die Männer,  
Hieß sie sofort auf Sesseln und Purpurteppichen sitzen, 200  
Und zu Menōtios' Sohne begann er, der ihm zunächst war:

Stelle den größeren Krug uns auf, mein theurer Patroklos,  
Mische vom stärkeren Wein und Zeglichem fülle den Becher;  
Denn die geliebtesten Männer bewirthen wir unter dem Dache.

Also der Held, und es folgte dem trautesten Freunde Patroklos. 205  
Er nun trug in den Schimmer der Glut die gewaltige Fleischbank,  
Legte den Rücken des Schafs und einer gemästeten Ziege,  
Legte des Masschweins Rücken darauf in der Blüte des Fettes.  
Und Automedon hielt; da schnitt der erhabne Achilleus;  
Alles zerlegt' er geschickt und bohrte das Fleisch an die Spieße. 210  
Mächtig entflammte die Glut des Menōtios göttlicher Sprößling.  
Aber sobald sich die Lohé verzehrt und die Flammen verloschen,  
Schichtete jener die Kohlen und hielt darüber die Spieße,  
Streute mit heiligem Salz und hob's auf stützende Gabeln.  
Aber nachdem er's gebraten und hin auf Bretter geschüttet, 215  
Nahm Patroklos das Brod, und in zierlich geslochtenen Körben  
Bot er es rings um den Tisch, und Achilleus theilte das Fleisch aus.  
Gegen Odysséus über, dem göttlichen, ließ er sich nieder  
Dort an der anderen Wand, und gebot dem Patroklos, den Göttern  
Opfer zu weih'n; der folgt', und die Erftlinge warf er in's Feuer. 220  
Und sie erhoben die Hände zum Schmaus, der ihnen bereit stand.  
Aber nachdem sie des Frantos Gelüst und der Speise gesättigt,  
Winkte dem Phönix Ajas; Odysséus sah's, der erhabne,  
Füllte mit Wein den Pokal und rief, den Peliden begrüßend:

Freude mit dir, o Pelid'! An dem kostlichen Mahle gebricht's  
uns 225

Niemals, weder im Zelt um Atreus' Sohn Agamemnon,  
Noch jetzt hier; denn genug herzlabende Speisen zur Mahlzeit  
Stehen vor uns. Doch begehren wir nicht des erfreuenden Mahles;  
Nein, um das schreckliche Leid, o Göttlicher, das wir gewahren,  
Bangt uns; zweifeln wir doch, wenn du nicht schirmend dich gürtest, 230  
Ob wir erretten die Schiffe, die rudern den, oder verlieren.  
Dicht an den Schiffen bereits und dem Steinwall schlugen ihr Lager

Troja's muthige Söhne zugleich mit den rühmlichen Helfern,  
 Feuer die Meng' entflammend im Heer; Nichts hemme sie fortan,  
 Brähen sie, daß sie mit Macht in die dunkelen Schiffe sich stürzen. 235  
 Zeus der Kronide gewährt heilkündende Zeichen den Troern,  
 Schwingend den Blitz; grauvoll, in der Kraft auffsprudelndem Troze,  
 Bauend auf Zeus, rast Hektor umher, Nichts achtet er Menschen,  
 Nichts Unsterbliche mehr: so treibt ihn tobender Wahnsinn!  
 Sehnlich ersieht er sich nur, daß bald aufleuchte das Frühroth; 240  
 Denn er verschwört, von den Schiffen die stattlichen Schnäbel zu hauen,  
 Dann sie selbst zu versengen in stürmender Glut, und Achaa's  
 Söh'n um die Schiffe zu morden, betäubt von dem Rauche des Brandes.  
 Darum ist mir im Herzen so bang, daß zürnende Götter  
 Ihm sein Dräuen erfüllen und uns vom Geschick bestimmt sei, 245  
 Unterzugehn vor Troja, so fern von der reisigen Argos.  
 Auf denn, gebeut dir das Herz, ob spät auch, rette die Armen  
 Aus dem Getümmel der Troer, Achaa's ringende Söhne!  
 Dir wird's selber dereinst noch leid sein, und für gescheh'n's  
 Unglück späht man umsonst nach Heilung: lange zuvor denn 250  
 Sinne darauf, von dem Volke den Tag des Verderbens zu wehren.  
 Lieber, du weißt, wie dringend dich einst dein Vater ermahnte,  
 Peleus, als er von Phthia zu Atreus' Sohne dich sandte:  
 „Trautes Kind, Kraft werden dir noch, wenn's ihnen genehm ist,  
 Pallas und Hera verlei'h'n; nur zähm' im Busen des Herzens 255  
 Ruthigen Troz; denn besser, du hegst liebreiche Gesinnung.  
 Halte vom Zwiste dich fern, dem verderblichen, daß um so höher  
 Argos' Söhne dich ehren, die Jünglinge so wie die Greise!“  
 Also der Greis; du denkst an die Mahnung nimmer. Doch jetzt auch  
 Läß den verzehrenden Gross und bezwinge dich! Beut Agamemnon 260  
 Dir doch würdige Gaben, sobald dein Zürnen sich wendet.  
 Werke mir auf, wohlan, — ich nenne dir alle Geschenke,  
 Welche des Atreus Sohn in seinem Gezelt dir verheißen:  
 Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßeriger Kessel  
 Sieben, noch nicht von der Flamme berührt, auch schimmernder 265  
 Beden  
 Zwanzig, und zwölf Preisstroffe, gekrönt mit den Preisen des Wettkaufs.  
 Wohl nicht ohne Besitz noch arm an gesieerten Schäzen

Goldes erschien der Mann, dem soviel Güter geworden,  
Als Kleinode des Siegs Agamemnons Rossé gewannen.  
Frauen gewährt er dir sieben, in trefflichen Werken erfahren, 270  
Lesbische, die, da du selber die blühende Lesbos erobert,  
Er sich erkör; sie besiegtan Meiz die Geschlechter der Frauen.  
Diese gewährt er dir denn; es geleite sie, die er dir raubte,  
Brises' Tochter zugleich, und mit heiligem Eide gelobt er,  
Dass er noch nie ihr Lager bestieg und ihr sich gesellte, 275  
Wie in der Menschen Geschlechte den Frau'n sich gesellen die Männer.  
Dieses gewährt er dir Alles sofort. Doch, gönnen die Götter,  
Dass wir endlich gewinnen des Priamos mächtige Beste,  
Sollst du das Schiff in Fülle mit Erz und Golde belasten,  
Selbst in die Stadt dich begebend, sobald wir theilen den Sieg- 280  
raub.

Dann von den troischen Frauen erwählst du selber dir zwanzig,  
Welche nach Argos' Kinde, nach Helena, seien die schönsten.  
Kommen wir heim in's gesegnete Land des achäischen Argos,  
Sollst du ihm Eidam werden, er ehrt dich gleich dem Drestes,  
Der, sein einziger Sohn, in fröhlicher Fülle heranblüht. 285  
Denn drei Töchter besitzt er daheim in dem stolzen Palaste:  
Welche davon dir gefällt, Laodike, Iphianassa,  
Oder Chrysothemis auch, die führe dir ohne Geschenke  
Heim in des Peleus Haus; er gibt ihr reichlichen Brautschatz,  
Wie noch nimmer ein Vater der eigenen Tochter gegeben. 290  
Sieben verleiht er dir auch gar volkreich blühende Städte,  
Enope hier, Kardamyle dort, und die grafige Hira,  
Pherä's heilige Flur, Antheia's üppige Triften,  
Auch Apeia, die schöne, mit Pedasos' Nebengeländen.  
Nahe dem Meer sind alle, begränzt von der sandigen Pylos, 295  
Und es bewohnen sie Männer, an Hornvieh reich und an Schafen,  
Die mit Geschenken dich dann, gleich einem Unsterblichen, ehren,  
Und von dem Scepter beherrscht, ansehnlichen Schos dir entrichten.  
Dieses erfüllt er dir Alles, sobald dein Bürnen sich wendet.  
Wenn dir indeß der Atride zu sehr im Herzen verhaft ist, 300  
Er und seine Geschenke, so sieh doch anderer Achäer  
Roth im Heer mit Erbarmen, die dann gleich Göttern dich ehren:

Denn gar herrlichen Ruhm errängst du dir wahrlich von ihnen!

Hector erschlägest du jetzt, der dir sich zu nahen erkührte  
Voll unseliger Wuth; denn keiner ja, wähnt er, von allen  
Danaern mög' Ihm gleichen, so viel' hertrugen die Schiffe. 305

Und es versetzte dagegen der flüchtige Mennier Achilleus:  
Göttlicher Sohn des Laertes, erfundungsreicher Odyssaeus,  
Siehe, so muß ich es denn ganz rückhaltlos dir bekennen,  
Wie ich es denk' im Herzen und wie's auch sicher geschehn wird, 310  
Doch ihr nicht mit Gewissel von hier und von dort mich umlagert.  
Denn der ist mir verhaft, wie des Aïdes düstere Pforten,  
Welcher ein Andres im Herzen verbirgt und ein Anderes ausspricht.  
Frei denn sag' ich heraus, wie mir's am besten zu sein dünkt.  
Traun, nicht Atreus' Sohn Agamemnon soll mich hereden, 315  
Oder die andern Achäer: ein Dank ja wurde mir niemals,  
Doch ich so rasflos immer mit feindlichen Männern gestritten.  
Gleches erringt, wer wacker sich schlug und wer sich zurückzog;  
Nicht mehr Ehre gewinnt sich der tapfere Held, wie der Feigling;  
Gleich auch stirbt, wie der Träger, der Mann, der Vieles vollbracht  
hat. 320

Und Nichts fruchtete mir's, so viel ich Jammer im Herzen;  
Duldete, stets mein Leben im Kampf darbietend dem Tode.  
Sowie der Vogel im Nest unbesiedelten Jungen das Futter  
Zuträgt, wenn er's gefunden, obwohl selbst darbend und hungrig:  
Also hab' ich gewacht durch viel unruhige Nächte, 325  
Und viel blutige Tage durchkämpft ausharrend im Felde,  
Männer bestehend im Streit, um euere Weiber zu rächen.  
Schon zwölf Städte der Menschen bezwang ich kämpfend zu Schiffe,  
Und eisf andre zu Land im gesegneten Reiche der Troer;  
Und aus allen erkör ich für mich manch köstliches Kleinod, 330  
Brachte jedoch ein jedes und gab's Agamemnon dem Herrscher.  
Der blieb hinten zurück an den hurtigen Schiffen und nahm es  
Gern und vertheilte davon nur Weniges, Vieles behielt er.  
Sonst auch gab er den Helden und Königen Ehrengeschenke;  
Diese bewahrten sie noch; mir nur von den Danaern allen  
Rahm er das liebliche Weib und behält sie! Mag er in ihren  
Armen sich freun! Doch warum soll Argos' Volk mit den Troern 335

Kämpfen? Warum zog jener hieher mit gesammelter Streitmacht,  
Atreus' Sohn? War's nicht um der lötzigen Helena willen?  
Lieben vielleicht die Atriden allein von den redenden Menschen 340  
Ihre Gemahlinnen nur? Nein, wer einsichtig und gut ist,  
Liebt voll zärtlicher Sorge die Seinige, sowie ich selbst auch  
Jene von Herzen geliebt, obwohl sie der Speer mir gewonnen.  
Nun er indeß mein Ehrengeschenk mir raubte mit Arglist,  
Soll er mich nimmer versuchen: er täuscht mich nimmer, ich kenn' 345  
ihn!

Lieber bedenk' er mit dir und den anderen Fürsten, Odyssaeus,  
Wie er die feindliche Flamme von unseren Schiffen entferne!  
Wahrlich, bereits gar Vieles vollendet' er, seit ich entfernt bin,  
Baute die Mauer bereits und leitete außen den Graben,  
Breit und gewaltig, umher, und stützt' ihn innen mit Pfahlwerk. 350  
Gleichwohl kann er nimmer die Kraft des zermalmenden Hector  
Bändigen! Als ich noch mit Achaa's Heere zum Kampf zog,  
Wagte sich Hector nie von der Mauer hinweg in die Feldschlacht;  
Nur zu dem stäischen Thor und bis an die Buche gelangt' er,  
Wo er mir Einmal stand, doch kaum mir entrann vor dem Angriff. 355  
Nun mir's nimmer gefällt, mit dem göttlichen Hector zu kämpfen,  
Bring' ich morgen ein Opfer dem Zeus und den übrigen Göttern,  
Fülle die Schiffe sodann, und wann ich in's Meer sie gezogen,  
Siehst du, wenn's dich gelüstet und wenn dergleichen dich kümmt,  
Ueber des Hellespont fischwimmelnde Fluten im Frühroth 360  
Unsere Schiff' hinschwimmen mit ratslosrudernden Männern.  
Gönnt dann glückliche Fahrt der gepriesene Ländererschütt'rer,  
Komm' ich am dritten der Tage bereits in die fruchtbare Phthia.  
Gar viel hab' ich daheim, was, hierher wandernd, ich dort ließ,  
Führe zudem noch Vieles an Gold und röthlichem Erze, 365  
Schönungürtete Frau'n und grauliches Eisen von hinten,  
Was ich im Loose gewann: das Geschenk nur — der es gegeben,  
Nahm es mit Hohn mir wieder hinweg, Agamemnon der Herrscher,  
Atreus' Sohn! Dieß Alles verkünd' ihm, wie ich es sage,  
Offen und laut, daß ihm auch andere Danaer zürnen, 370  
Hofft er vielleicht noch Einen im Danaerheer zu betrügen,  
Er mit der Hülle sich deckend der Frechheit! Nimmer in Zukunft

Sagt er es, mir in's Auge zu seh'n, wie hündisch er sein mag!  
 Nimmer zu Rath verbünd' ich mich ihm, und nimmer zu Thaten.  
 Denn er berückte mich Einmal und frevelte; nimmer bethört mich 375  
 Wieder sein Wort; an dem Einen genüg' ihm! Renn' er in's Unglück  
 Sorglos hin: ihm raubte der waltende Zeus die Besinnung!  
 Mir sind seine Geschenke verhaft; nichts acht' ich ihn, gar nichts!  
 Nein, ob er zehnmal mir und zwanzigmal Gröheres gäbe,  
 Als er jezo besitzt und als ihm etwa noch zusäßt, 380  
 Was nach Orchomenos kommt, und was der ägyptischen Thebä  
 Beste verschließt, wo die Häuser des Reichthums Fülle bewahren —  
 Die hat hundert Pforten; zugleich aus jeglicher Pforte  
 Zieh'n zweihundert Männer zum Streit mit Rossen und Wagen —  
 Nein, und gäb' er soviel, wie des Sandes am Meer und des Staubes; 385  
 Niemals sollte mir doch mein Herz der Atride bereden,  
 Eh' er völlig des Hohns herzkränkende Schmach mir gebüßt hat!  
 Keine der Töchter begehr' ich von Atreus Sohn zur Gemahlin,  
 Und wetteif're sie selbst an Reiz mit der goldenen Kypris,  
 Sei sie geschickt in Werken der Kunst, gleich Ballas Athene: 390  
 Nein, ich freie sie nicht! Er wähle sich einen Achäer,  
 Welcher ihm mehr ansteht und höher an Würd' und Gewalt ist.  
 Schirmen die Götter mich nur und gelang' ich wieder nach Hause,  
 Dann wird Peleus selber mir schon auswählen die Gattin.  
 Biel der achäischen Frau'n sind noch in Hellas und Rhethia, 395  
 Lüchter der edelsten Väter, die Städ' und Lande beschirmen;  
 Welche davon mir gefällt, die wäh'l' ich mir dann zur Gemahlin.  
 Ach, wie oft schon brannte mein muthiges Herz von Verlangen,  
 Einem erkorenen Weibe vermählt, in herzlicher Eintracht,  
 Dort mich der Güter zu freu'n, die der Greis, mein Vater, ge- 400  
 sammelt!

Denn ich gäbe das Leben auch nicht für die Schäze von Troja,  
 Die nach der Sage bewahrte die stolzauftragende Beste  
 Einst in den Tagen des Friedens, bevor die Achäer gekommen,  
 Nicht für den Schatz, den drinnen des pfeilaussendenden Gottes  
 Rhöbos steinerne Schwelle verschließt in der felsigen Pytho. 405  
 Kinder erbeutet man leicht im Gefecht und gemästete Schafe,  
 Auch Dreifüße gewinnt man und bräunliche Häupter der Rossen;

Aber der Geist kehrt nimmer zurück, wird nimmer erbeutet,  
Nimmer erfährt, nachdem er entflohn ist über die Lippen.  
Oft wohl sagte die Mutter, die silberfüßige Thetis, 410  
Dass mich ein Doppelgeschick zu dem Ziel hinführe des Todes.  
Wenn ich dahier ausharrend den Kampf um Ilios kämpfe,  
Kehr' ich zur Heimat nie, doch kröne mich ewiger Nachruhm.  
Aber gelang' ich zurück zum traustesten Lande der Väter,  
Schwinde mir hin mein herrlicher Ruhm, doch werde das Leben 415  
Lange mir blüh'n, und des Todes Geschick nicht schnell mich erreichen.  
Auch euch Andere möcht' ich indeß wohlmeinend ermahnen,  
Heim in den Schiffen zu geh'n; denn Ilios' thürmende Beste  
Werdet ihr nicht mehr fürzten; der weithindonnernde Zeus hält  
Schirmend die Hand wohl über die Stadt, fühn trocken die Völker. 420  
Ihr denn gehet und bringt den erhabenen Helden Achaa's  
Diesen Bescheid, (das ist ja das Amt und die Ehre der Fürsten.)  
Dass sie auf anderen Rath und besseren finnen im Herzen,  
Welcher die Schiffe zugleich und das Volk der Achäer errette  
Bei den geräumigen Schiffen: Gedeih'n schafft ihnen der Rath nicht, 425  
Welchen sie jetzt sich erdacht, weil ich im Große verharrete.  
Phönix bleibe bei uns, in unserem Zelte zu ruh'n hier,  
Dass er zu Schiff mich geleite zum traustesten Lande der Väter  
Morgen, wosfern's ihm gefällt; ich zwing' ihn nicht mir zu folgen.  
Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte, 430  
Mächtig erregt von dem Wort; denn kraftvoll sprach der Peleide.  
Endlich begann zu den Männern der Kreis, der reisige Phönix,  
Schmerzliche Thränen vergießend; er hangt' um der Danaer Schiffe:  
Wenn du die Heimkehr denn im Geiste dir, edler Achilleus,  
Bornahmst, wenn du durchaus es verschmähest, das vertilgende Feuer 435  
Uns von den Schiffen zu wehren, da Born dir erfüllte die Seele:  
O wie könnt' ich von dir mich trennen, o Kind, und allein hier  
Bleiben? Mit dir ja kam ich, gesandt von dem reisigen Peleus,  
Damals, als er von Rhethia zu Atreus' Sohne dich sandte  
Jung wie du warst, unkundig des allauftilgenden Krieges, 440  
Sowie der Reden im Rath, worin sich Männer hervorhun.  
Darum sendet' er mich, dieß Alles getreu dich zu lehren,  
Dass du bereit dich erweistest im Wort und rüstig in Thaten.

Sonach könnt' ich ja nicht mich trennen von dir und allein hier  
 Bleiben, o Kind, und wenn ein Unsterblicher selbst mir verhieße, 445  
 Mich, vom Alter entkleidet, zum Jünglinge umzugestalten,  
 So, wie ich war, da ich Hellas, die Heimat reizender Jungfrau,  
 Räumend, entfloß vor dem Vater Amyntor, Ormenos' Sohne.  
 Denn der zürnte mir schwer um die lockige Nebengemahlin,  
 Welcher er selbst sich in Liebe geweiht, mißachtend die Gattin, 450  
 Die mich gebar. Stets flehend umschlang mir diese die Kniee,  
 Daz ich die Lebse beschließe, den Greis ihr so zu verleiden.  
 Und ich gehorchte der Mutter und that's. Mein Vater, es merkend,  
 Rief mit entseßlichem Fluch der Erinnynen furchtbare Mächte,  
 Niemals mög' auf den Knieen ein Sohn ihm sitzen als Enkel, 455  
 Welcher von mir entsproße; den Fluch vollbrachten die Götter,  
 Drunten im Hades Zeus und die schreckliche Persephoneia.  
 Zürnend beschloß ich den Vater mit spitzigem Erze zu morden;  
 Doch ein Unsterblicher hemmte den Zorn und hieß mich des Volkes  
 Schmäh'n und der Welt vielfaches Gered' im Herzen erwägen, 460  
 Daz ich im Danaervolk nicht Vatermörder genannt sei.  
 Aber von jetzt an war's im Innersten mir unerträglich,  
 Länger daheim im Palaste des zürnenden Vaters zu weilen.  
 Vielsach bittend umringten mich zwar die Verwandten und Freunde,  
 Unabläßig bemüht, mich zurück im Hause zu halten. 465  
 Viele gemästete Schafe, dazu schwerwandelnde Kinder,  
 Schlachteten sie; viel Schwein' in strozender Blüte des Fettes  
 Burden gestreckt und gebraten an lodernder Flamme des Herdes;  
 Viel auch trank man des Weines, geschöpft aus den Krügen des Greises.  
 Also umringten sie mich neun Nächte hindurch, um einander 470  
 Hielten sie Wacht abwechselnd bei mir, und die Feuer erloschen  
 Niemals, eins in der Halle des wohlumzäunten Gehöfdes,  
 Eines im Vorhaus dort, an der doppelten Thür des Gemaches.  
 Als mir indeffen die zehnte der düsteren Nächte gekommen,  
 Da durchbrach ich sofort des Gemachs festgeschließende Thüre, 475  
 Eilte hinaus und schwang mich hinab an der Mauer des Hofes  
 Leicht, und die Güter gewahrten mich nicht und die dienenden Frauen.  
 Fernhin floß ich darauf durch Hellas' weite Gefilde,  
 Bis ich gelangt nach Phthia, dem fruchtbaren Lande der Lämmer,

Und in des Peleus Haus. Willfährig empfing mich der König, 480  
 Liebte mich so, wie der Vater den einzigen zärtlich gepflegten  
 Sohn liebt, den er im Alter gezeugt auf großem Besitzthum,  
 Machte mich reich und gab mir ein zahlreich Volk zu beherrschen,  
 Und an der Gränze von Phthia den Dolopern allen gebot ich.

Dich auch zog ich zum Manne heran, gottgleicher Achilleus; 485  
 Denn ich liebte dich herzlich; du wolltest ja nimmer mit Andern  
 Weder zum Gastmahl geh'n noch Speise daheim im Palaste  
 Nehmen, bevor ich selber zu mir auf die Kniee dich segte,  
 Von der zerschnittenen Speise dir bot und den Becher dir vorhielt.  
 Manchmal besuchtest du das Gewand mir über dem Busen, 490  
 Wein mit dem Mund aussprudelnd in lästiger Weise des Kindes.  
 Also hab' ich um dich gar viel mich geplagt und geängstet;  
 Denn ich beherzigte wohl, daß eigene Kinder die Götter  
 Nicht mir beschert, und wählte zum Sohn, gottgleicher Achilleus,  
 Dich, auf daß du dereinst vor kläglicher Schmach mich bewahrtest. 495  
 Bändige denn dein stolzes Gemüth; nicht ziemt dir, Achilleus,  
 Unbarmherzig zu sein! Selbst Götter ja sind zu erbitten,  
 Die doch erhabner sogar an Tugend und Ehr' und Gewalt sind.  
 Traun, auch diese vermag durch demuthvolle Gelübde  
 Leicht zu versöhnen der Mensch, durch Weihrauch, Spenden und  
 Jettdamps, 500

Bittet er sie, nachdem er gesündiget oder gescrevelt.  
 Auch die beweglichen Bitten ja sind Zeus' Töchter, des großen,  
 Lahm und zusammengeschrumpft, mit seitwärts irrendem Auge,  
 Die selbst hinter der Schuld voll Sorg' im Herzen einhergeh'n.  
 Aber die Schuld ist hurtig und stark; drum läuft sie den Bitten 505  
 Weithin allen voraus, und schneller die Lande durchstürmend,  
 Bringt sie den Menschen das Leid; ihr folgen die heilenden Bitten.  
 Wer sich in Ehrfurcht beugt vor den nahenden Töchtern Kronions,  
 Diesen beglücken sie hoch und erhören ihn, wenn er sie ansieht.  
 Doch wenn Einer sich sträubt und mit trogigem Sinne sie abweist, 510  
 Geh'n sie zum Throne des Zeus und klagen ihn an und erbitten,  
 Daß ihm die Schuld nachfolge, damit er büße das Unrecht.  
 Darum, Achilleus, gib auch du Zeus' Töchtern die Ehr,  
 Die ja so oft die Gemüther bezwingt auch anderer Edeln.

Wenn der Atride dir jetzt nicht alsbald Gaben gewährte, 515  
 Andre verhieße hinsort, und in feindlichem Grolle verharrte:  
 Rimmer geböt' ich dir wahrlich, den Zorn zu verbannen im Herzen,  
 Und den Argeiern zu helfen, so sehr sie des Helfers bedürfen;  
 Doch jetzt bietet er Bieles sofort, und Bieles verheißt er,  
 Sendet, um dich zu erbitten, die edelsten Männer des Heeres, 520  
 Die er im Volk der Achäer erkör, und welche die liebsten  
 Aller Argeier dir sind: so verwirf nicht unsere Rede,  
 Unseren Gang! Wir verargen dir nicht dein früheres Grollen.  
 Also hörten wir schon ruhmwürdige Kunden von Helden  
 Voriger Zeit: wenn Einer in heftigem Zürnen entbrannte, 525  
 Burden sie doch durch Gaben versöhnt, durch Worte gewonnen.  
 Eins noch, was sich vor Alters begab, nicht eben vor kurzem,  
 Denk' ich, wie es gescheh'n; euch, all' ihr Lieben, erzähl' ich's.  
 Einst um Kalydon rangen im Streit die beherzten Aetoler  
 Und der Kureten Geschlecht, und erschlugen sich unter einander, 530  
 hier die Aetoler bewehrt für Kalydons liebliche Veste,  
 Dort die Kureten entbraunt, im Kampfe die Stadt zu zertrümmern.  
 Artemis sendete jenen das Leid, auf goldenem Throne  
 Zürnend, daß Deneus ihr kein Opfer geweiht von der Saatflur  
 Erstlingen; alle die Götter empfingen zum Mahl Hekatomben; 535  
 Ihr nur opfert' er nicht, des gewaltigen Donnerers Tochter,  
 Achtlos oder vergessen; doch schwer war seine Verschuldung.  
 Sie, voll Grimm, Zeus' Tochter, die vfeilaussendende Göttin,  
 Sandte den wüthenden Eber ihm zu mit den gräßlichen Hauern,  
 Der viel Böses verübte, des Deneus Fluren zerwühlend, 540  
 Auch viel stämmige Bäume von Grund ausriß und zur Erde  
 Warf mit den Wurzeln zugleich und zugleich mit den Blüten des  
 Obstes.  
 Endlich erlegte den Eber des Deneus Sohn Meleagros,  
 Der aus den Städten umher jagdkundige Männer und Hunde  
 Aufbot; nimmer ja hätten es wenige Männer gebändigt, 545  
 Solch Unthier, das Viele geführt auf die traurigen Scheiter.  
 Artemis weckte sofort endloses Getos' und Getümmel  
 Über dem gräßlichen Haupt und dem horstigen Felle des Ebers  
 Zwischen dem tapferen Volk Aetolia's und den Kureten.

Allzeit nun, so lange der muthige Held Meleagros  
 Mitskritt, traf die Kureten das Unheil; denn sie vermochten  
 Nicht mehr außer der Stadt zu besteh'n, so Viele sie waren.  
 Als er indeß in ein Zürnen versank, daß häufig auch Andern,  
 Ja den Verständigsten selbst, anschwellt in dem Busen die Seele,  
 Saß er, grosslend im Herzen der leiblichen Mutter Althäa, 555  
 Bei der erkorenen Gattin daheim, Kleopatra der schönen,  
 Die Marpeffa geba, Euenos' liebliche Tochter,  
 Aus den Umarmungen Idas', des tapfersten Erdenbewohners  
 Früherer Zeit — der hatte sogar auf Phöbos Apollon  
 Einst mit dem Bogen gezielt, um die liebliche Braut zu beschützen. 560  
 Drauf ward jene daheim Alkyone nur von dem Vater  
 Und von der würdigen Mutter genannt, da die Mutter Marpeffa,  
 Welche das Jammergefick der bekümmerten Alkyon theilte,  
 Thränen vergoss, als Phöbos, der Fernhinterreffer, sie raubte — —  
 Bei ihr saß, Gross lachend in trauernder Brust, Meleagros, 565  
 Heftig erzürnt von der Mutter Verwünschungen, die zu den Göttern  
 Vielfach jammernd gesleht, da der Sohn ihr den Bruder getödtet,  
 Vielfach auch mit den Händen die nahrungspendende Erde  
 Schlug und den Nides rief und die schreckliche Persephoneia,  
 Bang in die Kniee gesunken, die Brust mit Thränen besuchtend, 570  
 Daß sie vertilgten den Sohn. Und der nachtdurchwandelnde Fluchgeist  
 Hört' es vom Erebus her, die erbarmungslose Grinnys.  
 Alsbald schoss um die Thore der Lärm, und vom Sturm der Geschosse  
 Dröhnten die Thürme der Stadt. Da nahten sich ihm der Aetoler  
 Greise mit Fleh'n und sandten die würdigsten Priester der Götter, 575  
 Daß er zum Kampf auszög', und gelobten ihm reiche Geschenke.  
 Wo sich die fetteste Flur um die liebliche Kalydon ausdehnt,  
 Allda hießen sie ihm ein herrliches Gut sich erlesen,  
 Fünfzig Hüsen umher, zur Hälf't ein Rebengelände,  
 Halb freiliegendes Saatengefeld, mit dem Pfluge zu schneiden. 580  
 Vielfach flehte der Greis ihn an, sein reifiger Vater  
 Deneus, trat zu der Schwelle hinan des gewölbten Gemaches,  
 Pocht' an die bebenden Pforten und sank zu den Füßen des Sohnes.  
 Vielfach flehten die Schwestern zugleich und die würdige Mutter;  
 Doch er verweigerte nur um so mehr; viel flehten die Freunde, 585

Welche die werthesten ihm und geliebtesten waren von allen.  
 Dennoch vermochten sie nicht sein Herz im Busen zu rühren,  
 Bis das Gemach wildstürmend Geschöß traf, bis der Kureten  
 Volk ihm die Mauern erklomm und die mächtige Stadt ihm verbrannte.  
 Und nun trat zu dem Helden die schönungürkete Gattin 590  
 Mit wehklagenden Bitten und nannt' ihm alle den Jammer,  
 Der in eroberten Städten hereinbricht über die Menschen,  
 Wie man die Männer erschlägt und die Stadt von der Flamme ver-  
 heert wird,

Wie man die Kinder entführt, die gegürkten Frauen hinwegschleppt.  
 Als er den Jammer vernahm, da wurde das Herz ihm erschüttert, 595  
 Und er entwich und hüllte sich flugs in die strahlende Rüstung.  
 Also wehrte der Held den verderblichen Tag der Metoler,  
 Folgend dem eignen Gemüth; doch nicht viel kostliche Gaben  
 Brachten sie fürdar ihm dar, und er wendete doch das Verderben.  
 Denke du mir nicht so, mein Theuerster; las von dem Dämon 600  
 Dich nicht dahin treiben! Es wär' ein größeres Unheil,  
 Wolltest du brennende Schiffe verteidigen! Nimm die Geschenke,  
 Komm, und die Danaer ehren dich dann gleich einem der Götter!  
 Füdest du sonder Geschenk in die männervertigende Schlacht aus,  
 Würdest du minder geehrt, auch wenn du mehrtest dem Kriege. 605

Und es versegte dagegen der flüchtige Renner Achilleus:  
 Phönix, trauester Alter, du Göttlicher, nimmer bedarf ich  
 Ehre von dort; schon bin ich geehrt durch den Willen Kronions;  
 Der hält mich an den Schiffen zurück, so lange der Odem  
 Mir noch webt in der Brust und die rüstigen Kniee sich regen. 610  
 Eines bedeut' ich dir noch, und bewahre du dir's in der Seele:  
 Rege mir nicht durch Weinen und jammernde Klage das Herz auf,  
 Kreuz' tapferen Sohn zu begünstigen; nimmer geziemt dir's,  
 Daz du ihn liebst; du möchtest in Haß mir die Liebe verwandeln.  
 Daz du mit mir den kränkt, der mich kränkt, ziemte dir besser. 615  
 Theile das Reich mit mir, und nimm dir die Hälfte der Ehre!  
 Jene verkündigen meinen Bescheid; du bleibe zu ruhen  
 Hier auf schwelendem Lager. Sobald aufleuchtet das Frühroth,  
 Halten wir Rath, ob wir ziehen zur Heimat oder verweilen.

Sprach es und winkte sofort dem Patroklos still mit den Brauen, 620

Wärmende Decken zu breiten für Phönix, daß sie der Heimkehr  
Dächten und alsbald räumten das Zelt. Doch Ajax erhob nun,  
Telamons göttlicher Sprößling, das Wort und sprach zu den Männern:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungsreicher Odysseus,  
Läß uns geb'n; wir verfehlten gewiß auf solcherlei Wegen, 625  
Dunkt mir, unseres Zielen. So schlimm auch laute die Botschaft,  
Ziemt's doch, ohne Verweisen den Danaern sie zu verkünden,  
Die jetzt wohl daszigen und unserer harren. Achilleus  
Hat sein hohes Gemüth zu troziger Härte verwildert,  
Schrecklicher, der Nichts achtet die Freundschaft seiner Genossen, 630  
Die wir ihn hoch vor den Andern geehrt an den Schiffen Achaea's;  
Grausamer! Nahm doch Mancher bereits von dem Mörder des Bruders,  
Oder sogar von dem Mörder des eigenen Sohnes ein Sühngeld:  
Dann bleibt, wenn er die Buße bezahlt, im Lande der Mörder,  
Und der Gekränkte bezähmt sein Herz und die muthige Seele, 635  
Wenn er die Sühnung empfing. Doch dir, dir gaben ein arges  
Herz, unversöhnlich und hart, die Unsterblichen wegen der Einen  
Jungfrau! Bieten wir jetzt doch sieben der edelsten Frauen  
Und viel Andres zu diesen! So nimm sanftmütigen Sinn an,  
Ehre das gastliche Dach! Wir sind hier Gäste des Hauses, 640  
Aus dem achäischen Volke gewählt, und trachten vor allen  
Danaern dir als die liebsten und werthesten Freunde zu gelten.

Und es versetzte dagegen der flüchtige Rennner Achilleus:  
Ajax, göttlicher Sprößling des Telamon, Völkergebieter,  
Tegliches hast du mir, mein' ich, so ganz nach dem Sinne geredet; 645  
Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich gedenke,  
Was er in Argos' Volke mit frevelndem Sinn mir gethan hat,  
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ehrlosschweifender Fremdling.  
Geht denn eueres Weges zurück und verkündet die Botschaft.  
Denn ich will nicht eher des blutigen Kampfes gedenken, 650  
Ehe der göttliche Hektor, des freitbaren Briamos Sprößling,  
Bis zu den Helden und Schiffen der Myrmidonen herandringt,  
Argos' Völker erschlägt, und der Brand von den Schiffen emporflammt.  
Hier bei meinem Gezelt und dunklen Schiff wird Hektor,  
Hoff ich, so stürmisch er sei, doch wohl sich enthalten des Kampfes. 655  
Also der Held, und sie alle, die doppelsten Becher ergreifend,

Sprengten und zogen sodann mit Odyssäus heim zu den Schiffen.  
 Doch es befahl den Genossen und dienenden Frauen Patroklos,  
 Ohne Verzug für Phönix ein wärmendes Bett zu bereiten.  
 Und es gehorchten die Frau'n und breiteten, seinem Gebot nach, 660  
 Wollige Decken und Blies' und die zarteste Blume des Linnens.  
 Allda ruhte der Greis und harzte der göttlichen Frühe.  
 Aber Achilleus schlief in dem innersten Raume des Zeltes,  
 Und ihm ruhte zur Seite des Phorbas Kind, Diomede,  
 Das er von Lesbos entführte, die anmutstrahlende Jungfrau. 665  
 Jenseits ging Patroklos zu ruh'n; ihm lag an der Seite  
 Iphis, das reizende Weib, das einst ihm geschenkt der Pelide,  
 Als er Skyros bezwungen, Enyeus' ragende Beste.

Jene, gelangt in die Zelte von Atreus' Sohn Agamemnon,  
 Burden mit goldenen Bechern von Argos' Söhnen bewillkommt, 670  
 Welche sich alle von hier und von dort, sie zu fragen, erhoben.  
 Doch er fragte von Allen zuerst, Agamemnon der Heerfürst:

Sprich, ruhmwürdiger Held, du Preis der Achäer, Odyssäus:  
 Ist er bereit, von den Schiffen das feindliche Feuer zu wehren,  
 Oder versagt er's und nährt in der muthigen Seele den Gross noch? 675  
 Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odyssäus:  
 Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Wohl will jener die Flamme des Grossen nicht löschen, ihm schwilzt noch  
 höher der Zorn; dich weist er zurück und deine Geschenke.  
 Selbst nur solltest du, sagt er, im Kreis der Achäer erwägen, 680  
 Wie du die Schiffe zugleich und das Volk der Achäer errettest;  
 Aber er selbst will, droht er, sobald aufleuchtet das Frühroth,  
 Ziehn in die Wogen des Meeres die gleichhinschwedenden Schiffe.  
 Auch euch Andere möcht' er indeß wohlmeinend ermahnen,  
 Heim in den Schiffen zu geh'n; denn Ilios' thürimende Beste 685  
 Werdet ihr nicht mehr stürzen; der weithindonnernde Zeus hält  
 Schirmend die Hand wohl über die Stadt, kühn trocken die Völker.  
 Also sprach er, und diese bezeugen es, die mir gefolgt sind,  
 Ajas, die zwei Herolde mit ihm, die besonnenen Männer.  
 Phönix schläft in dem Zelte daselbst; denn also gebot er's, 690  
 Dass er zu Schiff ihn geleite zum trauesten Lande der Väter  
 Morgen, wosfern's ihm gefällt; er zwingt ihn nicht, ihm zu folgen.

Also der Held; lautlos saß Alles umher und verstummte,  
Ueber die Rede bestürzt; denn mächtig erhob er die Stimme.  
Lang auch blieben sie stumm, die bekümmerten Männer Achaa's; 695  
Endlich begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:

Atreus' herrlicher Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
Hättest du doch ihm nimmer gefleht, und die reichen Geschenke  
Nicht dem Beliden gelobt, der so schon trozig genug ist:  
Und nun hast du noch höher den trozigen Muth ihm gesteigert! 700  
Aber wir lassen ihn fürder, den Trozenden, ob er hinweggeht  
Oder verzichtet: er wird schon wieder hinaus in den Kampf zieh'n,  
Wenn sein Herz im Busen ihn treibt und ein Gott ihn erweckte.  
Doch jetzt laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
Legt euch nun zur Ruhe, nachdem ihr mit Speisen und Weine 705  
Eure Herzen erfrischt; denn das ist Leben und Stärke.  
Doch wenn Eos, die schöne, sich hebt mit den rosighen Fingern,  
Ordne sofort an den Schiffen das Volk mit Wagen und Rossen,  
Munt're sie auf und zugleich mit den Vordersten kämpfe du selbst auch.  
Also der Held; und sie alle, die Könige, riesen ihm Beifall, 710  
Ueber das Wort frohlockend von Lydeus' reisigem Sohne.  
Und nun sprengten sie Wein und kehrten zurück in die Zelte;  
Da ging Jeder zu ruh'n und der Gabe des Schlafs zu genießen.

---

## Behnter Gesang.

Inhalt: In der Nacht weckt der schlaflose Agamemnon mit Menelaos den Nestor und andere Achäerfürsten. Sie sehen nach der Wache und besetzen sich am Graben. Diomedes und Odysseus gehen als Spähler nach dem troischen Lager aus. Sie ergreifen und tödten den Dolon, den Hector auf Kundschaft ausgesandt. Von Dolon belehrt, schleichen sie in's troische Lager, erschlagen den jüngst angelkommenen König Rhesos nebst zwölf anderen Thakern, und entführen die Rosse des Königes. Rückkehr in das Lager der Achäer.

Alle denn sonst an den Schiffen, die waltenden Fürsten Achäa's,  
Ruheten die Nacht hindurch, von labendem Schlummer gefesselt;  
Ihm nur, Atreus' Sohne, dem Hirten des Volks, Agamemnon,  
Rahte der Schlummer sich nicht, da Vieles im Geist er umhersann.  
Sowie der lockigen Hera Gemahl in den Wolken die Blitze 5  
Schwingt, um Regen zu senden, unendlich, oder des Hagels  
Flut, das Gestöber des Schnees, das schimmernd umhüllt die Gefilde,  
Oder den gähnenden Rachen des bitteren Kriegs zu verkünden:  
So stieß häufige Seufzer im Busen hervor Agamemnon,  
Tief aus den Gründen der Brust, und im Innersten hebte das Herz  
ihm. 10

Wenn er den spähenden Blick zum Troergefild' hinwandte,  
Staunt' er über die Feuer, die zahllos brannten um Troja,  
Über der Flöten und Pfeisen Getönn und der Menschen Gewimmel.  
Wenn er sodann hinblickte nach Argos' Volk und den Schiffen,  
Viele der Locken des Hauptes entrauscht' er sich dann mit den Wurzeln, 15  
Flehdend zu Zeus in den Höh'n; tief seufzte das muthige Herz auf.  
Endlich erschien ihm dieser Entschluß in der Seele der beste;

Erst vor Allen zu Nestor, des Neleus Sohne, zu gehen,  
Ob er zusammen mit ihm untauliche Mittel erspähe,  
Die von den Danaern allen vielleicht abwehrten das Unheil. 20  
Auf denn stand er, umhüllte die Brust mit dem Untergewande,  
Und an die glänzenden Füße befestigt' er stattliche Sohlen,  
Deckte sich auch mit des Löwen, des funkeln den, blutigflecktem  
Blieb, das bis an die Knöchel herabhing, fasste den Speer dann.

So rang auch Menelaos in bebender Angst; kein Schlummer  
Sank ihm über die Augen herab, ihm hingte für Argos'  
Volk, das mutig für ihn vor Ilios über die weiten  
Wogen des Meeres gezogen, den trojigen Kampf zu beginnen.  
Erst umhüllte der Held mit gesprengeltem Helle des Panthers  
Sich den gewaltigen Rücken; darauf mit dem ehernen Helme 30  
Deckt' er das Haupt und ergriff mit der markigen Rechte den Wurfspeer.  
Schnell, um den Bruder zu wecken, erhob er sich, welcher gewaltig  
Allen in Argos gebot und im Volk gleich Göttern geehrt ward.  
Ihn denn fand er die Schultern mit stattlicher Wehr sich umgürtend  
Hinten am Schiff, und erschien ihm herlich erwünscht und will-  
kommen. 35

Und nun sprach er zuerst, der geprägte Held Menelaos:

Wehhals rüsstest du dich, mein Trautester? Willst du der Freunde  
Einen auf Rundschaft senden nach Ilios? Aber ich fürchte  
Gar sehr, daß sich zu solchem Geschäft kein Mann dir erbiete,  
Unter das feindliche Heer sich allein als Späher zu wagen 40  
Während der heiligen Nacht; das müßt' ein verwegener Mann sein.

Und es versetzte darauf der Gebieter des Volks Agamemnon:  
Beide bedürfen wir Rath, o göttlicher Held Menelaos,  
Kluglich ersonnenen Rath, der Schutz und Hülfe gewähre  
Argos' Volk und den Schiffen, nachdem Zeus' Sinn sich gewandt hat. 45  
Gnädiger neigte der Gott sein Herz zu den Opfern des Hector.  
Denn nie sah ich zuvor, noch niemals hört' ich erzählen,  
Dass ein einziger Mann so viel Graunvolles an Einem  
Tage vollbracht, als Hector verübt an den Söhnen Achaea's,  
Er durch eigene Kraft, den Gott nicht zeugte noch Göttin.  
Er hat Thaten verrichtet, woran die Achäer hinsort wohl  
Spät und lange gedenken; so gar viel Böses ersann er. 50

Auf denn, rufe sofort den Idomeneus mir und den Ajax,  
Laufe behend zu den Schiffen hinab; ich eile zu Nestor,  
Will vom Schlaf ihn erwecken und zuseh'n, ob er geneigt ist,  
Unter die heiligen Wächter zu geh'n und Gebote zu geben.  
Denn ihm folgen sie wohl am freudigsten; über die Hut ja  
führt sein Sohn den Befehl, und Meriones, kretischen Königs  
Wassengenos; denn ihnen vertrauten wir solches am liebsten.

55

Ihm antwortete wieder der streitbare Held Menelaos : 60  
Sprich, wie soll ich's versteh'n, wie deut' ich es, was du mir aufrägst?  
Soll ich daselbst bei jenen verzieh'n, bis daß du zurückkehrst,  
Oder dir gleich nachheilen, sobald ich bestellte den Auftrag?

Wieder versetzte darauf der Gebieter des Volks Agamemnon :  
Bleibe mit ihnen daselbst, daß nicht wir einander versehlen 65  
Unter dem Geh'n, da der Pfade so viel sich im Lager umherzieh'n.  
Rufe, wohin du wendest den Schritt, und ermahne zu wachen,  
Jeglichen Mann nach dem Vatergeschlecht anrufend mit Namen;  
Ehre mir Alle daselbst, nicht stolz dich erhebend im Herzen:  
Nein, arbeiten auch wir mit den Anderen! Also verhängte 70  
Uns dies drückende Leid, schon als wir wurden, Kronion.

Sprach's und entbandte den Bruder, nachdem er ihm Alles bedeutet,  
Gilté sodann zu Nestor, dem waltenden Hirten der Böller.  
Und ihn fand er daselbst; im Zelt an dem dunkelen Schiffe  
Ruht' er in schwelendem Bett, und neben ihm lag die gediegne, 75  
Schimmernde Wehr, zwei Lanzen, der Schild und der glänzende  
Sturmhut.

Neben ihm lag der geschmeidige Gurt, mit welchem der Greis sich  
Gürte, wann er gewappnet zum mordenden Kampfe hinauszog,  
Führend das Volk; er kehrte sich nicht an das traurige Alter.  
Und er erhob sich sofort und stützte das Haupt mit dem Arme, 80  
Und zum Atriden begann er und sprach, ihn also befragend:

Wer du, der du das Lager allein an den Schiffen durchwandelst  
Jetzt in der düsteren Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen?  
Suchst wohl einen Gefährten, vielleicht ein entlaufenes Maulthier?  
Wandle mir nicht so schweigend daher! Was hast du zu spähen? 85

Ihm antwortete drauf der Gebieter des Volks Agamemnon :  
Nestor, des Neleus Sohn, du gewaltiger Stolz der Achäer,

Renne mich doch, ich bin Agamemnon, welchen vor Allen  
Zeus mit unendlichem Leid heimsucht, so lange der Odem  
Mir im Busen sich hebt und die rüstigen Kniee sich regen. 90  
Sieh, so irr' ich umher, da der labende Schlummer das Auge  
Mir nicht schloß und der Krieg und das Leid der Achäer mich kümmer.  
Denn ich ängste mich schwer um die Danaer, nicht in der Fassung  
Bließ mein Geist, ich schwank' unruhig umher, und das Herz springt  
Fast aus der Brust mir heraus, und Zittern beschlich mir die Glieder. 95  
Willst du noch etwas thun, (denn dich auch sieht ja der Schlummer,)  
Läß uns hier zu den Wächtern hinabgeh'n, daß wir erkennen,  
Ob sie, vom Schlafe besiegt und von Kriegsarbeiten ermattet,  
Nicht daliegen im Schlummer, der Obhut völlig vergeßend.  
Lagerte doch in der Nähe der Feind, und wir wissen ja gar nicht, 100  
Ob sie vielleicht nicht nächtlich sogar sich bereiten zum Kampfe.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Atreus' herrlicher Sohn, du Gebieter des Volks, Agamemnon,  
Wohl nicht jeglichen Wunsch, den Hektor vielleicht sich erträumte,  
Wird Zeus' waltender Rath in Erfüllung bringen; ich hoff', ihn 105  
Wird noch schwerere Sorge beängstigen, wenn der Belide  
Sein hochsinniges Herz von dem schrecklichen Große gewandt hat.  
Gerne geleit' ich dich nun; doch auch noch Andere läß uns  
Werden, den Schwinger des Speers Diomedes und den Odyssens,  
Ajas auch, den behenden, und Phyleus' mutigen Sprößling. 110  
Wenn nur Einer geschwind hinging', auch sie zu berufen,  
Ajas, Telamons Sohn, und Idomeneus, Fürsten der Kreter:  
Steh'n doch die Schiffe von diesen am fernesten, nicht in der Nähe.  
Aber den Freund Menelaos, so sehr ich ihn lieb' und verehre,  
Schelt' ich, und wenn du mir auch es verübeltest, nimmer verborg'. 115  
ich's,

Dß er schläft und allein auf dich abwälzte die Mühe.  
Er doch sollte sich jetzt mit Bitten bemüh'n bei den Fürsten  
Allen umher, da die Noth uns heimsucht, ganz unerträglich.

Wieder entgegnete drauf der Gebieter des Volks Agamemnon:  
Alter, in anderen Zeiten gestatt' ich dir wohl ihn zu tadeln; 120  
Denn oft säumt Menelaos und mag nicht gerne sich mühen,  
Nicht aus Trägheit, denk' ich, und nicht aus thörichtem Leichtfann,

Hein, nur schauend auf mich und von mir das Beginnen erwartend.  
 Doch heut kam er zu mir und war viel früher als ich wach;  
 Und ich fand' ihn zu rufen die Anderen, die du begehrtest. 125  
 Gehen wir denn: sie treffen wir dort wohl unter den Hütern  
 Draußen am Thor; hieher ja beschied ich sie, sich zu versammeln.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
 So wohl wird ihm gewiß kein Danaer zürnen, und gern ihm folgen, sobald er Einen mit Ernst aufmuntret und antreibt. 130  
 Also der Greis, und umhüllte die Brust mit dem Untergewande.  
 Auch an die glänzenden Füße befestigt' er stattliche Söhnen,  
 festete dann mit Spangen das Purpurgewand um die Schultern,  
 Doppeltgewirkt, weitbauschig, umblüht von gekräuselter Wolle,  
 Nahm die gewichtige Lanze, die scharf an dem Erze gespißt war, 135  
 Elte sodann zu den Schiffen der erzumtschirmten Achäer.  
 Erst den Odyssaeus nun, an Einsicht gleich dem Kroniden,  
 Weckte der Greis vom Schlaf, der gerenische reisige Nestor,  
 Mit lauthallendem Ruf. Schnell drang ihm der Laut in die Seele,  
 Und er verließ das Gezelt und sprach zu den Männern die Worte: 140

Wehhals! schwieft ihr so einsam umher an den Schiffen im Lager  
 Während der heiligen Nacht? Was treibt für gewaltige Noth euch?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
 Gottlicher Sohn des Laertes, erfundungsbreicher Odyssaeus,  
 Fürne du nicht; drängt doch so schweres Geschick die Achäer! 145  
 Folge, wir wecken sofort auch Andere, welchen es zusteht,  
 Sich zu berathen mit uns, ob Kampf wir erwählen, ob Heimkehr.  
 Sprach's; er eilte zurück in das Zelt, der verschlagne Odyssaeus,  
 hing um die Schulter den funkeln den Schild und folgte den Männern.  
 Und sie gelangten zum Sohne des Lydeus. Draußen am Zelte 150  
 Trafen sie ihn mit der Wehr, und ringsher schließen die Freunde,  
 Unter den Häuptern die Schilde; gerad' auf standen die Lanzen,  
 Wohl mit dem Schaft in die Erde gehobht; fern flammte das Erz hin,  
 Hell, wie die Blize des Vaters Kronion. Aber der Held selbst  
 Schlummerte, niedergestreckt auf das Fell des gewaltigen Stieres; 155  
 Unter dem Haupt ihm lag ein glänzender Teppich gebreitet.

Neben ihn trat und weckt' ihn der Greis, der gerenische Nestor,  
Ihn mit dem Fuß aufrüttelnd, und mahnt' ihn schelten in's Antlitz:  
Wache doch, Tydeus' Sohn! Was schlummerst du ruhig die Nacht  
durch?

Weißt du denn nicht, wie die Troer sich dort auf der Höhe des Feldes  
160

Ganz in der Nähe der Schiffe, von uns nicht ferne, gelagert?

Also der Greis, und in Hast fuhr jener empor aus dem Schlaf;  
Und er begann zu Nestor und sprach die gesügelten Worte:

Allzugeschäftiger Greis, nie läßtest du nach in der Arbeit!

Gibt's nicht andere noch und jüngere Männer Achaa's,  
Welchen es ziemte die Fürsten umher nach einander zu wecken,  
Allhin wendend den Schritt? Du bist unermüdlich, o Alter!

165

Wieder entgegnete drauf der gerenische reisige Nestor:

Wahrlich, du hast dies Alles, o Kind, wohlziemend geredet.

Hab' ich ja selbst doch Söhne, vortreffliche, habe der Krieger  
170

Viele, wovon wohl Einer umhergeh'n könnte zu rufen;

Aber ein gar zu schweres Geschick drängt jetzt die Achäer.

Denn nun schwiebt es für Alle bereits auf der Spize des Messers,

Ob wir leben hinsort, ob schmählich vergeh'n, wir Achäer.

Gehe denn, Phyleus' Sohn und den hrtigen Ajas zu weden,  
175

Wenn mein Alter dich röhrt; du bist ja der Jüngeren Einer.

Sprach's; der warf um die Schultern des funkelnden mächtigen  
Löwen

Bließ, das bis an die Knöchel herabging, saßte den Speer dann.

Weg nun eilte der Held und weckt' und holte die Beiden.

Als sie darauf in die Schaar der versammelten Hütter sich mischten, 180

Fanden sie nicht im Schlaf die Obersten unter den Hütern,

Sondern mit wachendem Aug' in den Rüstungen saßen sie Alle.

Gleichwie Hund' im Gehege das Kleinvieh ängstlich umschleichen,

Wenn sie den Raubwolf hörten, den grimmigen, welcher den Wald  
durch

Ueber den Berg herkommt; laut hallt von den Männern und  
Hunden  
185

Wildes Getümmel um ihn, und der Schlaf ist ihnen geschwunden:

Also schwand auch jenen der labende Schlaf von den Augen,

Da sie die Nacht durchwachten, die schreckliche, nach dem Gefild' hin  
Jimmer gewandt, um zu hören, ob nicht anrückten die Troer.

Als er sie sah, da jauchzte der Greis und ermuthigte rufend, 190  
Und er begann zu den Männern und sprach die gesflügelten Worte:

Wacht so fort, ihr Kinder, und lasse sich Keiner vom Schlafse  
Fesseln, damit wir nicht zum Gespött dasstehen den Feinden!

Sprach's und stürmte den Graben hindurch, und es folgten zu-  
gleich ihm

Argos' Könige nach, so viele zum Rath sich versammelt. 195

Auch Meriones folgte mit Nestors glänzendem Sohne;  
Denn sie selber, die Fürsten, beriefen sie mit zur Berathung.  
Und sie schritten den Graben hindurch und setzten sich alle,  
Wo noch frei das Gefilde sich öffnete zwischen den Leichen,  
Dort, wo Hektor, der Held, vom blutigen Mord der Achäer 200  
Lassend, zurück sich gewandt, als endlich die Nacht ihn umhüllte.  
Allda sahen sie jetzt, im Gespräch mit einander verkehrend.

Und vor ihnen begann der gerenische reisige Nestor:

Freunde, getraute sich wohl nicht Einer von euch mit beherztem  
Muthe hinüberzugehen in's Volk hochherziger Troer? 205

Oder er vielleicht von den Feinden der äufersten Einen erhaschte,  
Oder vielleicht ein Gerücht im troischen Lager erspähte,  
Was sie für Plane zusammen beredeten, ob sie, von Troja  
Fern, an den Schiffen zu bleiben gewillt sind, oder sich stadtwärts  
Bieder zurückziehn wollen, nachdem sie besiegt die Achäer? 210  
Dies denn Alles erspäht' er, und käm' auch ohne Verlezung  
Bieder zu uns; groß wäre sein Ruhm dann unter dem Himmel  
Weit in der Menschen Geschlecht, auch lohnten ihm reiche Geschenke.  
Denn von den Edelsten allen, so viel' an den Schiffen gebieten,  
Wird ein Jeglicher dann ein dunkles Schaf ihm verehren, 215  
Weiblich und säugend ein Lamm — dem kommt kein anderer Schätz  
gleich —;

Stets auch wird er geladen zu Schmaus und Freudengelagen.

Also der Greis; lautlos saß Alles umher und verstummte.

Endlich begann zu den Männern der freitbare Held Diomedes:

Releus' Sohn, mich treibt das Gemüth und die männliche Seele, 220  
Unter das Heer mich zu schleichen der nah' uns lagernden Troer.

Aber erböte sich mir noch ein anderer Mann zum Geleite,  
Würde mich höherer Muth und kühnere Freude beseelen.  
Geh'n zwei Männer gesellt, merkt Einer ja mehr denn der Andre,  
Wie der Gewinn sich erzielt; und merkt's auch Einer allein nur, 225  
Ist doch langsamer stets sein Sinn und beschränkter die Einsicht.

Sprach's, und viele der Fürsten erbosten sich, ihn zu begleiten.  
Eifrig erbosten sich Beide, des Ares Diener, die Ajas,  
Eifrig Meriones auch sammt Nestors glänzendem Sohne,  
Eifrig der Lanzenerühmte, des Atreus Sohn, Menelaos, 230  
Eifrig Odysseus auch, in der Troer Gewühl sich zu schleichen;  
Stets ja schlug im Busen ein standhaftwagendes Herz ihm.  
Und vor ihnen begann der Gebieter des Volks Agamemnon:

Tydeus' Sohn, Diomedes, o du mein Herzengesichter,  
Wähle du denn nun selbst den Genossen dir, welchen du wünschst, 235  
Der dir der beste von Allen erscheint, da so Viele bereit sind.  
Doch las nicht das Gemüth durch Scheu dir verbunden und Ehrfurcht,

Dass du, den Besseren lassend, den schlechteren Mann dir geselltest,  
Auf das Geschlecht nur sehend, und wär's ein größerer König!

Also der Held; ihm bangte für Atreus' Sohn Menelaos. 240  
Wieder begann zu den Männern der freithare Held Diomedes:  
Wenn ihr also gebietet, mir selbst den Genossen zu wählen;  
Wie doch könnt' ich vergessen des göttlichen Helden Odysseus,  
Der solch tapferen Muth und so kühnausharrenden Mannsinn  
Zeigt in allen Gefahren, geliebt von Pallas Athene? 245  
Wenn mich dieser geleitet, sogar aus flammendem Feuer  
Rkehren wir Beide zurück: so weise versteht er zu rathe!

Und es versetzte darauf der erhabene Dulder Odysseus:  
Lobe mich nicht zu sehr, noch tadle zu viel, Diomedes!  
Kennen mich doch die Achäer bereits, vor welchen du redest. 250  
Gehen wir nun! Bald scheidet die Nacht, und Eos erhebt sich,  
Weit schon rückten die Sterne; die größere Hälfte der Nacht ist  
Um zwei Theile geschwunden und nur noch übrig ein Drittheil.

Also der Held; sie hüllten sich dann in die schreckliche Rüstung.  
Tydeus' Sohne verlieh der beharrliche Held Thrasymedes 255  
Sein zweischneidiges Schwert, (denn das eigene ließ er am Schiffe)

Gab ihm den Schild, und deckte sein Haupt mit dem Helme von  
Stierhaut,

Den nicht Busch noch Bügel verziert, Sturmhaube genähnt auch,  
Kraftvollblühenden Männern das Haupt vor Wunden bewahrend.

Aber Meriones gab dem Odysseus Bogen und Köcher, 260

Auch sein Schwert, und bedeckte des Königes Haupt mit dem Helme,  
Aus Kindesfellen gemacht; er war in der inneren Wölbung

Straß mit häusigen Riemen bespannt, auswendig umglänzten  
Vom weißzahnigen Schweine die Hauer ihn, hierhin und dorthin

Schön und künstlich gereicht, und ein Filz war innen befestigt. 265

Einst aus Eleon nahm Autolykos diesen als Beute,

Als er die Beste gebrochen Amynthor'n, Ormenos' Sohne,  
Schenkte darauf dem Kytherer Amphidamas ihn nach Skandea,

Und Amphidamas gab als Ehrengeschenk ihn dem Molos;

Der dann gab ihn dem Sohne Meriones wieder zu tragen. 270

Jetzt als schützende Hül' umschloß er das Haupt des Odysseus.

Aber nachdem sich die Beiden gehüllt in die schreckliche Rüstung,  
Eilten sie fort und ließen die Edelsten alle zurück dort.

Da slog ihnen zur Rechten, gesandt von Pallas Athene,  
Nahe dem Weg ein Reiher; sie sah'n ihn nicht mit den Augen 275

Wegen der düsteren Nacht; doch ward sein Rauschen vernommen.

Lebter das Zeichen ersfreut, rief laut zu Pallas Odysseus:

Höre mich fleh'n, Zeus' Tochter, des Donnerers, die du mich allzeit

Schirmst in jeder Gefahr, und wohin ich wende die Schritte,  
Meiner gedenkst: hold sei du mir jetzt vor Allem, Athene! 280

Läß mit Ruhm uns wieder zurück zu den Schiffen gelangen,

Wenn wir die That vollführt, die spät noch schmerze die Troer!

Jenem zunächst dann flehte der streitbare Held Diomedes:  
Ieho vernimm auch mich, unbezwungene Tochter Kronions!

Folge mir, wie du dem Vater nach Theba folgstest, dem edeln 285

Lydeus, als die Achäer ihn dorthin sandten mit Botschaft!

Dort am Asopos verließ er die erzumschirmten Achäer,  
Brachte zuerst nach Theben ein freundliches Wort den Kadmeiern,

Aber darauf heimkehrend, erfann er die schrecklichsten Thaten,

Himmlische Göttin, mit dir; du stand'st ihm gnädig zur Seite. 290

Also stehe du mir jetzt bei und behüte mich huldreich!

Dir dann bring' ich zum Opfer ein Kind, breitstirnig und jährig,  
Rimmergezähmt, das nie noch ein Mann zum Joche geführt hat:  
Ja, dies will ich dir opfern, mit Gold umziehend die Hörner.

Also riesen sie flehend; es hörte sie Pallas Athene.

295

Aber nachdem sie gebetet zu Zeus', des gewaltigen, Tochter,  
Schritten sie, gleich zwei Löwen, heran durch nächtliches Dunkel,  
Ueber den Mord und die Leichen hinweg, durch Waffen und Blut hin.

Doch auch Hektor vergönnte den muthigen Söhnen der Troer  
Rimmer zu ruh'n; er berief in den Rath die Gewaltigen alle, 300  
So viel Häupter und Fürsten es gab in dem Volke der Troer.  
Diese berief er zumal und erhob die verständige Rede:

Ber wohl mag mir geloben das Wagstück, und es vollenden  
Gegen ein großes Geschenk? Der Belohnung darf er gewiß sein.

Wagen und Wagengeschirr und zwei stolzhalsige Rossen, 305  
Welche die edelsten sind an den rüstigen Schiffen Achaa's,  
Schenk' ich dem Mann, der's wagt, daß herrlichen Ruhm er gewinne,  
Nahe zu geh'n und zu späh'n an den Dancer hurtigen Schiffen,  
Ob sie noch immer bewachen die rüstigen Schiffe, wie vormals,  
Oder vielleicht schon völlig von unseren Armen bewältigt, 310  
Ueber die Flucht mit einander zu Rath geh'n und in der Nachtzeit  
Nicht um die Wache sich lämmern, erschöpft von der schrecklichen Arbeit.

Also der Held; lautlos blieb Alles umher und verstummte.

Aber im troischen Heer war Dolon, Sohn des Eumedes,  
Eines erhabenen Herolds, an Erz und Golde gesegnet; 315  
Freilich ein häßlicher Mann von Gestalt, doch ein rüstiger Läufer,  
Nebst fünf leiblichen Schwestern der einzige Sohn des Eumedes.  
Dieser begann nunmehr vor Troja's Söhnen und Hektor:

Priamos' Sohn, mich treibt das Gemüth und die männliche Seele,  
Nahe zu geh'n und zu späh'n an den hurtigen Schiffen Achaa's. 320  
Auf denn, hebe das Zepter empor, und gelobe mir eidlich,  
Dass du die Rossen mir schenkst und den ergumschimmernden Wagen,  
Welche des Peleus Sohn, den untadlichen, tragen im Kampfe.  
Traun, nicht späh' ich umsonst, noch werd' ich den Hoffenden täuschen!  
Denn so lange durchstreif' ich das Kriegsheer, bis ich gelangt bin 325  
An Agamemnons Schiff, wo die Fürsten vielleicht sich bereiten,  
Rath mit einander zu pflegen, ob Kampf sie wählen, ob Heimkehr.

Sprach es, und Hector fasste den Stab mit den Händen und schwur ihm:

Zeuge mir nun Zeus selber, der Hera donnernder Gatte!

Die soll dieses Gespann ein anderer Troer bestiegen; 330

Kein, dir sei es hinsort zum ewigen Schmucke beschieden!

Rief es, — mit nichtigem Schwur; doch regt' er jenem den Mut auf.

Dolon hängte geschwind sein krummes Geschöß um die Schultern,  
Deckte sich außen umher mit graulichgezotteltem Wolfsfell,  
Deckte das Haupt mit dem Helme vom Iltis, fasste den Wurfspeer, 335  
Eilte darauf zu den Schiffen der Danaer. Aber er sollte  
Nicht von den Schiffen zurück mit der Botschaft kommen zu Hector.  
Jetzt, nachdem er der Rossen Gewühl und der Männer verlassen,  
Ging er in stürmischem Eiser den Weg. Der erhabne Odysseus  
Merke den Nahenden bald und sprach zu dem Sohne des Tydeus: 340

Sieh, dort naht, Diomedes, ein Mann von dem Heere der Troer!  
Kommt er vielleicht als Späher zu unseren Schiffen, ich weiß nicht,  
Oder gedenkt er die Waffen erschlagener Todten zu rauben?  
Lassen wir denn ihn zuerst im Gefild' ein wenig vorüber:  
Alsdann stürzen wir eilig auf ihn und erhaschen den Flüchtling. 345  
Wenn er indeß uns selbst mit geschwinderen Schritten vorausrennt,  
Treib' ihn dann nur immer vom Lager hinweg zu den Schiffen  
Mit einstürmendem Speer, daß nicht er entrinne zur Stadt hin.

Also sprachen sie dort und verbargen sich unter die Todten  
Außer dem Weg; er rannte bedachtlos ihnen vorüber. 350

Aber nachdem er so weit sich entfernt, als Mäuler in Einem  
Anlauf pflügen im Feld, die stärker ja sind denn die Kinder,  
Durch weiträumige Brachen zu zieh'n die gediegene Pflugschar:  
Schnell nun rannten sie nach; er stand, das Getöse vernehmend;  
Denn er gedacht' im Geiste, von Ilios kämen ihm Freunde 355

Nach, um zurück ihn zu rufen, gesandt vom verlangenden Hector.

Jetzt auf Speerwurfs Weite getrennt nur, oder noch minder,  
Ward er die feindlichen Männer gewahr und regte die Kniee  
Hartig und stoh; sie stürmten ihm nach und verfolgten ihn eilig.  
Wie, wohlkundig des Jagens, ein Paar scharfzähniger Hunde 360  
Unabläßig verfolgen das Hirschkalb oder den Hasen

Ueber die waldige Trift, und das Wild lautmeckernd vorausrennt :  
So trieb Tydeus' Sohn und der Städteverwüster Odyssaeus  
Ihn von den Seinen hinweg, ihn unablässig verfolgend.

Als er indeß schon unter die Hut sich zu mischen bereit war 365  
Und zu den Schiffen zu flieh'n; da stärkte mit Muth den Tydiden  
Pallas, damit sich keiner der erzum schirmten Achäer  
Vor ihm rühme des Wurzes, er selbst als Zweiter erscheine.  
Und mit dem Speer einstürmend auf ihn, rief Held Diomedes :

Stehe mir, oder die Lanze durchbohrt dich ! Wahrlich, du sollst  
nicht 370

Lange dem schweren Verderben von unseren Händen entrinnen !

Sprach's und sandte die Lanze nach ihm und fehlte mit Vorsatz.

Rechts flog über die Schulter das Erz des geglätteten Speeres,  
Bohrte sich tief in den Grund. Da stand er mit bebender Zunge,  
Starrend vor Schreck — ihm klappten die Zähn' in dem Munde  
zusammen — 375

Blas im Gesichte vor Angst. Nun nahten sich Jene mit Keuchen,  
Hielten ihn fest an den Armen, und Er rief weinend die Worte:

Nehmt mich lebend gefangen; ich löse mich ! Hab' ich daheim doch  
Erzes und Goldes genug und künstlichgeschmiedetes Eisen.

Hievon heut mein Vater dir gern unermehliche Lösung, 380  
Wenn er vernimmt, ich lebe noch hier an den Schiffen Achäa's.

Und es versetzte darauf der erfundungsreiche Odyssaeus :  
Frisch ! Laß keinen Gedanken an Tod in die Seele dir kommen !  
Eins nur sage mir jetzt, und verkündige mir's nach der Wahrheit.  
Weßhalb wandelst du so vom Lager allein zu den Schiffen, 385  
Jetzt in der düsteren Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen ?  
Kamst du vielleicht, um die Waffen erschlagener Todten zu rauben ?  
Sandte dich Hektor vielleicht zu den räumigen Schiffen, um Alles  
Rings zu erspäh'n ? Hat etwa der eigene Muth dich getrieben ?

Ihm antwortete Dolon, indeß ihm bebten die Glieder : 390  
Hektor verblandete mich durch manch' unselige Läuschung,  
Als er die stampfenden Rossen des göttlichen Helden Achilleus  
Mir zum Geschenke verhieß und den erzum schimmerten Wagen,  
Und mir gebot, hinwandelnd im flüchtigen Dunkel der Nächte,  
Nahe zu geh'n an die Schiffe der Danaer, daß ich erkunde, 395

Ob man noch immer bewache die rüstigen Schiffe, wie vormals,  
 Oder die Danaer schon, von unseren Armen bewältigt,  
 Über die Flucht mit einander zu Rath geh'n und in der Nachtzeit  
 Nicht um die Wache sich kümmern, erschöpft von der schrecklichen  
 Arbeit.

Lächelnd entgegnete drauf der erfundungsreiche Odysseus: 400  
 Traum, nach großen Geschenken gelüstete dir's in der Seele,  
 Nach des Achilleus Rossen, des streitbaren! Aber gefahrsvoll  
 Ist's für den sterblichen Mann, sie zu händigen oder zu lenken,  
 Außer für Neakos' Enkel, den Sohn der unsterblichen Mutter.  
 Doch jetzt sage mir Eins, und verkündige mir's nach der Wahrheit. 405  
 Sprich, wo liehest du Hektor, den herrlichen, als du hiehergingst?  
 Wo steht Hektors Gespann? Wo liegt sein Waffengeräth jetzt?  
 Wie sind Lager und Wache der anderen Troer geordnet?  
 Sag' auch, was sie zusammen beredeten, ob sie, von Troja  
 Fern, an den Schiffen zu bleiben gewillt sind, oder sich stadtwärts 410  
 Wieder zurückzieh'n wollen, nachdem sie besiegt die Achäer.

Ihm antwortete Dolon, der hurtige Sohn des Eumedes:  
 Höre mich denn, ich will dir's verkündigen ganz nach der Wahrheit.  
 Hektor, alle versammelnd, des Heers ratschuldige Fürsten,  
 Pflegt mit ihnen des Rathes am Grab des erhabenen Ilos, 415  
 Fern dem Geräusch. Von den Wachen indeß, nach welchen du fragtest,  
 Herr, schirmt keine gesondert das Kriegsheer, oder bewacht es.  
 Wo du die Feuer im Heere gewährst, da wachen die Troer,  
 Weil sie die Noth wohl zwingt, und ermahnen sich unter einander,  
 Munter zu sein. Doch die Helfer, von nah' und ferne herufen, 420  
 Schläfern und lassen die Sorge der Hut voll Ruhe den Troern;  
 Denn sie haben die Kinder und Gattinnen nicht in der Nähe.

Und es versegte darauf der erfundungsreiche Odysseus:  
 Wie denn, schlafen sie etwa vermischt mit den reisigen Troern,  
 Oder von ihnen entfernt? Dies sage mir, daß ich es wisse. 425

Ihm antwortete Dolon, der hurtige Sohn des Eumedes:  
 Dies auch will ich dir gerne verkündigen, ganz nach der Wahrheit.  
 Meerwärts liegen die Karer, die Bäoner, kündig des Bogens,  
 Leleger auch, Raukonen zugleich und edle Pelasger,  
 Wyker sodann nach Thymbra hinauf, fühlherzige Myser, 430

- Reisige Phryger zunächst und Mäonia's Rossbezähmer.  
 Aber warum doch erfragt ihr von mir das Alles so eifrig?  
 Wenn's euch etwa gelüstet, in's troische Lager zu dringen:  
 Dort sind, neulich gekommen, am äußersten Ende die Thraler,  
 Alle gelagert um Rhesos, Eiones' Sohn, den Gebieter. 435
- Der hat Rossen, die schönsten und städtlichsten, die ich gesehen,  
 Weißer fürwahr als Schnee und im Laufe so schnell wie die Winde.  
 Schön auch prangt sein Wagengeschirr mit Silber und Golde.  
 Riesige Waffengeräthe von Gold, ein Wunder zu schauen,  
 Bracht' er gen Ilios mit, wie sterblichen Erdebewohnern 440
- Nimmer zu tragen geziemt, nein, nur den unsterblichen Göttern.  
 Doch jetzt leitet mich weg zu den schnellhinwandelnden Schiffen,  
 Oder ihr lasset mich hier mit grausamer Fessel gebunden,  
 Bis ihr an Ort und Stelle zurückseid, selber exprobend,  
 Ob ich das Wahre vor euch hier meldete oder die Lüge. 445
- Hinsteren Blickes versetzte der muthige Held Diomedes:  
 Denke mir nicht mehr, Dolon, an Flucht, so guten Bescheid du  
 Uns auch gabst, nachdem du in unsere Hände gefallen.  
 Wenn wir um Geld auch jezo dich löseten oder entliefen,  
 Kämst du ja doch wohl künftig einmal zu den Schiffen Achaa's, 450
- Sei's um zu späh'n, sei's offen mit feindlichen Waffen zu kämpfen.  
 Aber verlierst du das Leben, von unseren Armen bewältigt,  
 Bringst du hinsort nie mehr dem achäischen Volke Verderben.
- Sprach's; noch wollte der Troer das Kinn mit der markigen Hand  
 ihm
- Rükken und fleh'n; da hieb mit geschwungenem Schwert Diomedes 455  
 Mitten den Nacken ihm durch und zerschnitt ihm beide die Sehnen,  
 Das, noch während er flehte, sein Haupt mit dem Staube sich mischte.  
 Als bald nahmen ihm jene den Iltishelm von dem Haupte,  
 Auch den gewaltigen Speer, sein krummes Geschos und die Wolfshaut.  
 Alles erhob mit der Rechten der göttliche Sohn des Laertes 460
- Hoch zu der Siegerin Pallas, und rief im Gebete die Worte:  
 Freue dich hieran, Göttin! Zuerst ja dir im Olympos  
 Weih'n wir Geschenke vor allen Unsterblichen. Aber geleit' uns  
 Nun auch noch zu dem Lager der thrakischen Männer und Rossen!  
 Also der Held; dann hob er empor und legte die Rüstung 465

Auf Tamariskengestrüpp; und dabei zum deutlichen Zeichen  
 Legt' er gebrochenes Rohr und blühende Zweige des Strauches,  
 Das sie, zu Nacht umkehrend, des Orts nicht fehlten im Dunkel.  
 Fürbisch schritten sie nun durch Waffen und dunkles Blut hin;  
 Eilend gelangten sie dann in der thrakischen Männer Geschwader. 470  
 Die nun schliefen erschöpft von der Arbeit; neben zur Erde  
 lag ihr stattliches Wassengeschirr, in zierlicher Ordnung,  
 Dreifach gereiht; und ein Doppelgespann stand jedem zur Seite.  
 Rhesos schlief in der Mitten, und neben ihm standen die schnellen  
 Rosse mit Riemen gebunden am hintersten Rande des Wagens. 475  
 Diesen gewahrte zuerst und sprach hinweisend Odysseus:

Das ist wahrlich der Mann, das sind, Diomedes, die Rosse,  
 Die uns Dolon bezeichnet, der Held, den wir eben erschlugen.  
 Auf denn, zeige den Muth, den gewaltigen: nimmer geziemt dir's,  
 Hier so müßig zu steh'n in der Rüstung! Löse die Rosse, 480  
 Oder erschlage die Männer, und mich las' nehmen die Rosse!

Also der Held; und Ballas beselte mit Muth den Tydiden.  
 Mordend schlug er umher, und grauvoll stöhnte das Röcheln  
 Unter des Mordenden Schwert; Blut röthete strömend die Erde.  
 So wie der Leu urplötzlich in hustlos weidendes Kleinvieh, 485  
 Heerden von Ziegen und Schafen, hineinstürzt, finnend auf Unheil:  
 Also drang Diomedes hinein in die thrakischen Männer,  
 Bis er Zwölfe gemordet. Der listige Sohn des Laertes  
 Wanderte hinter ihm her, und welchen das Schwert des Tydiden  
 Niedergestreckt, den zog er hinweg, ihn fassend am Fuße, 490  
 Darauf denkend im Geist, daß also die stattlichen Rosse  
 Leichter hindurch ihm schritten und nicht sich entsetzen im Herzen,  
 (Noch nicht waren sie dessen gewohnt) auf Todte zu treten.

Aber sobald Diomedes hinan zu dem König gelangte,  
 Da zu den Zwölfern entrückt er auch ihm das erfreuende Leben, 495  
 Während er schwer aufstöhnte; die Nacht stand schreckend ein Traum  
 ihm

Über dem Haupt, des Tydiden Gestalt, die Ballas ihm zeigte.  
 Aber Odysseus löste die stampfenden Rosse vom Wagen,  
 Band sie mit Riemen zusammen, und trieb sie hinweg aus dem Haufen,  
 Mit dem Geschoss einschlagend auf sie; denn er hatte die Geisel 500

Mit sich zu nehmen vergessen vom stattlichen Geßel des Wagens:  
 Alsdann pfiff er zum Zeichen des Tydeus göttlichem Sohne.  
 Dieser indeß blieb noch und ersann die verwegensten Thaten,  
 Ob er den Wagen ergriFFE, worin die gepriesene Wehr lag,  
 Weg ihn zög' an der Deichsel, und hoch ihn erhebend entführte, 505  
 Oder der Thrakier dort noch Mehreren raubte das Leben.  
 Während er dies im Herzen erwog, trat Pallas Athene  
 Nahe heran und begann zu dem göttlichen Sohne des Tydeus:  
 Denke der Heimkehr nun, o Sohn des erhabenen Tydeus,  
 Daß du ein Fliehender nicht zu den räumigen Schiffen zurückkommst,

510

Wenn ein Unsterblicher etwa zuvor aufweckte die Troer.

Pallas gebot's; der Tydide vernahm der Unsterblichen Stimme.  
 Schleunig bestieg er die Rossse; da schlug mit dem Bogen Odyssenus;  
 Und so flogen sie hin zu den hurtigen Schiffen Achaa's.

Doch nicht fruchtlos wachte der Gott mit dem silbernen Bogen. 515  
 Als er gewahrt, wie sich Pallas gesellt zu dem Sohne des Tydeus,  
 Zürnte der Gott und taucht' in die dichtesten Haufen der Troer,  
 Weckte den Thrakiersfürsten Hippokoon eilig vom Schlaf,  
 Hefos' edlen Verwandten; und Er, auffringend vom Lager,  
 Als er den Ort leer sah, wo die hurtigen Rossse gestanden, 520  
 Sah, wie grausam gemordet umher noch zuckten die Männer,  
 Jammerte laut er empor und rief dem geliebten Gefährten.  
 Unter den Troern erhob sich Getos' und wildes Getümmel,  
 Da sie zu Hauf anbrausten und sah'n die entseglichen Thaten,  
 Welche die Männer verübt, die schnell zu den Schiffen entrannen. 525

Doch an die Stätte gelangt, wo sie Hektors Späher getötet,  
 Hemmte die hurtigen Rossse Kronions Liebling, Odyssenus.  
 Tydeus' Sohn sprang nieder zur Erd' und die blutige Rüstung  
 Reicht' er dem Sohn des Laertes und schwang auf die Rossse sich wieder.  
 Treibend erhob er die Geisel und rasch hin flogen die Rossse 530  
 Nach den geräumigen Schiffen, wohin er im Herzen sich sehnte.  
 Nestor hörte das Stampfen zuerst, und also begann er:  
 Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher,  
 Irr' ich mich? Red' ich das Wahre? Doch treibt mich zu reden das  
 Herz an.

Deutlich rauschallt mir die Ohren Gestamps schnellfüßiger Ross. 585

Lieben Odyssaeus doch und der tapfere Held Diomedes

Allsbald so von den Troern daher die bestügelten Rosse!

Aber ich fürchte gewaltig, ein Unglück möchte die Besen

Aller Achäer ereilen im stürmenden Troergewühle.

Noch nicht war vollendet das Wort; da kamen sie selbst an, 540

Sprangen herab von den Rossen zur Erd' und wurden von Allen

Freudig sofort mit der Hand und freundlichen Worten bewillkommt.

Aber es fragte zuerst der gerenische reisige Nestor:

Sprich, ruhwürdiger Held, du Preis der Achäer, Odyssaeus,

Wie ihr die stattlichen Rosse gewann? Wohl bracht ihr in Troja's 545

Herr ein? Oder beschentke damit ein begegnender Gott euch?

Bunderbar glänzen sie, traun, wie die leuchtenden Strahlen der Sonne.

Stets zwar dring' ich hinein in der Troer Gewühl und verziehe

Niemals gern an den Schiffen, obwohl ich in Schlachten ergraut bin:

Aber ein solches Gespann, — nie sah ich es noch mit den Augen. 550

Darum glaub' ich, verehrte sie wohl ein begegnender Gott euch.

Denn euch Beide ja liebt der erhabene Wolkenversammler

Und Zeus' Tochter Athene, des Ägisschwingenden Gottes.

Und es versetzte darauf der erfundungsreiche Odyssaeus:

Nestor, des Neleus Sohn, du gewaltiger Preis der Achäer, 555

Leicht kann wahrlich ein Gott noch schönere Rosse, denn diese,

Schenken, wofern's ihm gefällt; weit mächtiger sind ja die Götter.

Die, nach welchen du fragtest, o Greis, sind thrakischen Stammes,

Und erst neulich gekommen; den Herrn hat Held Diomedes,

Wie zwölf seiner Gefährten, die Edelsten alle, getötet.

560

Als dreizehenten dann erschlugen wir, nahe den Schiffen,

Einen annoch, den heimlich zur Rundschaft unseres Heeres

Hector als Späher gesandt und die anderen Fürsten der Troer.

Also der Held, und trieb das Gespann einhusfiger Rosse

Jubelnd den Graben hindurch, und die Danaer folgten ihm freudig. 565

Als sie darauf zu dem schönen Gezelt des Tybiden gelangten,

Banden sie dort das Gespann mit zierlichgeschnittenen Riemen

Fest an die Krippe der Rosse, woran des gewaltigen Königs

Rosse, die hurtigen, standen und lieblichen Weizen verzehrten.

Aber Odyssaeus legte des Dolon blutige Rüstung

570

Hinten in's Schiff, sie bereinst als Opfer zu weih'n der Athene.  
Selbst dann stiegen die Beiden in's Meer und wuschen den vielen  
Schweiß in den Fluten sich ab von Hals und Beinen und Schenkeln.  
Als indeß den die Woge der Meerstut ihnen den vielen  
Schweiß von den Gliedern gespült, und die muthige Seele gelabt  
war ;

575

Stiegen sie ein zum Bad in zierlichgeglättete Bannen.  
Dann vom Bade gestärkt und gesalbt mit glänzendem Oele,  
Sagten sich Beide zum Mahl und opferten, aus dem gefüllten  
Mischkrug schöpfend, Athenen des Weins süßduftende Spende.

---

## Elster Gesang.

Inhalt: Am Morgen sendet Zeus die Eris, um die Achäer zu ermuthigen. Agamemnon rüstet sich und führt die Seinen zur Schlacht aus. Hektor und die andern Troerfürsten stellen sich ihm entgegen. Thaten Agamemnons. Die Troer siehen. Zeus gebietet dem Hektor, den Kampf zu meiden, bis Agamemnon verwundet sei. Als dieser, von Roon verwundet, das Schlachtfeld verläßt, dringt Hektor vor. Diomedes, von Paris verwundet, eilt zu den Schiffen zurück; auch Odysseus wird verwundet und dann von den Troern umzingelt, aber durch Menelaos und Ajas gerettet. Den nebst Eurypylos gleichfalls verwundeten Machaon führt Nestor hinweg. Die Vorbeifahrenden erblickt Achilles, und sendet zu Nestor den Patroklos, um zu fragen, wer der Verwundete sei. Patroklos erkennt den Machaon, und erfährt zugleich von Nestor den traurigen Zustand des achäischen Heeres. Von der Rede des Kreises gerührt, eilt er zurück, begegnet dem verwundeten Eurypylos, führt ihn in's Zelt, und pflegt ihn.

Eos hob sich vom Lager empor des erhabnen Tithonus,  
Licht unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen zu bringen.  
Als bald sandte Kronion an Argos' Schiffe der Eris  
Schreckengestalt, die das Zeichen des Kriegs in den Händen emporhielt.  
Sie nun trat vor das dunkle, gewaltige Schiff des Odysseus, 5  
Das dastand in der Mitte, nach jeglicher Seite zu rufen,  
Dort bis hinab zu dem Zelt des Telamoniers Ajas,  
Hier zu dem Zelt des Peliden, die fern an den Enden die Schiffe  
Trocken gelegt, kühn bauend auf Muth und Stärke der Arme.  
Dort stand Eris und rief mit gewaltiger, furchtbarer Stimme 10  
hochauf, und den Achäern erweckte sie allen im Herzen  
Mächtigen Muth, in der Schlacht unermüdlich zu steh'n und zu kämpfen.  
Ihnen erschien jetzt füher der Kampf, als wiederzulehren

Auf den geräumigen Schiffen zum trautesten Lande der Heimat.

Auch Agamemnon rief und gebot, sich zum Kampfe zu gürten, 15  
Argos' Volk; er deckte sich selbst mit dem strahlenden Erze.

Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße,  
Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;  
Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem stattlichen Panzer,  
Den ihm Rinyras einst als gastliche Gabe verehrte. 20

Dem war bis nach Kypros die mächtige Kunde gekommen,  
Dass die Achäer gen Troja hinauszuschiffen gedachten;

Darum schenkt' er den Panzer, des König's Herz zu erfreuen.  
Ringsum wechselten drauf zehn dunkle Streifen von Blaufahl,

Zwölf ingleichen von Gold' und andere zwanzig von Zinne; 25  
Drei blau schimmernde Drachen erhoben sich gegen den Hals hin

Leglicherseits, wie Bogen der Iris, welche des Kronos  
Sohn im Gewölk ausschellte, den redenden Menschen ein Zeichen.

Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: goldene Buckeln  
Reichten oben am Griff, und umher lag blinkend die Scheide, 30  
Silbern, an langem Gehenk von gebiegenem Golde befestigt.

Weiter ergriff er den grausen, den männerbedeckenden, kunstreich  
Prangenden Schild; rings ließen umher zehn eherne Reife;

Zwanzig Buckeln sobann, aus schimmerndem Zinne gebildet,  
Glänzten darauf, und einer von dunklem Stahl in der Mitte. 35

Rund umkränzte den Schild, wuthgrinsenden Blickes, der Gorgo  
Drohende Grauengestalt; es umringten sie Furcht und Entsehen.

Silbern erglänzte daran ein Riemengehenk, und ein Drache  
Schlängelte sich auf diesem, ein bläulicher, welchem der Häupter

Drei, in einander gekrümmt, aus dem einzigen Halse sich wandten. 40  
Ferner umschloß er das Haupt mit der buschigen, mähnenumwallten

Kuppel des Helms, und es nickte der Rosschweif gräßlich hernieder.  
Auch zwei mächtige Lanzen, mit ehener Spize gewaffnet,

Faßte der Held; weit flammte das Erz, ausstrahlend von ihnen,  
Bis in den Himmel empor. Da donnerten Pallas und Hera, 45

Chre zu zollen dem König der golbumstrahlsten Mykene.

Ieko befahl ein Jeder dem eigenen Wagengenossen,

Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.

Aber sie selbst als Streiter zu Fuß mit den Waffen gerüstet,

Strömten voran; endloses Geschrei scholl gegen das Frühroth. 50  
 Seit vor den Reisigen zogen sie her, nachdem sich am Graben  
 Alle geschaart; bald folgten die Reisigen. Doch der Kronide  
 Weckt' ein grauses Getümmel im Heer und sandte vom Himmel  
 Hochher Thau mit Blute besprengt; denn heute gedacht' er  
 Doch viel tapfere Häupter hinab in den Hades zu stürzen. 55

Jenseits standen die Troer, geschaart auf der Höhe des Feldes,  
 Um den gewaltigen Hektor, Polydamas auch, den hehrzten,  
 Um den Aeneias auch, den hoch, wie Götter, das Volk hielt,  
 Um Antenors Söhne, den Akamas, jugendlich blühend,  
 Gleich unsterblichen Göttern, den Polybos und den Agenor. 60  
 Hektor trug im Bordergewühl den geründeten Stierschild.  
 Wie ein verderblicher Stern in leuchtendem Glanze hervorblückt  
 Aus dem Gewölk, dann wieder in schattige Wolken zurücktaucht:  
 Also leuchtete Hektor zugleich bald unter den Ersten,  
 Bald in den hintersten Reih'n und ordnete, über und über 65  
 Flammend in Erz, gleich Blixen des ägisschwingenden Vaters.

Dort denn, gleichwie die Schnitter, zuletzt sich einander begegnend,  
 Vor sich das Schwad himmähnen im Feld des begüterten Mannes,  
 Früchte der Gerst' und des Weizens, und dicht hinsinken die Bunde:  
 Also stürzten die Troer und Danaer wider einander 70  
 Nordend heran, und nirgend gedachten sie schmählich zu fliehen.  
 Haupt an Haupt drang Alles zur Schlacht; wie reihende Wölfe,  
 Lobten sie. Freudvoll sah es die jammererregende Zwietracht;  
 Denn sie war von den Göttern allein noch unter den Kämpfern;  
 Keinen der anderen Götter gewährte man, alle verweilten 75  
 Aufzig in ihren Gemächern daheim, wo der himmlischen Götter  
 Jedem ein schöner Palast in Olympos' Schluchten erbaut war.  
 Denn sie verargten es alle dem schwarzumwölkten Kronion,  
 Dass er dem troischen Volke den Sieg zu verleihen beschlossen.  
 Doch nicht achtete dessen der Donnerer; ferne gesondert, 80  
 Sah er allein, von den Andern getrennt, und mit freudigem Stolze  
 Niedergewandt auf Troja den Blick und die Schiffe von Argos,  
 Auf hellblitzendes Erz, auf Bürgende rings und Erwürgte.

Während das Frühroth schien und der heilige Morgen heraufstieg,  
 Hasteten Beider Geschoße mit Macht, und es sanken die Völker. 85

Doch als nahte die Zeit, wo das Mahl in den Schlüchten des Berges  
 Sich Holzhauer bereiten, nachdem sich die Arme gesättigt,  
 Stämmige Bäume zu fällen, und Unlust über ihr Herz kam,  
 Und nach erquickender Speise mit Sehnsucht schmachtet die Seele:  
 Da durchbrachen die Reih'n mit siegender Kraft die Achäer; 90  
 Jeglicher rief aufmunternd den Steinigen. Doch Agamemnon  
 Stürzte voran und erlegte den tapferen Fürsten Bianor,  
 Ihn und den Lenker des Wagens, Öileus, seinen Gefährten.  
 Wohl sprang dieser herab vom Gespann und trat ihm entgegen;  
 Aber den Stürmenden traf mit spitzer Lanz' Agamemnon 95  
 Born an die Stirn, und der Helm, der gewaltige, hemmte den Speer  
 nicht,

Sondern er drang durch Erz und Gebein, und alles Gehirn ward  
 Innen von Blute gefärbt. So schlug er den Stürmenden nieder.  
 Dort nun ließ er sie liegen, der Herrscher im Volk, Agamemnon,  
 Nach an der glänzenden Brust, (er entkleidete beide des Panzers,) 100  
 Eilte sodann, um Ios und Antiphos niederzustechen,  
 Welche von Priamos stammten, ein Bastardsohn und ein ächter,  
 Beid' auf Einem Gespanne. Der Bastard lenkte die Zügel,  
 Antiphos stritt ihm zur Seite, der herrliche. Schon der Pelide  
 Fesselte einst am Idagebirk bei'm Hütten der Schafe 105  
 Beide mit Weidengeslecht, und entließ sie später um Lösung.  
 Aber des Atreus Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Traf mit dem Speer nunmehr in die Brust an der Warze den Ios;  
 Antiphos hieb er an's Ohr mit dem Schwert, und warf ihn vom  
 Wagen.

Eilig entriss er den Todten sodann die gepriesene Rüstung,  
 Und er erkannte sie noch; er sah sie vordem an den Schiffen,  
 Als vom Ida sie brachte der göttliche Krieger Achilles.  
 Sowie der flüchtigen Hindin die jährlichen Kinder ein Löwe  
 Mühlos alle zermalmte, mit gewaltigen Zähnen sie fassend,  
 Wann er in's Lager gefürzt, ihr blühendes Leben zu morden; 110  
 Sie, wie nah' auch stehend, vermag nicht ihnen zu helfen;  
 Denn ihr selber beschlich ein schauriges Zittern die Glieder;  
 Hastigen Lauf durchstürmt sie den Wald und die dichten Gesträuche,  
 Hastlos, tristem von Schweiße, gedrängt von dem grimmigen Raubthier:

Also konnt' igt Keiner im troischen Volke von jenen  
Böhren den Tod; sie flohen ja selbst vor den Söhnen Achā's. 120

Aun den gewaltigen Streiter Hippolochos und den Peisandros  
Traf er, Antimachos' Söhne, des tapferen, welcher von Paris'  
Golde, den glänzenden Gaben, bethört, sich am heftigsten sträubte,  
Helena wiederzugeben des Atreus Sohn Menelaos. 125

Sie nun traf Agamemnon, der Heerfürst, als sie gemeinsam,  
Beid' auf Einem Gespanne, die eilenden Rosse bezähmten.  
Denn weil ihnen entglitten die künstreich schimmernden Jügel,  
Burden die Rosse verwirrt. Da stürzte heran, wie ein Löwe,  
Atrens' Sohn; sie flehten, vom Wagen herab, auf den Knieen: 130

Fah' uns lebend, Atride; wir bieten dir würdige Lösung.  
Viel Kleinodien liegen daheim in Antimachos' Hause,  
Erz und Goldes die Füll' und künstlichgeschmiedetes Eisen.  
Hievon böte der Vater dir gern unermäßliche Lösung,  
Wenn er vernimmt, wir leben noch hier an den Schiffen Achā's. 135

Also flehten die Beiden mit holdeinschmeichelnder Rede  
Weinend ihn an; da schossen die grausamen Worte des Königs:  
Seid ihr in Wahrheit denn Antimachos' Söhne, des tapfern,  
Welcher im troischen Volk einst rieth, Menelaos zu tödten,  
Als er gesandt hinkam mit dem göttlichen Helden Odysseus, 140  
Und ihn nimmer zurück in's Heer der Achäer zu lassen:  
Kun, dann mögt ihr büßen den schändlichen Frevel des Vaters!

Sprach es und stieß dem Peisandros sofort mit der Lanze die Brust  
durch,

Stürzt' ihn herab vom Wagen und rückwärts schlug er zur Erde.  
Aber Hippolochos schwang sich vom Sitz; ihn tödet' er unten, 145  
Schlug mit dem Schwert ihm die Arme vom Leib, von der Schulter  
das Haupt ab,

Dass im Gewühle der Rumpf hinkollerte, ähnlich dem Mörser.  
Sie nun ließ er und dort, wo die dichtesten Haufen sich drängten,  
Sprang er hinein; ihm folgten die blankumschienten Achäer.  
Fußvolk mordete nun Fußvolk, das eilend zurückwich, 150  
Reisige trafen mit Erz auf Reisige: wärend erhob sich  
Unter den Wagen der Staub im Gefild, den flüchtiger Rosse  
Donnernder Huf aufstampfte. Doch ratslos mordend verfolgte

Atreus' Sohn Agamemnon, das Volk der Achäer ermunternd.

Wie das vertilgende Feuer in holzreich grünende Waldung 155  
 fällt, und der Sturm fortwirbelnd es weithin trägt; mit der Wurzel  
 sinken die Stämme dahin, von dem tobenden Feuer ergriffen:  
 Also vor Atreus' Sohn Agamemnon sanken die Häupter  
 fliehender Troer dahin, und viel stolzhafte Rossen  
 klappten mit leeren Geschirren daher in den Pfaden des Treffens; 160  
 Denn die untadelichen Führer vermißten sie, welche zu Boden  
 lagen, den Geiern fürwahr weit lieblicher als den Gemahlen.

Aber den Hektor entführte der Donnerer aus den Geschossen,  
 Aus dem Gemorde der Schlacht, aus Blut, aus Staub und Getümmel.  
 Und der Atride verfolgte, die Danaer eifrig ermunternd. 165  
 Doch an dem Male des Ilos vorbei, des dardanischen Greises,  
 Mitten hindurch das Gefild, an den Feigbaum stürmten die Troer,  
 Sehnsuchtsvoll, zu erreichen die Stadt. Stets rufend verfolgte  
 Atreus' Sohn und besleckte mit Blut die unnahbaren Hände.  
 Aber nachdem sie gelangt zum stäischen Thor und der Buche, 170  
 Da denn hielten sie Stand und erwarteten Einer den Andern.  
 Andere flohen indeß noch durch das Gefild, wie die Kinder,  
 Welche der Leu, Nachts kommend zur Melkzeit, alle mit Einmal  
 trieb in die Flucht; doch Einem erschien sein grauses Verderben;  
 Diesem zermalmte er zuerst mit grimmigen Zähnen den Nacken, 175  
 Und dann schlingt er hinunter das Blut und alle Gedärme:  
 Also verfolgte die Troer des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Stets in den Staub hinwerfend den Hintersten, während sie flohen.  
 Vorwärts taumelte Mancher und rückwärts Mancher vom Wagen  
 Durch Agamemmons Hand; so tobt' er umher mit der Lanze. 180

Als er indeß sich bereitet, der Stadt und der ragenden Mauer  
 Eben zu nah'n; da machte sich auf der Unsterblichen Vater,  
 Stieg vom Himmel herab, und setzte sich hoch auf des Ida  
 Gipfeln, des quelligen Berges; er hielt in den Händen den Blitzstrahl.  
 Iris beschied er sofort mit den goldenen Schwingen, die Botin: 185

Eile mir, hurtige Iris, verkündige dieses dem Hektor.  
 So lang, als er gewahrt, daß Atreus' Sohn Agamemnon  
 Wütet im Bordergewühl und die Reih'n hinmordet der Männer,  
 Sieh' er vor ihm sich zurück und dem anderen Volke gebiet' er,

Kühn mit dem Feinde den Kampf zu besteh'n in der blutigen Feldschlacht. 190

Aber sobald den Atriden ein Speerwurf oder ein Pfeil trifft,  
Dass er den Wagen besteigt, dann will ich ihm Stärke verleihen,  
Bis er mit mordendem Speere gelangt zu den stattlichen Schiffen,  
Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel herauszieht.

Sprach's; und willig gehorchte die sturmischneil eilende Iris, 195  
Stieg vom Idagebirge zur heiligen Ilios nieder,  
Und an dem Rossgepann im kunstreich schimmernden Wagen  
Fand sie des tapferen Priamos Sohn, den exhabenen Hektor.  
Nahe vor ihn hintretend, begann die geflügelte Iris:

Hektor, des Priamos Sohn, an Einsicht gleich dem Kronion! 200  
Vater Kronion sandte mich ab, dir dieß zu verkünden.  
So lang, als du gewahrst, daß Atreus' Sohn Agamemnon  
Wüthet im Bordergewühl und die Reih'n hinmordet der Männer,  
Ziehe vom Kampf dich zurück und dem anderen Volke gebiete,  
Kühn mit dem Feinde den Kampf zu besteh'n in der blutigen Feldschlacht. 205

Aber sobald den Atriden ein Speerwurf oder ein Pfeil trifft,  
Dass er den Wagen besteigt, dann will er dir Stärke verleihen,  
Bis du mit mordendem Speere gelangt zu den stattlichen Schiffen,  
Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel herauszieht.

Sprach's und wieder enteilte die leichthinschwebende Göttin. 210  
Hektor schwang sich vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde,  
Wiegte die spitzigen Lanzen und schritt durch alle Geschwader,  
Rings anfeuernd zum Kampf, und weckte die tosende Heldenschlacht.  
Sie nun traten, sich wendend, beherzt den Achäern entgegen.  
Doch an der anderen Seite verstärkten sich auch die Achäer. 215  
Wieder entbrannte die Schlacht, fest standen sie. Held Agamemnon  
Stürmte voran, er wollte der Borderste stehen im Kampfe.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend,  
Wer im Kampfe zuerst Agamemnons Lanze begegnet,  
Wer von den Troern und wer von den tapferen Bundesgenossen. 220  
Erst Antenor's Syröhling, Iphidamas, edel und mächtig,  
Welcher erwuchs in Thrake, dem fruchtbaren Lande der Lämmer.  
Kisses erzog in seinem Palast ihn, als er ein Kind war,

Riffes, Iphidamas' Ahn von der reizenden Mutter Theano.  
 Als er indeß zu der Fülle der herrlichen Jugend gelangt war, 225  
 Hielt er daselbst ihn zurück, und gab ihm die Tochter zum Weibe.  
 Eben vermählt nun zog er, gelockt von dem Ruf der Achäer,  
 Aus dem Gemach, von zwölf gleichschwebenden Schiffen geleitet.  
 Aber er ließ in Perkote zurück die gebogenen Schiffe;  
 Selber gelangt' er zu Huße sodann in Ilios' Mauern. 230  
 Der nun mäß sich im Kampfe mit Atreus' Sohn Agamemnon.  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Fehlte des Atreus Sohn, denn seitwärts flog ihm die Lanze;  
 Über Iphidamas traf in den Gurt ihn, unten am Harnisch,  
 Stemmte sich dann selbst an, dem gewaltigen Arme vertrauend; 235  
 Doch durchbohrt' er ihm nicht den geschmeidigen Gürtel; die Lanze  
 Traf auf Silber zuvor, und wie Blei verbog sich die Spitze.  
 Und es ersaßt den Speer der Gebieter des Volks Agamemnon,  
 Zog ihn heran, wie ein Löwe so stark, und entriss ihn des Jünglings  
 Händen und schwang ihm das Schwert in's Genick und löste die 240  
 Glieder.

So sank jener zu Boden, in ehernen Schlummer gebettet,  
 Armer, im Kampf für die Seinen getrennt von der jungen Gemahlin,  
 Ehe sie noch mit Dank ihm gelohnt für die reichen Geschenke:  
 Hundert Stiere verehr't er zuerst, und gelobte noch tausend  
 Ziegen und Schafe zugleich aus zahllos weidenden Heerden. 245  
 Wie nunmehr ihn entwaffnet des Atreus Sohn Agamemnon,  
 Schritt er das Heer der Achäer hindurch mit der stattlichen Rüstung.  
 Als ihn Koon erblickte, der ältere Sohn des Antenor,  
 Hoch vor anderen Kämpfern berühmt, umhüllte verdunkelnd,  
 Dass sein Bruder gefallen, gewaltiger Schmerz ihm das Auge. 250  
 Seitwärts trat er hinan, Nichts ahnte der Held Agamemnon,  
 Traf mit dem Speer ihn mitten am Arm, wohl unter der Beugung,  
 Dass an der anderen Seite die schimmernde Spitze hervordrang.  
 Schauder ergriff alsbald den Gebieter des Volks Agamemnon;  
 Doch auch so nicht ruhte der Held von Gefechten und Kämpfen, 255  
 Sondern er sprang auf Koon heran mit der stürmenden Lanze,  
 Der den Iphidamas eben, den leiblichen Bruder vom Vater,  
 Eifrig am Fuß fortzog und die Edelsten alle daherrief.

Während er ihn im Gewühle dahinzog, traf mit des Erzes  
Schärfe der Held ihn unter dem Schild und löste die Glieder,  
Eilte hinan und schlug ihm das Haupt ab über dem Bruder.

Da vollendeten denn Antenors Söhne das Schicksal  
Durch Agamemnons Hand und sanken hinab zu den Schatten.

Doch Er wandelte nun durch Schlachtreih'n anderer Männer,  
Wüthend mit Speer und Schwert, und mit mächtigen Steinen ge-  
waffnet, 265

Während das Blut noch warm aus offener Wunde hervorquoll.  
Aber sobald sich stillte das Blut und die Wunde verharschte;  
Da drang heftiger Schmerz in die muthige Brust Agamemnons.  
Wie der Gebärerin Seele durchzuckt wildwühlender Schmerzen

Scharfes Geschöß, das ihr wehschaffende Eileithyien 270

Senden, der Hera Löchter, gefolgt von den bitteren Wehen:  
So drang heftiger Schmerz in die muthige Brust Agamemnons.  
Und er sprang in den Wagen, dem lenkenden Freunde gebietend,  
Ihn zu den Schiffen zu führen; denn fürchterlich quälte der Schmerz ihn.

Weithin dringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achäer: 275

Freunde, des Danaevolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Wehret ihr selbst nunmehr von den seedurchwallenden Schiffen  
Ab den entsetzlichen Kampf, weil mir Zeus' waltende Weisheit  
Nimmer vergönnt, ohn' Ende das troische Heer zu bekämpfen!

Sprach's; da trieb das Gespann mit den stattlichen Mähnen der  
Lenker 280

Nach den gebogenen Schiffen, und rasch hin flogen die Rossen.  
Diese, beschämt um die Brust und besprengt mit dem Staube des  
Feldes,

Trugen hinweg vom Getümmel der Schlacht den verwundeten König.

Doch als Hektor erkannt, daß Atreus' Sohn sich entfernte,  
Rief er mit mächtiger Stimme dem Lykiervolk und den Troern: 285

Troer und Lykier ihr und Dardaner, Kämpfer der Nähe!  
Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff!  
Fort ist der tapferste Streiter, und mir gibt Zeus der Kronide  
Herrlichen Ruhm! So stürmet heran mit den stampfenden Rossen  
Wider die tapfern Achäer, um höheren Ruhm zu gewinnen! 290

Riefs und erregte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.

So wie wohl ein Jäger einmal weißzahngige Hunde  
 Wider den Eber des Waldes heranhebt oder den Löwen:  
 Also reizte die Troer, die muthigen, wider Achā'a's  
 Söhne des Priamos Sohn, er glich dem zermalmenden Ares. 295  
 Selbst durchschritt er das Bordergewühl voll stolzer Gedanken,  
 Stürzte sich dann in die Schlacht, gleich hochherbrausendem Sturmwind,  
 Der sich den Wolken entstürzt und die düsteren Bogen emporwühlt.

Nun wen warf er zuerst, wen warf er zuletzt in den Staub hin,  
 Hektor, des Priamos Sohn, da Zeus ihm gewährte den Sieg-  
 ruhm? 300

Erst den Asaos erschlug er, Autonoos dann und Opites,  
 Dolops, Klytios' Sohn, und Opheltios, auch Agelaos,  
 Dros darauf und Aesymnos, Hippoнос dann, den beherzten.  
 Diese Gebieter erschlug er den Danaern, aber hernach auch  
 Männer des Volks. Wie Wolken, gehäuft vom schauernden Süd-  
 wind, 305

Dicht fortwirbelt der West, mit stürmenden Schlägen sie treffend;  
 Machtvoll wälzt sich heran die geschwollene Woge, der Schaum spricht  
 Hochauf unter dem Tosen des vielfachkreisenden Windes:  
 Also sanken von Hektor erlegt viel Häupter des Volks.

Nun wär' Argos gekommen und gräßliche Thaten geschehen, 310  
 Und an den Schiffen gefallen das flehende Heer der Achäer,  
 Hätte Laertes' Sohn nicht rufend ermahnt den Tydiden:

Tydeus' Sohn, wie kommt es, vergaßen wir stürmenden Angriffs?  
 Komm, Freund, stelle dich hier zur Seite mir! Schande ja wär' es,  
 Nähme die Schiff' uns Hektor, der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch. 315

Und es versegte dagegen der muthige Held Diomedes:  
 Wohl, ich bleibe bei dir und harre noch; wenig indeß nur  
 Wird man unser sich freu'n; denn Zeus, der Erhabne, beschloß ja,  
 Lieber die Troer mit Sieg zu verherrlichen als die Achäer.

Sprach's und warf den Thymbräos herab von dem Wagen zur  
 Erde, 320

Links durchstoßend die Brust mit dem Wurfspeer. Aber Odysseus  
 Traf den erhabnen Molion, des Königes Waffengefährten.  
 Die nun ließen sie liegen, (gestillt war ihnen die Kampflust,)

Drangen hinein in's Getümmel und wüteten: wie zwei Reuler  
 Unter die Hunde der Jagd mit trozigem Muthe sich stürzen: 325  
 Also wandten sie um und mordeten. Und die Achäer  
 Athmeten freudvoll auf von der Flucht vor dem göttlichen Hektor.

Jetzt erfassten die Zweien ein Gespann mit den edelsten Kämpfern,  
 Zweien von Merops' Stamm, des Perklosiers, welcher des Sehers  
 Künste vor Allen verstand und den Söhnen verbot, in des Krieges 330  
 Männervertilgende Schlachten zu ziehn: doch diese besiegten  
 Nicht das Gebot; fort trieb sie des dunkelen Todes Verhängniß.  
 Ihnen entriß der Beherrischer des Wurfspeers Leben und Odem,  
 Lydeus' Sohn Diomedes, und nahm die gepriesene Rüstung:  
 Aber Hippodamos fiel und Hypetrochos durch den Odyssaeus. 335

Sieh, nun ließ für Beide die Schlacht gleich schweben Kronion,  
 Schauend von Ida's Höh'n; sie erschlugen sich unter einander.  
 Lydeus' Sohn durchstieß mit der ehernen Lanze das Hüftbein  
 Paons tapferem Sproffen Agastrophos; denn das Gespann war  
 Nicht in der Nähe zur Flucht; — so groß war seine Verblendung; — 340

Seitwärts stand sein Diener damit; er stürmte zu Füße  
 hin durch's Bordergewühl, bis Tod ihm die Augen umhüllte.  
 Hektor gewahrte sie wohl in den Reih'n und stürzte mit Schlachtruf  
 Wider sie an; ihm folgten zugleich Heerhaufen der Troer.  
 Festig erschrack, ihn erblickend, der streitbare Held Diomedes, 345  
 Rief dann ohne Verzug dem Odyssaeus, der ihm zunächst war:

Uns wälzt dort das Verderben sich her, der gewaltige Hektor!  
 Nun wohllan, wir wollen ihm steh'n, wir wehren ihm standhaft!

Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden  
 Wurfspeer,

Und das Geschöß, nicht fehlend das Haupt, nach welchem er zielte, 350  
 Traf an die Kuppel des Helms; doch prallte das Erz von dem Erze,  
 Es in die blühende Haut eindrang; dieß wehrte der Helm ab,  
 Dreifach, länglich gespißt, ein Geschenk von Phöbos Apollon.  
 Weit sprang Hektor in Eile zurück und verschwand im Gewühle,  
 Sank halb stehend in's Knie, und stemmte die markige Rechte 355  
 Gegen den Grund, und die Augen umzog ihm nächtliches Dunkel.  
 Während indeß Diomedes dem Flug nachstürmte der Lanze,

Fern durch's Bordergewühl, wo der Speer in die Erde hineinschoß,  
Asthmete Hektor auf und schwang in den Wagen sich wieder,  
Sagte hinein in's Gewühl und vermied sein dunkles Verhängniß. 360  
Da mit dem Speer anstürmend, begann der beherzte Tydide:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Wohl schwebte das  
Unheil

Rahe dir schon; doch wieder entrückte dich Phöbos Apollon,  
Den du gewiß anslebst, in den Sturm der Geschosse dich wagend.  
Aber begegn' ich dir wieder, so mach' ich dir sicher ein Ende, 365  
Wenn der Unsterblichen Einer auch mir als Helfer gesellt ist.  
Nun zu den Anderen eil' ich und treffe sie, wen ich erreiche.

Sprach es und Bäons Sohne, dem tapferen, zog er die Wehr aus.  
Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,  
Spannte den Bogen sofort auf den Hirten des Volks Diomedes, 370  
Hinter die Säule gelehnt an dem Grabmal, welches die Männer  
Bauten des Dardanos Sohne, dem vormals herrschenden Ilos.  
Eben entriß dem beherzten Agastrophos Held Diomedes  
Eilig des Panzers Geflecht von der Brust und den Schild von den  
Schultern,

Auch den gewichtigen Helm. Da zog er den Bogen am Griff  
an; 375

Und das Geschöß, nicht eitel entflog es den Händen und traf ihn  
Rechts in die Sohle des Fusses; der Pfeil, durchbohrend die Sohle,  
Schlug in die Erde hinein. Nun sprang mit frohem Gelächter  
Paris hervor aus seinem Versteck, und jubelnd begann er:

Ha, das traf! Nicht eitel entflog's! O hätte der Pfeil sich 380  
Dir in die untersten Weichen gehobt und das Leben gemordet!  
So doch könnten einmal von der Noth sich erholen die Troer,  
Die voll Schrecken dich flieh'n, wie meckernde Ziegen den Löwen.

Furchtlos aber versetzte der tapfere Held Diomedes:  
Schuß, mit dem Bogen dich brüstend, du Schandstück, äugelnd nach  
Jungfrau'n! 385

Griffst du mich an mit off'ner Gewalt in völliger Rüstung,  
Fromme dir Nichts dein Bogengeschöß und die Menge der Pfeile!  
Nun du das Fußblatt kaum mir gerigt hast, prahlest du also?  
Nichts gilt mir's, — so viel als träfe mich etwa ein Mädchen

Oder ein Kind! Stumpf ist das Geschöß des verachteten Schwäb-  
lings. 390

Traun, ganz anders von mir, wenn's auch nur wenig berührte,  
Wirk ein scharfes Geschöß, und entseelt den Getroffenen plötzlich.  
Dann klagt seine Gemahlin daheim mit zerrissenen Wangen,  
Baisen bejammern den Vater; er selbst, mit Blute das Erdreich  
Röthend, verwest; mehr Vögel als Frau'n umschwärmen die Leiche. 395

Sprach's; da nahte sich ihm der gepriesene Sohn des Laertes,  
Vor ihn tretend zum Schuß; er setzte sich, zog den beschwingten  
Pfeil aus dem Fuß, und brennende Qual durchdrang ihm die Glieder.  
Und er sprang in den Wagen, dem lenkenden Freunde gebietend,  
An die gebogenen Schiffe zu flieh'n; so quälte der Schmerz ihn. 400

Einsam stand des Laertes gepriesener Sohn; der Achäer  
Blieb nicht Einer um ihn; denn Furcht nahm Alle gefangen.  
Unmuthglühend begann er zu seiner erhabenen Seele:

Weh, was soll ich beginnen? O Schande mir, wenn ich, die Menge  
Fürchtend, zurückflieh'n wollte! Noch schrecklicher, wenn mich allein  
hier 405

Träfe der Feind, da Kronion die Danaer alle verscheuchte!  
Doch was flüsterte denn mir solche Gedanken das Herz ein?  
Weiß ich ja doch, daß Feige sich nur vom Kampfe zurückzieh'n;  
Wer nach Ehre verlangt in der Schlacht, muß tapfer bestehen,  
Sei's, i h n tresse der Feind, sei's, daß er tresse den Gegner. 410

Während er dieses erwog in der Brust und im innersten Herzen,  
Rückten bereits die Geschwader heran der beschildeten Troer,  
Und umschlossen ihn rings, ihr Unheil zwischen sich stellend.  
Wie wenn rings um den Eber die Hund' und die rüstigen Jäger  
Stürzen heran; er schreitet hervor aus dichtem Gebüsch, 415  
An dem gebogenen Rüssel die glänzenden Hauer sich wehend;  
Ringsum stürmen sie an; wohl hören sie klappender Hauer  
Knirschen, und dennoch halten sie Stand, wie grässlich er drohe:  
Also stürzten die Troer heran um den edlen Odysseus.

Nun stach dieser zuerst den untadlichen Deiopites 420  
Oben hinein in die Schulter, mit spitzigem Erz ihn ereisend;  
Aber sofort auch Thoon und Ennomos schlug er zu Boden,  
Stieß dem Chersidamas drauf, der schnell von dem Wagen herabsprang,

Unter dem buckligen Schild den Wurfspeer tief in den Rabel;  
Und in den Staub sank dieser und griff mit der Hand in die Erde. 425  
Die nun ließ er am Boden und traf mit der Lanze den Charops,  
Hippasos' Sohn, aus edlem Geschlecht, und Bruder des Sokos.  
Ihm ein Helfer zu sein, kam Sokos heran, der erhabne,  
Trat ganz nahe zu jenem und sprach die gesflügelten Worte:

Preislicher Sohn des Laertes, in List unersättlich und Kampfslust, 430  
Heute gewinnst du den Ruhm, daß Zwei du, Hippasos' Söhne,  
Zwei so gewaltige Helden, erschlägst und ihnen die Wehr nimmst,  
Oder verhauchst du das Leben, von unserer Lanze getroffen!

Sprach und traf in die Fläche des schön umrundeten Schildes.  
Siehe, den strahlenden Schild durchfuhr der gewichtige Wurfspeer, 435  
Bohrte sofort sich hinein in den kunstreich prangenden Harnisch,  
Dass er die Haut von den Rippen ihm abriß; aber Athene  
Wehrte dem Erz, in den Leib noch tiefer hinein sich zu bohren.  
Wie nun merkte der Held, daß ihn kein Todesgeschoss traf,  
Wich er ein wenig zurück und sprach zu dem göttlichen Sokos: 440

Unglückseliger, ha! Dich ereilt nun jahes Verderben.  
Zwar mich hast du gezwungen, vom Kampf mit den Troern zu lassen;  
Doch du sollst zur Stelle den Tod und das schwarze Verhängniß  
Heut noch finden von mir, gibst hier, von der Lanze bewältigt,  
Siegstruhm mir und die Seele dem reisigen Schattenbeherrscher! 445

Also rief er, und Sokos, zur Flucht umwendend, enteilte.  
Aber dem Fliehenden stieß er den ehernen Speer in den Rücken  
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn' an der Brust er hervordrang.  
Losend stürzt' er in Staub; da rief hochjubelnd Odyssenus:

Sokos, des Hippasos Sohn, des erfahrenen Rossbeißähmers, 450  
Sieh, dein Todesverhängniß ereilte dich, nimmer entrannst du!  
Unglückseliger, ha! Nicht Vater und würdige Mutter  
Drücken im Tode die Augen dir zu; nein, Bögel des Raubes  
Schlagen um dich wildkreisend die Fittige, dich zu zerhaulen!  
Doch mich, sterb' ich dereinst, so bestatten mich edle Achäer. 455

Also der Sohn des Laertes, und zog des erfahrenen Sokos  
Mächtigen Speer aus der Wunde heraus und dem buckligen Schild.  
Sprudelnd hervor drang Blut, wie er zog, und betrübte das Herz ihm.  
Wer die mutigen Troer, Odyssenus' Wunde gewährend,

Riesen einander in Haufen sich zu und bestürmten ihn alle. 460

Doch er wich allmählig zurück und rief den Genossen.

Dreimal schrie er, soweit sich der Mund zum Schreien ihm aufhat;  
Dreimal hört' ihn kreischen des Ares Freund Menelaos.

Ohne Verzug rief dieser dem Ajas, der ihm zunächst war:

Ajas, göttlicher Held, Telamonier, Völkergebieter, 465

Eben umscholl mich die Stimme des tapferen Dulders Odyssens,

Gleich als wenn ihn die Troer, getrennt von seinen Genossen,

Drängten, den Weg ihm verlegend im blutigen Waffengewühle.

Auf, in's Getümmel hinein! Wohl ziemt's, ihm Hülfe zu bringen;

Unheil möcht' ihm begegnen allein dort unter den Troern, 470

Fürcht' ich, so tapfer er ist; schwer mißten ihn dann die Achäer.

Sprach es und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Streiter.

Als bald fanden sie nun Kronions Liebling, Odysses.

Um ihn drängten sich Troer, wie bunte Schakal' im Gebirge

Um den gehörneten Hirsch, den verwundeten, welchen ein Waidmann 475

Traf mit dem Pfeil von der Senne; wiewohl er jenem entronnen,

Kiehend, so lange das Blut warm quoll und die Kniee sich regten,

Doch, nachdem ihn zur Erde gestreckt der besfüglete Wurfpfeil,

Gierig zerfleischen ihn dann im hohen Gebirg die Schakale,

Lief in den Schatten des Waldes; ein Leu, den sendet ein Dämon, 480

Raht; die Schakale zerstreun' sich erschreckt und der Löwe verschlingt ihn:

Also drängten sich jetzt um den listigen Helden Odysses

Biel kampfmuthige Troer, indeß; kühn schwingend die Lanze,

Er von sich abwehrte den grausamen Tag des Verderbens.

Nun kam Ajas heran mit dem thürmenden Schild; zur Seite 485

Trat er an ihn, und die Troer zerstreuten sich hierhin und dorthin.

Doch den Odysses führte der streitbare Held Menelaos

Aus dem Gewühl, bis der Wägengenosß ihm die Rossse dahertrieb.

Ajas sprang in die Troer hinein und erschlug den Doryklos,

Priamos' Bastardsohn; dann schlug er den Pandokos nieder, 490

Schlug den Lysandros nieder, den Pyrasos und den Pylartes.

Wie wenn hoch von Gebirgen ein Strom, anschwellend im Herbst,

Riede sich stürzt in die Ebne, gedrängt vom Regen Kronions,

Hier viel dorrende Eichen und dort viel Fichten im Strudel

Hortrafft, auch viel Massen des Unraths wälzt in die Meersflut: 495

Also schaltete Ajas der Held, in der Ebene rasend,  
Rossen zerfleischend und Männer zumal. Doch wurde dem Hector  
Noch nicht Runde davon; er stritt an der Linken des Tressens,  
Längs dem Gestad' am Strome Skamandros, wo sie so zahlreich  
Fielen, die Häupter der Helden, und unauslöschlich der Schlachtruf 500  
Um den Idomeneus her, um Nestor tobte, den großen.

Hector schaltete dort in den Reih'n, die gewaltigsten Thaten  
Uebend mit Speer und zu Wagen, der Jünglinge Schaaren zermalmend.  
Doch nie wären gewichen die göttlichen Streiter Achaa's,  
Wenn nicht Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte, 505  
Mitten im Kampf den Machaon gehemmt, den Beherrischer des Volkes,  
Mit dreizackigem Bolzen ihn rechts an der Schulter verwundend.  
Darum bangte für ihn mutathmendem Volk der Achaeer,  
Dass umschlage der Kampf und vielleicht ihn morden die Troer.  
Aber Idomeneus sprach sogleich zu dem göttlichen Nestor: 510

Nestor, des Neleus Sohn, du gewaltiger Stolz der Achaeer,  
Auf, in den Wagen hinein, und neben dich trete Machaon!  
Lenke sodann zu den Schiffen geschwind mit den stampfenden Rossen!  
Denn viel andere Männer ja wiegt ein heilender Arzt auf,  
Welcher den Pfeil ausschneidet und lindernde Kräuter daraufstreut. 515

Sprach's; ihm folgte sofort der gerenische reisige Nestor.  
Dieser bestieg das Gespann; auch stieg in den Wagen Machaon  
Neben ihm ein, Asklepios' Sohn, des untadelichen Arztes.  
Treibend erhob er die Geitel, und rasch hin flogen die Rossen  
Nach den geräumigen Schiffen; denn dorthin trug er Verlangen. 520  
Hector's Wagengefährt, Krebriones, sah die Verwirrung  
Dort in den Reihen der Troer und sprach zu dem Helden die Worte:

Hector, wir tummeln uns hier, an dem äußersten Ende der furchtbart  
Tosenden Schlacht, mit den Schaaren der Danaer, während die andern  
Troer, sie selbst und die Rossen zugleich, in einander gewirkt sind. 525  
Ajas tob't in den Reihen, des Telamon Sohn; ich erkenn' ihn,  
Mächtig bedeckt ihm die Schultern der Schild. So wollen auch wir nun  
Mit Streitwagen und Rossen dahingieh'n, wo sie so zahlreich,  
Kämpfer zu Fuß und zu Wagen, nachdem die vertilgende Fehde  
Anhob, morden einander und endlos wütet der Schlachtruf. 530  
Also rief er und trieb das Gespann schönmähniger Rossen

Mit hellschwirrender Geihe, und sie, wahrnehmend des Schläges,  
 Trugen behend das Geschirr durch Troer dahin und Achäer,  
 Leichen und Schilde zerstampfend. Von Blut ward unten die Achse  
 Leber und über berecht und umher am Gestelle die Ränder; 535  
 Hier von den Hufen der Rossen, wie dort von den Schienen der Räder,  
 Sprangen die Tropfen hinan. So tauchte der Held in der Männer  
 Wildes Gewühl, es zu sprengen im Ansturz: grause Verwirrung  
 Schuf er im Danaervolk; sein Wurfspeer rastete wenig.  
 Doch er wandelte nur durch Schlachtreih'n anderer Männer, 540  
 Wührend mit Speer und Schwert, und mit mächtigen Steinen ge-  
 waffnet;

Aber den Kampf mit Ajas, des Telamon Sohne, vermied er;  
 Denn der Kronide verbot ihm den Kampf mit dem stärkeren Manne.  
 Doch nun fachte Kronion in Ajas' Herzen die Furcht an.  
 Starr und betäubt stand dieser und warf den gewichtigen Stierschild 545  
 hinter sich, flüchtete dann, wie ein Raubthier, nach dem Gewühle  
 Schauend und oft sich wendend, mit langsam wechselnden Knieen.  
 Wie schnellfüßige Hunde, vereint mit den Hirten des Feldes,  
 Ost vom Gehege der Kinder den feurigen Löwen verscheuchen;  
 Denn sie wollen ihm wehren, am Fett sich zu laben der Kinder, 550  
 Ganz durchwachend die Nacht; und der Leu stürzt, lüstern nach Fleische,  
 Gegen sie los; doch tobt er umsonst; denn Lanzen in Haufen  
 Sausen daher, ihm entgegen, von muthigen Händen geschleudert,  
 Lodernde Brände zugleich, und er hebt, so heftig er anstürmt;  
 Gegen das Frühroth eilt er hinweg mit bekummertem Muthe: 555  
 So schied Ajas jezo, bekummert im Geist, von den Troern,  
 Ingern; denn ihm bangte für Argos' Schiffe gewaltig.  
 So wie der Esel am Feld hintrabt und die Knaben bewältigt,  
 (Ein trägelebiges Thier, auf dem viel Stöcke zersplittet.)  
 Dann eindringt und die wogende Saat abweidet; die Knaben 560  
 Hau'n mit den Stöcken ihn wohl, doch schwach ist ihre Gewalt nur;  
 Und sie vertreiben ihn kaum, nachdem er am Fraß sich gesättigt:  
 Also folgte dem Ajas, des Telamon mächtigem Sohne,  
 Troja's muthiges Volk mit den ferneberusenen Helfern,  
 Ohne zu ruhn', auf die Mitte des Schild's ihm schmetternd die  
 Lanzen. 565

Ajas indeß, bisweilen des stürmenden Muthes gedenkend,  
kehrte sich wieder nach vorn' und hielt die geordneten Scharen  
Reißiger Troer zurück; dann wandt' er sich wieder zur Flucht um.  
Also vertrat er Allen den Weg zu den hurtigen Schiffen.

Zwischen das Heer der Achäer und Troja's Söhne sich stellend, 570  
Tobt' er umher; Wurfspeere, gesandt aus muthigen Händen,  
Hafteten vorwärtsstrebend zum Theil in dem mächtigen Schilde;  
Andere bohrten im Mittel, bevor sie den Leib ihm berührten,  
Sich in die Erde hinein, voll Gier, sich am Fleische zu laben.

Als Euryylos nun, der geprägte Sohn des Euämon, 575  
Schauten den Ajas ringen, bedrängt von dichten Geschossen,  
Trat er an diesen heran, und die schimmernde Lanze versendend,  
Traf er des Phaustas Sohn, den Gebieter des Volks Apisaon,  
Unter der Brust in die Leber und löst' ihm jählings die Kniee.  
Schnell dann sprang er hinan und nahm ihm die Wehr von den Schultern. 580

Wie nun aber gewahrte der göttliche Held Alexandros,  
Dass er die Wehr abnahm dem Erschlagenen, zog er den Bogen  
Wider Euryylos an und traf mit dem Pfeil in die rechte Hüfte hinein; da zerknickte das Rohr und verlegte die Hüfte.  
Flugs in den Schwarm der Genossen verbarg er sich, meidend das Unheil. 585

Und durchdringend erscholl sein Ruf in das Heer der Achäer:  
Freunde, des Danaevolkes erhabene Führer und Herrscher,  
Steht doch, wendet euch um, und wehrt das Verderben von Ajas,  
Der von Feindesgeschoßen bedrängt wird! Niemals entflieht er,  
Fürcht' ich, dem tosenden Ramyse. So stellt euch muthig entgegen, 590  
Kingsher tretend um Ajas, des Telamon mächtigen Sprößling!

So der Verwundete dort, Euryylos; und die Gefährten  
Stellten sich ihm zur Seite, die Schilde gelehnt an die Schultern,  
Und mit erhobenen Lanzens. Der Held schritt ihnen entgegen,  
Stand dann, wieder zum Feinde gewandt, von den Seinen umgeben. 595

Also stritten sie dort, gleich hellauflodernden Flammen.  
Aber den Nestor trugen des Neleus Rossen vom Schlachtfeld,  
Kriesend von Schweiß, und entführten zugleich den Gebieter Machaon.

Diesen ersah und bemerkte der göttliche Renner Achilleus:  
 Denn er stand bei'm Steuer des weithinragenden Schiffes, 600  
 Schauend die gräßliche Noth und die traurige Flucht der Achäer.  
 Jetzt alsbald anredend Patroklos, seinen Gefährten,  
 Rief er vom Schiffe herab; und dieser, im Zelt es vernehmend,  
 Eilte hervor, gleich Ares, — der Anfang seines Verderbens!  
 Und es begann zu dem Freunde Menötios' tapferer Sprößling: 605

Wessen bedarfst du von mir? Was rießt du mich, edler Achilleus?  
 Und es versetzte dagegen der rüstige Renner Achilleus:

Edler Menötiossohn, o du mein Herzengeliebter,  
 Nun wohl werden wir, denk' ich, Achäa's Söhne die Kniee  
 Flehend umfah'n; denn ganz unerträglicher Jammer bedrängt sie. 610  
 Geh denn, Liebling des Zeus, o Patroklos, frage den Nestor,  
 Welchen verwundeten Helden er dort aus dem Kampfe zurückführt.  
 Völlig erscheint er von hinten Asklepios' Sohne, Machaon,  
 Gleich an Gestalt; doch moch' ich das Antlitz nimmer erkennen;  
 Denn wir jagten die Rossen zu schnell forteilend vorüber. 615

Also der Held; und Patroklos, dem trautesen Freunde gehorchend,  
 Eilte sogleich zu den Gelten hinab und den Schiffen Achäa's.

Doch als Jene zum Zelte des Neleussohnes gelangten,  
 Stiegen sie nieder vom Wagen zur vielfachnährenden Erde.  
 Nestors Wagengenosß, Eurymedon, löste die Rossen 620  
 Ab vom Geschirr; sie kühlten den Schweiß von ihren Gewändern,  
 Gegen den Wind sich stellend am Seestrand; dann in dem Zelte  
 Traten sie ein und ließen daselbst auf Stühle sich nieder.  
 Ihnen besorgt' Hekamede, die lockige, ämfig das Weinmuß,  
 Welche der Greis sich erwählt aus Tenedos, als es Achilleus 625  
 Nahm, des Arsonoos Tochter; die Danaer gaben die Jungfrau  
 Nestorn, weil er im Rathe sich stets vor Allen hervorthat.  
 Sie nun rückte vor Beide zuerst die geglättete Tafel  
 Mit stahlblauem Gestelle, die prunkende; mitten auf dieser  
 Stand ein Gefäß aus Erze mit trunkeinladenden Zwiebeln,  
 Gelblicher Honig zugleich sammt Mehl von heiliger Gerste,  
 Auch ein Pokal, den Nestor der Greis mitbrachte von Hause,  
 Schön, mit goldenen Stiften geschmückt; vier stattliche Henkel

Waren daran, und an jedem umher zwei pickende Lauben,  
Alle von Gold; auch war am Pokal ein doppelter Boden. 635  
Mühsam erhob ein Andrer vom Tisch ihn, wenn er gefüllt war;  
Aber der Greis, Held Nestor, erhob ihn ohne Beschwerde.  
Hierin mischte das Weib, unsterblichen Göttinnen ähnlich,  
Ihnen von prannischem Wein, und rieb mit der ehernen Raspel  
Käse von Ziegen darauf; auch streute sie Gerste darüber, 640  
Röthigte dann zum Trinken, nachdem sie bereitet das Weinmuß.  
Aber nachdem sie trinkend den brennenden Durst sich gesättigt,  
Waren sie froh des Gespräches und redeten Vieles zusammen.

Da nun trat in die Thüre Patroklos, ähnlich den Göttern.  
Als er ihn sah, erhob sich der Greis von dem schimmernden Sessel, 645

Führt' ihn herein an der Hand und nöthigte niederzusitzen.  
Doch er weigerte sich, des Menōtios Sohn, und versetzte:  
Göttlicher Greis, ich seze mich nicht, du sprichst mir umsonst zu.  
Denn ich scheue den Ladel des Herrlichen, der mich zu forschen  
Sendete, wer er sei, der Verwundete, den du gebracht hast. 650  
Doch ich erkenn' ihn selbst, ich sehe ja hier den Machaon.  
Darum geh' ich zurück und melde das Wort dem Achilleus.  
Dir ist selber bekannt, ehrwürdiger Alter, wie heftig  
Eifert der Mann, der gerne ja selbst Schuldlose beschuldigt.

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor: 655  
Was doch klagt der Pelide so sehr um die Männer Achā's,  
Welche des Feindes Geschosse verwundeten? Freilich, er weiß nicht,  
Welch ein Geschick heimsuchte das Heer; denn die Edelsten alle  
Ziegen umher an den Schiffen, von Speer und Bogen verwundet.  
Wund ja liegt der Tydide, der tapfere Held Diomedes, 660  
Wund Agamemnon auch und der langenberühmte Odyssenus;  
Auch Eurypylos ward von dem Pfeil in die Hüfte getroffen.  
Ihn auch hier; den Machaon, entführt' ich eben dem Treffen,  
Als ihn ein Pfeil von der Senne verwundete. Aber Achilleus  
Rümmert und härmst sich nimmer um uns, so wacker er sonst ist. 665  
Wartet er, bis am Gestade des Meers, den Achāern zum Leide,  
Erst die geflügelten Schiffe von feindlicher Flamme versengt sind,  
Und wir selbst nach einander verbluteten? Lebt doch in mir jetzt

Nimmer die Kraft, die früher belebt die gelenkigen Glieder.

Dass ich so jung noch wäre, die Kraft unerschüttert, wie damals, 670

Als sich erhoben die Gehde der Pylier und der Eleier

Über entwendete Rinder, und ich den Ithmones hinwarf,

Ihn, des Hypeirochos Sohn, den erhabenen Herrscher in Elis,

Und den Ersatz mir erzwang! Kühn wehrte sich der für die Kinder;

Doch ihn traf mit dem Speere mein Arm in den vordersten Reihen,  
675

Dass er entseelt hinsank und das Landvolk zitternd hinwegfloh.

Wir nun trieben im Feld gar reichliche Beute zusammen;

Fünfzig Heerden der Kinder und gleichviel Horden von Schweinen,

Ebensoviel Schafherden und gleichviel Schwärme von Ziegen;

Auch gelbmähniger Rosse gewannen wir hundert und fünfzig, 680

Stuten sie all' und viele mit saugenden Füllen am Euter.

Die denn trieben wir alle hinein in's neleische Pylos,

Nächtlich gesangend zur Stadt, und Neleus freute sich herzlich,

Dass mir so Vieles gelang, der, Jüngling annoch, in den Kampf zog.

Heroldsruf rief Jeden herbei mit dem Glanze des Frühroths, 685

Dem ein Schadenersatz in der göttlichen Elis gebührte.

Und die versammelten Fürsten des Pyliervolkes vertheilten,

Was wir erkämpft, da Vielen Ersatz von Epeieren gebührte;

Denn wir waren bedrängt, wir wenigen Männer in Pylos.

Hatte Herakles doch, der in früheren Jahren dahinkam,

Uns viel Leides gethan und die edelsten Männer erschlagen.

Denn zwölf Söhne besaß vordem der untaubliche Neleus;

Davon blieb ich allein, und die anderen wurden getötet.

Darum erhoben sich trotzend die ergumshirnten Epeier,

Spotteten unser und höhnten, entsezliche Thaten verübend. 695

Neleus wählte darauf von dem Kindvieh eine der Heerden,

Eine von Schafen sich aus, dreihundert an Zahl, und die Hirten, —

Weil ihm großer Ersatz von der göttlichen Elis gebührte:

Biet preisdragende Rosse, zugleich mit dem Wagengeschirre,

Die er zum Kampfe gesandt; um den Dreifuß sollten sie rennen; 700

Aber der Fürst Augeias behielt sie zurück, und den Lenker

Hiess er allein, um die Rosse betrübt, heimziehen nach Pylos.

So zum Horne gereizt durch frevelnde Thaten und Worte,

Nahm sich der Greis gar Bieles; das Uebrige ließ er vertheilen  
Unter das Volk, daß keinem versagt sei, was ihm gebühre. 705  
Also beschafften wir denn ein Zegliches; rings in der Weite  
Weihen wir Opfer den Göttern; indeß am dritten der Tage  
Rückten sie zahllos alle, sie selbst und die stampfenden Rossen,  
Mächtig heran, mit ihnen die zwei Molionen in Rüstung,  
Knaben auch und wenig versucht in dem Sturme des Kampfes. 710  
Hoch auf felsigem Hügel erhebt sich die Stadt Thryoessa,  
Fern am Strom Alpheios, die sandige Pylos begrenzend:  
Hier nun lagerten jene, die Stadt zu zerstören verlangend.  
Als sie das ganze Gefilde durchschwärmt, kam Pallas Athene  
Rächtlich herab vom Olympos mit Botschaft, uns zu bewaffnen. 715  
Richt ungerne vernahmen den Ruf in Pylos die Völker,  
Nein, voll freudigen Muthes zur Schlacht. Mir aber verwehrte  
Meleus, mich zu bewaffnen zum Kampf, und verbarg mir die Rose;  
Denn ich verstehe noch nicht, so schien's ihm, Werke des Krieges.  
Dennoch strahl' ich hervor aus unseren Reisigen allen, 720  
Auch als Streiter zu Fuß: so lenkte den Kampf Athenda.  
Dicht an Arene's Mauern ergießt sich ein Strom, Minyeios,  
Nieder in's Meer; wir harrten daselbst auf das heilige Frühroth,  
Pylos' reisige Männer; heran nun strömte das Fußvolk.  
Alle von dort aufbrechend in völliggerüstetem Heerzug, 725  
Kamen wir Mittags hin zu der heiligen Flut des Alpheios.  
Hier ward Zeus, der Erhab'ne, veröhnt mit stattlichen Opfern,  
Ward ein Stier dem Alpheios gebracht, ein Stier dem Poseidon,  
Weiter ein Kind von der Heerde des Zeus helläugiger Tochter.  
Spätmahl hielten wir nun im Heer, nach Rotten gesondert, 730  
Legten uns dann, um zu ruh'n, in den eigenen Waffen ein Jeder,  
Längs den Gewässern des Stromes. Indeß die beherzten Epeier  
Standen bereit um die Stadt, sie ganz zu zerstören verlangend.  
Doch erst wartete ihrer des Ares schreckliche Arbeit.  
Denn als über die Erde sich Helios leuchtend erhoben, 735  
Stürzten wir uns in die Schlacht und flehten zu Zeus und Athene.  
Wie nun tobte die Fehde der Pylier und der Epeier,  
warf ich den Ersten zu Boden und nahm ihm die stampfenden Rossen;  
Mulios war's, Augeias', des Königes, tapferer Eidam,

- Und mit der ältesten Tochter vermählt, Agamede der blonden, 740  
 Welche so viel Heilkräuter verstand, als nähret das Erdreich.  
 Ihn, der gegen mich kam, durchstieß mein eherner Wurfspeer,  
 Dass in den Staub er stürzte; doch ich, in den Wagen mich  
 schwingend,  
 Stand in den vordersten Reihen. Indes die hecherzten Speier  
 Flohen zerstreut in die Weite, da der vor ihnen im Staube 745  
 lag, der gewaltigste Kampf, der Keifigen tapferer Führer.  
 Doch ich sprang in die Feinde hinein, wie ein finsterer Sturmwind:  
 Fünzig Wagen gewann ich, und zwei Kampfhelden um jeden  
 Anirschen den Grund mit den Zähnen, nachdem mein Speer sie be-  
 wältigt.  
 Wohl auch Akors Söhne, die zwei Molionen, erschlug ich, 750  
 hätte sie nicht ihr Vater, der erdumstürmende Herrscher,  
 Aus dem Gefechte gerettet und dicht in Gewölk sie verborgen.  
 Echo verlieh der Kronide den Pyliern herrlichen Siegstruhm.  
 Denn so lange verfolgten wir nun durch weites Gelände,  
 Streckten die Flüchtigen hin und erbeuteten stattliche Waffen, 755  
 Bis wir die Rossen gelenkt zu Buprasions Weizengefilden  
 Und zum olenischen Fels und wo sich Aleitions Hügel  
 Hebt: dort mahnte das Heer zum Rückzug Pallas Athene.  
 Hier denn ließ ich den letzten Erschlagenen, und die Achäer  
 Sprengten mit raschem Gespann von Buprasion wieder nach Pylos,  
 760  
 Und von den Göttern den Zeus, von den Sterblichen priesen sie  
 Nestorn.  
 Also war ich, — o Götter, ich wat's einst! Aber Achilleus  
 Will den Genuss des Verdienstes allein nur: wahrlich, er wird's  
 noch  
 Bitter mit Thränen bereu'n, wenn Argos' Söhne dahin sind!  
 Trautes Kind, wohl hat dich Menötios dringend ermahnt einst, 765  
 Damals, als er von Phthia zu Atreus' Sohne dich sandte.  
 Beide wir waren im Haus, ich selbst und der edle Odysses,  
 Hörten es Alles genau im Gemach dort, wie er dich mahnte.  
 Denn wir kamen einmal zu dem stattlichen Hause des Peleus,  
 Als wir entboten das Volk im gesegneten Land der Achäer. 770

Da denn fanden wir auch den Menōtios innen, den Helden,  
Dich und zugleich den Beliden. Der Greis, der reisige Peleus,  
Brannte dem Gotte des Donners erlesene Lenden des Stieres  
Draußen im Hofe zum Opfer; den Goldpokal in der Rechten,  
Goss er des funkelnden Weines zur Spend' in die heilige Flamme.

775

Ihr wart Beide geschäftig am Fleisch: wir traten indeffen  
Vorn an die Pforte des Hofs, und staunend erhob sich Achilleus,  
Führt' uns hinein an der Hand und nöthigte niederzufügen,  
Bot uns gästliche Gaben sodann nach der Sitte des Gastrechts.

Aber nachdem wir das Herz an Speise gelabt und Getränke, 780  
Rahm ich das Wort und begänn und empfahl euch, uns zu begleiten;  
Ihr wart gerne bereit, und ernstvoll mahnten die Väter.  
Peleus mahnte, der Greis, und ermunterte seinen Achilleus,  
Allzeit wacker zu sein, vor den Anderen allen der Erste.

Aktors Sohn, dein Vater Menōtios, mahnte dich also: 785

„Kind, an edler Geburt steht höher als du der Belide;  
Du bist älter dafür; auch ward ihm gröhere Stärke:  
Darum rede mit ihm ein verständiges Wort und ermahn' ihn,  
Geh' ihm rathend zur Hand: er wird dir folgen zum Guten.“  
So sprach jener, und du vergiftest es. Aber auch jetzt noch 790  
Sage du dies dem erfahrenen Achilleus, ob er dir folge.

Denn — wer weiß? — vielleicht, mit göttlicher Hülfe, bewegst du  
Durch Zureden sein Herz; oft kommt ja des Freundes Ermahnung.  
Aber wosfern im Herzen ein Wink von den Göttern ihn abschreckt,  
Und ihm Sprüche von Zeus die erhabene Mutter gemeldet: 795

Send' er zum wenigsten dich, und der Myrmidonen Geschwader  
Komme mit dir; du könntest ein Licht für die Danaer werden!  
Geb' er dir auch, sie zu tragen im Kampf, die gepriesene Rüstung,  
Ob dich die Troer vielleicht ansehen für ihn und vom Kampfe

Lassen, indeß sich erhalten die freibaren Männer Achaa's 800

Von der bedrängenden Noth, wie kurz auch sei die Erholung!

Ihr, noch frisch, ihr könnet ja leicht die ermateten Streiter  
Rückwärts treiben zur Stadt von der Danaer Schiffen und Zelten.

Also der Greis; und Patroklos, erregt in den Liesen des Herzens,  
Gilt die Schiffe hinab zu des Neakos Enkel Achilleus. 805

Aber sobald im Laufe der Held zu des edlen Odysseus  
Schiffen gelangt, wo des Heeres Versammlungsort und Gerichtstatt  
War und des Heeres Altäre, geweiht den unsterblichen Göttern:  
Kam Eurylylos auch, Euämons göttlicher Sprößling,  
Gegen ihn her, der eben, vom Pfeil in die Hüste getroffen, 810  
Aus dem Gefecht forthinkte; von Haupt und Schultern hernieder  
Trost ihm quellender Schweiß, und hervor aus schmerzender Wunde  
Rieselte dunkles Blut; doch dauerte noch das Bewußtsein.  
Als er ihn sah, da jammerte sein den beherzten Patroklos,  
Und wehklagend begann er und sprach die geflügelten Worte: 815  
 Wehe, des Danaerfolks unselige Führer und Herrscher!  
Also verhängt war's euch, von den Freunden getrennt und der  
Heimat,  
Troja's hurtige Hunde mit glänzendem Fette zu nähren?  
Auf denn, göttlicher Held Eurylylos, sage mir Eines:  
Werden die Danaer länger besteh'n vor dem riesigen Hektor, 820  
Oder sofort ihm erliegen, entseelt von der Lanze des Helden?  
Und es entgegnete drauf der verwundete Sohn des Euämon:  
Göttlicher Kämpfer Patroklos, es gibt kein Heil für Achaa's  
Söhne hinsort; bald sinken sie all' an den dunkelen Schiffen.  
Denn die alle bereits, die früher die Tapfersten waren, 825  
Liegen umher an den Schiffen, von Speer und Bogen verwundet,  
Unter der Troer Gewalt, und stets hebt diese sich höher.  
Doch du rette mich nun, und geleite mich hin zu dem Schiffe:  
Schneid' aus der Hüste den Pfeil, und rein mit laulichem Wasser  
Spüle das dunkle Blut; auch heilsame, lindernde Kräuter 830  
Leg'e mir auf, die, wie man erzählt, der Pelide dich lehrte,  
Der sie von Chiron erlernt, dem gerechtesten aller Rentauren.  
Denn von den Aerzten des Heers, Asklepios' Söhnen, (vermut' ich,)  
Wird wohl Einer, Machaon, im Zelt an schmerzender Wunde  
Liegen, und mag denn selbst des erfahrenen Arztes bedürfen, 835  
Und Podaleirios kämpft im heißen Gefecht mit den Troern.  
Und es versetzte dagegen Menötius' tapferer Sprößling:  
Wie mag dieses gescheh'n? Was, Held Eurylylos, thun wir?  
Swar jetzt muß ich dem tapfern Achilleus melden die Botschaft,  
Die der gerenische Nestor, die Wehr der Achaeer, mir auftrug; 840

Dennoch will ich dich hier nicht hülfflos lassen im Schmerze.

Sprach's, und geleitete dann, wohl unter der Brust ihn umfassend,  
Jenen in's Zelt, und ein Diener bereitete Lager von Fellen.

Hierauf streckt' ihn Patroklos, und schnitt mit dem Messer den scharfen,  
Schmerzenden Pfeil aus der Hüfte; sofort mit laulichem Wasser 845  
Wusch er das dunkle Blut und legte die bittere Wurzel  
Auf, in den Händen zerrieben, die lindernde, welche die Schmerzen  
Alle bezwang; da stockte das Blut und die Wunde verharschte.

---

## Zwölfter Gesang.

Inhalt: Die Achäer haben sich an die Schiffe zurückgezogen; die Troer stehen am Graben vor der achäischen Mauer. Auf den Rath des Polydamas lässt Hektor die Reisigen von den Wagen steigen und in fünf Heerhaufen gegen die Mauer anrücken. Nur Aios mit seiner Schaar versucht es, zu Wagen vorzudringen, wird aber von Polypites und Leontes zurückgeschlagen. Ein unheilsdrohender Vogel erscheint den Troern; vergeblich warnt Polydamas den Hektor. Zeus sendet den Achäern einen Staubwirbel entgegen. Hektor bestärkt die Mauer, welche die Achäer, von den beiden Alas ermuntert, tapfer verteidigen. Sarpedon und Glaukos rücken gegen den Thurm des Menestheus, der die Söhne des Telamon, Alas und Teukros, zu Hülfe ruft. Von Teukros verwundet, entweicht Glaukos; Sarpedon reist die Brustwehr herab. Hektor zertrümmert das Thor mit einem Steinblod; die Troer dringen zugleich über die Mauer und durch das Thor ein; die Achäer fliehen.

Also heilt' er im Zelte, Menötios' tapferer Syroßling,  
Seinen verwundeten Freund Euryphylos. Aber die Troer  
Schlugen in Haufen die Schlacht mit den Danaern. Weder der  
Graben

Sollte die Danaer schirmen hinsort noch die Mauer darüber,  
Welche sie breit um die Schiffe gehürmt und ringsum mit diesem 5  
Graben bewehrt. Sie versäumten, den himmlischen Opfer zu bringen,  
Dass die beschlagnahmten Schiffe des Heers und die reichliche Beute  
Schirmend umschlössen die Mauer; zum Troz den unsterblichen Göttern  
War sie gebaut; so durfte sie auch nicht lange bestehen.  
Iwar so lange noch Hektor das Licht sah und der Peilde 10  
Gürnte, des Priamos Beste noch nicht in Trümmer gestürzt war,  
So lang sollte bestehen der Danaer mächtige Mauer.

Aber nachdem aus Troja die Tapfersten alle gefallen,  
Mancher im Heer der Achäer dahin war, Mancher noch übrig;  
Als auch Priamos' Stadt im zehnten Jahre zerstört ward, 15  
Und die Achäer in Schiffen zurück sich wandten zur Heimat:  
Igeo beschlossen Poseidon vereint und Phöbos Apollon,  
Riederzustürzen die Mauer, die Wuth hinlenkend der Ströme,  
Welche vom Idageberge herab in das Meer sich ergießen:  
Rhodios erst und Karesos, Heptaporos dann und Granikos, 20  
Rhessos, Aesepos zugleich und den göttlichen Strom des Skamandros.  
Simois auch, wo Schilde die Meng' und gewichtige Helme  
Lagen im Staub mit dem Heldengeschlecht halbgöttlicher Männer.  
Wider das Vollwerk lenkte die Mündungen dieser Gewässer  
Phöbos und hieß neun Tage die Flut fortwogen; ohn' Ende 25  
Regnete Zeus, um schneller in's Meer zu versenken die Mauer.  
Aber der Erdumstürmer, den Dreizack selbst in den Händen,  
Gilt voraus und wälzte den Grundbau ganz in die Wogen,  
Welchen die Danaer mühsam erhöht aus Blöcken und Steinen,  
Ebnete rings die Gestad' am flutenden Helleponos, 30  
Hüllte sodann von Neuem in Sand die gewaltige Küste,  
Wo er die Mauer zerstört, und wandte die Ström' in das Flutbett  
Wieder zurück, wo sie früher ihr glänzendes Wasser ergossen.  
Also wollte vereinst Poseidons Macht und Apollons  
Schalten; doch jetzt war rings um die stolzauftragende Mauer 35  
Kampf und Getümmel entbrannt, dumpf unter dem Sturm der  
Geschosse  
Dröhnte der Thürme Gebälk. Von Kronions Geihel gebändigt,  
Drängte sich Argos' Volk an den bauchigen Schiffen zusammen,  
Bange vor Hektors Wuth, des gewaltigen Schreckenverbreiters.  
Doch der schlug, wie früher, die Schlacht, gleich stürmendem Winde. 40  
Wie, voll trozigen Muthes, ein Waldschwein oder ein Löwe  
Oft nach umringenden Hunden und rüstigen Jägern sich umdreht;  
Die, thurmähnlich geschaart, in geschlossene Reihen sich ordnend,  
Stey'n ihm entgegengewandt; zahlreich von den Händen geschwungen,  
Sausen die Speere daher; doch sein ruhmdürstendes Herz kennt 45  
Keine Gefahr noch Furcht, sein Kampfmuth tödtet ihn endlich;  
Oftmals wendet er sich und versucht's mit den Reihen der Männer;

Wo er gerad' anstürzt, da weichen die Reihen der Männer:  
 Also wandte sich Hektor umher im Gewühl und ermahnte,  
 Über den Graben zu sprengen, die Seinigen. Aber die Rossen 50  
 Wagten es nicht, die geschwinden; sie wieherten heftig und scheuteten,  
 Stehend am äußersten Saum. Denn die mächtige Breite des Grabens  
 Schreckte sie ab, der weder zum Sprung in der Nähe bequem war,  
 Weder zum Durchgeh'n leicht; denn jäh abschüssige Ufer  
 Senkten sich rings an den Seiten hinab, und spitzige Pfähle 55  
 Waren hinein von oben gerammt von den Söhnen Achäa's,  
 Dicht an einander und groß, zur Abwehr feindlicher Männer.  
 Nicht leicht hätte daselbst ein Ross mit dem rollenden Wagen  
 Uebergesetzt; Fußlämpfer bedachten sich, ob sie's vermöchten.  
 Aber Polydamas kam und begann zu dem mutigen Hektor: 60  
     Hektor und all' ihr Fürsten des Volks und der Bundesgenossen,  
 Thorheit, über den Graben die hurtigen Rossen zu lenken!  
 Allzugefährvoll wäre der Weg; denn spitzige Pfähle  
 Ragen darin und nahe daran die achäische Mauer.  
 Dort kann keiner hinab von den Reisigen, keiner bestände 65  
 Drunten den Kampf; wohl kämen sie all' in der Enge zu Schaden.  
 Ja wenn zürnend die Feinde der hochherdonnernde Zeus jetzt  
 Ganz zu vertilgen gedenkt und dem troischen Volke zu helfen:  
 Ja, dann wünscht' ich fürwahr, daß alsbald solches geschähe,  
 Das hier, ferne von Argos, die Danaer schmählich verdürben. 70  
 Wenn sie jedoch umkehrten und wir von den Schiffen getrieben  
 Flöhen, verfolgt, und stürzten hinab in die Tiefe des Grabens:  
 Traun, dann käme, befürcht' ich, auch nicht ein Bote von dannen  
 Bieder zurück in die Stadt, den verfolgenden Feinden entronnen.  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete. 75  
 Laßt am Graben die Rossen zurück mit den Wagengefährten;  
 Wir als Streiter zu Fuß, mit unseren Waffen gerüstet,  
 Folgen dem Hektor all' in geschlossnen Reih'n: die Achäer  
 Stehn uns nicht, wenn ihnen das Ziel des Verderbens verhängt ist.  
 Also der Held, und dem Hektor gefiel der ersprießliche Vorschlag. 80  
 Sogleich sprang er vom Wagen herab mit den Waffen zur Erde.  
 Auch kein anderer Troer verblieb nun länger im Wagen,  
 Sondern sie schwangen sich alle herab, wie der göttliche Hektor.

Iejo befahl ein Jeder dem eigenen Wagengenoffen,  
Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten. 85

Sie dann theilten sich all', und in fünf Heerhaufen sich ordnend,  
Bogen sie fest an einander gereiht, und folgten den Führern.

Hektor selbst und dem edlen Polydamas folgten die Ersten,  
Welche, die meisten an Zahl und tapfersten, alle von Eiser  
Brannten, die Mauer zu sprengen und nah' um die Schiffe zu  
kämpfen. 90

Dann als dritter gebot Krebriones, während ein Anderer,  
Nicht so beherrzt, als dieser, an Hektors Wagen zurückblieb.  
Paris führte die Zweiten, Alkathoos auch und Agenor.  
Helenos dann mit dem schönen Deltphobos führte die Dritten,  
Beide, des Priamos Söhne; gesellt war ihnen der Heerfürst 95  
Arios, Hyrtakos' Sohn, den feurige, stattliche Rossen  
Fern von Arisbe gebracht, von dem heiligen Strome Selleis.  
Über die Vierten gebot Aeneias der Held, des Anchises  
Sohn, Archelochos auch und Alamas, ihm sich gesellt,  
Beide die Söhn' Antenors, versucht in jeglichem Kampfe. 100  
Endlich die Bundesgenoffen, die rühmlichen, führte Sarpedon,  
Der sich den Glaukos gesellt und den streitbaren Asteropäos;  
Denn sie dünkteten ihm ohne Vergleich vor Allen die Besten  
Nach ihm selbst; er ragte hervor weit über sie Alle.  
Als sie darauf sich zusammengedrängt mit den Schilden von Stier-  
haut, 105

Stürmten sie vor, kampflustig; die Danaer stehen hinfert nicht,  
Hoffsten sie, sondern erliegen, entseelt an den dunkelen Schiffen.

Troja's anderes Volk und die fernberufenen Helfer  
Waren Polydamas' Rathe gefolgt, des untadelichen Herrschers.  
Hyrtakos' Sohn allein, Held Arios, Führer der Männer, 110  
Mochte daselbst nicht lassen die Ross' und den Lenker des Wagens,  
Sondern er drang mit ihnen hinan zu den hurtigen Schiffen.  
Thor! Er sollte ja nicht den vertilgenden Keren entrinnen,  
Nicht mit dem Wagengespann, stolzprangend im Sieg, von den Schiffen  
Heimwärts wiedergelangen in Ilios' lustige Beste: 115  
Rein, vorher umhüllt' ihn das unheilvolle Verhängniß  
Unter Idomenus' Lanze, des herrlichen Denkalionen.

Denn zur Einken der Schiffe begab er sich, wo die Achäer  
 Aus dem Gesild' heimkehrten mit Wagengeschrirr und mit Rossen.  
 Da nun trieb er die Rossen hindurch; denn weder geschlossen 120  
 fand er die Flügel am Thor, noch davor die gewaltigen Riegel:  
 Offen noch stand's, und die Feinde bewachten es, einen Gefährten  
 Etwa, welcher entronnen dem Kampf, zu den Schiffen zu retten.  
 Da denn fuhr er verwegen heran, ihm folgten die Seinen  
 Unter gewaltigem Ruf; denn die Danaer stehen hinsort nicht, 125  
 Hofften sie, sondern erliegen, entseelt an den dunkelen Schiffen.  
 Thörichte, traun! Denn sie fanden am Thor zwei tapfere Männer,  
 Helden vom Stamm der Lapithen, des wurspeerschwingenden Volkes,  
 Hier Peirithoos' Sohn, den gewaltigen Mann Polypôtes,  
 Und den Leontens dort; er glich dem vertilgenden Ares. 130  
 Die Zwei standen daselbst an des folzauftragenden Thores  
 Eingang, fest, wie auf dem Gebirg' hochwipflige Eichen,  
 Die an jeglichem Tage besteh'n Blazregen und Sturmwind,  
 Hastend im Grund mit starken und langhinreichenden Wurzeln.  
 Also standen die Zwei vor des mächtigen Asios Andrang, 135  
 Furchtlos, ohne zu fliehen, der Kraft und den Armen vertrauend.  
 Die dort, haltend empor dumpfdöhnende Schilder von Stierhaut,  
 Stürmten mit lautem Getose heran zu der stattlichen Mauer,  
 Folgend dem Asios selbst, dem Jämenos und dem Drestes,  
 Lhoon, Denomaos auch und dem Adamas, Asios' Sohne. 140  
 Sie nun drinnen am Thore, die Zwei, ermahnten indessen,  
 Sich für die Schiffe zu wehren, die blankumschienten Achäer.  
 Aber sobald sie zur Mauer die stürmenden Troer heranziehn  
 Sahen und Angst und Geschrei sich erhob im achäischen Volke:  
 Alsbald stürzten die Beiden heraus und kämpften am Eingang, 145  
 Gleich zwei trozigen Ebern an Muth, die hoch im Gebirge  
 Jagender Männer und Hund' anbrausende Geze bestehen,  
 Seitwärts dann herstürzen und rings die Gesträuche zerknicken,  
 Weg von dem Stämme sie segend, indeß das Geknirsche der Hauer  
 Lutte erschallt, bis Einer' mit mordender Wehr sie dahinrafft: 150  
 Also scholl auch jenen das leuchtende Erz um den Busen  
 Unter der Feinde Geschoss; sie kämpften mit tapferem Muthe,  
 Oben dem Volk auf der Mauer und eigenen Armen vertrauend.

Denn die warfen mit Steinen herab von den stattlich gebauten  
Thürmen, zum Schutz sich selbst und den schnell hinwandelnden  
Schiffen 155

Und den Gezelten umher. Gleichwie Schneeflocken zur Erde  
Faslen, von stürmendem Wind, der schattige Wolken umherjagt,  
Unabläsig ergossen zum vielfachnährenden Erdreich:  
Also stöberten hier von der Danaer, dort von der Troer  
Händen Geschosse daher; dumpfdröhnen die Helme 160  
Rings und die bauchigen Schilde, von mächtigen Steinen getroffen.  
Laut wehklagte sofort und schlug an die Hüften im Schmerze  
Alos, Hyrtakos' Sohn, und rief unmuthig die Worte:

Ha, so gefallen auch dir, allwaltender Vater Kronion,  
Lügen und Trug! Nie dacht' ich, Achäa's Helden bestünden  
Je vor unsrer Gewalt und den siegenden Armen der Troer.  
Diese jedoch, unermüdlich, wie regsame Wespen und Bienen,  
Die sich am lustigen Pfad gebaut ihr Zellengehäuse,  
Und aus hohlem Gemach nicht fortzieh'n, sondern der Jäger  
Angriff mutig besteh'n, nicht wankend im Kampf um die Kinder: 170  
Also wollten auch diese, wiewohl nur Zweie, das Thor nicht  
Lassen, bevor sie selbst uns tödteten oder erlagen.

Alos rieß'; doch nimmer gewann er damit den Kroniden;  
Denn der hatte beschlossen, dem Hector Ruhm zu gewähren.

Andere schlugen die Schlacht um andere Thore des Lagers: 175  
Aber es würde mit schwer, wie ein Gott, dies Alles zu melden.  
Rings um die steinerne Mauer erhob sich gräßlicher Kriegsbrand;  
Argos' Jünglinge kämpften, bestürzt auch, doch in der Roth hier  
Mutig den Kampf um die Schiffe. Die himmlischen waren be-  
kümmt

Alle, so viel den Achäern im Streit als Helfer erschienen. 180

Stürmend erhoben indeß mordathmenden Kampf die Lapithen.  
Sieh, Peirithoos' Sohn, der gewaltige Held Polypôtes,  
Trat jetzt Damasos' Haupt durch eherne Wangen des Helmes;  
Und nicht hemmte die Lanze der Helm; nein, völlig hindurch fuhr  
Schmetternd das Erz und zer sprengte den Schädel ihm; alles Gehirn  
ward 185

Innen vom Blute gefärbt: so schlug er den Stürmenden nieder.

Weiter dem Bylon darauf und dem Ormenos nahm er die Rüstung.  
 Doch des Antimachos Sohn, den Hippomachos, warf mit dem Speere  
 Ares' Sprosse, Leontes, und traf ihn unten am Leibgurt,  
 Riß aus der Scheide sodann die geschliffene Klinge des Schwertes, 190  
 Stürmt' im Gewühle dahin, und zuerst dem Antiphates nahend,  
 Schlug er mit mächtigem Schlag ihn rückwärts nieder zu Boden.  
 Weiter den Menon darauf, den Zamenos und den Drestes  
 Streckte der Held nacheinander zur vielsächnährenden Erde.

Aber indeß sie den Todten die leuchtenden Waffen entzogen, 195  
 Folgten die Jünglinge schon dem Polydamas dort und dem Hektor,  
 Welche, die meisten an Zahl und die tapfersten, alle von Eifer  
 Brannten, die Mauer zu sprengen und Glut in die Schiffe zu werfen.  
 Doch sie zauderten noch unschlüssigen Sinnes am Graben.  
 Denn ein Adler erschien, da sie überzugeh'n sich entschlossen, 200  
 Der in den Höhen sich wiegend das Heer zur Linken begränzte,  
 Einen gewaltigen Drachen, gefärbt von Blut, in den Klauen,  
 Der noch zappelte lebend und stets noch glühte von Kampflust.  
 Denn wie der Adler ihn hielt, durchbiß er die Brust ihm am Halse,  
 Rückwärts krümmend das Haupt; da warf ihn der Adler zur  
 Erde, 205

Denn ihn quälte der Schmerz, und er fiel in die Mitte des Heeres;  
 Aber er selbst flog schwirrend davon mit den Hauchen des Windes.  
 Schauder ersaßte die Troer, sowie sie den ringelnden Drachen  
 Sahen im Kreis daliegen, gesandt von dem Gotte des Donners.

Aber Polydamas kam und begann zu dem muthigen Hektor: 210  
 Hektor, du pflegst mich wohl in Versammlungen immer zu schelten,  
 Geb' ich ersprichtlichen Rath; denn traun, es geziemt sich durchaus  
 nicht,

Anderen Sinnes zu sein, dem Geringeren, weder im Rath  
 Noch in der Schlacht; vielmehr dein Anseh'n soll er vergrößern.  
 Doch nun sag' ich's heraus, wie mir's am besten zu sein dünkt. 215  
 Laß uns nicht ausziehen zum Kampf um der Danaer Schiffe.  
 Denn so, fürcht' ich, erfüllt es sich noch, wenn anders den Troern  
 Wirklich der Adler erschien, da sie überzugeh'n sich entschlossen,  
 Der in den Höhen sich wiegend das Heer zur Linken begränzte,  
 Einen gewaltigen Drachen, gefärbt von Blut, in den Klauen, 220

Lebend: er warf ihn plötzlich hinab, noch eh' er in's Nest kam,  
Und es gelang ihm nicht, ihn den harrenden Jungen zu bringen.

So wir: brächen wir auch durch Mauer und Thor der Achäer  
Jetzt mit gewaltiger Macht, und flöhen vor uns die Achäer:

Dennnoch lehrten wir nicht auf denselbigen Pfaden in Ordnung 225

Wiederum heim; denn viele der Unseren blieben zurück hier,  
Unter dem Erz der Achäer im Kampf um die Schiffe gefallen.

Gleicher verkündigte, traun, ein Prophet auch, der sich im Geiste  
Wohl auf Zeichen versteht und dem sie vertrauen im Volke.

Hinsteren Blickes versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch: 230

Nicht mehr will mir gesallen, Polydamas, was du geredet;  
Weist du doch anderen wohl und besseren Rath zu ersinnen.

Wean du jedoch hier wirklich in ernstlichem Sinne geredet,  
Schlugen dich, traun, die Unsterblichen selbst mit völliger Blindheit,

Da du mich mahnst, zu vergessen des weithindounernden Gottes 235  
Rathschluß, welchen er selbst mit gelobendem Winke mir kundhat.

Denn du verlangst, ich solle dem Flug breitschwinger Bögel  
Mehr vertrau'n, um welchen ich nicht mich kümm're noch häarme,

Mögen sie rechts hinsliegen zum Frühroth und zu der Sonne,  
Oder zur Linken hinab in's nächtliche Dunkel sich wenden.

Rein, wir wollen vertrauen des Zeus allwaltendem Rathschluß,  
Welcher die Sterblichen alle beherrscht und die ewigen Götter.

Ein Wahrzeichen das beste: der Kampf um die heimische Erde!  
Aber warum scheust du dich vor Krieg und Waffengetümmel?

Würden wir Anderen allezumal an den Schiffen Achäa's 245  
Niedergehau'n: du brauchtest dich nicht vor dem Tode zu fürchten;

Denn dir mangelt ein Herz, kampfmuthig den Feind zu bestehen.  
Wenn du jedoch vom Gefechte dich abziebst, oder der Andern

Einen mit Worten beschwächst und so von dem Kampfe zurückhältst:  
Sollst du mir gleich von der Lanze durchbohrt dein Leben verhauchen!

250

Also der Held; dann schritt er voran; ihm folgten die Troer  
Alle mit hellsem Geschrei. Und der donnernde Gott des Olympos  
Sandte vom Idagebirge daher wildtosenden Sturmwind,  
Der zu den Schiffen den Staub hinwirbelte, daß der Achäer

Stun sich verwirrt' und der Troer und Hektors Ruhm sich erhöhte. 255

Ieso des Zeus Wahrzeichen und eigener Stärke vertrauend,  
Strebten sie denn der Achäer gewaltige Mauer zu sprengen,  
Rissen die Zinnen der Thürme herab und stürzten die Brustwehr,  
Wühlten heraus mit Hebeln des Walls vorstrebende Pfeiler,  
Die man voran in die Erde gesenkt als Stützen der Thürme. 260  
Die nun rissen sie wieder heraus, und die Mauer zu sprengen  
höfsten sie. Doch noch wichen die Danaer nicht von der Stelle,  
Sondern die Brustwehr rings mit starrenden Schilden umzäunend,  
Schleuderten sie von den Höhen herab in die stürmenden Feinde.

Aber die Ajas beide, das Volk auf den Thürmen ermahnen, 265  
Rannten nach jeglicher Seite, den Ruth der Achäer zu wecken,  
Den mit freundlichen Worten und den mit Strenge bedeutend,  
Wo sie der Danaer Einen im Kampf ganz lässig erblickten:

Wer, o Freunde, von euch sich hervorhut, wer als gewöhnlich  
Oder als schwächer erscheint, — denn niemals zeigen die Männer 270  
All' im Kampfe sich gleich, — jetzt heut für Alle sich Arbeit!  
Und ihr wahrlich erkennt dies selbst auch. Keiner von euch denn  
Wende sich um nach den Schiffen, dem Ruf des Verlockers gehorsam;  
Nein, dringt Alle voran und ermahnt euch unter einander,  
Ob uns Zeus es vergönne, der bazinge Gott des Olympos, 275  
Dass wir, den Sturm abwehrend, nach Ilos jagen die Feinde!

Also riesen sie vorn' und weckten die Schlacht der Achäer.  
Jetzt, gleichwie Schneeflocken herab in dichtem Gestöber  
Fallen am winternden Tag, wann Zeus sich erhoben, der Herrscher,  
Schneidend und seine Geschosse den sterblichen Menschen enthüllend; 280  
Ruhe den Winden gebietend, ergiebt er Flocken ohn' Ende,  
Bis er die Häupter der Berge verhüllt und die zackigen Gipfel,  
Lotosumblühte Gefild' und üppige Fluren des Landmanns;  
Auch das Gestad' und die Buchten des Meers umhüllen die Flocken,  
Aber die Flut anbrausend vertreibt sie; Alles umher sonst 285  
Hüllt sich von oben in Schnee, wann Zeus' Unwetter herabstürzt:  
Also flogen von Heere zu Heer ohn' Ende die Steine,  
Hier von den Troern und dort von den Danaern wider die Troer;  
Ueber die Mauer umher scholl dumpfes Getos' in die Lüfte.

Noch nicht hätten die Troer indeß und der strahlende Hector 290  
 Stürmend das Thor in der Mauer gesprengt und die mächtigen Riegel,  
 Wenn nicht Zeus, der Erhab'ne, den Sohn Sarpedon erweckte,  
 Wider die Feinde zu geh'n, wie der Löwe sich stürzt in die Kinder.  
 Schnell hielt dieser zum Schutze den wohlumrundeten Schild vor,  
 Stattlich geformt aus Erz, den gehämmerten, welchen der Erzschmidt

295

Hämmerte, auch von innen mit viel Kindshäuten vernähte,  
 Und um den Rand ringförmig mit goldenen Stäben belegte.  
 Den nun vor sich haltend und zwei Wurfspeere bewegend,  
 Sprang er hinan, wie der Löwe des Bergwalds, dem es an Fleische  
 Lange gebrauch, der endlich, von trozigem Muthe getrieben, 300  
 Selbst in ein dichtes Geheg' einbricht, um die Schafe zu rauben;  
 Findet er auch in der Hürde die weidenden Männer versammelt,  
 Welche mit Hunden und Speeren die ruhenden Heerden bewachen,  
 Will er ja doch nicht ohne Versuch von der Hürde hinwegflieh'n,  
 Sondern er springt in die Heerden und raubt, wenn nicht im Beginne

305

Ihn aus rüstigen Händen ein Wurfspeer strecke zur Erde:  
 Also spornte der Mut den erhabenen Helden Sarpedon,  
 Wider die Mauer zu stürmen und durchzubrechen die Brustwehr.  
 Und er begann zu Glaukos sofort, des Hippolochos Sohne:

Glaukos, warum doch ehren sie uns im Lykierlande 310  
 Niamer so hoch durch Gaben an Fleisch, durch volle Bölkale  
 Und mit dem Sitz, schau'n Alle nach uns, als wären wir Götter?  
 Weßhalb bau'n wir das große Gefild an den Ufern des Xanthos,  
 Welches mit Pflanzungen prangt und waizenergiebigem Saatfeld?  
 Darum müssen wir jetzt in der Lykier vordersten Reihen 315  
 Dasteh'n, müssen hinein in brennende Schlachten uns werfen,  
 Daß manch Einer im Volk der geharnischten Lykier sage:  
 „Traun, nicht ruhmlos übt er im Lykierlande die Herrschaft,  
 Unserer Könige Stamm, und verzehrt die gemästeten Lämmer,  
 Trinkt den erlesenen Wein, süßduftenden; — tapferen Mut auch 320  
 Zeigen sie; kämpfen sie doch in der Lykier vordersten Reihen!“  
 Könnten wir doch, aus diesem Gefecht, mein Trauter, entronnen,  
 Stets fortblüh'n, nicht alternd, und ewiges Leben gewinnen:

Weder ich selbst dann stritte, gesellt zu den vordersten Kämpfern,  
Noch auch sendet' ich dich zu dem ehrenden Kampfe der Männer. 325  
Nun, weil doch uns immer umdroh'n die Gewalten des Todes,  
Tausende, welchen entgeh'n kein Sterblicher oder entflieh'n kann,  
Gehen wir, Andre zu krönen mit Siegstruhm oder uns selber!

Also der Held, und Glaukos vernahm's nicht säumig und folgte.  
Gradan schritten sie nun mit der Lykier mächtigem Heere. 330

Als er sie sah, fuhr Schrecken in Peteos' Sohn, den Menestheus;  
Denn ihm rückten sie wider den Thurm, mit Verderben gerüstet.  
Weitum späht' er im Haufen der Danaer, ob ihm erscheine  
Irgend ein Fürst, um zu wehren die Noth von seinen Genossen.  
Als bald sah er die Ajas, des Kampfs unersättliche Meister, 335  
Dasteh'n, und in der Nähe den Teukros, welcher das Zelt jetzt  
Wieder verließ; doch er konnte sie nicht mit Rufen erreichen:  
Also dröhnte der Kampf, so scholl in den Himmel der Schlachtruf,  
Während Geschoss an die Schilder, die flatternden Helme, das Thor  
schlug;

Denn ganz war es geschlossen, indeß die belagernden Troer 340  
Rings mit Gewalt es zu sprengen und einzubrechen versuchten.  
Und er sandte zum Ajas sofort Thootes, den Herold:

Gehe mir, edler Thootes, und rufe mir eilig den Ajas,  
Oder vielmehr sie Beide; gewiß, dieß wäre das Beste:  
Denn hier wird sich alsbald ein entsetzliches Morden erheben. 345  
Also stürmen die Fürsten der Lykier, die sich von jeher  
Stets voll grimmigen Muthes gestürzt in die Schrecken des Kampfes.  
Wenn auch dort, sie drängend, sich Kampf und Hader entsponnen,  
Komme doch Telamons Ajas allein, der gewaltige Streiter;  
Teukros geselle sich ihm, der erfahrene Meister des Bogens. 350

Sprach's, und willig gehorchte der Herold, als er's vernommen,  
Eilte dahin an der Mauer der erzumschirmten Achäer,  
Trat zu dem Ajaspaare sofort und sagte die Worte:  
Hört, ihr Ajas, Fürsten der erzumschirmten Achäer!  
Peteos' göttlicher Sprößling ermahnt euch, eilig zu kommen 355  
Dorthin, daß ihr mit ihm doch ein Weniges theilet die Arbeit;  
Lieber indeß ihr Beide zumal; dieß wäre das Beste:  
Denn dort wird sich alsbald ein entsetzliches Morden erheben.

Also stürmen die Fürsten der Lykier, die sich von jeher  
Stets voll grimmigen Muthes gefürzt in die Schreden des Kampfes.  
360

Wenn auch hier, euch drängend, sich Kampf und Hader entsponnen,  
Komme doch Telamons Ajas allein, der gewaltige Streiter;  
Teukros geselle sich ihm, der erfahrene Meister des Bogens.

Sprach's; und willig gehorchte der Telamonier Ajas.  
Schnell zum Oileussohn die geflügelten Worte begann er:

Ajas, bleibt ihr Beiden, du selbst und der Held Lycomedes,  
Steht hier fest und ermuntert die Danaer, wacker zu streiten.  
Ich will dorthin eilen, in anderen Kampf mich zu stürzen;  
Gleich dann lehr' ich zurück, nachdem ich schirmte das Heer dort.

Sprach's und eilte von dannen, der Telamonier Ajas; 370  
Teukros geleitete ihn, sein leiblicher Bruder vom Vater,  
Und Pandion zugleich, der Teukros' krummes Geschöpf trug.  
Als sie gelangt zu dem Thurme des tapferen Helden Menestheus,  
Drinnen die Mauer entlang, — schon waren sie dort in Bedrängniß! —

Kommen des Lykiervolks kampfrüstige Führer und Herrscher 375  
Schon an die Brustwehr alle hinauf, gleich finsterem Sturmwind,  
Stürzten heran, Mann wider den Mann, wild hallte der Schlachtruf.

Ajas, Telamons Sohn, der gewaltige, streckte vor Allen  
Einen, den Freund Sarpedons, dahin, den beherzten Epikles,  
Mit scharfzackigem Stein, der, groß, an der inneren Mauer 380  
Reben der Brustwehr lag als oberster, welchen mit beiden  
Händen ein Mann nicht leicht, auch in kräftigster Jugend, erhübe,  
Wie nun Sterbliche sind; doch hoch schwang Ajas empor ihn,  
Warf und zertrümmerte jenem den buschigen Helm und zermalm't ihm  
Alle Gebeine des Hauptes mit Einmal; er, wie ein Taucher, 385  
Stürzte vom ragenden Thurm, und das Leben verließ die Gebeine.  
Teukros sodann traf Glaukos, Hippolochos' tapferen Sprößling,  
Mit dem Geschöpf, als dieser die ragende Mauer hinanstieg,  
Wo er den Arm entblößen ihn sah, und hemmt' ihn im Kampfe.  
Still sprang Glaukos die Mauer hinab, daß Keiner von Argos' 390  
Volk ihn sehe verwundet und stolz sich erhebe mit Worten.  
Trauer empfand Sarpedon im Geist, als Glaukos hinwegging,

Gleich nachdem er's bemerk't; doch nimmer vergaß er des Kampfes,  
 Sondern er traf den Alkmaon, des Theseus Sohn, mit der Lanze,  
 Zog dann wieder heraus; der fiel, nachfolgend dem Speere, 395  
 Auf sein Antlitz nieder, umdröhnt von der ehernen Rüstung.  
 Doch Sarpedon erfaßte mit markigen Armen die Brustwehr,  
 Zerrte daran, ganz stürzte sie nach, und die Zinne der Mauer  
 Burde des Schutzes entblößt und eröffnete Bielen den Zugang.

Da trat Ajax heran und Teukros, der mit dem Pfeile 400  
 Ihm sein Niemengehenk am männerbedeckenden Schild'e,  
 Das um die Brust ihm glänzte, durchschloß: Zeus wehrte vom Sohne  
 Noch das Geschick, daß nicht er erlag an den Spiegeln der Schiffe.  
 Ajax traf anspringend den Schild ihm; aber die Lanze  
 Drang nicht völlig hindurch, doch warf sie den Sturmenden rück-  
 wärts. 405

Weg von der Brustwehr trat er ein Weniges; aber er wich nicht  
 Gänzlich zurück, Ruhm hoffte ja noch sein Herz zu gewinnen.  
 Schnell zu den Lykern gewendet, den göttlichen, rief er ermunternd:  
 Lyker, warum doch lasst ihr so von dem stürmischen Angriff?  
 Wahrlieb, es ist unmöglich für mich, wie tapfer ich sein mag, 410  
 Durchzubrechen allein und die Bahn zu den Schiffen zu öffnen.  
 Auf denn, folgt mir vereint; denn Mehrere fördern es besser!

Also der Held; und die Lyker, geschreckt von des Königes Aufruf,  
 Wälzten sich rings mutvoller heran um den waltenden König.  
 Jenseits aher verstärkten Achäa's Söhne die Kampfreih'n, 415  
 Dort an der inneren Mauer, und groß schien ihnen die Arbeit.  
 Denn nicht mochten die Lyker den mächtigen Wall der Achäer  
 Je mit Gewalt durchbrechen und Bahn zu den Schiffen sich öffnen,  
 Noch auch mochten die Speere der Danaer Lykia's Helden  
 Wieder vom Wall wegtreiben, nachdem sie einmal sich genähert. 420  
 Wie zwei Männer vom Lande sich wohl um die Marken befehden;  
 Jeder ein Maß in der Hand, an gemeinsamer Scheide des Helden,  
 Stehen sie nur auf schmalem Gebiet, um das Ihre sich zankend:  
 Also schied auch Jene die Brustwehr; aber darüber  
 Kämpfend, zerschlugen sie wild an der Brust sich einander die runden  
 Schild'e von Häuten des Stiers und die flüchtiggeschwungenen Kartäsch'en. 425

Da ward Mancher verwundet mit unbarmherzigem Erze,  
 Einige, die sich wandten im Streit und den Rücken entblößten,  
 Andere, welche die Lanze, den Schild durchbohrend, verlegte.  
 Ringsum troffen vom Blute bespritzt Brustwehren und Thürme, 430  
 Das auf jeglicher Seite von Danaern floß und von Troern.  
 Doch flohn' nicht vor den Troern die Danaer; Beide ja standen  
 Gleich, wie die Schalen der Wag' in der redlichen Spinnerin Händen,  
 Die das Gewicht und die Woll' abwägt und die Schalen in gleicher  
 Schwbung hält, für die Kinder den spärlichen Lohn zu gewinnen. 435  
 Also stand gleichschwebend die Schlacht dort zwischen den Völkern,  
 Bis Zeus höhere Ehre dem Hektor, Priamos' Sohne,  
 Lieh, der, Allen voran, in's Thor der Achäer hineinsprang.  
 Weithin dringend erscholl sein Ruf in die Scharen der Troer:  
 Reisige Troer, hinan! Brecht nieder den Wall der Achäer, 440  
 Auf, und werft in die Schiffe das hellauflodernde Feuer!  
 Also mahnte der Held, und die Seinigen alle vernahmen's,  
 Stürmten zur Mauer hinan in geschlossenen Reih'n und erklimmen  
 Als bald oben die Zinnen, bewehrt mit den spitzigen Lanzen.  
 Hektor raffte vom Boden den Stein auf, welcher am Thore 445  
 Born lag, dick von unten und spitzauslaufend nach oben:  
 Traun, nicht hätten ihn zwei der gewaltigsten Männer im Boske  
 Leicht von der Erde mit Hebeln empor zum Wagen gehoben,  
 Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang Hektor allein ihn;  
 Nahm doch dem Steine die Schwere der Sohn des verschlagenen  
 Kronos. 450

Wie bisweilen ein Hirt die geschorene Wolle des Widders  
 Leicht in der Hand wegträgt und kaum des Gewichtes gewahr wird:  
 So nahm Hektor den Stein, und trug ihn hinan zu den Flügeln,  
 Welche den Eingang sperren am dichteinsugenden Thore,  
 Zwiefachschließend und hoch; durch zwei sich begegnende Riegel 455  
 War es von innen verwahrt; Ein Pflock hielt beide zusammen.  
 Nahe davor trat Hektor und stemmte sich, warf in die Mitte,  
 Weit ausspreitend die Füße, damit sein steinern Geschoss nicht  
 Kraftlos sei, und die Angeln zertrümmerten beide; der Steinblock  
 Fiel schwerwuchtend hinein, laut dröhnte das Thor, und die Riegel 460  
 Hielten es nicht, weit flogen umher die zersplitterten Bohlen

Unter des Steines Gewalt. Da stürzte der leuchtende Hector  
Furchtbar hinein mit dem Blicke der Nacht; in schrecklichem Erze  
Strahlte der Held, das rings ihn umgab; zwei mächtige Lanzen  
Schwang er, und Niemand hätt', in den Weg sich wendend, gehemmt  
ihn,

465

Außer ein Gott; so sprang er hinein, Glat flamme sein Auge.  
Jetzt im Getümmel sich wendend, gebot er rufend den Troern,  
Über die Mauer zu steigen; und sie, dem Gebote gehorsam,  
Schwangen sich über die Mauer, und andere Scharen ergossen  
Sich zu dem stattlichen Thore hinein. Die Achäer entflohen

470

Scheu zu den räumigen Schiffen, und endlos tobte der Aufzehr.

---

## Anmerkungen.

---

### Zum ersten Gesang.

B. 1. Der Peleiade (mit der Form der ionischen Mundart), gewöhnlich der Peleide, der Sohn des Peleus.

B. 2. Achäer, Argier, Danaer nennt Homer das Volk, welches die spätere Zeit unter dem allgemeinen Namen der Hellenen zusammenfaßte.

B. 4. sie selbst, d. i. die Leiber der Erschlagenen, im Gegensache der Seelen, der richtigen Schatten, die in das Reich des Hades, die Unterwelt, hinabsteigen.

B. 9. Der Sohn der Leto und des Zeus, οὐρανοῦ Απόλλων, der mittelbar zu dem Zwiste des Agamemnon und des Achilles die Veranlassung gibt.

B. 13. Die Tochter des Chryses, deren Namen Homer nicht nennt, hieß nach späteren Astrynome.

Die Lösung (die Sühne B. 23), das Übsegeld, bestand in Kleinodien aus Gold, Silber und Erz.

B. 15. Der Priester hat den mit weißer Wolle umwundenen Lorbeerkrantz um den ganzen Stab herumgeschlungen.

B. 16. Die Söhne des Atreus, Agamemnon und Menelaos.

B. 17. Die glänzenden Schienen, die blanken Beinschienen von Erz, die vom Knöchel bis an das Knie heraufgingen.

B. 39. Der Sminthier heißt Apollon von der Stadt Sminthe im Gebiete von Troja.

B. 155. Phthia, hier die Landschaft, die später Phthiotis hieß, der Hauptort der Myrmidonen in Thessalien.

B. 175. Der Berather Kronion, Zeus, des Kronos Sohn, der Urheber alles Rethes und aller Weisheit.

B. 184. Die Tochter des Brises hieß nach späteren Angaben Hippomeia.

B. 216. Euren Befehl, den Befehl der Pallas und der Hera, wie denn auch Pallas selbst am Schlusse ihrer Rede (B. 214) im Namen beider Götterinnen spricht.

B. 265. Der Aegeus, der Sohn des Aegeus.

B. 307. Des Menktios Sohn, Patroklos, der vertrauteste Freund des Achilleus.

B. 358. Der greise Vater ist der Meergott Nereus, Vater der Thetis.

B. 433. Die Segel beinnehmen, d. i. einziehen, Ausdruck der Schifffersprache.

B. 594. Die Sintier waren eine thralische Volkerschaft, die nach Lemnos eingewandert war, wo Hephaestos sich gewöhnlich aufhielt, und (nach späteren) seine Werkstätte hatte.

### Zum zweiten Gesang.

B. 94. Ossa, die Göttin des Gerüchtes, von dem man keinen menschlichen Ursprung kennt.

B. 103. Der Mörder des Argos, des von Hera bestellten Wächters der Io, ist Hermes (Hermeias B. 104).

B. 107. Thyestes, der Bruder des Atreus, war nach dem Tode des letzteren der Vormund des minderjährigen Agamemnon.

B. 145. Das ikarische Meer (nördlich und südlich von Ikaria vor Samos) war besonders berüchtigt wegen häufiger Stürme. Fäls.

B. 336. Nestor heißt der gerenische von Gerena oder Gerenon, einer Stadt in Thessalien, wo er erzogen ward.

B. 408. Der streitbare Held, *βούργος αγαθός*. In der Verbindung mit *αγαθός* ist *βούργος* in der Übersetzung überall für *μάχην* genommen.

B. 513. Aktor, der Aeide, der Sohn des Aeus.

B. 529. Im linnenen Harnisch. Diese Bekleidung soll als eine ungewöhnliche erscheinen, da die Hellenen sonst eherne Harnische hatten; denn es kämpfte gewöhnlich als Bogenschütze, und war daher auch leicht gerüstet.

B. 572. wo Adrastos zuerst als König gewaltet, bevor er nach Argos zog.

B. 604. Die nah' hersturmenden Streiter, wörtlich: „die in der Nähe streitenden Männer“, die hauptsächlich mit dem Schwerte und der Streitaxt kämpften.

B. 860. Der Aealide, des Neakos Enkel, Achilleus.

B. 872. Der, der zuletzt genannte Amphimachos.

## Zum dritten Gesang.

B. 6. Die Pygmäen sind ein fabelhaftes Volk in Indien oder Aegypten (an den Quellen des Nil) von außerordentlicher Kleinheit. Mit ihnen führen die Kraniche Krieg, indem sie die besäten Nieder durchwühlen. Fäsi.

B. 64. der goldenen, d. i. der mit Gold geschmückten.

B. 104. Gáa, die Göttin der Erde.

B. 146. Um städtischen Thore, d. h. auf der breiten Mauer über dem Thore. Das städtische Thor war das Hauptthor in Troja, das auf das Heerlager der Achäer zuführte; von dem Thurme aus hatte man eine Uebersicht über das Schlachtfeld.

B. 164 f. sind parenthetisch zu fassen.

B. 175. mein einziges Kind, die Tochter Hermione.

B. 278. Ge, Gáa, die Erdgöttin.

## Zum vierten Gesang.

B. 8. In Alakomeere, einer obotischen Stadt, war ein uralter Eul tus der Athene.

B. 10. dem Anderen, dem Paris.

B. 11. Die Kerén, die Göttinnen des Schicksals, welche den Tod bringen.

B. 99. Die traurige Flamme, den Scheiterhaufen.

B. 123. Das Eisen, die eiserne Spíze des Pfeiles.

B. 141. Indischen Zahn, Eisenbein.

B. 142. Dem Ross ein Wangengeschmeide, d. h. als Verzierung vom Gebisse aufwärts und den Backenknochen entlang gehend und einem sedernen Riemen aufgelegt. Fäsi.

B. 151. Die Haken, die Widerhaken des Pfeiles am hinteren Theile der Pfeilspíze.

B. 222. Zene, die Achäer unter Anführung Agamemnons.

B. 242. Pfeilhelden, Kämpfer mit Pfeil und Bogen, die lieber den Pfeil aus der Ferne abwarten, als sich mit der vollen schweren Rüstung in das Getümmel der Schlacht stürzen.

B. 319. Ereuthalion war ein arkadischer Held, den Nestor als Jüngling im Zweikampf erlegte.

B. 371. Die Pfade des Schlachtfeldes sind die zwischen den einzelnen Heerhaufen gelassenen Zwischenräume, wohin diejenigen sich zurückzogen, welche den Kampf scheut oder durch irgend einen Zufall am Kampfe verhindert waren.

B. 385. Die Kadmetionen, die Akademlinge des Kadmos, des Gründers von Theba.

B. 406. Diese Großerung Theba's erfolgte zehn Jahre nach dem ersten thebischen Kriege, im Epigonenkriege, an welchem Diomedes und Ghenelos Theil nahmen.

B. 515. Tritogeneia, Athene, die am Triton, einem Waldbache Abotiens, Geborene, wo sie ursprünglich verehrt worden sein soll.

B. 521. Zwei Sehnen werden von Homer in der Regel als zusammengehrend bezeichnet, nicht nur im Genitiv, sondern auch an der Hauptsfanne (s. 307). Fäls.

### Zum fünften Gesang.

B. 5. Der Stern der Herbstnacht ist der Seirios (Sirius) oder der Hundstern, ein besonders heller Stern am Rachen des großen Hundes. Er geht auf, wenn die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt, nach Plinius am 18ten, nach Anderen am 25ten oder 26ten Julius, da die Hundstage beginnen. Homer sieht seinen Aufgang in den Herbst, der um den 11. August anfing, und also den größten Theil der Hundstage begriff. M. s. meine Anmerkung zu Persius' dritter Satire B. 6.

B. 95. Der Sohn des Lykaon, Pandaros. Vgl. Il. 4, 88 ff.

B. 266. Zum Ersahe dafür, daß er den Sohn des Trots, Ganymedes, entführt hatte. Vgl. Il. 20, 231 ff.

B. 275. Die Weiden, Aeneias und Pandaros, von welchen zuletzt B. 240 die Rede war.

B. 390. Sie vertraut es dem Hermes als dem gewandten, Alles vermittelnden und aus allen Verlegenheiten helfenden Diener der Götter.

B. 401. Paeon, der Arzt der Götter.

B. 447. Die pfeilaussendende Göttin, Artemis. Sie und ihre Mutter Leto theilen gewöhnlich den Tempel mit Apollon.

B. 509. Der Gott mit dem goldenen Schwerte, Phobos. Das heroische Zeitalter ließ auch seinen Göttern denselben Waffenschmuck, den die Helden trugen. Fäls.

B. 579. Während er hoch stand — auf seinem Wagen, wie das Folgende zeigt.

B. 631. Sarpedon war der Sohn des Zeus von der Laodameia, Ilepolemos der Enkel desselben, den Herakles, der Sohn des Zeus, mit des Phryas Tochter Astyoche gezeugt hatte. Vgl. Il. 2, 653 ff.

B. 648. Sarpedon meint, Herakles habe den glücklichen Erfolg seines Auges nach Troja nicht dem eigenen Verdienste, sondern der Thorheit des Laomedon zu danken.

B. 693. Die Buche stand auf dem Wege nach dem släischen Thore zu und in der Nähe desselben.

B. 701. Die Achäer wichen rückwärts nach der Anweisung des Diomedes B. 605 f.

B. 709. Der See Kephisis hieß später der Iapäische See; er hatte den Namen von dem Flusse Kephisos, der, aus Pholis kommend, in ihn einmündet.

B. 742. Das Graubild des Zeus heißt die Gorgo, weil sie auf seiner Aegis sich befindet. Denn auch die Aegis ist eigentlich das Attribut des Zeus; und nur zuweilen für besondere Zwecke wird sie von ihm der Athene oder dem Apollon vorübergehend geliehen. Fäsi.

B. 777. Spriessen in transitiver Bedeutung für „spriessen machen, hervortreiben, hervorbringen,“ hat auch Herder. „Inser Fußtritt spriest Blumen.“

B. 897. Die Söhne des Ieranos und der Gaia, die Titanen, die mit Kronos herrschten, und mit ihm von Zeus besiegt und in den Tartaros verstoßen wurden.

### Zum sechsten Gesang.

B. 94. Die kein Stachel berührt hat, womit die Ochsen getrieben wurden, — die noch nicht unter das Joch gekommen sind, noch nicht den Pfug gezogen haben.

B. 143. Der Gleichklang in ἀστον und θάστον wurde in der Übersetzung möglichst wiedergegeben.

B. 157. Protos ersann ihm Vöses im Herzen — in Folge der Verlärmdungen der Anteia, seiner Gemahlin B. 160 ff.

B. 200. Als auch Er den Göttern verhaft war, wie (B. 140) Lykurgos und gemäß dem Unbestand alles menschlichen Glückes. Dass er aber den Göttern verhaft sei, schloss man aus seiner in den zwei folgenden Versen beschriebenen Krankheit (Schwermuth, Melancholie) und aus dem gänzlichen Umschwung seines Glückes (B. 203 — 205). Fäsi.

B. 397. Der Plakos ist ein östlicher Seitenarm des Idagebirges, der von dem Gipfel Gargaros (im Süden) ausgeht. Fäsi.

### Zum siebenten Gesang.

B. 63. Das Gekräusel des Westwinds, d. i. das durch ihn erregte.

B. 69. Kronos' erhabener Sohn hat nicht vollendet das Bündniß. Dies ist die einzige für Hektor mögliche Entschuldigung des durch Pandaros begangenen Treubruches; auf jenen früheren Vertrag aber zurückzukommen, wäre nach dem seither Vorgefallenen gar nicht mehr möglich; darum muß durch einen neuen Zweikampf entschieden werden, der aber nur dem weiteren Blutvergießen für heute ein Ende machen, hingegen über den eigentlichen Gegenstand des Streites nichts entscheiden soll (vgl. B. 29.—32). Fäsi.

B. 86. Das Meer der Helle, der Hellespontos.

B. 188. Ilias hielt die Hand offen, weil er als der Letzte nun schon müste, daß es sein Soß sein müsse.

B. 423. Beide, die Achäer und die Troer.

B. 467. Mit der Insel Lemnos standen die Achäer auch während der Belagerung Troja's in beständigem Verkehr; dort waren sie auf ihrer Fahrt nach Troja besonders freundlich bewirthet worden. Vgl. Il. 8, 230 ff.

### Zum achten Gesang.

B. 48. Gargaros, eine Spieße des Berges Ida.

B. 57. Die Noth ist hier mehr als moralische denn als physische Nöthigung zu fassen.

B. 86. an dem Erze, dem verwundenden Pfeile, vor Schmerz sich windend.

B. 108. Ethenelos erbeutete die Rasse des Troos nach dem Auftrage des Diomedes. S. 5, 323 f.

B. 166. den Berberber, d. i. das Berberben.

B. 203. Aegä und Helike. Städte in Achaja an der Nordküste des Peloponneses, wo das wilde Küstenmeer und häufige Erderschütterungen den Dienst des Poseidon als ionischer Nationalgottheit fröhlig geweckt haben mögen. Gäste.

B. 250. Der Allweissagende heißt Zeus als der Gott, von dem alle Wahrsagerkunst und alle Vorbedeutungen ausgehen.

B. 284. Die Sklavin, Hestione, Tochter des Königs Laomedon, welche Herakles als Gefangene von Troja wegführte und dem Telamon zum Geschenke gab.

B. 519. Die Thürme Troja's heißen gottverbaute nach der Sage, nach welcher Apollon und Poseidon die Mauern Troja's erbaut haben sollten. S. die ausführlichere Erzählung davon Il. 21, 442 ff.

### Zum neunten Gesang.

B. 209. Automedon, der Wagenlenker des Achilles.

B. 219. Dort an der anderen Wand, d. i. an der anderen Seite der Zeltwand, die dem Eingang gegenüber lag.

B. 381. Was nach Orchomenos, der Hauptstadt der Minyer, kommt, besonders in das an Weihegeschenken so reiche Heiligtum der Chariten.

B. 400. Dort, in Phthia (B. 395).

B. 504. Die selbst hinter der Schuld voll Sorg' im Herzen einhergehn, d. i. welche, wenn auch hinter der Schuld einhergehend, ihre besorgte Theilnahme zeigen und das durch die Schuld Verdorbene wieder gut zu machen bemüht sind. Vgl. B. 507.

B. 529 — 532 gehören dem Zusammenhange nach eigentlich erst zwischen 549 und 550. Der geschichtliche Zusammenhang der Sage ist nämlich folgender. Wegen eines unterlassenen Opfers sandte Artemis dem Deneus, Besitzer von Kalydon, einen Eber, der seine Saaten verheerte. Zu dessen Bekämpfung vereinigten sich die Aetoler (von Kalydon) und die Kureten (von Pleuron); und Meleagros, Sohn des Deneus, erlegte denselben. Aber über den Hauptbestand der Beute — Kopf und Haut des Ebers — eregte Artemis Streit zwischen Meleagros und den Brüdern seiner Mutter Althaea, Schwestern des Theseios, welche die Führer der Kureten waren. Daraus entpann sich ein Krieg zwischen den Kureten und Aetolern, in welchem Kalydon von jenen belagert wurde, und in diesem tötete Meleagros einen der Brüder der Althaea (B. 567); diese aber versuchte darum ihren Sohn (566 — 572), und die Grinnys erhöhte ihren Fluch. Aus Erbitterung darüber zog sich Meleagros vom Kampfe zurück, und seine Volksgenossen wurden immer mehr bedrängt. Vergeblich flehten ihn Vater, Mutter, Schwestern, Mitbürger um Beistand, vergeblich boten ihm die letzteren ein reiches Ehrgeschenk an; er blieb unerbittlich in seinem Grolle. Endlich als schon die Feinde die Mauern der Stadt ersteigert und sie in Brand zu steken anstingen, ließ er sich durch die Weßtagen seiner Gattin Kleopatra (590 ff. vgl. 556 — 564) erweichen und wehrte den Untergang von seiner Vaterstadt ab; aber sein Dienst blieb nun unbelohnt, das früher anerbogene Geschenk wurde ihm nicht mehr gegeben. Vor diesem Beispiel wird Achilleus gewarnt; sonst wird auch er am Ende zwar nachgeben müssen, aber dessen keinen Dank haben. Fäst.

B. 557. Marpessa, die Tochter des ätolischen Königs Euenos, war die Mutter der Kleopatra von dem Messenier Idas, der sie aus Aetoliens entführte und selbst gegen Apollon, der sie ihm aus Liebe rauben wollte, mit dem Bogen verteidigte.

B. 561. Kleopatra wurde von ihren Eltern Alkyon oder Alkhone genannt, weil ihre Mutter Marpessa, nachdem sie Phobos entführt und von Idas getrennt hatte, wenn auch nur vorübergehend das Geschick der Alkyon theilte. Alkyon heißt das Weibchen des Eisvogels, welches, vom Männchen getrennt, in wehmütigen Klagen sein Trauer ausstrahlt.

### Zum zehnten Gesang.

B. 54. Ajax und Idomeneus hatten im Schiffslager ihren Standort neben einander.

B. 58. Sein (Mestors) Sohn, Thrasymedes. Der kretische König ist Idomeneus.

B. 110. Der behende Ajax, der Sohn des Oileus. Des Phyleus Sohn, Meges. Vgl. Il. 2, 627 f.

B. 129. So, d. h. wenn er selbst so viel Eifer und Thätigkeit zeigt.

B. 217. Dies war nicht bei allen der Anwesenden sonst schon der Fall, namentlich nicht bei dem kleineren Ajax, Meges, Thrasymedes und Meriones, ja nicht einmal bei Menelaos; vgl. 2, 408 mit 404. Fäst.

B. 252. Die Nacht wurde, wie der Tag, frühe schon in drei Theile (Nachtwachen) eingetheilt.

B. 537. Alsbald so, wie die jetzt Kommenden.

B. 568. des gewaltigen Königs, des Diomedes.

### Zum elften Gesang.

B. 68. Das Schwad, das geschnittene Getreide, welches zur Binken des Mähers in einer langen Reihe liegt.

B. 227. Gelödt von dem Ruf der Achäer, d. i. von dem Gerüchte des Krieges, zu dem die Achäer wider Troja aufgezogen waren.

B. 235. Er selbst, mit der Kraft und dem ganzen Gewicht des eigenen Körpers.

B. 261. über dem Bruder, über dem Leichnam des Iphidamas.

B. 270. Die Eileithyien, Göttinnen, die den Gebärenden zu Hülfe kommen; bei den Späteren gewöhnlich in der Einzahl.

B. 318. Man wird sich unser freuen, d. i. Genuss und Vortheil von uns haben.

B. 445. Der Schattenbeherrcher heißt der Reisige wegen der schönen Rosse, mit welchen er die Menschen auf seinem Wagen in die Unterwelt entführt.

B. 593. Die Schilde gelehnt an die Schultern, d. i. den oberen Theil der Schilde an die Schultern annehmend, während der untere vor gehalten ward. Fäsi.

B. 604. Dies wurde der Anfang seines Verderbens, indem Patroklos durch seinen bevorstehenden Gang zu Nestor in den Kampf gezogen und dadurch sein Tod herbeigeführt ward.

B. 639. Gramnischer Wein, von dem Berge Gramme auf der Insel Maria.

B. 699. Vier preistragende Rosse, d. h. Schadenersatz dafür.

B. 709. Die zwei Molionen hießen Steatos und Eurytos (nach 2, 621), und waren Zwillingssöhne des Poseidon (B. 751) und der Molione; ihr sterblicher Vater war Astor.

B. 776. geschäftig am Fleisch, d. h. mit zerlegen und Vertheilen des Opferfleisches beschäftigt.

### Zum zwölften Gesang.

B. 23. Halbgöttrliche Männer, Halbgötter, Heroen.

B. 28. Gilte voraus als der Führer der Fluten, seines Heeres.

B. 117. des Deukalionen, des Sohnes des Deukalion. Deukalion, der Vater des Idomeneus, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen König Thessaliens, dem Wiederhersteller des Menschengeschlechtes nach der griechischen Sage, war ein Sohn des Minos in Kreta (Gl. 13, 450 f.) und Theilnehmer am Zuge der Argonauten.

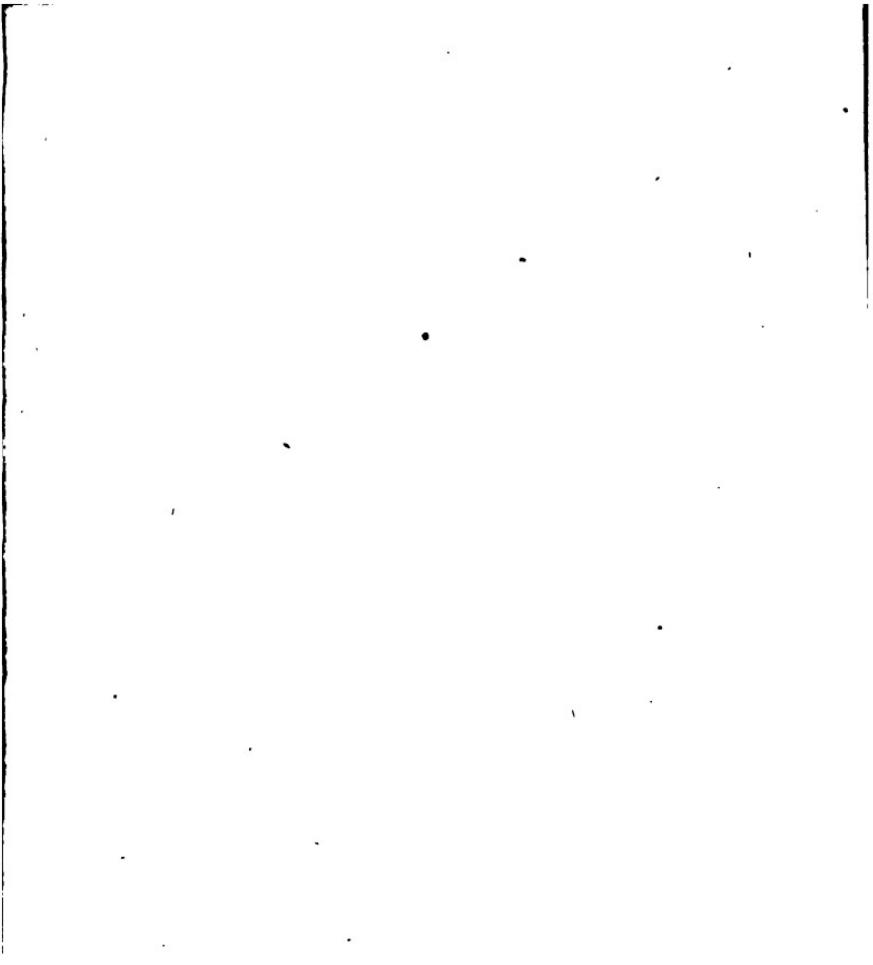
B. 118. Zur Linken der Schiffe, vom Schiffslager aus betrachtet. Diese Linke war bei Rhtrum auf der Landseite, wo bei den Schiffen des Hiss auch Idomenens stand.

B. 121. Die gewaltigen Riegel. Es waren zwei Riegel, die von beiden Thorflügeln her über einander gingen und die „Ein Pflock zusammenhielt.“ G. B. 455 f.

B. 235 f. Dieser Rathschluß des Zeus ist der durch Iris verkündigte 11, 186 ff.

B. 336. Teukros war (nach 8, 324 ff.) von Hector den Tag zuvor mit einem Steine verwundet worden und hatte sich deshalb vom Kampfe zurückgezogen.





# **Homer's Werke.**

Deutsch

in der Versart der Urſchrift

von

J. J. C. Donner.

---

**Erster Theil.**

**D i e I l i a s.**

---

Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags - Buchhandlung.

1857.

# Homer's Ilias.

Deutsch

in der Versart der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

---

Zweiter Band.

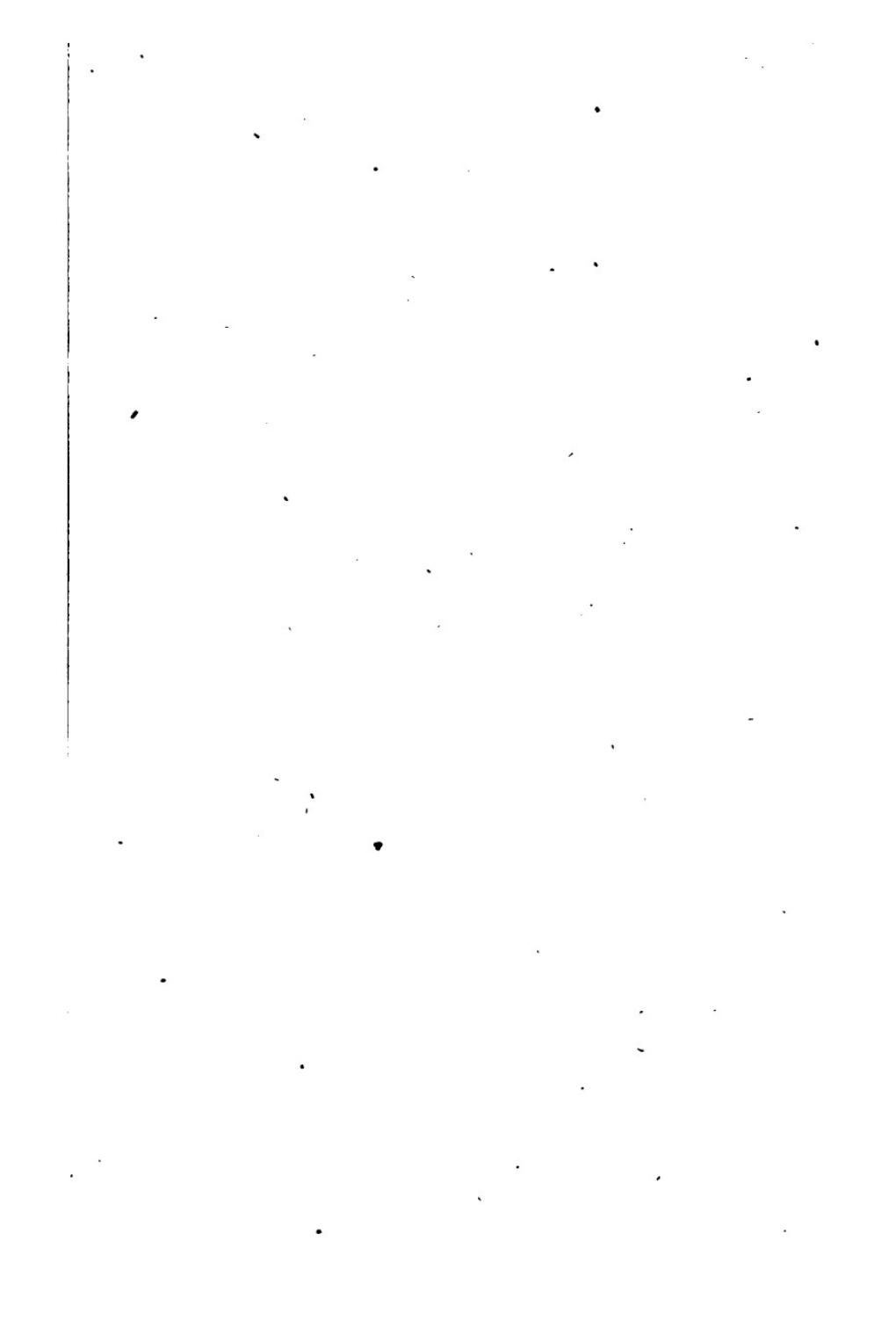
13<sup>ter</sup> bis 24<sup>ster</sup> Gesang.

---

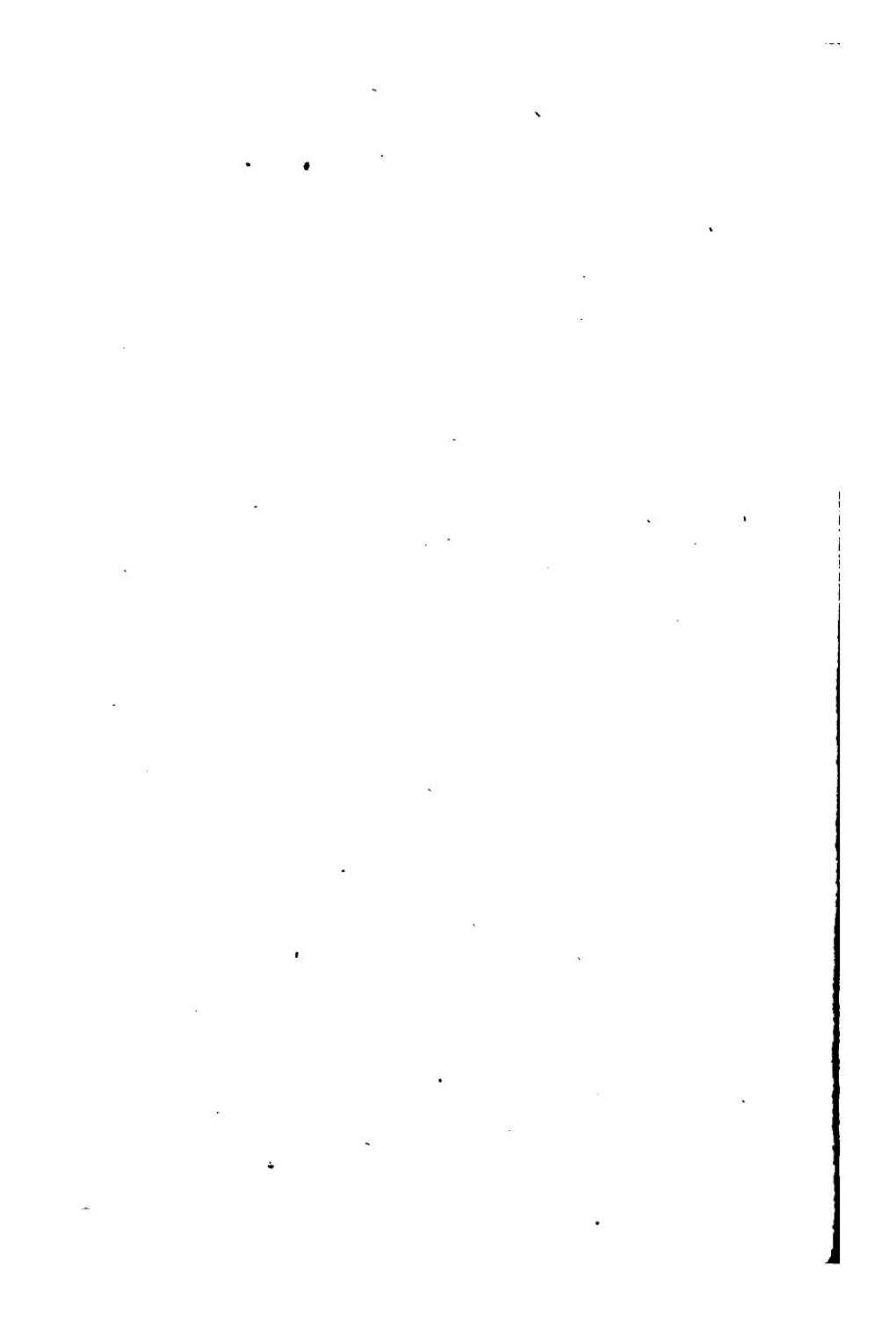
Stuttgart.

Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.

1857.



**S l i a s.**



## Dreizehnter Gesang.

Inhalt: Kampf um die Schiffe. Während Zeus die Troer zu begünstigen fortfährt, erbarmt sich sein Bruder Poseidon der geschlagenen Achäer, und naht ihnen, unbemerkt von Zeus, in der Gestalt des Kalkas, um sie zum Widerstande zu ermuntern. Dem Hektor widerstehen vornehmlich die beiden Ajas, und verdrängen ihn von dem erstürmten Thore. Auf Geheiß des Poseidon kommt Idomeneus mit Meriones den zur Linken kämpfenden Achäern zu Hülfe. Außer ihm und Meriones thun sich auf Seite der Achäer besonders Antilochos und Menelaos, auf Seite der Troer Helenos und Deiphobos, vor Allen aber Hektor hervor. Der Letztere, von den beiden Ajas bedrängt, beruft auf den Rath des Polydamas die Fürsten und erneuert den Angriff.

Als nun Zeus an die Schiffe den Hektor geführt und die Troer,  
Lief er die Heere daselbst in Arbeit ringen und Drangsal  
fort und fort; er wandte hinweg sein strahlendes Antlitz;  
Seitwärts sah er hernieder in's Land rostummelnder Thraker,  
Auch nahkämpfender Myster und wackerer Hippomolgen, 5  
Welche von Milch sich nähren, und fittiger Abierstämme.  
Nicht mehr wandte der Gott sein strahlendes Auge nach Troja;  
Denn er fürchtete nicht, ein Unsterblicher werde hinsort noch  
Hingeh'n, Hülfe zu schaffen den Danaern oder den Troern.  
Doch nicht fruchtlos spähte der Erdumstürmer Poseidon. 10  
Denn der saß, voll Staunen den Kampf und die Fehde betrachtend,  
Auf der erhabensten Spize der waldigen thrakischen Samos.  
Dort erschienen dem Blicke die Anhöhn alle des Ida,  
Dort auch Priamos' Beste zugleich und die Schiffe von Argos.  
Da nun saß er, entstiegen dem Meer, sah jammernd Achäa's 15  
Jünglinge sinken in Staub, und grossle mit Macht dem Kroniden.

Als bald stieg er hinab von dem zackigen Felsengebirge,  
Eilend mit flüchtigem Schritt; und der Wald und die Höhen erbeben  
Unter den göttlichen Füßen des rasch hinwandelnden Herrschers.

Dreimal hob er den Schritt und war mit dem vierten am Ziele, 20  
Aegä, wo sein stolzer Palast in den Tiefen des Meeres  
Golden und glanzvollstrahlend sich hebt in unsterblicher Schönheit.  
Allda schirrte der Gott in das Joch erzhusige Rosses,  
Die fortstürmen im Fluge, von goldenen Mähnen umflattert,  
Hüllte sich selbst in goldnes Gewand, und fasste die Geihel, 25  
Schön aus Golde geslochten, und trat in den Sessel des Wagens,  
Fuhr dann über die Wogen, und unter ihm, rings in den Klüsten,  
Hüpften des Meers Unthiere hervor, und erkannten den Herrscher.  
Freudig zertheilte die Flut sich um ihn, und es flogen die Rossse  
Pfeilschnell, ohne daß unten die eherne Achse benetzt ward; 30  
Und ihn trugen die Männer im Sprung zu den Schiffen Achäa's.

Eine geräumige Grotte, versteckt in den Tiefen des Meeres,  
Liegt an den Felsen von Imbros und Tenedos' Höh'n in der Mitte:  
Allda hemmte die Rossse der Erdumstürmer Poseidon,  
Löste sie ab vom Geschirr, und bot ambrosische Nahrung 35  
Ihnen zur Rost, und umstrickte mit goldenen Fesseln die Füße,  
Unauflöslich und stark, auf daß sie des Königes Rückkehr  
Stehend erwarteten dort; dann ging er in's Heer der Achäer.

Troja's Sohne vereinigt, dem Sturm gleich oder der Flamme,  
Folgten, in Kampf unersättlich, des Priamos Sohne, dem Hector, 40  
Brausend, mit wildem Geschrei; denn Argos' Schiffe zu nehmen  
Hofften sie und an den Schiffen die Edelsten alle zu morden.

Aber der Landumstürmer, der Erdumgürtter Poseidon,  
Stieg aus Tiefen des Meers und weckte den Muth der Achäer;  
Aehnlich erschien er an Wuchs und gewaltiger Stimme dem Kalschas. 45  
Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon brannten von Rauchflusß:

Ajas ihr, ihr werdet das Volk der Achäer erretten,  
Wenn ihr des Muthes gedenkt und nicht des erstarrenden Schredens.  
Sonstwo graute mir nicht vor den furchtbaren Händen der Troer,  
Die mit gewaltigem Heere die mächtige Mauer erklimmen;  
Ihnen ja wehrt noch allen geharnischtes Volk der Achäer. 50  
Hier nur hangt mir am meisten, es möcht' uns Argos begegnen,

Wo der Wütende dort wie flammendes Feuer vorankürmt,  
Hector, welcher geboren sich rühmt von dem starken Kronion.  
Hauchte doch auch den Muth ein unsterblicher Gott in die Seele, 55  
Selbst als Männer zu steh'n und andere Kämpfer zu mahnen:  
Traun, wie rasend er stürmt, ihr triebet ihn doch von Achaa's  
Schiffen hinweg, wenn auch der Olympier selbst ihn erweckte!

Also sprach und berührte der Erdumstürmer Poseidon  
Sie mit dem Stab und erfüllte mit tapferem Muthe die Beiden; 60  
Rüttig erschuf er die Glieder, die Füß' und die Arme darüber.  
Dann, wie zum Fluge sich hebt ein schnellhinsliegender Habicht,  
Der von des steilen Gebirgs hochragender Klippe sich ausschwungt,  
Und hin stürmt in's Gefilde, den anderen Vogel verfolgend:  
Also schwang sich von ihnen hinweg der Beherrsch'er des Meeres. 65  
Wie von den Zweien zuerst des Oileus hurtiger Sohn ihn,  
Ajas, erkannt, da sprach er zu Telamons herrlichem Sohne:

Ajas, der himmlischen Einer, die hoch den Olympos bewohnen,  
Ruft in des Sehers Gestalt uns auf, an den Schiffen zu kämpfen: —  
War doch das nicht Kalchas, der göttliche Seher des Fluges; 70  
Denn ich erkannte der Füße Gestalt und der Schenkel von hinten,  
Als er hinweg sich gewandt; leicht sind ja die Götter erkennbar: —  
Aber mich selbst auch regt in der innersten Seele der Muth auf  
Mächtiger noch als früher, in Kampf und Fehde zu stürzen;  
Unten ja streben die Füße zur Schlacht und oben die Arme. 75

Und es versetzte dagegen der Telamonier Ajas:  
Also streben auch mir die gewaltigen Händ' an der Lanze  
Zogt in die Schlacht; kühn hebt es die Seele mir; unten die Füße  
Stürmen zum Kampfe voran, und allein auch trag' ich Verlangen  
Priamos' Sohn zu bekämpfen, den niemals rastenden Hector. 80

Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden,  
Beide sich freuend des Muths, mit welchem der Gott sie beseelte.

Hinten erweckt' indeß Achaa's Söhne Poseidon,  
Welche das muthige Herz bei den eilenden Schiffen erfrischten.  
Waren sie doch an den Gliedern erschöpft von den Mühen des Kampfes, 85  
Und schwer fühlten sie Kummer im Geist, da sie sahen mit Augen,  
Wie Heerhaufen der Troer die mächtige Mauer erklossen.  
Dorthin schauten sie nun, still rann von den Wimpern die Thräne;

Denn zu ersliegen dem Leide besorgten sie. Aber Poseidon  
 Schritt leichtwandelnd heran, die gewaltigen Schaaren ermunternd, 90  
 Trat vor Allen zu Teukros, zu Leitos dann und ermahnte,  
 Trat zu Penelos hin, zu Deiphros auch und zu Thoas,  
 Trat zu Meriones dann und Antilochos, Helden des Kampfes;  
 Diesen erweckt' er den Muth und sprach die geflügelten Worte:

Schande fürwahr, Argeier, ihr Jünglinge! Euch ja vertraut' ich, 95  
 Daß ihr, ringend im Kampfe, vertheidigtet unsre Schiffe!  
 Aber entzieht ihr euch der Gefahr des verderblichen Kampfes,  
 Dann strahlt heute der Tag, da Troja's Volk wir erliegen.  
 Weh mir, ein Wunder erblick' ich, ein schreckliches, dort mit den Augen,  
 Wahrlich, ein Graun, nie hätt' ich gedacht, daß solches geschähe: 100  
 Troer so nah' an den Schiffen Achaa's, welche zuvor doch  
 Flüchtigen Hindinnen gleich sich geberdeten, die in den Wäldern  
 Werden ein Raub der Schakale, der reißenden Bardel und Wölfe,  
 Schwächlinge, wehrlos irrend, und nicht für die Fehde geboren:  
 Also wagten die Troer dem Muth und der Kraft der Achäer 105  
 Nicht, auch nicht um ein Kleines, vordem sich entgegenzuwerfen;  
 Und nun kämpfen sie ferne der Stadt an den räumigen Schiffen,  
 Durch des Gebieters Vergeh'n und des Volks unselige Schlaffheit,  
 Welches, dem Könige grossend, die schnellhinwandelnden Schiffe  
 Nicht zu vertheidigen strebt, nein, dort sein Leben verblutet! 110  
 Doch wenn er auch dieses in Wahrheit Alles verschuldet,  
 Atreus' tapferer Sohn, weitherrschend im Volk, Agamemnon,  
 Weil er so schmählich entehrte den flüchtigen Rennner Achilleus:  
 Dennoch ziemt sich's nimmer für uns, von dem Kampfe zu lassen.  
 Frisch denn, bessern wir uns; gern bessern sich Herzen der Edeln! 115  
 Schmach euch, wolltet ihr länger des stürmischen Muthes vergessen,  
 Ihr, in dem Heer der Achäer die Tapfersten! Wahrlich, den Schwächling,  
 Der, untüchtig zum Kampfe, sich scheu vom Gefechte zurückzieht,  
 Schelt' ich nicht; euch aber verarg' ich es höchstlich im Herzen!  
 Freunde, bedenkt, bald schaffet ihr, traun, noch größeres Unhell 120  
 Durch solch säumigen Sinn; drum scheue sich Jeder im Herzen  
 Vor sich selbst und den Andern! Ergrimmt ja wütet der Kampf schon:  
 Kämpft er ja doch an den Schiffen bereits, der gewaltige Streiter  
 Hector; im Sturm durchbrach er das Thor und die mächtigen Riegel.

Also mahnte Poseidon und trieb die Achäer zum Kampfe. 125  
 Als bald ordneten sich um die Ajas muthige Schaaren,  
 Welche der Kriegsgott selbst nicht tadelte, kam' er zur Stelle,  
 Nach Athenäa, des Volks Aufregerin. Denn der Achäer  
 Tapferste standen erlezen zum Kampf mit den Troern und Hektor,  
 Lanzen gedrängt an Lanzen, und Schild' an Schilde sich reihend, 130  
 Tartschen an Tartschen geschlossen, an Helm Helm, Streiter an Streiter;  
 Oben an buschigen Helmen berührten sich schimmernde Bügel,  
 Wenn sie nach vorne sich neigten: so dicht stand Alles vereint hier.  
 Aber die flamgenden Speere, von muthigen Händen geschwungen,  
 Bogen sich; gradaus strebte die Schaar und brannte von Kampfslust. 135

Borwärts drangen die Troer in Schlachtreih'n; ihnen voran schritt  
 Hektor, stürmisch entbrannt. So stürzt von dem Felsen ein Rollstein,  
 Welchen der rauschende Strom abreißt an der Krone des Berges,  
 Wenn Blazregen die Bande des trozigen Felsen gebrochen;  
 Hochher fliegt er im Syrunge hinab, und unter ihm donnert 140  
 Nächtig der Wald; fort rollt er und wankt nicht, bis er in eb'ne  
 Gründe gelangt; dort hemmt er den Lauf, so gewaltig er andrang:  
 Also drohte zuerst Held Hektor, bis an den Seestrand  
 Bricht durch Lager und Schiffe mit mordendem Speere zu dringen;  
 Aber sobald er gelangt an der Danaer dichte Geschwader, 145  
 Hemmt' er, so nahe gekommen, den Lauf. Die begegnenden Feinde  
 Zuckten die Schwerter daher und die zwiefachschneidenden Lanzen,  
 Bis sie hinweg ihn drängten; er wich voll zagender Eile.  
 Nächtig erscholl sein Ruf, daß weit ihn vernahmen die Troer:

Troer und Lykier, auf, und ihr Dardaner, Kämpfer der Nähe, 150  
 Haltet! Die Danaer werden vor mir nicht lange bestehen,  
 Ramen sie gleich thurmähnlich und fest an einander geschlossen;  
 Rein, das Geschoss hier drängt sie zurück, wenn wirklich der höchste  
 Gott in den Kampf mich getrieben, der donnernde Gatte der Hera!

Rief's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter. 155  
 Aber Deiphobos schritt im Gewühl voll stolzer Gedanken,  
 Priamos' Sohn, und hielt sich den wohlumrundeten Schild vor,  
 Leicht vorschreitend, vom Schilde gedeckt, in gemessinem Schritte.  
 Doch Meriones zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze,  
 Warf und traf, nicht fehlend, den Bauch des geründeten Schildes; 160

Aber den Schild durchbohrte der Speer nicht, oben zerbrach ihm  
Lange zuvor der gewaltige Schaft an der Ose des Erzes.

Weit hielt jener vom Leibe den Schild ab, weil er im Herzen  
Scheute den Speer des erfah'rnen Meriones. Aber der Held wich  
Flugs in die Schaar der Genossen zurück und zürnte gewaltig, 165  
Dass er des Sieges verfehlt und dass ihm die Lanze zerbrochen,  
Eilte sodann zu den Zelten hinab und den Schiffen Achaa's,  
Den er gelassen im Zelte, den mächtigen Speer sich zu holen.

Aber die Anderen kämpften, und endlos tobte der Schlachtzus. 170

Teuktos, des Telamon Sohn, erlegte zuerst den beherzten  
Imbrios, Mentors Sohn; reich war an Rossen der Vater;  
Imbrios wohnt' in Pedäon, vermählt mit Medesikaste,  
Priamos' Bastardtochter, bevor die Achaeer erschienen.

Aber nachdem in den Schiffen Achaa's Söhne gekommen,  
Ging er nach Troja zurück, und glänzte hervor in dem Volke, 175

Wohnend in Priamos' Haus, der gleich ihn ehrte den Kindern.  
Ihn traf Telamons Sohn mit dem Wurfspeer unter dem Ohre,

Zog dann diesen heraus, und Imbrios sank, wie die Esche,  
Welche vom Erze gefällt ihr jugendlich Laub zu der Erde

Senkt auf ragender Kuppe des weithinschauenden Berges: 180

So sank Imbrios nieder, umdröhnt von der ehernen Rüstung.

Da sprang Teuktos hinan, voll Gier, ihm die Waffen zu rauben;  
Hektor zielte nach ihm mit dem Wurfspeer, als er hinansprang.

Jener, sich wohl vorsehend, vermied noch eben die Lanze;

Aber dem Enkel des Aktor, Amphimachos, Kteatos' Sohne, 185

Der in die Schlacht vordrang, traf Hektor die Brust mit dem Wurfspeer.  
Tosend stürzte er dahin, und über ihm dröhnte die Rüstung.

Nun sprang Hektor heran, von Amphimachos' Haupt, des erhab'nen,  
Abzureißen den Helm, der wohl an die Schläfe sich anschloß.

Ajas sandte die Lanze nach Hektor, als er heransprang: 190

Gwar sie verlegt' ihn nirgend, er war mit schrecklichem Erze

Oben und unten bedeckt; doch hinein in den Riegel des Schildes

Stieß er und drängte mit großer Gewalt, dass Hektor zurückwich

Von den Erschlagenen dort, und die Danaer schleppten sie weiter.

Stichios nun und der edle Menestheus, Fürsten Athens, 195

Trugen Amphimachos' Leiche zurück in das Heer der Achaeer;

Imbrios trugen die Ajas, entbrannt von stürmischer Kampfslust.  
 Wie zwei Löwen die Geis scharfzähnigen Hunden entrassen,  
 Und durch dichtes Gebüsch und Strauchwerk schleppen die Beute,  
 Hochhin über der Erd' in blutigem Rachen sie haltend: 200  
 Also hielten die Beiden ihn hoch, die geharnischten Ajas,  
 Raubten die stattliche Wehr, und das Haupt von dem blühenden Nacken,  
 Schlug ihm Oileus' Sohn, um Amphimachos heftig erbittert,  
 Warf's dann schwingend im Kreis durch dichtet Gewühl, wie die Kugel,  
 Bis es im Staube zulegt hinstel zu den Füßen des Hektor. 205

Heftig ergrimmte sofort in der innersten Seele Poseidon,  
 Dass sein Enkel gefallen im gräßlichen Schlachtengewühle.  
 Rasch dann schritt er hinab an der Danaer Schiffen und Zelten,  
 Trieb zu dem Kampfe das Volk und bereitete Jammer den Troern.  
 Und den Idomeneus fand er, den rüstigen Meister des Speeres, 210  
 Welcher vom Freund herkam, der jüngst dem Gefecht sich entzogen,  
 Als ein geschliffenes Erz ihn traf an der Beuge des Knies.  
 Den nun trugen die Freunde hinweg, und der König befahl ihn  
 Aerzten und ging in das Zelt; es verlangt' ihn jetzt in die Feldschlacht  
 Wieder zurück. Da rief der erhabene Länderumstürmer, 215  
 Ähnlich im Tone der Stimm' Andrämons Sohne, dem Thoas,  
 Welcher in Pleurons Feldern umher und auf Kalydons Anhöhn  
 Allen Aetolern gebot und im Volk, wie Götter, geehrt ward:

Herrschter in Kreta's Volk, wo blieben die Drohungen alle,  
 Welche der Mund der Achäer so kühn zuherrschte den Troern? 220

Und der Beherrschter der Kreter Idomeneus sagte dagegen:  
 Keiner im Heer trägt jezo die Schuld, soweit ich, o Thoas,  
 Sehe; wir Alle ja wissen den Kampf mit dem Feinde zu kämpfen:  
 Keiner ergab sich der Furcht, der entmanuenden, Keiner, der Trägheit  
 Folksam, entzieht sich dem Kampf, dem verderblichen; aber es mag  
 wohl 225

So dem Kroniden gefallen, dem übergewaltigen Gotte,  
 Dass hier, ferne von Argos, die Danaer schmählich verderben.  
 Auf denn, Thoas, — du warst ja vordem so beharrlichen Mutheß,  
 Pflegst auch Andre zu mahnen, gewahrst du sie lässig im Kampfe, —  
 Jetzt auch raste mir nicht und ermuntere jeglichen Streiter! 230

Wieder versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:

Niemals möge der Mann, Idomeneus, wieder von Troja  
Heimzieh'n, nein, hier werd' er zerfleischenden Hunden ein Lobsal,  
Der sich am heutigen Tage vom Kampf freiwillig zurückzieht!  
Auf denn, ergreife die Wehr und geleite mich! Beiden geziemt hier 235  
Thätig zu sein, uns Zweien gelingt's wohl Hülfe zu schaffen.  
Wirk ja vereinigte Kraft auch schwächerer Männer ersprischlich,  
Und wir Beide versteh'n mit tapferen Männern den Kampf auch.

Also der Gott, und eilte zurück in's Getümmel der Streiter. 240  
Als Idomeneus aber gelangt zu dem stattlichen Zelte,  
Hüllt' er die Wehr um den Leib und ergriff zwei schimmernde Lanzen,  
Ging und eilte dahin, wie der Blitzstrahl, welchen Kronion  
Niedergezückt mit der Hand aus leuchtenden Höh'n des Olympos,  
Sterblichen Menschen ein Zeichen; er flammt in blendendem Lichte:  
Also bligte das Erz um die Brust des enteilenden Königs. 245  
Doch sein edler Genosse Meriones trat ihm entgegen,  
Noch in der Nähe des Zeltes; die eherne Lanze zu holen,  
Kam er daher; da rief der gewaltige König der Kreter:

Molos' hurtiger Sohn, o Meriones, liebster der Freunde,  
Weßhalb kommst du heran aus Kampf und Waffengetümmel? 250  
Hat ein Geschoss dich getroffen, und quält dich die Spige des Erzes?  
Oder erschienst du vielleicht als Bote mir? Wünsch' ich doch selbst nicht  
Müssig zu sitzen im Zelte; nach Kampf und Fehde verlang' ich.

Und der besonnene Kämpfer Meriones sagte dagegen:  
Mein, Idomeneus, Führer der erzumpanzerten Kreter; 255  
Nur um den Speer mir zu holen, bewahrst du noch einen im Zelte,  
Komm' ich heran; der, welchen ich vormals führte, zerbrach mir,  
Als ich Deiphobos' Schild, des gewaltigen Helden, getroffen.

Wieder versetzte dagegen Idomeneus, König der Kreter:  
Wenn du nach Speeren verlangst, dann findest du zwanzig für Einen 260  
Dort in unserem Zelte gelehnt an die schimmernden Wände,  
Troische, die ich geraubt den Erschlagenen. Denn in der Feldschlacht  
Denk' ich fürwahr nie ferne zu steh'n von den feindlichen Männern.  
Darum hab' ich der Speere genug und der nabelbewehrten  
Schild'e, der Helme genug und der glanzvoll schimmernden Panzer. 265

Und der besonnene Kämpfer Meriones sagte dagegen:  
Mir auch wahrlich gebracht es im Zelt und im dunkelen Schiffe

Nicht an erbeuteter Wehr; doch ist es zu weit, sie zu holen.  
 Ich auch rühme mich ja, noch nimmer vergaß ich des Muthes;  
 Unter den vordersten Reih'n im männerbewährenden Kampfe 270  
 Steh' ich, so oft im Gefilde der blutige Streit sich erhoben.  
 Doch manch Anderem wohl im geharnischten Volk der Achäer  
 Blieb ich verborgen im Kampf; du kennst mich besser, vermuth' ich.

Wieder versetzte dagegen Idomeneus, König der Kreter:  
 Deine Beherrschtheit kenn' ich; warum denn redest du davon? 275  
 Würden wir jetzt an den Schiffen, wir Edelsten alle, zur Lauer  
 Auserseh'n, wo männlicher Muth am meisten hervortritt,  
 Wo sich der Feige bewährt und der Tapfere deutlich erkannt wird: —  
 (Denn an dem Feiglinge wandelt die Farbe sich anders und anders,  
 Und die verzagende Seele verwehrt ihm rubig zu sitzen; 280  
 Unstät hockt er und lauert umher, stets wechselnd die Füße;  
 Ließ auch klopfst im Busen das Herz mit gewaltigen Schlägen,  
 Weil vor den Keren ihm graut, und dem Zitternden klappten die Zähne;  
 Doch nie wechselt die Farbe des Tapferen, nimmer besäßt ihn  
 Schrecken, sobald er einmal zu der lauernden Schaar sich gelagert; 285  
 Nein, er begehr't alsbald in den traurigen Kampf sich zu stürzen: —)  
 Dann auch könnte man nimmer den Muth und die Arme dir schelten.  
 Wenn dich ein Pfeil im Kampfe verwundete oder ein Wurfspeer,  
 Nie doch träfe das Erz in den Nacken dir, noch in den Rücken;  
 Nein, es begegnete vorne der Brust wohl oder dem Bauche, 290  
 Weil du gerad' andräng'st in der vordersten Kämpfer Gemeinschaft.  
 Doch las' uns nicht länger hievon, gleich thörichten Kindern,  
 Schwäzen und müßig verziehen; man möch't uns schelten im Unmuth;  
 Gehe du lieber in's Zelt, und nimm dir die mächtige Lanze.  
 Sprach's, und Meriones eilte, dem stürmischen Ares vergleichbar, 295  
 Flugs in das Zelt, und nahm sich daselbst die gewichtige Lanze;  
 Dann dem Idomeneus folgt' er, erfüllt von gewaltiger Kampflust.  
 Wie in die Schlacht hinschreitet der menschenvertilgende Ares,  
 Und sein Sohn ihn geleitet, der furchtlos tapfere Schrecken,  
 Welcher mit Grauen erfüllt auch lühnausharrende Krieger; 300  
 Fern aus Thrakia zieh'n sie bewehrt zu der Ephyrer Volke  
 Oder zum muthigen Heere der Phlegyer; aber die beiden  
 Völker erhören sie nicht, nur Einem verleh'n sie den Siegsruhm:

Also Meriones dort und Idomeneus, Fürsten der Männer,  
Da sie zur Schlacht auszogen, mit funkeln dem Erze gerüstet. 305  
Erst zu dem Könige sprach Meriones, also beginnend :

Sprich, Deukalions Sohn, wo denkst du hinein dich zu tauchen  
In das Gewühl? Zu der Rechten des Kriegsheers, oder im Mittel,  
Oder zur Linken vielleicht? Denn nirgendwo wird es, vermut' ich,  
Mangeln an Kampfarbeit für die lockigen Männer Achäa's. 310

Und es versetzte dagegen Idomeneus, König der Kreter;  
Andere steh'n zum Schutze ja noch in der Mitte der Schiffe,  
Beide die Ajas und Teukros, der rüstigste Meister des Bogens  
Aller im Heer und tapfer zugleich in geordneter Feldschlacht :  
Die wohl werden im Kampfe genug ihn drängen, so wild er 315  
Stürme, des Priamos Sohn, und wenn er der tapferste wäre.  
Schwer wird's Hektor werden, wie sehr ihn treibe die Kampfslust,  
Ihre Gewalt siegreich zu besteh'n und die mächtigen Arme,  
Dass er die Schiffe verbrenne, wosfern nicht Zeus der Kronide  
Selber den lodernden Brand in die hurtigen Schiffe hinabswingt. 320  
Ihn drängt Keiner zurück, den gewaltigen Telamoniden,  
Ist er ein Sterblicher nur und genießt er die Frucht der Demeter,  
Ist er zugleich durch Erz und gewaltige Steine verwundbar.  
Ja, vor Achilleus selbst, dem zermalmenden, wiche der Held nicht  
Kämpfend; im Lauf kann freilich mit dem kein Andrer sich messen. 325  
Gehen wir denn zu der Linken des Heers; bald werden wir sehen,  
Ob wir den Namen des Feindes verherrlichen oder den unsern!

Sprach's, und Meriones eilte, dem stürmischen Ares vergleichbar,  
Fürbäß, bis sie gelangt an den Ort, wo jener ihn hinwies.

Troja's Söhne, den König, an Kraft gleich flammendem Feuer, 330  
Sammt dem Genossen erblickend in kunstreich prangender Rüstung,  
Niesen sich zu im Gewühl und warfen sich all' ihm entgegen.  
Rings an den Steuern entbrannte der Kampf der Achäer und Troer.  
Wie in der brausenden Winde Geleit Sturmwind heranzieh'n,  
Wenn in den Tagen des Sommers der Staub an den Wegen sich  
häufste; 335

Als bald wälzt sich empor die gewaltige Wolke des Staubes:  
Also stürmte zusammen die Schlacht, und sie brannten im Herzen,  
Dort im Gewühl sich einander mit spitzigem Erze zu morden.

Beithin starrend (o Graun!) von langen, zerfleischenden Speeren,  
Wogte die menschenvertilgende Schlacht; weit blendend das Auge, 340  
Blitzte der eherne Glanz von fernhinstrahlenden Helmen,  
Frishumglätteten Panzern und leuchtenden Schilden der Männer,  
Als sie zugleich anrückten. Beherzt wohl mühte der Mann sein,  
Welcher dem Kampf zuschaute mit Lust und ohne zu trauern.

Also bereiteten denn die gewaltigen Söhne des Kronos, 345  
Beide gesonderten Sinns, unseliges Wehe den Helden.  
Denn Zeus' Wille verhängte dem Hector Sieg und den Troern,  
Helen's muthigen Sohn zu verherrlichen; gänzlich indeß nicht  
Wollt' er Achaa's Heer vor Ilios' Beste verderben;  
Nein, er verherrlichte Thetis allein und den Rennner Achilleus. 350  
Aber Poseidon, heimlich den graulichen Wogen entstiegen,  
Kam zu der Danaer Volk und ermunterte; schmerzlich empfand er,  
Dß es den Troern erlag, und grosslte mit Macht dem Kroniden;  
Wohl sind Beide sich gleich an Geschlecht und von Kronos, dem Vater;  
Aelter indeß war Zeus von Geburt und höher an Einsicht. 355  
Darum mied es Poseidon, in offener Fehde zu helfen;  
Immer entflamm't er heimlich das Heer und in sterblicher Bildung.  
Also schlängen die Zweie das Tau der verheerenden Zwietracht  
Und des gemeinsamen Kriegs, und warfen es über die Völker,  
Uunauflöslich und fest; das brach viel Männern die Blüte. 360

Kreta's König, obwohl halbgrau, sprang unter die Troer,  
Argos' Völker ermunternd, hinein und verbreitete Schrecken.  
Denn er erschlug alsbald den Othryones, der von Rabesos  
Jüngst nach Troja gekommen, gelockt von dem Ruf'e des Krieges.  
Um Cassandra ward er, des Priamos reizendste Tochter, 365  
Ohne Geschenk; statt dessen verhieß er ihm Großes zu leisten,  
Weg mit Gewalt aus Troja das Volk der Achäer zu treiben.  
Priamos aber, der greise, verhieß und gelobte die Tochter  
Ihm zum Gemahl; da stritt er, des Königes Worten vertrauend.  
Held Idomenus zielte nach ihm mit der blinkenden Lanze, 370  
Werf und traf, wie er hoch herschritt, und der eherne Panzer,  
Welchen er trug, half nicht; sie drang in die Mitte des Bauches.  
Lösend stürzt' er dahin; da rief frohlockend der Sieger:

Hoch vor den Sterblichen allen, Othryones, sollst du geehrt sein,

Wenn du des Dardanos Enkel, dem Priamos, Alles in Wahrheit 375  
 Ausführst, was du gelobt: er verhieß dir die Tochter zum Lohne!  
 Wir auch hätten dir, traun, dasselbe gelobt und vollendet,  
 Ja, wir holten für dich Agamemnons reizendste Tochter  
 Fern aus Argos herbei und gäben sie dir zum Gemahle,  
 Wenn du mit uns austilstest die stolzauftragende Troja. 380

Komm, laß uns an den Schiffen Achaa's mehr von der Hochzeit  
 Reden; wir sind nicht schlimme, geschenkanfordernde Väter!

Held Idomeneus sprach es und zog den Erschlag'nen am Fuße  
 Durch das Getümmel der Schlacht. Doch Astos kam, ihn zu rächen,  
 Schreitend vor seinem Gespann; das schnob ihm über die Schultern, 385

So von dem Wagengenossen gelenkt. Ihn drängt' es im Herzen,  
 Kreta's König zu treffen; doch schnell traf dessen Geschöß ihn  
 Unter dem Rinn in die Kehle; heraus drang hinten der Wurfspeer.  
 Astos stürzte dahin, wie der Eichbaum oder die Pappel  
 Oder die stämmige Fichte, von Zimmerern hoch im Gebirge 390  
 Mit dem geschliffenen Beile gefällt zum Balken des Schiffes:  
 So lag jener gestreckt vor seinem Gespann und dem Wagen,  
 Knirschend und heulend und wühlend in blutigem Staub mit den Händen.

Doch dem erschrockenen Lenker entschwand jetzt alle Besinnung;  
 Und er erkühnte sich nicht, auf daß er den Feinden entrinne, 395  
 Sich mit den Rossen zu wenden. Antilochos denn, der beherzte,  
 Stach mit der Lanze' ihn mitten hindurch, und der ehegne Panzer,  
 Welchen er trug, half nicht; sie drang in die Mitte des Bauches.  
 Dumpf aufröhrend entsank er dem Kunstreicheprangenden Wagen.  
 Nestors tapferer Sohn Antilochos lenkte die Rossen 400  
 Schnell von den Troern hinweg zu den blankumschienten Achäern.

Doch an Idomeneus kam Delphobos nahe geschritten,  
 Trauernd um Astos' Fall, und zierte mit funkelnder Lanze.  
 Zwar sich wohl vorsehend, vermied er den ehegne Wurfspeer,  
 Kreta's Fürst; ihn deckte der Schild mit gerundeter Wölbung, 405  
 Welchen er trug, aus Häuten des Stiers und strahlendem Erze  
 Echtig gewölbt, und innen mit zwei Querstangen befestigt.  
 Unter ihn duckt' er sich ganz, und der Speer flog über sein Haupt hin;

Dumpf nur dröhnte der Schild, indeß ihn streifte die Lanze.  
 Doch mitnichten umsonst von der markigen Rechte geschwungen, 410  
 Drang sie dem Hirten der Völker, Hypsenor, Hippasos' Sohne,  
 Unter der Brust in die Leber, und brach ihm jählings die Kniee.  
 Hoch frohlockte der Sieger und rief mit mächtiger Stimme:

Nicht ungerächt liegt nun auch Aios; wahrlich, der Held wird,  
 Wenn er in Aides' Haus, des gewaltigen Pförtners, hinabsteigt, 415  
 Denk' ich, im Herzen sich freuen: ich gab ihm einen Begleiter!

Also der Held; tief schmerzte der jubelnde Ruf die Achäer;  
 Aber vor Allen ergriff's Antilochos' muthige Seele.  
 Doch wie traurig er war, er vergaß nicht seines Genossen;  
 Rein, er umschritt ihn behend, und deckt' ihn umher mit dem 420  
 Schilde.

Unter ihn bückten sich dann zwei tapfere Waffengenossen,  
 Echios' Sohn, Metistes, zugleich mit dem edlen Alastor,  
 Die zu den bauchigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.

Roch nicht ruhte der Muth des Idomeneus; immer verlangt ihn,  
 Einen im Heere der Troer mit finsterer Nacht zu bedecken, 425  
 Oder im Sturm selbst fallend, die Noth der Achäer zu wehren.  
 Und er erschlug den beherzten Alkathoos, den der erhab'ne  
 Aspytes gezeugt, Anchises' tapferen Eidam,  
 Hippodameien vermählt, Anchises' ältester Tochter,  
 Welche der Vater daheim und die würdige Mutter von Herzen 430  
 Liebten: so herrlich begabt vor allen Gespielinnen glänzte  
 Sie durch Kunst und Verstand und Schönheit; darum erkor sie  
 Auch der beherzteste Mann auf Troja's weiten Gefilden.

Diesen bezwang nunmehr mit Idomeneus' Hülfe Poseidon,  
 Läuschend den strahlenden Blick und die rüstigen Glieder umstrickend. 435  
 Weder zurückflieh'n konnte der Held noch weichen zur Seite;  
 Nehnlich der ragenden Säule, dem Baum mit laubigen Wipfeln,  
 Stand er bewegungslos, und der Held Idomeneus traf ihn  
 Mitten hinein in die Brust mit dem Speer und zersprengte den Harnisch,  
 Welcher mit schirmendem Erze zuvor das Verderben ihm fernhielt, 440  
 Jetzt rauhdröhnen erklang und in Stücke zerriß um die Lanze.  
 Losend sank er zur Erde; der Speer blieb haften im Herzen,  
 Daß von dem pochenden Schlage der eiserne Schaft an der Lanze

Gitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Erzes.

Hoch frohlockte der Sieger und rief mit mächtiger Stimme: 445

    Ruh, o Deiphobos, achten wir's wohl für genügende Sühne,  
    Drei für den Einen erlegt? Du prahltest ja doch so gewaltig,  
    Thörichter! Aber o komm und stelle dich selbst mir entgegen,  
    Dass du erkennst, wie wahr ich von Zeus mich rühme zu stammen!  
Dieser erzeugte den Minos zuerst, den Behüter von Kreta; 450  
Minos erzeugte den Sohn Deukalion dann, den erhab'nen,  
Und Deukalion mich, unzähliger Menschen Beherr'scher  
Weit in der Kreter Gebiet; nun trugen die Schiffe mich hierher,  
Dir und dem Vater zum Leid und dem anderen Volke der Troer.

Sprach es; Deiphobos aber erwog mit zweifelndem Sinne, 455  
Ob er sich einen Gefährten im muthigen Volke der Troer,  
Rückwärts weichend, ersch', ob allein sich im Kampfe versuche.  
Während er solches erwog, erschien's ihm endlich das Beste,  
Nach dem Aeneias zu geh'n. Ihn fand er im hintersten Haufen  
Stehend, dieweil er beständig dem göttlichen Priamos grosslte, 460  
Dass ihn der nicht ehrte; der Tapfersten Einen im Volke.  
Nahe vor ihn denn trat er und sprach die gesflügelten Worte:

Führer des troischen Volks, nun wahrlich geziemt dir, Aeneias,  
Näher dem Schwager zu sein, wenn anders dich röhrt die Verwandtschaft.

Komm denn, räche mit mir den Alkathoos, der ja vordem dich 465  
Als dein Schwager erzog im Palast, so lange du Kind warst:  
Diesen erschlug Idomeneus dir, der Beherr'scher des Speeres.

Also der Held, und bewegt' im Busen das Herz dem Aeneias.  
Wider Idomeneus schritt er heran voll glühender Kampfslust;  
Doch kein Grauen bestieß den Idomeneus, sowie den Järtling; 470  
Nein, er stand, wie der Eber im Wald voll troziger Rühnheit,  
Der auf ödem Gebirge den wild antosenden Haufen  
Jagender Männer besteht und den vorstigen Rücken emporsträubt;  
Flammend erglüh'n von Feuer die Augen ihm; aber die Hauer  
Weht er, entbrannt, dem Gedränge der Hund' und der Jäger zu  
wehren: 475

So stand, ohne zu weichen, Idomeneus wider Aeneias,  
Der Kampfrüstig zu helfen heranschritt; nur die Genossen

Rief er, Deiphros hier, Askalaphos, Aphares schauend,  
Auch Antilochos dort und Meriones, Meister des Kampfes.  
Diese besellet' er mit Ruth und sprach die geflügelten Worte: 480

Freunde, heran; o helft mir Verlassenen! Grauen befällt mich  
Vor dem Aeneias dort, der, mich zu bestürmen, heranspringt,  
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht Männer zu tödten,  
Und in der frischesten Kraft noch prangt, in der Blüte der Jugend.  
Wären wir doch an Jahren so gleich, wie gleich an Beherztheit: 485  
Bald dann krönte die Ehre des Siegs ihn oder mich selber!

Sprach's, und Alle zumal, eimüthigen Sinnes im Herzen,  
Stellten sich ihm zur Seite, die Schilde gelehnt an die Schultern.

Doch auch drüben Aeneias ermunterte seine Gefährten,  
Auf den erhab'nen Agenor, Deiphobos blickend und Paris, 490  
Welche mit ihm anführten die Dardaner; ohne Verzug dann  
Folgten die Völker ihm nach, wie blökende Schafe dem Widder  
Folgen zum Bach von der Weide; der Schafshirt freut sich im Herzen:  
So schlug auch dem Aeneias das Herz im Busen vor Freude,  
Als er die Menge des Volkes ersah, das hinter ihm herzog. 495

Und nun stürmten sie dort um Alkathoos' Leiche zusammen,  
Schwingend die mächtigen Speere; das Erz um den Busen der Streiter  
Rasselte grauvoll wieder, indem sie gegen einander  
Zielten im dichten Gewühl. Zwei Männer, an Mut vor den Andern  
Groß, Aeneias der Held und Idomeneus, ähnlich dem Kriegsgott, 500  
Trachteten Einer den Andern mit grausamem Erz zu verwunden.  
Erst entsandte den Speer, nach Idomeneus zielend, Aeneias;  
Doch der schaute sich vor und vermied die gewichtige Lanze,  
Dass des Aeneias Speer in zitterndem Schwunge zur Erde  
Fuhr, nachdem er umsonst aus markiger Hand ihm entstürmt war. 505  
Aber Idomeneus traf den Denomaos mitten im Bauche,  
Sprengte des Panzers Gewölbe, das Erz drang durch die Gedärme,  
Und er sank in den Staub und fasste den Grund mit den Händen.  
Held Idomeneus zerrte den langhinschattenden Wurfspeer  
Aus des Erschlagenen Leib; doch Nichts von der stattlichen Rüstung 510  
Kommt' er den Schultern entzieh'n: so drängten ihn rings die Geschosse.  
Nicht mehr waren die Füße zum Anlauf kräftig und sicher,  
Nachzustürmen dem eignen Geschoss und das fremde zu meiden.

Darum mocht' er im Kampfe den Tag des Verhängnisses wehren;  
 Aber zum Flüchten gebrauch den gealterten Knieen die Raschheit. 515  
 Langsam wich er zurück; da flog des Deiphobos Lanze  
 Blinkend ihm nach, der immer ja noch und beharrlich ihm grollte.  
 Doch auch diesmal fehlte der Held; den Askalaphos traf er,  
 Ares' tapferen Sohn, daß tief in die Schulter das Erz ihm  
 Drang; er sank in den Staub und fasste den Grund mit den Händen. 520  
 Noch nicht hatte vernommen der brüllende Wütetherich Ares,  
 Daß sein Sohn ihm gefallen im tosenden Schlachtengewühle;  
 Auf des Olympos Höhen, gehüllt in goldene Wolken,  
 Sah er, gehemmt nach dem Rath des Zeus; dort saßen zugleich auch  
 Alle die anderen Götter, da Zeus sie vom Kampfe zurückhielt. 525

Und nun stürmten sie dort um Askalaphos' Leiche zusammen.  
 Held Deiphobos riß von Askalaphos' Haupte den blanken  
 Helm; doch Meriones rannte, behend wie der stürmende Ares,  
 Wider ihn an, durchstach ihm den Arm, und der längliche Sturzhut  
 Schlug, entglitten der Hand, dumpfdröhnend hinab an die Erde. 530  
 Aber Meriones sprang von Neuem hinan, wie der Habicht,  
 Bog an dem oberen Arm ihm heraus die gewichtige Lanze.  
 Und in den Schwarm der Genossen verbarg er sich. Aber Polites  
 Führte den Bruder sofort, mit dem Arm ihn mitten umschlingend,  
 Aus wildtosendem Schlachtengewühl hinweg zu den Rossen, 535  
 Die, sein rasches Gespann, im Rücken der Schlacht und des Kampfes  
 Standen, vom Lenker gehemmt an dem kunstreich prangenden Wagen.  
 Die nun trugen den matten, den schweraufstöhnenden Kämpfer  
 Stadtwärts, während das Blut vom verwundeten Arm ihm herabquoll.

Aber die Anderen kämpften, und endlos tobte der Schlachtruf. 540  
 Sieh, dort warf sich Aeneias auf Aphares, Sohn des Kaledor,  
 Und durchstach mit dem Speere die Gurgel ihm, als er nach ihm sich  
 Wandte; da sank zur Seite das Haupt, ihm folgte der Schild nach,  
 Folgte der Helm, und des Todes entseelender Schauer umsing ihn.

Als Antilochos sah, wie Thoön eben sich wandte, 545  
 Stürmt' er heran und traf, und zerschnitt ihm völlig die Ader,  
 Welche den Rücken entlang bis hoch zu dem Nacken emporläuft.  
 Diese zerschnitt er ihm völlig, und rückwärts taumelte Thoön  
 Nieder in Staub, zu den Freunden umher ausbreitend die Arme.

Da sprang Jener hinan und nahm von den Schultern die Wehr ihm, 550  
 Spähend umher; rings standen um ihn, rings trafen die Troer  
 Sein bunt schimmerndes Schild, das gewaltige; doch sie vermochten  
 Nicht mit dem grausamen Erz Antilochos' blühende Glieder  
 Unter dem Schild zu verwunden; der Erdumstürmer Poseidon  
 Deckte den Tapferen rings, auch mitten im Sturm der Geschosse. 555  
 Denn nie war er von Feinden befreit; stets unter den Feinden  
 Kämpfte der Held; nie ruhte sein Speer, nein, ohne zu rasten,  
 Schwang er ihn wirbelnd im Kreis, und ersah, nachsinnend im Geiste,  
 Jezt für den Wurf sich ein Ziel und jezt für den stürmenden Anlauf.

Wohl nahm Adamas wahr, wie Antilochos dort im Getümmel 560  
 Zielte; da stürzt' er nahe heran, und mit spitzigem Erze  
 Traf er ihm mitten den Schild; doch der schwarzumlockte Poseidon  
 Brach ihm des Speeres Gewalt, Antilochos' Leben verweigernd.  
 Ein Theil hastete dort, wie der Pfahl in der Flamme gehärtet,  
 Ritten im Schild des Helden, der andere lag an der Erde. 565  
 Adamas barg sich im Schwarme der Seinigen, meidend das Unheil.  
 Aber Meriones folgt' ihm und traf mit der Lanze den Flüchtling  
 Zwischen die Scham und den Nabel hinein, wo die blutige Waffe  
 Unglückseligen Menschen die brennendsten Schmerzen bereitet.  
 Dort nun bohrte die Lanze hinein; er, niedergesunken, 570  
 Wand sich am Speer, wie der Stier, den hoch im Gebirge die Hirten,  
 Wie er sich sträubt, mit Gewalt an gewundenen Stricken dahinzieh'n:  
 Kurz nur wand er sich so, der Getroffene, nicht gar lange;  
 Denn Meriones nahte, der Held, die gewichtige Lanze  
 Ihm aus dem Leibe zu zieh'n, und Dunkel umzog ihm das Antliz. 575

Helenos nahte sich nun dem Diipyros, traf ihm die Schläfe  
 hoch mit gewaltigem Thrakierschwert, und schlug ihm den Helm ab,  
 Dass er entfernt in den Staub hinsiel; ein Achäer erhob ihn,  
 Als er zwischen die Füße der Kämpfenden rollte, vom Boden.  
 Jenem umhüllte die Nacht mit finsternen Schatten das Antliz. 580  
 Schmerz durchdrang den Atriden, den Stürmer im Kampf, Menelaos.  
 Wider den Helenos schritt er heran und bedrohte den Helden,  
 Schwingend den ehernen Speer; doch Helenos spannte den Bogen.  
 Sie denn trafen zusammen und trachteten sich zu verwunden,  
 Der mit dem spitzigen Speer und der mit dem Pfeil von der Senne. 585

Erst traf Priamos' Sohn mit dem Bolzen die Brust des Atriden  
 Hoch an des Panzers Gewölb; doch prallte der bittere Pfeil ab.  
 Wie von geplatteter Schaufel die Frucht der gesprengelten Bohnen  
 Oder der Erbsen im Herbst auf räumiger Tenne dahinsiegt,  
 Unter dem Schwunge des Worfers vom sausenden Winde getragen: 590  
 So von dem Panzergewölbe des herrlichen Danaerfürsten  
 Prallte der bittere Pfeil und tauchte sich weit in die Ferne:  
 Doch nun traf der Atride, der freithare Held Menelaos,  
 Ihn in die Hand, mit welcher der Held sein glattes Geschöß hielt;  
 Bogen und Hand durchbohrte zumal der geschlissene Wurfspeer. 595  
 Helenos barg sich im Schwarme der Seinigen, meidend das Unheil,  
 Mit schlaffhängender Hand, und schleppte den eschenen Speer nach.  
 Doch alsbald zog diesen heraus der beherzte Agenor;  
 Kundig verband er die Hand mit geflochtener Schleuder von Wolle,  
 Die für den Hirten des Volks der geleitende Diener bereit hielt. 600

Auf Menelaos dann, den gepriesenen, rannte Peisandros  
 Wührend heran, den böses Geschick zu dem Ziele des Todes  
 Fortriß, dir, Menelaos, im schrecklichen Kampf zu erliegen.  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Fehlte des Atreus Sohn; denn seitwärts flog ihm die Lanze. 605  
 Aber Peisandros traf dem gepriesenen Sohne des Atreus  
 Mitten den Schild; doch konnt' er hindurch nicht bohren die Lanze;  
 Denn ihr wehrte der Schild, und der Schaft an der Oese des Exzes  
 Brach: er freute sich schon und hoffte den Sieg zu gewinnaen.  
 Doch Menelaos, zückend das Schwert mit den silbernen Buckeln, 610  
 Sprang auf jenen hinan; er nahm die geschlissene, blanke  
 Streitaxt, blinkend am langen, geglätteten Stiele von Delbaum,  
 Unter dem Schild hervor: so rannten sie denn an einander.  
 Und nun traf Peisandros den Kamm des umflatterten Helmes  
 Oben gerad' an den Busch; Menelaos traf dem Peisandros 615  
 Ueber der Nase die Stirn; da splitterten, krachten die Knochen,  
 Fielen die Augen ihm blutig hinab in den Staub vor die Füße.  
 Rückwärts sank er gekrümmt; Menelaos stemmte den Fuß ihm  
 Gegen die Brust, und entriß ihm die Wehr, und mit Fauchen begann er:  
 So doch werdet ihr nun von der reisigen Danaer Schiffen 620  
 Scheiden, ihr trogigen Troer, in gräßlichem Kampf unersättlich!

Const auch laßt ihr es wahrlich an Hohn nicht fehlen und Kränkung,  
Mich, ihr schändlichen Hunde, mit Schmach zu belasten, ihr scheutet  
Nicht Zeus' furchtbare Rache, des Donnerers, welcher das Gasterecht  
Schirmt und dereinst euch strafend die thürmende Beste zertrümmert!

625

Ja, mein jugendlich Weib habt ihr sammt großem Besitzthum  
Froch mir entführt, nachdem sie daheim euch gastlich bewirthet:  
Und nun trachtet ihr auch in die seedurchwassenden Schiffe  
Sengendes Feuer zu werfen und Argos' Helden zu morden!  
Doch wie wüthend ihr stürmt, es vergeht euch endlich die Kampf-

lust!

630

Himmlischer Zeus, wohl sagt man, an Weisheit gleiche dir Keiner,  
Weder ein Mensch noch ein Gott; doch geht dies Alles von dir aus:  
Dah du dich jetzt willsfährig erzeigt den verwegenen Männern  
Troja's, deren Gemüth, allzeit Rückloses erfinnend,  
Sie sich ersättigen kann an dem allaustigenden Kriege!

635

Satt ja bekommt man Alles zulegt, so Schlummer und Liebe,  
Wie anmuthigen Neigengesang und bewunderten Festanz:  
Doch strebt Jeglicher mehr hieran die Begierde zu stillen,  
Als an dem Kampf: gleichwohl sind Troer im Krieg unersättlich!

Also sprach er und raubte die blutige Wehr dem Erschlag'nen, 640  
Gab sie den Seinigen drauf, der untadliche Held Menelaos,  
Ging dann wieder zurück, in die vordersten Reih'n sich zu mischen.  
Aber Harpalion stürmte, Pylamenes' Sohn, des erlauchten,  
Wider ihn ein: der folgte vor Ilios einst dem geliebten  
Vater zum Kampf und kam nicht wieder zurück in die Heimat. 645  
Er nun traf in der Nähe dem Altreussohn mit der Lanze  
Mitten den Schild; doch konnt' er hindurch nicht bohren die Spize;  
Flugs in den Schwarm der Genossen verbarg er sich, meidend das  
Unheil,

Spähend umher, daß Keiner den Leib mit dem Erze berühre.  
Aber Meriones sandte den ehernen Pfeil nach dem Flüchtling, 650  
Welcher ihn rechts am Gesäse verwundete, daß das Geschöß ihm  
Born, durchbohrend die Blase, hervordrang unter dem Schambein.  
Dort nun saß er gebeugt und den liebenden Freunden im Arme,  
Bis er den Geist aushauchte; dem Wurm gleich, lag er am Boden

Niedergestreckt; schwarz strömte das Blut und tränkte das Erdreich. 655  
 Um ihn waren geschäftig die paphlagonischen Helden,  
 Hoben ihn schnell in den Wagen, zur heiligen Stadt ihn zu bringen,  
 Schmerzlichbewegt, und es folgte mit thränenden Augen der Vater,  
 Der für den trauesten Sohn, den verlorenen, keinen Ersatz fand.

Paris entbrannte im Geiste von heftigem Grimm um den Todten; 660  
 Denn sein Gastfreund war er im paphlagonischen Volke;  
 Darum grösst' er und schnellte den ehernen Pfeil von der Senne.  
 Da war Einer, Euchenor, der Sohn Polyeidos' des Sehers,  
 Edel und reich an Gütern, ein Haus in Korinthos bewohnend,  
 Der, sein Soos wohl kennend, zu Schiff gen Troja gekommen. 665  
 Hatte doch oft Polyeidos, der wackere Greis, ihm geweissagt,  
 Schmerzliche Krankheit tödte dereinst in seinem Palast ihn,  
 Oder bezwing' ihn Troergewalt an den Schiffen Achäa's.  
 Darum mied er zugleich den verlegenden Hohn der Achäer  
 Und solch quälendes Weh, daß nicht ihn schmerze die Reue. 670  
 Ihn traf unter dem Backen am Ohr Held Paris, und eilend  
 Schwand von den Gliedern das Leben, und schauriges Dunkel um-  
 flog ihn.

Also stritten sie dort gleich hellaufloderndem Feuer.  
 Doch Zeus' Lieblinge ward noch keinerlei Runde, dem Hector,  
 Das zur Linken der Schiffe die Seinigen von der Achäer 675  
 Händen entseelt hinstarben; — und bald auch hätte der Siegstruhm  
 Diese gekrönt; so trieb sie der Erdumstürmer Poseidon  
 Stets in den Kampf und beschirmte sie selbst mit gewaltigen Armen; —  
 Sondern er stand noch da, wo zuerst durch Mauer und Thor er  
 Brach und die dichtesten Reih'n der beschildeten Danaer sprengte, 680  
 Dort wo Protefilaos und Ajas oben die Schiffe  
 Hielten, am graulichen Strande der See; denn hier am Gestade  
 War der achäische Wall am niedrigsten, wo sich die Männer,  
 Wo sich die Ross' im Gewühle der Schlacht am heftigsten drängten.  
 Denn in den langen Gewanden die Ionier und die Böoten, 685  
 Lokrer und Phthier zugleich mit dem strahlenden Volk der Epeier,  
 Wehrten ihn kaum von den Schiffen, den Sturmenden; niamer ver-  
 mochten  
 Sie's, hinweg ihn zu treiben, den flammenden göttlichen Hector.

- Borne, von Peteos' Sohne geführt, dem erhab'nen Menesheus,  
Kämpfen erlebene Männer Athens; ihm schritten zur Seite 690  
Pheidas, Stichios, Bias, der Held; den Epeiern voran zog  
Phleus' Sohn, Held Meges, mit Drakos und mit Amphion.  
Medon führte die Phthier zugleich mit dem kühnen Podarkes.  
Medon, ein Bastardsohn des erhabenen Helden Oileus,  
War von Ajax ein Bruder, dem kleineren; aber er wohnte 695  
Fern von dem heimischen Land in Phylake, weil er den Mann einst,  
Einen der Bettern erschlug von Oileus' Weib Criopis.  
Aber Podarkes stammte von Iphitos, Phylakos' Sohne.  
Die denn standen bewehrt vor Phthia's muthigen Streitern,  
Wo sie der Danaer Schiffe vertheidigten nächst den Böoten. 700
- Ajax, der hurtige Sohn des Oileus, trennte sich nicht mehr,  
Nicht auch nur ein Kleines, von Ajax, Telamons Sohne;  
Nein, wie den stämmigen Pflug einträglichen Sinnes im Brachfeld  
Zwei schwarzfarbige Stiere dahinzieh'n; rings um die Stirne  
Quillt, vordringend in Menge, der Schweiß an den Wurzeln der 705  
Hörner;
- Nur das geglättete Joch hält beide getrennt von einander,  
Während sie zieh'n in der Furche, die weit das Gefilde durchschneidet:  
Also standen die Ajax vereint dicht neben einander.  
Wader und zahlreich folgten des Telamon rüstigem Sohne  
Seine Gefährten zum Streit; die nahmen vom Arm ihm den Schild 710  
ab,
- Wenn der ermattende Kampf und der Schweiß ihm die Kniee beschwerten.  
Nicht so folgten die Völker dem muthigen Sohn des Oileus;  
Denn sie wagten es nicht, in geordnetem Kampfe zu kämpfen;  
Ihnen gebrach es an Helmen von Erz mit wallendem Rosschweif,  
Ihnen an eschenen Lanzen zugleich und geründeten Schilden. 715  
Nur der geslochtenen Schleuder von Woll' und dem Bogen vertrauend,  
Waren sie jüngst nach Troja gefolgt; mit diesen gerüstet,  
Schossen sie oft und sprengten die troischen Kriegeschwader.  
Run denn schlügen sich Tene, gehüllt in die schimmernde Rüstung,  
Vorne mit Troja's Volk und dem erzumpanzerten Hektor; 720  
Diese, von fernher ziellend, verbargen sich. Aber die Troer  
Dachten des Kampfs nicht mehr: so drängte der Sturm der Geschosse.

Und jetzt wären mit Schmach von der Danaer Schiffen und Zelten  
Troja's Söhne gesloh'n nach Ilos' lustigen Höhen,  
Hätte Polydamas nicht sich gewandt an den trozigen Hector: 725

Hector, es ist dir unmöglich, dem warnenden Wort zu gehorchen.  
Weil dir ein Gott vor Allen Geschick zu dem Kriege verliehn' hat,  
Darum willst du im Rath auch kundiger sein denn die Andern?  
Aber du kannst doch allein nicht Alles zugleich dir erringen.

Einem verliehen die Götter Geschick zu den Thaten des Krieges, 730  
Einem Geschick zum Tanz, zu Gesang und Laute dem Andern;  
Einem erweckte Kronion, der donnernde Gott des Olympos,  
Hohen Verstand in der Brust, der gar viel Menschen Gewinn bringt,  
Der viel' Andere rettet; er selbst erfährt es am meisten.

Doch ich sage dir nun, wie mir's am besten zu sein dunkt. 735  
Rings umzingelt dich lodernd die Wuth des entfesselten Kampfes:  
Troja's muthige Söhne, nachdem sie die Mauer erklimmen,  
Halten zum Theil sich entfernt in den Rüstungen, Anderer kämpfen,  
Rings an den Schiffen zerstreut, nur Wenige gegen die Bielen.

Auf denn, weiche zurück und rufe die Edelsten alle, 740  
Dass wir vereint hier Alles mit eifrigem Sinne berathen,  
Ob wir zumal uns stürzen hinein in die rudernden Schiffe,  
Wenn ein Unsterblicher gnädig den Sieg schenkt, oder sofort uns  
Ohne Verlust von den Schiffen hinwegzieh'n. Denn die Achäer  
Werden die gestrige Schuld uns sicherlich wieder erstattet; 745  
Weilt er ja noch an den Schiffen, der Held, unersättlich im Kampfe;  
Er wird wohl nicht länger sich ganz vom Gefechte zurückzieh'n.

Sprach's, und Priamos' Sohne gesetz der etspriessliche Vorschlag.  
Und zu dem Helden begann er und sprach die geflügelten Worte:

Du, Polydamas, halte die Edelsten alle zurück hier. 750  
Ich will dorthin eilen, in anderen Kampf mich zu stürzen;  
Schnell dann kehr' ich zurück, nachdem ich es Alles bestellt dort.

Sprach es, und stürzte von dannen, dem schneiigen Berge vergleichbar,  
Rufend, und flog durch Troer dahin und Bundesgenossen.  
Und zu dem freitbaren Helden Polydamas, Panthoos' Sohne, 755  
Eilten die Edelsten alle, des Hector Stimme vernehmend.  
Nur den Delphobos noch und Helenos' Kraft, des Gebieters,

Adamas, Aflos' Sohn, sammt Afios, Hyrtakos' Sohne,  
 Sucht' er und schritt durch die Reihen der Bordersten, ob er sie fände.  
 Aber verschont von Wunden und Tod fand Hektor sie nicht mehr: 760  
 Einige lagen bereits entseelt an den Spiegeln der Schiffe,  
 Wo von der Danaer Hand ihr muthiges Leben dahinschwand,  
 Andre daheim in der Beste, von Speer und Bogen verwundet.  
 Doch bald fand er zur Linken der unheilbringenden Feldschlacht  
 Paris, den göttlichen Helden, der löckigen Helena Gatten, 765  
 Welcher den Muth der Genossen entflamm't und zum Kampfe sie aufries.  
 Nahe vor ihn denn trat er und rief die beschimpfenden Worte:

Weichling, ein Held an Gestalt, Frau'nſüchtiger, Iosor Verführer!  
 Sprich, wo Deiphobos blieb, wo Helenos' Kraft, des Gebieters,  
 Adamas, Aflos' Sohn, sammt Afios, Hyrtakos' Sohne, 770  
 Wo sich Othryoneus barg! Jetzt sank die erhabene Troja  
 Ganz vom Gipfel herab; jetzt saßt dich jähes Verderben!

Und es versetzte dagegen der göttliche Held Alexandros:  
 Hektor, gefällt es dir doch, Unschuldige schuldig zu nennen.  
 Sonst wohl mocht' ich eher einmal nachlassen im Kampfe; 775  
 Dennoch gebar auch mich nicht ganz unmännlich die Mutter.  
 Denn seitdem du die Freunde zum Kampf an den Schiffen erwecktest,  
 Seitdem kreiten wir hier mit den Danaern, ohne zu rasten;  
 Doch die Genossen, nach welchen du fragst, die liegen erschlagen.  
 Held Deiphobos nur und Helenos' Kraft, des Gebieters, 780  
 Eilten zurück nach Troja, von langhinschattenden Speeren  
 Beide getroffen am Arme; den Tod nur wehrte Kronion.  
 Nunmehr ziehe voran, wo Herz und Verlangen dich hintreibt:  
 Wir voll freudigen Eisens geleiten dich; wahrlich an Muthe  
 Goll's uns nimmer gebrechen, soweit uns reichen die Kräfte! 785  
 Über die Kraft kann Keiner, auch nicht der Beherzteste, kämpfen.

Also sprach zu dem Bruder der Held und wandte das Herz ihm.  
 Rasch nun eilten sie hin, wo des heftesten Kampfes Getümmel  
 Um den Lebriones her und Polydamas wogte, den edeln,  
 Wo Polyphetes der Held, wo Phalakes stritt und Orthaos, 790  
 Palmyrs, Hippotions Söhne zugleich, Askanios, Morys,  
 Welche den Morgen zuvor von Askania's fetten Gefilden  
 Kamen, dem Heer zum Ersatz; heut rief sie zum Kampf der Kronide.

Sie denn zogen heran, wie der Sturm unbändiger Winde,  
 Der, von dem Donner Kronions erwacht, in's Gefilde herabstürzt, 795  
 Dann mit grauem Getose der Flut sich vermahlt und emporwühlt  
 Viel hochbrandende Wogen des wildauftosenden Meeres,  
 Uebergewölbt und beschämt, vorn' andere, andere hinten:  
 Also zogen in Reih'n, vorn' Andere, Andere hinten,  
 Leuchtend in ehemaligem Glanze, geführt von den Fürsten, die Troer. 800  
 Hektor, Priamos' Sohn, — er gleich dem vertilgenden Ares —  
 Stürmte voran, vorhaltend den Schild von geründeter Wölbung,  
 Fest aus Häuten gefügt und dicht umzogen mit Erze;  
 Und von dem strahlenden Helm umwogte der Busch ihm die Schläfe.  
 Rings vordringend versucht' er die Schlachtreih'n, ob sie vor ihm  
 wohl

805

Wichen zurück, indeß er heranschritt unter dem Schild; Doch nicht mocht' er erschüttern das Herz in der Brust der Achäer.  
 Ajas zuerst schritt mächtig daher und rief ihn zum Kampfe:

Unglückseliger, näher heran! Was schreckst du so unnütz Argos' Volk? Wir sind ja doch nicht unerfahren in Schlachten; 810 Nur Zeus' furchtbare Geißel bezwang uns Männer Achäa's. Sicherlich hofft dein Herz, uns hier zu vertilgen die Schiffe; Aber auch uns fehlt's nicht an rüstigen Armen zur Abwehr. Eher fürwahr wird Troja, die stolzauftragende Fest, Niedergestürzt in den Staub und von unseren Händen zertrüm- mert!

815

Auch dir selbst ist nahe der Tag, an welchem du fliehend Laut zu dem Donnerer Zeus und den himmlischen allen emporfliebst, Daß dein mähnenumwalltes Gespann noch schneller wie Falken Eile, das dann in die Festen dich trägt, durchstäubend die Felder. Während er sprach, da schwiebte zur Rechten ihm über dem

Haupt

820

Hochherstiegend ein Aar; wild jauchzte das Heer der Achäer, Durch dieß Zeichen ermuthigt, und Hektor sprach, der erhab'ne:

Ajas, wie sprachest du da, hochmuthiger nichtiger Brahler! Würd' ich doch so gewiß Zeus' Sohn, des olympischen Gottes, All' mein Leben genannt, und hätte mich Hera geboren, Ehrte man mich so gewiß, wie Leto's Sohn und Athenen,

825

Als an dem heutigen Tage den Danaern allen das Unheil  
Naht! Und du selbst sinkst hin zu den Sterbenden, wenn du vor  
meiner

Lanze zu steh'n dich erkühnst; sie zerreißt dir die blühenden Glieder,  
Und du sättigest dann mit dem eigenen Fett und Fleische 830  
Bögel und Hunde der Troer, entseelt an den Schiffen Achäa's!

Hector rief's, dann schritt er voraus; ihm folgten die Troer  
Unter gewaltigem Ruf; wild hinter ihm jauchzte das Volk auf.  
Wild auch jubelten drüben die Danaer; denn sie vergaßen  
Rimmer des Kampfs, und bestanden die nahenden Helden der  
Troer. 835

Beider Geschrei stieg dröhnend zu Zeus' Glanzhöhen im Aether.

---

## Bierzehnter Gesang.

Inhalt: Nestor, der in seinem Zelte den verwundeten Machaon pflegt, eilt auf das Gelbe hinaus, den Stand der Schlacht zu erforschen. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die, von Wunden ermattet, ebenfalls das Treffen zu schauen kommen. Agamemnon, wegen des Ausgangs besorgt, rath zum Rückzuge; aber Odysseus widerseht sich. Auf den Rath des Diomedes gehen sie in die Schlacht. Poseidon tröstet den Agamemnon und ermuntert die Achäer. Hera schmückt sich mit dem Gürtel Aphrodite's, und schlafert den Zeus auf dem Ida ein. Poseidon führt die Achäer zur Schlacht. Hektor, von Ajax, Telamons Sohn, mit einem Stein getroffen, kommt dem Tode nahe, und wird ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Die Iroer fliehen von den Schiffen.

Nestor, obgleich noch trinkend, vernahm im Zelte den Schlachtruf;  
Und er begann zu Machaon und sprach die gesfügelten Worte:  
Sage mir, edler Machaon, wie soll dies Alles noch enden?  
Lauter ertönt an den Schiffen der Ruf kampfrüstiger Männer.  
Bleibe du hier denn sitzen, am funkelnden Weine dich labend,  
Bis dir ein wärmendes Bad Arisnoos' lockige Tochter  
Fertig gemacht und die Glieder vom blutigen Staube dir reinigt.  
Ich will gehen indeß und schnell von der Warte mich umsch'n.  
Also der Held und griff nach dem stattlichen Schilde des Sohnes,  
Den er im Zelte verwahrte, der reisige Held Thrasymedes, 10  
Der hell glänzte von Erz; — er selbst trug jenen des Vaters; —  
Weiter ergriff er die Lanze, bewehrt mit der Spize des Erzes,  
Trat zu dem Zelte heraus, und sah bald klägliche Dinge:  
Argos' Jünglinge stiehend, und Troja's muthige Söhne  
Hinten im Sturm sie verfolgend, den Wall der Achäer zertrümmert. 15  
Wie dumpf schweigend die See mit finstern Wogen emporwälzt,

Wenn sie den reisenden Flug hellbrausender Winde vorausfühlt,  
 Unstät schwankend und weder nach vorn noch hinten sich wälzend,  
 Bis ein entscheidender Wind, von Kronion gesandt, sich herabstürzt:  
 Also erwog unschlüssig der Greis in den Tiefen des Herzens, 20  
 Ob er sofort hingehé zum reisigen Heer der Achäer  
 Oder zum Hirten der Völker, des Atreus Sohn Agamemnon.  
 Endlich erschien ihm dieser Entschluß in der Seele der beste:  
 Nach dem Atriden zu geh'n. Doch die dort, ringend im Kampfe,  
 Nordeten sich, und es dröhnte das starrende Erz um den Busen 25  
 Unter dem Stoße der Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.

Da nun trafen mit Nestor die göttlichen Herrscher zusammen,  
 Welche verwundet das Erz — sie kamen zurück von den Schiffen —  
 Atreus' Sohn Agamemnon und Lydeus' Sohn und Odyssaeus.  
 Denn von der Wahlstatt fern an des graulichen Meeres Gestade 30  
 Standen die Schiffe der Helden: die erst anlandenden schob man  
 Breit in's Gefilde heraus und erhob an den Spiegeln die Mauer.  
 Denn wie breit sich dehnte der Strand, er vermochte doch nimmer  
 Sämtliche Schiffe zu fassen; es fehlt' am Raume den Völkern;  
 Darum lagen die Schiffe gestuft und erfüllten des Ufers 35  
 Ganzen gewaltigen Mund, soweit ihn die Höhen umschlossen.  
 Hier denn kamen vereint, das Getümmel zu schau'n und den Kampf-  
 lärm,

Matt auf Speere sich stützend, die Könige; schmerzlich bewegt war  
 Ihnen das Herz im Busen, und nun trat Nestor, der greise,  
 Gegen sie her, und beugte den Muth in der Brust der Achäer. 40  
 Ihn anredend begann der Gebieter des Volks Agamemnon:

Nestor, des Neleus Sohn, du erhabener Stolz der Achäer,  
 Weshalb kommst du daher vom männervertilgenden Kampfe?  
 Traun, mir bangt, es erfülle sein Wort der gewaltige Hector,  
 Wie er es einst androhend erklärt im Rathe der Troer, 45  
 Nicht von den Schiffen hinweg nach Ilios wiederzukehren,  
 Eh er mit Feuer die Schiffe verbrannt und die Streiter gemordet.  
 Also drohte der Mann; das wird nun Alles vollendet.  
 Götter! Gewiß sie alle, die blankumschienten Achäer,  
 Sollen mir bitter im Herzen und hassen mich, wie der Pelide, 50  
 Daß sie den Kampf nicht wollen besteh'n an den Spiegeln der Schiffe.

Und es versegte darauf der gerenische reisige Nestor :  
 Ja, das sehen wir nun zum Ende gereist; der erhab'ne  
 Donnerer selbst, der Kronide, vermag's nicht umzugestalten.  
 Denn schon stürzte die Mauer in Schutt, auf welche wir bauten, 55  
 Daß sie, nimmerzerstörbar, das Heer und die Schiffe beschütze.  
 Und von den Heeren entspann sich ein Kampf an den eilenden Schiffen,  
 Unabläffig, unendlich; wie scharf du spähst, erkennst du  
 Nicht mehr, wo die Achäer in fliehenden Haufen sich drängen.  
 Also vermengt sich das Morden; der Schlachtruf dröhnt in den  
 Himmel. 60

Wir denn wollen erwägen, wie Das sich fürder gestalte,  
 Wenn der Verstand noch Etwas vermag; euch rath' ich indeß nicht,  
 Wieder zu geh'n in die Schlacht; wie könnten Verwundete kämpfen ?

Ihm antwortete drauf der Gebieter im Volk Agamemnon :  
 Nestor, weil sich die Fehde bereits an den Steuern erhoben, 65  
 Und nichts frommte der Graben und nichts die gewaltige Mauer,  
 Welcher zulieb wir so Vieles erduldeten, hoffend im Herzen,  
 Daß sie, nimmerzerstörbar, das Heer und die Schiffe beschütze:  
 Mag's wohl also gefallen des Zeus allmächtigem Willen,  
 Daß hier, ferne von Argos, mit Schmach die Achäer verderben. 70  
 Wußt' ich es doch, wie gnädig der Gott die Achäer beschirmte,  
 Und weiß jetzt, wie die Troer von ihm gleich seligen Göttern  
 Werden geehrt, uns aber der Muth und die Arme geldahmt sind.  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete :  
 Laßt uns alle die Schiffe, die vorn' am Gestade des Meeres 75  
 Stehen gereiht, in die Wogen des göttlichen Meeres hinabzieh'n,  
 Dann in der See sie mit Ankern befestigen, bis die geweihte  
 Nacht einbricht, da vom Kampfe vielleicht abstehen die Troer.  
 Alsdann könnten wir wohl all' unsre Schiffe hinabzieh'n.  
 Denn nicht Ladel verdient es, entfliehen wir auch in der Nachtzeit. 80  
 Besser entgehen wir fliehend der Noth, als daß wir erliegen.  
 Finsternen Blickes begann der verschlagene Sohn des Laertes :  
 Welch' ein Wort, Agamemnon, entfloß dir über die Lippen !  
 Unheilvoller, o führtest du doch ein anderes Kriegsheer  
 Schlimmerer Art, statt uns zu befehligen, denen Kronion 85  
 Früh von den Jahren der Jugend bis spät in's Alter verhängt hat

Rühen des Krieges zu dulden, bis tott auch der Letzte dahinsinkt!  
 Also willst du von Troja, der Stadt mit den räumigen Gassen,  
 Scheiden, um welche wir schon soviel Drangsalen bestanden?  
 Schweige, damit kein Andrer im Volk der Achäer vernehme, 90  
 Was du gesagt; das brächte kein Mann wohl über die Lippen,  
 Der es im Herzen verkünde, geziemende Worte zu reden,  
 Und mit dem Zepter geschmückt, so mächtigen Völkern geböte;  
 Als dir selbst, o König, in Argos' Lande gehorchen.  
 Doch nun tadel' ich wahrlich und schelte dich, daß du mir also 95  
 Sprichst und verlangst, wir sollen die schönumbordeten Schiffe,  
 Während die Schlacht noch wütet, in's Meer zieh'n, daß es den Troern  
 Keht noch ende nach Wunsch, die so schon siegen im Kampfe,  
 Aber auf uns herstürze das Unheil! Wenn wir die Schiffe  
 Zieh'n in die Wogen des Meeres, besteh'n die Achäer den Kampf 100  
 nicht; 100

Sondern sich bang umschauend, entziehen sich Alle dem Streite.  
 Dann, Heerführer der Völker, gebiert dein Rath das Verderben.  
 Und es versetzte darauf der Gebieter im Volk Agamemnon:  
 Mächtig, Odyssaeus, traf dein scharfer Verweis mir die Seele;  
 Aber ich ford're ja nicht, daß Argos' muthige Söhne 105  
 Wider ihr Wollen in's Meer die gebogenen Schiffe hinabzieh'n.  
 Rame der Mann jetzt nur, der besseren Rath uns ersönne,  
 Sei es ein jüngerer oder ein Greis; mir soll er erwünscht sein!  
 Und es begann vor ihnen der streitbare Held Diomedes:  
 Sehet, der Mann steht hier — was brauchen wir lange zu suchen? — 110  
 Wollt ihr Gehör ihm schenken und nicht aus Grossl ihn verwerfen,  
 Weil ich der jüngere Mann von Geburt dassthe vor euch hier!  
 Ich auch rühme mich stolz, von dem edelsten Vater zu stammen,  
 Lydeus, welchen in Thebe des Grabmals Hügel umfangen.  
 Denn von Portheus sproffen vordem drei wackere Söhne, 115  
 Welche die Kluren von Pleuron und Kalydons Höhen bewohnten,  
 Agrios erst, dann Melas der Held, und der reisige Deneus,  
 Er, mein Ahn von dem Vater, der tapferste unter den Brüdern.  
 Deneus blieb dort wohnen, indeß mein Vater in Argos  
 Wohnete, nachdem er gesloh'n; so wollten es Zeus und die Götter. 120  
 Und er vermählte sich dort mit Adrastos' Tochter; sein Haus war

Reich mit Schägen gefüllt; er besaß viel Waizengefilde,  
Auch viel Gärten umher, von Baum und Nebe beschattet,  
Auch Schafherden in Menge; er war vor den Danaern allen  
Kundig des Speers: das hörtet ihr wohl, und 's ist ja die Wahrheit. 125

Drum wähnt nimmer, ich sei unkriegerisch feigen Geschlechtes,  
Und mein offenes Wort, wenn's heilsam lautet, verwerft nicht!  
Gehen wir nun in den Kampf, trotz unseren Wunden — es muß sein!  
Da denn wollen wir freilich uns selbst des Gefechtes enthalten,  
Hinter den Reih'n, daß Keiner zur Wunde noch Wunden empfange; 130  
Aber die Anderen mahnen und treiben wir, welche zuvor schon,  
Träge sich selbst nachgebend, zurücksteh'n, ohne zu kämpfen!

Also der Held; und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,  
Eilten hinweg, und ihnen voran schritt Fürst Agamemnon.

Doch nicht fruchtlos spähte der Erdumfürmer Poseidon, 135  
Trat zu den Helden heran, wie ein alternder Krieger von Anseh'n,  
Faßte sofort an der Rechten des Atreus Sohn Agamemnon,  
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Atreus' Sohn, nun mag sich das grausame Herz des Achilleus  
Freu'n in der Brust, erblickt er den Mord und die Flucht der Achäer; 140  
Denn es gebriicht ihm völlig an mitleidvoller Gesinnung.  
Treffe dafür ihn der Fluch, und stürz' ihn ein Gott in's Verderben!  
Doch dir grossen ja nicht ohn' Ende die seligen Götter;  
Noch wird kommen der Tag, wo Troja's Fürsten und Psleger  
Weit das Gefild' einhüllen in Staub; und mit eigenen Augen 145  
Siehst du sie fliehen zur Stadt von der Danaer Schiffen und Zelten!

Sprach's, und mit mächtigem Ruf durchstürmte der Gott das  
Gefilde.

Gleich als wenn neuntausend, ja wohl zehntausend vereinte  
Männer im Streit auffchrie'n, wenn Ares' Kampf sich entzündet:  
So laut hallte die Stimme des Erdumführmers Poseidon 150  
Aus der gewaltigen Brust, und weckte die Kraft in dem Busen  
Jegliches Manns, unermüdlich zu steh'n in Zehden und Kämpfen.

Doch sie stand und blickte, die goldenthronende Hera,  
Hoch von Olympos' Gipfel herab, und den Bruder und Schwager  
Hatte sie schleunig erkannt, und freute sich seiner im Herzen, 155

Der wild schaltete dort im männerbewährenden Kampfe.  
 Auf der erhabensten Kuppe des quellenergiehenden Ida  
 Sah sie gelagert den Zeus; ihm grossste sie tief in der Seele.  
 Und sie erwog, nachstimmend im Geist, die gefeierte Hera,  
 Wie sie das Herz ihm täusche, dem ägisschwingenden Gotte. 160  
 Endlich erschien ihr dieser Entschluß in der Seele der beste,  
 Wohl in Schmuck sich zu hüllen und so nach dem Ida zu wandeln,  
 Ob er vielleicht in Liebe sich ihr an die Seite zu betten  
 Trachte, daß sie dem Gott harmlosen, behaglichen Schlummer  
 Über die Augen ergösse, den spähenden Sinn zu berücken. 165  
 Und sie betrat das Gemach, das einst ihr theurer Hephaestos  
 Zimmerte, der in die Pfosten gefügt festeschließende Thüren  
 Durch ein verborgenes Schloß, das keiner der anderen Götter  
 Definete. Dort eintretend, verschloß sie die glänzenden Flügel.  
 Und mit Ambrosia wusch sie zuerst von den reizenden Gliedern 170  
 Jede Bekleidung ab, und salbte sich dann mit dem lautern,  
 Feinen, ambrossischen Öl, das liebliche Düfte verströmte:  
 Wenn es im ehernen Hause des Zeus nur wenig bewegt ward,  
 Drang sein würziger Hauch sogleich durch Himmel und Erde.  
 Damit salbte sich Hera die blendenden Glieder; das Haupthaar 175  
 Ordnete sie, und flocht es geschickt in glänzende Locken,  
 Die in unsterblicher Schöne der göttlichen Scheitel entwulsteten,  
 Hüllte sich dann in das heyre Gewand, das Pallas Athene  
 Künstlich gewirkt und durchwoven mit mancherlei Wundergebilden,  
 Hefte drauf an dem Busen es fest mit den goldenen Spangen, 180  
 Und umschlang sich den Gürtel, den hundert Quasten umkränzten,  
 Schmückte sich auch mit Ringen die schöndurchstochenen Ohren;  
 Dreifach schimmerten Sterne daran in unendlicher Annuth.  
 Oben umhüllte der Schleier das Haupt der unsterblichen Göttin,  
 Schön, erst neulich gewirkt; er leuchtete hell wie die Sonne. 185  
 Dann mit zierlichen Sohlen umband sie die glänzenden Füße.  
 Aber nachdem sie völlig den Schmuck um die Glieder geordnet,  
 Eilte sie flugs aus ihrem Gemach, Aphroditen zu rufen  
 Fern von den anderen Göttern, und sprach die gesfügelten Worte:  
 Möchtest du wohl mir gewähren, o Töchterchen, was ich be- 190  
 gehre?

Oder verweigerst du mir's, deßhalb mir grossend im Herzen,  
Weil du Troja's Männer, und ich die Achäer beschütze?

Und es versetzte dagegen des Zeus holdlächelnde Tochter:  
Hera, würdige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos!

Sprich nur, was du verlangst; mein Herz ja gebeut die Gewährung, 195

Kann ich es anders gewähren, und ist's auch wirklich gewährbar.

Listig entgegnete drauf die gesieierte Herrscherin Hera:

Leihe den Zauber der Liebe mir denn und der schwachtenden Sehnsucht,  
Der dir die Himmlichen alle bezwingt und die Sterblichen alle.

Hingeh'n will ich, die Enden zu schau'n der ernährenden Erde, 200  
Und den Okeanos, dem wir entstammt, und Tethys die Mutter,

Die mich in ihrem Palaste so liebreich nährten und pflegten,  
Denen mich Rhea befahl, da der Donnerer Zeus den erhab'nen Kronos unter die Erde verstieß und die Wüsten des Meeres.

Sie denn will ich besuchen, den endlosen Hader zu schlichten; 205

Lange ja schon enthalten die Gatten sich, Einer dem Andern Sich zu gesellen in Liebe, da bitterer Groll sie getrennt hat.

Könnt' ich den Beiden das Herz mit gewinnenden Worten bereeden,  
Das sie das Lager bestiegend in seliger Lust sich umfingen:  
Allzeit nennten sie mich voll Lieb' und ehrend die Freundin. 210

Und es versetzte dagegen die huldreichlächelnde Kypris:

Unrecht ist es, unmöglich, Gewährung dir zu versagen;  
Dein du ruhest in den Armen des Zeus, des gewaltigsten Gottes.

Sprach's und löste vom Busen des bunt durchschimmerten Gürtels Wundergebild'; in dem Gürtel bewahrte sie jeglichen Zauber; 215  
Liebreiz, schwachtendes Sehnen, Gekos' und schmeichelnde Bitte Wohnte darin, die selbst den Verstand der Verständigsten fortreibt.  
Den nun reichte sie Heren, begann und redete also:

Da, nimm, hirg im Busen den bunt durchwobenen Gürtel;  
Hier wohnt jeglicher Zauber vereint. Ich denke, du wirst nicht 220  
Sonder Erfolg heimlehren, und was du beschlossen, gelingt dir.

Sprach's; da lächelte Hera, die hoheitblickende Göttin;  
Lächelnd empfing sie darauf und verbarg im Busen den Gürtel.

Sie nun eilte nach ihrem Gemach, Zeus' reizende Tochter.  
Hera stürzte hinab von dem felsigen Haupt des Olympos. 225

Über Pieria hin und Emathia's liebliche Felder,  
 Schwang sich zu schneigen Höh'n rostummelnder Thraker, die höchsten  
 Gipfel entlang, und berührte das Erdreich nicht mit den Füßen,  
 Schwebte sodann vom Athos herab auf wogende Meersflut,  
 Bis sie gen Lemnos gelangte, zur Stadt des erhabenen Thoas. 230  
 Allda fand sie den Schlaf, den erquickenden Bruder des Todes,  
 Hafte die Hand ihm freundlich, begann und redete solches:  
 Mächtiger Schlaf, der Alle beherrscht, so Götter als Menschen,  
 Wie du zuvor mein Flehen erhört, so bewahre mir jetzt auch  
 Willigen Sinn; ich werde dir all mein Leben es danken. 235  
 Schläfre mir unter den Brauen die leuchtenden Augen Kronions  
 Alsbald ein, nachdem ich dem Gott mich in Liebe gesellte.  
 Dir wird dann zum Geschenk ein stattlicher Sessel von Golde,  
 Schön, von ewiger Dauer; ihn soll mein hinkender Sohn dir  
 Bilden mit Kunst, Hephaestos, zugleich für die Füße den Schemel, 240  
 Dass du darauf am Mahle die glänzenden Füße dir stützest.  
 Und der erquickende Schlaf antwortete, also beginnend:  
 Hera, würdige Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos!  
 Jeglichen anderen wahrlich der endloswaltenden Götter  
 Bettet' ich leicht in Schlummer, sogar des Okeanosstromes 245  
 Wallende Flut, der Allem des Seins Ansänge versiehen;  
 Aber ich darf's nicht wagen, dem Zeus, dem Kroniden, zu nahen,  
 Doch ihn betten in Schlummer, wo nicht er selbst es gebietet.  
 Denn mich witzigten früher einmal schon deine Befehle,  
 Damals, als Herakles, der trozige Sohn des Kronion, 250  
 Heim aus Ilios fuhr, nachdem er die Beste zertrümmert.  
 Damals wiegt' ich in Ruhe den ägiztragenden Gott ein,  
 Sanft mich ergießend um ihn; doch du fannst jenem im Herzen  
 Unheil, regtest im Meer hellbrausender Stürme Gewalt auf;  
 Ja, du verschlugst ihn endlich nach Kos, dem bevölkerten Eiland, 255  
 Weit von den Freunden hinweg. Doch Zeus, aufwachend, ergrimmte,  
 Warf im Palaste die Götter umher, und suchte vor Allen  
 Mich, und hätte vernichtend in's Meer mich geschleudert vom Aether,  
 Schirmte die Nacht mich nicht, die Götter und Sterbliche bändigt:  
 Fliehend entklam ich zu ihr, und der Gott, so gewaltig er grossle, 260  
 Zähmte den Grimm, er besorgte, die flüchtige Nacht zu betrüben.

Und nun treibst du mich wieder, ein Werk zu beginnen des Unheils!

Und es versegte darauf die gefeierte Herrscherin Hera:  
 Schlaf, o warum denn läßtest du dies in der Seele dich kummern?  
 Meinst du, der weithondernde Zeus werd' also den Troern 265  
 Beisteh'n, wie er Herakles, den Sohn, im Zorne beschirmte?  
 Aber wohlan, ich will von den jüngeren Chariten Eine  
 Dir zum Gemahle verleihen, Pasithea werde dir Gattin,  
 Sie, nach welcher du stets und an jeglichem Tage verlangtest.

Hera sprach's; da jauchzte der Schlaf und entgegnete also: 270  
 Auf denn, schwöre mir nun bei der Styx unvergleichlichen Wassern;  
 Fasse dabei mit der Rechten die vielfachnährende Erde  
 Und mit der Linken das Meer; so sei'n uns Zeugen die Götter  
 Alle, versammelt um Kronos im Tartaros, daß du der jüngern  
 Chariten Eine, Pasithea, mir zum Gemahle verleih'n willst, 275  
 Sie, nach welcher ich stets und an jeglichem Tage verlange.

Sprach's, und willig gehorchte die littenarmige Hera,  
 Schwur, wie der Gott es verlangt, und rief den Unsterblichen allen,  
 Welche, Titanen genannt, tief unten im Tartaros hausen.  
 Aber nachdem sie gelobt und mit heiligem Eid sich gebunden, 280  
 Schritten die Beiden dahin aus Lemnos, der Stadt, und von Imbros,  
 Dicht von Gewölken umhüllt und die Bahn vollendend in Eile.  
 Und sie gelangten zum Ida, dem quelligen Vater des Wildes,  
 Traten zuerst bei Lepton an's Land, dann über die Beste  
 Schritten sie; unter den Tritten erbebte der Wald in den Wipfeln. 285  
 Da nun weilte der Schlaf, eh' ihn Zeus' Augen erblickten,  
 Unter die Tanne sich bergend, die stämmige, welche, des Ida  
 Höchste, sich stolz in den Aether erhob durch trübere Lüste.  
 Allda saß er, umhüllt von den dichtesten Zweigen der Tanne,  
 Ähnlich dem kreischenden Vogel der Nacht, den, hausend im Berg-  
 walb, 290

Chalkis nennen die Götter, und sterbliche Menschen Kymindis.

Hera schwang sich behend zu des Gargaros Spize, des Ida  
 Lustigen Höhn; hier sah sie der donnernde Wolkenversammler.  
 Als er sie sah, da beschlich inbrünstiges Liebesverlangen  
 Ihm den verständigen Sinn, wie, da sie zuerst sich umarmten, 295

Und ingeheim vor den Eltern das bräutliche Lager bestiegen.

Ihr denn trat er entgegen, begann und redete also:

Hera, wohin so geschwind? Was führt dich hieher vom Olympos?  
Hast du doch hier nicht Wagen zur Hand noch hurtige Rossse.

Lüstig entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera: 300

Hingey'n will ich, die Enden zu schau'n der ernährenden Erde,  
Und den Okeanos, dem wir entstammt, und Lethys die Mutter,  
Die mich in ihrem Palaste so liebreich nährten und pflegten.

Sie denn will ich besuchen, den endlosen Hader zu schlichten.

Lange ja schon enthalten die Gatten sich, Einer dem Andern 305  
Sich zu gesellen in Liebe, da bitterer Gross sie getrennt hat.

Drunten am äussersten Saume des quelligen Idagebirges  
Steht das Gespann, das über die Flut und die Erde mich hinträgt.

Doch jetzt kam ich hieher vom Olympos dir zu Gefallen,  
Dass du hernach nicht etwa mir grossst, entfernt' ich mich heimlich 310

Nach des Okeanos Hause, des tief hinwogenden Stromes.

Und es versehete dagegen der donnernde Wolkenversammler:

Hera, dorthin kannst du ja wohl auch später gelangen;

Jetzt las uns zu der Liebe Genuss uns wenden im Lager!

Denn noch nie hat eine der Göttinnen oder der Frauen 315

So mir das Herz im Busen mit glühender Liebe bewältigt;

So nicht fesselte mich Ixions holde Gemahlin,

Die mir den Weisen gebar, den Peirithoos, ähnlich den Göttern,

Auch nicht Danae so, des Alkistios liebliche Tochter,

Welche den herrlichsten Mann mir gebar, den gefeierten Perseus, 320

Auch nicht Phönix' Tochter, des ferngepriesenen Königs,

Welche die göttlichen Helden gebar, Rhadamanthys und Minos,

Selbst auch Semele nicht, auch nicht Alkmene von Theba,

Die zum Sohne mir schenkte den muthigen Streiter Herakles;

Semele aber gebar mir der Sterblichen Lust, Dionysos; 325

Niemals reizte mich also die schön umlockte Demeter,

Noch die gefeierte Leto, die Herrscherin, oder du selbst auch,

Als ich für dich jetzt glühe, von Lust und Verlangen bewältigt.

Lüstig entgegnete drauf die gefeierte Herrscherin Hera:

Was für ein Wort, o Kronide, du Schrecklicher, sprachest du eben! 330

Wenn du verlangst dich jetzt in trauricher Liebe zu lagern

Hoch auf Ida's Gipfel, wo sichtbar Alles und frei liegt:  
 Ha, wie wär's, wenn einer der endloswaltenden Götter  
 Uns hier fände zusammen und ging' und den Himmelschen allen  
 Melde, was er geseh'n? Wie käm' ich in deinen Palast mehr, 335  
 Wenn ich das Lager verlassen; es wär' unsägliche Schande!  
 Aber wosfern du begehrst und dir's in der Seele genehm ist,  
 Hast du ja doch ein Gemach, das dir dein theurer Hephaestos  
 Zimmerte, der in die Pfosten gefügt festeschließende Thüren:  
 Gehn wir dorthin ru'hn, weil d' ich nach dem Lager gelüstet! 340

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler:  
 Hera, fürchte du Nichts; kein Gott und der Sterblichen keiner  
 Wird uns schau'n; ein so dichtes Gewölk als goldene Hülle  
 Breit' ich um dich; selbst Helios soll uns nimmer hindurchschau'n,  
 Der doch scharf wie Keiner mit strahlenden Augen herabblickt. 345

Also sprach der Kronid' und umging mit den Armen die Gattin.  
 Unten erwuchs neugrünend das Gras aus göttlicher Erde,  
 Thauige Lotosblumen und Krokos sammt Hyakinthos,  
 Dicht und lockergeschwelt, der sanft sie vom Boden emporhob.  
 Darauf ruhten die Götter und hüllten sich rings ein Gewölk um, 350  
 Golden und schön, und es thauten herab hellfunkelnde Tropfen.

Also schlummerte sanft auf Gargaros' Höhe der Vater,  
 Weise von Schlaf und Liebe besiegt, die Gemahlin umfangend.  
 Doch der erquickende Schlaf ging flugs zu den Schiffen Achäa's,  
 Als bald Runde zu bringen dem Erdumstürmer Poseidon. 355  
 Nahe vor ihn denn trat er und sprach die geflügelten Worte:

Zetzt, o Poseidon, hilf mit ernstem Bedacht den Achäern,  
 Krone die Männer mit Ruhm, zum mindesten während Kronion  
 Annoch schläfst; ich wiegte den Gott in betäubenden Schlummer,  
 Als ihn Hera berückte, sich ihr zu gesellen in Liebe. 360

Sprach es und eilte hinweg zu den herrlichen Stämmen der Menschen;

Aber den Gott entflammt' er noch mehr, den Achäern zu helfen.  
 Weit in die vordersten Reih'n sprang dieser sofort und ermahnte:

Lassen wir Priamos' Sohn auch heute den Sieg, ihr Achäer,  
 Hektor, daß er die Schiffe gewinnt und die Ehre dahinnimmt? 365  
 Also meint er wahrlich und brüstet sich, weil der Belide

Noch an den räumigen Schiffen zurückbleibt, grossend im Herzen.  
 Doch den missen wir, traun, nicht sonderlich, streben wir Andern  
 Nur mit freudigem Muth uns treu zu beschirmen einander.  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete: 370  
 Auf, die gewaltigsten Schilde sofort und die größten im Heere  
 Legen wir an und decken mit funkeln den Helmen die Häupter,  
 Rehmen die mächtigsten Speere zur Hand, und also gewaffnet  
 Dringen wir vor, ich schreite voran; so, wahrlich, besteht uns  
 Hector, des Priamos Sohn, nicht mehr, wie gewaltig er stürme! 375  
 Wenn sich ein stärkerer Kämpfer mit kleinerem Schilde bewehrt hat,  
 Geh' er dem Schwächeren ihn, und decke sich selbst mit dem größern.

Also der Gott, und jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
 Sie nun ordneten selber das Heer, die verwundeten Fürsten,  
 Atreus' Sohn Agamemnon und Lydeus' Sohn und Odysses, 380  
 Gingem umher in den Reih'n und wechselten Allen die Kriegswehr:  
 Starke bekam ein Starke, den Schwächeren gaben sie schwache.  
 Aber nachdem sie die Glieder gehüllt in die funkeln Rüstung,  
 Schritten sie vor, an der Spitze der Erdumstürmer Poseidon,  
 Der in der markigen Rechten ein Schwert von entsezlicher Länge 385  
 Schwang, das flammte wie Blit; ihm darf kein Kämpfer begegnen  
 In der vertilgenden Schlacht; fern hält den Verweg'nen die Furcht  
 schon.

Jenseits ordnete Hector der Held die Geschwader der Troer.  
 Weit nun spannen die Beiden den schrecklichen Hader des Krieges,  
 Hector der Held und Poseidon, der Gott mit den dunklen Locken, 390  
 Dieser Achā's Söhne, der Andere schirmend die Troer.  
 Hochauf wogte das Meer; zu der Danaer Schiffen und Gelten  
 Schlug es empor, und sie stürzten mit mächtigem Ruf an einander.  
 Nicht so donnert die Woge des Meers an felsiges Ufer,  
 Wenn sie der Nord aus der Tiefe mit tobenden Hauch'en empor-  
 wühlt; 395  
 Nicht so dröhnt das Geprassel des hellauflodernden Feuers,  
 Das in den Schluchten des Berges den Forst zu verschlingen heran-  
 tost;  
 Nicht so braust der Orkan in den ragenden Wipfeln der Eiche,  
 Wenn er im heftigsten Grimme mit zürnenden Hauch'en heranschnaubt, —

Wie der Achäer und Troer Geschrei zum Himmel empor scholl, 400  
Als sie mit schrecklichem Ruf in der Schlacht sich einander bestürmten.

Hektor sandte zuerst nach Telamons Sohne die Lanze,  
Als er gerade nach ihm sich gewandt, und fehlte das Ziel nicht:  
Wo zwei Riemengehenke sich breiteten über die Brust her,  
Eines vom Schild und das andre vom Schwert mit den silbernen 405  
Buckeln,

Traf er; die Niemen beschirmten den Leib. Doch Hektor ergrimmte,  
Dass ihm das schnelle Geschoss umsonst aus der Rechten geslogen;  
Und er entwich in der Freunde Gewühl, das Verderben zu meiden.  
Aber den Fliehenden traf der gewaltige Held mit dem Feldstein,  
Telamons Sohn; (viel Steine, die hurtigen Schiffe zu stützen, 410  
Lagen gerollt zu den Füßen der Kämpfenden;) diesen erhebend,  
Traf er die Brust an dem Rande des Schild's in der Nähe des Halses,  
Dass er, getroffen vom Wurf, rundum wie ein Kreisel sich drehte.  
Wie von dem schmetternden Schlag des Zeus ein entwurzelter Eichbaum

Stürzt in den Staub, und vom Stämme die furchtbaren Dünste des 415  
Schwefels

Qualmen empor, dass Alle betäubt steh'n, die in der Nähe  
Weilend es seh'n; denn die Blize des mächtigen Zeus sind grauvoll:  
So sank jählings zur Erd' in den Staub der gewaltige Hektor.  
Aber die Hand ließ sinken den Speer; ihm folgte der Schild nach,  
Folgte der Helm; rings klirrte die Wehr, bunt schimmernd von Erze. 420  
Sie nun stürmten heran mit jubelndem Ruf, die Achäer.  
Hofften hinweg ihn zu zieh'n, und schleuderten Lanzen in Menge.  
Doch sie vermochten ihn weder mit Stoß noch Wurf zu verwunden,  
Weil um den Hirten der Völker zuvor sich stellten die Besten,  
Glaukos, der treffliche Held, mit dem Lykiersfürsten Sarpedon, 425  
Held Agenor, der edle, Polydamas auch und Aeneias.

Auch von den Anderen Keiner versäumt' ihn; Alle sie hielten  
Ihm die gerundeten Schilder zur Abwehr vor. Die Genossen  
Rahmen ihn auf, und trugen vom Kampf ihn hinweg zu den Rossen,  
Die sein schnelles Gespann, im Rücken der Schlacht und des Kampfes 430  
Standen, vom Lenker gehemmt an dem kunstreicheyrangenden Wagen;  
Stadtwärts trugen ihn diese, den schweraufstöhnenden Hektor.

Als sie darauf zu der Furth an den schön hinwogenden Xanthos  
Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsterbliche zeugte;  
Hoben sie sanft ihn vom Wagen zur Erd' und sprengten das Wasser 435  
Über ihn her; bald athmet' er auf und blickte zum Himmel,  
Kauerde dann in die Kniee und spie rothschäumendes Blut aus.  
Doch bald sank er zur Erde zurück, und die Augen umhüllt' ihm  
Finstere Nacht; noch lähmte der Steinwurf ihm die Besinnung.

Doch da die Danaer sah'n, wie Hector der Held sich entfernte, 440  
Stürmten sie heftiger gegen den Feind und brannten von Kampfslust.  
Igeo verwundete Ajas, der hurtige Sohn des Oileus,  
Weit vor Allen heran mit der spitzigen Lanze sich schwingend,  
Satnios, Enops' Sohn; ihn hatte dem weidenden Enops  
An Satnios' Ufern die reizende Nymphe geboren. 445  
Den traf, nah' einstürmend, der tapfere Sohn des Oileus  
Tief in die Weichen des Bauchs; da sank er zurück; um die Leiche  
Stürmten Achäer und Troer, entbrannt in gewaltigem Kampfe.  
Ihm ein Rächer erschien Polydamas, Meister im Speerkampf,  
Pantheos' Sohn; er traf Prothoenorn rechts in die Schulter, 450  
Ateilykos' Sohn, und der Speer durchbohrte die Schulter  
Stürmend; er sank in den Staub und fasste den Grund mit den  
Händen.

Pantheos' Sohn, hoch jubelnd, begann mit mächtiger Stimme:  
Wahrlich, auch jetzt ist wieder des Pantheos mutigem Sohne  
Aus der gedrungenen Rechte der Speer nicht eitel entflohen; 455  
Rein, ihn trägt ein Achäer im Leib, der jezo, vermut' ich,  
Ihn zum Stabe gebrauchend, in Aides' Tiefen hinabsteigt!  
Also der Held; tief schmerzte der jubelnde Ruf die Achäer;  
Doch vor Allem erregt' er des Telamon tapferem Sohne,  
Ajas, das Herz; denn diesem zunächst fiel Held Prothoenor. 460  
Als bald warf er den Speer nach Polydamas, als er zurückwich.  
Dieser entfloß zwar selbst des Verhängnisses dunklem Loose,  
Eilig zur Seite gewandt; doch Archelochos, Sohn des Antenor,  
Traß das Geschöß; ihn weichte der himmlischen Rath dem Verderben.  
Wo sich am obersten Wirbel das Haupt und der Nacken vereinen, 465  
Bohrte die Lanze hinein und zerschnitt ihm beide die Sehnen,  
Dass viel eher das Haupt und der Mund und die Nase das Erdreich

Rührten im Fall, als Schenkel und Knie' ihm schlügen zu Boden.  
Laut rief Ajax entgegen des Panthoos wackerem Sohne:

Sinne, Polydamas, nach, und bekannte mir lautere Wahrheit! 470  
War nicht dieser ein Mann, Prothoenors Tode zur Sühne  
Würdig genug? Kein Niedriger, traun, noch niedriger Abkunft  
Scheint er mir, sondern ein Bruder des reisigen Helden Antenor  
Oder ein Sohn; ihm sieht er am ähnlichsten nach dem Geschlechte.

Ries's, er erkannt' ihn wohl; doch Schmerz durchzuckte die Troer. 475  
Akamas warf mit dem Speer, den gefallenen Bruder beschützend,  
Promachos hin, den Böoter, da der an den Füßen ihn fortzog.  
Akamas jubelte hoch und rief mit gewaltiger Stimme:

Argos' Volk, Pfeilhelden, ihr ganz unersättlichen Prähler!  
Traun, nicht unser allein harrt Kriegsarbeit und Bedrängniß; 480  
Nein, auch euch wird also dereinst das Verderben ereilen!  
Sehet den Promachos hier: von Akamas' Lanze bewältigt,  
Schläft er; ich habe fürwahr, den gemordeten Bruder zu rächen,  
Nicht zu lange gesäumt! Drum mag wohl Mancher sich wünschen,  
Dass ein Verwandter ihm bleibe daheim, das Verderben zu wehren. 485

Also der Held; tief schmerzte der jubelnde Ruf die Achäer;  
Doch vor Allem erregt' er Beneleos' muthige Seele.  
Und auf Akamas sprang er heran; der wagte des Königs  
Anlauf nicht zu besteh'n; da warf er Ilioneus nieder,  
Phorbas' Sohn, des an Herden begüterten, welchen in Troja 490  
Hermes vor Allen geliebt und mit glänzender Habe gesegnet;  
Doch den Ilioneus gab als einzigen Sohn ihm die Gattin.

Den stach tief in das Auge Beneleos unter der Braue,  
Dass ihm der Stern auslöß; und der Speer, durch's Auge sich bohrend,  
Fuhr am Genicke heraus: er saß und streckte die Arme 495

Von sich. Beneleos riß das geschlissene Schwert von der Seite,  
Trat ihm mitten den Nacken, und schmetterte nieder zur Erden  
Ihm mit dem Helme das Haupt; noch war die gewichtige Lanze  
Fest in das Auge gehobht; da hob er's empor, wie ein Mohnhaupt,  
Wies es dem Volke der Troer und sprach frohlockend die Worte: 500

Hört, ihr Troer, verkündet Ilioneus' Vater und Mutter,  
Dass sie daheim sich bereiten, den herrlichen Sohn zu betrauern!  
Denn auch Promachos' Weib wird niemals ihrem Gemahle

freudig entgegen sich stürzen, dem wackeren Sohn Alegenors,  
Lehren wir Danaer einst aus Troja zurück mit den Schiffen.

505

Also rief er, und Schreck durchzitterte Allen die Glieder;  
Bang sah Jeder sich um, der vertilgenden Noth zu entrinnen.

Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend,  
Welcher Achäer zuerst bluttriefende Beute gewonnen,

Seit er gewendet die Schlacht, der gepräsene Länderumstürmer. 510

Erst vor Telamons Sohne, dem Ujas, sank in den Staub hin  
Hyrtios, Gyrtias' Sohn, der troitzigen Myfern voranzog;  
Held Antilochos raubte des Mermeros Wehr und des Phalkes;  
Dann vor Meriones sank Hippotion nieder und Morys.

Leuktos traf mit der Lanze den Prothoon und Periphetes; 515

Aber den Hirten des Volks, Hyperenor, stach in die Weichen

Akreus' Sohn Agamemnon, und tief in das innerste Leben

Lauchte das Erz sich wührend hinein; aus klaffender Wunde  
Schwand im Fluge der Geist, und Dunkel umzog ihm das Antlitz.

Aber die Meisten erlegte der hurtige Sohn des Oileus; 520

Keiner ja möchte wie der in eilendem Laufe verfolgen

Giehender Männer Gewühl, die Zeus mit Entsezen geschlagen.

---



---

## Fünfzehnter Gesang.

Inhalt: Zeus, wieder erwacht, sieht die Troer fliehen, da Poseidon den Achäern beisteht. Voll Zorn bedroht er Heren und gebeut ihr, die Iris und den Apollon zu rufen, daß jene den Poseidon aus der Schlacht gehen heiße, dieser den Hektor wiederherstelle und die Achäer in das Lager zurück scheuche, bis Achilles den Patroklos sende. Es geschieht. Hektor, von Apollon geführt, schreitet die Achäer, deren Helden allein widerstehen, in das Lager zurück, und folgt mit Rossen und Wagen über Graben und Mauer, wo Apollon ihm den Weg bahnt. Patroklos hört das Getümmel im Zeite des Euryphros, und eilt zu Achilles, um ihn zum Kampfe zu bestimmen. Die Achäer ziehen sich von den vorderen Schiffen zurück. Ajax, Telamons Sohn, kämpft auf dem Schiffe des Protesilaos gegen Hektor.

Aber nachdem sie die Pfähle hindurch und den Graben geflüchtet  
Hastigen Schritts, und Viele gestürzt von der Danaer Händen:  
Hemmten sie dort an den Wagen die Flucht und beharrten zur Stelle,  
Bleich vor Angst und von Schrecken betäubt. Und Kronion erwachte  
Hoch auf Ida's Gipfel, der goldenen Hera zur Seite. 5  
Eilig erhob er sich denn und sah die Achäer und Troer,  
Diese zusammengescheucht; und Achaa's Söhne von hinten  
Stürmend mit Macht, und ihnen gesellt den erhab'nen Poseidon.  
Hektor sah er liegen im Feld, und seine Genossen  
Gähn um ihn; er athmete schwer, noch ohne Besinnung, 10  
Und spie Blut; kein Schwacher im Heer war's, der ihn getroffen.  
Doch tief jammerte sein den erhabenen Vater der Götter,  
Und zu der Hera begann er mit grauvoll finsterem Blicke:  
Ha, dein schnöder Betrug, unermüdliche tückische Hera,  
Hemmte den göttlichen Hektor im Kampf und schreckte die Böller. 15  
Willst du zuerst vielleicht von dem unheilspinnenden Frevel

Wieder die Frucht einärrten, von mir mit Schlägen gegeißelt?  
 Denßt du daran, wie du schwebend im Luftraum hingest? Ich band dir  
 Zwei Amboss' an die Füße, die Händ' umschlang ich mit goldner,  
 Rimmerzerreißbarer Fessel; du hingst in Aether und Wolken 20  
 Schwiebend, und schmerzlich empfanden's die Seligen auf dem Olympos;  
 Keiner vermochte zu nah'n und löste dich; wen ich erreichte,  
 Griff ich und warf ihn die Schwelle hinab, bis daß er zur Erde  
 Niedergelangt' ohnmächtig; und dennoch stellt' ich im Busen  
 Nicht den unendlichen Schmerz um den göttlichen Helden Herakles, 25  
 Den du, mit Boreas' Hülfe die brausenden Stürme heredend,  
 Lieber die Neden des Meers, auf Unheil sinnend, entführtest,  
 Bis du nach Kos ihn verschlugest, dem volkreichblühenden Eiland;  
 Und ich rettete dort ihn hinweg und führte nach Argos'  
 Rossegefeld' ihn zurück, so mancherlei Müh'n er bestanden. 30  
 Dessen entsinne dich wieder und laß von jeglicher Täuschung,  
 Daß du erkennst, ob irgend das trauliche Lager dir fromme,  
 Wo du dich, fern von den Göttern, gesellt mir, mich zu berücken.

Sprach's; da bebte vor Schrecken die hoheitblickende Hera.  
 Und sie versegte dagegen und sprach die geflügelten Worte: 35  
 Zeuge die Erde mir jetzt und der räumige Himmel darüber,  
 Auch Styg' rollende Wasser im Abgrund, welches der größte  
 Schwur und der schrecklichste ist für die Seligen all' im Olympos,  
 Auch dein heiliges Haupt und das Brautbett unserer Jugend, —  
 Denn ich vermöchte bei dem niemals Meineide zu schwören: 40  
 Nicht ich hab' es geboten dem Erdumstürmer Poseidon,  
 Daß er die Troer und Hektor verlegt und den Danaern beisteht;  
 Nein, ihn trieb und drängte gewiß sein eigenes Herz nur;  
 Schmerzt' es ihn doch, die Achäer in Not' an den Schiffen zu sehen.  
 Aber ich möchte doch selbst ihn auch wohlmeinend ermahnen, 45  
 Dorthin zu geh'n, wo du, schwatzwolfiger Gott, es gebietet.

Sprach's, und der Vater des Göttergeschlechts und der Menschen  
 vernahm es  
 Lächelnd, erwiederte drauf und sprach die geflügelten Worte:  
 Wenn du doch immer hinfest, folzrückende Herrscherin Hera,  
 Einer Gesinnung mit mir, im Rath der Unsterblichen sähest: 50  
 Wahrlich, Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,

Bald umwandeln den Sinn, wie dir und mir es gefiele.  
 Auf denn, redest du wirklich in völligem Ernst die Wahrheit,  
 Gehe sofort zu der Götter Geschlecht, und rufe mir eilig  
 Iris hieher und Apollon, den Gott mit dem treffenden Bogen: 55  
 Iris soll zu dem Heere der erzumtschirmten Achäer  
 Geh'n und Poseidon verkünden, dem erdumstürmenden Herrscher,  
 Daz er entsage dem Kampf und in seinen Palast sich begebe:  
 Phöbos Apollon errege den Hektor wieder zum Kampfe,  
 Rüste mit Muth von Neuem ihn aus, und lind're die Schmerzen, 60  
 Die ihn jetzt in der Seele beängstigen; doch die Achäer  
 Treib' er von Neuem zurück, unmännliche Schrecken erregend,  
 Bis sie zulegt an den Schiffen des Peleiaden Achilleus  
 Fallen auf schämlicher Flucht. Der heißt dann seinen Patrolos  
 Aufsteh'n; diesen erschlägt mit dem Speer vor Ilios' Mauern 65  
 Hektor, der strahlende Held, nachdem er der Jünglinge vielen  
 Sande den Tod, auch meinem erhabenen Sohne Sarpedon.  
 Um den Erschlagenen zürnend, erlegt der Peleide den Hektor.  
 Und dann sollen die Troer, gedrängt und verfolgt, von den Schiffen  
 Immer und unablässig zurückflieh'n, bis die Achäer 70  
 Ilios' Beste gestürzt durch listigen Rath der Athene.  
 Ja, nicht eher entsag' ich dem Groll, noch werd' ich gestatten,  
 Daz hier einer der Götter Achäa's Söhne beschütze,  
 Eh' ich völlig erfüllte den Wunsch des Peleiden Achilleus,  
 Wie ich zuerst ihm verhieß und mit winklendem Haupte gelobte, 75  
 An dem Tag, da Thetis die Kniee mir siehend umfasste,  
 Daz ich Achilleus ehre, den städteverwüstenden Helden.  
 Sprach's, und Hera gehorchte, die littenarmige Göttin,  
 Gilte von Ida's Höhen und fuhr zum erhab'nen Olympos.  
 Wie der Gedanke des Mannes umhersliegt, welcher in viele 80  
 Länder gereist und später erwägt in finnendem Geiste:  
 „Dort sein möcht' ich, und dort,“ und vielerlei Dinge sich vorsezt:  
 So flog stürmischen Fluges dahin die gefeierte Hera,  
 Bis sie zum hohen Olympos gelangt. Hier traf sie die Götter  
 Alle vereint im Palaste des Zeus. Als diese sie sahen, 85  
 Sprangen sie auf alsbald und begrüßten sie alle mit Beichern.  
 Aber sie nahm, nicht achtend der anderen Götter, von Themis

Nur den Pokal, weil diese zuerst ihr entgegengeeilt war.

Themis begann hierauf und sprach die geflügelten Worte:

Hera, warum so geilet? Du siehst ja wahrlich verstdrt aus; 90  
Sicherlich angstete dich dein hoher Gemahl, der Kronide.

Ihr antwortete Hera, die liliennarmige Götterin:  
Frage mich nicht nach Solchem, o Themis; weist du doch selbst auch,  
Wie gar trozig er ist, wie gar unfreundlichen Sinnes.

Aber beginn' im Palaste das festliche Mahl mit den Göttern; 95  
Und dann sollst du zugleich mit den Seligen allen vernehmen,  
Welches Entseßliche Zeus ankündigte. Rimmer, behaupt' ich,  
Werden sie Alle darüber sich freu'n, nicht Menschen noch Götter,  
Wenn auch Mancher vielleicht bis jetzt bei'm Mahle vergnügt ist.

Hera, die Herrscherin, sprach's und setzte sich. Glühend von Un-  
muth 100

Sahen im Hause des Zeus die Unsterblichen. Nur mit den Lippen  
Schwelte Hera selbst, und die Stirn um die dunklen Brauen  
Märkte sich nicht; dann sprach sie mit zürnender Seele zu Allen:

Thörichte, daß wir ohne Bedacht dem Kroniden ereifern!  
Ja, wir gedenken ihn noch zu beschwichtigen, wenn wir mit Worten 105  
Oder Gewalt ihm nah'n. Er bleibt fern sitzen und sorgt sich,  
Klimmt sich nicht darum; denn er achtet sich unter den Göttern  
Weit an Gewalt und an Kraft den Erhabensten ohne Vergleichung.  
Tragt denn, welcherlei Uebel er fortan Jeglichem sende!

Eben ja ward, so fürcht' ich, dem Ares Jammer bereitet; 110  
Ist Askalaphos doch, sein Theuerster unter den Menschen,  
Den der Gewaltige selbst Sohn nennt, im Kampfe gefallen.

Sprach es; der Kriegsgott schlug sich sofort die gedrungenen Hüften,  
Flach ausbreitend die Hände, und rief wehklagend die Worte:

Jego verargt mir's nicht, ihr Unsterblichen auf dem Olympos, 115  
Doch ich, zu rächen den Sohn, hineil' an die Schiffe von Argos,  
Wär' es sogar mein Loos, von des Donnerers Strahle zerschmettert,  
Unter die Todten gebettet in Staub und Blute zu liegen!

Also der Gott, und Deimos und Phobos hieß er die Nossen  
Schirren und hüllte sich selbst in strahlendes Waffengeschmeide. 120  
Doch jetzt hätte von Neuem der Zorn und die Rache Kronions  
Schwerer und furchtbarer noch die unsterblichen Götter getroffen,

Ging nicht Pallas Athene, besorgt um die Himmelschen alle,  
Eilig hinaus, von dem Thron, auf welchem sie saß, sich erhebend.  
Ihm dann riß sie vom Haupte den Helm und den Schild von den  
Schultern, 125

Riß ihm die eherne Lanze zugleich von dem nervigen Arme,  
Stellte sie hin und strafte den stürmischen Gott mit den Worten:

Nasender, ganz Sinnloser, du rennst in's Verderben! Umsonst denn  
Hast du die Ohren zum Hören, und Scham und Besinnung ent-  
schwand dir?

Hörtest du nicht, was Hera, die lilienarmige Göttin, 130  
Kundthat, welche von Zeus, dem Olympier, eben zurückkam?  
Willst du dir selbst vollschöpfen das Maß vielfältigen Jammers,  
Doch du gezwungen und traurig sodann zum Olympos zurückkehrst,  
Und uns Anderen allen unendlichen Jammer erweckest?

Denn kühnherzige Troer und Argos' Söhne verlassend, 135  
Kommt er sofort zum Olympos und bringt uns Graus und Verderben,  
Schuldige sammt Schuldlosen im Zorn nach einander ergreifend.  
Drum laß ruhen den Grossl, daß Jene den Sohn dir erschlugen!  
Mancher bereits, viel stärker als er an Armen und Wehrkraft,  
Fiel und wird noch fallen hinsort; unmöglich ja wär' es, 140  
Alle vom Tode zu retten im Stamm und Geschlechte der Menschen.

Sprach's und führte zum Throne zurück den gewaltigen Ares.  
Hera berief nunmehr den Apollon aus dem Palaste;  
Iris berief sie zugleich, die Verkünderin unter den Göttern;  
Und sie begann zu den Beiden und sprach die geflügelten Worte: 145

Zeus der Kronid' heißt ohne Verzug euch kommen zum Ida.  
Wenn ihr indeß hinkommt und dem Donnerer schaut in das Antlit,  
Dann thut Alles sofort, wie der Gott es verlangt und gebietet.

Hera, die herrliche, sprach's und kehrte zurück und im Throne  
Ließ sie sodann sich nieder; im Sturmflug eilten die Beiden 150  
Weiter und kamen zum Ida, dem quelligen Vater des Wildes,  
Wo sich der Dapnerer Zeus auf Gargaros' oberster Spize  
Niedergesetzt; rings war er von duftenden Wolken umfloßnen.  
Wie nun Beide genährt dem erhabenen Wolkenversammler,  
Blieben sie steh'n; nicht zürnte der Gott, die gekommenen  
schauend, 155

Weil sie so schnell ihm besolgt, was Hera gebot, die Gemahlin.  
Und er begann zur Iris zuerst die geflügelten Worte:

Eile mir, hurtige Iris, geschwind zu dem Herrscher Poseidon!

Was ich gebiete, verkünd' ihm, und sei mir redliche Botin.

Heiß' ihn ruhen von Streit und Kriegslärm, und zu der Götter 160  
Wohnungen oder hinab in das göttliche Meer sich entfernen.

Wenn er indeß mein Wort nicht achtete, wenn er's verwürfe,

Run, dann soll er hinsort im Geist und im Herzen sich vorseh'n,

Dass er sich nimmer erfühnt, wie mächtig er sei, vor Kronions

Arm zu besteh'n; ich rühme mich doch viel höher an Stärke, 165

Stelter an Jahren zugleich; und dennoch wagt er im Herzen,

Mir sich gleich zu bedenken, vor dem noch Andere zittern!

Sprach's, und willig gehorchte die sturm schnell eilende Iris,  
Fahr von den Höhen des Ida zur heiligen Ilios nieder,  
Und wie hoch aus Wolken der Schnee fliegt oder ein kalter 170  
Hagel, im Sturme gesandt vom äthergeborenen Nordwind:  
So flog Iris in Eile dahin, die geflügelte Botin.

Rah' hintretend begann sie zum mächtigen Länderumstürmer:

Botschaft bringend an dich, schwarzlockiger Erdumgürtler,  
Kam ich höher; mich sandte der Donnerer Zeus im Olympos. 175  
Unruh'n sollst du von Streit und Kriegslärm, und zu der Götter  
Wohnungen oder hinab in das göttliche Meer dich entfernen.

Wenn du jedoch dein Wort nicht achtetest, wenn du's verwürfest,

Droht dir der Gott, hier selber, zu feindlichem Kampfe gerüstet,

Dir sich entgegenzustellen; doch rath' er dir, wohl zu vermeiden 180  
Seine Gewalt; er rühme sich doch viel höher an Stärke,

Stelter an Jahren zugleich; und dennoch wagt' du's im Herzen,

Ihm sich gleich zu bedenken, vor dem noch Andere zittern.

Unmuthglühend versetzte der mächtige Länderumstürmer:

Ha, wie mächtig er sei, das heißt hochmuthig gesprochen, 185  
Denkt er mit Zwang mir Schranken zu ziehn, mir, der ihm an

Rang gleich!

Denn wir sind drei Brüder, von Kronos stammend und Rhea,

Zeus und ich und Hades, der Fürst im Reiche der Schatten.

Dreifach theilten wir Alles; vom Kos nahm Jeder die Herrschaft:

Mir denn wurden für immer die graulichen Meere zum Wohnsitz, 190

Als wir wärsen die Loose, das nächtliche Dunkel dem Hades;  
 Zeus dann nahm sich den Himmel umher in Aether und Wolken;  
 Aber die Erd' ist Allen gemein und der hohe Olympos.  
 Darum weich' ich dem Sinne des Zeus nicht; mag er in Ruhe  
 Wohnen, so mächtig er ist, in dem Drittheil, welches ihm zufiel! 195  
 Nicht mit der Fäuste Gewalt, wie den Furchtsamen, soll er mich  
 schrecken!

Besser geziemt' es ihm wahrlich, den eigenen Töchtern und Söhnen  
 Mit hochsahrenden Worten zu droh'n; er zeugte sie selbst ja,  
 Und sie werden, sobald er gebent, aus Zwang ihm gehorchen.

Ihm antwortete wieder die sturmschnell eilende Iris: 200  
 So denn, wie du gesagt, schwatzlockiger Ländlerumstürmer,  
 Soll ich den troxigen, rauhen Bescheid an Kronion bestellen?  
 Oder bestinnst du dich noch? Leicht wenden sich edle Gemüther.  
 Weist du doch, Väterchen steh'n die Grinnen immer zur Seite.

Und es versegte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:  
 Wahrlich, o göttliche Iris, du sprachst ein verständiges Wort hier.  
 Gut ist's auch, wenn Boten versteh'n, was schicklich und recht ist.  
 Aber ein bitteres Leid durchdringt mir das Herz und die Seele,  
 Wenn er sogar sich erdreistet mit zornigen Worten zu schelten  
 Mich, den an Würd' ihm Gleichen, mit ähnlichem Loose Bedachten. 210  
 Doch wie sehr auch zürnend, ich will nachgeben für dießmal.  
 Aber ich sage dir noch, und mindestens droh' ich im Herzen:  
 Wenn er zum Troze mir selbst und der Siegerin Pallas Athene,  
 Wenn er dem Hermes und Here'n zum Troz und dem Herrscher

### Hephästos

Aios' thürmende Beste verschont, und sie zu vertilgen 215  
 Nicht sich entschließt und mit Siegesgewalt die Achäer zu krönen:  
 Wisse der Gott, dann scheidet ein unauslöschlicher Groll uns!

Also der Herrscher des Meers; dann schied er vom Heer der Achäer,  
 Ging und fuhr in die Fluten, vermäßt von den Helden Achäa's.  
 Und nun sagte zu Phobos der donnernde Wolkenversammler: 220  
 Geh' igt, lieber Apollon, zum erzumpanzerten Hektor;  
 Denn er entwich jetzt eben, der Erdumstürmer Poseidon:  
 Unseren Zorn zu vermeiden, den schrecklichen, tauchte der Gott sich  
 Wieder in's Meer. Sonst hätten den Kampf noch andere Götter

Unter der Erde vernommen, die Himmlichen drunten um Kronos. 225

Aber es war für mich viel heilsamer, wie für ihn selbst auch,

Dass er, wie schwer auch zürnend, zuvor noch meiner Gewalt wich:

Kämpften wir doch nicht ohne Gefahr und Mühe den Kampf aus!

Auf, nimm jetzt in die Hände die quastenumflatterte Aegis;

Schüttle sie grauvoll drohend, Achäa's Helden zu schrecken. 230

Doch, Ferntreffender, wache du selbst um den strahlenden Hektor:

Noch so lange beseele mit Muth ihn, bis die Achäer

Wieder hinab zu den Schiffen geslohn am Meere der Helle.

Fürder gedenk' ich selber mit Wort und That es zu ordnen,

Dass sich Achäa's Heer von der Arbeit wieder erhole. 235

Sprach's, und dem Vater gehorchte der fernhintreffende Phöbos,

Schwang sich vom Idagebirge herab mit der Schnelle des Habichts,

Der auf Tauben sich stürzt, der geschwindeste unter den Bögeln,

Und dann Priamos' Sohn, den erfahrenen göttlichen Hektor,

Sitzend; er lag nicht mehr, ihm kehrte zurück die Besinnung, 240

Und er erkannte die Seinen umher; Angstschweiß und Beklemmung

Wichen von ihm, da der Wille des Zeus ihn wieder erweckte.

Und es begann, ihm nahend, der fernhintreffende Phöbos:

Hektor, Priamos' Sohn, weshalb, von den Andern so ferne,

Siehest du kraftlos hier? Hat etwa ein Leid dich getroffen? 245

Mattaufathmend versegte der Held mit dem wogenden Helmbusch:

Sage mir, mächtigster Gott, wer bist du doch, dass du mich fragtest?

Hörtest du nicht, dass Ujas mich dort an den Steuern Achäa's,

Als ich seine Genossen erschlug dem gewaltigen Streiter,

Tras mit dem Stein an die Brust und im stürmischen Kampfe mich  
hemmte? 250

Ja, schon glaubt' ich die Todten und Aides' finstere Wohnung

Heute zu schau'n; ich verhauchte bereits im Tode das Leben.

Und es versiegte dagegen der fernhintreffende Phöbos:

Fasse dich jetzt; dir sendet von Ida's Höhen Kronion

Einen so mächtigen Ritter, dir Schutz zu gewähren und Hülfe, 255

Phöbos, den Gott mit dem goldenen Schwert, mich, der dich zuvor  
auch

Immer geschirmt, dich selbst und Ilios' thürmende Werte.

Raffe dich auf und erwahne die reisigen Scharen der Streiter,

Nach den gebogenen Schiffen die hurtigen Rossen zu lenken;  
Doch ich schreite voran und ebne die Bahn für die Rossen  
Weit im Gefild' und wende zur Flucht die achäischen Helden. 260

Sprach's und beseelte den Hirten des Volks mit gewaltigem Kampf-  
muth.

Sowie das Ross, das lang an der Krippe geruht, in der Gerste  
Schwelgend, — die Bande zerreißt und mit stampfendem Huße das  
Feld durch

Rennt, sich zu baden gewohnt in dem schön hinwogenden Strom, 265  
Strotzend in Kraft; hoch trägt es das Haupt, und umher an den  
Schultern

Flattern die Mähnen empor; stolz wiegend die stattlichen Glieder,  
Tragen die Schenkel es leicht zu der traulichen Weide der Stuten:  
Also bewegten sich eilend die Füß' und die Knöchel des Hector,  
Als er die Reisigen trieb, da Phobos' Ruf ihm geboten. 270

Wie wenn Hunde der Jagd und ländliche Männer den Gemshock  
Oder den Hirsch mit stolzem Geweih' auffsuchend verfolgen;  
Doch dichtschattender Wald und die jäh aufsteigende Felswand  
Rettet das Wild; es zu treffen, verweigerte jenen das Schicksal;  
Auf ihr lautes Getümmel erschien ein härtiger Löwe 275  
Blößlich am Weg, und verscheuchte die Stirmenden alle mit Einmal:  
Also verfolgten zuerst in tobenden Reih'n die Achäer  
Rastlos, stoßend mit Schwertern und zwiesachschneidenden Lanzen;  
Aber sobald sie den Hector die Reih'n durchwandelnd erblickten,

Schracken sie Alle zusammen, der Ruth sank ihnen zu Füßen. 280

Thoas begann nunmehr, Andromons Sohn, der Aetoler  
Edelster Held, vor Alten bewährt in der Kunde des Speeres,  
Stark im geordneten Kampf; nur Wenige waren des Wortes  
Kundiger, wenn sich im Rath die jüngeren Männer bekämpften;  
Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne: 285  
Götter! Ein Wunder erblick' ich, ein mächtiges, hier mit den  
Augen!

Dass jetzt wieder von Neuem, entflohn' den Gewalten des Todes,  
Hector erstand! Ja wahrlich, ein Jeglicher hoffte doch sicher,  
Dass er von Ajax' Händen, des Telamonsohnes, gesunken!  
Doch ein Unsterblicher hat ihn wieder beschirmt und gerettet, 290

Hektor, der schon Viele vom Danaervolk in den Staub warf,  
 Wie's auch diesmal, fürcht' ich, gescheh'n wird: steht er ja doch nicht  
 Ohne den Donnerer Zeus so freudigen Muthes im Wirkampf!  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
 Heißet die Menge des Volkes sich jetzt an die Schiffe zurückzieh'n; 295  
 Wir nur, die wir die Besten zu sein uns rühmen im Heere,  
 Weichen ihm nicht und versuchen zuerst mit begegnenden Lanzen  
 Seine Gewalt zu besteh'n! Mir dunkt, so verwegen er anstürmt,  
 Wird er im Herzen sich scheu'n, in's Gewühl der Achäer zu tauchen.

Also der Held; ihn hörten die Danaer wohl und gehorchten. 300  
 Was zuerst und die Seinen, Idomeneus, Herrscher in Kreta,  
 Teukros, Meriones dann, und Nezes, ähnlich dem Kriegsgott,  
 Ordneten ansig die Schlacht und riefen die tapfersten Kämpfer,  
 Hektor entgegenzutreten und Troja's Heere; von hinten  
 Zog sich die Menge des Volkes zurück an die Schiffe von Argos. 305  
 Vorwärts drangen die Troer in Schlachtreih'n; ihnen voran zog  
 Hektor mit mächtigem Schritt; vor ihm ging Phobos Apollon,  
 Rings in Gewölke die Schultern gehüllt, und die stürmische Aegis  
 Tragend, die zottige, grause, gewaltige, welche Hephaestos  
 Schuf und dem Sohne des Kronos verlich zum Entsezen der Men-  
 schen. 310

Die trug jetzt in den Händen der Gott und führte die Völker.

Dicht auch standen in Reihen die Danaer: gellenden Lautes  
 Schall aus jeglichem Heere Geschrei; von der Senne geschleudert,  
 Schwirrten die Pfeile dahin; viel Speere von muthigen Händen  
 Hafsteten, sich einwühlend, im Leib kampfrüstiger Männer; 315  
 Andere bohrten im Mittel, bevor sie den Körper berührten,  
 Sich in die Erde hinein, voll Gier, sich am Fleische zu laben.  
 Während Apollon ruhig die Aegis hielt in den Händen,  
 Hafsteten hier die Geschosse wie dort, und es sanken die Völker.  
 Aber sobald er die Aegis, den Danaern schauend in's Antlitz, 320  
 Schwang und mit mächtiger Stimm' ausschrie, da fesselte Schrecken  
 Ihnen das Herz, daß Alle des stürmischen Muthes vergaßen.  
 Jetzt, wie zwei Raubthiere die wimmelnden Heerden des Hornviehs  
 Oder der Schafe zerstreu'n in der nächtlichen Stunde des Melkens,  
 Stürzten sie plötzlich heran, indeß abwesend der Hirte ist: 325

So floh'n, muthlos zagend, die Danaer; Phöbos Apollon  
Schreckte sie, Troja's Söhnen und Hektor Ehre verleihend.

Mann traf mordend den Mann, als nun sich zerstreuten die  
Schlachtrei'h'n.

Stichios fiel durch Hektors Gewalt, auch Arkelaos,  
Dieser, ein Führer im Heere der erzumtschirmten Böoten,  
Tener, ein treuer Genosse des muthigen Helden Menestheus.

330

Weiter erschlug Aeneias den Jasos, weiter den Medon.

Medon, ein Bastardsohn des erhabenen Helden Dileus,  
War von Jas ein Bruder, dem kleineren; aber er wohnte,  
Ferne dem heimischen Land, in Phylake, weil er im Jähzorn  
Einen der Bettern erschlug von Dileus' Weib Criopis.

335

Jasos war als Führer bestellt den athenischen Männern,  
Welche des Sphelos Sohn und Yukolos' Enkel ihn nannten.

Aber Polydamas schlug im Bordergewühl den Mekisteus,  
Klonios sank vor Agenor, den Echios fällte Polites.

340

Paris' Lanze durchschoss dem Deiochos oben die Schulter,  
Als er im Vorkampf floh, und hindurch drang vorne das Erz ihm.

Während die Söhne der Troer die Wehr den Erschlagenen raubten,  
Stürzten sich flugs die Achäer hinein in Graben und Pfahlwerk,  
Flohen nach hier und nach dort, und bargen sich hinter die Mauer.  
Hektor gebot nunmehr mit gewaltigem Rufe den Troern:

345

Auf, an die Schiffe gestürmt! Laßt ab von der blutigen Beute!  
Wen ich entfernt von den Schiffen an anderen Orten erblicke,  
Hier zur Stelle verhäng' ich den Tod ihm! Keine verwandten  
Männer und Frauen bestatten mir dann den Erschlag'nen mit Feuer,  
Sondern die Hunde zerfleischen vor unseren Mauern die Leiche!

Sprach es und hieb mit der Geißel das Rosspaar über die Schultern,  
Rief in die Reihen der Troer und mahnte sie. Alle, mit hellem  
Zuruf, stürzten ihm nach mit den wagenbefügnden Rossen:  
Grauvoll dröhnte der Lärm. Und voran schritt Phöbos Apollon,  
Stürzte behend mit den Füßen die ragenden Ufer des Grabens  
Leicht in die Mitte hinab, und ebnete drüber den Pfad hin,  
Ebenso lang und so breit, wie der Flug des geworfenen Speeres,  
Welchen ein Mann aussendet, die blühende Kraft zu versuchen.  
Da nun strömten sie durch in geschlossenen Reihen, Apollon

360

Born, mit der Negis geschmückt. Er stürzte den Wall der Achäer,  
 Lücht, wie den Sand am Gestade des Meers umschüttet ein Knabe,  
 Der, nachdem er ein Spiel sich gebaut in kindlicher Freude,  
 Spielend es alsbald wieder zerwirft mit Füßen und Händen:  
 So, ferntreffender Phöbos, zerwarfest du jetzt der Achäer      365  
 Lange Beschwerden und Mühh'n und schlugest sie selbst mit Entsegen.

Doch nun hielten sie Stand und hemmten die Flucht an den Schiffen,  
 Riesen einander ermunternd, und rings mit erhobenen Händen  
 Flehten sie All' in lautem Gebet zu den himmlischen allen.  
 Nestor vor Allen, der Greis, die gerenische Wehr der Achäer,      370  
 Betete laut, ausstreckend die Hand zu dem sternigen Himmel:

Zeus, wenn jemals Einer in Argos' Waizengefilden  
 Stattliche Lenden des Stiers dir opferte oder des Widders,  
 Brünftig um Heimkehr flehend, und du zuwinktest verheissend:  
 Dessen gedenk' uns, Herr, und wehre den Tag des Verderbens:      375  
 Lass nicht also den Troern Achäa's Helden erliegen!

Also flehte der Greis; da donnerte Zeus der Berather  
 Rächtig empor, die Gebete von Neleus' Sohne vernehmend.

Doch als Troja's Söhne Kronions Donner vernahmen,  
 Stürmten sie heftiger gegen den Feind und brannten von Kampf-  
 lust.      380

Wie die gewaltige Woge des unabsehbaren Meeres  
 Über die Wände des Schiffes hinwegstürzt, wenn sie des Windes  
 Wuth peitscht; diese ja thürmt am höchsten empor die Gewässer:  
 Also stürzten die Troer mit Schlachtruf über die Mauer,  
 Lenkten die Rossen hinein, und schlugen die Schlacht um die Steuer,      385  
 Schwingend herab von den Wagen die zwiefachschneidenden Lanzen.  
 Hoch vom Verdeck her kämpften, die dunklen Schiffe besteigend,  
 Jene mit ragenden Stangen, die dort in den Schiffen zum Seekampf  
 Lagen, mit Ringen gefügt und mit Erz an den Spangen umkleidet.

Doch so lange sie, ferne den rasch hinwandelnden Schiffen,      390  
 Draussen den Wall umkämpften, Achäa's Männer und Troja's,  
 Sah Patroklos, der Held, in Eurypylos' Zelte, des tapfern,  
 Ihn mit Gesprächen erheiternd, und streut' ihm heilende Kräuter  
 Auf, um die finsternen Qualen der schmerzenden Wunde zu stillen.  
 Aber sobald er zur Mauer die stürmenden Troer heranzieh'n      395

Sah und Angst und Geschrei sich erhob im achäischen Volke:  
Jammerte laut er empor und schlug sich umher an die Hüften,  
Flach ausbreitend die Hände, und rief wehklagend die Worte:

Jetzt, Eurypylos, kann ich, so sehr du der Hülfe bedürftest,  
Hier nicht länger verziehn; denn mächtig erhob sich der Kampf  
schon. 400

Mag dein Wagengefährte dich jetzt aufheitern; ich selber  
Eile zu Peleus' Sohn und will ihn ermuntern zum Kampfe.  
Denn — wer weiß? — ich bewege vielleicht mit der Hülfe der Götter  
Durch Zureden sein Herz; gut ist ja des Freundes Ermahnung.

Sprach's; ihn trugen die Füße dahin. Die Achäer bestanden 405  
Sturmende Troer indes unerschütterlich; doch sie vermochten  
Nicht die geringere Menge zurück von den Schiffen zu treiben;  
Aber die Troer vermochten auch nicht, die Geschwader Achäa's  
Sprengend, hinein in die Zelte, hinein in die Schiffe zu stürzen.  
Gleich, wie die Schnur das Gebälk des Schiffes nach jeglicher Seite 410  
Müßt in des Zimmerers Hand, des erfahrenen, welcher die ganze  
Kunst vollkommen erforscht, die Ballas selbst ihm gelehrt hat:  
Also stand gleichschwebend die Schlacht dort zwischen den Völkern;  
Andere schlügen sich hier und Andere dort an den Schiffen.

Hektor trat auf Ujas heran, den gesieierten Helden. 415  
Beide bestanden den Kampf um ein Schiff; doch weder vermochte  
Zener den Feind zu vertreiben und Glut an die Schiffe zu legen,  
Noch schlug dieser den Hektor zurück, mit welchem ein Gott war.  
Da traf Ujas, der starke, des Klytios Sohn, den Raletor,  
Als er Feuer zum Schiff hertrug, in die Brust mit der Lanze; 420  
Tosend stürzt' er zur Erde, den Brand ließ sinken die Rechte.  
Wie nun Hektor mit Augen ersah den gefallenen Better,  
Der in den Staub des Gefildes am dunkelen Schiffe gesunken,  
Rief er mit mächtiger Stimme dem Lykiervolk und den Troern:

Troer und Lykier, hört, und ihr Dardaner, Kämpfer der Nähe! 425  
Dass ihr doch hier in der Enge mir nicht von dem Kampfe zurückweicht!  
Nein, schafft Klytios' Sohn mir hinweg, dass ihm die Achäer  
Nicht ausziehen die Wehr, nachdem er gestürzt an den Schiffen!

Sprach es und sendete zielend die blinkende Lanze nach Ujas.  
Ihn zwar fehlte der Wurf; doch Mastors Sohne Lykophron, 430

Ajas' Genossen im Kampf, dem Kytherier, welcher bei Ajas  
Wohnte, nachdem er im edlen Kythera Einen getötet, —  
Dem traf Hector das Haupt mit dem Wurfspeer über dem Ohre  
Dicht in der Nähe des Ajas, und rückwärts sank er zur Erde  
Nieder in Staub von dem Hinterverdeck; ihm starnten die Glieder. 435

Da schrak Ajas zusammen und sprach zu dem Bruder die Worte:

„Ah, uns ward ein erprobter Genosß, mein Teuktros, getötet,  
Makors Sohn, den, seit er zu uns von Kythera gekommen,

Wir gleich Vater und Mutter daheim im Palaste verehrten:

Ihn hat Hector erschlagen, der Held! Wo hast du des Phobos 440  
Gabe, das Bogengeschoß und die Wehr schnelltödender Pfeile?

Ajas sprach's, und Teuktros vernahm's, und trat zu dem Bruder  
Eilig, das trumme Geschöß in der Hand und den Köcher mit Pfeilen;

Und schnell sandte die Pfeile der Held in die Reihen der Troer.

Als bald traf er den Kleitos, den glänzenden Sohn des Peisenor, 445  
Ihn, des Polydamas Freund, des erhabenen Panthoossohnes,

Welcher die Zügel ihm hielt; er war um die Rossse beschäftigt,  
Lenkend hinein in's Gewühl, wo die Reih'n sich am dichtesten drängten,  
Hettorn zulieb und den Troern; und schnell brach nun das Verderben  
Über ihn ein, das Keiner, so sehr sie's wünschten, ihm fernhielt. 450

Denn ihm bohrte von hinten der schmerzende Pfeil in den Nacken;

Als bald sank er vom Wagen, und rückwärts hebten die Rossse,

Kasselnd am leeren Geschrirr. Polydamas sah es, der König,

Schnell und eilte, der Erste, den flüchtigen Rossen entgegen,

Gab dem Astynoos dann, Protiaons Sohne, die Rossse, 455

Ihn anmahnend mit Ernst, das Gespann in der Nähe zu halten

Wachsamen Blicks, und stürzte zurück in das Vordergetümmel.

Wieder ergriff ein andres Geschöß für den strahlenden Hector

Teuktros und hätte den Kampf an Achaa's Schiffen geendigt,

Wenn er ihn traf und das Leben entriss dem gewaltigsten Streiter. 460

Doch der Kronide gewahrt' es, der waltende, welcher den Hector

Schirmte, den Sieg missgönzend des Telamon Sohne, dem Teuktros.

Denn die geflochtene Schnur an dem stattlichen Bogen zerriß er,

Als er zielte nach Hector; der Pfeil mit der Schwere des Erzes

Schwirte davon seitwärts, und die Hand ließ sinken den Bogen. 465

Da schrak Teuktros zusammen und sprach zu dem Bruder die Worte:

Wahrlich, o Götter, ein Dämon vereitelt mir jeglichen Anschlag,  
Der mir eben im Kampf mein Bogengeschoß aus der Hand schlug,  
Und mir die Senne zerriß, die jüngst ich geflochten und heute  
Festband, daß sie für viele der springenden Pfeile noch halte! 470

Und es versetzte dagegen der Telamonier Ajas:  
Trauter, so laß denn ruhn das Geschöß und die Menge der Pfeile,  
Weil sie vernichtet ein Gott, der Argos' Söhne beneidet!  
Nimm an die Schulter den Schild und den stämmigen Speer in die  
Hände,  
Kämpfe mit Troja's Männern und mahn' auch Andre zu kämpfen; 475  
Siegten sie auch, sie sollen die ruderbesetzten Schiffe  
Wahrlich so leicht nicht nehmen! Wohlan, wir gedenken der Kampf-  
lust!

Also der Held; und Teukros verwahrt' im Zelte den Bogen,  
Warf dann über die Schultern den vierfachdeckenden Stierschild,  
Schirmte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähnenumwaltten 480  
Helm, und grauvoll nickte der Busch von der Kuppe des Helmes,  
Faßte die stämmige Lanze, bewehrt mit der Spize des Erzes,  
Eilte zurück und stellte sich flugs an die Seite des Ajas.

Doch als Hector geseh'n, daß Teukros' Waffe gelähmt war,  
Rief er mit mächtiger Stimme dem Lykiervolk und den Troern: 485  
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Kämpfer der Nähe!  
Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff  
Bei den gebogenen Schiffen! Ich sah's jetzt eben mit Augen,  
Wie der Kronide die Waffe des tapfersten Mannes gelähmt hat.  
Denn Zeus' waltende Macht ist leicht für die Menschen erkennbar, 490  
Ob er die Einen im Kampf mit erhabenem Ruhme verherrlicht,  
Ob er die Anderen beugt und nicht zu behüten geneigt ist,  
Wie er denn jetzt die Achäer gebeugt, uns Troer geschiirmt hat.  
Auf denn, kämpft an den Schiffen vereint! Wer dann, von dem

Burfspeer

Oder dem Schwerte getroffen, den Tod und das Schicksal erreichte, 495  
Fahre dahin! Im Kampf um die heimische Erde zu sterben,  
Bringt ihm Ruhm; ihm bleiben in Wohlfahrt Kinder und Gattin,  
Bleiben das Haus und die Habe zurück in blühendem Stande,  
Wenn die Achäer zu Schiff heimzieh'n in der Väter Gefilde.

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter. 500

Driben ermunterte nun auch Ajas seine Genoffen:

Schande doch, Argos' Volk! Nun gilt's, entweder zu sterben,  
Oder um Rettung kämpfend, das Leid von den Schiffen zu wehren.  
Hoffst ihr vielleicht, wenn Hektor, der Held, uns nähme die Schiffe,  
Dah' ihr zu Fuß dann Alle zur heimischen Erde gelangtet? 505  
Höret ihr nicht, wie er eben die troischen Schaaren ermuntert,  
Hektor, und schon in den Schiffen die Glut zu entflammen daherstürmt?

Nicht zum Tanze zu gehen ermahnt er sie, sondern zum Kampfe!  
Was denn heut sich hinfert kein besserer Rath und Entschluß mehr,  
Als im Getümmel des Kampfes den Arm und die Kraft zu versuchen. 510

Besser, wir wählen mit Einmal den Tod uns oder das Leben,  
Ehe wir lang uns quälen im gräßlichen Waffengewühle  
Völlig umsonst an den Schiffen, von schwächeren Männern bewältigt!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.  
Schedios, welcher den Phokern gebot, ein Sohn Perimedens, 515  
Ward durch Hektor erlegt; den Laodamas, welcher das Fußvolk  
führte, den glänzenden Sohn Antenors, tödete Ajas.

Aber Polydamas zog dem Kyllenier Otos die Wehr aus,  
Der, ein Genoß des Phyliden, gebot den beherzten Epeieren.  
Meges sprang, es gewährend, heran; Polydamas bog sich 520  
Seitwärts nieder, die Lanze verfehl't ihn; wollte doch Phobos  
Nicht, daß Panthoos' Sohn in den vordersten Reihen erliege.

Aber dem Krösmos stach sein Wurfspeer mitten die Brust durch;  
Losend stürzt' er zu Boden, und Meges nahm ihm die Rüstung.  
Aber indeß sprang Dolops heran, wohlkundig des Speeres, 525

Lampos' Sohn, der, kundig in stürmischen Kämpfen, erzeugt ward  
Von dem bewährtesten Streiter, Laomedons Sohne, dem Lampos;  
Der nun stach mit der Lanze dem Meges mitten den Schild durch,  
Nahe heran sich stürzend; indeß ihn schützte der Harnisch,  
Welchen er trug, festgeschließend mit Wölbung, den einst Phyleus 530  
Heim aus Ephyre brachte, vom heiligen Strome Selleis.  
Denn ihm schenkte den Panzer ein Gastfreund, König Euphetes,

Dass er im Kampf ihn trüge zur Abwehr feindlicher Männer;  
Und der wehrte den Tod auch jetzt von dem Leibe des Sohnes.  
Denn ihm traf der Phylide den ehenen mähnenumwallten 535  
Helm an dem obersten Knauf mit dem Stoß der geschliffenen Lanze,  
Dass ihm der Busch abbrach und die wallende Mähne zur Erde  
Flog in den Staub, die, neulich gefärbt, frisch glänzte von Purpur.  
Während er so ihn kämpfend bestand, noch hoffend zu siegen,  
Kam dem Phyliden ein Helfer der streitbare Held Menelaos. 540  
Seitwärts trat er im Stillen und traf mit der Lanze die Schulter  
hinten; der Speer schoss, lechzend nach Mord, in die Ferne ver-  
langend,

Born' an der Brust ihm heraus; er taumelte nieder auf's Antlitz.  
Hin nun sprangen die Beiden, die ehenen Waffen von Dolops'  
Schultern zu zieh'n; doch Hektor gebot den Verwandten und Brü- 545  
dern

Aller; jedoch Melanippos, den tapferen Sohn Hiketaons,  
Schalt er zuerst; der hatte vordem in den Fluren Perkote's,  
Ehe der Feind ankam, schwerwandelnde Kinder geweidet;  
Aber nachdem der Achäer gebogene Schiffe gelandet,  
Ging er nach Ilios wieder und glänzt' in dem Volke der Troer, 550  
Wohnend in Priamos' Haus, der gleich ihn ehrte den Söhnen.  
Ihn denn schalt jetzt Hektor und sprach lautrufend die Worte:

Also säumen wir noch, Melanippos? Regt sich im Herzen  
Dir kein mildes Erbarmen auch nun, da der Better gefallen?  
Siehest du nicht, wie sie eifrig um Dolops' Waffen sich drängen? 555  
Folge mir! Nicht mehr dürfen wir fern von den Söhnen Achäa's  
Stehen im Kampf; wir morden die Danaer, oder sie stürzen  
Ilios' Beste vom Gipfel herab und morden die Bürger!

Sprach's, dann schritt er voran; ihm folgte der göttliche Streiter.  
Argos' Böller ermahnte der Telamonier Ajax: 560

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und Scham in der Seele bewahrt  
euch!

Scheut euch selbst vor einander im tosenden Waffengewühle!  
Denn wo Männer sich scheu'n, steh'n mehrere Kämpfer denn fallen;  
Aber dem Flehenden blüht nicht Ruhm noch rettende Schutzwehr.

Also der Held; die Achäer, von selbst schon brennend in Kampflust, 565

Nahmen sich all' in die Herzen das Wort und umzäunten die Schiffe  
Rings mit ehemaligem Wall; Zeus rief an diesen die Troer.

Doch den Antilochos mahnte der freitbare Held Menelaos:

Keiner im Heer der Achäer, Antilochos, kommt dir an Jugend,  
Keiner im Laufe dir gleich, so beherzt ist Keiner im Kampfe: 570  
Wenn du hervor doch sprängst und Einen erschlägst von den Troern!

Ries' und stürmte zurück; und Jener, erregt von dem Worte,  
Sprang aus dem Vorbergewühl und zielte mit blinkender Lanze,  
Rings umschauend zuvor. Und rückwärts wichen die Troer,  
Als hinzielte der Held. Nicht fruchtlos schwang er den Wurfspeer, 575  
Und Melanippes dem Helden, dem mächtigen Sohn Hiketaons,  
Der in die Schlacht vorsprengte, durchschoss er die Brust an der Warze:  
Lösend sank er zur Erde, die Nacht umhüllte sein Antlitz.

Da sprang jener hinan, wie der Hund dem verwundeten Hirschkalb  
Zustürzt, wenn es der Jäger mit glücklichem Schusse getroffen, 580  
Als es dem Lager entsprang, und die blühende Kraft ihm gebrochen:  
Also sprang, dir zu rauben die Wehr, auf dich, Melanippes,  
Held Antilochos an. Doch Hektor der Held, es gewährend,  
Warf sich in eilendem Lauf durch Schlachtengewühl ihm entgegen.  
Aber Antilochos stand ihm nicht, so beherzt er im Kampf war; 585  
Nein, er entwich, wie das reisende Thier, das Böses verübt,  
Das sieht, ehe der Männer geschlossene Rei'h'n sich gesammelt,  
Wenn es den Hund bei der Heerde zerfleischt hat oder den Hirten:  
Also wich er zurück, von Hektor verfolgt und den Troern,  
Welche mit gräßlichem Ruf ausschütteten herbe Geschosse; 590  
Doch er wandte sich wieder, nachdem er erreicht die Genossen.

Aber das troische Volk, wie heutever schlängende Löwen,  
Stürmt' an die Schiffe hinan, Zeus' hohes Gebot zu vollenden,  
Welcher die Troer entflammte, mit mächtiger Kraft sie beselte,  
Und den Achäern berückte das Herz und entwandte den Siegsruhm. 595  
Denn er hatte beschlossen, dem Hektor, Priamos' Sohne,  
Ruhm zu verleih'n, daß der in die bauchigen Schiffe versengend  
Schleudre den gräßlichen Brand und ganz ausführe der Thetis  
Unheilbringenden Wunsch; denn daran harrte Kronion,  
Leichtend im Glanze der Flammen ein Schiff auflodern zu sehen. 600  
Als dann wollte der Gott von Achäa's Schiffen die Troer

Rückwärts treiben zur Stadt und den Danaern Ehre verleihen.  
 Solches gedenkend, erregt' er, die bauchigen Schiffe zu stürmen,  
 Hektor, Priamos' Sohn, der selbst schon brannte von Kampfslust.  
 Er denn tobte, wie Ares, der Wursspearschwinger, wie Feuer 605  
 Unheilvoll die Gebirge durchtobt in den Liesen des Waldes.  
 Schaum umstand ihm die Lippen, und Zornblut sprühten die Augen  
 Unter den trogigen Brauen hervor; mit grausem Gedröhne  
 Klirrte der Helm um die Schläfe des manhaftkämpfenden Hektor.  
 Zeus selbst war ja vom Aether herab der Beschirmer des Helden, 610  
 Zeus, der Hektor allein im Gewühl unzähliger Feinde  
 Preis und Ehre verlieh. Denn wenige Tage zu leben,  
 War ihm bestimmt; schon führte die Herrscherin Pallas Athene  
 Durch des Peliden Gewalt des Verhängnisses Tag ihm entgegen.  
 Er nun dachte zu sprengen die Schlachtreih'n, rings es versuchend, 615  
 Wo er die dichtesten Haufen ersah und die trefflichsten Waffen.  
 Aber umsonst, er sprengte sie nicht, wie stürmisch er andrang.  
 Denn fest hielten sie Stand in geschlossener Schaar, wie der große,  
 Steilaufragende Fels an des bläulichen Meeres Gestade  
 Trogend besteht des beschwingten Orkans hellausenden Ansturz 620  
 Und die geschwollene Flut, die gegen ihn brausend emporschläumt:  
 So stand, ohne zu fliehen, Achäa's Heer vor den Troern.  
 Er, von leuchtendem Feuer umstrahlt, sprang auf das Gewühl ein,  
 Stürzte hinein, wie die Woge sich jäh in das eilende Schiff stürzt,  
 Unter Gewölk vom Sturme geschwellt; im Schaume verbirgt sie 625  
 Ueber und über das Schiff, und die schrecklichen Hauche des Sturm-  
 winds  
 Brausen hinein in die Segel; den zagenden Schiffern erzittert  
 Bangt das Herz, da sie nahe dem Tod' hinschweben am Abgrund:  
 Also ward den Achäern das Herz im Busen erschüttert.  
 Jetzt, wie der Leu wordathrend hineinstürzt unter die Kinder, 630  
 Welche die grafigen Au'n am gewaltigen Sumpfe beweiden;  
 Laufende sind's, und ein Hirte geleitet sie, wenig gelübt noch,  
 Für krummhörnige Kinder im Kampf zu bestehen ein Raubthier;  
 Steits zu den vordersten bald, und bald zu den hintersten Kindern  
 Wandelt er hin und zurück; doch der Leu, in die Mitte sich stür- 635  
 zend,

Mordet ein Kind, daß bebend die übrigen alle zerstieben:

Also flohen betäubt vor Hektor und Zeus die Achäer  
Allezumal; den Mykener allein, Periphetes, erschlug er,  
Kopreus' Sprößling, des Manns, der einst von dem Herrscher Eurytheus  
Botschaft pflegte zu bringen dem mächtigen Helden Herakles. 640

Ihm, dem geringeren Vater, entsproß, in jeglicher Tugend  
höher, der Sohn; im Laufe geübt und tapfer im Kampfe,  
War er im Rath der Mykener an Einsicht einer der Ersten.  
Dieser erlag vor Hektor und gab ihm höheren Siegsruhm.

Denn er wollte sich wenden und stieß sich am Rande des Schildes, 645  
Der ihm tief zu den Füßen, ein Schutz vor Geschossen, herabhang;  
Hier denn ward er am Fuße verstrickt und taumelte rückwärts;  
Fürchterlich scholl bei'm Falle der Helm um die Schläfe des Helden.  
Wohl nahm Hektor es wahr, und in heftigem Laufe sich nahend,  
Bohr' er den Speer ihm tief in die Brust; ganz nahe den Freun-  
den, 650

Mordet' er ihn; sie konnten, so sehr sie's schmerzte, den Freund nicht  
Retten; sie scheutcn sich selber zu sehr vor dem göttlichen Hektor.

Vor und um sich sah'n sie die äußerste Reihe der Schiffe,  
Die man zuerst an das Ufer gestellt; hier stürmte der Feind an.  
Also bedrängt wich endlich Achäa's Heer von den vordern 655  
Schiffen zurück; doch hielten sie dort an den Zelten in dichten  
Ordnungen Stand und zerstreuten sich nicht; hier bannte sie Scham,  
hier

Bannte sie Furcht; sie mahnten sich unablässig einander.

Nestor vor Allen der Greis, die gerenische Wehr der Achäer,  
Siehte zu jeglichem Mann, bei Stamm und Geschlecht ihn beschwö-  
rend: 660

Auf, seid Männer, o Freunde, bewahrt in der Seele die Scham  
euch,

Scham vor anderen Menschen! Gedenkt doch Alle der Kinder,  
Alle der Gattinnen doch und der Habe daheim und der Eltern,  
Wem sie von euch noch leben und wem sie verblichen im Tode!

Ja, für diese, die Fernen, beschwör' ich euch hier und ermahne, 665  
Tapferen Mutthes zu steh'n; nicht schmachvoll wendet zur Flucht euch!  
Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem Streiter.

Da nahm ihnen vom Auge die göttliche Wolke des Dunkels  
Pallas hinweg: hell glänzte das Licht auf jeglicher Seite,  
Hier an den Schiffen und dort im allesverheerenden Kampfe. 670  
Nunmehr sahen sie Hektor, den freitbaren, sah'n die Gefährten,  
Jene sowohl, die hinten entfernt sich enthielten des Kampfes,  
Als die noch forschlugen die Schlacht an den eilenden Schiffen.

Doch nicht länger gefiel es des Telamon muthigem Sohne,  
Fern und müßig zu steh'n mit den anderen Söhnen Achā'a's; 675  
Nein, die Verdecke der Schiffe mit mächtigem Schritte durchwandelnd,  
Wiegte der Held in den Händen die riesige Stange des Meerkampfes,  
Wohl mit Ringen verbunden, von zweihundzwanzig Ellen.  
Wie bisweilen ein Mann, in jeglicher Runde des Reitens  
Trefflich geübt, vier Rossen zumal aus vielen sich auswählt, 680  
Dann in stürmischem Laufe vom Feld zu der räumigen Stadt hin  
Über den Heerweg jagt; ringsher viel Männer und Frauen  
Schauen bewundernd ihm zu; denn stets von dem einen auf's andre  
Springt er unfehlbar und sicher, indem hinsliegen die Rossen:  
So durchwandelte manches Verdeck schnellsegelnder Schiffe 685  
Ajas mit mächtigem Schritt; laut dröhnte sein Ruf in den Aether.  
Unablüssig gebot er mit furchtbarem Laut den Achāern,  
Lager und Schiffe beherzt zu vertheidigen. Aber auch Hektor  
Bließ nicht müßig im Haufen der dichtumpanzerten Troer;  
Nein, wie der funkelnde Nar in Schwärme besiedelter Vogel 690  
Rieder sich stürzt, die weidend am Strom sich gelagert, in Schwärme  
Von langhalfigen Schwänen, von Kranichen oder von Gänsen:  
So fuhr Priamos' Sohn auf eines der dunklen Schiffe  
Kühn in stürmischem Fluge heran; Zeus drängte von hinten  
Ihn mit allmächtiger Hand und erregte zugleich die Gefährten. 695

Also begann von Neuen ein bitterer Kampf an den Schiffen;  
Glaubte man doch, unermüdet und frisch noch rückten die Völker  
Wider einander zur Schlacht: so stürmten sie wüthend zusammen.  
Dieser Gedanke beseelte die Streitenden: hier die Achāer  
Dachten dem Unheil nicht zu entflieh'n, nein, fechtend zu sterben; 700  
Dort schlug jeglichem Troer das Herz in freudiger Hoffnung,  
Brand in die Schiffe zu werfen und Argos' Helden zu morden.  
Also dachten die Völker und wütheten gegen einander.

Hektor ergriff am Spiegel ein meer durchwandelndes, schönes,  
Rasch hinsegelndes Schiff, das Proteus los, den Helden, 705  
Einst nach Troja getragen und nicht mehr brachte zur Heimat.  
Um sein Schiff denn kämpften Achäa's Männer und Troja's,  
Dicht an einander gedrängt, und erschlugen sich; ferne ja nicht mehr  
Harrten die Kämpfenden jetzt auf den fliegenden Pfeil und den Wurfs-  
speer;

Rein, ganz nahe sich tretend, von einerlei Muthe begeistert, 710  
Stritten sie kühn mit Aegten und scharfeinhauenden Beilen,  
Auch mit gewaltigen Schwertern und zwiefach schneidenden Lanzen.  
Ja, viel städtliche Klingen mit Griff und schwärzlicher Scheide  
Fieln zur Erd' aus den Händen und andere dort von den Schultern  
Kämpfender Männer herab; schwarz floß von dem Blute das Erd-  
reich. 715

Seit er das Schiff am Spiegel gefaßt, ließ Hektor es nicht mehr,  
Hielt in den Händen den Knauf, und gebot laut rufend den Troern:  
Feuer herbei, und erhebt in geschlossenen Reihen den Schlachtruf!  
Urs gab heute Kronion den Tag, der Ziegliches aufwieglt,  
Dass wir die Schiffe gewannen, die trog den Unsterblichen landend, 720  
Urs viel Leides gebracht durch unserer Aeltesten Freigheit!  
Diese, so oft ich es wünschte, den Kampf an den Spiegeln der Schiffe  
Hier zu besteh'n, stets hemmten sie mich und wehrten dem Volke.  
Aber berückt' auch früher der donnernde Gott des Olympos  
Unseren Sinn: jetzt treibt er uns selbst und gebietet den Kampf uns. 725

Also der Held; und das Volk drang stürmischer auf die Achäer.  
Ajas bestand nicht mehr; so drängten ihn rings die Geschosse;  
Rein, er entwich ein wenig, des sicherer Todes gewärtig,  
Hin, wo der Steuerer saß, vom Verdeck des geflügelten Schiffes.  
Alba stand er schwägend, und hielt mit der Lanze die Troer 730  
Stets von den Schiffen zurück, wer loderndes Feuer herantrug;  
Unabläffig gebot er mit schrecklichem Ruf den Achäern:

Freunde von Argos' Helden geslecht, ihr Diener des Ares!  
Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff!  
Bähnen wir wohl, daß Helfer für uns im Rücken bereit steh'n, 735  
Oder ein stärkerer Wall, der uns abwehre das Unheil?

Städte, mit Thurm und Mauer bewehrt, sind nicht in der Nähe,  
Daß wir den Feind abhielten und unsere Reihen verstärkten;  
Nein, wir liegen im Felde der dichtumpanzerten Troer,  
Nahe gedrängt an das Meer und vom heimischen Lande geschieden: 740  
Heil ist nur in den Armen und nicht in lässigem Kampfe!

Sprach's und schaltete wüthend umher mit der spitzigen Lanze.  
Wer von dem troischen Volk zu den räumigen Schiffen Achaa's,  
Hektors Gebot zu erfüllen, mit loderndem Feuer heranschritt,  
Den stieß Ajax nieder, mit mächtigem Speer ihn empfangend; 745  
Zwölf durchbohrte der Held im nahen Gefecht an den Schiffen.

---

## Sechzehnter Gesang.

Inhalt: Auf seine bringende Bitte gestattet Achilleus dem Patroklos, in seiner Rüstung mit den Myrmidonen gegen die Troer auszuziehen und sie von den Schiffen zu vertreiben. Was wird überwältigt; das Schiff des Protesilaos brennt. Nun ruft Achilleus selbst den Patroklos, sich zu bewaffnen, ordnet die Scharen, und entlässt sie mit ermunterndem Zuruf. Patroklos vertreibt die Troer von den brennenden Schiffen; sie weichen mit Hector über den Graben zurück. Sarpedon fällt; sein Leichnam wird von dem Schlaf und dem Tode in seine Heimat Lykia getragen, nachdem sich zuvor noch ein langer Kampf um den Besitz desselben entsponnen hat. Patroklos versucht die Troer bis an die Stadt und besürmt die Mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hector fährt gegen Patroklos zurück, der ihm tapferen Widerstand leistet und seinen Wagenlenker Lebriones erschlägt. Zuletzt wird Patroklos von Apollon betäubt und entwaffnet, worauf ihn Euphorbos verwundet und Hector tödtet.

Also kämpfen sie dort um das Schiff mit den stattlichen Rudern.  
Aber Patroklos trat zu dem Hirten des Volks, dem Peliden,  
Schmerzhliche Thränen vergießend, der finstern Quelle vergleichbar,  
Die vom erhabenen Fels ihr dunkles Wasser herabgießt.  
Als er ihn sah, da jammerte sein den erhab'nen Achilleus, 5  
Und zu dem Freunde begann er und sprach die gesfügelten Worte:  
Weshalb weinst du, Patroklos, dem Mägdlein ähnlich, dem zarten,  
Welches die Mutter verfolgt und flehend ihr ruft, es zu nehmen,  
Und am Gewande sie fasst und der Eilenden Schritte zurückhält,  
Während es weinend an ihr empor schaut, bis sie es aufnimmt: 10  
Also vergießest du jetzt, o Patroklos, perlende Jahren.  
Kommst du, mir selber ein Wort zu verkündigen oder den Unsern?  
Sind dir allein aus Phthia vielleicht Botschaften gekommen?

Sagen sie doch, dein Vater Menetios sei noch am Leben;  
 Lebt doch im Volke daheim auch Peleus, Aeakos' Sohn, noch. 15  
 Welche wir Beide von Herzen betrauerten, wären sie nicht mehr.  
 Oder erfüllt dich der Schmerz um die Danaer, daß sie verderben  
 Bei den gebogenen Schiffen, den eigenen Frevel zu büßen?  
 Rede, verhehle mir's nicht, auf daß ich's wisse, wie du's weißt.

Schweraufzöhnend erwiedertest du, Rosskämpfer Patroklos: 20  
 Peleus' herrlicher Sohn, du tapferster aller Achäer,  
 Zürne mir nicht; drängt doch solch schweres Geschick die Achäer.  
 Denn sie Alle bereits, die vormals waren die Besten,  
 Liegen umher an den Schiffen, von Pfeil und Lanze verwundet.  
 Liegt doch wund der Thidide, der tapfere Held Diomedes, 25  
 Wund Agamemnon auch und Odysseus, Meister im Speerkampf;  
 Auch Euryphylos ward von dem Pfeil in die Hüste getroffen.  
 Zwar um diese ja sind vielkundige Aerzte geschäftig,  
 Lindernd die Qual; doch du bist ganz unerbittlich, Achilles! .  
 Fasse der Groll mich nie, den du, zum Verderben Beherzter, 30  
 Ratlos hegst! Wie sollte sich dein noch freuen ein Enkel,  
 Wenn du die Danaer nicht von dem schmählichen Jammer errettest?  
 Grausamer Mann! Nicht stammst du fürwahr von dem reisigen Peleus,  
 Thetis gebar dich nicht; dich zeugte die finstere Meersflut,  
 Dich hochstarrende Felsen; denn du bist hart und gefühllos! 35  
 Aber wosfern im Herzen ein göttlicher Spruch dich zurückschreibt,  
 Und dir Kunden von Zeus die erhabene Mutter gemeldet:  
 Sende zum wenigsten mich, und das myrmidonische Kriegsvolk  
 ziehe mit mir; so möcht' ich ein Licht für die Danaer werden!  
 Gib mir zugleich dein Waffengeschmeid' um die Schultern zu tragen, 40  
 Ob mich etwa die Troer für dich ansiehn und vom Kampfe  
 Lassen, indeß sich erhalten die tapferen Männer Achäas  
 Von der bedrängenden Noth, wie kurz auch sei die Erholung.  
 Wir, noch frisch, wir könnten so leicht die ermatteten Streiter  
 Rückwärts treiben zur Stadt von den Danaer Schiffen und Zelten. 45  
 Also flehte Patroklos: der Thor! Denn wahrlich, er sollte  
 Für sich selbst das Verderben ersiehn und das schwarze Verhängniß.  
 Unmuthglühend versetzte der flüchtige Rennner Achilles:  
 Weh mir, göttlicher Held, was hast du geredet, Patroklos!

Weder ein Spruch von den Göttern belämmert mich, den ich ver-  
nommen,

50

Koch hat Kunden von Zeus die erhabene Mutter gemeldet:  
Aber ein bitteres Leid durchbohrt mir das Herz und die Seele,  
Wenn hier einen ihm Gleichen ein Mann, der höhere Macht hat,  
Sich zu berauben erkühnt, sein Ehrengeschenk ihm entwendet.  
Dieses zerreißt mir das Herz; denn Schreckliches muß' ich erdulden. 55  
Sie, die Argos' Söhne zum Ehrengeschenk mir erkoren,  
Die mein Speer mir errang, die gewaltige Waffe zerstörend,  
Sie hat mir Agamemnon, der Fürst, aus den Armen gerissen,  
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ehrlosschweifender Flüchtling.  
Doch das Geschehene lassen wir ruh'n! Auch ziemte sich's nimmer, 60  
Unablässig zu grossen im Geist: indeß, ich beschloß ja,  
Nicht von dem Zorne zu lassen, bevor an den eigenen Schiffen  
Mir das Getümmel des Kampfes erdröhnt' und der Waffen Getose.  
Du denn hülle dir jetzt mein Waffengeschmeid' um die Schultern,  
Führe die streitbaren Schaaren der Myrmidonen zum Kampfe, 65  
Weil sich ein schwarzes Gewölke mit Macht anstürmender Troer  
Rings um die Schiffe gelagert, und sie, nur wenigen Raumes  
Herrn annoch, sich lehnten an tosende Meeresgestade,  
Argos' Volk: denn über sie her stürmt Troja vereinigt,  
Trozkoll; nirgend ja zeigt mein Helm in funkelder Nähe 70  
Ihnen die Stirn; bald hätten sie wohl mit blutigen Leichen  
Fliehend die Bäche gefüllt, wenn Atreus' Sohn Agamemnon  
Billigen Sinn mir bewies; nun kämpfen sie rings um das Lager!  
Denn nicht mehr in den Händen von Tydeus' Sohn Diomedes  
Wüthet der Speer, das Verderben von Argos' Volke zu wehren; 75  
Nicht mehr hab' ich den Ruf Agamemnons aus dem verhaften  
Munde gehört: nur Hektors, des männervertilgenden, Stimme,  
Welcher den Troern gebietet, umtödt mich! Diese bedecken  
Rings mit Geschrei das Gefild' und besiegen im Kampf die Achäer.  
Dennoch eile, Patroklos, die Noth von den Schiffen zu wehren; 80  
Stürze mit Macht in die Feinde, bevor ihr flammendes Feuer  
Unsere Schiffe versengt und der Heimkehr Freude dahin ist.  
Wer besolge mir auch, was dir ich rede zum Herzen:  
Daz du mir herrlichen Ruhm und kostliche Ehren erwerbest

Vor dem achäischen Volk und jene die reizende Jungfrau      85  
 Wieder zurück mir erstatte und glänzende Gaben hinzuthun.  
 Triebst du sie weg von den Schiffen, so wende dich! Wenn dir vielleicht auch

Hera's donnernder Gatte hinsort Siegsehre verliehe:  
 Nimmer gelüste dich doch, mit den freitharen Troern zu kämpfen  
 Ohne den Freund: da möchtest du mir Unehr' bereiten.      90  
 Führ' auch nicht in der Freude des Kampfs und des Schlachtengewühles,  
 Während du mordest die Troer, das Heer vor Ilios' Mauern,  
 Daß vom Olympos keiner der endloswaltenden Götter  
 Hemmend dir naht; sie liebt ja der fernhintreffende Rhöbos:  
 Nein, nachdem du den Schiffen Achaa's helfend erschienen,      95  
 Rehre zurück und las im Gefild sich die Völker befedden.  
 Wenn doch, o Vater Kronid' und Pallas Athen' und Apollon!  
 Keiner im Heere der Troer sich rettete, keiner von allen  
 Danaern auch, und wir Beiden allein dem Verderben entrönnen,  
 Daß wir allein abbrächen die heiligen Zinnen von Troja!      100

Also sprachen sie dort und wechselten solcherlei Reden.  
 Ajas bestand nicht mehr; so drängten ihn rings die Geschosse:  
 Denn ihm brach Zeus' Wille die Kraft und der muthigen Troer  
 Scharfes Geschöß; rings hallte der leuchtende Helm um die Schläfe  
 Grauvoll unter den Stößen des fliegenden Erzes; beständig      105  
 Traf es den Helmschmuck vorn; links starkt' ihm ermattend die Schulter  
 Unter des funkeln den Schildes Gewicht; doch konnte der Troer  
 Keiner umher ihn erschüttern, so viel des Geschosses herandrang.  
 Schwer auf athmete, leuchte die Brust, und rings von den Gliedern  
 Rann ihm der Schweiß dichttropfend herab; nicht Zeit zur Erholung      110

War dem Erschöpften vergönnt; rings reihte sich Grauen an Grauen.  
 Meldet mir jetzt, ihr Musen, Olympos' Hallen bewohnend,  
 Wie sich das Feuer zuerst Bahn brach in die Schiffe von Argos.  
 Hektor traf, herstürzend, die eschene Lanze des Ajas  
 Hoch mit gewaltigem Schwert, und den Schaft dicht hinter der  
 Spize      115  
 Schmettert' er mitten ihm durch; so schwang er umsonst in der Rechten,  
 Telamons Sohn, den verstummelten Speer; denn ferne von ihm war

Dröhnen hinab zu der Erden die eherne Spize geslogen.  
 Schaudernd erkannte der Held im erhabenen Geiste der Götter  
 Werk, daß Zeus in den Höhen, der Donnerer, jeglichen Anschlag 120  
 Ihm in der Gehde vereitle, den Sieg nur gönne den Troern.  
 Und er entwich dem Geschöß. Da warfen sie loderndes Feuer  
 hoch in das Schiff; bald schläng sich umher unlösbare Lohe.  
 Also flamme die Glut um den Spiegel empor; der Pelide  
 Schlug sich umher an die Hüften und sprach zu dem Freunde Patro-  
 llos: 125

Hebe dich, göttlicher Held, rostummelnder Kämpfer Patroklos!  
 Schon ja gewahr' ich der Flammen verheerende Wuth an den Schiffen.  
 Ehe sie uns wegnehmen die Schiff und wehren die Rückfahrt,  
 hülle dich flugs in die Wehr; ich gehe, das Volk zu versammeln.

Sprach's; da rüstete sich mit dem schimmernden Erze Patroklos. 130  
 Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße,  
 Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;  
 Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem blinkenden Panzer,  
 Der hell glänzte wie Sterne, des göttlichen Renners Achilleus;  
 Warf hierauf um die Schultern das Schwert mit den silbernen  
 Buckeln, 135

Strahlend von Erz, und darüber den Schild, den gewaltigen, starken,  
 Deckte das mächtige Haupt mit dem stattlichen, mähnenumwallten  
 Helm, und grauvoll nückte der Busch von der Spize des Helmes.  
 Auch zwei stämmige Lanzen, gerecht in den Händen, ergriff er.  
 Nur des Achilleus Speer, den gewaltigen, schweren, gedieg'nen, 140  
 Ließ er; diesen zu schwingen verstand kein anderer Achäer;  
 Neakos' herrlicher Enkel verstand allein sie zu schwingen,  
 Pelions eschene Lanze, gefällt auf Pelions Gipfel,  
 Welche dem Peleus Cheiron geschenkt, um die Helden zu morden.  
 Doch den Automedon hieß er geschwind anschirren die Rossse, 145  
 Seinen geliebtesten Freund nach dem Heerdurchbrecher Achilleus,  
 Weil er am treusten ihm stand bei'm drohenden Rufe der Feldschlacht.  
 Ihm nun führte die Kenner Automedon unter das Zugjoch,  
 Xanthos und Balios, beide dem Sturm gleich fliegend im Laufe,  
 Welche dem Zephyros einst Podarge gebaß, die Harpyie, 150  
 Als sie im grünen Geländ' an Okeanos' Strome geweidet, —

Schirrte den muthigen Rennner, den Pedasos, neben die Zwei dann  
Den der Pelide vordem von Eetions Burg sich entführte,  
Der, ein sterbliches Ross, gleichwohl den unsterblichen folgte.

Peleus' Sohn, die Gezelte der Myrmidonen durchwandelnd, 155  
Hieß sie sofort sich umhüllen mit Rüstungen. Ähnlich den Wölfen,  
Die, nach Fleische begierig, das Herz voll troziger Rühnheit,  
Einen gewaltigen Hirsch mit Geweih' in den Bergen verschlingen,  
Den sie gewürgt, daß allen das Blut an den Kiefern herabtriest;  
Als bald geh'n sie zusammen, am finstern Strudel des Quelles 160  
Oben das dunkle Wasser mit spitzigen Zungen zu lecken,  
Da sie das Blut ausspei'n des gemordeten Wildes; im Busen  
Trotzt ihr Herz voll Muthes, geschwellt sind allen die Bäuche:  
Also der Myrmidonen gewaltige Führer und Herrscher;  
Rings um den edlen Genossen des flüchtigen Renners Achilleus 165  
Stürmten sie her; in der Mitte der Schaar stand Neakos' Enkel,  
Ares gleich, und ermahnte beschilderte Männer und Rossen.

Fünfzig bestügelte Schiffe geleiteten einst den Achilleus,  
Als er gen Ilios fuhr, Kronions Liebling; in jedem  
Schiffe gesellten sich ihm als Ruderer fünfzig Gefährten. 170  
Fünf Kriegsobersten hatt' er bestellt und die Schaar zu beherrschen  
Ihnen vertraut; er selber gebot als waltender Heerfürst.  
Eine der Schlachtreih'n führte Menesthios, schimmernd im Harnisch,  
Welchen gezeugt Spercheios, der himmelentsproßene Stromgott,  
Und Polydora geboren, des Peleus reizende Tochter, 175  
Als sie dem Gott Spercheios, das sterbliche Weib, sich gesellte;  
Doch Perieres' Sohn, Held Voros, galt für den Vater,  
Weil er die Mutter gefreit nach unendlicher Bräutigamsgabe.  
Ueber die folgende Reihe gebot Eudoros, der kühne,  
Den Polymele geboren, die Jungfrau, lieblich im Reihntanz, 180  
Phylas' Kind. Sie freite der mächtige Mörder des Argos,  
Als er sie einst im Chore der singenden Frauen erblickte,  
Artemis feiernd, die Göttin der Jagd mit den goldenen Pfeilen.  
Als bald stieg er zum Söller empor und umarmte sie heimlich,  
Hermes, der Retter in Not; und den glänzenden Sohn Eudoros 185  
Schenkte sie ihm, der so tapfer im Kampf und im Laufe so schnell war.  
Doch als Eileithyia, die Helferin, jetzt an des Tages

Licht ihn gebracht, und der Knabe des Helios Strahlen erblickte:  
 Führte sie Aktors Sohn, der gewaltige Streiter Echelles,  
 Heim in seinen Palast nach unendlicher Bräutigamsgabe. 190  
 Doch den Eudoros erzog, als wär's sein eigenes Söhnchen,  
 Phylas der Greis und pflegte mit zärtlicher Liebe den Knaben.  
 Ueber die dritte der Reihen gebot Peisandros, der Kühne,  
 Mänalos' Sohn, der unter den Myrmidonen der Erste  
 Glänzt' im Kampfe des Speers nach Achilleus' Freunde Patroklos. 195  
 Phönix folgte die vierte, dem reisigen Alten; die fünfte  
 Führt' Alkimedon an, der untadeliche Sohn des Laerkes.  
 Aber nachdem sie Alle, zugleich mit den Führern, Achilleus  
 Ordnend in Reihen gestellt, da rief er mit mächtigem Worte:  
 Keiner vergesse mir jetzt, ihr Myrmidonen, die Drohung, 200  
 Die ihr, solang ich grosslend verzog an den eilenden Schiffen,  
 Wider die Troer erhobt; da hat mich jeder gescholten:  
 „Schrecklicher Peleussohn, mit Galle gedehrt von der Mutter!  
 Grausamer, der die Genossen mit Zwang an den Schiffen zurückhält!  
 Heimwärts wollen wir wieder in seedurchwassenden Schiffen 205  
 Ziehen sofort, weil also der bittere Groll dir das Herz füllt!“  
 Also schaltet ihr oft in Versammlungen. Sehet, die große  
 Stunde des Kampfes erschien, wonach ihr so lange geshmachtet!  
 Wenn sein Muth es gebeut, er messe sich denn mit den Troern!  
 Sprach's und erwachte die Kraft und den Muth in jeglichem  
 Streiter. 210  
 Enger noch schloss sich der Zug, nachdem sie den König vernommen.  
 Sowie die Mauer ein Mann mit schlüsselnden Steinen verbindet,  
 Stürmender Winde Gewalt vom erhabenen Hause zu wehren:  
 Also schlossen sich Helm' und genabelte Schilde zusammen,  
 Tartschen an Tartschen sich reihend, an Helm Helm, Rämpfer an 215  
 Rämpfer.  
 Oben an buschigen Helmen berührten sich schimmernde Bügel,  
 Wenn sie nach vorne sich neigten: so dicht stand Alles vereint hier.  
 Zwei, des Menötios Sohn und Automedon, schritten vor Allen  
 Fertig gerüstet daher, einmütigen Sinnes im Herzen,  
 Vor den Genossen im Kampfe zu steh'n. Doch Neakos' Enkel 220  
 Ging in das Zelt, und den Deckel am kunstreichschimmernden Schranke

Hob er empor, den Thetis, die silberfüßige Göttin,  
 Selbst in das Schiff ihm gelegt und ganz mit wolligen Decken  
 Und mit Gewanden gefüllt und windabwehrenden Mänteln.  
 Darin lag ein Pokal voll Kunstwerk: außer Achilleus 225  
 Hatte daraus kein And'rer des funkelnden Weines getrunken,  
 Er auch keinem der Götter gesprengt, als Zeus dem Kroniden.  
 Den nun nahm er heraus, und reinigte ihn mit des Schwefels  
 Duft und wusch ihn darauf in lauteren Wellen des Wassers,  
 Wusch dann selbst sich die Hände, des funkelnden Weines zu schöpfen, 230  
 Trat in die Mitte des Hofs und betete, sprengte den Wein dann,  
 Blicke zum Himmel empor, und der Donnerer oben vernahm ihn:  
 Zeus, dodonäischer König, pelasgischer, der in der Ferne  
 Waltet im kalten Dodona, wo dich, an der Erde gelagert,  
 Deine Propheten, die Seller, mit schmutzigen Füßen umwohnen! 235  
 Wie du mit Huld schon früh' einmal mein Flehen vernommen,  
 Und mir Ehre verlieh'n und die Danaer schmählich gezüchtigt:  
 Also jetzt auch wieder gewähre mir dieses Verlangen!  
 Ich zwar bleibe zurück und verweil' im Kreise der Schiffe;  
 Aber ich sende den Freund mit den myrmidonischen Scharen 240  
 Hin in den Kampf: weitdonnernder Zeus, o geselle den Sieg ihm!  
 Stärke sein Herz im Busen mit Muth, daß Hektor erfahre,  
 Ob mein Waffengefährte den Kampf, auch wenn er allein steht,  
 Wacker zu kämpfen vermag, ob dann nur, ohne zu wanken,  
 Wüthet sein Arm, wenn ich in des Kampfes Gewühl ihn begleite. 245  
 Aber sobald er das Tosen der Schlacht von den Schiffen entfernt hat,  
 Rehre der Held mir glücklich zurück zu den eilenden Schiffen,  
 Er mit Waffen und Wehr und den nahansturmenden Freunden!  
 Also rief er flehend, und Zeus der Berather vernahm ihn.  
 Doch nur Eines gewährte der Gott, und das Andre versagt' er, 250  
 Ließ es gescheh'n, daß jener die Schlacht von den Schiffen zurückwarf,  
 Doch nicht, daß er im Glück heimkam von der blutigen Fehde.  
 Aber nachdem er gesprengt und zu Zeus dem Kroniden gebetet,  
 Ging er zurück in das Zelt und verschloß im Schranke den Becher,  
 Trat dann wieder zum Zelt heraus; noch wünscht' er im Herzen, 255  
 Troer und Danaer dort im schrecklichen Kampfe zu schauen.  
 Jene, vereint um Patroklos, den tapferen, schritten gerüstet,

Bis sie mit trozigem Muth vorwärts in die Troer sich stürzten.  
 Als bald strömten die Scharen hinaus, gleich Wespen am Heerweg,  
 Die muthwillige Knaben gereizt nach Knabengewohnheit, 260  
 Fort und fort im Zellengehäuf' an dem Wege sie neckend,  
 Ohne Bedacht; denn Vielen bereiteten sie schmerzliches Wehe;  
 Trifft sich's, daß die Gereizten ein wandernder Mann im Vorbeigeh'n,  
 Wenn auch unwillkürlich, erregt, schnell fliegen sie alle  
 Tapferen Muthes heraus, ihr junges Geschlecht zu beschirmen: 265  
 Also strömten sie jetzt voll Eifer und Muth von den Schiffen,  
 Alle die Myrmidonen, und endlos drohnte der Schlachtruf.  
 Aber Patroklos ermahnte mit mächtigem Ruf die Genossen:

Myrmidonen, Gefährten des Peleiaden Achilleus!  
 Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf stürmischen Angriff, 270  
 Daß wir den hohen Beliden verherrlichen, welcher an Argos'  
 Schiffen der Tapferste war mit den nahansürmenden Freunden,  
 Und Agamemnon auch, der Gebieter im Volk, es erkenne,  
 Daß er den besten Achäer sich selbst zum Verderben entehrt hat!

Sprach's und erweckte die Kraft und den Muth in jeglichem  
 Streiter. 275

Dicht nun brach in die Troer das Heer ein; rings an den Schiffen  
 Scholl's mit Grausen zurück vom lauten Geschrei der Achäer.

Doch als Troja's Söhne Menötios' tapferen Sprößling,  
 Ihn und den Wagengefährten, ersah'n in dem Glanze der Rüstung,  
 Burden sie All' in der Seele bestürzt, und es wankten die Schlacht-  
 reih'n, 280

Wähnend, es hab' an den Schiffen der flüchtige Renner Achilleus  
 Von sich geworfen den Gross und freundlichen Sinn sich erkoren.  
 Bang sah Jeder sich um, der vertilgenden Noth zu entrinnen.

Doch nun zielte Patroklos zuerst mit der blinkenden Lanze  
 Mitten hinein, wo der Troer Gewühl sich am dichtesten drängte, 285  
 Hinten am Steuerverdeck des erhabenen Proteilos.  
 Und den Pyrdimes zuerst, der reißiges Volk der Päonen  
 Her aus Amydon führte von Axios' breitem Gewässer,  
 Traf er rechts in die Schulter; er sank laut jammernnd zur Erde  
 Rücklings hinab in den Staub; rings flohen um ihn die Päonen, 290  
 Seine Genossen, davon; so schreckte sie alle Patroklos,

Als er den Führer erschlug, den bewährtesten Helden im Kampfe,  
 Trieb von den Schiffen sie weg, und die lodernden Flammen erloschen.  
 Halbverbrannt blieb stehen das Schiff, und die Troer zerstoben  
 Mit graunvollem Geschrei; nach strönte das Volk der Achäer 295  
 Längs den gebogenen Schiffen, und endlos dröhnte der Aufruhr.  
 Wie dichtlagernde Wolken einmal der Versammler der Götze,  
 Zeus, von des stolzen Gebirgs hochragendem Gipfel hinwegtreibt;  
 Ringsum treten die Warten, die zackigen Höh'n und die Thäler  
 Leuchtend hervor, und unendlich erschließt sich am Himmel der

Nether: 300

Also athmeten wieder die Danaer, als sie des Feuers  
 Feindliche Wuth von den Schiffen gewehrt; doch ruhte die Schlacht nicht.  
 Denn noch hatten die Troer sich nicht von den dunkelen Schiffen  
 Eilenden Laufs zum Fliehen gewandt vor den tapfern Achäern;  
 Nein, noch standen sie fest und wichen dem Zwang der Gewalt nur. 305  
 Mann traf mordend auf Mann, als nun sich zerstreuten die  
 Schlachtreih'n,

Fürst auf Fürst. Vor Allen Menetios' tapferer Sprößling  
 Traf mit der spitzigen Lanze des Areilykos Hüste,  
 Als er zur Seite sich wandte; hindurch schoß stürmend die Spize,  
 Sprengte den Knochen entzwei, und vorwärts sank er zur Erde. 310  
 Dann durchbohrte den Thoas der streitbare Held Menelaos,  
 Als er die Brust entblößte vom Schild, und löste die Glieder.  
 Negez sah, wie der Held Amphiklos wider ihnandrang,  
 Kam ihm zuvor und bohrte den Speer in den oberen Schenkel,  
 Wo sich die dichtesten Muskeln umherzieh'n, daß ihm die Sehnen 315  
 Sprengte die Spize des Erzes und Nacht ihm umhüllte das Antlitz.  
 Nestors göttlicher Sohn, Antilochos, fuhr mit der Lanze  
 Wider Aethymnios an, und das Erz durchbohrte die Weichen.  
 Vorwärts sank er zur Erde; da schwang mit der Lanze sich Maris  
 Dicht an Antilochos her, voll Zorn um den Bruder, und stellte 320  
 Vor den Erschlag'nen sich hin; doch Nestors Sohn, Thrasymedes,  
 Kam ihm stoßend zuvor, und traf ihn, ohne zu fehlen,  
 Rasch mit dem Erz in die Schulter; der Wurfspeer riß ihm am Arme  
 Oben die Muskeln hinweg und zerschmetterte völlig den Knochen.  
 Losend stürzte der Held, und Dunkel umzog ihm das Antlitz. 325

Also stiegen die Beiden hinab in des Erebos Tiefen,  
 Durch zwei Brüder bezwungen, Sarpedons edle Genossen,  
 Schwinger des Speers, vom Stamm Amisodaros', der die Chimära  
 Rührte, die nimmerbezwung'ne, das Leid unzähliger Menschen.  
 Ajas, Oileus' Sohn, sprang vor; Kleobulos, den Helden, 330  
 Der im Gedräng sich verwickelt, ergriff er lebend und löste  
 Schnell ihm die Kraft und durchhieb mit gewaltigem Schwerte den  
 Rücken.

Warm troß Ajas' Klinge vom Blut; um die Augen des Feindes  
 Legten die Schatten des Todes sich her und das grause Verhängniß.  
 Lykon bestürmte darauf den Peneleos, dieser den Lykon; 335  
 Da mit den Lanzen sich Beide verfehlten und vergeblich geworfen,  
 Darum bestürmten sie nun mit dem Schwerte sich. Ueber des Helmes  
 Buschumflatterten Ramm hieb Lykon; aber die Klinge  
 Sprang um das Hest ihm entzwei; doch Peneleos traf mit dem  
 Schwerte

Unter dem Ohr in den Hals; tief tauchte sich's ein; an der Haut  
 nur 340

hing, zur Seite sich senkend, das Haupt, und die Glieder erschlafften.  
 Held Meriones holte den Alamas hurtig im Lauf ein,  
 Als er den Wagen bestieg, und traf ihn rechts in die Schulter;  
 Alamas stürzte vom Wagen, und Nacht umhüllte das Antlitz.  
 Aber Idomeneus traf mit dem unbarmherzigen Erze 345  
 Erymas' Mund; da stürmte der Wurfspeer unter dem Hirne  
 hinten am Haupte hindurch, und die blendenden Knochen zerschellten.  
 Splitternd entfielen die Zähne dem Mund; auch füllten sich beide  
 Augen mit Blut; aus offenem Mund, aus röchelnden Nüstern  
 Sprüht' es hervor; ihn deckte die finstere Wolke des Todes. 350

Also bezwangen die Fürsten der Danaer jeder den Gegner.  
 Wie wenn reißende Wölfe vereint in Lämmer und Zicklein  
 Auf dem Gebirg' einbrechen und weg von der Heerde sie rauben,  
 Welche, vom Hirten versäumt, sich zerstreut hat; solches gewahrend,  
 Stürzen sie her und zerreißen die wehrloszitternden alle: 355  
 Also brachen die Danaer ein; da dachten die Troer  
 Nur auf lärmende Flucht und nicht auf sturmische Abwehr.  
 Ajas, der größere, strebte den erzumpanzerten Hector

Stets mit der Lanze zu treffen; doch der, wohlkundig des Kampfes,  
Vom stierledernen Schilde gedeckt um die mächtigen Schultern, 360  
Rahm sich in Acht vor der Pfeile Gegisch und dem Sausen der Lanzen.  
Freilich erkannte der Held, daß heute der Sieg sich gewendet;  
Aber er hielt doch Stand und rettete liebe Genossen.

Wie vom Olympos her ein Gewölk sich am Himmel verbreitet  
Hoch aus göttlicher Lust, wann Zeus Sturmwetter heranführt: 365  
So drang dort von den Schiffen Getreisch und zugende Flucht her;  
Nicht in geordneten Zügen entrannen sie. Hektor indessen  
Trug sein schnelles Gespann in der Rüstung über den Graben,  
Während die troische Menge, gehemmt von der Tiefe, zurückblieb.  
Und viel rasche Gespanne der wagenbeschwiegelnden Rossen 370  
Riesen die Wagen der Führer, zerschellt an der Deichsel, im Graben.  
Aber Patroklos folgte, die Danaer stürmisch ermunternd,  
Unheil sinnend dem Feind; die füllten mit Flucht und Getose  
Feglichen Weg, die Zersprengten; zugleich hob unter die Wolken  
Wirbelnder Staub sich empor, und in stampfendem Laufe sich  
streckend, 375

Zagten die Rossen zur Stadt von den Schiffen zurück und den Zelten.  
Aber Patroklos sprengte mit mächtigem Ruf in's Getümmel,  
Wo's am dichtesten wogte; vom Stuhl flog unter die Räder  
Mancher hinab in den Staub; umstürzende Wagen erdröhnten.  
Ihn trug über den Graben hinweg der unsterblichen Rossen 380  
Schnelles Gespann, das ehrend dem Peleus schenkten die Götter,  
Vorwärts eilend im Fluge; nach Hektor brannte das Herz ihm,  
Dass sein Speer ihn treffe; doch schnell mit den Rossen entfloß er.  
Wie Sturmwetter umher auf dunkle Erde sich lagert,  
Wann am herbstlichen Tag Zeus reihende Wasser herabgießt, 385  
Wenn er sich wider die Männer erhebt in grossendem Unmuth,  
Die mit Gewalt im Gericht Urtheil' und Gesetze verkehren,  
Und ausstoßen das Recht, und strafende Götter verachten;  
Voll sind rings von den Wassern die flutenden Ströme des Landes;  
Viel Abhänge zerreißen die schroff aushöhlenden Bäche, 390  
Die mit gewaltigem Tosen hinab vom Gebirge sich stürzend,  
Wallen in's purpurne Meer und der Sterblichen Werke zertrümmern:  
Also tosten gewaltig die fliessenden Rossen der Troer.

Aber nachdem Patroklos die vordersten Reihen gebrochen,  
 Wandt' er sich um und zwang sie zurück zu den Schiffen und ließ sie 395  
 Richt, wohin sie verlangte, zur Stadt flieh'n; nein, in der Mitte  
 Zwischen dem Strom und den Schiffen und Argos' ragendem Walle  
 Stürmt' er und schlug sie zu Boden und schaffte sich Rache für Viele.  
 Erst nach Bronoos warf er und traf mit der blinkenden Lanze  
 Neben dem Schild in die offene Brust und löste die Glieder; 400  
 Losend stürzt' er dahin. Nach Enops' Sohne, dem Theseus,  
 Stürmte zum zweiten der Held. Der saß im geglätteten Sessel  
 Niedergeduckt; ihn hatte der Schrecken betäubt, und die Zügel  
 Waren den Händen entglitten; heran flog jener, und stach ihm  
 Rechts in die Wange den Speer, und zerschlug durchbohrend die  
 Zähne, 405

Zog dann über den Rand am Speer ihn heraus, wie ein Fischer,  
 Der sich am felsigen Strande gesetzt und den heiligen Seefisch  
 Aus Meerwogen an Schnur und eherner Angel herauszieht:  
 Also zog er am Speere den Schnappenden nieder vom Wagen,  
 Schleudert' ihn auf das Gesicht, und der Stürzende hauchte den  
 Geist aus. 410

Doch nun flog Eryalus heran; den traf er mit scharfem  
 Stein in die Mitte des Hauptes, das unter dem lastenden Helme  
 Oben und unten zerbarst; der Getroffene stürzte zur Erde  
 Auf das Gesicht, und des Todes entseelender Schauer umfing ihn.  
 Weiter den Erymas auch, den Amphoteros und den Eyaltes, 415  
 Echios, Pyris sodann, den Elepolemos, Sohn des Damastor,  
 Iphens, auch Euippos und Argeas' Sohn, Polymelos,  
 Alle sie warf er in Haufen zur nahrungspendenden Erde.

Als Sarpedon ersah, wie die gurtlos kämpfenden Freunde  
 Unter Patroklos' Arm, des Menötiossohnes, erlagen,  
 Schalt er die göttlichen Lyker und rief die gebietenden Worte:  
 Schande! Wo fliehet ihr hin? Nun zeigt euch rüstig, o Lyker!  
 Ich will selbst ihm begegnen, dem Mann da, daß ich erfahre,  
 Wer so stolz dort schaltet und schon viel Böses den Troern  
 Anhat: warfer ja doch manch tapferen Mann in den Staub hin! 425  
 Sprach es und schwang sich vom Wagen herab mit den Waffen  
 zur Erde.

Auch des Menötios Sohn sprang, als er ihn sah, von dem Wagen.  
 Wie mit gebogenen Schnäbeln ein Paar krummklaueige Geier  
 Hoch auf ragendem Fels mit lautem Geschrei sich bekämpfen:  
 Also rannten die Zwei mit gewaltigem Ruf an einander. 430  
 Als er sie sah, da fühlte der Sohn des verschlagenen Kronos  
 Mitleid, und zu der Schwester und Gattin Hera begann er:

Wehe mir, wenn Sarpedon, der liebste mir unter den Menschen,  
 Durch die Gewalt des Patroklos erliegt nach dem Rathe des Schicksals!  
 Schwankend bewegt sich im Busen das Herz mir, wenn ich erwäge, 435  
 Ob ich, bevor er erliege, dem traurigen Kampf ihn entrücke,  
 Und in die Heimat führe nach Lykia's reichen Gefilden,  
 Oder ihn jetzt hingabe dem mordenden Arm des Patroklos.

Und es versetzte dagegen die hoheitblickende Hera:  
 Grausamer Kronossohn, was sprachest du da für ein Wort aus! 440  
 Wie? Den sterblichen Mann, schon lange bestimmt dem Verhängniß,  
 Willst du des Todes Gewalt, der gefürchteten, wieder entreißen?  
 Thu's! Doch nimmer gefällst du damit uns anderen Göttern.  
 Eines verkünd' ich dir noch, du halte das Wort im Gedächtniß:  
 Wenn du Sarpedon lebend hinweg in seinen Palast führst, 445  
 Wird manch anderer Gott, das merke dir, seinen geliebten  
 Sohn auch aus dem Gewühle der Schlacht zu entführen verlangen.  
 Viele ja, die dort kämpfen um Priamos' mächtige Beste,  
 Sind von Göttern gezeugt; die würdest du heftig erbittern.  
 Liebst du jedoch den Sarpedon und jammert dich sein in der Seele, 450  
 Dann laß immer den Helden im tosenden Schlachtengewühle  
 Sterben, vom Arm des Patroklos besiegt, des Menötiossohnes:  
 Aber sobald ihn die Seele verließ und der Odem des Lebens,  
 Laß ihn dann wegtragen vom Tod und dem lieblichen Schlaggott,  
 Bis sie zuletzt hinkommen in Lykia's weite Gefilde, 455  
 Daß die Verwandten und Freunde daselbst ihn ehrend bestatten  
 Mit Grabhügel und Stein; das ist ja die Ehre der Toten.

Sprach's; ihr folgte der Vater des Menschengeschlechts und der  
 Götter.  
 Und bluttriefenden Regen ergoß Zeus nieder zur Erde,  
 Ehre zu zollen dem Sohn, den jetzt in der fruchtbaren Troja, 460  
 Fern von dem Lande der Väter, Patroklos sollte vertilgen.

Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Da vor Patroklos erlag der gepriesene Held Thrasymelos,  
 Der Sarpedons, des Herrschers, erfahrener Wagengenoß war:  
 Unten am Bauch durchstach ihn der Speer und löste die Glieder. 465  
 Aber Sarpedon verfehlte mit blinkendem Erz den Patroklos,  
 Als er zum Wurf sich erhob; doch Pedaos schwang er, dem Handross,  
 Rechts in die Schulter den Speer; mit Gestöhn sein Leben verröchelnd,  
 Sag es sich weithin streckend im Staub, und das Leben entflog ihm.  
 Scheuend zerstob das Gespann; laut knarrte das Joch, und die  
470  
 Bügel

Birrten sich, als in dem Staube das Handross sterbend sich wälzte.  
 Aber der Wurfspeerschwinger Automedon schaffte sich Hülfe:  
 Sein langschneidiges Schwert von der markigen Hüfte sich reißend,  
 Stürmt' er heran und zerbiss dem getöteten Rosses das Lenkseil;  
 Und das Gespann stand wieder gerad' und zog in den Strängen. 475

Wieder bestürmten sich nun in vertilgendem Kampfe die Beiden.  
 Aber es fehlt' auch jetzt mit der blinkenden Lanze Sarpedon;  
 Links fuhr über die Schulter das spitzige Erz dem Patroklos,  
 Ohne zu treffen, hinweg. Und wieder erhob sich Patroklos,  
 Schwingend den mordenden Speer; nicht eitel entflog das Geschoss  
480

Sondern es traf, wo dicht um das Herz sich windet das Brerchfell.  
 Der denn stürzte dahin, wie der Eichbaum oder die Pappel  
 Über die stämmige Fichte, von Zimmerern hoch im Gebirge  
 Mit dem geschliffenen Beile gefällt zum Balken des Schiffes:  
 So lag jener gestreckt vor seinem Gespann und dem Wagen, 485  
 Knirschend und heulend und wühlend in blutigem Staub mit den Händen.  
 Sowie der Leu in die Heerde sich stürzt und den feurigen, stolzen  
 Feldstier würgt in der Mitte der schwerhinwandelnden Rinder,  
 Wie dann der in dem Rachen des Leu'n dumpftöhnend verendet:  
 Also sank zornschauend der Fürst der beschildeten Lyker  
490  
 Unter dem Arm des Patroklos und rief zu dem lieben Gefährten:

Freund, Held unter den Männern, o Glaukos, wahrlich du mußt dich  
 Jetzt als Schwinger des Speers, als mutigen Helden bewähren!  
 Jetzt nach wüthendem Kampfe verlange dich, wenn du beherzt bist!  
 Mahne zuerst und treibe die tapferen Fürsten der Lyker,  
495

Allhin wendend die Schritte, Sarpedons Leiche zu schirmen;  
 Dann auch kämpse du selbst und vertheidige mich mit dem Erz!  
 Denn ich würde für dich ein Schimpf und ein ewiger Vorwurf  
 Bleiben in alle Geschlechter der Zukunft, wenn mir die Rüstung  
 Raubte der Feind, nachdem ich gestürzt im Bereiche der Schiffe. 500  
 Darum zeige dich stark und ermuntere jeglichen Streiter!

Also der Held, und plötzlich umhüllt' ihm Augen und Rüstern  
 Endend der Tod; da stemmte Menötios' Sohn ihm die Ferse  
 Gegen die Brust, und entzog ihm den Speer, und die Hülle des  
 Zwergfells

Folgte sofort; so riß er das Erz und die Seele zugleich aus. 505  
 Myrmidonen ergriffen die schnaubenden Rossen Sarpedons,  
 Welche zur Flucht fortstrebten, getrennt von dem Wagen der Herrscher.

Glaukos, die Stimme vernehmend, empfand unsäglichen Kummer,  
 Und ihm brannte das Herz, daß nicht ihm zu helfen vergönnt war.  
 Und er ergriff und drückte den Arm; ihn schmerzte die Wunde, 510  
 Welche dem Stürmenden dort, als gegen den Wall er herandrang,  
 Teukros schlug mit dem Pfeile, die Schmach von den Steinigen wehrend.  
 Betend begann er darauf zu dem fernhintreffenden Phobos:

Höre mich, ob du, o Herr, in Lykia's fetten Gefilden  
 Oder in Troja verweilst; du kannst an jeglichem Orte 515  
 Hören des Leidenden Ruf, den Leid heimsuchte, wie mich jetzt!  
 Denn hier trag' ich die Wunde, die gräßliche; rings an der Hand hier  
 Werd' ich von brennenden Schmerzen gequält, und zu hemmen ver-  
 mag ich

Nicht das entrinnende Blut, und es starrt mir ermattet die Schulter.  
 Nicht mehr kann ich ihn halten, den Speer, nicht unter die Feinde 520  
 Stürzen zum Kampf; auch fiel der bewährteste Streiter Sarpedon,  
 Zeus' Sohn, und der Kronide beschirmt auch den eigenen Sohn nicht.  
 Hilf denn du mir, o Herr, und heile die gräßliche Wunde,  
 Schläfre die Schmerzen mir ein, und stärke mich, daß ich die Freunde  
 Rufe, die lykischen Männer umher, und zu kämpfen ermuntre, 525  
 Und selbst kämpse den Kampf, des Erschlagenen Leiche zu decken.

Also flehte der Held; es vernahm ihn Phobos Apollon,  
 Stillte die Schmerzen sofort, und die brennende Wunde verschließend,  
 Hemmt' er das dunkle Blut, und hauht' ihm Muth in die Seele.

Glaukos empfand's im lieffsten Gemüth und freute sich herzlich, 530

Dass der erhabene Gott alsbald sein Flehen vernommen.

Und er ermahnte vor Allem die tapferen Fürsten der Lyker,

Allhin wendend die Schritte, Sarpedons Leiche zu schirmen.

Draus mit gewaltigen Schritten begab er sich unter die Troer,

Ging zu dem edlen Agenor, Polydamas, Panthoos' Sohne, 535

Ging zum Aeneias dort und dem ergumpanzerten Hektor,

Lat dann nahe zu diesem und sprach die geflügelten Worte:

Hektor, gänzlich vergaßest du jetzt die berufenen Helfer,

Welche für dich, von den Freunden entfernt und dem Bunde der Väter,

hier aushauchen den Geist; du weigerst dich, sie zu beschirmen. 540

Ach, er fiel, Sarpedon, der Fürst der beschildeten Lyker,

Der mit gewaltigem Arm und Gerechtigkeit Lykia schirmte:

Ires, der ehrne, zwang ihn unter dem Speer des Patroklos.

Gilt denn, Freunde, heran, und fühlt im Herzen die Schande,

Wenn sie die Wehr ihm raubten, die Myrmidonen, den Leichnam 545

Schändeten, zürnend um alle die Danaer, welche gefallen,

Die wir mit Speeresgewalt an den hirtigen Schiffen erschlugen.

Sprach's, und über die Troer herein brach bitterer Kummer,

Uunaufhaltsam, unleidlich; für sie ja war er ein Wallwerk

Immer, obwohl ein Fremdling, und zahlreich waren die Völker, 550

Die ihm gefolgt, und darunter er selbst der bewährteste Kämpfer.

Gradan stürzten sie kühn in die Danaer; ihnen voran schritt

Hektor, ergrimmt um den Fall Sarpedons. Doch die Achäer

Hornte Menötios' Sohn mit männlicher Seele zum Kampfe.

Erst zu den Ajas begann er, die selbst schon brannten in Kampflust: 555

Ajas ihr, jetzt wehet dem Feind, seid tapfer und mutig,

Wie ihr im Kampfe der Männer vordem war't, oder noch kühner!

Er, der stürmend zuerst in den Wall der Achäer hineinbrach,

fiel, Sarpedon der Held! O könnten wir Schmach ihm bereiten,

Könnten die Wehr von den Schultern ihm zieh'n, und jeden Gefährten, 560

Der ihm schützend sich nahte, mit grausamem Erze vertilgen!

Sprach's; doch braunten die Zwei schon selbst in die Feinde zu  
stürzen.

Aber nachdem sie die Meichen verstärkt auf jeglicher Seite,

Troer und Lykier hier, dort Phthia's Heer und Achaa's;  
Rannten sie wild an einander zum Kampf um die Leiche Sarpe-  
dons: 565

Grauvoll drohte der Ruf und die rasselnden Waffen der Männer.  
Doch Zeus hülste das Grauen des Kampfs in schreckliche Nacht ein,  
Dass um den trauesten Sohn noch schrecklicher tobe die Feldschlacht.

Rückwärts trieben die Troer Achaa's feurige Kämpfer.  
Denn von den Myrmidonen erlag der Bewährtesten Einer; 570  
Held Epeigeus war es, ein Sohn des beherzten Agakles,  
Welcher vordem in Budeion, der volkreichblühenden Beste,  
Waltete; aber nachdem er den wackeren Vetter erschlagen,  
Kam er zu Peleus flehend um Schutz und zu Thetis der Göttin;  
Und mit dem Sprenger der Scharen Achilles sandten ihn diese 575  
Gegen die reissige Troja, des Priamos Volk zu bekämpfen.  
Der nun fasste den Todten; da traf der gepriesene Hektor  
Ihm mit dem Steine das Haupt, das unter dem lastenden Helme  
Oben und unten zerbarst; der Getroffene stürzte zur Erde  
Auf das Gesicht, und des Todes entseelender Schauer umfing ihn. 580  
Schmerzlich ergriff den Patroklos der Tod des gesunkenen Freundes.  
Gradan eilte der Held durch's Bordgewühl, wie der Habicht,  
Welcher in sturmischem Fluge dahinscheucht Dohlen und Staare:  
Also brachest du ein auf Lykia's Völker und Troja's,  
Reißiger Kämpfer Patroklos, ergrimmt um den trauten Gefährten. 585  
Und Sthenelaos traf er, Ithämenes' Sohn, mit des Fledes  
Mächtigem Stein in den Nacken und sprengt ihm völlig die Sehnen.  
Als bald wichen die Bordern zurück mit dem strahlenden Hektor.  
Ebensweit, wie geschwungen die stämmige Lanze dahinsiegt,  
Welche, die Kraft zu versuchen, ein Mann aussendet im Kampf-  
spiel 590

Oder im Sturme der Schlachten, von mordenden Feinden umlagt:  
So weit wichen die Troer, gedrängt von den Söhnen Achaa's.  
Glaukos indeß vor Allen, der Fürst der beschildeten Lyker,  
Wandte zuerst sich um und erschlug den beherzten Bathycles, 595  
Chalkons Sohn, der Häuser in Hellas' Fluren bewohnte,  
Hoch vor dem anderen Volke mit glänzender Habe gesegnet:  
Glaukos hatte sich plötzlich gewandt und traf dem Bathycles

Mitten die Brust mit dem Speer, als der ihn verfolgend ereilte.  
 Losend stürzte der Held. Tief sahne der Schmerz die Achäer,  
 Als der gewaltige Kämpfer erlag; hoch jauchzten die Troer, 600  
 Die sich um ihn dicht drängten in Reih'n. Doch jene vergaßen  
 Kummer des Thuchs, kühn drangen sie vor und bestürmten die Troer.  
 Held Meriones traf den Laogonos, einen beherzten  
 Troer, den freitharen Sohn des Onetor, welcher am Ida  
 Diente dem Zeus als Priester, geehrt wie Götter im Volke: 605  
 Laken an Backen und Ohr durchstach er ihn, daß aus den Gliedern  
 Schnell sein Leben entchwand und schaurige Nacht ihn umhüllte.  
 Aber Aeneias (er hoffte, Meriones sicher zu treffen)  
 Sandte die Lanze nach ihm, als unter dem Schild er heranschritt.  
 Doch er schaute sich vor und mied den gewichtigen Wurfspeer, 610  
 Vorwärts niedergebückt; so fauste die stämmige Lanze  
 Lebet ihn weg in den Grund, und das unterste Ende des Schaftes  
 Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Erzes.  
 Als des Aeneias Speer in zitterndem Schwunge zur Erde  
 Fuhr, nachdem er umsonst aus markiger Hand ihm entstürmt war; 615  
 Grossleb der Held im Herzen und sprach die geflügelten Worte:  
 Bald, o Meriones, hätte, so rasch du dich wendest im Tanz,  
 Dich mein Speer auf immer beschwichtigt, wenn ich getroffen.  
 Und der gepriesene Kämpfer Meriones sagte dagegen:  
 Schwerlich gelingt dir's, Aeneias, so stark du dich zeigtest im 620  
 Kampfe,  
 Alle die mutigen Männer zu bändigen, die dir entgegen  
 Treten im Sturme der Schlacht: auch du bist sterblich geboren.  
 Traf ich dich in die Mitte der Brust mit der Schärfe des Erzes;  
 Bald, so gewaltig du wärst und so kühn du den Armen vertrautest,  
 Zolltest du Siegstruhm mir, und dem reisigen Hades die Seele. 625  
 Also der Held; ihn schalt des Menōtios tapferer Sprößling:  
 Wozu, wackerer Streiter Meriones, schwähest du solches?  
 Trautester, niemals lassen mit schmähenden Worten die Troer  
 Sich von dem Todten vertreiben; zuvor deckt Manchen das Grab noch.  
 Denn in der Schlacht entscheidet der Arm und im Rath die 630  
 Worte;  
 Drum nicht Worte zu häusen geziemt uns, sondern zu kämpfen.

Sprach's und eilte voraus; ihm folgte der göttliche Streiter.  
 Wie holzhauender Männer Getos' in den Schluchten des Berges  
 Laut in die Lüste sich hebt, und der Schall von ferne gehört wird:  
 So stieg dröhnennd empor von des Erdreichs weiten Gefilden 635  
 Dort das Getose des Erzes und stattlicher Schilde von Stierhaut  
 Unter dem Stoße der Schwerter und zwiefachschneidenden Lanzen.  
 Hätte doch jetzt auch ein achtsamer Mann den erhab'nen Sarpedon  
 Niemir erkann't: so war er in Staub und in Blut und Geschosse  
 Völlig gehüllt vom Haupt bis hinab zu den äußersten Sohlen. 640  
 Stets umschwärmt'n sie dort den Gefallenen, ähnlich den Fliegen,  
 Die in der Hürd' umsummen die milcherfüllten Gefäße,  
 Wenn in den Tagen des Lenzes die Milch in den Bütt'en emporschäumt:  
 So umschwärmt'n sie dort den Gefallenen. Aber Kronion  
 Wendete nie vom Gewühle der Schlacht sein strahlendes Antliz; 645  
 Nein, stets sah er zu jenen hinab; viel sann er im Herzen  
 Ueber den Tod des Patroklos, mit zweifelndem Sinne bedenkend,  
 Ob auch diesen sofort im tosenden Schlachtengewühle  
 Ueber dem göttlichen Helden Sarpedon Hektor, der starke,  
 Tilge mit mordendem Erz und die Wehr von den Schultern ihm 650  
 räube,

Oder Patroklos hinsort noch Mehreren häuse die Mühsal.  
 Dieses erschien im Herzen dem Zweifelnden endlich das Beste,  
 Dass der erfahrene Wagengenoß des Peliden Achilleus  
 Nochmals Ilios' Volk und den erzumpanzerten Hektor  
 Rückwärts treibe zur Stadt und Bielen noch räube das Leben. 655  
 Hektor gab er zuerst kleinmütige Furcht in die Seele,  
 Dass er den Wagen bestieg und floh und die anderen Troer  
 Mahnte zu flieh'n: er erkannte die heilige Wage Kronions.  
 Nun auch standen die Helden aus Lykia nicht und zerstoben  
 Alle, sobald sie sah'n, wie der Heerfürst unter den Leichen  
 Lag, vom Tode gelähmt; denn über ihm sanken noch viele  
 Männer in Staub, seit Zeus den gewaltigen Hader erweckte.  
 Sie dort nahmen darauf von Sarpedons Schultern die blanke  
 Rüstung, schimmernd von Erz, und Menōtios' tapferer Sprößling  
 Gab sie seinen Gefährten, den Raub zu den Schiffen zu tragen. 665  
 Da sprach also zu Phöbos der donnernde Wolkenversammler:

Auf, mein Phöbos, entferne Sarpedon aus den Geschossen,  
 Ihm von dem dunkelen Blute zu reinigen; trage darauf ihn  
 Ferne hinweg, und bade mir ihn in den Wellen des Stromes;  
 Salbe mit himmlischem Öl und hüll' in unsterblich Gewand ihn; 670  
 Gib ihn dem Schlaf und dem Tode sodann, den behenden Geleitern,  
 Dass sie von dannen ihn tragen, die Zwillinge, die ihn in Eile  
 Heim in die weiten Gefilde der fruchtbaren Lykia bringen,  
 Dass die Verwandten und Freunde daselbst ihn ehrend bestatten  
 Mit Grabhügel und Stein; das ist ja die Ehre der Todten. 675

Sprach's, und dem Vater gehorchte der fernhintreffende Phöbos,  
 Steg von den Höhen des Ida hinab in die tosende Feldschlacht,  
 hob und trug Sarpedon, den göttlichen, aus den Geschossen  
 Ferne hinweg, und wusch ihn darauf in den Wellen des Stromes,  
 Salpte mit himmlischem Öl und hüllt' in unsterblich Gewand ihn, 680  
 Gab ihn dem Schlaf und dem Tode sodann, den behenden Geleitern,  
 Dass sie von dannen ihn trügen, die Zwillinge, die ihn in Eile  
 Heim in die weiten Gefilde der fruchtbaren Lykia brachten.

Aber Patroklos gebot dem Automedon und dem Gespanne,  
 Troer und Lyker verfolgend in unheilvoller Verblendung; 685  
 Hörchter! Hätte der Arme das Wort des Peliden beachtet,  
 Wahrlich, dem bösen Geschick des finsternen Todes entrann er!  
 Aber der Wille des Zeus ist mächtiger stets denn der Menschen,  
 Weil er die Tapferen auch in die Flucht fortreißt und den Siegseruhm  
 Mühlos ihnen entwindet und selbst zu dem Kampfe sie antreibt: 690  
 Dieser erweckte den Muth auch jetzt in dem Busen des Helden.

Da wen warfst du zuerst, wen warfst du zuletzt in den Staub hin,  
 Als, o Patroklos, die Götter dich jetzt abriefen zum Tode?

Erst den Adrastos erschlug er, Autonoos dann und Echellos,  
 Perimos, Megas' Sohn, und Epistor, auch Melanippos, 695  
 Weiter den Elasos dann und den Mulios, auch den Bylartes:  
 Alle sie schlug er zu Boden; die Anderen dachten an Flucht nur.

Da wär' Ilios' Beste vor Argos' Söhnen gesunken  
 Unter Patroklos' Gewalt: — er raste voran mit der Lanze: —  
 Wenn nicht Phöbos betreten die stolzauffragende Zinne, 700  
 Ihm das Verderben erfinnend und Troja's Söhne beschirmend.  
 Dreimal stürzte Patroklos hinan zu dem Kranze der Mauer;

Dreimal trieb ihn Apollon gewaltsam wieder hinunter,  
Mit den unsterblichen Händen den strahlenden Schild ihm erschütternd.  
Als er darauf zum Vierten herandrang, stark wie ein Dämon, 705  
Da rief, grauvoll drohend, der Gott die geflügelten Worte:

Weiche mir, göttlicher Kämpfer Patroklos! Nimmer vergönnt es  
Dir das Geschick, zu zerstören die Stadt kühnherziger Troer,  
Selbst nicht Peleus' Sohne, dem ungleich stärkeren Helden.

Also der Gott; weit wlich er zurück, der beherzte Patroklos, 710  
Nicht zu versällen dem Zorne des fernhintressenden Phobos.

Hektor hielt an dem stäischen Thor mit den stampfenden Rossen,  
Sinnend im Geist, ob er kämpfe, zurück in's Getümmel sie treibend,  
Oder den Bölkern gebiete, sich dicht an der Mauer zu sammeln.  
Während er Dem nachsann, da trat ihm Phobos zur Seite, 715  
Gleich an Gestalt dem beherzten und jugendlich rüstigen Kämpfer  
Aios, Hektors Ohme, des rossebezähmenden Helden,  
Hekabe's leiblichem Bruder, dem Sohn des gepriesenen Dymas,  
Welcher im Lande der Phryger am Strom Sangarios herrschte.  
Ihm denn gleich an Gestalt, sprach Zeus' Sohn, Phobos Apollon: 720  
Hektor, warum doch entziebst du dem Kampfe dich? Nimmer ge-

ziemt dir's!

Möcht' ich um so viel stärker wie Du sein, als ich dir weiche:  
Würdest du dir zum Verderben fürwahr ablassen vom Kampfe!  
Auf denn, wider Patroklos gelenkt mit den stampfenden Rossen,  
Ob du vielleicht ihn erlegst und Phobos mit Ruhm dich verherrlicht! 725

Also der Gott, und eilte zurück in's Getümmel der Streiter.  
Hektor der strahlende rief, in den Kampf zu besiegeln die Rosse,  
Seinem erfahrenen Lenker Rebriones. Aber Apollon  
Tauchte hinein in's Gewühl und sendete grause Verwirrung  
Argos' Volk, und den Troern und Hektor gab er den Sieg-  
ruhm. 730

Hektor vermied die Achäer und mordete keinen von allen;  
Wider Patroklos fuhr er allein mit den stampfenden Rossen.  
Dort auch schwang sich Patroklos hinab von dem Wagen zur Erde,  
Hielt in der Linken den Speer und ergriff mit der Rechten den Feldstein,  
Zackig und blank, so groß ihn die Hand zu umfassen vermochte, 735  
Stemmte sich an und warf; nicht säumig entfloß zu dem Manne,

Oder umsonst, das Geschöß; denn Hektors Wagengefährten,  
 Welcher die Zügel gefaßt, den Rebriones, Priamos' Bastard,  
 Traf des Menötios Sohn mit dem zackigen Stein an die Stirne,  
 Daß er die Brau'n ihm beide zerriß; nicht hemmte des Hauptes 740  
 Knochen den Stein; erdwärts in den Staub vor die Füße des Helden  
 fielen die Augen hinab; er stürzte sofort, wie ein Taucher,  
 hoch von dem stattlichen Sitz, und die Seele verließ die Gebeine.  
 Spöttend begannst du darauf, rostummelnder Kämpfer Patroklos:  
 Götter! Der Mann ist wahrlich behend! Wie leicht er hinab-  
 taucht! 745

Wenn er's einmal in des Meers fischwimmenden Fluten versuchte,  
 Sättigte der wohl Bielen den Gaum mit gesangenen Austern,  
 Sprang' er so leicht vom Schiffe hinab bei'm heftigsten Sturme,  
 Als er im Schlachtfeld jetzt von dem stattlichen Wagen hinabtaucht.  
 Auch im troischen Volke fürwahr gibt's wackere Taucher! 750

Sprach's und gegen den Helden Rebriones schritt er in Eile,  
 Nehnlich dem Löwen an Grimm, der ländliche Hürden verwüstet,  
 Dann, durchbohrt an der Brust, hinsinkt durch eigene Rühnheit:  
 Also sprangest du wild auf Rebriones ein, o Patroklos.  
 Jenseits auch sprang Hector hinab von dem Wagen zur Erde. 755  
 Und um Rebriones kämpften sie nun, zwei Löwen vergleichbar,  
 Die auf Höh'n des Gebirgs um eine getötete Hindin,  
 Beide von Hunger gequält, voll troziger Wuth sich bekämpfen:  
 So um Rebriones rangen die zwei schlachtkundigen Männer,  
 Hector, der strahlende Held, und Menötios' tapferer Sproßling, 760  
 Streitend einander zu treffen mit unbarmherzigem Erze.  
 Hector sah das Haupt des Gefallenen, ohne zu wanken;  
 Jenseits hielt ihn Patroklos am Fuß, und die Anderen alle,  
 Troer und Danaer, rangen im blutigen Waffengewühle.

Sowie der Ost und der Süd in den waldigen Schluchten des  
 Berges 765  
 Sich um die Wette bekämpfen, den dichtesten Forst zu erschüttern;  
 Eschen und schlanke Kornellen und stämmige Buchen erzittern,  
 Daß sie mit Macht an einander die ragenden Neste zerschlagen;  
 Grauvoll dröhnt es umher, laut krachen die brechenden Zweige:  
 Also stürmten die Troer und Danaer wider einander 770

Mordend heran, nicht denkend an unheilvolles Verzagen.  
 Rings um Kebriones starrten im Grund manch spitzige Lanzen,  
 Auch manch fliegende Pfeile, den schnellenden Bogen entsprungen;  
 Viele gewaltige Steine zerschmetterten Schilde der Kämpfer  
 Um den Gefallenen dort; er lag in dem Wirbel des Staubes 775  
 Groß auf großem Bezirk und vergaß auf ewig der Stosse.

Während die Sonne noch flammend am Mittagshimmel einherging,  
 Hasteten hier die Geschosse wie dort, und es sanken die Völker.  
 Doch als endlich die Sonne hinab sich neigte zum Abend,  
 Da ward trotz dem Gesick dem achäischen Volke der Siegstruhm. 780  
 Rissen sie doch den beherzten Kebriones aus den Geschossen,  
 Aus dem Getoote der Troer hinweg und raubten die Wehr ihm.

Aber Patroklos sprang, voll grimmigen Muths, in die Troer.  
 Dreimal sprang er hinein, wie der wildanftürmende Ares,  
 Drohend mit gräßlichem Ruf; dreimal neun Helden erschlug er. 785  
 Als er darauf zum Vierten hereinbrach, stark wie ein Dämon,  
 Da war dir, o Patroklos, des Daseins Ende gekommen.  
 Denn auf dich trat Phöbos im tosenden Schlachtengewühle  
 Furchtbar heran. Er gewahrte den Gott nicht, der im Getümmel  
 Herrschritt, weil er, gehüllt in nächtliches Dunkel, herankam. 790  
 Hinter ihn stellte sich Phöbos und schlug ihm Rücken und Schultern,  
 Flach ausbreitend die Hand; da schwindelten jenem die Augen.  
 Dann schlug Phöbos Apollon den Helm von dem Haupte des Helden;  
 Fallend erklang und rollte der Helm mit der ragenden Kuppe  
 Zwischen die Füße der Stosse hinab, und vom blutigen Staube 795  
 Wurde der Busch ihm besudelt. Vor dem wohl wehrten's die Götter,  
 Daß der umflogte Helm von dem Staub des Gefildes beklebt ward,  
 Als er dem göttlichen Manne das Haupt und die liebliche Stirne  
 Schirmte, des Peleus Sohne; doch nun gab Zeus ihn dem Hector,  
 Ihm zu bedecken das Haupt, weil ihm das Verderben sich nahte. 800  
 Völlig zerbrach in den Händen der langhinschattende Wurfspeer,  
 Schwer und groß und gediegen, der eherne, und von den Schultern  
 Fiel mit dem Nienengehenk der bedeckende Schild an die Erde.  
 Zeus' Sohn löste den Panzer ihm dann, der Gebieter Apollon.  
 Grauen erfaßte sein Herz, und erstarrt an den blühenden Gliedern, 805  
 Stand er betäubt. Da bohrte mit spitzer Lanze von hinten

Ihm ein dardanischer Mann in den Rückgrat zwischen die Schultern,  
Panthos' Sohn, Euphorbos; er war vor den Jugendgenossen  
Groß in der Kunde des Speeres, im Lauf und im Lenken der Rossen:  
Stürzte der Held doch heute der Reisigen zwanzig vom Wagen, 810  
Als er, ein Reuling im Kriege, zuerst mit den Rossen heransühr.

Der nun sandte zuerst auf dich das Geschöß, o Patroklos;  
Doch er bezwang dich nicht, nein, riß aus der Wunde die Lanze,  
Flüchtete dann in die Menze zurück und wagte Patroklos  
Nicht zu bestehen im Kampf, obwohl er von Waffen entblößt war. 815  
Aber Patroklos, bewältigt vom Speer und dem Schlage des Gottes,  
Wich in den Schwarm der Genossen zurück und entrann dem Verderben.

Raum sah Priamos' Sohn, wie der muthige Kämpfer Patroklos,  
Als ihn die spitzige Lanze verwundete, wieder zurückwich,  
Schritt er auf ihn in den Reihen heran und bohrte den Wurfspeer 820  
Ihm in die untersten Weichen; die mordende Spize durchdrang ihn;  
Lozend stürzte der Held: tief trauerten da die Achäer.  
Sowile den zornigen Eber ein Leu im Kampfe bewältigt,  
Wenn sie mit trozigem Muth auf hohem Gebirg sich bekämpfen  
Am schwachrinnenden Borne, wohin sie beide der Durst trieb; 825  
Doch wie mächtig er schnaubt, der gewaltige Löwe bezwingt ihn:  
So nahm Priamos' Sohn des Menetios tapferem Sohne,  
Der so Viele gemordet, mit stürmender Lanze das Leben.  
Hektor jubelte laut und sprach die geflügelten Worte:

Unsere Stadt, o Patroklos, gedachtest du wohl zu verwüsten, 830  
Hofftest den troischen Frauen der Freiheit Tage zu rauben,  
Und sie hinweg in den Schiffen zum Heimatlande zu führen!  
Khörlicher! Sie zu beschirmen im Kampf, sind noch in gestrecktem  
Laufe die Rossen des Hektor! Ich selbst, kampflustiger Troer  
Heerfürst, schwinge die Lanze voran, und wehre der Knechtschaft 835  
Schrecklichen Tag: du moderst, ein Mahl für die Geier, im Staub hier!  
Egender, ha! Nichts half dir, so tapfer er ist, der Belide,  
Der wohl, als du von ihm wegzagst, dich dringend ermahnte:  
„Rehre mir ja nicht eher zurück zu den räumigen Schiffen,  
Reisiger Kämpfer Patroklos, bevor du den blutigen Panzer 840  
Rings um die Brust ihm zerrissen, dem männervertilgenden Hektor!“  
Also sprach er gewiß; du liehest, o Thor, dich bereden.

Schwachaufathmend begannst du darauf, Nothummler Patroklos:  
 Jetzt frohlocke du immer, o Hektor; dir ja verliehen  
 Zeus der Kronide den Sieg und Apollon, die mich bezwangen 845  
 Mühlos; denn sie raubten mir selbst von den Schultern die Rüstung!  
 Hätten im Kampfe sich Zwanzig wie du mir entgegengeworfen,  
 Alle sie lägen am Boden, von mir mit der Lanze bewältigt!  
 Mir gab Phobos den Tod und das unheilvolle Verhängniß,  
 Unter den Menschen Euphorbos; du raubst als Dritter die Welt  
 mir. 850

Eines verkünd' ich dir noch, das halte du fest im Gedächtniß:  
 Du wirst selbst nicht lange hinsort mehr leben; es steht dir  
 Nahe bereits an der Seite der Tod und das grause Verhängniß,  
 Da du vor Aeakos' Enkel erliegst, dem erhab'nen Achilleus.

Als er die Worte geredet, umfang der vollendende Tod ihn. 855  
 Fliegend entschwebte den Gliedern in Hades' Tiefen die Seele,  
 Klagend ihr Loos, die so frühe von Kraft und Jugend hinwegschied.  
 Zu dem Verblichenen noch sprach jetzt der gepriesene Hektor:

Was weiffagest du mir, o Patroklos, jähes Verderben?  
 Wer weiß, ob der Peleus, gezeugt von der lockigen Thetis, 860  
 Nicht vorher sein Leben verhaucht von der Lanze des Hektor?

Also der Held, und riß ihm den ehemnen Speer aus der Wunde,  
 Fest anstemmend den Fuß, und stieß ihn zurück von der Lanze.  
 Wider Automedon kam er sofort mit der Lanze geschritten,  
 Trachtend, den Helden zu tödten, des flüchtigen Menners Achilleus 865  
 Göttlichen Freund; den trugen indeß die unsterblichen Rosse  
 Eilig hinweg, die Götter dem Peleus ehrend verliehen.

## Siebzehnter Gesang.

Inhalt: Kampf um den erschlagenen Patroklos. Menelaos tödtet den Euphorbos. Hector raubt dem Patroklos die Rüstung, bevor der herbeigerufene Alas, der Sohn des Telamon, ihn verscheuchen kann. Darauf erscheint er wieder in der Rüstung des Achilles und verstärkt den Angriff auf den Leichnam, dem mehrere Achäer zu Hülfe eilen. Wütender Kampf um die Leiche. Mit den trauernden Rossen des Achilles kehrt Automedon in die Schlacht zurück, wo Hector und Aeneias ihn vergeblich angreifen. Zeus wendet den Troern den Sieg zu. Da sendet Menelaos, aufgefordert von dem Telamonier Alas, den Antilochos mit der Botschaft von dem Tode des Patroklos an Achilles. Er selbst und Meriones tragen, indem die beiden Alas die Troer abwehren, die Leiche nach den Schiffen.

Doch es entging Menelaos, dem streitbaren Sohne des Atreus,  
Nicht, wie Patroklos den Troern erlag im Gewühle der Feldschlacht.  
Vorn durchschritt er die Reihen, mit flammendem Erze gewaffnet;  
Schlüssend umging er ihn dann, wie die winselnde Sterke das Junge,  
Das sie gebar als erstes, zuvor unkundig der Wehen: 5  
Also umging den Patroklos der Held mit den goldenen Locken.  
Neber ihm hielt er den Speer und den Schild von geründeter Wölbung,  
Jeden zu tödten bereit, der nur dem Erschlagenen nahte.  
Doch auch Panthoos' Sohn, der gepriesene Meister des Speeres,  
Achtete wohl auf Patroklos, den herrlichen, als er gefallen, 10  
Raute sich ihm und begann zu dem streitbaren Sohne des Atreus:  
Atreus' Sohn, Menelaos, erhabener Völkergebieter,  
Weiche zurück von dem Todten und laß mir die blutige Rüstung!  
Denn ich war's von den Troern zuerst und den rühmlichen Helfern,  
Der in der blutigen Schlacht mit dem Wurfspeer traf den Patroklos. 15

Laß denn mir den erhabenen Ruhm im Volke der Troer,  
Eh mein Speer dich ereilt und das freundliche Leben dir auslöscht.

Unmuthglühend versetzte der Held mit den goldenen Locken:  
Himmlicher Zeus! Nicht ziemt es, mit trozigen Worten zu prahlen.  
Trotzt doch nimmer ein Bardel so furchterlich oder ein Löwe, 20  
Oder ein Eber im Walde, der grimmige, dem ja vor Allen  
Stolz auf mächtige Fülle der Kraft im Busen das Herz pocht,  
Als hier Panthoos' Söhne, des Wurfspeers Meister, sich brüsten.  
Doch Hyperenor auch, der gewaltige Rossbeißzähmer,  
Freute der Jugend sich nicht, da der Höhnende, feck mich bestehend, 25  
Ha, den verworfensten Krieger im Heer der Achäer mich nannte!  
Wahrlich, der Mann zog nicht auf eigenen Füßen von dannen,  
Seinem Gemahle daheim und den würdigen Eltern zur Freude.  
Also vernicht' ich die Kraft auch dir noch, wenn du herankommst,  
Mich zu bestehn! Wohlan denn, ich rathe dir, welche von hinnen 30  
Unter die Menge zurück und enthalte dich, mir zu begegnen,  
Eh dich ein Uebel ereile! Der Thor lernt, wann es gescheh'n ist.

Sprach's, doch warnt' er umsonst; denn jener begann und versetzte:  
Göttlicher Held Menelaos, gewiß, jetzt sollst du mir büßen,  
Däß du den Bruder erschlugst und die That dich rühmend verlündest, 35  
Däß du sein Weib zur Wittwe gemacht in der bräutlichen Kammer,  
Und den bekümmerten Eltern unnennbaren Jammer bereitet.  
Traun, ich würde den Kummer der Unglückseligen lindern,  
Wenn ich von hier wegtrüge dein Haupt und die blutige Rüstung,  
Und in des Panthoos Hände sie legt' und der göttlichen Phrontis. 40  
Auf denn, werde des Kampfes Versuch nicht länger verzögert,  
Und es entscheide sich gleich, ob er Sieg bringt oder Entsezen!

Sprach es und traf mit der Lanze den Schild von gerändeter  
Wölbung;  
Aber das Erz drang nimmer hindurch, krumm bog sich die Spize  
An dem gediegenen Schild. Nun legte sich Held Menelaos 45  
Auch mit dem Wurfspeer aus, und rief zu dem Vater Kronion.  
Doch er zuckte zurück; da flugs in die Liefen des Schlundes  
Stieß er und stemmte sich an, dem gewaltigen Arme vertrauend,  
Und durch's weiche Genick drang hinten hinaus das Geschöß ihm.  
Zosend stürzte der Held, und über ihm dröhnte die Rüstung. 50

Ringsher troffen die Haare von Blut und die zierlichen Flechten,  
Aehnlich der Chariten Locken, mit Gold durchwunden und Silber.  
Sowie den üppigen Sprossen des Delbaums sorglich ein Landmann  
Pflegt an einsamer Stätte, wo reichliches Wasser emporquillt; 55  
Lieblich erblüht er und herrlich, gewiegt und geschaukelt von ringsher  
Wehender Lüfte Gesäuse, und schimmernde Blüthe bedeckt ihn,  
Bis urplötzlich ein Sturm mit gewaltigen Wirbeln heranflürzt,  
Ihn ausreift mit den Wurzeln und lang auf die Erde dahinstreicht:  
Also warf der Atride des Wurfspeers Meister Euphorbos,  
Panthoos' Sohn, in den Staub und nahm dem Erschlag'nen die  
Rüstung. 60

Sowie der Leu, in den Bergen genährt, voll trogender Stärke,  
Raubend die stattlichste Kuh sich erhascht in der weidenden Heerde;  
Wie er mit mächtigen Zähnen sie fasst und den Nacken zuerst ihr  
Bricht und zerfleischend sodann ihr Blut in den Nischen hinabschlingt  
Sammt dem Gedärn; fern steh'n um den Wühenden Hirten und  
Hunde; 65

Fernher schrei'n sie gewaltig und drohen ihm, aber getrau'n sich  
Nicht ihm entgegenzutreten, ersaßt von dem bleichsten Entsezen:  
Also mochte sich da kein troischer Krieger erkühnen,

Ihm sich entgegenzuwerfen, des Atreus herrlichem Sohne.  
Und nun trüge der Held des Gefallenen stattliche Rüstung 70  
Rührlos hinweg, wenn nicht ihn beneidete Phobos Apollon,  
Der, wie den stürmischen Ares, den Hektor wider ihn antrieb.  
Phobos erschien, wie Mentes, der Fürst der Kikonen, gestaltet;

Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:  
Hektor, du läufst jetzt blindlings umher, unerreichbare Beute 75  
Suchend, Achilleus' Rosse, des freitbaren; aber gefährvoll  
Ist es dem sterblichen Mann, sie zu bändigen oder zu lenken,  
Außer ihm selbst, dem Beliden, dem Sohn der unsterblichen Mutter.

Atreus' Sohn Menelaos, der tapfere, hat dir indessen,  
Als er Patroklos beschirmte, den edelsten Troer erschlagen. 80  
Panthoos' Sohn, Euphorbos, die stürmische Kraft ihm gebrochen.

Also der Gott, und eilte zurück in's Getümmel der Streiter.  
Schmerzliches Leid umhüllte die düstere Seele des Hektor:  
Als bald späht' er umher in den Reih'n und sah den Atriden,

Der die gepräsene Wehr sich erbeutete, sah den Euphorbos 85  
Liegen im Staub; ihm strömte das Blut aus offener Wunde.

Vorn das Gewühl durchschritt er, mit flammendem Erze gewaffnet,  
Gellenden Schlachtruf hebend; wie lodernde Glut des Hephaestos,  
Stürmt' er heran. Wohl hörte den gellenden Ruf Menelaos,  
Und unmuthig begann er zu seiner erhabenen Seele: 90

Wehe mir, lass ich zurück des Erschlagenen stattliche Rüstung  
Und des Menektos Sohn, der hier mein Nächter dahinsank:  
Mancher verübelte mir's von den Danaern, der es gewahrte!  
Aber besteh' ich allein mit Hektor den Kampf und den Troern, 95

Dass ich entgehe der Schmach, umringen mich Einzelnen Biele;

Führt doch alle die Troer heran der gewaltige Hektor.

Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken?

Wer, dem Geschick zum Troz, mit dem Manne sich, welchen ein  
Gott ehrt,

Wagt in den Kampf, bald wälzt sich auf ihn ein gewaltiges Unheil.  
Darum verübelt es mir kein Danaer, wenn er mich weichen 100

Sieht vor Priamos' Sohn; der kämpft in dem Schutz der Götter.  
Wenn ich den Ajas indeß, den gewaltigen Streiter, gewahrte;

Ja, dann kehrten wir Beide zurück und gedachten des Kampfes,  
Selbst dem Geschick zum Troz den Erschlagenen für den Achilleus

Aus dem Gewühle zu reißen, — gewiß in dem Leide das Beste! 105

Während er, solches erwägend, im Geist und im Herzen umhersann,  
Rückten, geführt von Hektor, heran die Geschwader der Troer.

Doch nun wich Menelaos zurück und verließ den Patroklos,  
Oft umschauend nach hinten, dem härtigen Ebwen vergleichbar,

Wenn ihn Männer und Hunde zugleich von der Hürde vertreiben, 110  
Drohend mit Speer und Geschrei; sein muthiges Herz in dem Busen

Schaudert ihm kalt, und er weicht von dem ländlichen Hofe mit Unruh:  
Also verließ Menelaos, der goldumlockte, den Todten,

Wandte sich wieder und stand, nachdem er gelangt zu den Steinen,  
Schauend umher nach Ajas, des Telamon riefigem Sohne. 115

Und er gewahrte den Helden sofort an der Linken des Treffens,  
Wie er den Muth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie aufrief.

Denn unermehrliche Schrecken erweckt' in ihnen Apollon.

Dorthin lief Menelaos, und flugs ihm nahend begann er;

Ajas, Trauter, herbei, lasz uns um den todten Patroklos 120  
 Kämpfen; wir könnten vielleicht für Achilleus retten den Leichnam,  
 Rächt wie er ist; ihm raubte die Wehr der gewaltige Hektor.

Sprach's und erweckte den Muth in des Telamon freibarem Sohne.  
 Vorn durchschritt er die Reihen zugleich mit dem blonden Atriden.  
 Hektor zog den Patroklos hinweg, nachdem er die blanke 125  
 Wehr ihm geraubt, und wollte das Haupt mit dem Schwerte vom

Machen

hau'n und den Stumpf fortschleisen, ein Mahl für die Hunde der Troer.  
 Da kam Ajas näher und trug thurmähnlich den Schild vor.  
 Hektor tauchte sich flüchtend zurück in den Haufen der Freunde,  
 Schwang sich empor in den Wagen und gab an die Troer den Wehr-  
 schmuck, 130

Doch sie zur Stadt ihn trügen, ihm selbst zu gewaltigem Ruhme.

Ajas, mit mächtigem Schilde Patroklos' Leiche bedeckend,  
 Stellte sich hin, wie der Löwe zum Schutz vor die Jungen sich hinstellt,  
 Welchem im Forste mit Einmal, indeß er die Schwachen geleitet,  
 Jagende Männer begegnen; er trobt in der Fülle der Stärke, 135  
 Sieht die gerunzelten Brauen herab und verhüllt sich die Augen:

Also stand auch Ajas zum Schutz vor dem Helden Patroklos.

Jenseits stand der Atride, der freitbare Held Menelaos,  
 Dem von unendlicher Trauer das Herz im Busen bewegt war.

Glaukos, Hippolochos' Syroffe, der Heerfürst lykischer Männer, 140  
 Strafe mit zürnendem Blick in heftiger Rede den Hektor:  
 Hektor, du Held an Gestalt, viel mangelt dir, seh' ich, an Kriegs-

muth;

Grundlos wahrlich erhebst dich der Ruhm, feigherziger Flüchtling!

Zeigt steh zu, wie denkst du die Stadt und die Beste zu retten,  
 Du mit den Streitern allein, die troische Mütter gebaren? 145

Denn kein Lykier wird zum Kampf mit den Danaern auszieh'n,  
 Ilios' Beste zu schützen, dieweil uns keinerlei Dank ward.  
 Dass wir so rastlos immer den Kampf mit dem Feinde bestanden.  
 Welchen geringeren Kämpfer errettet du wohl in der Feldschlacht,  
 Da du Sarpedon verlichtest, den Gastfreund und den Genossen, 150  
 Schändlicher, daß er zur Beute dem Danaervolke, zum Raub ward?  
 Ihn, der, während er lebte, dir selbst und den Troern so vielfach

Nugen geschafft? Jetzt magst du von ihm nicht wehren die Hunde!

Wenn ein Lykier denn mir noch zu gehorchen bereit ist,

Ziehen wir heim, und herein auf Ilios bricht das Verderben! 155

Lebte doch jetzt, unerschrocken und kühn, im Busen der Troer

Mannsinn, wie er die Männer beseelt, die wider die Feinde

Kämpfend um's heimische Land Arbeit und Gefahren erdulden:

Sicherlich schleiften wir bald in Ilios' Stadt den Patroklos!

Aber gelangt sein Leichnam einmal in des troischen Königs 160

Mächtige Burg, und entreißen wir ihn dem Gewühle der Waffen:

Werden die Danaer bald Sarpedons stattliche Rüstung

Lösen, und wir auch diesen mit uns heimführen nach Troja.

War doch Patroklos der Freund des Gewaltigen, welcher an Argos'

Schiffen der Tapferste war mit den naheinstürmenden Freunden. 165

Doch du wagtest es nicht zu besteh'n den erhabenen Ajas,

Und in der Feinde Getümmel ihm fest in das Auge zu blicken,

Noch ihn kühn zu bekämpfen; denn er ist stärker als du bist!

Ginsteren Bildes versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:

Sonst so besonnen, o Freund, wie redest du nun so vermessen! 170

Götter, ich dachte fürwahr, du wärst viel klüger denn Alle,

Weilche des Lykierlandes gesegnete Fluren bestellen.

Doch nun tadel' ich wahrlich und schelte dich, daß du mir also

Redest und sagst, ich scheute zurück vor dem rießigen Ajas.

Traun, mir schauderte nie vor der Schlacht und dem Stampfen der Noste. 175

Aber der Wille des Zeus ist mächtiger stets denn der Menschen,

Der ja die Tapferen auch in die Flucht fortreißt und den Siegseruhm Mühlos ihnen entwindet und selbst zu dem Kampfe sie antreibt.

Auf denn, Trautester, komm, tritt neben mich, schaue mein Werk an,

Ob ich so feig dassteh' den Tag durch, wie du behauptest, 180

Oder der Danaer Manchem annoch, wie gewaltig er fürchte,

Hemme die rüstige Kraft im Kampf um den todten Patroklos.

Also der Held; dann rief er mit donnerndem Laute den Troern:

Troer und Lykier ihr und Dardaner, Kämpfer der Nähe!

Auf, seid Männer, ihr Lieben, und denkt auf sturmischen Angriff, 185

Während ich selbst anlege die stattliche Wehr des Achilleus,

Die ich gewann von Patroklos, dem Tapferen, den ich erschlagen!

Hector rief's und eilte, der Held mit dem wogenden Helmbusch,  
Aus der erbitterten Schlacht, und mit hurtigen Füßen erreicht' er  
Rasch einholend im Laufe die noch nicht fernen Genossen, 190  
Welche zur Stadt ihm trugen die herrliche Wehr des Achilleus,  
Täuschte die Waffen sodann, abseits von der traurigen Feldschlacht,  
Reichte den freitbaren Troern die feinigen, daß sie zu Troja's  
heiliger Beste sie trügen, und zog des Peleiden Achilleus  
Göttliche Rüstung an, die himmlische Götter dem Peleus 195  
Früher geschenkt; der, als er ergraut war, gab sie dem Sohne;  
Aber Achilleus ward nicht grau in den Waffen des Vaters.  
Doch als fern ihn erblickte der donnernde Wolkenversammler,  
Wie er die Wehr anlegte des göttlichen Helden Achilleus,  
Wiegte der Gott sein Haupt und sprach in der Tiefe des Herzens: 200  
Unglückseliger, ha! Nichts ahnte dir noch von dem Tode,  
Der schon nahe dir ist! Du legst des gewaltigen Helden  
Göttliche Rüstung an, vor dem auch Andere zittern.  
Diesem erschlugst du den starken, den freundlichen Waffengenossen,  
Küßt die Wehr ihm wider Gebühr von dem Haupt und den Schultern: 205

Dennoch will ich jezo gewaltige Kraft dir verleihen  
Dafür, daß du vom Kampf nicht heimkehrst, daß die Gemahlin,  
Dß Andromache nicht des Achilleus Waffen dir abnimmt.  
Also der Gott, und winkte sofort mit den dunkelen Brauen.  
Hektorn paßten die Waffen; zugleich durchdrang ihn des Ares 210  
Streitbarer Geist voll Grauen, die innersten Glieder erfüllt' ihm  
Kraft und Gewalt. Hierauf zu den rühmlichen Bundesgenossen  
Schritt er mit mächtigem Ruf; gleich Peleus' tapferem Sohne  
Schien er Allen umher in den strahlenden Waffen zu leuchten.  
Weit durchschritt er die Reih'n und ermunterte Jeden mit Zuruf, 215  
Glanzlos und Fleischlos dort, den Thersiloschos hier und den Medon,  
Ateropaos sodann und Hippothoos, auch den Deisenor,  
Phorkys- und Chromios auch und den Ennomos, kundig der Vögel:  
Diese beseelt' er mit Muth und sprach die geflügelten Worte:  
Hört, unzählige Stämme benachbarter Bundesgenossen! 220  
Nicht um ein Heer zu versammeln und weil ich der Menge bedurste,  
hab' ich Jeden hieher aus eueren Städten gerufen;

Nein, ihr solltet die Frau'n und die lastenden Kinder in Troja  
Freudiges Muths mir schirmen vor Argos' streitbaren Völkern. 225  
Daran denkend, belast' ich das Volk hier, daß es Geschenke  
Spendet und Mundvorrath, euch Allen den Muth zu beleben.  
Geht denn, ohne zu wanken, den Feind an, sei es zum Tode,  
Sei es zu Leben und Sieg: so fallen die Loope der Schlachten!  
Wer den Patroklos indeß zu den reisigen Troern hinwegschleppt,  
Eige der Held auch todt, und den Ujas mutig zurückdrängt, 230  
Diesem gewähr' ich die Hälfte des Raubs, und die andre behalt' ich  
Selber für mich, und ein Ruhm, wie der meinige, krönt den Beglückten.

Sprach's, und sie wälzten sich kühn mit gehobenen Lanzen in dichten  
Schlachtreih'n auf die Achäer heran, fest hoffend im Herzen, 235  
Ujas, Telamons Sohne, Patroklos' Leiche zu rauben:  
Hörichte! Ueber dem Todten entriss er Vielen das Leben.

Und er begann nunmehr zu dem streitbaren Sohne des Atreus:

Ach, mein Freund Menelaos, du Göttlicher, nimmer, befürcht' ich,  
Werden wir, auch nur selbst, heimzieh'n aus dem Kampfe, wir Beiden.  
Weniger bangt mir im Herzen um unseren todtten Patroklos, 240  
Den bald Bögel und Hund' auf troischer Erde verzehren,  
Als um das eigene Haupt und das deinige, daß ein Geschick uns  
Heimsucht; denn es umzieht uns rings mit der Wolke des Krieges  
Hektor, und Argos' Söhnen erscheint graunvolles Verderben.  
Auf denn, rufe die Helden der Danaer, ob sie dich hören! 245

Sprach es, und willig gehorchte der streitbare Held Menelaos.  
Machtvoll rief er hinaus, daß weit die Achäer es hörten:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Fürsten und Häupter,  
Die ihr um Atreus' Söhnen', Agamemnon und Menelaos,  
Trinkt den gemeinsamen Wein und eigene Völker befehligt, 250  
Da Zeus Jeden von euch mit Ruhm und Ehre bekleidet!  
Doch mir fällt's unmöglich, die einzelnen Führer im Heere  
Rings zu erspäh'n, da der Hader des Kriegs so gewaltig entbrannt ist.  
Komme denn Jeder von selbst und fühl' im Herzen die Schande,  
Dß an dem todtten Patroklos die troischen Hunde sich laben! 255

Also der Held; wohl hörte der hurtige Sohn des Öleus.  
Dieser zuerst kam eilig heran im Getümmel des Kampfes,  
Weiter Idomeneus auch und Idomeneus' Waffengefährte,

- Held Meriones, Kühn, wie der männervertilgende Ares.  
 Doch wer nennte sie all' aus eigenem Geiste, die Andern, 260  
 Die nach diesen gekommen, die Schlacht der Achäer zu wecken?  
 Vorwärts rückten die Troer, in Schlachtreih'n folgend dem Hector.  
 Sowie die Woge des Meers an des himmelentsproffenen Flusses  
 Mündungen wider den Strom antost; da donnern die hohen  
 Ufer umher, von den Fluten gepeitscht, die draußen sich brechen: 265  
 Also brausten die Troer heran. Doch, einigen Sinnes,  
 Standen Achäa's Söhne geschaart um den todtten Patroklos,  
 Von erzstarrenden Schilden umzäunt. Und Vater Kronion  
 Goss um die strahlenden Helme der kämpfenden düstere Nacht aus:  
 Liebte der Gott doch früher bereits den beherzten Patroklos, 270  
 Als noch lebte der Held, des Achilleus Wagengefährte;  
 Und ihm graute davor, daß Troja's Hunden die Leiche  
 Bürde zum Raub; drum trieb er die Danaer, sie zu beschirmen.  
 Erst nun warfen die Troer Achäa's muthige Streiter,  
 Daß sie, den Todten verlassend, entflohn'; doch keinen Achäer 275  
 Nochten, so sehr sie's drängte, die tapferen Troer erlegen.  
 Aber den Leichnam schlepppten sie weg; doch wenige Fris' nur  
 Bleiben die Danaer ferne von ihm; schnell wandte sie Ajax  
 Wieder zurück, der groß an Gestalt und an Thaten der größte  
 Unter den Danaern war nach Peleus' wackerem Sohne. 280  
 Born durchbrach er die Reihen, beherzt wie der trojige Eber  
 Einbricht, der in den Bergen die Hund' und die blühenden Jäger  
 Reicht in die Weite zerstreut, durch waldige Thale sich windend:  
 So brach, ohne zu wanken, des Telamon herrlicher Sprosse,  
 Ajax, hinein und zerstreute mit Macht die Geschwader der Troer, 285  
 Welche den todtten Patroklos umzingelten, trachtend vor Allem  
 Ihn in die Beste zu schleppen und glänzenden Ruhm zu gewinnen.  
 Lethos' erhabener Sohn, Hippothoos, Fürst der Pelasger,  
 Zog ihn am Fuße dahin durch tosendes Waffengetümmel;  
 Denn er umschlang mit dem Riemen die Sehnen ihm unten am 290  
 Knöchel,  
 Hector zu helfen bereit und den Dardanern; doch ihn ereilte  
 Schnell das Geschick, das Keiner, so sehr sie's wünschten, ihm fernhielt.  
 Ihn traf Telamons Sohn, der durch das Getümmel heransprang,

Nah' einstürmend auf ihn, durch eberne Wangen des Helmes,  
 Daz um die Spize der Lanze der Helm, von Mähnen umflattert, 295  
 Unter dem Stoße des Speeres zerbarst und des markigen Armes,  
 Und das Gehirn an der Röhre des Schafts aus der Wunde hervor-  
 quoll,

Triesend von Blut. Schnell brach ihm die Kraft, die erschlaffenden  
 Hände

Liehen Patroklos' Fuß, des erhabenen Helden, zur Erde  
 Gleiten; zunächst ihm sank er auf's Antlitz über den Leichnam, 300  
 Fern den gesegneten Fluren Larissa's. Liebender Eltern  
 Pflege vergalt er nicht; denn kurz nur blühte sein Leben,  
 Weil ihn Ajas' Lanze, des tapferen Helden, entseelte.

Hektor zielte sofort mit der schimmernden Lanze nach Ajas;  
 Doch der schaute sich vor und entrann dem Geschoße des Hektor, 305  
 Raum; und den Schedios traf es, des Iphitos Sohn, in der Phofer  
 Volk den gewaltigsten Mann; in Panopes' stolzen Gefilden  
 Wohnte der Held in Palästen, unzählige Männer beherrschend.  
 Dem traf Hektor die Mitte des Schlüßbeins, daß an der Schulter  
 Oben die äußerste Spize des bohrenden Erzes hervordrang. 310

Tosend stürzte der Held, und über ihm dröhnte die Rüstung.  
 Nun stieß Ajas dem Phorkys, des Phänops mutigem Sohne,  
 Der den Hippothoos schützte, den Speer in die Mitte des Bauches,  
 Sprengte des Panzers Gewölbe, das Erz drang durch die Gedärme,  
 Und er sank in den Staub und fasste den Grund mit den Händen. 315  
 Rückwärts wichen die Bordern zugleich mit dem strahlenden Hektor.  
 Aber die Danaer schrie'n hellau, und zogen den Phorkys  
 Und den Hippothoos weg, und lösten die Behr von den Schultern.

Da wär' Ilios' Heer nach Troja geflohn', von Achaa's  
 Streitbaren Söhnen gedrängt und von eigener Schwäche bewältigt, 320  
 Und Ruhm hätten gewonnen die Danaer, wider Kronions  
 Rath, durch eigene Kraft und Gewalt: doch Phobos, der Gott, trieb  
 Selbst den Aeneias zum Kampfe, dem Herold, Epytos' Sohne,  
 Periphas, gleich an Gestalt, der schon bei'm grauen Anchises  
 Grau im Dienste geworden, ein Mann voll freundlichen Rathes. 325  
 Ihm denn gleich an Gestalt, sprach Zeus' Sohn, Phobos Apollon:  
 Möchtet ihr doch, Aeneias, die thürmende Ilios retten,

Selbst dem Geschick zum Troß, wie andere Männer ich thun sah,  
Welche der eigenen Kraft und Gewalt und dem eigenen Mannsinn  
Und zahllosem Gefolg' unerschrockener Völker vertrauten! 330

Zeus ja gönnst weit lieber den Sieg uns als den Achäern;  
Doch ich habe in unsäglicher Angst und vermeidet zu kämpfen.

Sprach's, und Aeneias erkannte den fernhintreffenden Phöbos,  
Ihm in das Antlitz schauend, und sprach lautrugend zu Hektor:  
Hektor und ich der Heerfürsten der Dardaner und der Genossen, 335  
Nun wär's Schande fürwahr, gen Troja zu fliehn', von Achäa's  
Streitbaren Söhnen gedrängt und von eigener Schwäche bewältigt!  
Sagte mir doch jetzt eben ein Gott, an die Seite mir tretend,  
Zeus, der erhab'ne Berather, beschirm' uns Troer im Kampfe.  
Auf denn, brechen wir kühn in die Danaer: wahrlich, sie sollen 340  
Nicht mit dem todten Patroklos in Ruh' an die Schiffe gelangen!

Rief es, und weithin sprang er hinaus vor die vordersten Reihen.  
Sie nun wandten sich um und begegneten kühn den Achäern.  
Aber Aeneias erstach den Leiokritos dort mit der Lanze,  
Der des Arisbas Sohn, Lykomedes' edler Genosß war. 345  
Um den Gefallenen lagte der streitbare Held Lykomedes,  
Trat ganz nahe heran, und die schimmernde Lanze versendend,  
Traf er des Hippasos Sohn, den Gebieter des Volks, Apisaon,  
Unter der Brust in die Leber, und brach ihm jählings die Kniee.  
Der war aus der Pöonen gesegnetem Lande gekommen, 350  
Und nach Asteropäos der tapferste Kämpfer im Heere.  
Um den Gefallenen lagte der streitbare Asteropäos.

Muthvoll drang auch dieser voran, mit dem Feinde zu kämpfen;  
Aber umsonst: die Achäer, umzäunt von geschlossenen Tartschen;  
Hatten sich rings um Patroklos geschaart, vorstreckend die Lanzen. 355  
Ajas schritt durch Alle dahin und ermahnte sie dringend:  
Weder gestattet' er Einem, zurück von dem Todten zu weichen,  
Noch sich zum Kampfe zu stellen vor andere Männer Achäa's;  
Nein, nicht sollten sie all' ihn umsteh'n, um nahe zu kämpfen.  
Also gebot Held Ajas, der riesige. Ueber die Erde 360  
Strömte das purpurne Blut, und es taumelten über einander  
Totte des troischen Volks und der muthigen Bundesgenoffen  
Und der Achäer zugleich; auch diese ja bluteten kämpfend;

Doch viel weniger sanken der Ihrigen; - denn sie gedachten  
Stets im Gewühl sich einander vor blutigem Morde zu schützen. 365

Also tobten wie Feuer die Kämpfenden: wahrlich du glaubtest,  
Nicht mehr leuchte vom Himmel der Mond noch leuchte die Sonne.  
Düstere Nacht umhüllte den Raum, wo die edelsten Streiter  
Um den gefallenen Sohn des Menōtios standen im Kampfe.

Aber die übrigen Troer und blankumschienten Achäer 370  
Kämpften getrost in der Helle des Tags; weit strahlte der Sonne  
Brennender Glanz, kein Wölkchen erschien rings über der Erde  
Noch an den Bergen umher. Auch ruhten sie wohl vom Gefechte;  
Wider einander vermeidend die schmerzenden Todesgeschosse,  
Traten sie weit von einander zurück. Die aber im Mittel 375  
Duldeten viel von Dunkel und Kampf, und die grausame Lanze  
Raffte die Besten hinweg. Nur Zweien noch war es verborgen,  
Männern im Kampfe bewährt, Antilochos und Thrasymedes,  
Das Patroklos gefallen, der Held; sie glaubten, er kämpfe,  
Lebend annoch, im Bordergewühl mit den Söhnen der Troer. 380  
Aber voraus schon ahnend den Tod und die Flucht der Genossen,  
Stritten sie doch abseits, da Nestor es also geboten,  
Als er zum Kampf sie ermunternd entließ von den dunklen Schiffen.

Also den Tag durch spann des entseglichen Kampfes ergrimmerter  
Hader sich fort; in dem Schweiße der niemals rastenden Arbeit 385  
Burden die Kniee, die Schenkel, die unteren Füße der Streiter,  
Burden die Händ' und die Augen beschmutzt in dem tosenden Kampfe  
Um den beherzten Genossen des flüchtigen Renners Achilleus,  
Wie wenn Einer den Knechten das Fell des gewaltigen Stieres  
Darreicht, um es zu strecken, nachdem er mit Fett es getränkt hat; 390  
Sie dann fassen es an, und zieh'n, aus einander sich stellend,  
Rings umher, bis die Nässe verdampft und das Fett sich hineinzieht:  
Viele ja zerren daran, bis ganz es im Ziehen sich austreckt:  
Also zerrten die Kämpfer daselbst auf wenigem Raume  
Hin und her an dem Todten; im Herzen ja hofften die Troer, 395  
Ihn nach Ilios' Beste, die Danaer, ihn zu den hohlen  
Schiffen von dannen zu zieh'n. Wild scholl das Getümmel des Krieges  
Rings um ihn her; nicht Ares, der Wütherich, oder Athene  
Schärfen, den Aufruhr schauend, und grosslten sie noch so gewaltig.

Solch unseligen Kampf schuf Zeus an dem heutigen Tage 400  
 Männern und Rossen zumal um Patroklos. Aber noch gar Nichts  
 Wußte vom Tode des Freundes der göttliche Krieger Achilleus.

Denn weit tritten die Völker entfernt von den eilenden Schiffen  
 Unter den Mauern der Stadt. Drum ahnt' er den Tod des Patroklos  
 Nicht: er hoffte, der Freund, nachdem er gelangt an die Thore, 405  
 Komme noch lebend zurück; denn dies auch wußte der Held nicht,  
 Daß ohn' ihn er die Beste bewältige, oder gesellt ihm.

Hatte die Mutter ihm doch dies oft im Geheimen verkündigt,  
 Da sie den ewigen Rath des gewaltigen Zeus ihm enthüllte.  
 Damals meldete Thetis ihm Nichts von dem schrecklichen Leide, 410  
 Welches ihn traf, von dem Tode des theuersten seiner Gefährten.

Sie dort, stets um den Todten die spitzigen Lanzen erhebend,  
 Stürmten heran, nie rastend, und würgten sich unter einander.  
 Also redete Mancher der erzumenschirmten Achäer:

Freunde, fürwahr Schmach wär' es, entflöhnen wir jetzt in der 415  
 Schiffe

Bölbigen Raum! Nein, ehe verschling' uns Alle der Erde  
 Finsterer Schlund! Das wäre für uns viel besser in Wahrheit,  
 Als den entseelten Patroklos den reisigen Troern zu lassen,  
 Daß sie zur Stadt ihn schleppten und herrlichen Ruhm sich gewönnen!

Also begann auch Mancher im trostigen Heere der Troer: 420  
 Wär' es, o Freunde, verhängt und erlägen wir Alle zusammen  
 Bei dem Gefallenen hier: doch entziehe sich Keiner dem Kampfe!

Also redete Mancher, den Mut des Genossen entflammend.  
 Niemals ruhte die Schlacht, und eisernes Waffengetöse  
 Scholl in den ehernen Himmel empor durch die Deden des Aethers. 425

Aber Achilleus' Krieger, entfernt von der Stätte des Kampfes,  
 Weinten, nachdem sie vernommen, wie dort ihr Lenker von Hektors  
 Männervertilgendem Arm in den Staub des Gesildes gesunken.  
 zwar Automedon trieb sie, der muthige Sohn des Diores,  
 Ost mit dem Schlag sie berührend der raschhinsliegenden Geißel, 430  
 Ost mit schmeichelnden Worten und ost mit Verwünschungen mahnend;  
 Dennoch nicht zu den Schiffen am räumigen Meere der Helle  
 Wollten sie heim und nicht in die Schlacht zum achäischen Heere;  
 Nein, wie die Säul' unerschüttert und fest, die über dem Hügel

Eines gestorbenen Mannes emporragt oder des Weibes, 435  
 Also standen die Rosse gebannt vor dem stattlichen Wagen,  
 Beide das Haupt an den Boden gesenkt; heiß flossen zur Erde  
 Thränen herab von den Wimpern der Trauernden, welche des Lenkers  
 Dachten mit Schmerz; aus dem Ringe des Jochs an jeglicher Seite  
 Wallte die blühende Mähne, besleckendem Staub sich vermählend. 440  
 Mitleid fühlte Kronion, die trauernden Rosse gewährend,  
 Wiegte das Haupt ernstvoll und begann in der Tiefe des Herzens:

Ach, was schenkten wir euch, unselige Rosse, dem Peleus?  
 Er ward sterblich gezeugt, ihr lebt in unsterblicher Jugend.  
 Sollt ihr tragen das Leid, wie mühebeladene Menschen? 445  
 Ist ja der Mensch doch wahrlich das unglückseligste Wesen,  
 Wie kein anderes sonst, das athmet und kriecht an der Erde.  
 Aber gewiß, euch soll an dem kunstreichprangenden Wagen  
 Hektor, Priamos' Sohn, nicht bändigen: nimmer gefstatt' ich's!  
 Gnugt's ihm nicht an den Waffen, womit er eitel sich brüstet? 450  
 Euch denn will ich die Kniee mit Kraft und die Herzen erfüllen,  
 Das ihr Automedon auch zu den wölbigen Schiffen hinwegführt  
 Aus dem Gewühle der Schlacht. Denn Ehre noch gönn' ich den Troern,  
 Das sie mit mordendem Speer zu den stattlichen Schiffen gelangen,  
 Bis sich die Sonne gesenkt und das heilige Dunkel herauszieht. 455

Also der Gott, und beseelte mit rüstigem Muthe die Rosse.  
 Diese, nachdem sie zur Erde den Staub von den Mähnen geschüttet,  
 Trugen behend das Geschirr in Troer hinein und Achäer.  
 Aber Automedon stritt, wie schmerzlich bewegt um den Freund auch,  
 Stürmend mit seinem Gespann, wie der Geier sich stürzt in die Gänse. 460  
 Denn leicht floh er zurück vor den tosenden Reihen der Troer,  
 Leicht dann stürmt' er verfolgend hinein in das dichte Getümmel.  
 Doch er mordete Keinen, so oft er verfolgend herandrang.  
 War's ihm doch unmöglich, allein in dem heiligen Wagen,  
 Speere zugleich zu versenden und hurtige Rosse zu halten. 465  
 Endlich erblickte der Held Alkmedon ihn mit den Augen,  
 Der, sein Freund, abstammte von Aemons Sohne Laerkes.  
 Der trat hinter den Wagen Automedons, also beginnend:  
 Welcher Unsterbliche war's, Automedon, der in das Herz dir  
 Legte so nichtigen Rath und den wackeren Sinn dir bethörte, 470

Dass du wider die Troer allein in dem vordersten Treffen  
Kämpfst? Dort deinen Genossen erschlugen sie; Hektor, sich brüstend,  
Trägt um die Schultern die Waffen von Neakos' Enkel Achilleus.

Aber Diores' Sohn, Automedon, sagte dagegen:  
Wer, Altimedon, weiß gleich dir im achäischen Heere 475  
Hier die unsterblichen Rossen zu bändigen und zu bezähmen,  
Außer allein Patroklos, an Weisheit ähnlich den Göttern,  
Als noch lebte der Held? Nun traf ihn Tod und Verhängniß.  
Du denn fasse die Geisel sofort und die schimmernden Zügel;  
Ich dann steige vom Wagen herab, um des Kampfes zu warten. 480

Sprach's, und Altimedon sprang in den rasch hinrollenden Wagen,  
Und alsbald mit den Händen ergriff er Geisel und Zügel;  
Aber Automedon schwang sich herab. Der gepriesene Hektor  
Sah es und rief sogleich dem Aeneias, der ihm zunächst war:  
Fürst Aeneias, Gebieter der erzumpanzerten Troer, 485  
Eben gewahrt' ich die Rossen des flüchtigen Renners Achilleus,  
Wie sie zum Kampf hersprengen mit ganz unkundigen Lenkern.  
Darum hoff' ich, wir fah'n sie gewiß, wenn dir es im Herzen  
Also gefällt; denn nimmer, sobald wir Beide sie angeh'n,  
Wagen sie uns kampfrüstig im Streit sich entgegenzustellen. 490

Sprach's, und willig gehorchte der wackere Sohn des Anchises.  
Gradan schritten sie nun; dumpfdröhrende Schilde von Stierhaut  
Deckten die Schultern der Beiden, umlegt mit gewaltigem Erze.  
Chromios folgte zugleich und der göttliche Kämpfer Uretos,  
Ihnen gesellt; denn sicher vertrauten sie, jene zu tödten, 495  
Und das unsterbliche Paar stolzhalsiger Rossen zu rauben:  
Thörichte! Sollten sie doch nicht mehr von Automedon scheiden,  
Ohne zu bluten im Kampf. Der rief zu dem Vater Kronion,  
Dass mit Kraft und Stärke das finstere Herz ihm erfüllt ward;  
Schnell zu dem treuen Genossen Altimedon sprach er die Worte.: 500

Ja nicht ferne von mir, Altimedon, halte die Rossen;  
Nein, lasdicht mir am Rücken die schnaubenden folgen! Ich denke,  
Hektor, Briamos' Sohn, wird nicht ablassen vom Kampfmuth,  
Bis er Achilleus' Rossen gewann mit den wallenden Mähnen,  
Uns in den Staub hinwarf und das Heer der Achäer davontrieb, 505  
Oder ihn selbst ein Geschoss in den vordersten Reihen entseelte.

Sprach's, und die Ajas beide berief er sammt Menelaos:  
Ajas ihr, Heerfürsten der Danaer, und Menelaos!  
Läßt den Erschlagenen jetzt nur anderen Helden zur Obhut,  
Dass sie zum Schutz ihn umgeh'n und die Reih'n abwehren der  
Männer, 510

Und uns Lebende schirmt vor dem grausamen Tag des Verderbens!  
Denn dort wälzten sich ja durch schreckliches Grauen des Kampfes  
Troja's edelste Krieger heran, Aeneias und Hector.  
Aber es ruht dies Alles im Schoß der unsterblichen Götter:  
Ich auch sende den Speer; Zeus wird für das Andere sorgen! 515

Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden Wurfspeer,  
Und dem Aretos traf er den Schild von geründeter Wölbung.  
Und nicht hemmte die Lanze der Schild; ganz stürmte der Erzspieß  
Durch und drang in den Bauch ihm unten hinein durch den Leibgurt.  
Wie wenn jugendlchrüstig ein Mann mit geschliffenem Beile 520  
Einen geweideten Stier in's Genick schlägt hinter die Hörner,  
Ganz ihm die Sehnen zerhaut, und der Stier auffringend dahinstürzt:  
So sprang jener empor; dann sank er zurück, und der Wurfspeer  
Fuhr im Schwung die Gedärme hindurch und löste die Glieder.  
Wider Automedon jetzt schwang Hector die blinkende Lanze; 525  
Doch er schaute sich vor und mied den gewichtigen Wurfspeer,  
Vorwärts niedergebückt: so sauste die stämmige Lanze  
Über ihn weg in den Grund, und das unterste Ende des Schaftes  
Bitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Erzes.  
Und nun wären sie wohl mit dem Schwert sich nahe begegnet, 530  
Hätten die Ajas nicht sie getrennt in der Hitze des Kampfes,  
Die im Gewühl hereilten, den Ruf des Genossen vernehmend.  
Als sie die Kommenden sah'n, da wichen sie zagend von dannen,  
Chromios, göttlich gestaltet, und Priamos' Sohn und Aeneias;  
Und den Aretos ließen sie dort mit zerrissenem Herzen 535  
Liegen; Automedon aber, behend, wie der stürmende Ares,  
Raubte dem Todten die Waffen und sprach frohlockend die Worte:  
Ha, doch ein Weniges löst' ich vom Schmerz um den todtten  
Patroklos  
Iezo das Herz, war's auch ein Geringerer, den ich erschlagen!

Sprach es und nahm und legte die blutige Wehr in den Wagen; 540  
 Selbst dann stieg er hinein, ringsher an den Füßen und Händen  
 Tiefend von Blut, wie der Löwe, nachdem er den Farren hinab-  
 schlang.

Doch es entspann sich von Neuem der tosende Kampf um Patroklos,  
 Grauvoll, thränenerregend; Athene weckte die Kampflust,  
 Welche dem Himmel entstiegen, gesandt von dem donnernden Vater, 545  
 Argos' Volk zu entflammen, da nun sein Sinn sich gewendet.  
 Wie wenn Zeus der Kronide den purpurnen Bogen am Himmel  
 Ausspannt, daß er den Menschen erscheint als Zeichen des Krieges  
 Oder des winternden Sturms, der, schaurig und kalt, im Gefilde  
 Hemmt die Geschäfte der Männer und Unheil sendet den Heerden: 550  
 Also trat, sich umhüllend mit purpurner Wolke, die Göttin  
 Unter Achäa's Volk und ermunterte jeglichen Streiter.  
 Erst zu dem tapferen Helden, des Atreus Sohn Menelaos,  
 (Denn der stand ihr nahe,) begann ernstmahnend Athene,  
 Ähnlich an Wuchs und Gestalt und gewaltiger Stimme dem Phö-  
 nix: 555

Dir ist's ewige Schmach und Schande hinsort, Menelaos,  
 Wenn den exprobten Gefährten des göttlichen Helden Achilleus  
 Unter den Mauern der Troer die hirtigen Hunde zerfleischen.  
 Darum zeige dich stark und ermuntere jeglichen Kämpfer!

Und es versetzte dagegen der streitbare Held Menelaos: 560  
 Phönix, theuerster Greis, Ehrwürdiger, wollte doch Pallas  
 Kraft mit verleih'n und von mir ablenken den Sturm der Geschosse:  
 Gern dann wär' ich bereit, zur Seite zu steh'n dem Patroklos,  
 Schützend den Freund; denn schmerzlich berührt sein Tod mir die Seele.  
 Aber mit lodernden Feuers Gewalt tobt Hektor, und rastlos 565  
 Mordet sein Erz; denn Ehre verleiht ihm Zeus der Kronide.

Sprach's; da freute sich Zeus' helläugige Tochter Athene,  
 Daß er an sie sich zuerst von den himmlischen allen gewendet.  
 Als bald legte sie Kraft in Knie' und Schultern des Helden,  
 Senkt' ihm zugleich in die Seele den Troß der verwegenen Fliege, 570  
 Welche, so oft sie zurück von dem menschlichen Leibe gescheucht wird,  
 Unablässig ihn sticht; sie labt sich am Blute des Menschen:  
 Solch ein beharrlicher Troß durchdrang ihm die finstere Seele.

Schnell zu Patroklos trat er, die blinkende Lanze versendend.  
 Aber im troischen Heer war Podes, reich an Besitzthum,  
 Tapfer im Krieg, ein Sohn des Eetion, welchen im Volle  
 Hektor ehrte vor Allen als Freund und Genosse des Mahles.  
 Den traf unten am Gurte der Held mit den goldenen Locken,  
 Als er zur Flucht sich erhoben, und ganz durchbohrte das Erz ihn;  
 Losend sank er zur Erde. Doch Atreus' Sohn Menelaos 580  
 Riss in die Schaar der Genossen den Leichnam weg von den Troern.

Aber zu Hektor trat und begann, ihn ermahnend, Apollon,  
 Phänops ähnlich, dem Sohne des Arios, der ihm von allen  
 Freunden der theuerste war und ein Haus in Abydos bewohnte;  
 Dem nun ähnlich, ermahnte der fernhintreffende Phöbos: 585

Wer wird künftig, o Hektor, im Heer der Achäer dich scheuen,  
 Da dich sogar Menelaos erschreckt, der immer ein Feigling  
 War im Sturme der Schlacht? Jetzt führt er allein den Entseelten,  
 Den er erschlug, von den Troern hinweg; dein treuer Genosß war's.  
 Podes, Eetions Sohn, der Bewährtesten Einer im Vorkampf! 590

Sprach's, und den Hektor umhüllte des Unmuths finstere Wolke.  
 Worn durchschritt er die Reihen, mit flammendem Erze gewaffnet.  
 Alsbald nahm der Kronide die quastenumflatterte Aegis,  
 Schimmernd in Glanz, und umhüllte mit düsteren Wolken den Ida,  
 Blit' und donnerte laut, die gewaltige Aegis erschütternd, 595  
 Krönte die Troer mit Sieg und schreckte das Heer der Achäer.

Erst der böotische Fürst Beneleos wandte sich fliehend.  
 Denn ihn traf in die Schulter, indeß er beständig vorandrang,  
 Oben die streifende Lanze; das Erz des Polydamas rückte  
 Bis an den Knochen das Fleisch; denn der traf jenen im Anlauf. 600  
 Hektor stürzte nach Peitos und traf an dem Knöchel die Hand ihm,  
 Mitten im Kampf ihn hemmend, Alektryons Sohn, des beherzten:  
 Bang umschauend entfloß er, hinsort nicht hoffend im Herzen,  
 Daß er, die Hand mit der Lanze bewehrt, in die Troer sich stürze.  
 Hektor traf in den Harnisch Idomeneus, als er sich eben 605  
 Auf den Verwundeten warf, an die Brust dicht neben der Warze;  
 Doch an der Oese zerbrach ihm der Schaft; hoch jauchzten die Troer.  
 Jetzt nach dem Deukalionen Idomeneus, welcher im Wagen  
 Stand, warf Hektor die Lanze; doch ihn um ein Weniges fehlend,

Traf er Meriones' Freund und muthigen Wagengesährten, 610  
 Köranos, welcher dem Freunde gefolgt aus der städtlichen Lykos: —  
 Jüngst kam jener zu Fuß, die gebogenen Schiffe verlassend,  
 Kreta's Fürst, und er krönte mit herrlichem Ruhme die Troer,  
 Wenn nicht Köranos schnell die gesflügelten Rosse dahertrieb;  
 Ihm denn kam er zum Heile, den grausamen Tag ihm entfernend, 615  
 Aber ihm selbst nahm Hektor mit mordender Lanze das Leben:  
 Unter dem Backen am Ohr durchstach er ihn, daß des Geschosses  
 Spize die Zähn' aussieß und die Zung' ihm mitten entzweischritt.  
 Als bald sank er vom Wagen, zur Erd' hin glitten die Bügel.  
 Und nun bückte sich eilig Meriones, raffte vom Felde 620  
 Sie mit den Händen empor und begann zu dem Könige Kreta's:  
 Gehele nun, bis daß du gelangst zu den eilenden Schiffen;  
 Siehst du doch selbst, wie der Sieg sich gewandt von den Söhnen  
 Achää's!  
 Sprach's, und Idomeneus trieb das Gespann schönmähniger Rosse  
 Nach den gebogenen Schiffen, da Furcht ihm die Seele besaßen. 625  
 Doch nicht Ajas entging es, dem tapferen, noch dem Atriden,  
 Daß der Kronide den Troern verlieh den entscheidenden Siegstruhm.  
 Also begann denn Ajas, des Telamon riesiger Sprosse:  
 Götter, fürwahr, jetzt muß ja der blindeste Thor es erkennen,  
 Daß Zeus selber im Kampfe die troischen Schaaren begünstigt! 630  
 Treffen doch alle Geschosse von dorther, ob sie der Feigling,  
 Ob sie der Tapfere warf; denn Zeus lenkt alle zum Ziele;  
 Doch uns fallen sie alle mit nichtigem Fluge zur Erde.  
 Auf, selbst wollen wir denn das erspriesslichste Mittel erinnern,  
 Wie wir den Leichnam retten, und wie wir selber zugleich auch 635  
 Unsere lieben Genossen erfreu'n durch unsere Rückkehr.  
 Wohl schau'n diese nach uns und härmen sich ab und befürchten,  
 Hektors mordendem Speer und unnahbaren Armen hinfert nicht  
 Länger zu steh'n, nein, bald an den dunkelen Schiffen zu fallen.  
 Wenn doch ein Freund hier wäre, der schnell dem Besidien die Bot-  
 schaft 640  
 Meldete; denn ich vermuthe, noch nichts von dem Jammergeschick  
 Hörte der Held, daß kämpfend der theuerste Freund ihm gefallen!  
 Doch ich vermag ja nirgend zu schau'n solch einen Achäer;

Denn von nächtlichem Dunkel umhüllt sind Männer und Rossen.  
 Himmlicher Zeus, nimm du von Achäa's Söhnen das Dunkel! 645  
 Schaff' uns Helle des Tages und laß uns schaun mit den Augen!  
 Laß uns sterben im Lichte, da dir's denn also gefallen!

So rief weinend der Held; da jammerte seiner den Vater.  
 Als bald trieb er das Dunkel hinweg und zerstreute den Nebel,  
 Daß aufstrahlte die Sonn' und die Wahlstatt völlig erhellt ward. 650  
 Da sprach Telamons Sohn zu dem freitbaren Sohne des Atreus:

Spähe mir nun, Menelaos, du Göttlicher, ob du vielleicht noch  
 Lebend Antilochos schauest, den Sohn des erhabenen Nestor.  
 Send' ihn eilig hinab zu dem tapferen Sohne des Peleus,  
 Ihm zu verkünden den Tod des geliebtesten seiner Genossen. 655

Sprach's, und willig gehörte der freitbare Held Menelaos,  
 Ging und eilte hinweg, wie der Leu von dem ländlichen Hofe,  
 Wenn er es müde geworden im Kampf mit den Hunden und Hirten,  
 Die ihm nimmer gestattet am Fett sich zu laben der Kinder,  
 Ganz durchwachend die Nacht; er stürzt, nach Fleische begierig, 660  
 Wider sie los; doch tobt er umsonst; denn Lanzen in Haufen  
 Sausen daher, ihm entgegen, von muthigen Händen geschleudert,  
 Lodernde Brände zugleich, und er beb't, so gewaltig er anstürmt;  
 Gegen das Frühroth eilt er hinweg mit bekümmertem Muthe:  
 Also schied von Patroklos der freitbare Held, Menelaos, 665  
 Ungern nur; ihm bangte, die Danaer lassen die Leiche,  
 Von dem entsetzlichen Schrecken betäubt, zum Raube den Feinden.  
 Dringend ermahnte der Held den Meriones noch und die Ajas:

Ajas ihr, und Meriones du, Heerfürsten Achäa's!  
 Alle gedenkt nunmehr an den freundlichen Sinn des Patroklos; 670  
 Wusste sich Jeglichem doch liebreich zu bezeigen der Arme,  
 Als er schaute das Licht; nun traf ihn Tod und Verhängniß.

Sprach es und eilte von dannen, der Held mit den goldenen Löden,  
 Alshin sendend die Blicke, dem Aar gleich, welcher am schärfsten,  
 Wie man erzählt, von den Vögeln umherspählt unter dem Himmel, 675  
 Der, in den Höh'n auch schwebend, des flüchtigen Hasen gewahr wird,  
 Wenn er sich barg im belaubten Gesträuch, dann plötzlich hernieder  
 Auf ihn stürzt und geschnell ihn erhascht und das Leben ihm auslöscht:  
 Also rolltest du jetzt, o göttlicher Held Menelaos,

Spähend die leuchtenden Augen umher im Gewühle der Deinen, 680  
Ob du des Nestor Sohn vielleicht noch am Leben erblicktest.

Diesen gewahrte der Held alsbald an der Linken des Treffens,  
Wie er den Ruth der Genossen entflammt' und zum Kampfe sie aufrief.  
Rath vor ihn hintretend, begann Menelaos der blonde:

Auf, Antilochos, komm, o Göttlicher, höre die Botschaft 685  
Unseres herben Geschickes: o wär's doch nimmer geschehen!  
Endlich erkennst auch du, mit den eigenen Augen, vermut' ich,  
Siehst du's, daß das Verderben ein Gott uns Danaern zuwälzt,  
Dass ob siegen die Troer: Patroklos fiel, der Achäer  
Ehelster Held, und erweckte den Danaern schmerzliche Sehnsucht! 690  
Gehe denn flugs an die Schiffe hinab und verkünd' es Achilleus,  
Ob er vielleicht in Eile den Leichnam rette zum Schiffe,  
Rath wie er ist; ihm raubte die Wehr der gewaltige Hektor.

Sprach's, und ein Schauder ergriff den Antilochos, als er es hörte.  
Sunge noch stand er verstummt und sprachlos; unter den Wimpern 695  
Brachen die Thränen hervor und die blühende Stimme versagte.  
Dennoch vergaß er es nicht, was ihm der Atride geboten,  
Gilté hinweg, und dem edlen Laodokos gab er die Rüstung,  
Der, sein Freund, ihm nahe die stampfenden Rossse dahertrieb.  
Als bald trugen die Füße den Weinenden aus dem Getümmel, 700  
Peleus' mutigem Sohn das entsetzliche Wort zu verkünden.

Doch du wolltest mitnichten, erhabener Held Menelaos,  
Dort die bedrängten Genossen vertheidigen, als er hinwegging,  
Nestors Sohn, und den Pylern ein schmerzliches Sehnen erweckte:  
Rein, Thrasymedes rief er, den göttlichen, ihnen zu Hülfe, 705  
Wandte sofort sich wieder zurück zu dem Helden Patroklos,  
Trat dann neben die Ajas und sprach in der Eile die Worte:

Iwarz den Antilochos sandt' ich bereits an die hurtigen Schiffe,  
Peleus' Sohne zu bringen die Botschaft; aber ich zweifle,  
Dass er erscheint, so gewaltig er zürnt dem erhabenen Hektor; 710  
Wehlos kann er ja nimmer zum Kampf in die Troer sich stürzen.  
Darum wollen wir selbst das ersprießlichste Mittel erfinden,  
Wie wir den Leichnam retten, und wie wir selber, entrinnend  
Aus dem Getümmel der Troer, vor Tod und Verderben uns schützen.

Und es versetzte dagegen der Telamonier Ajas: 715  
 Lautere Wahrheit sprachst du, gepriesener Held Menelaos;  
 Auf denn, bücke dich schnell mit Meriones, hebet den Leichnam  
 Eilig empor und tragt ihn hinweg: wir Beide bestehen  
 Hinten indeß mit den Troern den Kampf und dem göttlichen Hector,  
 Wir einmütigen Sinnes und gleich an Namen, die sonst auch 720  
 Standhaft neben einander im blutigen Streite beharren.

Also der Held; da hoben die Zwei von der Erde den Leichnam  
 Hoch mit gewaltigen Armen empor, und die Troer im Rücken  
 Schreien mit Macht, da sie sah'n, wie die Danaer trugen die Leiche.  
 Vorwärts rannten sie denn, wie Hunde mit grimmigem Muthe, 725  
 Rüstigen Jägern voran, den getroffenen Eber verfolgen;  
 Hastlos laufen sie erst und brennen das Wild zu zerreißen;  
 Aber sobald es im Troze der Kraft nach ihnen sich umkehrt;  
 Weichen sie flugs und zerstreuen sich hier und zerstreuen sich dorthin:  
 Also folgten die Troer im Anfang immer in Haufen, 730  
 Stoßend umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen;  
 Aber sobald umwendend die Ajas ihnen entgegen  
 Kehrten die trozige Stirne, verblähten sie; Keiner vermochte,  
 Vorwärts dringend im Sturme, den Kampf um die Leiche zu kämpfen.

Also trugen sie eifrig den Leichnam aus dem Getümmel 735  
 Nach den geräumigen Schiffen; der Kampf, der hinten entbrannt war,  
 Tobte, wie Feuer die Stadt, in plötzlicher Glut sich erhebend,  
 Stürmisch erfaßt und flammend verzehrt; in der schrecklichen Höhe  
 Brechen die Häuser zusammen; hinein braust mächtig der Sturmwind:  
 Also hallte von Nossen und wurffspeerschwingenden Männern 740  
 Unablässiges Losen, die Wandlenden immer verfolgend.  
 Doch gleichwie Maulthiere, mit rüstigem Muthe gewaffnet,  
 Hoch vom Gebirg' hinzieh'n auf steinigem Pfad den Holzstamm  
 Oder den mächtigen Balken zum Schiffsbau, daß von der Arbeit  
 Schweiß und Mühen die Seele den Ringenden endlich ermattet: 745  
 Also trugen sie eifrig den Leichnam. Aber von hinten  
 Wehrten die Ajas ab, wie der waldige Hügel das Wasser  
 Abwehrt, der in die Weite sich hinstreckt über die Ebne,  
 Der auch reißender Ströme gewaltvoll stürmende Fluten  
 Hemmt und alle sofort seitwärts in die Ebne zu schießen 750

Zwingt; sie vermögen ihn nicht mit der Wogen Gewalt zu durchbrechen:

Also trieben die Ajas den Sturm andringender Troer  
Immer zurück, und diese verfolgten sie, Zweie vor Allen,  
Hektor, der strahlende Held, und der göttliche Sohn des Anchises. 755  
Wie ein Gewölke von Staaren daherzieht oder von Dohlen,  
Helles Geschrei ausstoßend, sobald sie den Habicht erblicken,  
Der, anstürmend, Verderben den kleineren Vögeln bereitet:  
Also floh'n die Achäer, gefolgt von Eneias und Hektor,  
Helles Geschrei ausstoßend, heran und vergaßen der Kampfslust.  
Ringsum sanken am Graben der stattlichen Rüstungen viele, 760  
Während die Danaer flohen, und niemals ruhte die Feldschlacht.

---

## Achtzehnter Gesang.

Inhalt: Achilles klagt um den Tod des Patroklos. Von seinem Jammer gerührt, kommt Thetis mit den Nereiden, hört von seinem Entschluß, den Hector zu tödten, und verheist ihm neue Waffen von Hephaistos. Der Kampf um den Leichnam erneuert sich: da zeigt sich Achilles am Graben und schreckt die Feinde durch drohendes Geschrei. Während der Nacht räth Polydamas den Troern, sich in die Weite zurückzuziehen: was Hector verwirft. Achilles betrauert mit den Achtern den Patroklos und läßt den Leichnam beschicken. Gespräch zwischen Zeus und Hera. Der Thetis schmiedet Hephaistos den Schild und die übrigen Waffen für Achilles. Beschreibung des Schildes.

Also kämpften sie dort gleich hellauslödernden Flammen.  
Doch schnell kam zum Peiliden Antilochos, bringend die Botschaft.  
Als bald fand er ihn vorn' an des Meers hochschnäblichen Schiffen,  
Dem nachsinnend im Geist, was schon zur Vollendung gereift war.  
Glühend von Unmuth sprach er zu seiner erhabenen Seele : 5

Ach, was wälzen sich wieder die lockigen Männer Achaa's,  
Scheu das Gefilde durchheilend, in zugender Angst zu den Schiffen?  
Dass das entseckliche Leid nur nicht mir erfüllen die Götter,  
Wie mir die Mutter vordem es eröffnete, welche mir kundthat,  
Dass, noch während ich lebe, der tapferste meiner Genossen 10  
Scheide vom Lichte der Sonnen, entseelt von den Händen der Toter!  
Ja, todt ist er gewiß, des Menötios Sohn! Der Verweg'ne:  
Mahnt' ich ihn doch, nachdem er gewehrt dem vertilgenden Feuer,  
Heim zu den Schiffen zu geh'n, nicht kühn zu bekämpfen den Hector!

Während er dies nachsinnend im innersten Herzen bewegte, 15  
Ran ihm nahe geschritten der Sohn des geprisenen Nestor,  
Glühende Thränen vergießend, und sprach die betrübende Botschaft:

Beh mir! Traurige Kunden, o Sohn des erfahrenen Peleus,  
 Sollst du vernehmen von mir: ach, wär's doch nimmer geschehen!  
 Unser Patroklos fiel: schon kämpfen sie dort um den Leichnam, 20  
 Nacht wie er ist; ihm raubte die Wehr der gewaltige Hektor.

Sprach's; den Peliden umhüllte die dunkle Wolke des Leides.  
 Und mit den Händen ergriff er des schmutzigen Staubes und freut' ihn  
 Über das Haupt und entstellte sein anmuthstrahlendes Antlitz;  
 Auch an dem göttlichen Untergewand hing dunkle Asche. 25  
 Aber er selbst lag groß auf grossem Bezirk in des Feldes  
 Staub und entstellte zerraufend mit eigenen Händen das Haupthaar.  
 Sklavinnen, die der Pelid' und Menötios' Sohn sich erbeutet,  
 Jammerten laut, in der Seele betrübt; dann eilten sie hastig  
 Vor und umringten den starken Achilleus, und mit den Händen 30  
 Schlugen sich Alle die Brust, und Jeglicher brachen die Kniee.  
 Dort wecklagte zugleich Antilochos; Thränen vergießend,  
 Hielt er Achilleus' Hand, da beklemmt sein männliches Herz rang,  
 Daß er im Schmerz mit dem Stahle sich nicht abschneide die Kehle.  
 Grauvoll stöhnte der Held. Ihn hörte die göttliche Mutter, 35  
 Die beim Vater, dem Greis, dasaß in den Gründen des Meeres.  
 Als bald schluchzte sie laut, und die Götterinnen all' im Vereine  
 Nahten sich ihr, Nereiden, des Meers Abgründe bewohnend.  
 Da kam Glauke heran, Kymodoke dort und Thaleia,  
 Halie dann mit dem herrschenden Blick, auch Speio, Nesäa, 40  
 Limnoreia mit Thoa, Kymothoe kam und Altäa,  
 Melite dort und Jära, Amphithoe dann und Ugaue,  
 Doto, Doris und Proto, Dynamene auch und Pherusa;  
 Auch Amphionome kam, Dexamene, Kallianeira,  
 Panope dann, Galateia mit ihr, die gefeierte Göttin; 45  
 Weiter erschien Apseudes, Nemertes, Kallianassa;  
 Dort war auch Janeira, die lockige Nymph' Amatheia,  
 Märta mit Dreithyia, mit Klymene und Janassa,  
 Dann noch andere Töchter des Nereus, heimisch im Meergrund.  
 Voll ward ihrer die Grotte, die silberne; alle zugleich dann 50  
 Schlugen die Brust, und Thetis erhob lautjammernd die Klage:  
 Höret mich an, Nereiden, unsterbliche Schwestern, damit ihr's  
 Alle vernehmt und erkennt, welch Leid mir die Seele betümmt.

Weh, ich Elende, weh, ich Unglücksmutter des Helden,  
 Die den untadelichen Sohn, den gewaltigen Streiter, den Kühnen 55  
 Unter den Helden gebar! Stark schoss er empor, wie ein Sproßling:  
 Und ich zog ihn heran, gleich Pflanzen in üppiger Erde,  
 Sandte den Jüngling darauf in gebogenen Schiffen nach Troja  
 Wider die Troer zum Kampf: doch nimmer empfang' ich ihn wieder,  
 Niemals kehrt er nach Hause zurück zum Palaste des Peleus! 60  
 Aber solang er mir lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet,  
 Härmt er sich ab, und nimmer vermag ich ihm nahend zu helfen.  
 Doch nun geh' ich zu schau'n mein trautes Kind und zu hören,  
 Was für ein Jammer ihn traf, der ferne vom Kampf sich zurückzog.

Sprach es und schied von der Grotte; zugleich ihr gingen die 65  
 Schwestern

Weinend; die Woge des Meeres zertheilte sich, wo sie den Pfad hin  
 Wandelten. Als sie darauf zu der fruchtbaren Troja gelangten,  
 Stiegen sie hinter einander am Strand aus, wo die Geschwader  
 Myrmidonischer Schiffe sich lagerten dicht um Achilleus.  
 Aber dem Schluchzenden trat die gefeierte Mutter zur Seite, 70  
 Zammerte laut und umfasste das Haupt des geliebtesten Sohnes,  
 Wandte sodann wehklagend an ihn die geflügelten Worte:

Kind, was jammerst du so? Was brach für ein Kummer das Herz dir?  
 Rede, verbirg es mir nicht! Erfüllte dir doch der Kronide  
 Alles, um was du vordem mit erhobenen Händen gesleht hast: 75  
 Daß die Achäer, zusammengedrängt um die Spiegel der Schiffe,  
 Alle sich sehnern nach dir und schmählichen Jammer erbulden!

Schwer aufstöhnend versetzte der flüchtige Rennner Achilleus:  
 Freilich erfüllte mir dies der Olympier Alles, o Mutter;  
 Doch was kann mir's frommen, nachdem mein trauter Genosse, 80  
 Mein Patroklos, erlag, mir werth vor allen Gefährten,  
 Wie mein eigenes Haupt? Der starb mir, Hektor erschlug ihn,  
 Zog die gewaltigen Waffen ihm aus, ein Wunder zu schauen,  
 Die als glänzende Gabe dem Peleus schenkten die Götter,  
 Damals, als sie zum Lager des sterblichen Manns dich entführten. 85  
 Wohntest du doch dort unten, gesellt den unsterblichen Schwestern,  
 Ach, und hätte der Vater ein sterbliches Weib sich erkoren!  
 Doch nun sollte der Jammer auch dich ohn' Ende belasten,

Weil dir scheidet der Sohn: denn nimmer empfängst du mich wieder,  
Niemals lehr' ich zurück! Auch ich mag nimmer im Lichte 90  
Weilen, zu sterblichen Menschen gesellt, wenn Priamos' Sohn nicht  
Erst von Achilleus' Lanze durchbohrt im Tode dahinsinkt,  
Und mir die Sühne bezahlt für den Mord des geliebten Patroklos.

Ihm antwortete Thetis, indeß ihr flossen die Thränen:  
Wohl wird bald dein Leben verblüh'n, Kind, wie du gesagt hast; 95  
Denn sogleich nach Hektor ereilt auch dich das Verhängniß.

Unmuthglühend versetzte der flüchtige Krieger Achilleus:  
Dass ich fürbe zur Stelle, da mir's nicht gönnte das Schicksal,  
Ihn vor dem Tode zu schützen: er fiel, von der heimischen Erde  
Fern, ich fehlte, dem Freunde des Fluchs Abwehrer zu werden! 100  
Nun — ich kehre ja nimmer zurück zu dem Lande der Väter,  
Richt dem Patroklos erschien ich zum Heil noch den anderen Freunden,  
Deren so viele vor Troja dem göttlichen Hektor erlagen;  
Nein, ich sitz' an die Schiffe gebannt und belaste die Erde  
Unnütz, ich, wie keiner der ergumschirmten Achäer, 105  
Groß in der Schlacht, wenn Andre mich auch im Rathе besiegen.  
Dass in der Menschen und Götter Geschlecht doch fürbe die Zwietracht,  
Stürbe der Zorn, der grossend sogar den Verständigsten fortreißt,  
Der viel süßer zuerst, als sansteinträufelnder Honig,  
Bald in dem Busen der Männer, wie dampfendes Feuer, emporwallt: 110  
Wie jetzt mir aufregte den Zorn Agamemnon, der Heersfürst!  
Doch das Geschehene lassen wir ruh'n, wie schmerzlich es kränke;  
Zähmen wir jetzt mit Gewalt in der zornigen Seele den Unmuth!  
Nunmehr geh' ich, den Mörder des theuersten Hauptes zu treffen,  
Hektor: doch mein Todesgeschick, ich will es empfangen, 115  
Wann mir's Zeus zu vollenden beschließt und die anderen Götter!

Auch ja der starke Herakles entfloß nicht seinem Verhängniß,  
Den der gewaltige Gott, den Zeus doch liebte vor Allen;  
Rein, ihn bezwang das Geschick und Hera's bitterer Ingrimm.  
Ich auch werde dereinst, wenn gleiches Geschick mir bestimmt ist, 120  
So daliegen entseelt: jetzt wünsch' ich um Ehre zu werben!  
Manche Dardanerin noch, manch' reizende Frauen der Troer  
Sollen von rosig'er Wange mit zitternden Händen in schwerem  
Harme die Thränen sich trocknen mit endloshallenden Seufzern:

Fühlen sie's nun, daß ich lange genug von dem Kampfe gerafft! 125  
Wehre mir nicht, so sehr du mich liebst: ich gehorche dir nimmer!

Ihm antwortete Thetis, die silberfüßige Göttin:  
Wohl, mein Kind, da redest du wahr; nicht Ladel verdient es,  
Dass man Verderben und Tod abwehrt von bedrängten Genossen.  
Doch in der Troer Gewalt ist jetzt dein Waffengeschmeide, 130  
Strahlend von Erz, und Hektor, der Held mit dem wogenden Helm-  
busch,  
Trägt's um die eigenen Schultern und brüstet sich. Wahrlich, er  
wird nicht

Lange darin frohlocken: so nah' ist ihm das Verderben.  
Aber du darfst in's Getümmel der Schlacht nicht eher dich stürzen,  
Bis du mich selbst hier wieder mit eigenen Augen gesehen. 135  
Denn mit dem Frühroth kehr' ich zurück, wenn Helios aufsteigt,  
Stattliche Wehr von Hephaestos, dem mächtigen Gott, dir zu bringen.

Also redete Thetis und schied von dem wackeren Sohne;  
Dann zu den Schwestern sich wendend, den Meergöttinnen, begann sie:  
Taucht ihr jezo hinab in den räumigen Busen des Meeres, 140  
Dass ihr den Meergreis dort aufsucht in dem Baterpalaste,  
Und ihm Alles erzählt. Ich will in den hohen Olympos  
Geh'n zum gepriesenen Künstler Hephaestos, ob er geneigt ist,  
Herrliche, leuchtende Wehr für den wackeren Sohn zu gewähren.

Sprach's, und die Göttinnen tauchten hinab in die Woge des 145  
Meeres.

Sie dann ging zum Olympos, die silberfüßige Thetis,  
Dort dem geliebtesten Sohne die herrlichen Waffen zu holen.

Auf zum Olympos trugen die Füße sie. Doch die Achäer  
Flöhn mit entseßlichem Rufe zurück vor dem mordenden Hektor,  
Bis sie gelangt zu den Schiffen am räumigen Meere der Helle. 150  
Auch den Patroklos hätten die blankumschienten Achäer  
Nicht den Geschossen entrückt, den erschlagenen Freund des Achilleus;  
Denn es ereilten ihn wieder das Volk und die Nasse mit Hektor,  
Priamos' Sohn, der stürmend wie flammendes Feuer heranschritt.  
Dreimal fasste von hinten der Held an den Füßen die Leiche, 155  
Fert sie zu reißen entbrannt, und ermunterte laut die Genossen;  
Dreimal stießen die Ajas, mit sturmischen Muthe gewaffnet,

Ihn von dem Todten zurück. Er fest, voll troziger Kühnheit,  
 Stürzte sich nun im Getümmel heran, nun blieb er von Neuem  
 Steh'n mit gewaltigem Ruf; doch rückwärts wisch er nicht Einmal. 160  
 Sowie den feurigen Leu'n, den grimmiger Hunger umhertreibt,  
 hirten des Helden umsonst von dem Raub zu verscheuchen sich abmüh'n:  
 Also vermochten die beiden gerüsteten Ajas den Helden,  
 Hektor'n, Priamos' Sohn, von dem Leichname nicht zu verscheuchen.  
 Und er hätt' ihn erbeutend unendlichen Ruhm sich errungen, 165  
 Hätte sich Peleus' Sohne die sturm'schnell eilende Iris  
 Nicht vom Olympos genahrt mit der Botschaft, sich zu bewaffnen:  
 Hera sandte sie heimlich vor Zeus und den anderen Göttern.  
 Nah' hintretend begann sie vor ihm die geflügelten Worte:

Mache dich auf, o Belide, du schrecklichster unter den Männern! 170  
 Schirme Patroklos, den Freund, um den sich die gräßliche Feldschlacht  
 Born' an den Schiffen erhob. Sie morden sich wüthend einander,  
 hier die Achäer entbrannt, des Erschlagenen Leiche zu decken,  
 Dorther stürmend die Troer, hinweg sie zu schleppen in Troja's  
 Lustige Höh'n; doch Allen voran ringt Hektor, der starke, 175  
 Sie den Achäern zu rauben; ihm brennt's in der Seele, des Helden  
 Haupt von dem blühenden Nacken getrennt auf Pfähle zu spießen.  
 Auf, nicht länger gerafftet: im Innersten schaudre das Herz dir,  
 Daß an Menetrios' Sohne die troischen Hunde sich weiden!  
 Schmach dir, wenn der Erschlag'ne verhöhnt und geschändet zurück-

kommt! 180

Und es versetzte dagegen der göttliche Rennner Achilleus:  
 Welcher Unsterbliche sandte dich mir als Botin, o Iris?

Ihm antwortete wieder die sturm'schnell eilende Göttin:  
 Mich hat Hera gesendet, des Zeus ruhmvolle Gemahlin.  
 Nicht der Kronid' in den Höhen noch sonst der Unsterblichen Einer 185  
 Weiß drum, die den Olympos, den schneumhüllten, bewohnen.

Und es entgegnete drauf der gewaltige Rennner Achilleus:  
 Wie doch kann ich hinaus in die Schlacht? Sie haben die Rüstung;  
 Und die gefeierte Mutter verbot mir, mich zu bewaffnen,  
 Bis ich sie selbst hier wieder mit eigenen Augen gesehen; 190  
 Denn sie versprach von Hephaestos mir stattliche Waffen zu bringen.  
 Weiß ich ja doch sonst Keinen, von dem ich die Wehr mit umhüllte,

Außer dem Schilde von Ajas, des Telamon riesigem Sohne.  
Dieser indeß kämpft selbst in den vordersten Reihen, vermuth' ich,  
Mordend mit feindlichem Speere, Patroklos' Leiche zu schüren. 195

Ihm antwortete wieder die sturmschnell eilende Iris:  
Wohl ja vernahmen auch wir, wie die städtliche Wehr dir geraubt ward;  
Dennoch eile zum Graben hinaus und erscheine den Troern,  
Ob sie, vor dir sich entsezend, vielleicht ablassen vom Kampfe,  
Daz sich wieder erholten die freibaren Männer Achaa's 200  
Von der bedrängenden Noth, wie kurz auch sei die Erholung.

Sprach es und schwachte von dannen, die sturmschnell eilende Iris;  
Und Zeus' Liebling erhob sich, Achilleus. Pallas Athene  
Warf um die Schultern des Helden die quastenumflatterte Aegis;  
Auch sein Haupt umkränzte mit goldener Wolke die Göttin, 205  
Ließ auflodern von ihm ein weithinleuchtendes Feuer.  
Wie wenn dampfender Rauch von der Stadt in den Aether emporwallt,  
Ferne vom Eiland her, das feindliche Männer bestürmen;  
Rastlos kämpfen sie dann in gräßlicher Fehde den Tag durch  
Aus der umlagerten Stadt; doch wenn sich die Sonne hinabsenkt, 210  
Leuchten umher Brandfackeln empor, in die Höhen erhebt sich  
Mächtig die lodernde Flamme, benachbarten Bölkern ein Zeichen,  
Ob sie vielleicht auf Schiffen, des Fluchs Abwehrer, erscheinen:  
Also erhob sich der Glanz von Achilleus' Haupte zum Aether.  
Als bald trat er zum Graben vom Wall her; doch den Achäern 215  
Bleib er entfernt; denn er ehrt die finnigen Worte der Mutter.  
Dahin trat er und rief; seitwärts scholl Pallas Athene's  
Stimme, den Troern umher unermesslichen Schrecken erweckend.  
Wie die Dronneter des Kriegs von lebengertrümmernden Feinden,  
Welche die Stadt umlagern, mit schmetterndem Ruse daherschallt: 220  
So scholl jetzt hellschmetternd der drohende Ruf des Achilleus.  
Als sie den ehernen Laut von Neakos' Enkel vernahmen,  
Regte sich Allen im Busen das Herz, und die glänzenden Rossen  
Wandten sich flugs mit den Wagen zurück; schon ahnten sie Unheil.  
Grauen erfahste die Lenker, sobald sie das gräßliche Feuer 225  
Sah'n, wie's über dem Haupte des göttlichen Helden Achilleus  
Rastlos brannte, von Pallas entflamm't, Zeus' himmlischer Tochter.  
Dreimal dröhnte der Ruf des Achilleus über den Graben;

Dreimal stoben die Troer zurück und die rühmlichen Helfer.

Da noch starben, entseilt durch eigene Wagen und Lanzen, 230

Zwölf der bewährtesten Streiter des Heers. Die Achäer entrückten

Aus dem Gewühl der Geschosse mit freudiger Hast den Patriklos,

Legten ihn dann auf Polster, und ringsum standen die Freunde,

Schmerzlichbewegt; auch folgte der flüchtige Rennner Achilleus,

Glühende Thränen vergießend, da dort sein treuer Gefährte 235

Lag auf düsterer Bahre, zerfleischt von der spitzigen Lanze.

Ihn, ach, sandte der Held mit Rossen zugleich und mit Wagen

Züngst in die Schlacht und sollte daheim ihn nimmer empfangen!

Ungern tauchte sich endlich, gesandt von der Herrscherin Hera,

Helios, niemals rastend im Lauf, in Okeanos' Fluten. 240

Als er hinab sich getaucht, da ruhte vom blutigen Kampfe

Und der gemeinsamen Fehde das herrliche Volk der Achäer.

Dort auch kehrten die Troer vom tosenden Waffengewühle

Wieder zurück und lösten die hurtigen Rosse vom Wagen,

Sammelten dann sich zum Rath, bevor sie des Mahles gedachten. 245

Aufrecht standen umher die Versammelten, und sich zu segen

Wagten sie nicht; denn Zittern ersaßt sie, weil der Beside

Wieder erschien, der so lange vom traurigen Kampfe gerafft.

Ieho begann der erfahr'ne Polydamas vor der Versammlung,

Panthoos' Sohn, der allein das Vergangene sah und die Zukunft, 250

Hektors Freund, in der nämlichen Nacht mit dem Helden geboren,

Er als Redner gefeiert und Hector Meister im Speerkampf;

Dieser begann vor ihnen und sprach mit verständigem Sinne:

Ernstlich erwägt, 'o Freunde, mein Wort: ich rathe, wir ziehen

Jetzt in die Weste zurück und harren des heiligen Frühroths 255

Nicht an den Schiffen im Feld; wir stehen zu fern von der Mauer.

Freilich, solang der Mann dem erhabenen Sohne des Altreus

Grollte, da ward's uns leichter, Achäa's Heer zu bekämpfen.

Ich auch lagerte gerne bei Nacht an den eilenden Schiffen,

Hoffend, sie bald zu gewinnen, die zwiefachrudernden Schiffe. 260

Doch jetzt bangt mir gewaltig vor Peleus' mutigem Sohne:

Wie sein troziges Herz ihn umhertreibt, wird er gewiß nicht

Lange verzich'n im Gefilde, wo Troja's Heer und Achäa's

Beide bisher mit einander in stürmischer Fehde sich maßen;

Nein, bald wird er im Kampfe die Stadt und die Frauen bedrohen. 265  
 Eilen wir denn in die Befte; gehorchet mir! Also ja kommt es!  
 Jetzt wohl setzte der Nacht ambrosisches Dunkel ein Ziel ihm,  
 Peleus' hurtigem Sohn; doch findet er uns im Gefilde,  
 Wenn er sich morgen gewaffnet erhebt, dann wird er gewiß noch  
 Manchem bekannt; denn freudig gelangt in die heilige Troja, 270  
 Wer ihm entrinnt; doch Viele der Unfrigen fallen fürwahr noch  
 Hunden und Geiern zum Raub: daß Solches ich nimmer vernähme!  
 Thun wir indeß nach meinem Gebot, wie schmerzlich es sein mag,  
 Stellen wir Nachts auf dem Markte von Ilios unsere Macht auf.  
 Thürme ja schützen die Stadt und hohe befestigte Thore, 275  
 Sicher verwahrt mit glatten und wohleinpassenden Flügeln.  
 Doch mit dem Frühroth steh'n wir, in Wehr und Waffen gerüstet,  
 Rings an den Thürmen umher; dann weh ihm, wenn er verlangte,  
 Stürmend heran von den Schiffen, mit uns um die Mauer zu kämpfen!  
 Als bald lenkt er zurück sein stolzes Gespann zu den Schiffen, 280  
 Wann er es müde getummelt im schwärmenden Lauf um die Befte.  
 Aber hinein wird nimmer der Muth ihm zu dringen gestatten,  
 Nimmer gewinnt er die Stadt: eh fressen ihn hurtige Hunde!  
 Grimmvoll blickend versetzte der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
 Gar nicht will mir gefallen, Polydamas, was du geredet, 285  
 Daß wir zurückzieh'n sollen und uns in die Befte verschließen.  
 Waret ihr noch nicht lange genug in die Thürme gebannt hier?  
 Sonst wohl priesen die Menschen, die vielfachredenden alle,  
 Priamos' Stadt als gesegnet an Gold und gesegnet an Erze;  
 Doch jetzt sind sie geschwunden, die kostbaren Schätze der Häuser; 290  
 Ost nach Phrygia hin und Mäonia's lieblichem Lande  
 Wanderten sie zum Verkauf; denn Zeus, der erhabene, grosst uns.  
 Über nachdem mir jezo der Sohn des verschlagenen Kronos  
 Ruhm an den Schiffen verlich'n und an's Meer die Achäer getrieben:  
 Neujere nimmer im Volke, du Thürchter, solche Gedanken! 295  
 Denn kein Troer besiegst dir den Rath; nie werd' ich es dulden!  
 Auf denn, laßt uns Alle nach dem thun, was ich gebiete:  
 Haltet das Spätmahl jetzt, nach Notten gesondert, im Heere;  
 Denkt an die nächtliche Hut, und halte sich Jeglicher wachsam!  
 Wer von den Troern indeß zu sehr um das Seine besorgt ist, 300

Schaff' es in Haufen herbei und geb' es dem Volk zu verzehren:  
 Besser, die Söhne der Troer genießen es, als die Achäer!  
 Dann mit dem Frühroth geh'n wir, in Wehr und Waffen gerüstet,  
 Bei den geräumigen Schiffen die grimmige Schlacht zu erweden.  
 Hat sich indeß der Pelide gewiß an den Schiffen erhoben: 305  
 Weh' ihm, wenn er zu kämpfen verlangt! Ich werde vor ihm nicht  
 Aus dem Getöse des Kampfes entflieh'n; nein, ohne zu wanken,  
 Will ich ihm steh'n, ob ihm sich, ob mir zuwende der Siegsruhm!  
 Theilt ja die Lüste doch gleich und den Mordenden mordet der  
 Kriegsgott.

Also redete Hektor, und Beifall riefen die Troer. 310  
 Ehoren fürwahr! Denn Palas verbündete ihnen die Herzen:  
 Hektors summten sie zu, der Unheilvolles erfonnen,  
 Reiner des Panthoos Sohne, der heilsame Worte geredet.  
 Spätmahl hielten sie dann im Kriegsheer. Doch die Achäer  
 Klagten die Nacht hindurch mit lautem Geschöhn' um Patroklos. 315  
 Und es begann der Pelide die endlos jammernde Klage,  
 Über den Busen des Freundes die männervertilgenden Hände  
 Legend und oft aufzähnend, dem härtigen Löwen vergleichbar,  
 Dem aus dichtem Gebüsch ein hirscheverfolgender Jäger  
 Heimlich die Jungen geraubt; dann härm't er sich, wenn er zurück-  
 kommt; 320

Weit durchstreift er die Schluchten und forscht nach den Spuren des  
 Mannes,

Ob er ihn irgend erspähe; denn bittere Galle durchdringt ihn:  
 So schwer stöhnend, begann zu den Myrmidonen Achilleus:  
 Ha, wie nichtig, o Götter, entfiel an dem Tage das Wort mir,  
 Als ich daheim, ihn zu trösten, dem Helden Menötios zurief, 325  
 Daz ich den Sohn voll Ruhmes ihm einst heimführe gen Opus,  
 Wenn er nach Ilios' Hall sein Theil an der Beute gewonnen!  
 Doch nicht alle Gedanken erfüllt der Kronide den Menschen.  
 Ist doch verhängt uns Beiden, dieselbige Erde zu röthen  
 Hier in dem troischen Land; denn mich auch wird der ergraute, 330  
 Keisige Peleus nicht im Palast empfangen zur Heimkehr,  
 Auch nicht Thetis die Mutter: vor Ilios deckt mich das Grab einst!  
 Weil ich denn nun, o Patroklos, nach dir in die Erde versinke,

Feier' ich dir nicht eher das Grabfest, bis ich des Hector  
Waffen und Haupt dir brachte, des Tapferen, der dich erschlagen. 335  
Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Holzstoß, zürnend um deinen  
Tod, o Patroklos, schlachten, erlesene Söhne der Troer.

Ruhe bis dahin hier im Bereich der geschnäbelten Schiffe!  
Manch dardanisches Weib, manch reizende Frauen der Troer,  
Welche wir selbst mit Gewalt und stämmigen Lanzen errangen, 340  
Als wir die blühenden Städte der redenden Menschen zerstörten,  
Werden um dich wehklagen, den Tag und die Nächte durchweinen!

Sprach es, der göttliche Held, und befahl dann seinen Genossen,  
Ein dreifüiges großes Geschirr an das Feuer zu stellen,  
Schnell von dem blutigen Staube Patroklos' Leiche zu säubern. 345  
Als sie das Badegeschirr auf flammendes Feuer gehoben,  
Gossen sie Wasser hinein und zündeten unten das Holz an:  
Feuer umlecke den Bauch des Geschirrs, und das Wasser erwärme.  
Aber nachdem es gekocht in dem blinkenden Erze, das Wasser,  
Waschen sie ab und salbten mit schimmerndem Oele den Leichnam, 350  
Füllten die Wunden darauf mit der Kraft neunjährigen Balsams,  
Betteten ihn, und hüllten vom Haupt ihm bis zu den Füßen  
Rößliche Leinwand um und den blendenden Teppich darüber.  
Aber die Nacht hindurch mit lautem Gestöh'n um Patroklos  
Klagten die Myrmidonen, geschaart um den Rennner Achilleus. 355  
Da sprach Zeus zu der Hera, der göttlichen Schwester und Gattin:

Endlich erreichtest du's doch, stolzblickende Herrscherin Hera,  
Dass sich Achilleus wieder erhebt: als eigene Kinder  
Trugst du sicher im Schoosse die lockigen Männer Achaa's!

Und es versehete dagegen die stattliche Herrscherin Hera: 360  
Kronos' gewaltiger Sohn, was sprachest du da für ein Wort aus!  
Kann doch ein Mensch oft, was er begehrt, durchsetzen am Andern,  
Er, ein Sterblicher nur und weniger reich an Erfindung:  
Und ich, welche die Erste sich rühmt von den Göttinnen allen,  
Weil ich die Edelste bin, und weil ich ja deine Gemahlin  
Werde genannt und du den Unsterblichen allen gebietetst, —  
Ich denn sollte den Troern im Zorn kein Nebel bereiten?

Also verlehnten sie dort und wechselten solcherlei Reden.  
Doch sie kam zu Hephaestos' Palast, die gesetzte Thetis.

- Wie kein anderes Haus der Unsterblichen, ewig und sternhell,  
Strahlt' er in Erz; selbst hatte der hinkende Gott ihn geschaffen. 370  
Tiefend von Schweiß, um die Völge beschäftiget, fand sie den Künstler,  
Eifrig bemüht, Dreifüße zu fertigen, zwanzig in Allem,  
Dass sie die Wand ihm schmückten in stolzaufragender Halle.  
Goldene Räder erschuf er an jeglichem unter dem Boden,  
Dass sie von selbst allzeit in den Kreis der Unsterblichen rollten  
Und heimkehrten in seinen Palast, ein Wunder zu schauen.  
So weit waren sie fertig, die künstlichen Henkel allein noch  
Fehlten daran; die fügt' er zurecht und schweigte die Nägel.  
Während er dies ausführte mit kunstreich schaffendem Sinne, 380  
Kam ihm Thetis nahe, die silberfüßige Göttin.  
Doch sie sah vortretend die feinumschleierte Charis,  
Hold an Gestalt, die Gemahlin des hinkenden Feuerbeherrschers,  
Häste die Hand ihr freundlich und sprach ausruhend die Worte:  
Thetis in langem Gewand, was führt dich in unsere Wohnung, 385  
Dich, so geehrt, so geliebt? Sonst pflegtest du selten zu kommen.  
Aber o tritt doch näher und las' dich gastlich bewirthen!  
Sprach es, die herrliche Göttin, und führte sie ein in die Wohnung,  
hieß sie darauf sich setzen in stattlichem, silbergeziertem,  
Kunstreich prangendem Stuhl, (auch war an den Füßen ein Sche-  
mel,) 390  
Rief alsdann den Hephaestos herbei, den gepriesenen Künstler:  
Komm doch eilig daher, o Hephaestos; Thetis bedarf dein.  
Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrscher:  
Ei, da besucht mich die hohe, die ehrfurcht würdige Göttin,  
Die mich gerettet im Schmerze, nachdem ich vom Himmel gestürzt  
war, 395  
Als mich die Arge, die Mutter, hinabwarf, welche mich Lahmen  
Gern zu verbergen beschloß. Da wär' ich vergangen im Leide,  
Hätten Eury nome nicht und Thetis im Schoß mich empfangen,  
Jene, des kreisenden Stromes Okeanos göttliche Tochter.  
Dort neun Jahre verweilt' ich und schmiedete mancherlei Kunst-  
werk, 400  
Spangen, gewundene Ohrengehäng', Armbänder und Ketten,  
Unten in wölbiger Grotte; der Strom des Okeanos rauschte

Ringsher, sprudelnd von Schaum, der unendliche: keiner von Allen  
Wußte davon, kein Gott, kein sterblicher Erdebewohner;  
Thetis wußt' es allein und Eury nome, die mich gerettet.  
Thetis betritt jetzt meinen Palast: da muß ich den vollen  
Rettungsdank ihr zollen, der lockigen Tochter des Nereus.  
Ihr denn biete du jetzt ein köstliches Mahl zur Bewirthung,  
Während ich selbst wegschaffe die Bälge und die ganze Geräthschaft.

405

Sprach's, die gewaltige Riesengestalt, und erhob sich vom Amboß,  
Hinkend heran auf morschen und mühsam schlotternden Beinen.  
Und er entfernte die Bälge vom Herd, und alle Geräthschaft,  
Welche zur Arbeit diente, verschloß er in silbernem Kasten,  
Wusch sich darauf mit dem Schwamme das Antlitz rings und die  
Hände,  
Wusch den gedrungenen Hals und die Brust mit den zottigen Haaren,

415

Hüllte sich um das Gewand, und an mächtigem Stabe sich stützend,  
Hinkte der Gott zur Thüre heraus. Hin unter dem Herrscher  
Schleppen sich Mägde von Gold, wie lebende Dirnen gestaltet.  
Denn die sind mit Verstand und Sprache begabt und mit Stärke,  
Und von den ewigen Göttern erlernten sie allerlei Kunstwerk.  
Seitwärts unter dem Herrn hin leuchten sie: mühsam schreitend,  
Kam er zu Thetis heran, und nahm sich den schimmernden Sessel,  
Faßte die Hand ihr freundlich und sprach ausrugend die Worte:

420

Thetis in langem Gewand, was führt dich in unsere Wohnung,  
Dich, so geehrt, so geliebt? Sonst pflegtest du selten zu kommen.  
Sprich nur, was du begehrst; mein Herz ja gebeut die Gewährung,  
Kann ich es anders gewähren und ist's auch wirklich gewährbar.

Ihm antwortete Thetis, indeß ihr floßen die Thränen:  
Ach, Hephaestos, hat Eine der Göttinnen auf dem Olympos  
Wohl in der Seele so viel trübseligen Jammer erduldet,  
Als der erhabene Zeus auf mich vor Allen gehäuft hat?  
Mich von den Schwestern verband er allein mit dem sterblichen Manne,  
Peleus, Neakos' Sohne; des sterblichen Mannes Umarmung  
Trug ich, dem äußersten Zwange gehorsam. Jetzt im Palaste  
Liegt er, von traurigem Alter gebeugt. Noch anderes Leid kam,  
Als er den Sohn mir schenkte, den herrlichsten unter den Helden,

430

435

Den ich gebar und erzog. Stark schob er empor, wie ein Sprößling;  
Und ich zog ihn heran, gleich Pflanzen in üppiger Erde,  
Sandte den Jüngling darauf in gebogenen Schiffen nach Troja  
Wider die Troer zum Kampf: doch nimmer empfang' ich ihn wieder, 440  
Niemals kehrt er nach Hause zurück zum Palaste des Peleus!

Ja, solang er mir lebt und Helios' Strahl ihn umleuchtet,  
Härmst er sich ab, und nimmer vermag ich ihm Hilfe zu bringen.  
Die ihm Achaa's Söhne zum Preis auswählten, die Jungfrau,  
Riß aus den Armen ihm wieder der mächtige Fürst Agamemnon. 445  
Trauernd um diese verzehrt er im Grame sich. Aber die Troer  
Drängten Achaa's Söhne zum Strand und ließen sie nicht mehr  
In das Gefilde hinaus. Da flehten ihn denn der Achaeer  
Welteste an und verhiehen ihm viel und kostliche Gaben.

Zwar er verweigerte selbst annoch dem Verderben zu wehren; 450  
Doch den Patroklos umhüllt' er sofort mit der eigenen Rüstung,  
Sandte zur Schlacht ihn hinaus und gab viel Volk zum Geleite.  
Da nun stritten sie wacker am skäischen Thore den Tag durch,  
Hätten die Stadt auch wohl an demselbigen Tage genommen,  
Wenn den Patroklos nicht, den verderblichen Helden, Apollon 455  
Schlug in den vordersten Reihen und Siegsruhm schenkte dem Hector.  
Darum fleh' ich, umfasse die Kniee dir, ob du geneigt seist,  
Schild und Helm zu verleihen dem früh hinwelkenden Sohne,  
Harnisch und stattliche Schienen mit schließender Knöchelbedeckung:  
Was er an Waffen besessen, verlor sein treuer Gefährte, 460  
Als er den Troern erlag; er liegt an der Erde sich härmend.

Und es versetzte dagegen der hinkende Feuerbeherrcher:  
Fasse du Muth; lasß Solches dich nicht in der Seele bekümmern!  
Dass ich ihn doch so gewiss vor dem furchtbaren Rauschen des Todes  
Könnt' in die Ferne verbergen, ereilt sein grausen Geschick ihn, 465  
Als er die stattlichen Waffen empfängt, die Mancher hinfert wohl,  
Der sie erblickt im Geschlechte der Sterblichen, staunend bewundert!

Also der Gott und verließ sie daselbst und ging zu den Bälgen,  
Wandte sie gegen das Feuer und trieb sie mit Macht zu der Arbeit.  
Zwanzig begannen zumal alsbald in die Eßen zu blasen, 470  
Und glutweckenden Wind in jeglicher Art zu versenden:

Eilender atmeten sie, dann hauchten sie langsamer wieder,  
 Wie es Hephaestos befahl und das Werk fortschreitend es heischte.  
 Hierauf setzte der Gott unbiegsames Erz in das Feuer,  
 Röstliches Gold und Silber und Zinn; dann über dem Blocke 475  
 Stellt' er den Amboss auf, den gewaltigen, und mit der Rechten  
 Nahm er den mächtigen Hammer und nahm mit der Linken die Zange.

Erst denn schuf er den Schild, den gediegenen, großen, und schmückte  
 Reich und prächtig ihn aus, zog rings dreifältig den blanken,  
 Schimmernden Rand, und fügte daran ein Gehenke von Silber. 480  
 Fünffach waren die Lagen am Schild selbst; oben darauf dann  
 Schuf er viele Gebilde mit künstreich ordnendem Sinne.

Hier nun schuf er die Erde, das wogende Meer und den Himmel,  
 Schuf auch Helios' Licht, das niemals rastet, den Vollmond,  
 Auch die Gestirne gesammt, die rings umkränzen den Himmel, 485  
 Schuf des Orion Kraft, die Plejaden zugleich und Hyaden,  
 Weiter das Bärengestirn, das wohl auch Wagen genannt wird,  
 Welches sich dort umwendet und stets den Orion beachtet,  
 Aber allein niemals in Okeanos' Welle sich badet.

Dann zwei blühende Städte der vielfachredenden Menschen 490  
 Schuf er. Man sah in der einen ein Hochzeitfest und Gelage;  
 Bräute bei leuchtenden Fackeln geführt aus ihren Gemächern,  
 Bogen umher in den Gassen, und weithin tönte das Brautlied;  
 Jünglinge drehten sich tanzend im Kreis, indem in den Reihen  
 Klang von Gitarren und Flöten erscholl; an den Pforten da 495  
 Häuser

Standen die Frauen umher und sah'n und staunten verwundert.  
 Volk von Versammelten dröhnte der Markt: dort hatte sich Hader  
 Von zwei Männern erhoben; sie haderten wegen der Sühnung  
 Eines erschlagenen Mannes. Zum Volk rief dieser betheuernd,  
 Dass er die Schuld vollständig bezahlt, und der Andre bestritt es. 500  
 Beide verlangten im Streit durch gültige Zeugen zu siegen.  
 Betfall rief dann Beiden in zwei Hülfshaufen das Volk zu;  
 Herolde suchten das Volk zu beschwichtigen. Aber die Greise  
 Säßen im heiligen Kreis auf zierlichbehauenen Steinen,  
 Und in den Händen das Zepter des hellaustrufenden Herolds, 505  
 Traten sie rasch nach einander hervor und thaten den Ausspruch,

Jenem bestimmt, der ihnen das Recht am geradesten spräche,  
Lagen zugleich in der Mitte bereit zwei Pfunde des Goldes.

Aber die andere Stadt umlagerten, leuchtend in Waffen,  
Zwei Heervölker zumal. Die Belagerer wollten die Beste  
Legen in Schutt, wenn nicht die Belagerten Alles zur Hälfte  
Theilten, das Gut, das innen die blühende Beste verschlösse:  
Doch die weigerten sich, zu verborgener Lauer sich rüstend.  
Oben die Mauer der Beste vertheidigten liebende Frauen  
Und unmündige Knaben, vereint mit wankenden Greisen.  
Sie dann zogen hinaus, und voran schritt Ares und Pallas,  
Beide von Gold und bekleidet mit goldenen Feiergewanden,  
Herrlich und groß, wie's Göttern geziemt, in dem Glanze der  
Rüstung

Weithin strahlend vor Allen; das Volk war kleiner gestaltet.

Nun an die Stätte gelangt, die recht zum Verstecke bequem  
schien,

Rahe dem Fluß, wo die Tränke für allerlei Arten von Vieh war,  
Hier denn lagerten jene, gehüllt in die funkelnde Rüstung.  
Seitwärts sahen von ihnen entfernt zwei Späher des Haufens,  
Harrend der Zeit, da die Schafe vielleicht und die Kinder sich zeigten.  
Als bald kamen die Heerden, von zwei Feldhirten geleitet,  
Die sich am Spiele der Flöten, von Trug Nichts ahnend, ergötzten.  
Kaum da die Schaar sie gewahrt, da stürzte sie aus dem Verstecke,  
Raubte die Heerden der Kinder sofort und die stattlichen Schwärme  
Wolliger Schafe hinweg, und erschlug die geleitenden Hirten.  
Doch die Belagerer, vorn' am Versammlungsplatze gelagert,  
Sprengten, sobald sie das laute Getöse um die Kinder vernahmen,  
Plötzlich, dem Feind nacheilend, heran auf flüchtigen Rossen,  
Stellten sich auf und schlügen die Schlacht an den Ufern des Flusses,  
Und hin flogen und her die geschliffenen Lanzen von Erze.  
Nings war Streit und Getümme, und Ker, die vernichtende,  
raste,

Die den Verwundeten bald und bald Unverwundete lebend  
Griff, bald Einen entsezt im Gewühl an den Füßen dahinzog;  
Und von der kämpfenden Blut war roth ihr Gewand um die  
Schultern.

So durchschalteten Zene, wie lebende Menschen, die Walstatt,  
Rissen einander im Kampfe hinweg die gesunkenen Todten. 540

Weiter erschuf Hephaestos ein lockeres, fruchtbares Brachfeld,  
Dreimal tragend und breit, auf dem viel ackerde Männer  
Ihre Gespann' umtrieben und vorwärts lenkten und rückwärts.  
Wenn sie darauf umwendend gelangt an die Gränze des Feldes,  
Reichte daselbst ein Mann den Pokal mit erfreudem Wein 545  
Teglichem dar in die Hand; dann wandten sie um zu den Furchen,  
Emsig bemüht, an die Gränze der üppigen Erift zu gelangen.  
Hinter dem Pflug ward dunkel das Land, dem geackerten Erdreich  
Aehnlich, obgleich aus Golde: so wundersam war es gebildet.

Weiter erschuf er ein Feld mit wogenden Saaten: die Schnitter 550  
Mähten darauf, in den Händen die schneidende Sichel bewegend.  
Zahlreich fielen, die Furchen entlang, zu der Erde die Bündel,  
Und mit geflochtenem Stroh umwand sie der Binder zu Garben.  
Doch drei Binder zumal arbeiteten; hinter den Schnittern  
Sammelten Knaben die Bündel und trugen sie unter den Armen 555  
Unablässig heran. Und der Herr stand unter den Schnittern  
Schweigend, den Stab in den Händen, am Schwad und freute sich  
herzlich.

Seitwärts unter der Eiche bereiteten Diener die Mahlzeit,  
Um den geschlachteten Stier sich beschäftigend: Franen bestreuten  
Mit weisschimmerndem Mehle das Fleisch, um die Schnitter zu  
laben. 560

Ferner ein Nebengefilde, beschwert mit schwellender Weinfrucht,  
Schuf er, ein stattliches, gold'nes, mit schwärzlichen Trauben be-  
hangen.

Danighin standen die Pfähle gereiht von gediegenem Silber.  
Stahlblau zog sich ein Graben umher, und am Graben umher lief  
Rings ein Gehege von Zinn. Ein Pfad nur führte zum Wein-  
berg, 565

Welchen die Winzer betraten zur Zeit der gesegneten Eise.  
Rosige Mädchen und Knaben mit jugendlich heiterem Stane  
Trugen die liebliche Frucht in zierlich geslochtenen Körben.  
Mitten im Schwarm entlockte der tönenden Lieder ein Jüngling  
Hell anmuthige Weisen, und sang mit melodischer Stimme 570

Kinos' herrlichen Reigen; zugleich auch tanzten die Andern,  
Ihn mit Gesang und Fauchzen und hüpfenden Sprüngen begleitend.

Eine gewaltige Heerde sodann hochhörniger Kinder  
Schuf er, von Golde die einen gesformt und von Zinne die andern.  
Unter Gebrüll enteilten sie jetzt von dem Hause zur Weide, 575  
Nahe dem rauschenden Strome vorbei und dem schwankenden Röhricht.  
Ganz von gediegenem Gold umwandelten Hirten die Kinder,  
Vier an der Zahl, und geleitet von neun schnellfüßigen Hunden.  
Doch zwei gräßliche Leu'n, in die vordersten Kinder sich stürzend,  
Faßten den brummenden Stier und schleiften ihn, während er graun-  
voll 580

Brüllte, hinweg; ihm eilten die Jünglinge nach und die Hunde.  
Jene, nachdem sie zerrissen die Haut des gewaltigen Stieres,  
Schlürften das dunkle Blut und die inneren Theile; die Hirten  
Folgten umsonst und hefteten die hirtigen Hunde vergebens.  
Denn bang schauten sich diese, die Leu'n mit den Zähnen zu fassen, 585  
Drangen heran und besseln mit Macht und bogen sich seitwärts.

Ferner erschuf an dem Schilde der Gott in reizender Thalschlucht  
Eine geräumige Trift, durchschwärmt von silbernen Schafen,  
Ställe zugleich und Hütten mit schirmenden Dächern und Pferche.

Weiter verherrlichte noch ein Reigen das Werk des Hephaestos, 590  
Wie vor Zeiten in Knossos, der Stadt mit den räumigen Gassen,  
Dädalos' Kunst ihn erschuf für die lockige Tochter des Minos.  
Blühende Jünglinge sah man und vielumworbene Jungfrau'n  
Tanzen in zierlichen Reihen, sich fest mit den Händen verschlingend.  
Heines Gewand umhüllte die Mägdelein; schimmernd in sanfstem 595  
Delglanz, deckte die Knaben des Leibrocks dichtes Gewebe.  
Schön auch strahlten in Kränzen die Jungfrau'n; goldene Dolche  
Bierten der Jünglinge Hüften an silbernen Nienengehenken.  
Bald nun hüpfsten die Tänzer im leichtesten Schwunge der Füße  
Kreisend umher, wie die Scheib' in den drehenden Händen des  
Löpfers, 600

Wenn er ständig vor ihr den Versuch macht, ob sie herumläuft:  
Bald auch hüpfsten sie wieder in Reih'n einander entgegen.  
Zahlreich wogte die Menge des Volks um den lieblichen Reigen,  
Schauend mit Lust; auch sang ein gefeierter Sänger, die Harfe

Rührend, im Kreis; dann traten hervor zwei fertige Tänzer, 605  
Als er das Spiel anhob, und drehten sich rasch in der Mitte.

Endlich erschuf er des Stroms Okeanos mächtige Fluten  
Rings an dem äußersten Saume des schönvollendeten Schildes.

Aber nachdem er vollendet den Schild, den gewaltigen, starken,  
Schuf er den Panzer ihm auch, der glänzender strahlte wie Feuer, 610  
Schuf den gewichtigen Helm, der wohl an die Schläfe sich anschloß,  
Stattlich und kunstreichprangend, umwaltt von dem goldenen Haar-  
busch,

Schuf ihm auch Beinschienen zuletzt von geschmeidigem Zinne.

Wie nun alle Geräthe der hinkende Künstler gefertigt,  
Nahm er und legte sie hin vor Achilleus' göttliche Mutter. 615  
Sie dann fuhr wie der Falke von schneiigen Höh'n des Olympos  
Nieder, dem Sohn von Hephaestos die leuchtenden Waffen zu bringen.

---

## Neunzehnter Gesang.

Inhalt: Am folgenden Morgen überbringt Thetis dem Sohne die neuen Waffen, und sichert den Leichnam des Patroklos vor Verwesung. Achilleus beruft die Achäer, entsagt seinem Grolle gegen Agamemnon und nimmt die angebotenen Geschenke an, nachdem auch Agamemnon seine Schuld erkannt hat. Auf den Rath des Odysseus nehmen die Achäer erst das Frühmahl, bevor sie zur Schlacht ausrücken; indessen wird' die Tochter des Brises herbeigeschickt und in das Zelt des Achilleus gebracht, wo sie mit den anderen Frauen den Patroklos beklagt. Achilleus, der immer noch Speise zu nehmen sich weigert, wird von Athene gestärkt und rüstet sich zur Schlacht. Sein Ross Xanthos weissagt ihm den nahen Untergang.

**E**os im Safranmantel entstieg des Okeanos Fluten,  
Licht unsterblichen Göttern und sterblichen Menschen zu bringen:  
Thetis gelangt' an die Schiffe hinab mit den Gaben des Gottes.  
Ihren Achilleus fand sie geschmiegt um den trauten Patroklos:  
Hellauf weinte der Held, und zahlreich standen die Freunde 5  
Jammernd umher. Da trat sie heran, die gefeierte Göttin,  
Faste die Hand ihm freundlich und sprach ausrufend die Worte:  
Trautes Kind, ihn lassen wir jetzt, wie bitter es schmerze,  
Ruh'n, nachdem er einmal hinstarb nach dem Rath der Götter.  
Du nimm hier von Hephaestos das herrliche Waffengeschmeide, 10  
Schön, wie keines vordem ein Sterblicher trug um die Schultern.  
Thetis, die göttliche, sprach's und legte die Wehr vor Achilleus  
Nieder, und all' erdröhnten die strahlenden Wundergebilde.  
Bittern erfahste sie Alle, die Myrmidonen, und Keiner  
Wagte nach ihnen zu schau'n: so bebten sie. Aber Achilleus 15  
Schaute sie kaum und ergrimmte noch heftiger; unter den Brauen  
Blickten die Augen ihm schrecklich hervor, wie die Flamme des Feuers.

Freudig erhob und umfang er die glänzenden Gaben des Gottes.  
Aber nachdem er das Herz am Schau'n der Gebilde gefüttigt,  
Sprach er zur Mutter gewandt alsbald die geflügelten Worte: 20

Trauteste, Waffen verlich mir der Gott hier, wie sie gewiß nur  
Schafft der Unsterblichen Hand, kein sterblicher Mann sie bereitet!  
Nunmehr hüll' ich mich denn in die Rüstungen: aber gewaltig  
Bangt mir davor, daß Fliegen indeß in die Wunden sich schleichen,  
Welche das Erz ihm schlug, des Menötios tapferem Sohne, 25  
Madengezücht ausbrüten darin und entstellen den Leichnam,  
Da sein Leben entflohn', und der Leib dann völlig verwese.

Und es versetzte dagegen die silberfüßige Thetis:  
Laß doch solches, o Kind, dich nicht in der Seele bekümmern!  
Ich will selbst es versuchen und ihm abwehren der Fliegen 30  
Gierige Brut, die an Leichen erschlagener Männer sich sättigt.  
Bliebe der Held auch liegen, bis ganz sich vollendet ein Jahrkreis,  
Soll für jegliche Zeit doch frisch sich erhalten die Leiche,  
Oder sogar sich verschönen und höhere Frische gewinnen.  
Du denn rufe die Helden Achaa's jetzt zur Versammlung, 35  
Laß ab, länger zu grossen dem Hirten des Volks Agamemnon,  
Rüste dich dann auf's schnellste, mit Kraft dich gütend, zum Kampfe!

Sprach es und legte dem Sohn kühnwgenden Muth in die Seele,  
Träufelte dann dem Patroklos Ambrosiaduft in die Nüstern  
Und rothfunkelnden Nektar, den Leichnam frisch zu bewahren. 40

Doch er schritt am Gestade des Meers, der erbab'ne Pelide:  
Furchtbar erscholl sein Ruf, die achäischen Helden erregend.  
Jene sogar, die früher sich stets an den Schiffen verweilten,  
Die mit dem Ruder betraut als Steuerer lenkten die Schiffe,  
Oder als Schaffner der Schiffe das Brod austheilten im Volle, 45  
Alle sie eilten heran zur Versammlung, weil sich Achilles  
Wieder gezeigt, der so lange vom traurigen Kampfe gerafft.  
Sie auch hinkten herbei, die gepriesenen Diener des Ares,  
Tydeus' tapferer Sohn und der göttliche Streiter Odyssaeus,  
Matt auf Speere gestählt; noch trugen sie schmerzende Wunden; 50  
Und in die vordersten Reih'n der Versammelten setzten sich Beide.  
Aber am spätesten kam der Gebieter im Volk Agamemnon;  
Denn ihn schmerzte die Wunde, die jüngst in der tosenden Feldschlacht

Koon, der Sohn des Antenor, mit ehemaligem Speer ihm geschlagen.  
Aber nachdem sich alle die Danaerhelden versammelt, 55  
Trat er hervor und begann, der erhabene Kenner Achilleus :

War es für uns wohl heilsam, für dich und mich, Agamemnon,  
Dass wir uns mit einander in lebenverzehrendem Hader,  
Beide das Herz voll Grosses, ereiferten wegen der Jungfrau ?  
Hätte sie Artemis doch mit dem Pfeil an den Schiffen getötet, 60  
Als ich sie dort in der Beute gewann, Lyrnessos verheerend,  
Ehe so viel Argeier den Grund mit den Zähnen zerkrüschten  
Unter den Händen der Troer, indeß ich grossend zurückblieb !  
Hektorn war es Gewinn und den Seinigen ; doch die Achäer  
Werden gewiß noch lange sich unseres Zwistes erinnern. 65

Aber Geschehenes lassen wir jetzt, wie bitter es schmerzt ;  
Vändigen wir mit Gewalt in der zornigen Seele den Unmuth !  
All mein Gross denn ruhe von nun an ; nimmer geziemt mir's,  
Dass ich in ewigem Gross fortfere ! Aber in Eile  
Treibe sie jetzt in die Fehde, die lockigen Männer Achäa's, 70  
Dass ich es wieder einmal im Gefecht mit den Troern versuche,  
Ob sie hinfert an den Schiffen die Nacht zu verweilen geneigt sind !  
Mancher indeß wird freudig zur Rast ausstrecken die Kniee,  
Kann er dem feindlichen Kampf und unseren Lanzen entrinnen.

Sprach es, und freudig vernahmen's die blankumschienten Achäer, 75  
Dass er dem Gross absagte, der muthige Kenner Achilleus.  
Doch es begann hierauf der Gebieter im Volk Agamemnon,  
Dort von dem Sitz sich erhebend und nicht in die Mitte sich stellend :

Freunde von Argos' Heldengeschlecht, ihr Genossen des Ares !  
Wer sich zu reden erhebt, den höre man, nicht in die Rede 80  
Falle man ihm ; das stört ja sogar den geübtesten Sprecher.  
Bei so großem Getümmel des Volks, wie könnte man hören,  
Und wie reden ? Betäubt es ja doch den vernehmlichsten Redner.  
Vor dem Beliden am ersten erklär' ich mich ; aber ihr andern  
Danaer, merkt wohl auf und beherziget Alle die Rede ! 85  
Oft schon hat hierüber Achäa's Volk mich gescholten,  
Hat mich bitter getadelt : indeß ich trage die Schuld nicht ;  
Zeus, das Geschick und Grinnys, die nachtdurchwandelnde Göttin,  
Wollten es, die mir in arge Verblendung rissen die Sinne,

Als ich Achillens' Preis im versammelten Volke für mich nahm. 90  
 Doch wie konnt' ich es anders? Bewirkt doch Alles die Göttin,  
 Zeus' ehrwürdige Tochter, die Schuld, die Alle verbendet,  
 Sendend den Fluch: leicht schwebt sie dahin mit den Füßen und niemals  
 Röhrt sie den Grund, nein, über dem Haupt hinschreitend der Männer,  
 Lockt sie den Menschen zum Fehl und verstrickt oft diesen und jenen. 95  
 Hat sie doch einst den Kroniden gehör't, ihn, welcher der Höchste  
 Unter den Göttern und Menschen genannt wird: aber auch ihn hat  
 Hera, wiewohl nur Weib, durch listige Ränke betrogen,  
 Damals, als Alkmena den mächtigen Helden Herakles  
 Sollte zum Lichte gebären im stolzaufragenden Thebe. 100

Da nun sprach Zeus prahlend im Kreis der unsterblichen Götter:

Höret mich an, ihr Götter umher und ihr Göttinnen alle,  
 Daß ich, sowie mir das Herz im Busen gebeut, es verkünde.  
 Heute noch schaffen die Wehen der ringenden Eileithyia  
 Einen an's Licht; der wird die benachbarten Völker beherrschen 105  
 Alle, der Tapferen Einer, gezeugt aus meinem Geblüte.

Listig entgegnete drauf die gewaltige Herrscherin Hera:  
 Lüge gebiert dein Mund, nie führst du die Rede zum Ziele.  
 Oder mit heiligem Eide beschwöre mir, Gott des Olympos,  
 Daß er gewiß einst alle benachbarten Völker beherrsche, 110  
 Der sich am heutigen Tag losringt von dem Schoße der Mutter,  
 Einer des Helden Geschlechtes, erzeugt aus deinem Geblüte.

Hera sprach's; Nichts ahnte der Gott von den Ränken und schwur ihr  
 Einen gewaltigen Eid; da fiel er in schwere Verblendung.  
 Hera schwang sich im Fluge vom felsigen Haupt des Olympos, 115  
 Und zum achäischen Argos gelangte sie, wo sie das edle  
 Weib von Sthenelos kannte, des Perseus tapferem Sohne.  
 Die trug unter dem Herzen den Sohn im siebenten Monat.  
 Hera zog ihn an's Licht, obwohl unzeitig, und hemmte  
 Noch die Geburt der Alkmena, die Eileithyen entfernend. 120

Als bald brachte sie selber zu Zeus dem Kroniden die Botschaft:  
 Zeus, hellblitzender Gott, dir ruf' ich ein Wort in die Seele.  
 Schon ist jener geboren, der Held, der König in Argos  
 Sein soll, Sthenelos' Sohn, Eurystheus, Enkel des Perseus,  
 Deines Geschlechts, wohl würdig, in Argos' Volke zu herrschen. 125

Sprach es, und schneidender Schmerz drang tief in die Seele des Gottes.

Eilend ergriff er die Schuld an den glänzenden Locken des Hauptes,  
Heftig ergrimmt im Herzen, und schwur den gewaltigen Eidschwur,  
Wie zum Olympos hinsort und dem sternigen Himmelsgewölbe  
Solle sie wiedergelangen, die Schuld, die Alle verblendet. 130

Also sprach er und warf sie vom sternigen Himmelsgewölbe  
Nieder im Schwung; flugs kam sie hinab zu den Fluren der Menschen.  
Allzeit seufzte Kronion um sie, so oft er Herakles  
Sah, den geliebten, sich mühen im schmählichen Dienst des Eurystheus.  
So auch ich, seit Hector, der Held mit dem wogenden Helmbusch, 135  
Dort um die Spiegel der Schiffe das Heer der Achäer vertilgte, —  
Niemals konnt' ich der Schuld, die zuerst mich bethörte, vergessen.  
Aber nachdem ich gefehlt und Zeus mir geraubt die Besinnung,  
Will ich es jetzt ausgleichen, unendliche Sühne bezahlend.

Auf denn, stürme zum Kampf und ermuntere andere Streiter! 140  
Alle Geschenke zu geben verheiß' ich dir, welche dir gestern,  
Als er im Zelt dich besuchte, versprach der erhab'ne Odyssseus.  
Willst du jedoch, so verziehe, wie sehr es zum Kampf dich hinaustreibt,  
Bis die Gefährten indeß vom Schiff die Geschenke dir bringen,  
Dass du erkennst, wie gern ich erfreuliche Gaben dir biete! 145

Und es versetzte dagegen der muthige Renner Achilleus:  
Atreus' herrlicher Sohn, weitwaltender Fürst Agamemnon!  
Ob du mir, wie sich's gebührt, einhändigen willst die Geschenke  
Oder behalten: es steht bei dir! Jetzt ohne Verzug nur  
Fort in die Schlacht! Wir dürfen uns hier nicht wenden und  
drehen, 150

Hier nicht träge verzieh'n; denn Großes noch ist zu vollenden:  
Dass man Achilleus wieder im vordersten Treffen erblicke,  
Wie er die Schaaren der Troer mit eherner Lanze dahinstreckt!  
So auch rüste sich jeder von euch mit dem Feinde zu kämpfen!

Und es versetzte darauf der verschlagene Sohn des Laertes: 155  
Nein, wie tapfer du seist, gottähnlicher Kämpfer Achilleus,  
Doch nicht treibe so nüchtern vor Ilos unsere Streiter  
Wider die Troer zum Kampf! Nicht kurz ja dauert die Fehde,  
Wenn die Geschwader der Männer einmal in der Schlacht sich begegnen,

Und in den freitenden Völkern ein Gott aufweckte den Kampfmuth. 160  
 Laß die Achäer zuvor an den hurtigen Schiffen sich laben  
 Wohl mit Speisen und Wein: denn das ist Leben und Stärke!  
 Kann doch ein Mann unmöglich den Tag durch, bis sich die Sonne  
 Senkt, ausdauern im Kampf, ohn' einige Speise zu nehmen.  
 Wenn sein muthiges Herz auch brennt von Verlangen des Kampfes, 165  
 Dennoch werden die Glieder ihm schwer, allmählig befällt ihn  
 Hunger und quälender Durst, und dem Gehenden brechen die Kniee.  
 Aber ein Mann, der erst an Speisen und Wein sich gesättigt,  
 Streitet er auch mit den Feinden bis spät zur sinkenden Sonne,  
 Dennoch trägt er im Busen ein muthiges Herz, und die Kniee 170  
 Wanken ihm nicht, eh' Alle zumal sich vom Kampfe zurückzieh'n.  
 Auf denn, laß sich zerstreuen das Volk und heiße das Frühmahl  
 Rüsten! Die Gaben indeß mag Atreus' Sohn Agamemnon  
 Bringen hieher in den Kreis der Versammelten, daß die Achäer  
 Alle mit Augen sie schauen und du dich erlabest im Herzen! 175  
 Und er beschwöre dir dann, vor Argos' Volk sich erhebend,  
 Daß er noch nie ihr Lager bestieg und ihr sich gesellte,  
 Wie in der Menschen Geschlechte den Frau'n sich gesellen die Männer.  
 Doch zur Milde gestimmt sei dann dein eigenes Herz auch!  
 Hierauf soll er im Zelte mit kostlichem Mahl dich versöhnen, 180  
 Daß du die schuldigen Ehren in keinerlei Weise vermissest.  
 Du wirst künftig, Atride, gewiß auch gegen die Andern  
 Größere Billigkeit üben; es kann dich ja nimmer entehren,  
 Suchst du den fürstlichen Mann zu begütigen, den du gekräukt hast.  
 Wieder entgegnete drauf der Beherrscher des Volks Agamemnon: 185  
 Freudig vernahm ich von dir, Odyssäus, was du geredet;  
 Hast du doch Alles nach Zug in geordneter Folge besprochen.  
 Ich bin dies zu beschwören bereit, und die Seele gebeut mir's;  
 Und bei'm schirmenden Gott, kein Meineid ist es! Achilles  
 Bleibe noch hier indeffen, so sehr es zum Kampf ihn hinaustreibt; 190  
 Bleibt ihr Anderen alle vereint hier, bis die Geschenke  
 Kommen vom Zelt und das Opfer des heiligen Bundes gebracht ist.  
 Doch dir geb' ich noch auf und befchele dir, Sohn des Laertes:  
 Wähle von Jünglingen dir die berühmtesten aller Achäer;  
 Hole mit ihnen vom Schiff die Geschenke mir, welche wir gestern 195

Peleus' Sohne zu geben gelobt, auch bringe die Frauen.

Aber Talthybios eile zum räumigen Lager Achaa's,

Dass er den Eber für Zeus und Helios rüste zum Opfer.

Und es versetzte dagegen der muthige Krieger Achilles:

Atreus' herrlicher Sohn, weitwaltend im Volk, Agamemnon! 200

Besser in anderer Stunde geziemt euch das zu besorgen,

Wenn von den Mühen des Krieges einmal uns Ruhe gegönnt wird,

Und mir nicht so gewaltig die Kampfslust lodert im Herzen.

Doch jetzt liegen die Kämpfen zerfleischt dort, alle von Hector,

Briamos' Sohne, gemordet, da Zeus ihm schenkte den Siegsruhm: 205

Und ihr mahnet zuvor zum Mahle noch! Wahrlich, ich selber

Möchte die Danaer jetzt sogleich aufmuntern zu kämpfen,

Rüchtern, bevor sie gespeist, und erst mit der sinkenden Sonne

Festlichen Schmaus zu bereiten, nachdem wir gerächt die Beschimpfung.

Eh soll wenigstens mir nicht Frank noch Speise die Kehle 210

Gleiten hinab, nachdem mir der Tod den Gefährten entrafte,

Welcher in meinem Gezelte zerfleischt von der spitzigen Lanze

Valiegt, gegen die Thüre gewandt; und die trauten Genossen

Jammern umher! Drum steht mir fürwahr nach Solchem das Herz  
nicht;

Mord nur sinn' ich und Blut und schauriges Männergeröchel. 215

Und es entgegnete drauf der verschlagene Sohn des Laertes:

Peleus' herrlicher Sohn, du gewaltigster Held der Achaeer!

Tüchtiger wohl, denn ich, und gewaltiger, nicht um ein Kleines,

Führst du den Speer; doch möcht' ich an Klugheit dir es zuvorhun

Weit; ich lebte ja länger und bin an Erfahrungen reicher. 220

Darum füge dein Herz in Geduld sich meiner Ermahnung!

Bald wohl haben die Menschen an Kampf und Schlacht sich gesättigt,

Wann in Menge die Halme das Erz zur Erde dahinstreckt,

Doch kurz dauert das Mähen, sobald der Kronide die Wage

Senkt, der unter den Menschen den Krieg anordnet und leitet. 225

Nicht mit Fassten ja können die Danaer Todte betrauern;

Fallen sie doch tagtäglich und häufen sich über einander

Bahllos: wann sollt' Einer sich da von dem Jämmer erholen?

Rein, man lege die Todten in's Grab, mit verhärtetem Herzen

Gegen den Schmerz, nachdem man den Tag hindurch sie beweint hat. 230

Doch die glücklich entronnen dem furchtbaren Grauen der Schlachten,  
Müssen mit Trank und mit Speise sich kräftigen, daß sie hinsort noch  
Mutiger, ohne zu rasten, umhüllt von der ehernen Rüstung,  
Wider den Feind ausdauern im Streit. Doch Keiner vom Heere  
Bleibe zurück, auf andres Gebot zum Kampfe zu harren! 235  
Solches Gebot ja bereitet Verderben ihm, der an den Schiffen  
Bliebe daheim. Nein, lasset vereint uns Alle hinauszieh'n,  
Wider die reisigen Troer den grimmigen Kampf zu erwecken!

Sprach's und erkör zu Gefährten die muthigen Söhne des Nestor,  
Meges, des Phyleus Sohn, den Meriones auch und den Thoas, 240  
Kreions wackeren Sohn Lykomedes und Melanippos.  
Sie dann eilten vereint zu dem hohen Gezelt Agamemnons,  
Und so geschwind, wie gesprochen das Wort, ward Alles vollendet.  
Sieben, wie jener gelobt, dreifügiger Kessel im Zelte  
Rahmen sie, dann zwölf Renner und zwanzig schimmernde Becken, 245  
Führten die Frauen heraus, in trefflichen Werken erfahren,  
Sieben, zugleich als achte des Brises rostige Tochter.  
Aber Odyssaeus wog ihm an Gold zehn volle Talente,  
Eilte voraus, und es folgten die Jünglinge nach mit den Gaben,  
Stellten sie dann in die Mitte des Volks. Agamemnon erhob sich; 250  
Und Talthybios dort, Unsterblichen ähnlich an Stimme,  
Trat zu dem Hirten der Völker und hielt in den Händen den Eber.  
Atreus' Sohn Agamemnon ergriff mit den Händen das Messer,  
Das ihm stets an des Schwertes gewaltiger Scheide herabhang,  
Schor von dem Eber das Haar, und rief mit erhobenen Händen 255  
Betend zu Zeus. Sie saßen indeß, die gesammten Argeier,  
Schweigend umher, nach der Sitte, des Königes Worten zu lauschen.  
Betend begann denn dieser, gewandt zu den Höhen des Himmels:  
Höre zuerst nun Zeus, der Unsterblichen Höchster und Bester,  
Erd' und Helios, hört, und Grinnen, die ihr die Todten 260  
Unter der Erde bestraft, wer je Meineide geschworen:  
Niemals hab' ich die Hände gelegt an die Tochter des Brises,  
Weder zu Liebesgenuss, noch anderer Dinge begehrend;  
Ohne Berührung blieb sie im Umkreis meines Gezeltes!  
Sprach ich ein Wort meineidig, so treffe mich Fluch von den Göttern, 265  
Mißlos, wie er den Frechen ereilt, der schwören gefreyelt!

Sprach's und mit grausamem Erz durchschnitt er die Kehle des  
Ebers.

Aber Talthybios warf ihn schleudernd hinaus in des grauen  
Meeres gewaltigen Schlund, ein Mahl für die Fische. Da hob sich  
Peleus' Sohn und begann zu den streitbaren Söhnen Achäa's: 270  
Zeus, Altvater, du sendest den Sterblichen arge Verblendung!

Denn sonst hätte ja nimmer des Atreus Sohn Agamemnon  
Also das Herz mir erschüttert im Innersten, nimmer die Jungfrau  
Mit mit Gewalt unerbittlich geraubt: wohl hatte Kronion  
Vielen im Volk der Achäer den Tod zu bereiten beschlossen. 275  
Doch nun kommt zu dem Mahle, damit wir beginnen den Angriff!

So der Pelid' und trennte sofort die zerstiebende Menge.  
Alle zerstreuten sich denn, zu den eigenen Schiffen gewendet.  
Myrmidonische Streiter, bemüht um die stolzen Geschenke,  
Eilten damit zu dem Schiffe des göttlichen Helden Achilleus, 280  
Legten sie nieder im Zelt und bereiteten Sitz den Frauen;  
Edle Genossen entführten die keuchenden Rosse zur Heerde.

Aber die Tochter des Brises, so schön wie die goldene Kypris,  
Als sie Patroklos erblickte zerfleischt von der spitzigen Lanze,  
Warf sich um ihn und jammerte laut und riss mit den Händen 285  
Blutig den reizenden Hals und die Brust und die blühenden Wangen.  
Weinend begann sie darauf, gleich Göttinnen strahlend in Schönheit:

Ach, Patroklos, Geliebter, mir Elenden theuer vor Alten!  
Lebend verließ ich noch neulich im Zelte dich, als ich hinwegging,  
Und nun fehr' ich zurück und finde dich, Völkergebieter, 290  
Todt! So reiht sich für mich Unheil fortzeugend an Unheil!  
Ihn, den einst mir der Vater vermahlt und die würdige Mutter,  
Sah ich an unserer Beste zerfleischt von der spitzigen Lanze;  
Auch drei leibliche Brüder, erzeugt von der nämlichen Mutter,  
Innig geliebt, hat alle des Unheils Tag mir entrissen! 295  
Dennoch wolltest du nicht, als Peleus' Sohn den Gemahl mir  
Grausam erschlug und die Beste des göttlichen Mynes verheerte,  
Weinen mich seh'n; du verbiehest mich einst zu des edlen Achilleus  
Blühendem Weibe zu machen, im Schiff gen Phthia zu führen,  
Und mit den Myrmidonen das Brautmahl mir zu bereiten. 300  
Ewig denn wein' ich um dich, stets freundlicher, daß du dahinschiedst!

Also sprach sie mit Thränen; und ringsher seufzten die Frauen,  
Bloß zum Schein um Patroklos; es galt ihr eigenes Leid nur.  
Aber ihn selbst umringten die edelsten Fürsten Achaa's,  
Flehdend, am Mahl sich zu legen; doch er, tiefseufzend, versagt' es: 305

Wollt ihr, traute Gefährten, in Etwas Liebe mir zeigen,  
Heisst mich nicht, ich bitte, mit Trank und nährender Speise  
Laben das Herz; denn heftig erfüllt mir die Seele der Kummer.  
Bis zur sinkenden Sonne geduld' ich mich noch und ertrag' es.

Also der Held; dann ließ er die anderen Fürsten hinweggeh'n; 310  
Restor, die beiden Atriden zugleich mit dem edlen Odyssaeus,  
Blieben, Idomeneus auch und der rossebezhmende Phönix,  
Tröstend den Innigbetrübten; indeß Nichts mochte das Herz ihm  
Trösten, bevor er sich warf in den blutigen Rachen des Krieges.  
Tiefsaftathmend begann er, des trautesten Freundes gedenkend: 315

Ach, wohl hast du vordem, Unseliger, liebster der Freunde,  
Selbst im Zelte so oft ein erquickendes Mahl mir bereitet,  
Rasch, in geschäftiger Hast, wenn Argos' Völker erstanden,  
Wider die reisigen Troer des Ures Grauen zu tragen!  
Und nun liegst du vom Speere zerfleischt; mir aber erlabt sich 320  
Weder an Trank noch an Speise das Herz von dem reichlichen Vor-  
rath,

Weil du fehlst! O gewiß, nichts Herberes könnte mich treffen,  
Selbst nicht, wenn ich vernähme den Tod des geprisenen Vaters,  
Der jetzt schmerzliche Thränen vielleicht mag weinen in Phthia,  
Weil er des herrlichen Sohnes entbehrt, der ferne der Heimat 325  
Um das entsegliche Weib, um Helena, kämpft mit den Troern,—  
Oder des Sohnes Verlust, der mir auf Skyros heranblüht,  
Wenn er vielleicht noch lebt, Neoptolemos, reizend wie Götter.  
Vormals hegte mir immer das Herz im Busen die Hoffnung,  
Dass ich allein umkäme, getrennt von der reisigen Argos, 330  
Hier in dem Lande der Troer, und du heimkehrtest gen Phthia,  
Dass du den wackeren Sohn in dem eilenden dunkelen Schiffe  
Dann mir brächtest von Skyros und dort ihm Jegliches zeigtest,  
Meinen Besitz, das Gefind' und die froilauftragende Wohnung.  
Denn schon ahn' ich im Geist, dass Peleus längst in der Erde 335  
Todt liegt oder vielleicht nur kümmerlich lebt und sich abhärrt,

Weil ihn trauriges Alter gebeugt und weil er beständig  
Harrt des entzücklichen Worts, mein letztes Geschick zu vernehmen.

Also sprach er mit Thränen, und ringsher seufzten die Greise,  
Dessen gedenk, was Jeder im eigenen Hause zurückließ. 340  
Mitleid fühlte Kronion, die trauernden Helden gewährend,  
Und zur Athene begann er sofort die geflügelten Worte:

Tochter, so hast du denn ganz den gepriesenen Helden verlassen!  
Hat dein Herz sich völlig gewandt von dem edlen Achilleus?  
Traurig verweilt er dort an des Meers hochschnäblichen Schiffen, 345  
Um den Gefährten sich härmend, den theuersten: alle die Andern  
Gingen zum Mahle hinweg; er röhrt nicht Speise noch Trank an.  
Träufste Nektar denn und Ambrosiadüfte, das süße  
Labsal, ihm in die Brust, daß ihm nicht nahe der Hunger.

Sprach's und erregte noch mehr die zuvor schon willige Göttin. 350  
Schnell, wie der kreischende Falke mit breithinschwebenden Flügeln,  
Schwang sie den Aether hindurch vom Himmel sich, als die Achäer  
Aemfig im Heere zur Schlacht sich bereiteten, und dem Achilleus  
Flöhte sie Nektar sofort in die Brust und Ambrosiadüfte,  
Daß unerquicklicher Hunger ihm nicht in die Kniee sich schleiche, 355  
Gilté sodann rückwärts in des allmächtvollen Kronion  
Stolzen Palast. Die strömten hinaus von den eilenden Schiffen.  
Wie Schneeflocken von Zeus dichtwimmelnd und kalt sich ergießen,  
Rüchtig gejage von dem Stoße des äthergeborenen Nordwinds:  
Also wälzten sich jetzt dichtwimmelnd heran von den Schiffen 360  
Glanzvoll strahlende Helme zugleich mit nabelbewehrten  
Schilden und Harnische, mächtig gewölbt, und eschene Lanzen.  
Lichtglanz wallte zum Himmel empor; rings lachte das Erdreich  
Hell von dem Blize des Erzes, und laut scholl's unter der Männer  
Tritten; im Mittel umhüllte sich Peleus' Sohn mit den Waffen. 365  
Grauvoll knirschten die Zähne des Göttlichen; hell wie des Feuers  
Glanz, so flamnten die Augen; den innersten Busen durchwühlte  
Ihm unleidlicher Schmerz. So hält' er, zürnend den Troern,  
Sich in das Göttergeschenk, von der Kunst des Hephaestos bereitet.  
Erst denn fügte der Held Beinharnische sich um die Füße, 370  
Schön und umher an den Knöcheln mit silbernen Spangen befestigt;  
Weiter umschloß er die Brust ringsher mit dem stattlichen Panzer,

warf hierauf um die Schultern das Schwert mit den silbernen Buckeln,  
 Strahlend von Erz, und fasste den Schild, den gewaltigen, starken,  
 Der in die Ferne den Glanz aussendete, ähnlich dem Mondlicht. 375  
 Wie auf offenem Meere der Glanz ausflodernden Feuers  
 Ferne den Schiffern erscheint; hoch brennt es in einsamer Fährde  
 Auf den Gebirgen empor; da trägt der Orkan sie gewaltsam  
 Weit von den Ihren hinweg in des Meers fischwimmelnde Fluten:  
 So von Achilleus' Schilde, dem kunstreich prangenden, schönen, 380  
 Flamme der Glanz in den Aether empor. Dann nahm er den schweren  
 Helm und bedeckte das Haupt; der strahlte mit wasslendem Rosschweif,  
 Gleich dem Gestirn; rings wogten die goldenen Mähnen hernieder,  
 Welche der Gott ihm reichlich gesenkt in den Bügel des Helmes.  
 Peleus' Sohn, der erhab'ne, versuchte sich selbst in der Rüstung, 385  
 Ob sie bequem anschloßse und leicht sich bewegten die Glieder;  
 Und gleich Fittigen hob es empor den Beherrischer des Volkes.  
 Aus dem Gehäus dann zog er den Speer, den gediegenen, starken,  
 Mächtigen, den er vom Vater ererbt: kein and'rer Achäer  
 Schwang ihn; Neakos' Enkel verstand allein sie zu schwingen, 390  
 Pelions eschene Lanze, gefällt auf Pelions Gipfel,  
 Welche dem Peleus Cheiron geschenkt, um die Helden zu morden.  
 Fürst Automedon aber und Ultimos schirrten die Rosse  
 Rasch in die städtlichen Niemen des Jochs; um die Wangen der Rosse  
 Legten sie Baum und Gebiß, und fesselten hinten die Zügel 395  
 Straß an dem Rande des Wagens. Automedon fasste die Geizel,  
 Blank und gerecht für die Hand, und sprang in den Sessel des Wagens.  
 Hinter ihm schwang der Pelide sich auf, zu der Fehde gerüstet,  
 Leuchtend im Glanze der Waffen, so hell wie die strahlende Sonne.  
 Grauvoll dröhnte sein Stuf zu den stampfenden Rossen des Vaters: 400  
 Xanthos und Balios, auf, ihr gepriesenen Kinder Podarge's!  
 Denkt nun besser darauf, rückwärts in das Heer der Achäer  
 Euren Gebieter zu retten, nachdem wir an Kampf uns gesättigt;  
 Laßt nicht, wie den Patroklos, ihn tott hier liegen im Felde!  
 Da sprach unter dem Juche hervor das geflügelte Streitross 405  
 Xanthos und senkte zur Erde das Haupt, und die blühende Mähne  
 Wallte vom Kranze des Joches herab und berührte den Boden;  
 Sprache verlieh ihm Hera, die lisenarmige Göttin:

Ja, wir retten dich noch für diesmal, starker Achilleus;  
 Aber des Unheils Tag ist nahe dir! Dieses verschulden 410  
 Wir nicht, nein, des Kroniden Gewalt und das harte Verhängniß.  
 Nicht durch unsere Säumniz und Trägheit wahrlich geschah es,  
 Dass von den Schultern die Wehr dem Patroklos raubten die Troer;  
 Rein, der erhabene Gott, den die lockige Leto geboren,  
 Schlug ihn vorn' in den Reihen und gab Siegsehre dem Hektor. 415  
 Wir wohl rennten sogar mit des Zephyros Hauch in die Wette,  
 Dem nichts Anderes gleicht an Behendigkeit; doch das Geschick will,  
 Dass auch du vor des Gottes Gewalt und des Mannes dahinsinkst.

Also das Roß, und die Macht der Erinnyn hemmte den Laut ihm.  
 Doch unmuthig versegte der flüchtige Renner Achilleus: 420

Xanthos, warum weisst du den Tod mir? Dessen bedarf's nicht!  
 Selber ja weiß ich bestimmt, dass fern von Vater und Mutter  
 hier vor Troja zu fallen mein Loos ist; aber ich raste  
 Doch nicht, bis ich die Troer genug im Gefechte getummelt!

Sprach es und flog lautrufend voran mit den stampfenden  
 Rossen. 425

## Swanzigster Gesang.

Inhalt: Zeus versammelt die Götter und gestattet ihnen Anteil an dem Kampfe; sie ordnen sich unter Donner und Erdbeben auf beiden Seiten zur Schlacht. Apollon ruft zuerst den Aeneias gegen Achilleus; auf den Rath des Poseidon seien sich die auf Seite der beiden Heere stehenden Götter gesondert, und nehmen vorerst am Kampfe keinen Theil. Den von Achilleus überwundenen Aeneias entrückt Poseidon. Hektor wird von einem Angriff auf Achilleus durch Apollon zurückgehalten; bald aber geht er, um den gefallenen Polydoros zu rächen, dennoch wider ihn an. Den Speer, welchen er gegen Achilleus sendet, haucht Athene zurück; er selbst wird von Apollon entführt. Achilleus mordet die liegenden Troer.

Also rüsteten jene sich dort an den räumigen Schiffen,  
Argos' Streiter, um dich, unersättlicher Kämpfer Achilleus:  
Jenseits hielten die Troer, geschaart auf der Höhe des Feldes.  
Doch Zeus sandte die Themis vom Haupt des gezackten Olympos,  
Dass sie zum Rath berufe die Himmlichen: ohne Verzug ging 5  
Themis umher und berief in den Saal des Kroniden die Götter.  
Außer Okeanos blieb kein Stromgott fern, zurück blieb  
Keine der Nymphen umher, die liebliche Haine bewohnen  
Oder die Quellen der Ströme und die grünenden Wiesengelände.  
Als sie gelangt zu dem Hause des donnernden Wolkenversammlers, 10  
Ließen sie dort sich nieder in glänzenden Hallen; dem Vater  
Hatte sie einst Hephaestos gebaut mit erfindendem Geiste.  
Also saßen um Zeus die Versammelten. Auch von der Meersflut  
War Poseidon gekommen, der Themis Rufe gehorsam.  
Der saß mitten im Kreise, den Rath des Kroniden erforschend: 15  
Was, hellblitzender Gott, was riefft du zum Rath die Götter?

Denkt du von Neuem zu ordnen das Loos der Achäer und Troer?  
Denn es entbrennt gleich wieder die Feldschlacht zwischen den Beiden.

Und es versegte dagegen der donnernde Wolkenversammler:  
Was ich im Herzen beschlossen, erriethest du, daß ich um sie nur 20  
Euch, o Poseidon, berief: mich jammert der fallenden Troer.  
Doch ich selbst will bleiben auf felsigem Haupt des Olympos,  
Mich hier sitzend erfreuen des Anblicks; aber ihr Andern  
Steiget hinab zu den Heeren des Danaervolks und der Troer,  
Helft auf jeglicher Seite, wohin jedweden der Sinn treibt. 25  
Wenn der Pelide sich kämpfend allein in die Troer hineinstürzt,  
Werden sie nicht im Geringsten besteh'n den gewaltigen Krieger.  
Bebten sie doch schon früher, so oft sie den Helden erblickten;  
Zeht, da grimmiger Schmerz ihn entflammt um seinen Patroklos,  
Fürcht' ich, er wird dem Geschicke zum Troy auch die Beste zertrümmern. 30

Also der Gott, und erweckte die endlos rasende Feldschlacht.  
Als bald eilten die Götter zum Kampf, zweifältigen Sinnes:  
Hera ging zu den Schiffen, vereint mit Pallas Athene,  
Auch der Gestadumstürmer Poseidon, auch des Gewinnes  
Freundlicher Spender Hermeias, geschmückt mit erfindendem Geiste; 35  
Ihnen gesellt auch kam, voll troiges Muthes, Hephaestos,  
Hinkend heran auf morschen und mühsam schlitternden Beinen.  
Ares ging zu den Troern, der Gott mit dem wogenden Helmbusch,  
Rhöbos mit wallenden Locken und Artemis, froh des Geschosses,  
Lanthos und Leto zugleich und die huldreich lächelnde Kypris. 40

Während indeß noch fern von den Sterblichen waren die Götter,  
Brangten im Stolze des Sieges die Danaer, weil sich Achilleus  
Wieder gezeigt, der so lange vom traurigen Kampfe geraustet.  
Aber den Troern beschlich ein schauriges Bittern die Glieder;  
Schrecken ersaßt sie alle, sobald sie den schnellen Achilleus 45  
Sahen im Wehrschmuck glänzen, dem mordenden Ares vergleichbar.  
Aber nachdem in der Männer Gewühl die Olympier traten;  
Da voll Grimmes erhob sich die volksfregende Eris;  
Pallas erschien an dem Graben und rief erst außer der Mauer,  
Und dann wieder mit Macht an dem tosenden Meeresgestade. 50  
Ares brüllte herüber, dem finsternen Sturme vergleichbar,

Bald von der obersten Zinne der Burg laut mahnend die Troer,  
Bald an des Simois Ufern im Lauf bei Kallikolone.

Also stürmend empörten die seligen Götter die beiden  
Heere zur Schlacht und entflammten die Wuth des zerschmetternden  
Kampfes. 55

Fürchterlich donnerte Zeus, der erhabene Wolkenversammler,  
Oben herab, und von unten erschütterte König Poseidon  
Weit das unendliche Land und die ragenden Häupter der Berge.  
Ringsum wankten die Gründe des quelligen Idagebirges,  
Wankten die Höh'n und des Priamos Stadt und die Schiffe von  
Argos. 60

Hades erschrack in den Tiefen, der mächtige Schattenbeherrsch'er;  
Schreiend entsprang er dem Thron, er fürchtete, daß ihm das Erdreich  
Droben der Gott aufreisse, der Landumstürmer Poseidon,  
Und den Unsterblichen dann und den Sterblichen offen das grause,  
Düstere Haus erscheine, vor dem selbst schaudert den Göttern. 65  
Solch ein Tosen erscholl, da zum Kampf anrückten die Götter.  
Gegen den Herrscher des Meeres, den Erdumstürmer Poseidon,  
Stellte sich Phobos Apollon, beweckt mit geflügelten Pfeilen,  
Wider den Ares Athene, des Zeus helläugige Tochter.  
Heren bestürmte die Göttin der Jagd mit den goldenen Pfeilen, 70  
Artemis, froh der Geschosse, des Fernhintreffenden Schwester;  
Leto bekämpfte Hermeias, der rettende Spender des Segens;  
Wider Hephaestos erhob sich der tiefaufwirbelnde Stromgott,  
Xanthos unter den Göttern genannt, von den Menschen Skamandros.

Also stürzten auf Götter die Götter sich. Aber Achilleus 75  
Brannte zuerst im Gewühle des Priamos Sohn zu begegnen,  
Hektorn; denn ihn drängte das Herz, vor Allen mit Hektors  
Blute den Ares zu tränken, den unaufhaltshamen Krieger.  
Doch den Aeneias erweckte der volksaufregende Phobos  
Wider den Peleionen und haucht' ihm wackeren Muth ein, 80  
Aehnlich im Tone der Stimme des Priamos Sohne Lykaon;  
Dessen Gestalt annehmend, begann Zeus' Sproßling Apollon:  
Troischer Fürst Aeneias, wo sind die Verheißungen alle,  
Die du den troischen Helden am festlichen Mahle geboten,  
Da du dich prahlend vermahest, den Kampf zu besteh'n mit Achilleus? 85

Und es versetzte dagegen Aeneias, also beginnend:  
 Priamos' Sohn, o warum doch ermahnst du mich wider mein Wollen  
 Peleus' Sohn zu begegnen im Kampf, dem verwegenen Streiter?  
 Würd' ich ja doch nicht heute zuerst dem behenden Achilleus  
 Steh'n, der früher einmal mich schon mit der Lanze vom Ida 90  
 Begtrieb, als er heran auf unsere Kinder sich stürzte,  
 Und Lyrnessos gewann und Pedasos; aber Kronion  
 Rettete mich, der Kraft mir verlieh und gelenkige Füße.  
 Traun, mich hätte gemordet Achilleus' Hand und Athene's,  
 Dür ihm Sieg zu gewähren voranschritt und ihn ermahnte, 95  
 Belegerschaaren und Troer mit ehemaligem Speer zu vertilgen.  
 Darum kann unmöglich ein Mensch den Beliden bekämpfen;  
 Ist doch immer ein Gott ihm gesellt, das Verderben zu wehren.  
 Sonst auch fliegt das Geschöß des Achilleus sicher und ruht nicht,  
 Bis es in menschlichem Blut sich ersättigte. Wenn doch ein Gott  
 uns 100

Gleich zumäße des Kampfes Entscheidungen: wahrlich, er siegte  
 Niemals so leicht, und wär' er aus starrendem Erze gegossen!

Und es versetzte darauf Zeus' Sohn, der Gebieter Apollon:  
 Auf denn, siehe du auch zu den endlos walzenden Göttern,  
 Held! Dich hat ja die Tochter des Zeus Aphrodite geboren, 105  
 Wie man erzählt; er aber entsproß der geringeren Göttin:  
 Kypris stammt von Kronion, Achilleus' Mutter vom Meergreis.  
 Gradaus stürme nach ihm mit der Kraft des Geschosses und läß dich  
 Durch kein zorniges Wort und verwünschende Reden verscheuchen!

Sprach's und beseelte den Hirten des Volks mit gewaltigem Kampf-  
 muth. 110

Born durchschritt er die Reihen, mit funkelnndem Erze gewaffnet.  
 Doch nicht blieb es verborgen der lilienarmigen Hera,  
 Wie er im Männergetümmel heranschritt gegen Achilleus.  
 Eilig berief sie die Götter zumal und redete also:

Erfstlich erwägt, ihr Beiden, Poseidon und Athenäa, 115  
 Jetzt in eurem Gemüthe, wohin das endlich gedeih'n soll.  
 Dorther schreitet Aeneias, mit funkelnndem Erze gewaffnet,  
 Gegen den schnellen Beliden, gereizt durch Phobos Apollon.  
 Aber wohlstan, wir wollen ihn dort wegdrängen nach hinten

Alsbald, oder es muß jetzt einer von uns dem Achilleus 120  
 Beisteh'n, muß ihn erfüllen mit Kraft, auf daß er im Kampf nicht  
 Mangle des Muths und erkenne, die mächtigsten unter den Göttern  
 Seien ihm hold, und nichtig die anderen, welche die Troer  
 Sonst auch immer beschirmen in Kampf und Schlachtengetümmel.  
 Stiegen wir Alle ja doch vom Olympos nieder, dem Kampf hier 125  
 Nahe zu sein, daß Nichts im troischen Volk ihm begegne,  
 Heute noch; künftig erdulde der Held nur, was ihm das Schicksal,  
 Als ihn die Mutter gebaßt, einslocht in den Haden des Lebens.  
 Aber entdeckt dies nicht ein göttlicher Mund dem Achilleus,  
 Schrecken erfäßt ihn hernach, wenn feindlich ein Gott ihm begegnet 130  
 Während der Schlacht; ein Grauen ja ist's, wenn Götter erscheinen.

Und es versetzte dagegen der Erdumstürmer Poseidon:  
 Nicht unsinnig, o Schwester, ereif're dich; nimmer geziemt dir's.  
 Ungern säh' ich's fürwahr, wenn wir mit den anderen Göttern,  
 Da wir die Stärkeren sind, zwieträchtigen Hader erhöben: 135  
 Gehen wir lieber hinweg und sezen uns dort auf die Warte  
 Außer dem Weg; für des Krieges Geschäft laßt Sterbliche sorgen!  
 Wenn sie beginnen den Kampf, sei's Ares oder Apollon,  
 Oder Achilleus hemmen und nicht ihm zu kämpfen gestatten;  
 Dann soll, ohne zu säumen, auch hier sich erheben des Kampfes 140  
 Hader, bei uns; und ich denke, geschwind ablaffend vom Streite,  
 Eilen sie dann zum Olympos zurück, in der Götter Versammlung,  
 Hier durch unsere Arme gewaltsam niedergeworfen.

Sprach es, voraus dann eilte der Gott mit den dunkelen Locken  
 Nach dem erhabenen Walle des göttlichen Helden Herakles, 145  
 Den ihm Pallas Athene vordem und die Troer erbauten,  
 Daß er dem Meerschusal ausbeugenden Sprunges entrinne,  
 Wenn es vom Meeresgestade hinweg ihn scheuchte zum Blachfeld.  
 Da nun sah' Poseidon sich hin und die anderen Götter,  
 Rings umhüllend die Schultern mit undurchdringlicher Wolke. 150  
 Jenseits saßen die Andern am Abhang Kallikolone's,  
 Städteverwüstender Ares, um dich und den treffenden Phobos.

Also lagerten denn die Unsterblichen, wider einander  
 Sinnend auf Rath, hier zögernd wie dort, zu beginnen des Kampfes  
 Unsantbettenden Streit; doch Zeus, hoch thronend, gebot ihn. 155

Weithin füllte die Ebne sich nun mit Männern und Rossen,  
 Strahlend im Glanze des Erzes; das Erdreich dröhnte von Tritten,  
 Als sie zumal sich erhoben. Doch zwei vorstrahlende Männer  
 Rannen von Kampfslust glühend hervor in die Mitte der Heere,  
 Peleus' Sohn und Aeneias, der göttliche Sohn des Anchises. 160  
 Erst trat drohend heran mit gewaltigen Schritten Aeneias:  
 Hochher nickte der Busch vom gewichtigen Helm; mit dem Schilde  
 Deckt' er vorne den Busen, und schwang die gediegene Lanze.  
 Jenseits drang der Pelide heran, wie der reichende Löwe,  
 Welchen zu tödten verlangend, die ländlichen Männer, ein ganzes 165  
 Volk, ausziehen geschaart; er schreitet zuerst mit Verachtung  
 Trozig daher; doch sobald mit dem Speer ihn ein rüstiger Jüngling  
 Traß, dann knäult er sich mit geöffnetem Hachen zusammen,  
 Triesend die Zähne von Schaum, er stöhnt aus mutigem Herzen,  
 Geißelt sich dann mit dem Schweife zugleich zur Rechten und Linken 170  
 Ribben und Hüften umher, und entflammt sich selbst zu dem Kampfe,  
 Bis er mit funkeln den Blicken hinanstürmt, Einen zu morden,  
 Oder im Bordergetümmel erlegt selbst niederzustürzen:  
 Also drängte die Kraft und der männliche Muth den Achilleus,  
 Kühn sich entgegenzuwerfen dem tapferen Helden. 175  
 Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
 Sprach er zuerst zu dem Gegner, der göttliche Rennner Achilleus:  
 Weßhalb aus dem Gewühle so weit vordringend, Aeneias,  
 Trittest du daher? Treibt etwa der Muth dich zum Kampfe mit mir an,  
 Weil du dereinst als König der reisigen Troer zu glänzen 180  
 Hoffst in des Priamos Macht? Doch, wenn du mich wirklich erschlägest,  
 Nie legt Priamos dir deßhalb in die Hände das Zepter.  
 Er hat Söhne daheim, ist fest und verständigen Sinnes.  
 Steckten die Troer vielleicht dir ab ein erleßenes Grundstück,  
 Treffliche Saatengefild' und Pflanzungen, daß du sie bauest, 185  
 Wenn du mich tott hinstreckst? Das dürfte dir schwerlich gelingen!  
 Hab' ich doch früher einmal dich schon mit der Lanze vertrieben!  
 Denkst du daran, wie ich einst von den Kindern dich, als du allein  
 warst,  
 Dort von den Höhen des Ida mit hurtigen Füßen verscheuchte?  
 Ha, wie du ließt, nicht Einmal den Blick umwandtest im Fliehen, 190

Bis du von dort nach Lyrnessos entrannst! Ich stürzte die Beste,  
Stürmte hinein mit der Hülfe des Zeus und Pallas Athene's,  
Führte die Frau'n als Beute hinweg, nahm ihnen der Freiheit  
Heiligen Tag; dich rettete Zeus und die anderen Götter.

Aber sie retten dich heute gewiß nicht, wie du's im Herzen 195  
Etwa vermeinst! Wohlan denn, ich rathe dir, welche von hinnen  
Unter die Menge zurück und enthalte dich, mir zu begegnen,  
Eh dich ein Uebel ereile! Der Thor lernt, wann es gescheh'n ist.

Aber der Sohn des Anchises erwiederte, also beginnend:  
Hoffe doch nicht, o Pelide, mit Worten mich schrecken zu können, 200  
So wie ein thörichtes Kind; denn mir auch wär' es ein Leichtes,  
Mit herzkränkenden Worten und Schmähungen dir zu begegnen.  
Kennen wir doch ein Jeder des Anderen Eltern und Abkunft,  
Wie's uns graue Gerüchte der sterblichen Menschen verkündet.  
Nie zwar sahst du die meinen bis jetzt, noch sah ich die deinen. 205  
Doch man erzählt, du seist ein Sohn des untadlichen Peleus,  
Dem dich Thetis geboren, des Meers schönlockige Göttin.  
Und ich rühme mich kühn: von dem tayseren Helden Anchises  
Stamm' ich als Sohn, und die Tochter des Zeus, Aphrodite, gebar  
mich.

Heute noch werden mich diese, wo nicht, dich jene beweinen; 210  
Mein' ich doch, nicht also mit kindischem eitlem Gerede  
Schlichten wir unseren Streit, um dann zu verlassen die Wahlstatt.  
Aber verlangt dich auch dies zu erkundigen, daß dir bekannt sei  
Unserer Ahnen Geschlecht, wie denn viel Menschen es kennen: —  
Dardanos erst entstammte dem donnernden Wolkenversammler, 215  
Er, der Erbauer der Stadt Dardania, eh' im Gefilde  
Ilios' heilige Stadt von den redenden Menschen bewohnt ward:  
Noch an den Hängen des Ida, des quelligen, wohnten sie damals.  
Dardanos zeugte den Sohn Erichthonios, einen Gebieter,  
Hoch vor den Sterblichen allen mit glänzender Habe gesegnet. 220  
Denn ihm weideten dort drei Tausende üppiger Stuten  
Auf der gewässerten Aue, von hüpfenden Füßen begleitet.  
Boreas selbst, für die Reize der weidenden Stuten entbrennend,  
Liebte sie einst, in ein Roß mit dunkler Mähne sich wandelnd;  
Und sie gebaren, befruchtet von ihm, zwölf üppige Füßen. 225

Diese, so oft sie springend ein Feld mit den Füßen berührten,  
Streiften die nickenden Nehren im Flug und zerknickten den Halm nicht;  
Sprangen sie aber dahin auf mächtigem Rücken des Meeres,  
Regten sie leise den Huf in der brandenden Spize der Wellen.

Fürst Erichthonios zeugte den Tros als Fürsten der Troer; 230

Aber dem Tros entstammten die drei untadelichen Söhne,  
Ilos, Assarakos auch, und der göttliche Held Ganymedes,  
Welcher an reizender Schönheit die Sterblichen alle besiegte.

Diesen entführten hernach um der Schönheit willen die Götter,  
Zeus die Pöuale zu füllen und stets mit den Göttern zu leben. 235

Ilos erzeugte sodann den Laomedon, tapfer und edel;

Aber Laomedon zeugte den Priamos und den Eithonos,

Lampos und Klytios auch und Ares' Sohn Hiketaon.

Fürst Assarakos zeugte den Rappys, der den Anchises,

Aber Anchises mich, und Priamos zeugte den Hektor. 240

Dies das Geschlecht und das Blut, aus dem ich zu stammen mich rühme.

Doch das Gedeihen der Menschen erhöht und mindert Kronion,

Wie's ihm immer gefällt; denn er ist mächtig vor Allen.

Aber wohlstan, nicht länger geschwächt, gleich thörichten Kindern;

Stehen wir doch in der Mitte des feindlichen Schlachtengewühles! 245

Denn wir können uns Beide mit kränkenden Worten beschimpfen,

Deren Gewicht nicht trüge das hundertrub'rige Lastschiff.

Ist doch die Junge der Menschen gelenkt und an allerlei Reden

Reich, und endlos erstreckt sich umher das Gefilde der Worte.

Wie dir ein Wort von den Lippen erklingt, so hörst du es wieder. 250

Doch was sollen wir Beiden uns hier einander in's Antlitz

Mit Schelworten befedden und Schmähungen, ähnlich den Weibern,

Die voll bitteren Grossls in lebenverzehrendem Hader

Kaut sich einander verlästern, hervor in die Gasse sich stürzend,

Wahres verkündend und Falsches, wie zürnender Eifer es eingibt? 255

Wendest du doch durch Worte mir nie von dem Kampfe den Muth ab,

Eh du mit feindlichem Erze mich angebst. Auf denn in Eile,

Dass wir einander versuchen mit erzumenschloffenen Lanzen!

Also der Held, und den grausen, gewaltigen Schild des Achilles

Traf sein Speer; rings drohte der Schild von dem Stoße der

Lanze. 260

Peleus' Sohn hielt zagend den Schild mit dem markigen Arme  
Ferne von sich; denn er wünschte, der langhinschattende Wurfspeer  
Werde ja leicht durchdringen, geschnellt von dem starken Aeneias:  
Thor, der nimmer bedacht in dem innersten Grunde des Herzens,  
Dass vor sterblicher Menschen zermalmendem Arme die stolzen 265  
Gaben unsterblicher Götter so leicht nicht wanken und weichen.  
Jetzt auch brach des beherzten Aeneias mächtiger Wurfspeer  
Richt des Achilleus Schild; ihn hemmte das Gold des Hephaestos.  
Nur zwei Schichten zersprengte das Erz; drei waren noch übrig.  
Denn fünf Schichten vereinte der hinkende Künstler am Schild: 270  
Außen von Erz zwei Schichten, die inneren beiden von Zinne,  
Die in der Mitte von Gold; hier hastete innen die Lanze.

Nun auch erhob der Pelide den langhinschattenden Wurfspeer,  
Warf und traf dem Aeneias den Schild von geründeter Wölbung,  
Nahe dem äußersten Saum, wo das Erz am dünnsten umherlief. 275  
Auch am dünnsten ihn deckte die Stierhaut; stürmend hindurch schoss  
Pelions eschener Speer; laut krachte der Schild von dem Stoße.  
Jener erschrak und duckte sich schnell und streckte den Schild hoch  
Über sich hin; so sauste der Speer ihm über den Rücken  
Tief in den Grund und zersprengte des männerbedeckenden Schildes 280  
Doppelten Rand; er aber, die mächtige Lanze vermeidend,  
Stand wie betäubt, um die Augen ergoss sich unendliches Grauen,  
Weil das Geschoss dicht neben ihm einschlug. Doch der Pelide  
Stürzte sich wütend heran und zog die geschlissene Klinge,  
Drohend mit grausem Geschrei. Da nahm sich Aeneias den Feld-  
stein, 285

Solch ein gewaltiges Stück, dass nicht zwei Männer es trügen,  
Wie jetzt Sterbliche sind; doch leicht schwang jener allein ihn.  
Und nun traf Aeneias des Stürmenden Helm mit dem Felsstück  
Oder den Schild, der eben von ihm das Verderben entfernte,  
Und ihn tödtete dann mit dem Schwert eindringend Achilleus, 290  
Wenn es Poseidon nicht scharfspähenden Blickes gewahrtte.  
Dieser begann alsbald zu den ewigen Göttern die Worte:

Götter, fürwahr, mich jammert des tapferen Helden Aeneias,  
Welcher besiegt vom Peliden sofort zu den Schatten hinabsinkt,  
Weil er den Worten gehorchte des fernhintreffenden Phobos. 295

Thor! Der wird ihn ja nimmer befrei'n von dem grausen Verderben.  
 Aber warum soll er jetzt schuldlos Jammer erdulden,  
 Grundlos bühen um fremde Bekümmernis? Bringt er doch allzeit  
 liebliche Gaben den Göttern, die weithin wohnen im Himmel.  
 Auf, wir selbst denn wollen der Todesgefahr ihn entrücken, 300  
 Daß auch Zeus nicht zürne, wosfern der Belide den Helden  
 Lödtete; daß er entrinne dem Unheil, will das Geschick ja,  
 Daß nicht Dardanos' Samen in Nacht und Dunkel erlösche,  
 Dardanos', den der Kronide geliebt, wie keinen der Söhne,  
 Welche von ihm abstammten aus sterblicher Frauen Umarmung. 305  
 Denn schon lange ja hastest des Priamos Stamm der Kronide;  
 Drum soll künftig Aeneias, der Held, obherrschen in Troja,  
 Er und die Söhne der Söhne, gezeugt in kommenden Tagen.  
 Ihm antwortetest du, stolzblickende Herrscherin Hera:  
 Gehe du selbst im Geiste mit dir zu Rath'e, Poseidon, 310  
 Ob du dem Tod ihn entrückst, den Aeneias, oder ihn hingibst,  
 Daß ihn, so tapfer er ist, die Gewalt des Beliden bezwinge.  
 Haben wir beide ja doch schon oft durch Eide beteuert  
 Vor den Unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,  
 Rimmer von Einem der Troer den Tag des Verderbens zu wehren, 315  
 Sollt' auch Iktios rings in versengenden Flammen des Feuers  
 Flammen, in Flammen gesetzt von den streitbaren Söhnen Achaa's!  
 Als er die Worte vernommen, der Erdumstürmer Poseidon,  
 Schritt er hindurch das Getümmel der Schlacht und die sausenden Lanzen,  
 Bis er Aeneias ereilt und den herrlichen Streiter Achilleus. 320  
 Alsbald goss er dem Sohne des Peleus nächtliches Dunkel  
 Ueber die Augen herab, und riß die gewaltige Lanze,  
 Blinkend von Erz, aus dem Schilde des muthdurchflammtten Aeneias.  
 Sie nun legte der Gott vor Achilleus' Füße zur Erde,  
 Hob dann hoch vom Boden und schleuderte fort den Aeneias. 325  
 Weithin aber die Reihen des Volks, weit über die Rossse  
 Flug Aeneias hinweg, von Poseidons Arme geschwungen,  
 Bis er gelangt an die Gränze des wildumstürmenden Treffens,  
 Wo sich das Volk der Raukonen zum Streit mit den Waffen bewehrte,  
 Ihm trat hier ganz nahe der Erdumstürmer Poseidon, 330  
 Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Welcher Unsterbliche treibt dich, Aeneias, also verbündet  
 Peleus' trozigem Sohne zum Kampf dich entgegenzuwerfen,  
 Der doch mächtiger ist und höher geliebt von den Göttern?  
 Weiche zurück vor dem Manne, so oft du hinfert ihm begegnest, 335  
 Daß du in Aides' Haus nicht troz dem Geschickte hinabsteigt!  
 Aber sobald den Peliden der Tod und das Schicksal ereilte,  
 Stelle dich dann zu dem Kampfe getrost in die vordersten Reihen:  
 Denn kein Anderer, traun, von den Danaern wird dich entwaffnen!  
 Sprach's und verließ ihn daselbst, nachdem er ihm Alles ver-  
 kündigt. 340

Eilig zerstreut' er sodann von Achilleus' Augen des Dunkels  
 Göttliche Nacht; groß blickte der Held umher mit den Augen;  
 Und er begann unmuthig zu seiner erhabenen Seele:

Götter, ein mächtiges Wunder gewahr' ich dort mit den Augen!  
 Siehe, der Speer liegt dort an der Erde mir; aber der Held ist 345  
 Nirgends, nach dem ich die Lanze gesandt, ihn niederguschmettern.  
 So war denn auch dieser geliebt von den ewigen Göttern;  
 Und mir schien's, er rühme sich nur mit nichtigen Worten!  
 Fahr' er dahin! Nie hat er, mit mir sich zu messen, den Muth mehr,  
 Freudvoll, daß er dem Tode für diesmal glücklich entronnen. 350.  
 Aber wohlan, ich ermahne die streitbaren Männer Achaa's,  
 Stürme heran und versuche den Kampf mit den anderen Troern!

Rief es und sprang in die Reihen des Heers und entflammte die  
 Streiter:

Steht nicht mehr von den Troern so fern, ihr edlen Achäer!  
 Nein, stürmt ein, Mann wider den Mann, voll glühender Kampflust! 355  
 Bin ich auch stark, ist's dennoch zu schwer für den Einen Achilleus,  
 Auf solch Männergetümmel zu geh'n und mit Allen zu kämpfen.  
 Selbst nicht Ares, obwohl ein Unsterblicher, nicht Athenäa,  
 Dränge so großem Gewühl in den Schlund und ränge den Kampf aus.  
 Was ich aber vermag mit der Stärke des Arms und der Füße 360  
 Und mit Gewalt, deß werd' ich auch nicht das Geringste versäumen;  
 Nein, ich stürm' in die Reihen und spreng' sie: nimmer, vermut' ich,  
 Freut sich ein Troer hinfert, der meinem Geschöß in den Weg tritt!

Also rief er und mahnte; zugleich entflammte die Troer  
 Helot der Held und verhieß, dem Achilleus mutig zu stehen: 365

Auf, hochherzige Troer! O fürchtet euch nicht vor Achilleus!  
 Ich auch könnte mit Worten sogar den Unsterblichen trozen,  
 Schwerlich indeß mit dem Speer; viel mächtiger sind ja die Götter.  
 Auch der Belide vermag nicht jegliches Wort zu erfüllen;  
 Eins vollendet er nur, eins schneidet er ab in der Mitte. 370  
 Ihm denn tret' ich entgegen, und wäre sein Arm wie die Flamme,  
 Wäre sein Arm wie die Flamme, sein Muth wie funkelnches Eisen!

Hektor gebot's; flugs hoben die Seinigen stürmend die Lanzen;  
 Kraft an Kraft, Muth maß sich an Muth; wild hallte der Schlachtruf.  
 Tretend zu Priamos' Sohne begann jetzt Phöbos Apollon: 375

Hektor, o streite mir doch mit Achilleus nimmer im Vorkampf!  
 Rein, in dem dichtesten Haufen empsang' ihn und vom Gewühl aus,  
 Das nicht ferne sein Speer, noch nahe sein Schwert dich verwunde!

Syrach es, und Hektor tauchte zurück in der Männer Getümmel,  
 Furchtvoll, als er die Stimme des warnenden Gottes vernommen. 380  
 Aber Achilleus sprang, umgürtet mit Kraft, in die Troer,  
 Drohend mit grauem Geschrei. Und zuerst den Iphition schlug er,  
 Führer unzähliger Schaaren, den tapferen Sohn des Otrynteus,  
 Welchen am schneeigen Tmolos, in Hyda's reichen Gefilden,  
 Eine Rajade geboren dem Städteverwüster Otrynteus. 385  
 Als er stürzte heran, da traf ihn der Speer des Achilleus  
 Mitten hinein in das Haupt, und ganz von einander zerbarst es.  
 Losend stürzte der Held; da rief frohlockend Achilleus:

Schrecklichster Mann, da liegst du, gewaltiger Sohn des Otrynteus!  
 hier umarmte dich also der Tod: an dem Teiche Gygaa's 390  
 War einst deine Geburt, wo das blühende Erbe der Väter  
 Hyllos, wimmeld von Fischen, umspült und der wirbelnde Hermos.

So frohlockte der Held; Nacht deckte das Auge des Jünglings,  
 Und mit den Schienen der Räder zermalmten ihn feindliche Rossen  
 Born' im Gewühl. Dann sank Demoleon, jener beherrzte 395  
 Helfer im Kampf, Antenors gewaltiger Sohn, vor Achilleus,  
 Der ihm den Schlaf durchstieß an den ehernen Wangen des Helmes.  
 Und nicht hemmte die Lanze der Helm; nein, völlig hindurch fuhr  
 Leichzend das Erz und zersprengte den Schädel ihm; alles Gehirn ward  
 Innen vom Blute gefärbt: so schlug er den Stürmenden nieder. 400  
 Nun dem Hippodamas auch, der rasch von dem Wagen herabsprang,

Stieß er zwischen die Schultern den Wurfspeer, als er dahinsloß;  
Und er verhauchte das Leben und stöhnt' und brüllte, dem Stier gleich,  
Den um die hohen Altäre von Helike's Fürsten Poseidon  
Jünglinge zieh'n mit Gewalt; dann freut sich der Meeresbeherrscher: 405  
Also brüllte der Held, und das Leben entfloß den Gebeinen.

Auf Polydoros warf der Pelide sich dann mit der Lanze,  
Priamos' göttlichen Sohn, dem sonst sein Vater zu kämpfen  
Immer gewehrt; er war von des Priamos Söhnen der jüngste,  
War ihm der liebste zugleich, und Alle besiegt' er im Wettkauf. 410  
Jetzt aus kindischer Lust, die gelenkigen Füße zu zeigen,  
Stürmt' er im Bordergewühl und verlor sein blühendes Leben.  
Denn ihn traf mit der Lanze der göttliche Krieger Achilleus,  
Als er vorüber sich schwang, in den Rückgrat, wo sich des Leibgurts  
Goldene Spangen berührten und zwiesach wehrte der Harnisch. 415  
Ganz bis vorn an den Nabel durchfuhr ihn die Spige der Lanze;  
Heulend sank er in's Knie, und umhüllt von der Wolke des Todes,  
Bog er sinkend an sich die Gedärme heran mit den Händen.

Raum daß Hektor gewahrte, wie dort Polydoros, der Bruder,  
Vorn das Gedärm mit den Händen umsing und zur Erde hinabglitt, 420  
Deckte das Aug' ihm finst'res Gewölk: nicht länger ertrug er's,  
Sich in der Ferne zu tummeln, er schritt dem Peliden entgegen,  
Schwingend den ehernen Speer, wie ein Blitzstrahl. Aber Achilleus,  
Als er ihn sah, flugs sprang er empor, und jubelnd begann er:

Siehe der Mann, der schmerzlich in's innerste Herz mich verwundet, 425  
Der mir den werthen Genossen erschlug! So wollen wir länger  
Nicht mehr scheu vor einander entflieh'n in den Pfaden des Treffens!

Sprach es und rief grimm blickend dem göttlichen Hektor entgegen:  
Näher heran, und eher ereilt dich das Ziel des Verderbens!

Furchtlos sagte dagegen der Held mit dem wogenden Helmbusch: 430  
Hoffe doch nicht, o Pelide, mit Worten mich schrecken zu können,  
So wie ein thörichtes Kind; denn mir auch wär' es ein Leichtes,  
Mit herzkränkenden Worten und Schmähungen dir zu begegnen.  
Du bist tapfer, ich weiß es, und ich bin schwächer um Vieles.  
Aber es ruht ja solches im Schoß der unsterblichen Götter, 435  
Ob ich, wiewohl viel schwächer als du, dir raube das Leben,  
Wenn mein Speer dich ereilt, der auch an der Spize geschärf't ist.

Sprach es und schwang und entsandte den Speer; doch Pallas Athene  
 trieb mit dem Hauch ihn hinweg von dem tapferen Helden Achilleus,  
 kaum in die Luft hinathmend; zurück zu dem göttlichen Hector 440  
 schwirrte der Speer und fiel zu den Füßen ihm. Aber Achilleus  
 stürzte sich wütend heran, voll heißer Begier, ihn zu tödten,  
 drohend mit grausem Geschrei. Doch eilig entrückt ihn Apollon,  
 leicht, durch göttliche Macht, in dichtes Gewölk ihn verhüllend.  
 Dreimal sprang er hinan, der erhabene Rennner Achilleus, 445  
 Dreimal traf er in's dichte Gewölk mit dem ehernen Speere.  
 Als er zum Vierten darauf, wie ein Dämon, wider ihn anlief,  
 rief er mit gräßlichem Drohen und sprach die geflügelten Worte:

Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! Wohl schwebte das Unheil  
 nahe dir schon; doch wieder entrückte dich Phobos Apollon, 450  
 Den du gewiß anslebst, in den Sturm der Geschosse dich wagend.  
 Aber begegn' ich dir wieder, so mach' ich dir sicher ein Ende,  
 Wenn der Unsterblichen Einer auch mir als Helfer gesellt ist.  
 Nun zu den Anderen eil' ich und treffe sie, wen ich erreiche!

Sprach es und stach mit der Lanze den Dryops tief in den Nacken, 455  
 daß er sofort zu den Füßen ihm taumelte. Diesen verließ er,  
 und dem hehrzten Demuchos, dem wackeren Sohn des Philetor,  
 traf er das Knie mit der Lanze, die Flucht ihm wehrend, und ging dann  
 wider ihn an mit des Schwertes Gewalt und nahm ihm das Leben.  
 Dann den Laogonos auch und den Dardanos, Söhne des Bias, 460  
 stürzt' er im Anlauf beide zugleich von dem Wagen zur Erde,  
 den mit dem Wurfe des Speeres und den mit dem Schlage des  
 Schwertes.

Tros, ein Sohn des Alastor, umfang ihm begegnend die Kniee,  
 ob er ihn schone vielleicht und lebend ihn sende von dannen,  
 nicht ihn tödte, der Jüngling des Jünglings fromm sich erbarmend: 465  
 Ach, nicht ahnte der Thor, daß all sein Flehen umsonst war!  
 Nicht sanftmütig ja war und nicht mildherzig Achilleus,  
 Nein, gar heftiger Art! Ihm rührte der Andre die Kniee  
 kaum und versuchte zu flehn'; da traf sein Schwert ihm die Leber;  
 Alsbald glitt ihm die Leber heraus, schwarz strömte das Blut hin, 470  
 ganz ihm erschließend den Schoß, und Dunkel umzog ihm das Antlitz,  
 und sein Leben entfloß. Dann traf er den Mulios nahend

Mitten in's Ohr mit der Lanze; sofort durch's andere Ohr drang  
Bohrend die Spize des Erzes. Agenors Sohn, dem Echellos,  
Schwang er darauf in den Schädel das Schwert mit dem mächtigen  
Griffe, 475

Und warm dampfte die Klinge vom Blut. Bald über die Augen  
Senkte der finstere Tod sich herab und das mächtige Schicksal.  
Auch Deukalion fiel: wo der Sehnen Geslecht sich vereinigt  
Unter dem Buge des Arms, durchstach der Peleide den Arm ihm  
Rasch mit dem spitzigen Erz; er stand an dem Arme gelähmt da, 480  
Vor sich schauend den Tod; dann schwang er das Schwert in den Raden;  
Weithin flog mit dem Helme das Haupt; aus den Wirbeln des Rückgrats  
Spritzte das Mark: so lag er, im Staub des Gefildes sich streckend.  
Doch nun stürzte der Held nach Peiroos' wackerem Sohne,  
Rhigmos, der aus Thrake, dem fruchtbaren Lande, gekommen: 485  
Ihm durchstach er die Brust, tief bohrte das Erz in die Lunge,  
Und er stürzte vom Wagen. Areithoos, seinen Gefährten,  
Als er die Ross' umwandte, durchstieß er mit eherner Lanze  
Hinten und warf ihn vom Wagen, und wild hin stürmten die Rosse.

Wie der gewaltige Brand hintobt in dem dünnen Gebirge 490  
Durch die gewundenen Thäler; es flammt in der Tiefe die Waldung;  
Allhin strudelt und wirbelt die wogende Höhe der Sturmwind:  
Also stürzte der Held allhin mit dem Speer, wie ein Dämon,  
Schrechend und mordend umher; schwarz floß von dem Blute das  
Erdreich.

Wie wenn Einer in's Joch breitstirnige männliche Kinder 495  
Spannt, auf ebener Tenne die schimmernde Gerste zu dreschen;  
Flüchtig zermaulmt das Getreide der Fußtritt brüllender Kinder:  
Also zerstampfen die Rosse des muthdurchflammten Achilleus  
Leichen und Schilde zumal. Von Blut ward unten die Achse  
Über und über benetzt und umher am Gestelle die Ränder; 500  
Hier von den Hufen der Rosse, wie dort von den Schienen der Räder,  
Sprangen die Tropfen hinan. So durstete, Ruhm zu gewinnen,  
Peleus' Sohn und besleckte mit Blut die unnahbaren Hände.

## Einundzwanzigster Gesang.

Inhalt: Achilleus stürzt einer Schaar Troer in den Xanthos mit dem Schwerte nach, tödtet ihrer Viele und fesselt zwölf lebende Jünglinge zum Sühnopfer für Patroklos. Den erschlagenen Lykaon wirft er in den Strom, und spottet des Gottes, daß er ihn nicht retten könne. Auch den Astesropaos, den Führer der Männer, nebst Anderen dieses Volkes, strekt er am Ufer nieder. Der zürnende Xanthos verfolgt den Achilleus, bis Hephaestos, von Hera gesandt, gegen den Gott mit der Flamme währet. Des Jammernden gebeut Hera zu schonen. Ares und Aphrodite werden von Athene besiegt: Apollon nimmt den von Poseidon ihm angebotenen Kampf nicht an: Artemis, von Hera geschlagen, entweicht in den Olymp: Hermes meidet den Kampf mit Leto. Den fliehenden Troern öffnet Priamos das Thor, indem Agenor den verfolgenden Achilleus hemmt und Apollon, in Agenors Gestalt fliehend, ihn in's Gefilde lockt. Die Troer flüchten in die Festung.

Als sie darauf zu der Furth an den schön hinwogenden Xanthos  
Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus' der unsterbliche zeugte:  
Trennte die Troer der Held und trieb in's Gefilde die Einen  
Gegen die Stadt, wo des Tages zuvor in scheuer Verwirrung  
Argos' Söhne geflohn vor der Wuth des gefeierten Hektor. 5  
Dorthin strömten sie denn, die Geängsteten. Dichtes Gewölk goß  
Hera vor ihnen umher und hemmte sie. Aber die Andern,  
Grausam gedrängt in des Stroms tiefwogende silberne Strudel,  
Stürzten mit mächtigem Losen hinein; hoch rauschten die Wasser,  
Grauvoll dröhnten die Ufer umher: laut heulend und jammernd, 10  
Schwammen sie auf und nieder, gewälzt in den wirbelnden Fluten.  
Wie vor des Feuers Gewalt sich ein Schwarm Heuschrecken empor-  
schwingt,

Hin zu dem Strome zu flieh'n; unermüdliches Feuer versengt sie,  
 Das sich mit Einmal erhob, und sie ducken sich unter die Wellen:  
 So vor Achilleus füllte des tief hinwirbelnden Xanthos 15  
 Rauschenden Strom das Gewimmel der troischen Männer und Rossen.

Aber der göttliche Held ließ dort am Gestade den Wurfspeer,  
 Auf Tamarisken gelehnt, und stürzte sich nach, wie ein Dämon,  
 Nur mit dem Schwerte bewehrt und verderbliche Thaten erfinnend.  
 Hierhin dorthin schlug er, und grauvoll stöhnte das Röcheln 20  
 Unter des Mordenden Schwert; Blut röthete dunkel die Wasser.  
 Wie vor dem grausen Delphine die anderen Fische sich flüchten,  
 Und in des schützenden Portes entlegenste Winkel sich drängen,  
 Zagend vor ihm, der gierig hinabschlingt, wen er erhaschte:  
 Also floh'n in den Wassern des furchtbaren Stromes die Troer 25  
 Angstvoll unter des Ufers Geklüft. Als endlich der Arm ihm  
 Starre vom Mord, da wählte der Held zwölf Jünglinge Troja's  
 Lebend im Strome sich aus, um den Tod des Patroklos zu büßen.  
 Die nun zog er an's Ufer, erstarrt und zitternd wie Rehe,  
 Band dann Allen die Hände zurück mit den zierlichen Riemen, 30  
 Welche sie selbst alzeit um die schuppigen Panzer getragen,  
 Dies von den Freunden hinab an die bauchigen Schiffe sie führen,  
 Sprang dann selbst in die Feinde zurück, nach Morde sich sehrend.

Doch hier traf er zusammen mit Priamos' Sohne Lykaon,  
 Welcher dem Strombett eben entrann; ihn hatte der Held einst 35  
 Selbst auf nächtlichem Zug in Priamos' Garten gesangen,  
 Und mit Gewalt ihn entführt; er hieb mit dem schneidenden Erze  
 Blühende Sprossen der Feigen sich ab zum Kranze des Wagens:  
 Dort kam über ihn plötzlich, ein Unheilbringer, Achilleus.  
 Damals führt' er in Schiffen zur stolzauffragenden Lemnos 40  
 Ihn zum Verkauf, und der Sohn des Jason zahlte den Kaufpreis.  
 Dorther löste sein Freund Eetion, Herrscher in Imbros,  
 Ihn mit reichlichen Gaben, und sandt' ihn hin gen Arisbe;  
 Heimlich entwich er von dannen und kam zum Palaste des Vaters.  
 Nur elf Tage vergnügt' er das Herz an seinen Geliebten, 45  
 Seit er von Lemnos entrann; da warf am zwölften ihn wieder  
 Zürnend ein Gott in die Hand des Achilleus, welcher bestimmt war,  
 Ihn zu den Schatten zu senden, so ungern auch er hinabstieg.

Als denn nun ihn erblickte der göttliche Rennner Achilleus,  
Wie er des Helms und des Schildes entblößt und der Lanze daherkam, 50

Weil er es alles, ermattet von Schweiß, an die Erde geworfen,  
Als er vom Strom wegslöh mit kraftlos wankenden Knieen;  
Sprach zu sich selbst unmuthig im tapferen Herzen Achilleus:

Götter, ein Wunder erblick' ich, ein seltsames, hier mit den Augen!  
Ja, nun werden gewiß die gewaltigen Helden der Troer, 55  
Die ich erschlug, von Neuem ersteh'n aus nächtlichem Dunkel,  
Wie jetzt dieser erschienen, dem Tag des Verderbens entronnen,  
Den ich zur heiligen Lemnos verkauft; und des graulichen Meeres  
Woge behielt ihn nicht, die gewaltsam Viele zurückhält.

Aber wohlлан, er koste mir jetzt auch unseres Speeres  
Schärfe, damit ich es sicher im innersten Herzen erkenne,  
Ob er von dort auch glücklich zurückkommt oder des Erdreichs  
Rährender Schoß ihn behält, der auch den Gewaltigsten festhält!

Solches erwog er und harrete; da nahte sich bebend Lykaon,  
Wollte die Knie' ihm flehend umfah'n und sehnte sich herzlich, 65  
Noch zu entflieh'n vor des Todes Gewalt und dem schwarzen Ver-  
hängniß.

Doch nun legte sich aus mit gewaltigem Speer der Pelide,  
Ihn zu durchstoßen bereit; er duckte sich schnell und umfaßte  
Niedergebückt ihm die Kniee; der Speer flog über die Schultern  
Tief in den Grund, noch lechzend, an menschlichem Blut sich zu  
laben. 70

Flehend umschlang er die Kniee von Peleus' Sohn mit der einen  
Hand, mit der andern umfang er und hielt die geschlissene Lanze;  
Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Siehe mich hier dir zu Füßen, erbarme dich mein, o Pelide!  
Mußt du mich doch wohl scheuen, o Held, als heiligen Schützling. 75  
Denn bei dir ja genoß ich zuerst die Geschenke Demeters,  
Damals, als du mich fingest im fruchtreich prangenden Garten,  
Und zum Verkaufe mich ferne hinweg von Vater und Freunden  
Führtest zur heiligen Lemnos, und hundert Farren gewannest.  
Und jetzt löst' ich mich dreimal so hoch! Heut leuchtet das zwölfe 80  
Frühroth erst, seitdem ich nach mancherlei Mühen gen Troja

Wiedergelehrt; doch führte mich schon mein böses Verhängniß  
Wieder in deine Gewalt; wohl muß der Kronide mich hassen,  
Der mich an dich auf's Neue dahingab! Nur für ein kurzes  
Leben gebar mich die Mutter Laothoë, Tochter des Greises 85  
Altes, welcher im Lande der streitbaren Leeger herrschend,  
Pedasos' lustige Beste bewohnt an Satniois' Ufern.  
Altes' Kind ward Priamos' Weib zu der Menge der andern,  
Und sie gebar zwei Söhne von ihm: du mordest uns Beide!  
Einen bezwangenst du schon in den vordersten Reihen des Fußvolks, 90  
Tötetest ihn mit der Schärfe des Speers, Polydoros, den Helden;  
Und mein wartet der Tod jetzt hier; ich hoffe ja nimmer  
Dir zu entfliehn', nachdem mich ein Gott in deine Gewalt gab.  
Eines erklär' ich dir noch, du halte das Wort im Gedächtniß:  
Töde mich nicht, mich hat nicht Hektors Mutter geboren, 95  
Der dir erschlug den Genossen, den tapferen, freundlichgesinnten!

Also rief zu dem Helden des Priamos herrlicher Sprößling  
Flehend empor; da ward ihm die unbarmherzige Antwort:  
Thörichter, schwäche mir nicht von Lösung, spare die Worte!  
Früher, bevor den Patroklos der Tag des Verderbens ereilte, 100  
War ich eher im Herzen geneigt, euch Troer zu schonen,  
Führt' euch Viele gefangen hinweg und verkaufte sie lebend:  
Jetzt soll Keiner von Allen fürwahr entrinnen dem Tode,  
Die vor Ilios' Mauern ein Gott in meine Gewalt führt,  
Keiner im troischen Volk, und zumal von des Priamos Söhnen! 105  
Darum stirb, mein Lieber, auch du! Was jammerst du also?  
Starb doch auch Patroklos, der ungleich stärkere Kriegsheld!  
Siehest du nicht, wie schön von Gestalt, wie stattlich ich selbst bin,  
Ich, von dem edelsten Vater gezeugt, von der Göttin geboren?  
Dennnoch harrt auch meiner der Tod und das grause Verhängniß, 110  
Sei es am leuchtenden Morgen, am Mittag oder am Abend,  
Wann auch mir in des Kampfes Gewühl mein Leben entschwindet,  
Ob mich ein Pfeil von der Senne dahinstreckt oder ein Wurfspeer.

Sprach es; sofort brach jenem das Herz, ihm brachen die Knie.  
Kraftlos ließ er den Speer und breitete figend die beiden 115  
Hände nach ihm. Da zückte das schneidende Schwert der Beside,  
Schwang es und hieb in des Halses Gelenk; tief drang in die Kehle

Sun zweischneidiges Schwert, und vorwärts lag er am Boden  
Niedergestreckt; schwarz strömte das Blut und tränkte das Erdreich.  
Jener ergriff ihn am Fuß und warf ihn hinab in die Strömung, 120  
Sieß dann laut frohlockend ihm nach die geflügelten Worte:

Viege du nun bei den Fischen im Strom: die werden dir sorglos  
Schon von der Wund' ablecken das Blut! Nie bettet die Mutter  
Dich auf Todtengewande, die jammernde; nein, der Skamandros  
Trägt dich strudelnd hinab in der See weitoffenen Abgrund! 125  
Manchmal schiebt in den Wogen ein Fisch an das dunkle Gefüsel  
Schnellend empor, sich zu laben am glänzenden Fett des Lykaon.  
Tod euch, bis wir gelangen in Ilios' heilige Beste,  
Ihr auf zugender Flucht, ich euch nachstürzend und mordend!  
Euch wird selbst nicht Xanthos, der Strom mit den silbernen  
Wellen, 130

Ketten, obwohl ihr ihm lange bereits unzählige Farren  
Opferet und in die Flut lebendige Rossse versenket:  
Dennoch werdet ihr Alle des schrecklichsten Todes verderben,  
Bis ihr den Tod des Patroklos gebüßt und die Noth der Achäer,  
Die ihr erschlugt an den Schiffen, den eilenden, während ich fern  
war! 135

Also der Held; da ergrimmte noch mehr im Geiste der Stromgott.  
Sinnend erwog er im Herzen, dem göttlichen Rennner Achilleus  
Endlich zu wehren im Kampf und die Noth von den Troern zu wenden.  
Doch nun sprang der Pelide mit langhinschattendem Wurfspeer  
Kühn auf Asteropäos heran, ihn niederzustoßen, 140  
Pelegons Sohn. Den zeugte der breithinwogende Stromgott  
Axios mit Peribba, des Akesamenos Tochter,  
Welche die älteste war und dem wirbelnden Strom sich gesellte.  
Auf ihn drang der Pelide; doch er, sich erhebend vom Strome,  
Stand, zwei Speere bewegend; ihm athmete Muth in die Seele 145  
Xanthos, glühend von Zorn der erschlagenen Jünglinge wegen,  
Die der Pelid' in den Wogen ermordete sonder Erbarmen.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sprach er zuerst zu dem Gegner, der göttliche Rennner Achilleus:  
Sprich, wer bist du, woher, der mir zu begegnen sich anmaßt? 150  
Söhn' unglücklicher Väter begegnen ja meiner Gewalt nur.

Und es versetzte dagegen des Pelegon glänzender Sprößling :  
 Pelens' muthiger Sohn, was fragst du nach meinem Geschlechte ?  
 Fern von dem fruchtbaren Lande Päonia führt' ich die Scharen  
 Lanzenbewehrter Päonen heran ; heut leuchtet das erste 155  
 Frühroth mir, seitdem ich in Ilios' Beste gekommen.  
 Aber von Axios stamm' ich, dem breithinwogenden Herrscher,  
 Der mit dem schönsten Gewässer dahinströmt über die Lande ;  
 Der war Pelegons Vater, des Wurfspeerschwingers, und ich bin  
 Pelegons Sohn. Jetzt kämpfe mit mir, ruhmreicher Achilles ! 160

Also drohte der Held ; da hob der erhab'ne Belide  
 Pelion's Esche zum Wurf ; doch erst zwei Speere zugleich warf  
 Asteropäos, der kühne, geübt mit der Rechten und Linken.  
 Einer davon traf schmetternd den Schild ihm, aber vermochte  
 Nicht zu durchbrechen den Schild ; ihn hemmte das Gold des He- 165  
 phästos. 165

Doch mit dem anderen traf er, am Bug ihn streifend, die rechte  
 Hand, und dunkel entströmte das Blut ; dann über ihn selbst weg  
 Bohrte der Speer in den Grund, voll Gier, sich am Fleische zu laben.  
 Nun schwang auch der Belide die gradanstürmende Lanze  
 Kühn auf Asteropäos, entbrannt, ihn niederzustoßen ; 170  
 Doch er verfehlte den Helden und traf in das hohe Gestade,  
 Das in das Ufer zur Hälfte die eschene Lanze hineinführ.  
 Aber Achilles riß das geschlissene Schwert von der Hüfte,  
 Sprang dann stürmend heran auf ihn, der eitel sich möhnte,  
 Aus dem Gestade die Lanze mit nervigem Urme zu reißen. 175  
 Dreimal rüttelt' er eifrig und bot im Ziehen Gewalt auf,  
 Dreimal versieß ihn die Kraft ; zum Vierten gedach't er im Herzen,  
 Ihn durch Biegen zu brechen, den eschenen Speer des Achilles :  
 Aber Achilles nahm ihm zuvor mit dem Schwerte das Leben.  
 Denn er durchhieb am Nabel den Bauch ihm ; alle Gedärme 180  
 Quollen zur Erde heraus, und des Röchelnden Augen erstarnten,  
 Brechend in Nacht. Da sprang ihm Achilles gegen die Brust noch,  
 Nahm ihm die stattlichen Waffen und sprach frohlockend die Worte :  
 Liege du so ! Dir war es zu schwer, obgleich du vom Stromgott  
 Stammst, mit den Söhnen des Zeus, des gewaltigen Gottes, zu  
 kämpfen. 185

Zwar du nennst dich den Syroffen des breithinwogenden Stromes;  
 Doch ich rühme mich Enkel zu sein des erhab'nen Kronion.  
 Denn mich zeugte der König der myrmidonischen Schaaren,  
 Peleus, Aeakos' Sohn; der, Aeakos, stammte von Zeus ab.  
 Wie Zeus mächtiger nun, als meerwärts rauschende Ströme, 190  
 Sind Zeus' Söhne gewaltiger auch als Söhne des Stromes.  
 Rauscht doch ein mächtiger Strom auch dir zur Seite, wosfern er  
 Hülfe zu bieten vermöchte; doch Zeus kann keiner bekämpfen.  
 Ihm ja vermag Acheloos sich nicht zu vergleichen, der Herrscher,  
 Koch des Okeanos Riesengewalt mit den tiefen Gewässern, 195  
 Dem doch sämmtliche Ström' und sämmtliche Wasser des Meeres,  
 Sämmtliche Quellen entrieseln und weithinsprudelnde Brunnen;  
 Doch auch dieser ja fürchtet den Blick des erhab'nen Kronion  
 Und den entseglichen Donner, sobald er vom Himmel herabdröhnt.

Sprach es und zog am Gestade heraus die geschlissene Lanze, 200  
 Ließ dann Asteropäos, nachdem sein Schwert ihn gemordet,  
 Liegen im Sande daselbst, umspült von der dunklen Welle.  
 Rings umschlangeltenale mit anderen Fischen den Leichnam,  
 Die mit gefräsigter Gierde das Fett um die Nieren verzehrten.  
 Doch der Belide verfolgte die reisige Schaar der Päonen, 205  
 Welche noch immer am Ufer des wirbelnden Stromes umherfloß'n,  
 Als sie den tapfersten Kämpfer im blutigen Schlachtengewühle  
 Unter Achilleus' Arm und gewaltiger Klinge gefällt sah'n.  
 Dann den Thersilochos auch, den Astypylos schlug er, den Mydon,  
 Mnesos und Thrasios dann und den Aenios, auch Ophelestes. 210  
 Und noch mehre Päonen erschlug der behende Belide,  
 Wenn nicht zürnend begonnen des Stroms tiefwirbelnder Herrscher,  
 Welcher in Menschengestalt aus wirbelnden Tiesen emporrief:

Ha, kein Sterblicher gleicht dir an Kraft und entseglichen Thaten,  
 Weil die Unsterblichen selbst allzeit, o Belide, dir beisteh'n! 215  
 Wenn dir Kronion vergönnte, sie ganz zu verderben, die Troer,  
 Treibe zum Strom sie hinaus und verüb' im Gefilde die Graunthat!  
 Ist doch voll von Erschlag'nem bereits mein liebliches Wasser;  
 Nicht mehr kam ich hinaus in das göttliche Meer mich ergießen,  
 Ganz durch Leichen beengt: so rasest du, würgend und mordend! 220  
 Endlich einmal lasz ab; Grau'n fasste mich, Völkergebieter!

Und es verseh'te dagegen der flüchtige Renn' Achilleus:  
 Sei's denn, wie du gebietest, o göttlicher Herrscher Skamandros!  
 Aber ich will nicht ruhen, die frevelnden Troer zu morden,  
 Bis ich zur Stadt sie gedrängt und im Kampf mich gemessen mit  
225  
 Hektor,

Ob ich erliege vor ihm, ob er vor meiner Gewalt weicht.

Sprach es und stürmte sofort, wie ein Dämon, wider die Troer.  
 Iego begann zu Phöbos des Stroms tiefwirbelnder Herrscher:

Weh, du beachtest ja nicht, Zeus' Sohn mit dem silbernen Bogen,  
 Was der Kronide beschloß, der doch so gemessen dir auftrug,  
230  
 Troja's Volke getreu zur Seite zu steh'n und zu helfen,  
 Bis spät schattend das Dunkel in's fruchtbare Land sich herabsenkt.

Sprach's, und Achilleus sprang, vom erhabenen Borde sich schwingend,  
 Mitten hinein; da stürmte, da stutete schwollend der Stromgott,  
 Wühlte mit Macht die Gewässer empor, und wälzte die Todten,  
235  
 Die, vom Beliden entseelt, in Menge den Strom ihm ersüßten,  
 Warf sie hinaus, laut brüllend, dem Pfugstier gleich, an das Ufer;  
 Aber die lebenden Troer umher in den schönen Gewässern  
 Schützte der Gott, in die tiefen gewaltigen Strudel sie bergend.  
 Grauvoll thürmte sich auf die geschwollene Flut um Achilleus,  
240  
 Schlug an den Schild ihm schmetternd heran, und nimmer vermoch't er  
 Fest mit den Füßen zu steh'n. Da fasste der stattlichen Ulme  
 Mächtigen Stamm sein Arm; sie sank aus den Wurzeln gerissen,  
 Schlug das Gestad' in Trümmer umher, und hemmte mit dichten  
 Zweigen die schönen Gewässer; der Baum ward Brücke des Stroms,  
245

Ganz in die Wasser sich senkend. Erschreckt aus der Tiefe sich schwingend,  
 Stürmte der Held das Gefilde hindurch mit den hurtigen Füßen:  
 Doch noch rastete nicht der gewaltige Herrscher und stürzte  
 Schwarzausschwollend ihm nach, dem erhabenen Renn' Achilleus  
 Endlich zu wehren im Kampf und die Noth von den Troern zu  
 wenden.

Aber Achilleus eilte, so weit der geworfene Speer fliegt,  
 Seitwärts, rasch wie der Adler, der dunkle Jäger der Lüfte,  
 Er vor allen der stärkste zugleich und der schnellste der Bögel:  
 Dem gleich, stürmte von dannen der Held; mit grauem Gerassel

Drohte das Erz um die Brust; er floh ausbeugend am Strome 255  
 Seitwärts hin; der stürzte sich nach mit gewaltigem Rauschen.  
 Wie aus finstrem Sprudel des Borns ein wässernder Landmann  
 Über Gesild' und Gärten die Flut des Gewässers dahinführt,  
 Und mit der räumenden Hacke den Schutt von den Ninnen hinauswirft;  
 Sieh, nun strömt es hervor, und unter ihm rollen die Kiesel 260  
 Alle dahin; schnell stürzt es mit rieselnder Welle die Höhen  
 Plätschernd herab, bald eilt es zuvor auch dem leitenden Manne:  
 Also ereilte des Stroms aufwogende Flut den Achilleus  
 Stets, wie behend er auch war; stark sind vor den Menschen die  
 Götter.

Aber so oft es versuchte der göttliche Renner Achilleus, 265  
 Fest ihm entgegenzustey'n und zu seh'n, ob alle vereint ihn  
 Schreckten und drängten die Götter, die weitbin wohnen im Himmel,  
 Schlug ihm die mächtige Woge des himmelentsproffenen Stromes  
 Über die Schultern herein; dann sprang er empor mit den Füßen,  
 Unmuthglühend im Herzen; mit schräganbrausenden Fluten 270  
 Brach ihm die Kniee der Strom und zog von den Füßen den Grund weg.  
 Peleus' Sohn wehklagte, gewandt zu den Höhen des Himmels:

Himmlischer Zeus, ach daß kein Gott sich erbarmt, von dem Strome  
 Rich zu befreit'; gern wollt' ich in Zukunft Alles erdulden!  
 Doch hat keiner der Götter an mir so Schweres verschuldet, 275  
 Als die geliebteste Mutter, die mich durch Lügen berückt hat,  
 Die mir gesagt, an der Mauer der erzumpanzerten Troer  
 Ende mein Leben dereinst durch Phobos' schnelle Geschosse.  
 Hätte mich Hector doch, der gewaltigste Troer, getötet,  
 Daß mich ein Starke erschlug und die Müstung raubte dem Starken! 280  
 Doch nun ward mir verhängt, solch schrecklichen Todes zu sterben,  
 Rings von den mächtigen Fluten umtobt, wie der Knabe, der Schweinhirt,

Welchen im Herbst wegspülte der Sturzbach, als er hindurchging.

Also der Held; da traten Poseidon schnell und Athene  
 Ihm an die Seite heran, gleich sterblichen Männern von Anseh'n, 285  
 Boten die Hand ihm freundlich und redeten tröstende Worte.  
 Und es begann vor ihnen der Erdumstürmer Poseidon:  
 Bittere nicht so bang, sei nicht so verzagt, o Peleide!

Denn wir stehen dir bei, - wir zwei so gewaltige Götter,  
Ich mit Athene vereint, und Zeus hat selbst es gebilligt. 290  
Dir ward nicht vom Geschicke bestimmt, zu erliegen dem Stromgott;  
Rein, bald kehrt er zur Ruhe zurück; du wirst es gewahren.  
Doch wir ermahnen dich jetzt auf's Eifrigste, so du gehorchest:  
Läß nicht rasten den Arm vom allesverheerenden Kampfe,  
Bis du den Feind einschloßest in Ilios' heilige Mauern, 295  
Wer noch lebend entrann; erst wenn du getötet den Hektor,  
Kehre zurück an die Schiffe: wir lassen dich Ehre gewinnen!  
Also die Zwei und eilten hinweg zu den ewigen Göttern.

Aber der Held, da der Götter Gebot ihn mächtig entflammte,  
Drang in's Gefild. Weit wogt' es von übergeschwollenen Wässern, 300  
Und viel stattliche Waffen erschlagener Jünglinge schwammen  
Rings und Leichen umher. Hoch sprang er empor mit den Knieen  
Gradaus gegen die Flut, und die breithinströmenden Wasser  
Wehrten ihm nicht; ihn stärkte mit mächtiger Kraft Athenäa.  
Doch nicht ruhte der Gross des Skamandros; heftiger nur noch 305  
Zürnt' er des Peleus Sohne; mit hochaufbrandender Woge  
Zürmt' er sich mächtig empor, und laut zu dem Simois rief er:

Bruder, o lasz uns Beide vereint den gewaltigen Mann dort  
Bändigen; denn bald stürzt er des Priamos mächtige Beste  
Uns in den Staub, da die Troer ihn nicht im Gewühle bestehen! 310  
Hilf denn, ohne zu säumen, und rings mit dem Wasser der Quellen  
Fülle den Strom dir an und ermuntere jeglichen Gießbach!  
Zürme die Wogen empor und rolle mit mächtigem Lösen  
Blöcke daher und Steine, den schrecklichen Mann zu bezähmen,  
Der jetzt herrscht als Sieger und gleich den Unsterblichen schaltet! 315  
Denn ihm soll nicht frommen die Kraft, nicht frommen die Schönheit,  
Oder die stattliche Wehr; die soll in den Tiefen der See dort  
Liegen vom Schlamme bedeckt; ihn selbst umhüll' ich mit Haufen  
Sandes umher und schütte Geröll in unendlicher Menge  
Ueber ihn aus; dann finden die Danaer seine Gebeine 320  
Rimmer heraus: so will ich im dichtesten Schlamm ihn verhüllen.  
Dort auch sei ihm bereitet das Grab; des gehügelten Males  
Kann er entbehren fürwahr, wann ihn die Achäer bestatten!

Also der Strom, und erhob sich in trüb außschäumender Wallung,

Rauschend mit Schaum und mit Blut und mit Leichnamen, wider Achilleus. 325

Purpur thürmte die Woge des himmelentsprossenen Stromes  
Sich aufsteigend empor und riß den Peliden zur Erde.  
Da schrie Hera mit Macht, voll herzlicher Angst um Achilleus,  
Dass ihn entrasse der große, der tiefauwirbelnde Stromgott.  
Und sie begann sogleich zu dem trautesten Sohne Hephaëtos: 330

Hebe dich, hinkender Gott, mein Sohn! Du trätest im Kampfe,  
Dachten wir stets, gleichmächtig dem wirbelnden Xanthos entgegen:  
Hilf denn, zögere nicht, lasz lodernde Flammen erscheinen!  
Aber ich selbst will gehen, den West und den reisenden Südwind  
Stracks aus wogendem Meere zu brausendem Sturme zu wecken, 335  
Dass er die Häupter und Waffen der troischen Scharen versenge,  
Schrecklichen Brand fortwälzend. Entflamme du selbst an des Xanthos  
Ufern die Bäum' und umringe den Strom mit den Glüten des Feuers:  
Nicht durch schmeichelnde Worte noch Drohungen lasz dich vertreiben!  
Auch lasz deine Gewalt nicht ruh'n, als bis ich es selbst dir 340  
Heiße mit schallendem Ruf: dann hemme das lodernde Feuer!

Hera sprach's, und Hephaëtos ergoss die gewaltige Flöhe.  
Erst durchflammte die Flöhe das Feld und verbrannte die Todten,  
Die, vom Peliden entseelt, weithin es erfüllten in Menge;  
Rings ward trocken das Feld, und das blinkende Wasser versiegte. 345  
Wie in den Tagen des Herbstes der Nord die gewässerte Saatfur  
Trocknet mit flüchtigem Hauche zur herzlichen Lust des Bestellers:  
Also trocknete rings das Gefild und die Todten verbrannten.  
Und nun wandte der Gott in den Strom hellleuchtende Glüten.  
Als bald flammten die Ulmen empor, Tamarisken und Weiden, 350  
Flammten die Lotosblumen, der Schilf und der duftende Galgant,  
Die um die schönen Gewässer des Stroms aussprosten in Fülle.  
Dualvoll lebzen die Wal' in den Strudeln umher und die Fische,  
Hier kopfüber sich tauchend und dort in den schönen Gewässern,  
Unter dem sengenden Hauch des erfindungsreichen Hephaëtos. 355  
Selbst auch brannte der Herrscher des Stroms, und also begann er:  
Keiner der Götter vermug mit dir sich zu messen, Hephaëtos;  
Ich auch möchte mit dir, Glutflammender, nicht in den Kampf geh'n.  
Ruhe vom Streit! Und treibe denn auch der Pelide die Troer

Gleich aus Troja hinaus! Was hab' ich von Streit und von Bei-  
360  
stand?

Rief es, indeß ihn sengte die Glut; hoch kochten die Wasser.  
Wie inwendig ein Kessel, erhitzt vom gewaltigen Feuer,  
Siedet, indeß er das Fett ausschmelzt des gemästeten Schweines;  
Ringsum strudelt er auf, dürr unter ihm flammen die Scheiter:  
So durchglühte das Feuer den Strom, wild brauste das Wasser. 365  
Nicht mehr vorwärts floß es, gehemmt von der quälenden Höhe  
Unter Hephaestos' Gewalt, des erfidsamen. Aber zu Hera  
Flehte der Strom inständig und sprach die geflügelten Worte:

Weßhalb, Hera, bedrängt dein Sohn mir meine Gewässer,  
Wie kein anderes sonst? Ich bin doch weniger schuldig, 370  
Als sonst Alle zumal, die Troja's Söhne beschirmen.  
Aber ich will mich ja gerne beruhigen, so du gebietest:  
Nur auch ruhe Hephaestos! Dazu noch füg' ich den Eidschwur,  
Nimmer von einem der Troer den Tag des Verderbens zu wehren,  
Sollt' auch Ilios rings in versengenden Flammen des Feuers 375  
Flammen, in Flammen gesetzt von den streitbaren Söhnen Achaa's.

Als dies Hera vernommen, die lilienarmige Göttin,  
Rief sie sofort dem Hephaestos und sprach zu dem trauesten Sohne:  
Sohn, halt' ein; es geziemt sich ja nicht, ruhmreicher Hephaestos,  
So den unsterblichen Gott um Sterblicher willen zu martern. 380  
Hera sprach's; da löschte der Gott das entzündliche Feuer:  
Rückwärts stürzte die Woge hinab in die schönen Gewässer.

Doch da die Wuth des Skamandros gezähmt war, ruhten sie beide;  
Hera zwang sie zur Ruhe, wie sehr auch zürnend im Herzen.

Unter die anderen Götter indeß brach schwer und gewaltig 385  
Zündend der Streit und trennte die zwiesachstrebenden Herzen.  
Grauvoll toste zusammen die Schlacht; weit krachte der Erdkreis,  
Und es erscholl wie Drommeten das mächtige Himmelsgewölbe.  
Zeus, im Olympos thronend, vernahm's; froh lachte das Herz ihm,  
Als er zu feindlichem Kampfe daher sah stürmen die Götter. 390  
Nicht mehr standen sie lange getrennt: der Durchbrecher der Schilde,  
Ares, stürmte voraus, und zuerst mit der ehernen Lanze  
Sprang er heran auf Pallas und rief die beschimpfenden Worte:  
Weßhalb treibst du die Götter zum Kampf, du verwegene Fliege,

Voll unersättlichen Troges, von grimmigem Eifer getrieben? 395

Weist du noch, wie du den Helden ermuntertest, mich zu verwunden,  
Tydeus' Sohn, wie du selber mit strahlender Lanze dich waffnend,  
Stracks einstürmtest auf mich und den blühenden Leib mir zerfleischtest?  
Was du gefrevest an mir, jetzt sollst du mir Alles entgelten!

Sprach es und stieß an die Aegis, den quastenumflatterten,  
grausen 400

Schild, den selbst mit des Bliges Gewalt Zeus nimmer zerschmettert.  
Dorthin traf mit dem langen Geschöß der zermalmende Ares.

Doch sie wich und erhob mit der markigen Rechte den Feldstein,  
Schwarz und zackig und groß, der dalag auf dem Gefilde,  
Den in der Vorzeit Männer gesetzt als Gränze des Ackers: 405

Damit traf sie den Ares am Hals und warf ihn zur Erde.

Sieben Hufen bedeckt' er im Fall, Staub deckte das Haupthaar,  
Donnernd umklang ihn die Wehr. Da lächelte Pallas Athene;  
Und sie begann frohlockend und sprach die geflügelten Worte:

Thor, wohl hattest du nimmer bedacht, wie viel ich im Kampfe 410  
Lapferer bin, da du mir an verwegenem Muthe dich gleichstellst!  
Sattsam magst du denn so die Verwünschungen büßen der Mutter,  
Die zornglühend Verderben dir ausfinnt, weil du so treulos  
Dich den Achäern entzogst und die trozigen Troer beschüttest!

So rief Pallas Athen' und wandte die strahlenden Augen. 415  
Doch ihn ergriff an der Hand und führ' ihn hinweg Aphrodite;  
Schmerzvoll stöhnte der Gott, kaum kehrte zurück die Besinnung.  
Als dies Hera gewahrte, die lilienarmige Göttin,  
Sprach sie, zu Pallas gewandt, alsbald die geflügelten Worte:

Weh, unbezwungene Tochter des agisschwingenden Gottes! 420  
Schau, da führt ja die Fliege den menschenverschlingenden Ares  
Durch das Gethimmel hinweg von der Wahlstatt: auf und verfolge!

Hera sprach's, und Athene verfolgte sie, jauchzend im Herzen,  
Stürmte hinan und traf mit dem markigen Arme die Brust ihr;  
Als bald brach Aphroditen das Herz, ihr brachen die Kniee. 425

So denn lagen die Beiden am vielfachnährenden Erdreich.

Pallas begann frohlockend und rief die geflügelten Worte:

Also mögen sie Alle hinsort, die Beschirmer der Troer,  
Enden, so oft sie bekämpfen die freithabenden Männer Achäa's;

Wögen sie Alle so trozig und frech sein, gleich Aphroditen, 430  
 Welche, beim Ures zu helfen und mich zu bestehen, daher kam!  
 Ha, dann rasteten wir schon längst von den Mühen des Krieges,  
 Ilios läge zertrümmert, die stolzaufragende Beste!  
 Sprach's; da lächelte Hera, die lilienarmige Göttin.  
 Aber zu Phöbos begann der Gestadumstürmer Poseidon: 435  
 Phöbos, was steh'n wir einander so ferne noch? Nimmer ge-  
     bürt sich's,  
 Da schon Andre begannen! O schmachvoll, gingen wir kampflos  
 In den Olympos zurück, zu dem ehernen Hause Kronions!  
 Hebe denn an; du bist ja der Jüngere! Minder geziemend  
 Wär' es für mich; denn älter bin ich und gereifster an Einsicht. 440  
 Thor, wie vergeßlich du bist! Nicht einmal dessen gedenkt du,  
 Was wir Böses vor Zeiten um Ilios' willen erduldet,  
 Wir von den Göttern allein, da Zeus uns sandte zur Erde,  
 Dass wir ein Jahr als Fröhner Laomedon dienten, dem stolzen,  
 Um den bedungenen Lohn, und er mit Befehlen uns drängte. 445  
 Damals mußt' ich die Mauer erbau'n um die Beste der Troer,  
 Stattlich und breit und der Beste zur undurchdringlichen Schutzwehr;  
 Und du weidetest, Phöbos, die schwerhinwandelnden Kinder  
 Durch die gewundenen Thale des waldigen Idagebirges.  
 Doch als endlich die Horen die Frist des bedungenen Lohnes 450  
 Brachten, die vielwillkomm'nen, entzog der gefürchtete König  
 Beiden den Lohn mit Gewalt und sandt' uns drohend von dannen.  
 Dir denn drohte der Stolze die Füß' und die Hände zu fesseln,  
 Und nach entlegenen Inseln hinweg zum Verkauf dich zu senden,  
 Wollt' uns Beiden sogar mit dem Erz abschneiden die Ohren. 455  
 Also kehrten wir wieder zurück mit grosslender Seele,  
 Hestig ergrimmt um den Lohn, den jener vertrieb und zurückhielt.  
 Und deß Völker begünstigt du jetzt; nicht uns dich gesellend  
 Trächtest du, ganz zu vertilgen das Volk der vermessenen Troer  
 Schmachvoll, alle zumal mit den züchtigen Frauen und Kindern! 460  
 Und es versetzte dagegen der fernhintreffende Phöbos:  
 Herrscher des Meers, du würdest mit Recht mich zeihen der Thorheit,  
 Wollt' ich zum Kampf mich erheben mit dir um der Sterblichen willen,  
 Die, armeselige Art! gleich Blättern am Baum, um einander

Bald voll glühen in Kraft und die Frucht des Gefildes genießen, 465  
 Bald dann wieder entseelt hinslieh'n. Laß ohne Verzug denn  
 Uns abstehen vom Kampf und die Sterblichen selbst ihn entscheiden!

Also der Gott und wandte sich um; ihm wehrte die Ehrfurcht,  
 Wider den Bruder des Vaters den Arm zu erheben im Streite.  
 Da schalt heftig die Schwester, die mächtige Herrin des Wildes, 470  
 Artemis, fröhlich der Jagd, und rief ihm schmähend entgegen:

Fiehest du so, ferntreffender Gott, und hast dem Poseidon  
 Vollig gelassen den Sieg, mühllos sich des Ruhmes zu freuen?  
 Thor, was trägst du den Bogen so ganz als nichtige Zierde?  
 Daß ich's hinsort nicht wieder vernehm' im Palaste des Vaters, 475  
 Daß du dich rühmst, wie früher im Kreis der unsterblichen Götter,  
 Furchtlos wollest du dich mit Poseidon messen im Kampfe!

Artemis sprach's, und nichts antwortete Phöbos Apollon.  
 Aber in Zorn entbrannte Kronions hehre Gemahlin,  
 Und zu der Göttin der Pfeile mit schmähenden Worten begann sie: 480

Was, o verwegene Hündin, erfrebst du dich, mir zu begegnen?  
 Kraun, mit mir dich zu messen an Kraft, das möchte dir schwer sein,  
 Auch troz deinem Geschoss! Nur sterblichen Frauen zur Löwin  
 Rachte dich Zeus, auf daß du sie mordetest, wie dich gelüstet.  
 Wahrlich, gerathener wär's, Raubwild in den Bergen zu tödten 485  
 Oder die Hirsche des Waldes, als höhere Leck zu bekämpfen.  
 Aber verlangt dich zu kosten des Kampfs: auf, daß du erfahrest,  
 Wie viel stärker ich sei, da du mich zu bestehen den Muth hast!

Sprach's und ergriff mit der Linken die Händ' am Knöchelgelenk ihr,  
 Riß mit der Rechten zugleich von den Schultern ihr Körcher und  
 Bogen, 490

Schlug sie damit an den Ohren umher und lächelte höhnisch;  
 Artemis wandte sich ab, und erdwärts glitten die Pfeile.  
 Weinend entfloß sie zur Seite sofort, wie das schüchterne Täubchen,  
 Welches, vom Habicht verfolgt, in den räumigen Felsen hineinfiegt,  
 Tief in die Kluft; noch sollte ja nicht es erhaschen der Räuber: 495  
 Also floh sie mit Thränen und ließ dort Körcher und Bogen.  
 Aber zu Leto begann der bestellende Mörder des Argos:

Niemals kämpf' ich, o Leto, mit dir; denn allzu gefährlich

Dünkt mir ein Kampf mit den Frauen des donnernden Wöltenversammlers.

Rühme dich denn nur immer nach Lust in der Götter Versammlung, 500  
Dass du den Hermes besiegt mit der Kraft des gewaltigen Armes!

Sprach's; sie raffte das krumme Geschöß und die Pfeile zusammen,  
Welche zerstreut dort lagen umher in den Wirbeln des Staubes,  
Nahm sie zur Hand und eilte hinweg und folgte der Tochter.  
Doch die kam zum Olympos in's eherne Haus des Kronion, 505  
Sezte sich weinend daselbst zu den Knie'n des unsterblichen Vaters,  
Und ihr seines Gewand, von Ambrosia duftend, erbebte.

Herzlich umarmte sie Zeus, und mit freundlichem Lächeln begann er:

Wer von den Himmelschen hat, mein Töchterchen, solches gethan dir,  
Wider Gebühr, als hätt'st du den offensten Frevel begangen? 510

Und es versehete dagegen die Jägerin, lieblich im Kranze:  
Deine Gemahlin, Vater, die lilienarmige Hera,  
Schlug mich: empört sie doch immer zu Streit und Hader die Götter.

Also verkehrten sie dort und wechselten solcherlei Reden.  
Aber Apollon eilte zurück in die heilige Troja; 515

Denn ihm bangt' um die Mauer der stolzauftragenden Beste,  
Dass sie zum Troy dem Geschick die Danaer heute zerstörten.

Doch zum Olympos gingen die anderen ewigen Götter,  
Einige, zürnend im Geist, voll freudigen Stolzes die Andern,  
Sezten sich dann um Kronion, den Donnerer. Aber Achilleus 520  
Mordete Troja's Männer und mordete stampfende Rossen.

Wie wenn wallender Rauch sich erhebt in die Weiten des Himmels  
Dort aus brennender Stadt, den zürnende Götter erregten;  
Allen bereitet er Noth, Unzähligen sendet er Trauer:

Also bereitete Trauer und Noth der Belide den Troern. 525

Briamos stand indessen, der Greis, auf heiligem Thurme,  
Schaute des Peleus Sohn, den Gewaltigen, schaute die Troer,  
Welche verworren vor ihm hinschlüchteten, ohne dass irgend  
Hülfe sich bot: da stieg er vom Thurm wehlagend zur Erde,  
Dort an der Mauer zu mahnen des Thors ruhmprangende Hüter: 530

Haltet geöffnet die Flügel des Thors, bis dass die gescheuhesten  
Völker daher in die Beste sich retteten; denn der Belide  
Stürmt hier nahe bereits: jetzt wird es sich furchterlich wenden!

Aber sobald, von der Mauer umhegt, sich die Schaaren erhölen,  
Schließt dann wieder des Thores genau einpassende Flügel; 535  
Denn ich besorg', uns dringt der verderbliche Mann in die Beste.

Sprach's, und sie drängten die Riegel zurück und schlossen das  
Thor auf;

Und das geöffnete Thor schuf Rettung. Aber Apollon  
Sprang, das Verderben zu wehren, den kommenden Troern entgegen.  
Denn die flohen gerade zur Stadt und der thürmenden Mauer, 540  
Heiser von Durst und mit Staube bedeckt, aus off' nem Gefilde;  
Stürmisch verfolgte der Held mit dem Speer; nie ruhend, erfüllte  
Grimmige Wuth sein Herz, und er düsterte, Ruhm zu gewinnen.

Nun wär' Ilios' Beste vor Argos' Söhnen gefallen,  
Wenn nicht Phöbos Apollon den göttlichen Helden Agenor 545  
Weckte, den Sohn Antenors, den herrlichen tapferen Streiter.  
Rühmheit haucht' er dem Helden in's Herz, und selbst an die Seite  
Trat er ihm, ferne zu halten die grausamen Kerzen des Todes,  
Dicht an die Buche gelehnt und von düsterem Nebel umflossen.  
Wie nun jener gewahrt den Städtevertilger Achilleus, 550  
Stand er harrend und Vieles in stürmischer Seele bewegend.  
Seufzend begann er sofort zu sich selbst im erhabenen Herzen:

Wehe mir, wollt' ich entflieh'n vor dem tapferen Helden Achilleus  
Dorthin, wo sich die Andern zerstreu'n in scheuer Verwirrung:  
Wahrlich, er finge mich doch und mordete mich wie den Feigling! 555  
Lass' ich indeß die Gefährten, zerstreut von dem Sohne des Peleus,  
Durch das Gefilde sich tummeln, und wende mich weg von der Mauer  
Fliehenden Laufs in die Eb'ne von Ilios, bis ich an Ida's  
Waldanhöhen gelangt und unter Gesträuch mich verborgen:  
Könnt' ich am Abende wohl, nachdem ich im Strom gebadet, 560  
Und mir den Schweiß abkühlte, nach Ilios wieder zurückgeh'n.  
Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken?  
Wenn nur Achilleus nicht von der Stadt in's Gefilde mich fliehen  
Sieht und sofort nachstürmend mit hurtigen Füßen mich einholt:  
Nicht mehr könnt' ich dem Tode hinsort und dem Schicksal entrinnen! 565  
Denn an Gewalt kommt Keiner ihm gleich von den Sterblichen allen.  
Wenn ich indeß vor den Mayern der Stadt ihm entgegen mich werfe,  
Kann ich ja doch auch ihn mit geschlossenem Erze verwunden;

Nur Ein Leben beseelt auch ihn, ihn nennen die Menschen  
Sterblich, und nur der Kronide verleiht ihm die Ehre des Sieges. 570

Sprach es und harrte gesäßt des Achilleus; mutig entschlossen  
Drängte zu Kampf und Fehde das tapfere Herz den Agenor.  
Wie wenn trozig ein Panther hervor aus tiefem Gesträuche  
Wider den jagenden Mann anstürzt, und weder im Herzen  
Zagt noch furchtsam entflieht, nachdem er das Vellen vernommen; 575  
Denn ob jener im Stoss ihn verwundete oder im Wurfe,  
Gleichwohl, selbst von der Lanze durchbohrt schon, rastet er nimmer,  
Bis er vernichtet auf ihn sich gestürzt hat oder dahinsinkt:  
Also wollte der Sohn des bewunderten Helden Antenor  
Auch nicht fliehen, bevor er im Kampf den Peliden versuchte. 580  
Vor sich hielt er zum Schutze den Schild von geründeter Wölbung,  
Zuckte die Lanze nach jenem und rief mit gewaltiger Stimme:

Traun, wohl hast du im Geiste gehofft, ruhmreicher Achilleus,  
Heute bereits zu vernichten die Stadt hochherziger Troer:  
Thor, noch mancherlei Noth wird euch um Troja bereitet! 585  
Denn wir wohnen darin, gar viel' und gewaltige Männer,  
Die für theuere Eltern und Frau'n und Kinder im Kampfe  
Stehen um Ilios' Beste. Doch dein harrt hier das Verderben,  
Seiest du noch so entsetzlich und kühnaushärrend im Streite!

Sprach's, und das scharfe Geschöß aus markiger Rechte ver-  
sendend, 590  
Traf er ihm, ohne zu fehlen, das Schienbein unter dem Kniee:  
Grauvoll dröhnte die Schien' aus neulich gehämmertem Zinne  
Rings; doch konnte das Erz ihn nicht durchbohren, es prallte  
Von dem Getroffenen ab; ihm wehrte das Gold des Hephaistos.  
Nun drang wider Agenor, den göttlichen, auch der Pelide 595  
Stürmend heran; doch Apollon versagt' ihm, Ruhm zu gewinnen.  
Denn den Agenor entrückte der Gott, ihn hüllend in dichte  
Nebel, und ließ ihn ruhig aus Kampf und Getümmel hinweggeh'n.  
Aber den schnellen Peliden entfernt' er mit List von den Troern.  
Denn ihm stellte der Gott, dem Agenor ähnlich in Allem, 600  
Dicht vor die Füße sich hin; er, sturmenden Laufes, verfolgt' ihn.  
Während Achilleus nun durch Waizengefild' ihn verfolgte,  
Und zu dem Strom hinlenkte, dem wirbelnden tiefen Stamandros,

(Bhōbos lief nur wenig voraus, ihn listig bezaubernd,  
Dass er im eilenden Lauf ihn stets zu erhaschen gedachte,) 605  
Ramen in Hast herflüchtend die anderen Troer in Haufen  
Freudig erregt in die Stadt, die rasch vom Gedränge sich füllte.  
Keiner getraute sich mehr, vor der Stadt und außer der Mauer  
Harrend der Anderen noch, zu erkundigen, welcher entflohn sei,  
Welcher im Kampfe gefallen; in stürmischem Laufe zur Beste 610  
Strömten sie ein, wen Schenkel und eilende Kniee gerettet.

---

## Zweiundzwanzigster Gesang.

Inhalt: Den Achilleus, der von der Verfolgung Apollons sich wieder gegen die Beste wendet, erwartet Hektor allein außer dem Thore, während Priamos und Hekabe auf der Mauer jammern und ihn zurückrufen. Bei dem Anblieke des Schrecklichen sieht Hektor und wird dreimal um Ilos verfolgt. Zeus wägt mit der Wage des Schicksals Hektors Verderben, worauf Apollon, der ihn bisher geschützt, ihn verläßt, und Athene, in der Gestalt seines Bruders Deiphobos, ihn zum Widerstande verleitet. Hektor kämpft und fällt. Achilleus entwaffnet ihn, und schleift ihn, die durchstochenen Füße an seinen Wagen gebunden, zu den Schiffen. Wehklage der Eltern und der Gattin Andromache.

Also zurück in die Beste gescheucht, wie die Jungen der Hindin,  
Kühlten die Troer den Schweiß und labten sich dürstend am Trunke,  
Lehnend an stattliche Zinnen der Brustwehr. Doch die Achäer  
Rückten heran zu der Mauer, die deckenden Schild' an den Schultern.  
Hektor allein umstrickte das unheilvolle Verhängniß, 5  
Dß er vor Ilos noch und dem skäischen Thore zurückblieb.

Aber zu Peleus' Sohne begann jetzt Phöbos Apollon:

Sage, warum, o Belide<sup>o</sup>, verfolgst du mich eilenden Laufes,  
Mich den unsterblichen Gott du Sterblicher? Freilich, du hast noch  
Nicht als Gott mich erkannt: so wüthest du, ohne zu rasten! 10  
Wahrlich, den Kampf mit den Troern vergiffest du, die du gescheucht  
hast;

Schon umschränkt sie die Mauer der Stadt, du wandtest dich hierher!  
Ha, mich tödest du nicht; mich kann kein Schicksal erreichen.

Zürnend versetzte darauf der gewaltige Rennner Achilleus:  
O des Betrugs, Ferntreffer, verderblichster unter den Göttern, 15

Dass du hieher von der Stadt mich verlockt! Sonst hätten fürwahr noch  
Viele geknirscht in den Grund, eh' Ilios' Beste sie aufnahm.  
Doch jetzt raubtest du mir den erhabenen Ruhm, und die Troer  
Schirmtest du ohne Gefahr: wann hättest du Mache zu fürchten?  
Wäre mit Macht, dich zu strafen, verlieh'n, mir büßtest du wahr-  
lich! 20

Also der Held, und eilte mit trozigem Sinne der Stadt zu,  
Stürmend dahin, wie das Roß, das viel Kampfreise gewonnen,  
Und an dem siegenden Wagen gestreckt in der Eb'ne dahinsprengt:  
Also bewegten sich eilend Achilleus' Schenkel und Kniee.

Briamos aber, der Greis, sah dort mit den Augen zuerst ihn, 25  
Wie er im Feld hinstürzte, so glanzvoll, gleich dem Gestirne,  
Welches im Herbst aufsteigt und mit weithinflammendem Lichte  
Unter unzähligen Sternen hervorglänzt tief in der Nachtzeit,  
Das auch Hund des Orion mit eigenem Namen genannt wird;  
Aber wie glanzreich auch, doch ist's ein Zeichen des Unheils, 30  
Bringt viel sengende Hitze den unglückseligen Menschen:  
Also strahlte das Erz um die Brust des gewaltigen Kimmers.  
Laut weylagte der Greis und schlug sich das Haupt mit den Händen,  
Hochhaufspringend im Schmerz; er rief lautjammernd und flehend  
Nach dem geliebtesten Sohn; der stand noch draußen am Thore, 35  
Voll unersättlicher Gierde, mit Peleus' Sohne zu kämpfen.  
Ihm rief jammernd der Greis und begann, ausstreckend die Hände:

Hektor, trautes Kind, nicht harre mir auf den Verderber,  
Einsam, von Andern getrennt, daß nicht dich ereile das Schicksal  
Unter Achilleus' Hand: denn der ist stärker um Vieles. 40  
Schrecklicher Mann! O wär' er so lieb den unsterblichen Göttern,  
Als mir selbst! Bald sollten ihn Hund' und Geter verzehren,  
Liegend im Feld; mir wiche das bittere Leid von der Seele!  
Denn mir raubte der Arge so viel' und so wackere Söhne,  
Mordete oder verkaufte sie mir nach entlegenen Inseln. 45  
Jetzt auch seh' ich die Söhne, Lykaon und Polydoros,  
Die mir Laethoë schenkte, die herrlichste unter den Frauen,  
Nicht im Gewühle der Troer, die heim in die Beste geflüchtet.  
Leben sie noch im Bereiche des Heers, ich wollte sie freudig  
Wieder mit Erz loskaufen und Gold; das hab' ich daheim ja: 50

Reichlich beschenkte die Tochter der Greis, der gepräsene Altes.  
Sind sie jedoch schon todt und im finstern Hause des Hades;  
Schmerz dann mir und der Mutter Laothoe, welche sie zeugten!  
Freilich, das andere Volk wird weniger trauern um diese,

Wenn nur dich der Pelide nicht auch mit der Lanze dahinrasst. 55

Komm denn herein in die Stadt, mein Trägester, daß du mir Troja's Männer und Frauen beschüttest und nicht mit erhabenem Siegsruhm  
Dort den Peliden verherrlicht und selbst dein Leben verlierest!

Mitleid fühle mit mir Unseligen, weil ich noch athme,

Ich, den Zeus in schwerem Geschick an der Schwelle des Alters 60  
Tötet dureinst, nachdem ich unendlichen Jammer gesehen:

Wie man die Söhne mir mordet, die blühenden Töchter hinwegschleppt,  
Wie man verheert die Gemächter der Burg und die stammelnden Kinder

Alle zur Erd' hinschleudert im gräßlichen Waffengewühle,

Wie man die Frauen der Söhne mit grausamen Armen davonführt. 65

Ja, mich werden zulegt blutgierige Hunde zerreißen

Draußen am Thor, nachdem mir ein Stoß des geschliffenen Erzes

Oder ein Wurf mit der Lanze den Geist von den Gliedern hinwegnahm:  
Hunde, daheim am Tische genährt als Hüter des Thores,

Trinken sodann mein Blut und lagern sich lehzend in toller 70

Gier an den Pforten des Hauses. Dem Jünglinge, wenn er im Kampfe

Fiel und vom Erze durchbohrt daliegt, steht Alles so wohl an;

Alles erscheint noch reizend an ihm, selbst wenn er erblichen.

Doch wenn Hunde den grauenden Bart und die grauende Scheitel

Oder die Scham wohl gar des erschlagenen Greises entstellen: 75

Nichts kann Grauseres wahrlich den elenden Menschen begegnen!

Also der Greis und zerraupte die grauenden Locken und riß sie  
Trauernd vom Haupt; doch mocht' er das Herz nicht rühren dem Hektor.

Laut wehklagte zugleich mit thränenden Augen die Mutter,

Löste das Busengewand und erhob mit der Linken die Brüste; 80

Und sie begann mit Thränen und sprach die geflügelten Worte:

Scheue den Anblick hier, mein Kind, und erbarme dich meiner!

Wenn ich jemals, Hektor, die stillende Brust dir geboten,

Dessen gedenke mir jetzt, mein Sohn! In die Mauer dich bergend,

Wehre dem feindlichen Mann, tritt nicht ihm entgegen im Wirkampf! 85

Schrecklicher! Wenn dich dieser ermordete, nimmer beweint' ich,  
 Noch dein reiches Gemahl, o Sprößling, den ich geboren,  
 Dich an der Bahre daheim: nein, fern von uns Beiden geschieden,  
 Werden dich dort an den Schiffen die hirtigen Hunde zerfleischen!

Also riesen die Zwei zu dom trauesten Sohne mit Thränen 90  
 Flehend herab; doch mochten sie nicht umstimmen den Hector.  
 Rein, er harzte des großen Achilleus, als er heranschritt.  
 Wie im Gebirge der Drache des Wanderers harrt an der Felsklippe,  
 Wann ihn giftige Kräuter genährt; da schwint er von Ingrimm; 95  
 Grauvoll blickt er umher, um die Kluft in Kreise sich rollend:  
 So stand Priamos' Sohn, voll unauslöschliches Muthes,  
 Stemmtie den glänzenden Schild an des Thurms vorspringende Mauer,  
 Seufzend begann er sodann zu sich selbst im erhabenen Herzen:

Wehe mir, wollt' ich zur Beste hinein durch Mauer und Thor geh'n,  
 Würde Polydamas gleich mit schimpflichem Hohn mich belasten: 100  
 Nieth er mir doch, in die Beste zu ziehn mit dem Heere der Troer  
 Während der Unheilsnacht, als wieder erstand der Pelide!  
 Doch ich gehorcht' ihm nicht; wohl wär's viel besser gewesen!  
 Jezo, nachdem ich das Volk in vermessnen Troze dahingab,  
 Scheu' ich die Männer daheim und die Frau'n in den langen Ge- 105  
 wanden,

Dass manch Schlechterer einst, als ich, mir sage zum Schimpfe:  
 Hector verderbte das Volk, auf eigene Stärke vertrauend!  
 So spricht Mancher hinsort; mir wär's dann wahrlich erwünschter,  
 Siegreich wiederzukehren, nachdem ich erschlug den Achilleus,  
 Oder in rühmlichem Kampfe vor Ilios' Beste zu fallen. 110

Wenn ich indeß ablegte den Schild mit dem stattlichen Nabel,  
 Auch den gewichtigen Helm, und, gelehnt an die Mauer den Wurfspeer,  
 Selbst entgegen ihm ginge, dem wackeren Sohne des Peleus,  
 Wenn ich ihm Helene dann und die sämtlichen Schäze verhieße,  
 Welche der Held Alexandros vordem in den bauchigen Schiffen 115  
 Herr gen Troja geführt, was unseres Haders Beginn war, —  
 Sie den Atriden zu bringen, das Andere woll' ich zur Hälfte  
 Unter die Danaer theilen, was Ilios' Häuser bewahren;  
 Wenn ich den troischen Fürsten hernach abnahme den Eidschwur,  
 Nichts zu verheimlichen dort, nein, zwiefach Alles zu theilen, 120

Was an Besitzthum innen die blühende Vestie verschließe: — —  
 Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken?  
 Nicht so darf ich dem Manne mich nah'n; denn sonder Erbarmen,  
 Ohne vor mir sich zu scheuen, erschlug'er mich, nackt wie ich wäre,  
 Wie man ein Weib hinnordet, sobald ich der Wehr mich entkleidet. 125  
 Traun, jetzt ist es unmöglich, vom Eichbaum oder vom Gelsen  
 Lange zu schwägen mit ihm, wie Jungfrau schwägen und Jüngling,  
 Jungfrau schwägen und Jüngling, in süßem Gespräch sich ergöhend.  
 Besser fürwahr, wir messen im Kampf uns: ohne Verzug dann  
 Sehen wir, welchem von uns der Olympier gönne den Siegsruhm! 130

Solches erwog er und blieb; da trat ihm näher Achilleus,  
 Ares ähnlich, dem Streiter mit grauvoll nickendem Helmbusch,  
 Rechtshin über die Schulter umwiegt von der furchtbaren Esche  
 Pelions; rings umstrahlte das Erz ihn, ähnlich des Feuers  
 Hellaufzoderndem Glanz und der meeraufsteigenden Sonne. 135  
 Hector hebte, sobald er ihn sah; nicht länger zu steh'n dort  
 Wagte der Held, und er flüchtete scheu, von dem Thore sich wendend.  
 Hinter ihm her flog jener, den hurtigen Füßen vertrauend.  
 Wie im Gebirge der Falt, der behendeste unter den Vogeln,  
 Leicht in gewaltigem Schwunge der schüchternen Taube sich nach-  
 fürzt; 140

Seitwärts flüchtet sie bang; dicht hinter ihr stürmt er beständig  
 Nach mit hellem Geschrei, und brennt von Begier, sie zu haschen:  
 So flog jener im Sturm gradaus; bang flüchtete Hector  
 Unter der Mauer dahin, die gelenkigen Knöe bewegend.  
 Dort an der Warte vorbei und dem lustigen Hügel der Feigen, 145  
 Steits seitab von der Mauer, entstürmten sie über den Fahrweg.  
 Und sie gelangten sofort an die zwei schönflehdenden Borne,  
 Wo zwei Quellen entspringen des tiefaufwirbelnden Xanthos.  
 Lautlich entsprudelt der einen die Flut, und rings um die Quelle  
 Wallt aus ihr in die Höhe der Rauch, wie brennenden Feuers. 150  
 Aber die andere strömt im Sommer so kalt wie der Hagel,  
 Oder wie frostiger Schnee und starrende Schollen des Eises.  
 Dort sind, nahe den Quellen, die räumigen Gruben der Wäsche,  
 Schön, aus Steine gehau'n, wo die schimmernden Feiergewandte  
 Troja's liebliche Frau'n und reizende Töchter sich waschen 155

Einst in den Tagen des Friedens, bevor die Achäer gekommen.  
 Da nun rannten vorüber der Fliehende und der Verfolger:  
 Voran fliehend ein Starker, ein ungleich Stärkerer folgend,  
 Stürmischen Laufs; denn nicht um ein Schlachthier oder ein Stierfell  
 Rangen sie, wie man zum Preis wettkaufender Männer es aufstellt; 160  
 Nein, hier galt es das Leben von Priamos' reisigem Sohne.  
 Wie starkufige Rossse, gewohnt im Laufe zu siegen,  
 Eilend ums liegen das Ziel; als Kampfpreis wartet ein Dreifuß  
 Oder ein blühendes Weib, dem gestorbenen Herrscher zur Ehre:  
 Also kreisten die Zwei dreimal mit gesfügten Füßen 165  
 Rund um des Priamos Stadt, und die himmlischen schauten es alle.  
 Und es begann vor ihnen der Menschen und Ewigen Vater:

Götter, ich sehe mit Augen den Mann dort, welchen ich liebe,  
 Rings um Ilios' Mauer gejagt! Sein jammert mich herzlich,  
 Hektors, der mir verbrannt unzählige Lenden der Stiere, 170  
 Bald auf zackigen Höh'n des gewundenen Idagebirges,  
 Bald auf Ilios' Burg! Nun jagt der erhab'ne Pelide  
 Ihn um des Priamos Stadt ringsher mit gesfügten Füßen.  
 Aber wohl an, ihr Götter, erwägt und berathet im Herzen:  
 Ketten wir ihn aus Todesgefahr noch, oder erliegt er 175  
 Jetzt, wie tapfer er ist, der Gewalt des Peliden Achilles?

Ihm antwortete Pallas, des Zeus helläugige Tochter:  
 Vater, wie redest du da, Schwarzwölfiger, Schwinger der Blitze!  
 Wie? Den sterblichen Mann, schon lange bestimmt dem Verhängniß,  
 Willst du des Todes Gewalt, der gefürchteten, wieder entreißen? 180  
 Thu's! Doch nimmer gefällst du damit uns anderen Göttern.

Und es versetzte dagegen der donnernde Volkenversammler:  
 Tritogeneia, getrost, mein Löchterchen! Nicht in so vollem  
 Ernst war die Rede gemeint; dir will ich ja freundlich gesinnt sein.  
 Thue, wie dir es im Herzen gefällt, und zaudere nimmer! 185

Sprach's und erregte noch mehr die zuvor schon willige Göttin;  
 Und von den Höh'n des Olympos im Sturmflug wälzte sie nieder.

Hektorn verfolgt' indessen und drängt' unermüdlich Achilles.  
 So wie der Hund im Gebirge das Hirschkalb scheuchte vom Lager,  
 Und durch Thäler und Schluchten und Waldungen flüchtig umher-  
 sagt; 190

Wenn es sich auch vor dem Hunde verbirgt, im Gebüsch sich duckend,  
Kennt doch und spürt ratslos der Verfolgende, bis er es findet:  
Also verbarg auch Hektor sich nicht vor dem schnellen Achilleus.  
Denn wie oft er versuchte, den Lauf nach der Seite zu wenden  
Gegen des Dardanos Thor, an die stolzauffragenden Thürme, 195  
Ob sie von oben herab vielleicht mit Geschossen ihn deckten;  
Ebensooft kam jener zuvor und trieb in's Gefild' ihn  
Abwärts, während er selbst hinslog an der Seite der Mauer.  
Wie man im Traume vergeblich den Fliehenden strebt zu verfolgen;  
Der hat weder die Macht zu entfliehn, noch der zu verfolgen: 200  
So mocht' auch nicht Hektor entfliehn, noch jener ihn fassen.  
Doch wie wär' auch Hektor entflohn den Gewalten des Todes,  
Trat ihm nicht zum letzten und äußersten Male zur Seite  
Phöbos, welcher die Kraft ihm erwacht' und die Füße beschwingte?

Aber Achilleus wehrte mit wirkendem Haupte dem Volke, 205  
Bittere Todesgeschosse nach Priamos' Sohne zu senden,  
Daß kein Anderer treffe vor ihm und gewinne den Siegseruhm.  
Als sie darauf zum Vierten gelangt an die sprudelnden Quellen,  
Richtete Vater Kronion die goldenen Schalen der Wage,  
Legte hinein zwei Loose des langhinstreckenden Todes, 210  
Eines für Peleus' Sohn und eins für den reisigen Hektor,  
Faßte sie mitten und wog: da neigte sich tief in den Hades  
Hektors Todesgeschick; es verließ ihn Phöbos Apollon.  
Aber zu Peleus' Sohn kam Zeus' helläugige Tochter,  
Stellte sich nahe vor ihn und sprach die geflügelten Worte: 215

Nun doch hoff' ich, Geliebter des Zeus, ruhmreicher Achilleus,  
Bringen wir herrlichen Muhm dem achäischen Volk an die Schiffe,  
Wenn wir den Hektor vertilgen, des Kampfs unersättlichen Meister.  
Nicht mehr kann er hinfort aus unseren Armen entrinnen,  
Ob er sich auch tief härme, der fernhinterfende Phöbos, 220  
Und zu den Füßen sich windet des ägisschwingenden Vaters.  
Bleibe denn du nur steh'n und erhole dich; aber ich selbst will  
Hingeh'n, will ihn bereden, mit dir sich zu messen im Kampfe.  
Pallas sprach's; der Pelide gehorcht' ihr, jauchzend im Herzen,  
Blieb dann steh'n, auf die Esche mit eherner Spize sich stemmend. 225  
Jene verließ ihn sofort und kam zu dem göttlichen Hektor,

Ganz dem Deiphobos ähnlich an Wuchs und gewaltiger Stimme,  
Stellte sich nahe vor ihn und sprach die geflügelten Worte:

Bruder, gewaltsam drängt dich fürwahr der behende Achilleus,  
Der dich um Priamos' Beste verfolgt mit den hurtigen Füßen! 230  
Auf denn, bleiben wir steh'n und wehren ihm, ohne zu wanken!

Ihr antwortete Hektor, der Held mit dem wogenden Helmbusch:  
Mir, o Deiphobos, warst du vordem schon unter den Brüdern,  
Welche von Hekabe stammten und Priamos, immer der liebste;  
Doch nun denk' ich fürwahr noch mehr dich zu ehren im Herzen, 235  
Dass du für mich, da du meine Gefahr mit den Augen erblicktest,  
Außer die Mauer dich wagtest, indeß drin bleiben die Andern.

Ihm antwortete wieder des Zeus helläugige Tochter:  
Bruder, es siehste der Vater mich an und die würdige Mutter  
Mit Kneifligen Bitten, und ringsum flehten die Freunde, - 240  
Dass ich daheim doch bliebe: so zittern sie alle vor Schrecken;  
Aber das innerste Herz durchbohrte mir schmerzlicher Jammer.  
Nun in den muthigen Kampf wohlauß! Nun werde die Lanze  
Nimmer geschont! Da wollen wir seh'n, ob uns der Belide  
Tödtet und unsere Wehr blutvoll zu den wölbigen Schiffen 245  
Heimträgt, oder bewältigt erliegt vor deinem Geschosse!

Also Basias und eilte voran mit täuschender Arglist.  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Sprach er zuerst zum Beliden, der Held mit dem wogenden Helmbusch:

Peleus' Sohn, nicht länger entflieh' ich dir, wie ich zuvor that! 250  
Dreimal floh ich, umkreisend die Stadt, und getraute mir niemals,  
Dich zu bestehen im Kampf; nun treibt mich die muthige Seele,  
Fest dir entgegenzusteh'n, ob Sieg, ob Tod mich erwarte.

Läß uns denn zu den Göttern emporschau'n, die ja die besten  
Zeugen des Schwurs sein werden und unseres Bundes Bewahrer: 255  
Ich, traun, werde mit Schmach niemals dich entehren, wosfern mir  
Zeus in der Fehde zu siegen und dich zu erschlagen vergönnte;  
Nein, nachdem ich, Belide, die stattliche Wehr dir entrissen,  
Geb' ich die Leiche zurück an die Danaer: thue mir Gleches!

Grimmvoll blickend versetzte der flüchtige Rennner Achilleus: 260  
Hektor, ewig Verhafteter, o schwäze mir nicht von Verträgen!  
Wie sich ein friedliches Band niemals um Löwen und Menschen

Schlingt, wie Lämmer und Wölfe sich nie einträchtig gesellen,  
Sondern für ewige Zeiten in feindlichem Hasse sich trennen:

So kann uns kein Friede vereinigen, keinerlei Bündniß 265

Mich jeketten an dich, bis wenigstens Einer im Staube

Liegt und mit Blute gesättigt den unaufhaltshamen Kriegsgott.

Denk' auf jegliche Kunst und Fertigkeit! Mußt du doch heute

Dich als Wurfspeerschwinger und muthigen Krieger bewähren.

Nimmer entrinnst du mir mehr! Gleich wird dich Athene bezwingen 270

Hier durch dieses Geschöß! Jetzt sollst du das Leid der Genossen,

Die dein rasender Speer mir erschlug, abbühen mit Einmal!

Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden Wurfspeer.

Wohl vorschauend indeß bog Hektor ihm aus, der erhab'ne, 275  
Wasch in die Knie gefunken, und über ihn weg in die Erde  
Bohrte die Lanze sich ein. Schnell raffte sie Pallas Athene  
Auf und gab sie zurück an Achilleus. Hektor, der Held, sah  
Pallas nicht und begann zu dem wackeren Sohne des Peleus:

Böllig gefehlt! Noch wußtest du nicht, göttgleicher Achilleus,  
Um mein Todesgeschick aus Zeus' Mund, wie du dich rühmtest; 280  
Aber du warst ein gewandter, ein Arglist brütender Schwäger,  
Dß ich erbangte vor dir und der Kraft und des Muthes vergäße!  
Nicht als Fleihendem sollst du den Speer in den Rücken mir hesten;  
Nein, vorhin in die Brust des gerad' Andringenden stöß' ihn,  
Wenn dir ein Gott es vergönnt: doch nun vor dem ehernen Speer hier 285  
Beuge mir aus! O möchtest du ganz ihn empfangen im Leibe!  
Leichter ja würde der Krieg fortan für die Söhne der Troer,  
Wenn dich trafe der Tod: du bist ihr größtes Verderben!

Sprach es und schwang und entsandte den langhinschattenden Wurfspeer.

Der traf mitten den Schild des Achilleus, ohne zu fehlen; 290

Doch weit prallte vom Schilde der Speer ab. Hektor ergrimmte,

Dß von der Rechten umsonst sein schnelles Geschöß ihm entflogen,

Stand und schaute bestürzt, (ihm blieb kein anderer Wurfspeer,)

Nief zu Deiphobos dann mit dem glänzenden Schild und begehrte

Laut sein langes Geschöß; doch der war nicht in der Nähe. 295

Hektor erkannt' im Geiste den Trug und redete also:

Behe mir! Ja, nun riesen die Götter mich wahrlich zum Tode!  
 Denn ich dachte, der Held Deiphobos siehe mir nahe:  
 Der ist aber in Troja; mit Trug umstricke mich Pallas.  
 Nun ist nahe der Tod, nicht ferne mir weilt der Verderber; 300  
 Hier ist kein Entrinnen! Gewiß schon lange gefiel es  
 Also dem Zeus und des Zeus ferntreffendem Sohne, die vormals  
 Stets mich so freundlich geschirmt: nun aber ereilt mich das Schicksal.  
 Doch nicht kampflos will ich und ruhmlos fallen, ich will erst  
 Etwas Gewaltiges thun, das tönt in die Ohren der Nachwelt! 305

So rief Priamos' Sohn und zog die geschlissene Klinge,  
 Die ihm neben der Hüfte herabging, groß und gediegen,  
 Bog sich zusammen und stürmte heran, wie der Adler der Lüste,  
 Der durch finstere Wolken herab in die Eb'ne sich stürzend,  
 Gierig den zitternden Hasen hinweghascht oder ein Milchlammm: 310  
 So schoss Hektor heran und schwang die geschlissene Klinge.  
 Dort auch kam der Pelide gestürmt: von grimmigem Muthe  
 Schwoll ihm das Herz; vorn deckte die Brust des gewaltigen Schildes  
 Kunstreich prangender Schmuck, und der Helm, vierkupplig und  
 glanzvoll,

Rückte vom Haupt; rings wogten die goldenen Mähnen hernieder, 315  
 Welche Hephaestos reichlich gesenk in den Bügel des Helmes.  
 Hell wie der Stern hinwandelt zur Nachtzeit unter den Sternen,  
 Hesperos, welcher, das schönste Gestirn, am Himmel heraufsteigt:  
 Also strahlte der Speer, der geschlissene, den in der Rechten  
 Schwang der Pelid', Unheil dem erhabenen Hektor ersinnend, 320  
 Spähend am städtlichen Leib, wo die sicherste Blöße sich fände.  
 Rings umschloß ihm die Glieder das Erz der gepriesnen Rüstung,  
 Die er geraubt, nachdem er erschlug den beherzten Patroklos;  
 Nur wo Schultern und Hals an dem Schlüssbein oben sich scheiden,  
 Zeigte die Kehle sich bloß, die gefährlichste Stelle des Lebens; 325  
 Dort durchstach ihn der Speer des Achilleus, als er herandrang,  
 Dass ihm die Spitze gerade den blühenden Nacken hindurchfuhr.  
 Doch nicht völlig zerschnitt der gediegene Speer ihm die Gurgel,  
 Dass er im Wechselgespräche mit ihm noch möchte verkehren.  
 Hektor sank in den Staub; da rief frohlockend Achilleus: 330  
 Hektor, als du Patroklos erschlugst, da meintest du wahrlich

Sicher zu sein, und scheutest dich nicht vor dem fernen Achilleus.  
 Thor! In der Ferne ja war ihm ein ungleich stärkerer Helfer  
 Bei den gebogenen Schiffen, ich selbst, ihn zu rächen, geblieben,  
 Der dir die Kniee geldst! Dich zieh'n jetzt Bögel und Hunde 335  
 Schmählich umher; ihn werden die Danaer ehrend bestatten.

Schwach aufathmend versetzte der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch:

Flehend beschwör' ich dich noch bei den Knie'n, bei Leben und Eltern,  
 Lass an der Danaer Schiffen mich nicht von den Hunden zerfleischen!  
 Nein, nimm Erzes die Fülle für mich und des kostlichen Goldes, 340  
 Das zum Geschenk mein Vater dir beut und die würdige Mutter;  
 Aber den Leichnam sende nach Ilios, daß in der Heimat  
 Troja's Männer und Frauen das Scheitergerüst mir entflammen!

Grimmvoll blickend versetzte der flüchtige Rennner Achilleus:  
 Nimmer beschwöre, du Hund, bei den Knieen mich oder den Eltern! 345  
 Wenn doch wütender Zorn mich erbitterte, daß ich das rohe  
 Fleisch dir zerschnitt' und verschlänge, nachdem du mir Solches ge-  
 than hast!

Drum soll Keiner hinsort vom Haupte dir wehren die Hunde,  
 Brächte man auch zehnfältig und zwanzigfältige Lösung  
 Hier zur Stelle gewogen mir dar und verhieße noch And'res; 350  
 Nein, und wollte sogar Held Priamos, Dardanos' Enkel,  
 Dich aufzögeln mit Gold: nie soll dich auf Todtengewande  
 Bettet die würdige Mutter, und den sie geboren, beweinen;  
 Nein, Raubvögel und Hunde zerfleischen dich sonder Erbarmen!

Wieder begann, schon sterbend, der Held mit dem wogenden Helm-  
 busch: 355  
 Sieh, ich kannte dich wohl, gleich ahnte mir's; dich zu bewegen,  
 War mein Trachten umsonst; dein Herz ist eisern im Busen!  
 Hüte dich nun, dir werd' ich den Hornsliuch wedlen der Götter,  
 Wann aufleuchtet der Tag, wo Paris vereint und Apollon  
 Dich, wie tapfer du bist, am skäischen Thore vertilgen. 360

Als er die Worte geredet, umsing der vollendende Tod ihn.  
 Fliegend entschwante den Gliedern in Hades' Tiefen die Seele,  
 Klagend ihr Loos, die so frühe von Kraft und Jugend hinwegschied.  
 Zu dem Verbliebenen noch sprach jetzt der erhab'ne Pelide:

Stirb; mein Schicksal empfang' ich gefaßt, sobald es mir immer 365  
Zeus zu vollenden beschließt und die anderen Götter des Himmels!

Also rief er und zog aus Hektors Leiche die Lanze,  
Stellte sie dann zur Seiten und nahm von den Schultern die Wehr  
ihm,

Liedend von Blut. Rings kamen herzu viel Männer Achaa's,  
Welche den Wuchs und die hehre Gestalt anstaunten des Hector; 370  
Jeglicher, der ihm nahte, verwundete noch den Entseelten.

Also begann nun Mancher und sprach, anblickend den Nachbar:

Götter, fürwahr viel weicher ist Hector jetzt zu betasten,  
Als, da die Schiffe der Held in flammender Höhe verbrannte!

Also redete Mancher und nahte sich, ihn zu verwunden. 375

Aber nachdem ihn entwaffnet der göttliche Krieger Achilles,

Trat er zum Volk der Achaeer und rief die geflügelten Worte:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher!

Irgo, nachdem mir die Götter verlich'n, zu bezwingen den Mann hier,  
Der viel Böses gethan, weit mehr denn alle die Andern: 380

Auf, laßt uns mit den Waffen es rings um die Beste versuchen,  
Bis wir erkannt, was fürdner zu thun sich entschlossen die Troer,  
Ob sie vielleicht uns räumen die Burg, nun dieser gefallen,  
Oder im Kampf ausharren, obgleich ihr Hector dahin ist!

Aber warum durchwogen das Herz mir solche Gedanken? 385

Liegt doch todt an den Schiffen Patroklos, harrend der Klage,  
Harrend des Grab's; ach, seiner vergess' ich nimmer, so lang ich  
Unter den Lebenden bin und die rüstigen Kniee sich regen!

Traun, und vergessen sie auch der Geschiedenen drunten im Hades,  
Werde doch ich auch dort des geliebtesten Freundes gedenken! 390

Jetzt wohlauß, anstimmden den Paaß, Männer Achaa's,  
Geh'n wir mit Hektors Leiche hinab zu den bauchigen Schiffen!  
Herrlichen Ruhm errangen wir uns: wir erschlugen den Helden,  
Hector, zu dem, wie zu Göttern, in Ilios siehten die Troer.

Sprach es und sann Schmachvolles zu thun an dem göttlichen  
Hector. 395

Hinten an jeglichem Fuß durchbohrt' er ihm beide die Sehnen  
Zwischen der Fers' und dem Knöchel, durchzog sie mit Niemen von  
Stierhaut,

Band sie darauf an den Wagen, und ließ nachschleppen die Scheitel,  
Schwang sich hinauf, und legte hinein die gepriesene Rüstung :  
Treibend erhob er die Geißel, und vorwärts flogen die Rosse. 400  
Staub flog um den Geschleisten empor, und die dunklen Locken  
Flatterten rings um die Leiche; das Haupt, ganz liegend im Staube,  
Schleppte dahin, so lieblich zuvor; jetzt ließ es Kronion  
Schänden von feindlicher Hand auf eigener heimischer Erde.

Also besleckte der Staub sein Haupt rings. Aber die Mutter 405  
Rauzte die Haare sich aus, weit warf sie den glänzenden Schleier  
Von sich hinweg, schrie laut und jammerte, als sie den Sohn sah.  
Angstvoll klagte der Vater zugleich; von den Völkern umher scholl  
Klägliches Jammergeschrei und Wehegeheul in der Beste.

Ja, rings tönten die Rufe der Angst, als wenn die gesammte 410  
Ilios hoch vom Gipfel in dampfender Höhe versänke.

Raum noch hielten die Troer zurück den verzweifelnden Alten,  
Doch er hinaus nicht stürmte zu Dardanos' ragendem Thore.

Alle beschwor er mit Bitten, an kothiger Erde sich wälzend,  
Während er jeglichen Mann bei'm eigenen Namen benannte : 415

Haltet doch ein, und lasst mich allein, wie sehr ihr besorgt seid,  
Freunde, hinaus vor die Beste zu Argos' Schiffen hinabgeh'n,  
Doch ich den Mann anslehe, den schrecklichen Thäter des Grevels,  
Ob er vielleicht mein Alter verehrt, mit den grauenden Haaren  
Mitleid fühlt; mir gleicht ja doch auch sein Vater an Jahren, 420

Peleus, der ihn erzeugte, dem troischen Volke zum Flucht  
Großzog: mir vor Allen erschuf er unsäglichen Jammer!

Denn mir hat er so viele, so blühende Söhne getötet:  
Doch sie alle beklag' ich, so sehr auch alle mich jammern,

Nicht, wie diesen allein, um den mich das Leid in den Hades 425  
Stürzt, den Hector: o wär' er in Priamos' Armen gestorben!

Dann doch hätten wir satt uns beide geweint und gejammt,  
Ich, und die ihn geboren, die unglückselige Mutter!

So rief Priamos weinend, und ringsum seufzten die Bürger.  
Unter den Frauen begann jetzt Hekabe, klagend und jammernd : 430

Sohn, was leb' ich hinsort, ich Arme, noch, da mich das Graus  
Traf, daß du mir gestorben? Bei Nacht und am Tage ja warst du  
Stets in Ilios' Beste mein Stolz und Allen ein Segen,

Troja's Männern und Frau'n, die dir, gleich einem der Götter,  
Huldigten: denn, o lebstest du nur, ihr herrlichster Ruhm noch 435  
Wärst du fürwahr; jetzt aber ereiste dich Tod und Verhängniß!

So rief Hekabe weinend; doch Hektors hohe Gemahlin  
Wußte noch nichts; ihr war kein sicherer Bote gekommen,  
Meldend von ihrem Gemahl, daß der vor den Thoren geblieben.  
Doppelt, von blendender Höhe, durchwirkt mit Blumen und Laub-  
werk, 440

Wob sie daheim ein Gewand in dem innersten Raum des Palastes.  
Eben gebot sie rufend den lockigen Mägden des Hauses,  
Ein dreifüfiges großes Geschirr auf's Feuer zu stellen,  
Ihm zum erwärmenden Bade, sobald er kehre vom Schlachtfeld:  
Thörichte, weh! Nicht ahnte sie noch, daß, ferne den Bädern, 445  
Durch des Achillens Arm ihn bewältigte Pallas Athene.  
Blödiglich vernahm sie Geheul und jammernde Rufe vom Thurm her,  
Dass ihr bebten die Glieder; es sank zur Erde das Webschiff.  
Und sie begann alsbald zu den lockigen Mägden des Hauses:

Kommt, Zwei mögen mir folgen, zu seh'n, was draußen gescheh'n ist! 450

Eben vernahm ich die Stimme der Schwäherin, daß mir im Busen  
Klopfend das Herz an die Lippe sich drängt und die Kniee mir unten  
Starren: gewiß naht irgend ein Unheil Priamos' Kindern!  
Viele vom Ohr mir ferne die Botschaft! Aber entseßlich  
Bangt mir, daß der Belide mir schon den verwegenen Hector 455  
Weit abschnitt von der Stadt und vereinzelt im Feld ihn umhertreibt,  
Dass er ein Ziel auf immer gesetzt der verderblichen Rühnheit,  
Welche den Helden besielet; er weilte ja nie im Gefümmel,  
Rein, weit ließ er voraus, und der Muthige zagte vor Niemand.

Sprach's, und der Rasenden gleich, fort stürmte sie aus dem  
Gemache 460

Mit hochklopfendem Herzen; zugleich ihr folgten die Jungfrauen.  
Aber nachdem sie zum Thurme gelangt und den Schaaren der Männer,  
Stand sie und sah von der Mauer umher: da schaute sie Hektor,  
Wie er geschleift ward draußen im Feld; zu den räumigen Schiffen  
Schleisthen ihn unbarmherzig die raschhinsliegenden Rossen. 465  
Als bald hülle sich ihr dichtschattende Nacht um das Antlitz;

Rückwärts sank sie zur Erde, den Geist ausathmend in Ohnmacht.  
 Weithin flog ihr vom Haupte das glänzende Lockengescheide,  
 Stirnschmuck, Haube zugleich, das geslochtene Band und der Schleier,  
 Den ihr die goldene Kypris verehrt an dem Tage der Hochzeit, 470  
 Als von Eetions Burg, nach unendlicher Bräutigamsgabe,  
 Hektor die Braut heimführte, der Held mit dem wogenden Helmbusch.  
 Ringsum standen die Schwestern des Manns und die Frauen der  
 Schwäger,

Fest in den Armen sie haltend, die ganz wie im Tode betäubt lag.  
 Als sie von Neuem zu atmen begann und das Leben zurückkam, 475  
 Stöhnte sie auf wehklagend, und sprach zu den Frauen der Troer:

Hektor, o weh mir Armen! Wir zwei denn kamen zu gleichem  
 Jammergeschick in die Welt, du hier in des Priamos Hause,  
 Ich an dem Hange des Plakos, des waldumkränzten, in Thebä,  
 Dort in Eetions Burg; der nährte mich auf in der Kindheit, 480  
 Selbst unselig, zum Jammer: o wär' ich ihm nimmer geboren!  
 Jetzt in des Alides Haus, in die finsternen Tiefen der Erde,  
 Gehst du hinab, und lässest in traurigem Jammer als Wittwe  
 Mich im Palaste zurück mit dem ganz unmündigen Söhnlein,  
 Dem wir das Leben gegeben, wir Elenden! Nimmer, o Hektor, 485  
 Wirst du dem Armen ein Schutz, noch er dir, nun du dahingingst!  
 Denn auch wenn er entrönt dem traurigen Krieg der Achäer,  
 Hartt doch ewige Noth und Drangsal seiner in Zukunft;  
 Denn bald werden ihm Fremde die Mark an den Helden verkürzen.  
 Alle Gespielen entfernt der verwaisende Tag von dem Kinde; 490  
 Allzeit senkt es zur Erde den Blick, mit Thränen im Antlitz.  
 Und dann wandelt es darbend umher zu den Freunden des Vaters,  
 Faßt an dem Rocke den Einen und faßt am Mantel den Andern;  
 Einer erbarmt sich vielleicht, und reicht ihm ein wenig den Becher,  
 Daß er dem Kinde die Lippchen, und nicht ihm den Gaumen be-  
 feuchtet. 495

Oft auch stözt es vom Mahle der Sohn noch blühender Eltern,  
 Der mit den Fäusten es schlägt und mit höhnenden Worten es anläßt:  
 „Hebe dich weg; dein Vater ist hier nicht unter den Gästen!“  
 Weinend entfernt sich der Knabe sofort zur verwittweten Mutter,  
 Unser Astyanax, ach! der sonkt auf den Knieen des Vaters 500

Nur von dem Marke des Fleisches genoß und dem Fette der Lämmer,  
Der, wenn Schlaf ihn besiel, von den kindlichen Spielen gesättigt,  
Auf sanftschwellendem Pfuhle, gewiegt in den Armen der Amme,  
Schlief im schönen Gestelle, das Herz von Bonnen umgaukelt.

Nun sucht Jammer ihn heim, nachdem er den Vater verloren, 505

Keinen Astyanax, ach! wie Troja's Männer ihn nennen:  
Denn du schirmtest die Mauern allein und die Thore der Beste.  
Du wirst jetzt an den Schiffen der Danaer, ferne den Eltern,  
Wimmelnden Würmern zum Mahle, nachdem du die Hunde gesättigt,  
Rackt; doch fehlt es daheim im Palaste dir nicht an Gewändern, 510  
Hein, anmutig und zierlich, gewebt von den Händen der Frauen.

Nun denn, ich werde sie all' in flammender Höhe verbrennen:  
Nichts mehr frommen sie dir, nie soll ihr Schmuck dich umhüllen!  
Flammen sie, dir zum Ruhme, vor Troja's Männern und Frauen!

Also sprach sie mit Thränen, und ringsum seufzten die Weiber. 515

## Dreiundzwanzigster Gesang.

Inhalt: Aus der Schlacht zurückgekehrt, lässt Achilles die Myrmidonen dreimal um die Leiche des Patroklos herumfahren und ihn bestimmen; dann gibt er ihnen das Totenmahl. In der Nacht erscheint ihm der Schatten des Patroklos und fleht um Bestattung. Am folgenden Morgen holen die Achäer Holz aus den Wäldern des Ida und errichten den Scheiterhaufen, auf welchem die Leiche des Patroklos, von Haarlocken umhüllt, samt den Totenopfern verbrannt wird. Boreas und Zephyros, von Iris gerufen, fachen die Flammen an. Am andern Morgen lässt Achilles die Gebeine des Patroklos in eine Urne sammeln und, bis sein eigenes Gebein hinzukomme, beisehen. Wettspiele zu Ehren des Todten: Wagenrennen, Faustkampf, Ringen, Lauf, Waffenkampf, Kugelwurf, Bogenschießen, Speerwurf.

Also klagten sie dort in Ilios. Doch die Achäer,  
Als sie gelangt an die Schiffe zum räumigen Meere der Helle,  
Eilig zerstreuten sich alle, gewandt zu den eigenen Schiffen.  
Aber den Myrmidonen verbot der erhab'ne Pelide,  
Sich zu zerstreu'n, und begann zu der streitbaren Schaar der Genossen: 5  
Heisige Myrmidonen, o trauteste Kampfgefährten,  
Lasset die stampfenden Rossen noch nicht uns lösen vom Wagen;  
Nein, wir wollen zuvor sammt Wagen und Ross zu Patroklos  
Zieh'n und weinen um ihn; das ist ja die Ehre der Todten.  
Aber sobald wir die Herzen erquickt an der traurigen Klage, 10  
Lösen wir unsere Kinner und freu'n uns alle des Spätmahls.

Sprach's und begann mit der Klage; vereint wehklagten die Andern.  
Dreimal umfuhrn sie rings mit den glänzenden Rossen die Leiche,  
Trauernd, und Thetis erweckte dem Volk das Verlangen der Klage.  
Thränen benetzten den Sand und die ehernen Waffen der Streiter: 15

Also vermißten sie ihn, den gewaltigen Schreckengebiter.

Und es begann der Melide die endlos jämmernde Klage,

Über den Busen des Freundes gelegt die vertilgenden Hände:

Freude mit dir, o Patroklos, auch dort in dem Hause des Hades!

Was ich dir früher gelobt, jetzt will ich dir Alles erfüllen: 20

Hektor schleiß' ich hieher, den zerfleischenden Hunden zum Mahle;

Auch zwölf Jünglinge werd' ich am Holzstoß, zürnend um deinen

Lod, o Patroklos, schlachten, erlesene Söhne der Troer.

Sprach es und sann Schmachvolles zu thun an dem göttlichen Hektor.

Auf das Gesicht in den Staub am Lagergestell des Patroklos 25

Streckt' er ihn aus. Nun legten die strahlenden Waffen von Erze

Alle die Anderen ab und lösten die tosenden Rossen,

Setzten sich drauf an dem Schiffe des flüchtigen Renners Achilleus

Zahllos; er gab ihnen das kostliche Mahl der Bestattung.

Viel fetschimmernde Kinder umzappelten blutig das Eisen, 30

Das sie gewürzt, viel Schafe zugleich und meckernde Ziegen;

Viel weißzahnige Schweine, bedeckt mit der Blüte des Fettes,

Wurden gestreckt und gesengt an der lodernden Glut des Hephaestos:

Nangs um die Leiche des Helden ergossen sich Ströme des Blutes.

Aber ihn selbst, den Gebieter, den flüchtigen Rennner Achilleus, 35

Führten Achaa's Fürsten zum göttlichen Sohne des Atreus,

Und sie bewogen ihn kaum, da Schmerz um den Freund ihn entflammte.

Als sie indeß hinziehend gelangt in das Zelt Agamemnons,

Riesen sie flugs Herolden von weithintönender Stimme,

Ein dreifüßiges großes Geschirr auf Feuer zu setzen, 40

Ob sie vielleicht ihn bewegen, vom blutigen Staub sich zu säubern.

Doch mit beharrlichem Sinne verweigert' er's, eidlich gelobend:

Nimmer, so wahr Zeus waltet, der himmlischen Höchster und Vester,

Nimmer geziemt's, daß eher ein Bad mir die Scheitel benehe,

Eh ich Patroklos verbrannt und ein ehrendes Grab ihm erhoben, 45

Und mir geschoren das Haar; denn so wird nimmer, so lang ich

Unter den Lebenden bin, mein Herz durchdringen die Trauer.

Laßt uns denn jetzt folgen dem Ruf zu dem traurigen Mahle;

Doch mit der Frühe gebeut, Agamemnon, König der Männer,

Holz in den Wäldern zu holen und Ziegliches ihm zu bereiten, 50

Wie es ein Lodter bedarf, um in's nächtliche Dunkel zu wandeln,

Daß aus unseren Augen das unauslöschliche Feuer  
Ihn wegziehe sofort und das Volk zu dem Kampfe sich wende.

So der Pelid', und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.  
Wie nun Alle das Mahl mit ämfiger Hast sich gerüstet, 55  
Schmausten sie froh; Nichts mischte das Herz an dem köstlichen Mahle.  
Aber sobald sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt,  
Brachen sie auf, um zu ruhen, ein Jeglicher seinem Gezelt zu.

Doch schwerstöhnend im Schmerze, von Myrmidonen umgeben,  
Lag der Pelid' am Gefilde des wildauftosenden Meeres, 60  
Dort im Gefild, wo das Ufer von plätschernden Wogen bespült ward.  
Bald umsing ihn der Schlaf, der, lösend die Sorgen des Herzens,  
Labend um ihn sich ergoß; ihm starrten die reizenden Glieder  
Müde vom Lauf, da er Hektor gejagt um die lustige Troja.  
Sieh, da schwebte die Seele herbei des erschlag'nen Patroklos, 65  
Ihm ganz ähnlich gestaltet an Wuchs und strahlenden Augen,  
Aehnlich an Stimme zugleich und gehüllt in dieselben Gewande,  
Trat dem Peliden an's Haupt, und sprach zu dem Helden die Worte:

Schlummerst du, Peleus' Sohn, und hast mein völlig vergessen?  
Gwar als Lebenden ehrtest du mich, den Geschied'nen versäumst du. 70  
Gib mir ein Grab, um in Eile durch Aides' Thore zu wandeln!  
Denn fern halten die Seelen mich noch, die Gebilde der Todten,  
Lassen mich noch nicht über den Strom und verwehren den Zugang;  
Unsät schweiß' ich umher an des Aides mächtigen Thoren.  
Und nun reiche die Hand mir Zammeruden! Nimmer vom Hades 75  
Kehr' ich zurück, nachdem ihr das Scheitergerüst mir entflammtet.  
Nicht mehr werden wir lebend, entfernt von den theuren Gefährten,  
Sigen und Rath aussinnen; verschlang doch mich das verhaftete  
Todesgeschick, das schon bei meiner Geburt mir bestimmt war.  
Aber dir selbst auch ist es verhängt, gottgleicher Achilles, 80  
Unterzugeh'n vor der Beste des herrlichen Troergeschlechtes.  
Eines bedeut' ich dir noch und ermahne dich — folge dem Worte!  
Freund, laß meine Gebeine nicht fern von den deinen bestatten,  
Sondern vereint, sowie wir vereint aufwuchsen in Phthia,  
Da mich erblühenden Knaben Menötios ferne von Opus 85  
Wegen des traurigen Mordes nach euerem Hause geleitet,  
Damals, als ich den Sohn des Amphidamas eben getötet,

Ohne Bedacht, nicht wollend, im Zorn bei'm Spiele der Würsel:  
Freundlich empfing im Palaste mich da dein reisiger Vater,  
Der mich sorglich erzog und dir zum Genossen erwählte. 90

Also umschließ' auch unser Gebein die gemeinsame Urne,  
Jenes Gefäß aus Gold, das die herrliche Mutter dir schenkte.

Und es versegte dagegen der muthige Rennet Achilleus:  
Weshalb kamst du mir wieder heraus, mein trautester Bruder,  
Mir das Alles befehlend im Einzelnen? Gerne ja will ich  
Jeglichen Wunsch dir erfüllen und folge dir, wie du gebietest. 95  
Aber wohl an, tritt näher; in auch nur kurzer Umarmung  
Wollen wir unsere Herzen des traurigen Grames erleichtern.

Also der Held, und streckte nach ihm die verlangenden Arme;  
Doch nicht konnt' er ihn fassen; wie Rauch, schwand unter die  
Erde 100

Schwirrend die Seele hinab. Und staunend erhob sich Achilleus,  
Schlug mit den Händen zusammen und rief wehklagend die Worte:  
Götter, fürwahr, so besteht auch dort in dem Hause des Hades  
Schattengebild' und Seele; doch fehlt ihr Kraft und Besinnung.  
Also stand am Lager zur Seite mir nächtlicher Weile, 105  
Klagend und jammernd, die Seele des unglückseligen Freundes,  
Trug mir Jegliches auf, und gleich zum Erstaunen dem Todten.

Sprach's, und in Allen erwachte der Held das Verlangen der Klage.  
Und nun klagten sie fort um den unglückseligen Todten,  
Bis sich die rosige Eos erhob. Da trieb Agamemnon  
Flugs Maulsel und Männer hervor aus allen Gezelten,  
Holz in den Wäldern zu holen; Meriones aber erhob sich  
Ihnen voran, des beherzten Idomeneus edler Gefährte.  
Die nun zogen hinaus, holzhauende Beil' in den Händen  
Tragend, geslochene Seile zugleich; vorn trabten die Mäuler. 115  
Lange hinauf und hinunter und quer und in Krümmen umher ging's.  
Als sie gelangt in die Höhen des quelligen Idagebirges,  
Hällten sie rüstig sofort hochwipflige Bäume mit scharfem  
Erze der Art; sie stürzten mit mächtigem Losen zur Erde.  
Argos' Söhne zerschlugen sie dann und beluden die Mäuler, 120  
Fest anbindend die Last; die stampften den Grund mit den Hüsen,  
Trachtend,- zur Eb'ne hinab durch dichtes Gebüsch zu gelangen.

Stämm' auch trugen die Männer gesammt, da Meriones ihnen  
Also gebot, des beherzten Idomeneus Wagengefährte,  
Reihten sie dann auffchichtend am Seestrand, wo der Peleus 125  
Sich und dem Freunde Patroklos ein Grab zu erhöhen gedachte.

Aber nachdem sie zusammengehäuft die gewaltigen Lasten,  
Blieben sie dort mit einander und setzten sich. Aber Achilleus  
hieß alsbald die Geschwader der myrmidonischen Streiter  
Sich mit dem Erz umgürten und flugs anschirren die Rossse; 130  
Sie denn sprangen empor und legten sich alle die Wehr an.  
Eilig bestiegen die Wagen zumal Hörkämpfer und Lenker;  
Reisige vorn; dann folgte des Fußvolks dichtes Gewölk nach,  
Zahllos; den Leichnam trugen im mittelsten Haufen die Freunde.  
Ringsum wurde Patroklos bedeckt mit geschorenen Locken, 135  
Welche sie auf ihn warfen; das Haupt hielt hinten Achilleus,  
Schmerzlichbewegt; denn er sandte den tapferen Freund in den Hades.

Als sie gelangt an den Ort, den ihnen genannt der Peleus,  
Setzen sie nieder die Fahr' und schichteten däsig das Holz auf.  
Aber ein Andres ersann der erhabene Kenner Achilleus: 140  
Ferne dem Holzkofß trat er und schor sein goldenes Haupthaar,  
Das er dem Strom Spercheios gendrirt in blühender Fülle;  
Dann mit Seufzen begann er und sah in die dunkle Meersflut:

Ach, Spercheios, umsonst hat dir mein Vater verheißen,  
Wenn ich dereinst heimkehre zum traustesten Lande der Väter, 145  
Soll' ich die Locken dir weih'n und die festliche Dankhetatcombe,  
Auch an den Quellen daselbst dir fünfzig erlesene Bidder  
Heiligen, wo dir im Haine der duftende Opferaltar steht.  
Also gelobte der Greis; du hast sein Flehen verworfen.  
Nun ich die Heimat denn fortan nicht wieder betrete, 150  
Geb' ich das Haar zum Geleite dem tapferen Helden Patroklos.

Also rief er und legte das Haar in die Hände des trauten  
Freundes, und Allen erweckte der Held das Verlangen der Klage.  
Und nun klagten sie, traun, bis Helios niedergesunken,  
Hätte sich Peleus' Sohn nicht schnell zum Atriden gewendet: 155

Atrens' Sohn, — denn deinem Gebot vor Allem gehorchen  
Argos' Söhne, — der Klage ja muß auch werden ein Ende!  
Sende sie denn jetzt weg vom Gerüst, und las sie das Frühmahl

Rästen; das Werk hier ordnen wir selbst, da des Todten zu warten  
Nus vor Allen gebührt; doch heiz' auch bleiben die Fürsten. 160

Als er die Worte vernommen, der mächtige Fürst Agamemnon,  
heiz' er das Volk alsbald sich zerstreun'an die schwebenden Schiffe;  
Nur die Bestattenden blieben daselbst und häussten das Holz auf,  
Bauten ein Todtengerüst, je hundert Fuß in's Gevierte,  
Legten sodann auf dieses den Leichnam, trauernd im Herzen. 165

Viele gemästete Schafe, dazu schwerwandelnde Kinder,  
Zogen sie ab am Gerüst und befestlten sie; aber von allen  
Rahm der erhab'ne Pelide das Fett, und bedeckte den Todten  
Ganz vom Haupt zu den Füßen hinab; die enthäuteten Leiber  
Häuſt' er umher; auch Krüge, gefüllt mit Honig und Oele,  
Stellte der Held an die Polster, und vier stolzhalsige Rossen  
warf er mit Macht auf's Todtengerüst und stöhnte gewaltig.  
Neun Tischhunde besaß der geschiedene Herrscher im Zelte;  
Davon schlachtete zween und warf sie hinauf der Pelide,  
Auch zwölf tapfere Söhn' hochherziger Väter in Troja, 175

Die sein Erz hinwürzte; denn schreckliche Thaten ersann er;  
Lies dann Alles verzehren von eisernem Grimm'e des Feuers.  
Hammernd begann er darauf und rief zu dem theuren Gefährten:

Freude mit dir, o Patroklos, auch dort in dem Hause des Hades!  
Was ich dir früher gelobt, vollend' ich dir Alles zumal jetzt. 180

Auch zwölf tapfere Söhn' hochherziger Väter in Troja,  
Alle verschlingt sie das Feuer mit dir; doch Priamos' Sohn dort, —  
Richt der verzehrenden Glut, ihn geb' ich den Hunden zum Raube!

Also drohte der Held; doch Hektor nahmen die Hunde  
Richt; die wehrte von ihm Aphrodite, Tochter Kronions, 185  
Tag und Nacht, und salbte mit rosigem Oele den Leichnam,  
Dass ihn Achilleus nicht an der Erd' hinschleifend verlege.  
Hoch vom Himmel herab in's Gesild goss Phobos Apollon  
Schwarzes Gewölk rings über ihn aus und umhüllte die Stätte,  
Wo der Getötete lag, dass Helios' Flammengewalt ihm 190  
Richt zu früh austrockne das Fleisch an den Sehnen und Gliedern.

Doch noch loderte nicht das Gerüst des erschlag'nen Patroklos.  
Da sann Anderes aus der erhabne Rennet Achilleus:  
Ferne vom Holzfloß trat er und rief lautflehend die beiden

Winde, den Nord und den West, und verhiess untadeliche Opfer, 195  
 Spendete Wein aus gold'nem Pokal und siehte mit Inbrunn,  
 Dass sie sofort hereilten, im Brand zu verzehren die Todten,  
 Mächtig das Holz ansachend zu lodernden Flammen. Die schnelle  
 Iris vernahm sein Flehen und trug zu den Winden die Botschaft.  
 Eben am festlichen Mahl in des sausenden Zephyros Hallen 200  
 Sahen die Winde vereint. Da kam zu der steinernen Schwelle  
 Iris im Fluge daher. Als jene sie sah'n mit den Augen,  
 Sprangen sie stürmisch empor, und ein Jeglicher lud sie zum Sitz  
 Neben sich ein; doch Iris verweigert' es, also beginnend:

Röthiget nicht; denn ich eile zurück an Okeanos' Fluten, 205  
 Wo Stieropfer die Söhne der Aethiopen den Göttern  
 Feierlich weih'n; da möcht' ich das Mahl nicht gerne versäumen.  
 Aber, o Boreas, dich und den tosenden Zephyros bittet  
 Neakos' Enkel, zu kommen, und stattliche Opfer gelobt er,  
 Dass ihr den Brand ansacht im Gerüst, auf welchem Patroklos 210  
 Liegt, den schmerzvoll klagend die Danaer alle betrauern.

Iris sprach es und eilte hinweg; da erhoben sich jene,  
 Mit grauvollem Getose vor sich hertummelnd die Wolken.  
 Schleunig erreichten sie stürmend die See; wild schwollen die Wasser  
 Unter dem brausenden Hauche. Gelangt in die fruchtbare Troja, 215  
 Stürzten sie auf das Gerüst, und es prasselte mächtig die Höhe.  
 Also die Nacht durch trieben, vereint, mit gewaltigem Brausen  
 Beide die Glut des Gerüstes empor: der behende Achilleus  
 Schöpfte, den Doppelpokal in der Hand, nicht rastend die Nacht durch,  
 Wein aus goldenem Krug, und befeuchtete sprengend die Erde, 220  
 Stets anrufend die Seele des unglückseligen Freundes.  
 Wie wenn klagend ein Vater verbrennt die Gebeine des Sohnes,  
 Der als Bräutigam starb zum Leid der bekümmerten Eltern:  
 Also klagend verbrannte der Held die Gebeine des Freundes,  
 Schlich um das Todtengerüst und jammerte, seufzend ohn' Ende. 225

Als sich das Morgengestirn, um den Tag zu verkünden, erhoben,  
 Es im gelben Gewande sich ausgoss über die Meersflut;  
 Da sank niedergebrant das Gerüst, da starben die Flammen.  
 Als bald eilten die Winde zurück, nach Hause sich wendend  
 Über das thrakische Meer; wild toste die schwellende Brandung. 230

Doch der Pelide, zur Seite vom glimmenden Schutt sich entfernend,  
Legte sich matt und erschöpft, und erquickender Schlummer umfing ihn.  
Wie sich indeß die Achäer versammelten um den Atriden,  
Und das Gewühl und Getose des kommenden Volks ihn erweckte,  
Raffte der Held sich empor, und aufrecht stehend begann er: 235

Atreus' Sohn und ihr Andern, erhabene Fürsten Achäa's,  
Löschet die glimmenden Scheiter zuerst mit funkeln dem Weine  
Rings am Gerüst, wo das Feuer getobt; dann, ohne zu säumen,  
Läßt des Patroklos Gebein, des Menötiosohnes, uns sammeln;  
Scheidet es sorgsam aus; denn leicht ist Alles erkennbar; — 240  
Lag er doch in der Mitten; am äußersten Rande zur Seite  
Brannten in buntem Gemische die Anderen, Männer und Rosse —  
Dann in goldener Urne, gehüllt in doppelte Fetthaut,  
Verget es, bis auch ich in des Aides Tiefen versinke.

Lasset indeß vorerst nicht hoch sich erheben das Grabmal, 245  
So nur, wie sich's gebührt; nachher ja könnt ihr Achäer  
Immer noch breit und hoch es erbau'n, wer etwa von euch noch  
Lebend nach mir im Bereich der gebögenen Schiffe zurückbleibt.

Sprach's, und jene gehorchten dem flüchtigen Renner Achilleus,  
Löschten die glimmenden Scheiter zuerst mit funkeln dem Weine 250  
Rings am Gerüst, wo das Feuer getobt und die Asche gehäuft lag,  
Sammelten dann mit Thränen des freundlichen trauten Genossen  
Weiches Gebein in das goldne Gefäß und die doppelte Fetthaut,  
Brachten es drauf in das Zelt, umhüllt mit geschmeidigem Linnen,  
Maszen sodann im Kreise das Mal und legten den Grundbau 255  
Um das Gerüst, und häusften geschüttete Erde zum Hügel.  
Als sie geschüttet das Mal, enteilten sie. Aber Achilleus  
Hemmte das Volk und hieß es in weitestem Kreise sich lagern,  
Holte darauf Kampfspiele vom Schiff, dreifüßige Kessel,  
Rosse dazu, Maulthiere zugleich und gewaltige Stiere, 260  
Schönungürzte Frauen sodann und grauliches Eisen.

Erst als glänzenden Preis dem behendesten Lenker des Wagens  
Segt' er ein Weib, untadlich, geübt in den Werken der Hände,  
Weiter ein Henkelgefäß, zwei Maß' und zwanzig enthaltend;  
Dies als Preis für den Ersten; dem Anderen sezt' er die Stute, 265  
Tragend ein Maulthierfüllen, noch wild, sechsjährigen Alters;

Dann für den Dritten bestimmt' er ein vier Maß' haltendes Beden,  
 Stattlich und nie von der Flamme berührt, neuschimmernd in Erz noch:  
 Aber dem Vierten bestimmt' er zum Preis zwei Pfunde des Goldes,  
 Und die gedoppelte Schale, noch rein von der Flamme, dem Fünften. 270  
 Aufrecht trat er hervor und sprach zu dem Volke von Argos:

Atreus' Sohn und ihr Andern, ihr blankumschienten Achäer,  
 Seht in der Mitte die Preise, bestimmt für die Lenker des Wagens!  
 Gälte der Wettkampf hier der Verherrlichung anderer Todten,  
 Dann trüg' ich wohl siegend den ersten Gewinn zum Gezelte. 275  
 Denn wie hoch mein edles Gespann an Tugend hervorragt,  
 Wist ihr; es ist aus Göttergeschlecht; von Poseidon empfing es  
 Peleus einst, mein Vater, und gab's dann mir in die Hände.  
 Doch ich muß fern bleiben, ich selbst und die stampfenden Rossen. 280  
 Denn ihr Ruhm schwand ihnen dahin, der gepriesene Lenker,  
 Der, voll Wildne, so oft mit geschmeidigem Dele die Mähnen  
 Ihnen gesalbt, nachdem er in schimmernder Flut sie gebadet.  
 Ach, nun stehen sie da und betrauern ihn; bis an die Erde  
 Wallen die Mähnen herab: so stehen sie, trauernd im Herzen.  
 All' ihr Anderen aber erhebt euch, wer in Achäa's 285  
 Kriegsheer seinem Gespanne vertraut und dem stattlichen Wagen!

Also des Peleus Sohn, und rüstige Lenker erstanden.  
 Erst vor Allen erhob sich Eumeios, Sohn des Admetos,  
 Herrscher des Volks, ein Meister, gelüst in der Kunde des Wagens;  
 Dann nach ihm der Tydide, der tapfere Held Diomedes, 290  
 Welcher die Rossen des Eros jetzt bändigte, die dem Aeneias  
 Einst er geraubt; den Aeneias errettete Phöbos Apollon.  
 Weiter erstand Menelaos, der Held mit den goldenen Locken,  
 Stammend von Zeus; er schirrte die hurtigen Ross' an den Wagen,  
 Seinen Podargos, den Hengst, und Aetho, die Stut' Agamemnons, 295  
 Die dem Atriden geschenkt Anchises' Sohn, Echepolos,  
 Ihm nicht folgen zu müssen vor Ilios' lustige Beste,  
 Sondern daheim sich zu freu'n; denn Reichtums Füße versieh ihm  
 Zeus, und er baute sich an auf Sikhons weiten Gefilden.  
 Die nun schirrt' er in's Joch; es verlangte sie sehnlich nach Wett-  
 lauf. 300

Auch Antilochos spannte die stattlichen Ross' an den Wagen,

Reus' herrlicher Enkel und Nestors Sohn, des hezrten  
Fürsten; von Pylos stammten die raschinenlenden Menner  
Am Streitwagen des Jünglings. Und ihm trat nahe der Vater,  
Heilsamen Rath ihm zu geben, dem selbst schon kundigen Sohne: 305

Dich, Antilochos, haben, obwohl noch Jüngling an Jahren,  
Zeus und Poseidon geliebt; dich lehrten sie Kunde des Wagens  
Feglicher Art; deßwegen bedarfst du keiner Belehrung.  
Denn wohl weist du zu lenken um's Ziel; doch hast du zum Wettkauf  
Gar ein träges Gespann; drum ahnt mir ein trauriger Ausgang. 310  
Rascher im Lauf sind die Rossen der Anderen; aber sie selber  
Wissen fürwahr nicht besser als du sich zu rathen im Wettkauf.  
Präge dir denn, mein Lieber, ein Fegliches, was ich dir rathe,  
Wohl in das Herz, daß nicht die Gewinne des Kampfs dir entschlüpfen.  
Rath und Verstand frommt mehr, denn Gewalt, holzhauenden Män-  
nern; 315

Auch durch Rath nur leitet in dunklem Meere der Steurer.  
Sicher das hurtige Schiff, wenn stürmender Wind es umherwirft:  
Also besiegt durch Rath und Verstand ein Lenker den andern.  
Wer nur seinem Gespann und dem rollenden Wagen vertrauend,  
Ohne Bedacht in die Weite sich hierhin tummelt und dorthin, 320  
Dessen Gespann schweift wild, nicht achzend des Zaums, in der  
Rennbahn.

Kennt er indeß sein Bestes, und führ' er mit schlechteren Rossen,  
Schaut er beständig das Ziel, beugt nahe herum, und vergibt nicht,  
Wie im Beginn er die Rosse gelenkt mit den Riemen von Stierhaut;  
Rein, fest hält er und sicher die Bahn und beachtet den Bormann. 325  
Ein ganz sicheres Zeichen verkünd' ich dir, deutlich erkennst du's.  
Über das Erdreich ragt sechs Fuß ein vertrockneter Holzstamm,  
Der nie modert im Regen, von Kienholz oder vom Eichbaum;  
Rechts hin lehnen und links sich an ihn zwei schimmernde Steine,  
Wo sich der Weg anschließt und die ebene Bahn sich herumschwingt. 330  
War er ein Mal zur Ehre des längstverstorbenen Mannes,  
Oder ein Rennziel auch, von früheren Menschen errichtet:  
Jetzt nahm ihn zum Ziele der göttliche Krieger Achilleus.  
Fahre du dort ganz nahe heran mit Wagen und Rossen,  
Während du selbst dich gemach im zierlichgeslochtenen Sessel 335

Links vom Gespann hinbeugst; auch treibe das Ross an der Rechten  
Rusend voran mit der Geiſel, und gib ihm loser die Zügel.  
Läß dein Ross zur Linken so dicht anstreifen am Ziele,  
Dass dir die ragende Nabe des künſtreichprangenden Rades  
Scheine den Stand zu berühren; den Stein nur meide zu treffen; 340  
Denn du verwundest die Rossse dir sonst und zertrümmerst den Wagen,  
Dass sich die Anderen freuten und dir Schmach würde zum Lohnne.  
Darum, trautes Kind, sei vorsichtsvoll und behutsam!

Wenn du zuerst umlenktest das Ziel, an den Andern vorüber,  
Mag dich Keiner ereilen im Lauf, dir Keiner vorbeißlich'n, 345  
Trieb' er auch hinter dir her den unsterblichen Renner Areion,  
Der abstammte von Göttern, das muthige Ross des Adraſtos,  
Oder Laomedons Ross, die stolz aufblühten in Troja.

Also redete Nestor und segte sich wieder im Kreise  
Dort, nachdem er den Sohn auf Jegliches weise bereitet. 350

Auch Meriones schirte die glänzenden Ross' an den Wagen.  
Jeglicher trat in den Stuhl; sie warfen das Roos, und Achilleus  
Schüttelte. Erſt entsprang des Antilochos Roos dem Gefäſſe,  
Drauf nach Nestors Sohne das Roos Eumelos' des Herrſchers;  
Rächſt ihm traf's den Atriden, den Schwinger des Speers, Menelaos; 355

Hiernächst looste den Platz Meriones; endlich als Letzten  
Traſ den beherzten Tydiden das Roos, mit den Rossen zu fahren.  
Also stellten ſich Alle gereiht; dann wies der Pelide  
Fern in dem flachen Gefilde das Ziel; als Wächter daneben  
Stellt' er den göttlichen Phönix, des Peleus Waffengefährten, 360  
Wohl zu beachten den Lauf und getreu zu berichten die Wahrheit.

Doch nun schwangen ſie Alle zugleich nach den Rossen die Geiſeln,  
Schlugen zugleich mit den Riemen und ſchrie'n mit ermahnen den Worten,  
Stürmisch entbrannt. Wie beschwingt, durchmachen ſie weit das Gefilde,  
Schnell, von den Schiffen hinweg; und empor ſtieg unter den  
Brüſten 365

Hochauwallender Staub, dem Gewölk gleich oder dem Sturmwind;  
Wild hin flogen die Mähnen zugleich mit den Hauchen des Windes.  
Bald nun ſtreiften die Wagen das vielfachnährende Erdreich,  
Bald durchſürmten ſie ſausend die Luft. Doch hoch in den Geſellen

Standen die Lenker der Wagen, und Jeglichem Klopfe der Busen, 370  
 Heiß von Begierde des Siegs, und ein Jeglicher mahnte die Rossen  
 Rüsfend, und diese durchstüubten in fliegendem Lauf die Gefilde.

Als die bestügelten Rossen vom äußersten Ende sich rückwärts  
 Wandten zum graulichen Meer; da zeigte sich jeglichen Renners  
 Kraft; im Laufe gestreckt hin stürmten sie. Schneller denn alle 375  
 Flogen die hurtigen Stuten von Phere's Enkel Eumeos.  
 Ihm dann sprengte zunächst mit den Hengsten des Tros Diomedes,  
 Nicht gar ferne von ihm, nein, hart in der Nähe sich haltend;  
 Schien's doch stets, als wollten die Ross' in den Wagen des Vor-

manns

Springen; Eumeos' Rücken und mächtige Schultern umschauerte 380  
 Glühend ihr Hauch, da sie fliegend ihn selbst mit dem Haupte be-  
 rührten.

Und nun wär' er voraus und mindestens gleich ihm gekommen,  
 Wenn nicht Phobos, grossend des Tydeus mutigem Sohne,  
 Stracks ihm hinweg aus den Händen die schimmernde Geißel ge-  
 schleudert.

Thränen entfützten den Augen des Zürnenden, als er gewahrte, 385  
 Wie des Eumeos Gespann jetzt noch viel weiter vorausflog,  
 Während das eigene säumte, die treibende Geißel vermissend.  
 Aber Athene merkte, wie schlau den Lydiden Apollon  
 Eben berückt; schnell flog sie hinan zu dem Hirten der Völker,  
 Gab ihm die Geißel zurück, und stärkte den Ruth des Gespannes. 390  
 Hornvoll eilte sie nach Admetos' tapferem Sohne,  
 Sprengte das Joch ihm entzwei, die Unsterbliche; wild aus einander  
 Stoßen vom Wege die Stuten, und erdwärts rollte die Deichsel.  
 Als bald sank er vom Wagen und wälzte sich neben dem Rade,  
 Daß er die Arm' am Gelenke, den Mund und die Nase verlehrte, 395  
 Und an den Brauen die Stirne zerschlug; mit bitteren Thränen  
 Füllten die Augen sich an, und die blühende Stimme versagte.  
 Tydeus' Sohn trieb eilend die kämpfenden Rossen vorüber;  
 Beithin flog er den Andern voraus; denn Pallas Athene  
 Stärkte den Ruth des Gespannes, ihn selbst mit dem Siege zu  
 krönen. 400

Hinter ihm fuhr Menelaos, der Held mit den goldenen Locken.  
Aber Antilochos rief den gepriesenen Rossen des Vaters:

Ihr auch, eilig heran! Streckt euch im behendesten Laufe!  
Wie zwar kann ich verlangen, ihr sollt wetteifern mit jenen,  
Mit Diomedes' Rossen, des streitbaren, welchen Athene 405  
Eben Geschwindigkeit gab, ihn selbst mit dem Siege zu krönen.  
Nur Menelaos' Gespann holt ein in stürmischer Eile,  
Bleibt nicht hinten zurück, daß euch nicht Aethé, die Stute,  
Zeichne mit Schmach: „ihr Hengste, voran! Was säumet ihr hinten?“  
Denn das sag' ich zuvor, und wohl geht's auch in Erfüllung: 410  
Euch wird keinerlei Pflege hinfort bei'm Hirten der Völker,  
Restor; nein, schnell tödet er euch mit dem spitzigen Erze,  
Wenn durch unsre Schuld uns nur der geringere Preis wird.  
Auf denn, folget geschwind, und sputet euch, was ihr vermöget!  
Aber ich selbst will schon mit Geschick es bereiten und zuseh'n, 415  
Dß ich in Engen des Weges vorbeischlüpf', ohne zu irren.

Also der Held; und geschreckt von dem mahnenden Rufe des Herrschers,  
Rannten sie stürmischer fort ein Weniges; aber mit Einmal  
Schaute des Höhlwegs Enge der Held, ausharrend im Kampfe. 420  
Eine Vertiefung war's, wo gesammeltes Wintergewässer  
Weit durchwühlte den Pfad und rings ausöhnte das Erdreich:  
Dorthin fuhr Menelaos, den Stoß zu vermeiden der Räder.  
Aber Antilochos lenkte die stampfenden Rossen vorüber,  
Rasch abfahrend vom Weg, und bog nur wenig zur Seite.  
Held Menelaos erschrak und rief zu dem Sohne des Restor: 425

Sinnlos führst du den Wagen, Antilochos! Hemme die Rosse!  
Eng ist's hier; bald kannst du an breiterer Stelle vorüber;  
Renne mir nicht an den Wagen; du bringst uns Beide zu Schaden!

Sprach's; doch Antilochos trieb mit geschwungener Geisel die Rosse  
Nur noch heftiger an, als hört' er den Mahnenden gar nicht. 430  
Weit wie der Diskos fliegt, vom erhobenen Arme geschwungen,  
Welchen ein Mann abschleudert, die blühende Kraft zu versuchen:  
So weit rannten die Hengste voraus; das Gespann des Atriden  
Säumte, von ihm absichtlich gehemmt in der Eile des Laufes,  
Dß nicht hier in der Enge die stampfenden Ross' an einander 435  
Rennend, die stattlichen Wagen zertrümmerten, während die Lenker

Selbst in den Staub hinstürzten im hastigen Siegesverlangen.

Scheltend begann Menelaos, der Held mit den goldenen Locken:

Keiner, Antilochos, traun, gleicht dir an verderblichem Sinne!

Gehe; mit Unrecht rühmten wir Danaer deinen Verstand einst! 440

Dennoch gewinnst du mir wahrlich den Preis nicht, ohne zu schwören.

Also der Held, und ermahnte mit hallendem Rufe die Rossen:

Bleibt nicht säumig zurück, und steht nicht, trauernd im Herzen!

Bald wird jenen die Kraft in den Knie'n und den Füßen ermatten,

Ehe denn euch; denn beiden gebricht's an der Frische der Jugend. 445

So der Atrid'; und geschreckt von dem mahnenden Rufe des Herrschers,

Stürmten sie schneller heran; bald kamen sie nahe den andern.

Aber im Kreis dort sahen Achaa's Helden und schauten,

Wie die Gespanne das Feld in geflügeltem Laufe durchstiebten.

Kreta's Herrscher erspähte die kommenden Rossen vor Allen; 450

Denn er saß ganz außer dem Kreis auf höherer Warte.

Ob auch ferne, vernahm er den Ruf und erkannte den Lenker;

Deutlich gewahrt' er ein Ross, das kennbar erschien vor den andern:

Braunroth war's an den Gliedern umher; nur vorn an der Stirne  
Sah man ein Mal, weißschimmernd und rund, wie die Scheibe des Mondes. 455

Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achaa's:

Freunde, des Danaervolkes erhabene Führer und Herrscher!

Nehm' ich der kommenden Kenner allein wahr, oder auch ihr dort?

Andere Rossen gewannen den Vorsprung, also bedünkt mich's;

Auch ihr Führer erscheint mir ein Anderer. Irgend ein Leid wohl 460

Traf Eumelos' Stuten, die hinwärts waren die besten.

Denn ich schaute ja diese zuerst umwenden am Ziele;

Doch jetzt kann ich sie nirgends erschau'n, obwohl mir das Auge

Rings im Gefilde der Troer mit spähenden Blicken umherschweift.

Oder entglitten die Zügel der Hand, und er konnte das Rennziel 465

Nicht mit Geschick einhalten und kam umbeugend in Unglück:

Da wohl stürzt' er heraus und der stattliche Wagen zerbrach ihm,

Während, erfaßt von Entsezen und Wuth, ausrissen die Stuten.

Doch steht auf und schauet auch Ihr! Ich kann mit Gewissheit

Nicht darüber entscheiden; indeß ich glaube, der Lenker 470

Ist der ätolische Held, der Argos' Volke gebietet,  
Tydeus' tapferer Sohn, des geprisenen Rossbezähmers.

Schmähend begann jetzt Ajas, der hurtige Sohn des Öileus:  
Fasle mir nicht vorwichtig, Idomeneus! Fern in der Rennbahn  
Stürmen die flüchtigen Stuten dahin durch das weite Gefilde. 475  
Nicht doch bist du von Allen im Danaervolke der Jüngste,  
Noch auch trägst du so gar scharfsblickende Augen im Haupte:  
Gleichwohl faselst du immer und schwagst du! Nimmer geziemt dir's,  
Schnell mit der Zunge zu sein; hier sind noch bessere Männer!  
Noch sind immer die Stuten voran, die's früher gewesen, — 480  
Die dem Eumeulos gehören; er selbst hält fahrend die Zügel!

Zürnend versetzte dagegen Idomeneus, Herrscher von Kreta:  
Ajas, du Meister im Zank, Böswilliger! Stehst du doch Allen  
Sonst in Jeglichem nach: du bist unfreundlichen Sinnes!  
Auf denn, ein Dreifuß stehe zum Pfand hier oder ein Kessel; 485  
Als Schiedsrichter entscheide des Atreus Sohn Agamemnon,  
Wessen Gespann born jage, damit du's büßend erfahrest!

Sprach es, und Ajas erhob sich, der hurtige Sohn des Öileus,  
Glühend von Zorn, um jenem mit heftigem Wort zu erwiedern.  
Und nun hätten im Streit noch erbitterter Beide geeisert, 490  
Hätte des Peleus Sohn nicht selbst sich erhebend begonnen:

Kreta's Herrscher und Ajas, o laßt doch ab, mit einander  
Heftige Worte zu wechseln im Zorn; auch ziemte sich's gar nicht!  
Und ihr schöltet gewiß auch Andere, thäten sie also.  
Nein, bleibt i hr, nach den Rossen zu schau'n, hier ruhig im 495  
Kreise;

Bald ja werden sie selbst in heftigem Siegesverlangen  
Hier ankommen zur Stelle; da mag denn Jeder erkennen,  
Welches Gespann der Achäer vorausläuft, welches zurückbleibt.

Sprach es, und Tydeus' Sohn kam stürmend heran in die Nähe.  
Rastlos schwang er die Geisel dem Rosspaar über die Schultern, 500  
Das in die Lüfte sich häumte, den Pfad vollendend in Eile.  
Stets umsprühte den Lenker der wirbelnde Staub von den Hufen,  
Während der stattliche Wagen, mit Zinn umzogen und Golde,  
Hinter dem schnellen Gespann herrasselfte: wenig indeß nur  
Merkbar tauchte von hinten der eisernen Schienen Gleise 505

Sich in den lockeren Staub; so rasch hin flogen die Rossen.  
 Endlich erschien er im Kreise; von Brust und Nacken herab troff  
 Strömend den dampfenden Rossen der Schweiß und benetzte das  
 Erdreich.

Selbst nun sprang er zur Erde herab von dem schimmernden Wagen,  
 Lehnte die Geisel an's Joch, und der Held, sein wac'rer Ge-  
 nosse, 510

Sthenelos, zögerte nicht und ergriff in der Eile den Kampfspreis,  
 Dies hochherzige Freunde das Weib hinführen zum Zelte,  
 Auch den gehenkelten Kessel, er selbst dann löste die Rossen.

Nächst ihm kam mit den Rossen Antilochos, Enkel des Neleus,  
 Der durch List dem Atriden und nicht durch Schnelle zuvorkam; 515  
 Dennoch hielt Menelaos sich nah mit den eilenden Rossen.

Weit wie das Ross von dem Rade getrennt ist, wenn es gestreckten  
 Laufes den Herrn mit dem Wagengeschirr im Gefilde dahinträgt;  
 Hinten berührt es die Schienen am Rad mit den Spangen des Schweifses;  
 Denn ganz nahe daran läuft's hin, und weniger Raum nur 520  
 Trennt es von ihm, indeß es in offener Eb'ne dahintrennt:  
 So weit blieb Menelaos zurück von dem Sohne des Nestor,  
 Während er Anfangs noch auf Diskosweite zurückblieb.

Doch bald hatte der Held ihn erreicht; denn muthiger immer  
 Sprang Agamemnons Aethe, das Ross mit den glänzenden Mäh-  
 nen. 525

Ja, wenn Beiden die Bahn noch weiter hinaus sich erstreckte;  
 Wahrlich, er wäre voraus und mindestens gleich ihm gekommen.  
 Aber Meriones dann, des Idomeneus wac'rer Gefährte,  
 Blieb auf Speerwurfs Weite zurück von dem edlen Atriden;  
 Denn er hatte das träge Gespann schönmähniger Rossen, 530  
 Und war selbst gar wenig geübt, in die Wette zu fahren.  
 Doch von den Fünfen zuletzt kam endlich der Sohn des Admetos,  
 Schleisend den stattlichen Wagen und vor sich treibend die Rossen.  
 Als er ihn sah, da jammerte sein den behenden Achilleus;  
 Und vor die Danaer trat er und sprach die geflügelten Worte: 535  
 Schaut, wie der wackerste Lenker zuletzt mit den stampfenden Rossen  
 Anlangt! Auf denn, gewähren wir ihm, wie billig, den zweiten  
 Kampfspreis; aber den ersten empfange von uns Diomedes.

So der Held', und Alle genehmigten, was er geboten.  
 Und nun gab er dem Helden das Roß, wie die Danaer wollten, 540  
 Hätte des Neleus Enkel, Antilochos, nicht sich erhoben,  
 Und mit dem Peleionen Achilleus also gerechtes:

Traun, ich zürne dir heftig, Achilleus, wenn du mir ausführst,  
 Was ihr eben beschlossen: du denkst mir zu nehmen den Kampfpreis,  
 Weil er das rasche Gespann und den stattlichen Wagen beschädigt, 545  
 Er, ein so tüchtiger Lenker: indeß er durfte die Götter  
 Nur ansiehn; dann wär' er gewiß hier nimmer der Letzte!  
 Aber bedauerst du ihn und ist er im Herzen dir theuer,  
 Hast du ja Gold im Zepte genug, hast Erzes die Fülle,  
 Hast auch Vieh, hast Mägde daselbst und stampfende Rosse; 550  
 Davon nimm und gewähr' ihm hernach noch höheren Kampfpreis,  
 Oder sofort und zur Stelle, damit die Achäer dich loben.  
 Aber die Stute versag' ich: um sie mag jeglicher Mann hier,  
 Den es gelüstet, versuchen mit mir sich im Kampfe zu messen!

Sprach's; da lächelte sanft der erhabene Kenner Achilleus, • 555  
 Ueber Antilochos froh, weil der ihm ein lieber Genosß war.  
 Und er versetzte dagegen und sprach die geflügelten Worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres Geschenk dem Eumeos  
 Aus dem Gezelt hier geben: ich will auch dieses gewähren!  
 Auf, ich schenke den Panzer von Erz ihm, den ich im Kampfe 560  
 Raubte dem Asteropäos; ein Guss hellshimmernden Zinnes  
 Windet sich rund um ihn her: nicht Weniges wird er ihm werth sein.

Also der Held, und gebot Automedon, seinem Gefährten,  
 Aus dem Gezelt ihn zu bringen, und slugs ging dieser und bracht' ihn,  
 Gab in Eumeos' Hand das Geschenk, und freudig empfing er's. 565

Doch nun trat Menelaos hervor, unmuthig im Herzen,  
 Zürnend in bitterem Groll dem Antilochos. Aber ein Herold  
 Gab in die Hand ihm den Stab, und gebot dem achäischen Volke,  
 Stille zu sein; da begann er und sprach, der erhabene Kampfheld:

Ha, was hast du gethan, Antilochos, sonst so verständig? 570  
 Meine Gewandtheit hast du verhöhnt, mir die Rosse gehindert,  
 Deine zuvor mir getrieben, die ungleich schlechteren Rosse!  
 Auf denn, ihr, der Achäer erhabene Führer und Herrscher!  
 Fället gerecht uns Beiden den Spruch und keinem zu Gunsten,

Daz im geharnischten Bosse der Danaer Reiner mich höhne: 575  
 „Akreus' Sohn hat trügend des Neleus Enkel bewältigt,  
 Hat ihm die Stute geraubt: zwar ungleich schlechtere Rosse  
 Trieb er im Wettkauf hier, doch mächtiger ist er und stärker.“  
 Oder wohlлан, ich fasse den Spruch; kein Danaer, denk' ich,  
 Wird darum mich schelten; er soll untrüglich und wahr sein! 580  
 Auf, Antilochos, komm, o Göttlicher: wie der Gebrauch ist,  
 Tritt vor Wagen und Rosse, sodann die geschmeidige Geisel  
 Nimm in die Hand, womit du im Wettkauf eben gelent hast,  
 Rühe die Rosse und schwöre zum Erdumgüter Poseidon,  
 Daz du den Wagen mir nicht vorsätzlichen Truges gehindert! 585

Und der besonnene Held Antilochos sagte dagegen:

Zürne mir nicht; ich bin ja (du weißt) viel jünger an Jahren,  
 Als du, Fürst Menelaos, und du bist älter und besser.  
 Weißt du ja doch, wie geartet der Jünglinge troziges Wesen,  
 Allzubehend ihr Sinn, ihr Rath aus dünnem Geweb' ist. 590  
 Darum fasse dein Herz in Geduld; gern will ich die Stute,  
 Die ich gewann, dir erstatten; und heischtest du selbst von dem Meinen  
 Sonst noch ein größeres Gut, gleich bräch' ich es lieber zur Stelle.  
 Dir zum Geschenk, als daß ich, o göttlicher Herrscher, von deinem  
 Herzen für immer getrennt, mich versündigte wider die Götter. 595

Sprach es und holte die Stute, der Sohn des erhabenen Nestor,  
 Gab sie des Akreus Sohne sodann. Da wurde das Herz ihm  
 Wonnig erfrischt, wie Thau sich ergießt um die Aehren im Frucht-  
 land,

Wann's in den Feldern umher von grünenden Saaten emporstartt:  
 Also wurde das Herz dir wonnig erfrischt, Menelaos. 600  
 Und er begann zu dem Helden und sprach die geflügelten Worte:  
 Nestors Sohn, ich gönne dir jetzt freiwillig den Vorrang,  
 Zürnt' ich dir auch; nie warest du doch in früheren Tagen  
 Ehöricht und flatternden Sinns; nur heute bezwang dich die Jugend.  
 Aber in Zukunft las' es, die Edleren schlau zu belisten. 605  
 Denn kein Anderer hätte so bald mich wieder besänftigt;  
 Doch du hast ja so viel dich gemüht und so Vieles erduldet,  
 Mir zuliebe, zugleich mit dem wackeren Vater und Bruder;  
 Drum willfahrt' ich gerne dem Bittenden, will dir die Stute

Selbst, die mein ist, geben: auch diese ja sollen erkennen, 619  
 Das Menelaos fürwahr nicht grausamen Sinnes und stolz ist!

Sprach es und gab dem Noemon, Antilochos' Freunde, die Stue,  
 Sie von dannen zu führen, und nahm dann selber das Becken.  
 Aber Meriones nahm sich die zwei Talente des Goldes,  
 Er als Bierter im Kampf. So blieb von den Preisen der fünfte 615  
 Uebrig, die doppelte Schale; die gab der Pelide dem Nestor;  
 Durch die Versammelten trug er sie hin, und nahend begann er:

Da nimm dieses, o Greis: sei dir's ein dauerndes Kleinod,  
 Das an Patroklos' Grab dich erinnere! Rimmer erblickt du 620  
 Ihn im achäischen Volke hinsort! Ich gewähre den Preis dir  
 Bloß zum Geschenk; denn schwerlich zum Faustkampf oder zum Ringen  
 Gürtest du dich, noch gehst du zum Speerwurf oder zum Wettkauf;  
 Schon ja lastet auf dir die beschwerliche Burde des Alters.

Sprach es und reichte die Schale dem Nestor; freudig empfing er.  
 Und er begann zum Peliden und sprach die geflügelten Worte: 625

Wahrlich, du hast, mein Sohn, hier ganz wohlziemend geredet.  
 Nicht mehr sind mir die Füße so fest, noch regen die Arme  
 Sich so behend, wie früher, an jeglicher Seite der Schultern.  
 Wär' ich so jugendlich noch und die Kraft unerschüttert, wie vormals,  
 Als Amarynleus' Grab in Buprasion schmückten die Bürger, 630  
 Und Amarynleus' Söhne zum Kampf aussegten die Preise:  
 Da war Keiner mir gleich, kein Mann des epeischen Volkes,  
 Keiner der Pylier selbst, kein muthiger Held der Aetoler.  
 Im Faustkampfe besiegt' ich des Enops Sohn, Alytomedes;  
 Auch Anklos von Pleuron erlag, mein Gegner im Ringkampf; 635  
 Weiter besiegt' ich im Laufe den wackeren Läufer Iphiklos,  
 Und in dem Wurfe des Speeres den Phyleus und Polydoros.  
 Nur mit den Rossen gewannen mir Aktors Söhne den Rang ab,  
 Weil sie vereint mit kamen zuvor, nach dem Siege verlangend;  
 Denn dort waren die schönsten der Wettkampfspreise noch übrig. 640  
 Zwillinge waren die Zwei: stets lenkte der Eine die Zügel,  
 Lenkte die Zügel allein, und der Andere trieb mit der Geißel.  
 Also war ich vordem: jetzt mögen sich jüngere Männer  
 Ueben in solcherlei Kampf: mir ziemt es, dem traurigen Alter  
 Folksam zu sein; dort glänzt' ich hervor im Kreise der Helden! 645

Doch nun feiere weiter mit Wettkampfspielen den Todten!  
Dieses Geschenk, gern nehm' ich es an, und freue mich herzlich,  
Dass du des freundlichen Alten gedenkst, und des Lohnes der Ehre,  
Der im achäischen Volke mir zukommt, nimmer vergistest.  
Dafür mögen die Götter mit reichlichem Danke dir lohnen! 650

Sprach's, und im dichten Gewühle der Danaer ging der Belide  
Weiter, nachdem er das Lob von Neleus' Sohne vernommen.  
Doch nun saßt' er die Preise zur schrecklichen Wette des Faustkampfs,  
Band in den Kreis vorführend ein arbeitkräftiges Maulthier,  
Ein sechsjähriges, starkes, von schwer zu bezähmendem Troze; 655  
Doch dem Erliegenden ward ein doppelter Becher beschieden.  
Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Atreus' Sohn und ihr Andern, ihr blankumschienten Achäer,  
Lasst um diese Gewinne sich nun zwei Männer, die besten,  
Messen mit rüstig geschwungener Faust! Wem Phöbos den Siegs-  
ruhm 660

Zutheilt, dass die Achäer ihn all' als Sieger erkennen,  
Führe sich beim in das Zelt dies arbeitkräftige Maulthier:  
Doch der Erliegende nehme den doppelten Becher zum Lohne!

Sprach es, und schleunig erhob sich ein Danaer, groß und gewaltig,  
Panopos' Sohn Epeios, ein Mann, wohlkundig des Faustkampfs. 665  
Der rief laut und berührte das arbeitkräftige Maulthier:

Hierher, wen es gelüstet, den doppelten Becher zu nehmen!  
Aber das Maulthier, mein' ich, gewinnt kein anderer Achäer  
Siegend mir ab; ich rühme mich kühn als den Ersten im Faustkampf.  
Dass ich im Feld nachstehe, genügt wohl? Kann doch unmöglich 670  
Irgend ein sterblicher Mann auf jegliches Werk sich verstehen.  
Denn das sag' ich zuvor, und wohl geht's auch in Erfüllung:  
Schmählich zerschlag' ich den Gegner, ich brech' ihm alle Gebeine!  
Bleiben die Leichenbestatter nur hier mit einander am Orte,  
Dass sie den Mann fortschaffen, sobald mein Arm ihn zermalmt  
hat! 675

Sprach es, und lautlos sahen die Danaer rings und verstummten.  
Nur der erhabene Held Euryhalos trat ihm entgegen,  
Talaos' Enkel, des Königs, der wackere Sohn des Melisteus,  
Der nach Thebe vordem zum Bestattungsfest des erschlag'nen

Oedipus kam und die Söhne des Kadmos alle besiegte. 680  
 Um ihn mühete sich eifrig der Schwinger des Speers Diomedes,  
 Der ihn ermahnte mit Worten und Sieg ihm wünschte von Herzen.  
 Dieser bewehrte zuerst mit dem Gurt ihn, reichte sodann auch  
 Riemen ihm dar, von dem Helle des ländlichen Stieres geschnitten.  
 Als sich die Beiden gegürtet, erschienen sie mitten im Kreise: 685  
 Wider einander zugleich mit gedrungenem Arm sich erhebend,  
 Stürzten sie an und mengten die Wucht der gewaltigen Fäuste.  
 Grauvoll hallte der Wacken Geknirsch; von den Gliedern der Kämpfer  
 Strömte der Schweiß. Und Epeios, der göttliche Held, sich erhebend,  
 Schlug an Euryhalos' Wange, des spähenden, daß er zu steh'n  
 nicht 690

Länger vermocht'; ihm brachen die blühenden Glieder zusammen.  
 Wie vor dem Schauer des Nordes ein Fisch am Gestade des Meeres  
 Aufschlisslt, bis ihn wieder bedeckt die gewaltige Woge:  
 Also schnellst' er empor von dem Faustschlag. Aber Epeios  
 Hob mit den Armen ihn auf; rings traten um ihn die Genossen, 695  
 Führten ihn durch das Gewühl, der kaum nachschleppte die Füße,  
 Dicke Geblüt ausspeisend, indeß zur Seite das Haupt hing,  
 Sezten bewußtlos dann, wie er war, ihn zwischen sich nieder;  
 Andere gingen darauf, um den doppelten Becher zu holen.

Weitere Preise sofort für die mühsame Wettkampfss 700  
 Segte des Peleus Sohn, und zeigte sie rings den Achäern:  
 Erst ein Feuergeschirr, dreifüsig und groß, für den Sieger, —  
 Unter den Danaern ward es an Werth zwölf Kinder geachtet;  
 Für den Erfiegenden stellst' er ein Weib in die Mitte des Kreises,  
 Das viel Werke verstand und an Werth vier Kinder geschächt ward. 705  
 Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Auf ihr, wen es gelüstet, sich hier zu versuchen im Wettkampf!  
 Sprach es, und Ajax erhob sich, der mächtige Telamonide,  
 Auch der in Listen gewandte, verschlagene Sohn des Laertes.  
 Als sich die Beiden gegürtet, erschienen sie mitten im Kreise, 710  
 Faßten sich dann und umschmiegten sich fest mit den markigen Armen,  
 So wie Sparren im Dach, die der kundige Zimmerer einfügt,  
 Ein hochragendes Haus vor Sturmes Gewalt zu bewahren.  
 Alsbald knirschten die Rücken, vom Griff kühntroßiger Hände

Mächtig gedrückt und gezerrt; naß strömte der Schweiß von den  
Gliedern; 715

Häufige Striemen zugleich an den Seiten umher und den Schultern,  
Dicht von Blute geröthet, erhoben sich; aber sie rangen  
Rastlos, dürstend nach Sieg, um den kunstreich prangenden Dreifuß.  
Weder Odysses mochte zur Erd' hinstrecken den Ajas,  
Noch den Odysses Ajas, gehemmt von der Stärke des Gegners. 720  
Unlust fühlten sie endlich, die blankumschienten Achäer;  
Da sprach also zu jenem der Telamonier Ajas:

Göttlicher Sohn des Laertes, erfindungreicher Odysses,  
Hebe du mich jetzt, oder ich dich; Zeus sorge für's Andre!

Sprach es und hob ihn empor; doch Odysses, schlau und besonnen, 725

Stieß ihm hinten die Kehle des Knie's und löste die Glieder.  
Rückwärts schlug er zu Boden; ihm sank mitfallend Odysses  
Über die Brust; das sahen erstaunt und verwundert die Völker.  
Jenen erhob dann wieder der göttliche Duldet Odysses;  
Doch nur wenig vom Boden entrückt' er ihn, nicht in die Höhe, 730  
Bog ihm aber das Knie; da stürzten sie beide zur Erde  
Dicht an einander hinab, ringsher sich im Staube besudelnd.  
Und nun sprangen sie wieder empor, zum Dritten zu ringen;  
Aber Achilleus selbst stand auf und wehrte den Helden:

Ringt nicht länger hinsort, nicht länger erschöpft und zerquält  
euch! 735

Beiden gebührt ja der Sieg; drum geht und empfanget die gleichen  
Preise, damit auch Andre vom Heer sich versuchen im Wettkampf.

So der Pelid', und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,  
Wischten den Staub sich ab, und umhüllten sich dann mit dem Leibrock.

Weitere Preise bestimmte des Peleus Sohn für den Schnelllauf: 740  
Erst ein Gefäß zum Mischen, von lauterem Silber und kunstreich,  
Das, sechs Maß' umfassend, an Schönheit alle besiegte  
Weit auf Erden umher, ein Gebild der sidonischen Meister,  
Über die bläulichen Wogen gebracht von phönizischen Männern,  
Die's aufstellten im Port und dem Könige Thoas verehrten. 745  
Dann als Kaufpreis gab es für Priamos' Sohn, den Lykaon,  
Iasons Sohn Euneos dem göttlichen Helden Patroklos.

Und, dem Patroklos zur Ehre, bestimmt' es als Preis der Pelide  
Dem jetzt, welcher am schnellsten im hurtigen Laufe sich zeige.  
Weiter bestimmt' er ein großes, gemästetes Kind für den Zweiten, 750  
Endlich ein halbes Talent an gediegenem Golde dem Letzten.  
Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Auf ihr, wen es gelüstet, sich hier zu versuchen im Wettkampf!  
Sprach es, und Ajax erhob sich, der hurtige Sohn des Öleus,  
Weiter Odyssenus, listig und klug, Antilochos endlich, 755  
Restors Sohn, der im Laufe die Jüngsten alle besiegte.  
Die nun standen gereicht, und das Ziel wies ihnen Achilles.  
Dorthin ging von den Schranken die Bahn aus; eilig voran lief  
Ajax, Öleus' Sohn; dicht hinter ihm flog des Laertes  
Göttlicher Sohn. Wie dicht an des schönungürkten Weibes 760  
Busen das Webschiff fliegt; sie wirft es geschickt mit den Händen,  
Wenn sie den Einschlagsfaden herauszieht; nahe dem Busen  
Hält sie's: also verfolgt' ihn Odyssenus nahe; von hinten  
Trat er die Spur mit den Füßen, bevor sie vom Sande bedeckt ward.  
Jenem umströmte den Nacken der Hauch des erhab'nen Odyssenus, 765  
Während er ratslos lief; ihm, der nach dem Siege verlangte,  
Fauchten die Danaer zu, noch mehr den Entzündten ermunternd.  
Als sie dem Ende des Laufes sich näherten, betet' Odyssenus  
Schnell in der Tiefe des Herzens zu Zeus' helläugiger Tochter:

Höre mich, komm, o Göttin, und hilf mir gnädig im Laufe! 770  
Also flehte der Held; es vernahm ihn Pallas Athene,  
Schuf ihm die Glieder behende, die Füß' und die Arme darüber.  
Doch schon waren sie nahe daran, zu erjagen den Kampfpreis:  
Da glitt Ajax im Lauf — ihn brachte zu Fall Athene —  
Dort wo der Unrat lag der geschlachteten brüllenden Kinder, 775  
Die dem Patroklos zu Ehren erschlug der behende Pelide;  
Und ihm füllten sich Nüstern und Mund mit dem Rothe der Kinder.  
Aber den Mischkrug nahm der erhabene Dulder Odyssenus,  
Weil er zuerst eintraf, und das Kind der gewaltige Ajax.  
Der blieb steh'n, in den Händen das Horn des geweideten Kindes, 780  
Immer noch Roth ausspeisend, und sprach zu den Helden Achäa's:

Ha, mich brachte zu Falle die Göttin, welche von jher  
Ueber Odyssenus wachend, ihn schirmt, wie die zärtliche Mutter!

Sprach es, und herzlich belachten die Danaer alle den Ajas.  
Doch dem Antilochos ward nunmehr von den Preisen der letzte; 785  
Und sanftlächelnden Blickes begann er im Kreis der Achäer:

Euch ist's Allen bekannt, doch sag' ich es: Freunde, die Götter  
Krönen mit Ehren und Ruhm auch heute noch ältere Menschen.  
Zwar nur wenigstes ist Held Ajas älter denn ich bin;  
Jener indeß ist früher gezeugt und von früherem Stamme. 790  
Aber man nennt sein Alter ein rüstiges; Keiner vom Heere  
Dürfte mit ihm sich messen im Wettkauf, außer Achilleus.

Also sprach er und rühmte den flüchtigen Krieger Achilleus.  
Ihm antwortete wieder des Peleus Sohn und versetzte:

Traun, nicht ohne Gewinn, Antilochos, sollst du mich loben; 795  
Rimm dir ein halbes Talent an Golde noch außer dem Kampfpreis!

Sprach es und reichte das Gold ihm dar, und freudig empfing er's.  
Aber Achilleus holte den langhinschattenden Wurfspeer,  
Holte den Schild und den Helm, und legte sie nieder im Kreise,  
Einst Sarpedons Geräth, das jüngst ihm raubte Patroklos. 800  
Aufrecht trat er hervor und sprach zu den Helden Achäa's:

Laßt um diese Gewinne sich nun zwei Männer, die besten,  
Beide gehüllt in die Wehr, durchbohrendes Erz in den Händen,  
Vor dem versammelten Volk im Kampf mit einander versuchen.  
Welcher den Andern zuerst an den blühenden Gliedern verwundet, 805  
Dass er die Waffen hindurch in das Fleisch und in dunkles Blut dringt,  
Solchem gewähr' ich als Preis dies Schwert mit den silbernen Buckeln,  
Das ich dem Asteropäos geraubt, von thrakischer Arbeit.

Aber die Rüstungen hier empfangen sie Beide gemeinsam,  
Und dann sezen wir ihnen im Zelt ein köstliches Mahl vor. 810

Sprach es, und schleunig erhob sich der Telamonier Ajas,  
Hob sich empor der Lydide, der tapfere Held Diomedes.  
Als sich die Beiden gewappnet an jeglicher Seite der Heerschaar,  
Schritten sie vor in die Mitte, das Herz voll stürmischer Kampfslust,  
Furchtbar rollend den Blick; da staunten die Danaer alle. 815  
Als sie, wider einander gerückt, sich nahe gekommen,  
Rannten sie dreimal an, und dreimal stürmten sie nahe.  
Da traf Ajas dem Gegner den Schild von geründeter Wölbung,  
Ohne das Fleisch zu berühren; es wehrt inwendig der Harnisch.

Doch Diomedes zielte, hinweg am gewaltigen Schilde, 820  
 Stets nach dem Halse des Ajas mit blinkender Spize des Erzes.  
 Jetzt um den Ajas bange, geboten die Danaer endlich  
 Beiden vom Kampfe zu lassen und gleich sich zu theilen die Preise.  
 Aber das mächtige Schwert gab Peleus' Sohn Diomeden,  
 Brachte die Scheide zugleich und das zierliche Riemengehenk ihm. 825

Runmehr holte der Held die gegossene Kugel von Eisen,  
 Welche mit Macht vor Zeiten Eetions Arme geschleudert:  
 Doch als diesen erschlagen der göttliche Rennet Achilleus,  
 Führt' er die Kugel in Schiffen hinweg sammt anderer Habe.  
 Aufrecht stand er im Kreis und begann zu den Helden Achaa's: 830

Auf ihr, wen es gelüstet, sich hier zu versuchen im Wettkampf!  
 Dehnt sein fettes Gefilde sich noch so weit in die Ferne,  
 Daran hat er gewiß für fünf umrollende Jahre  
 Reichlich zu seinem Bedarf; nie muß aus Mangel an Eisen  
 Pfüger und Hirt hingehen zur Stadt; denn reichlich genügt es. 835

Sprach es, und eilig erstand der beharrliche Held Polypotes,  
 Dann die gewaltige Kraft des erhabenen Helden Leonteus,  
 Ajas, des Telamon Sohn, und der göttliche Streiter Epeios.  
 Sie nun standen gereiht, und Epeios faszte die Kugel,  
 Schwang und schnellte sie ab; da lachten die Danaer alle. 840  
 Hierauf warf sie zum Zweiten des Ares Sprosse Leonteus;  
 Rächt ihm schwang sie zum Dritten der Telamonier Ajas  
 Aus der gewaltigen Hand, und warf weit über die Zeichen.  
 Endlich erfafste die Kugel der freitbare Held Polypotes.

Ebenso weit wie der Hirt den gebogenen Stecken hinauswirft, 845  
 Welcher in wirbelndem Schwung hinfiegt in die Heerde der Kinder:  
 So weit warf er sie über den Kreis, und die Danaer jauchzten.  
 Doch Polypotes' Freunde, des tapferen, schnell sich erhebend,  
 Trugen des Königes Preis alsbald zu den räumigen Schiffen.

Ieho bestimmte den Schützen der Held blauschimmerndes Eisen, 850  
 Zehn zweischneidige Beile, zugleich zehn Uepte zum Kampfpreis,  
 Ließ aufrichten den Mast des geschnäbelten dunklen Schiffes  
 Fern am Gestad' und band ein schüchternes Täubchen an dünner  
 Schnur mit dem Fuße daran, und gebot nach der Taube zu schießen.  
 Wer, so sprach der Belide, die schüchterne Taube getroffen, 855

Trage sie heimwärts alle, die zwiesächschneidenden Beile;  
Wer hingegreift die Schnur bloß traf und den Bogel verfehlte,  
Soll als schlechterer Schütz mit den kleineren Beilen davongeh'n.

Sprach's, und Teukros erhob sich darauf, der gewaltige Herrscher.  
Nächst ihm Meriones auch, des Idomeneus edler Gefährte. 860

Als bald schüttelten sie in dem ehenen Helme die Loope;  
Da traf Teukros das Zeichen zuerst, und er schnellte den Pfeil ab,  
Stracks mit Gewalt; doch gelobte der Held nicht erst dem Apollon  
Eine gepriesene Gabe von Erftlingslämmern zu opfern.

Und er verfehlte den Bogel; der Gott mißgönnte das Ziel ihm. 865  
Dennoch traf er die Schnur am Fuß des gebundenen Bogels?

Ganz durchschnitt sie der Pfeil mit der bitteren Schärfe des Erzes.  
Aufwärts schwang sich die Taube sofort, und hernieder am Mastbaum  
Hing zur Erde die Schnur; laut schrieen zugleich die Achäer.

Hastig entraffte der Held Meriones jenem den Bogen: 870  
Lang ja hielt er den Bolzen bereit schon, wie er gerecht war.

Als bald that er Gelübde dem fernhintreffenden Phöbos,  
Eine gepriesene Gabe von Erftlingslämmern zu opfern.

Hoch dann unter den Wolken ersah er die schüchterne Taube;  
Dort umfliegend im Kreise durchschoß er sie unter dem Flügel, 875

Und das Geschoss drang völlig hindurch; an die Erde zurück dann  
Flog's einbohrend am Fuß des Meriones; aber die Taube  
Senkte sich nieder zum Mast des geschnäbelten dunkelen Schiffes,  
Reigte den Hals abwärts, und die Fittige sanken zusammen.

Als bald wich von den Gliedern das Leben ihr; ferne vom Mast-  
baum 880

Giel sie hinab: das sahen erstaunt und verwundert die Völker.  
Held Meriones nahm sich die zehn zweischneidigen Beile;  
Teukros ging mit den Aegten hinweg zu den wölbigen Schiffen.

Aber Achilleus stellte den langhinschattenden Wurfspeer,  
Weiter ein blumiges Becken, noch rein vom Feuer, ein' Kind  
werth, 885

Zeigt in dem Kampfkreis auf. Und des Speerwurfs Meister erstanden,  
Atreus' Sohn Agamemnon, der Held, weitherrschend im Volke,  
Dann Meriones auch, des Idomeneus edler Gefährte.  
Und es begann vor ihnen der göttliche Krieger Achilleus:

Wissen wir doch, Atride, wie weit du Allen vorangehest, 890  
Wie du sie All' an Stärke besiegest und im Wurfe des Speeres.  
Geh denn du mit diesem Gewinn zu den wölbigen Schiffen;  
Aber den Speer las' uns dem beherrzten Meriones reichen,  
Wenn dir solches im Herzen gefällt; ich ach! es für billig.

Also der Held; zustimmend vernahm's Agamemnon der Heerfürst. 895  
Er denn reichte den Speer dem Meriones, und Agamemnon  
Legte den herrlichen Preis in Talthybios' Hände, des Herold's.

---

## Bierundzwanzigster Gesang.

Inhalt: Nach Vollendung der Wettspiele sieht Achilleus seine Klagen um Patroklos und die Mißhandlung der Leiche Hektors fort. Angeregt von Apollon, der Entstellungen des Leichnams verhüter, gebietet Zeus dem Achilleus durch Thetis, die Leiche dem Priamos auszuliefern; auch läßt er dem Priamos durch Iris befehlen, sich zu diesem Ende mit reichen Gaben in das Schiffslager der Achäer zu begeben. Priamos entschließt sich dazu gegen den Rath der Hekate; er kommt unter dem Schutz des Hermes, unbemerkt von den Hütern, in das Zelt des Achilleus. Dieser nimmt die Bitte des Königs freundlich auf, und bewilligt ihm einen Waffenstillstand bis zum zwölften Tage, um die Leiche mit allen Ehren zu bestatten, worauf Priamos mit derselben unverfehrt nach Ilios zurückkehrt. Um Hektors Todtenlager Wehklage der Andromache, der Hekate, der Helena. Hektors Bestattung.

Numehr trennten sich rings die Versammelten; Alle zerstreuten  
Sich zu den eilenden Schiffen umher; sie dachten am Spätmahl  
Und am erquickenden Schlaf sich zu sättigen. Aber Achilleus  
Weinte, des Freundes gedenkend; der Alles bezwingende Schlummer  
Möcht' ihn nimmer umfangen; sich hierhin wälzend und dorthin,  
Dachte der Held sehnstätig des Muths und der Kraft des Patroklos,  
Und wie Viel er vollendet mit ihm, wie Vieles erduldet,  
Während sie Schlachten der Männer und schreckliche Wogen bestanden.  
Dessen gedachte der Held und vergoss heißequellende Thränen,  
Bald sich rechtshin wendend und links, bald auf das Gesicht hin, 10  
Bald auf den Rücken gestreckt; dann aufrecht springend vom Lager,  
Schweiß' er am Seestrand trauernd umher. Doch nimmer entging's ihm,  
Wenn hell über Gestaden und Meer aufstrahlte das Frühroth.  
Aber so oft er am Wagen geschrirt die besfügeliesten Rosse,

Band er den Hector hinten am Stuhl und schleifte die Leiche; 15  
 Wenn er sodann dreimal sie geschleift um den Hügel des Todten,  
 Ging er zurück in das Zelt und rastete; aber den Leichnam  
 Ließ er im Staube gestreckt auf's Antlitz liegen. Apollon  
 Hielt Entstellungen ferne von ihm; er fühlte noch Mitleid  
 Selbst im Tode mit ihm, und deckt' ihn umher mit der gold'nen 20  
 Aegis, daß der Pelid' ihn nicht bei'm Schleifen verlege.

Also frevelte dieser im Zorn an dem göttlichen Hector.  
 Aber die Seligen sahn's und erbarmten sich sein und geboten  
 Argos' spähendem Mörder, den Leichnam heimlich zu rauben. 25  
 So war's allen den Andern genehm; nur Heren gefiel's nicht,  
 Nur dem Poseidon nicht und des Zeus helläugiger Tochter.  
 Nein, stets hafsten sie noch, wie früher, die heilige Troja,  
 Priamos selbst und die Troer, um Paris' schwere Verschuldung,  
 Daß er in seinem Gehöfde die Göttinnen beide gelästert  
 Und nur jene gerühmt, die schmähliche Lust ihm geboten. 30  
 Nach zwölf Tagen indeß, als wiederum glänzte das Frühroth,  
 Da sprach endlich im Kreis der Unsterblichen Phobos Apollon:

Grausam seid ihr und schrecklich: hat euch denn Hector, o Götter,  
 Niemals Lenden verbrannt von erlesenen Farren und Ziegen?  
 Und jetzt sträubtet ihr euch, sogar den Entseelten zu retten,  
 Daß ihn Weib und Mutter und Priamos sähe, der Vater,  
 Und sein Sohn und die Völker daheim: schnell würde der Todte 35  
 Dann im Feuer verbrannt und mit festlichen Ehren bestattet!  
 Peleus' Sohn, den Verderber, bewahrt ihr gnädig, o Götter,  
 Dem kein billiger Sinn, dem nur unbeugsame Starrheit  
 Wohnt in der Brust: er rastet in Wildheit, ähnlich dem Löwen,  
 Der, von gewaltiger Kraft und verwegenem Troze getrieben,  
 Daß er ein Mahl sich erhasche, sich stürzt in die Heerden der Menschen:  
 So blieb mildes Erbarmen ihm fremd, ihm mangelt des Herzens  
 Heilige Scham, die den Menschen ein Fluch ist oder ein Segen. 45  
 Einen geliebteren Todten vielleicht mag Mancher beweinen,  
 Wenn ihm ein leiblicher Bruder dahinschied oder ein Sohn auch;  
 Aber er läßt doch endlich einmal von Jammer und Klage:  
 Denn ausbaldende Herzen verlieh'n die Geschickte den Menschen.  
 Jener indeß, nachdem er den göttlichen Hector erschlagen, 50

Gesselt er ihn an den Wagen und schleist ihn rund um des Freundes Grabmal: nimmer zur Ehre gereicht's ihm, nimmer zum Vortheil! Dass nur nicht, wie tapfer er sei, wir Götter ihm zürnen: Frevelt er doch voll Grimmes an stummen daliegendem Staube!

Zürnend entgegnete jenem die lilenarmige Hera: 55  
 Was du gesagt, mag gelten, o Gott mit dem silbernen Bogen, Stellet ihr gleich an Ehre des Priamos Sohn und Achilleus. Hektor indeß ist sterblich, gesaugt an den Brüsten des Weibes; Aber Achilleus stammt von der Göttlichen, die ich mit Liebe Selbst aufzog und pflegte, darauf mit dem Manne vermählte, 60 Peleus, welchen im Herzen die Ewigen liebten vor Allen. Kamt doch ihr Himmelschen alle zum Brautfest: ja, mit der Harfe Sähest du selbst, du Falscher, dabei, du Geselle der Schlechten!

Und es versetzte dagegen der donnernde Wolkenversammler: Hera, nicht so gewaltig ereif're dich wider die Götter! 65  
 Nicht gleich herrlicher Ehre genießen sie; aber es war doch Hektor den Göttern der liebste der sterblichen Männer in Troja; So auch mir: nie ließ er an festlichen Gaben es mangeln; Nimmer gebrach's auf meinem Altar an dem kostlichen Mahle, Nimmer an Düften und Wein, der gebührenden Ehre der Götter. 70 Dennoch lassen wir's nur, den verwegenen Hektor zu rauben: Nie ja geschäf' es geheim vor Achilleus; weilt doch beständig Ihm bei Nacht und am Tage die göttliche Mutter zur Seite. Wenn nur einer der Götter hiehet mir riese die Thetis, Dass ein verständiges Wort ihr bedeutete, wie der Pelide 75 Gaben von Priamos' Händen empfing' und löste den Hektor!

Sprach es, und Iris erhob sich, die sturmschnell eilende Botin. Zwischen der Bucht von Samos und Imbros' Felsenfestaden Sprang sie hinab in das Dunkel der See; laut stöhnte die Meerflut. Und in den Abgrund fuhr sie, wie Blei an der Angel, hinunter, 80 Das, wohl über dem Horne des ländlichen Stieres befestigt, Sintt, rohschlingenden Fischchen des Meers das Verderben zu bringen. Thetis fand sie daheim in der wölbigen Grotte; versammelt Sähen die Meergöttinnen umher; sie selbst in der Mitte Weinte des Sohnes Geschick, des untadelichen, welchem verhängt war, 85

Unterzugeh'n in den Fluren von Ilios, ferne der Heimat.

Nah' hintretend begann sie, die windschnell eilende Iris:

Thetis, auf! Zeus ruft dich, unsterblichen Rathes erfahren.

Und es versetzte dagegen die silberföhige Thetis:

Weßhalb ruft mich der Gott, der gewaltige? Unter die Götter 90

Graut mir zu geh'n, mir belastet unendlicher Jammer die Seele.

Doch ich enteile sogleich und erfüll' ihm, was er gebietet.

Thetis, die göttliche, sprach's, und hüllte das Haupt in ein schwarzes Trauergewand; wohl war es das dunkelste aller Gewande.

Als bald ging sie hinweg, und die windschnell stürmende Göttin 95  
Eilte voraus; rings wichen um sie zur Seite die Wogen.

Als sie das Ufer erstiegen, da schwangen sich Beide gen Himmel,  
Fanden des Kronos Sohn, und rings um den Donnerer saßen  
Alle versammelt die andern unsterblichen seligen Götter.

Rieder zu Zeus saß Thetis, Athene räumte den Sitz ihr. 100

Hera reichte sofort mit erheiternden Worten den schönen,  
Gold'nen Pokal; sie gab ihn zurück, nachdem sie getrunken.

Da sprach also des Göttergeschlechts und der Sterblichen Vater:

Thetis, du kamst, obgleich von Kummer gebeugt, zum Olympos;  
Denn unermäßliches Leid, wohl weiß ich es, brennt dir im Herzen. 105  
Dennoch will ich dir sagen, warum ich hieher dich gerufen.

Seit neun Tagen erhob sich im Kreis der unsterblichen Götter  
Über die Leiche des Hektor ein Streit und den stolzen Achilleus.

Jene zu rauben gebeut man dem spähenden Mörder des Argos;

Doch ich möchte den Ruhm' vielmehr dem Peliden gewähren, 110  
Dass du hinsort auch Achtung und freundlichen Sinn mir bewahrest.  
Eile sogleich in das Lager hinab und bedeute dem Sohne:

Sprich, ihm grossen die Götter, und ich vor den himmlischen allen  
Zürn' ihm, dass er den Hektor in rasendem Grimm'e zurückhält  
Bei den gebogenen Schiffen und nicht an die Troer herausgibt; 115  
Ob er vielleicht Furcht hege vor mir und löse den Hektor.

Ich will Iris indeß zu dem muthigen Priamos senden,  
Dass er den Sohn loslaufe, gewandt zu den Schiffen Achäa's,  
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peliden erweiche.

Sprach's, und willig gehorchte die silberföhige Thetis, 120  
Und von den Höh'n des Olympos im Sturmsflug wallte sie nieder,

Bald zu dem Zelte des Sohnes gelangte sie, wo sie den Helden  
Hand laut stöhnd im Schmerz; um ihn mit geschäftiger Eile  
Schalteten seine Gefährten und rüsteten eben das Frühmahl,  
Da sie ein Schaf, dickwollig und groß, im Zelte geschlachtet. 125  
Sie nun setzte sich nahe zum Sohn, die gesieerte Mutter,  
Streichelte ihn mit der Hand und begann und redete also:

Trautes Kind, wie lange gedenkst du noch, klagend und jammerns,  
Dir zu verzehren das Herz, nicht achtend des Tranks und der Speise  
Oder des Schlafs? Gut wäre dir's wohl, zu umarmen ein Mägde-  
lein. 130

Wirst du ja doch nicht lange hinsort mir leben; es steht dir  
Nahe bereits an der Seite der Tod und das grause Verhängniß.  
Schnell denn höre mich nun, ich bin die Gesandte Kronions:  
Sohn, dir grossen die Götter, und er vor den himmlischen allen  
Zürnt dir, daß du den Hektor in rasendem Grimm zurückhältst 135  
Bei den gebogenen Schiffen und nicht an die Troer herausgibst.  
Auf denn, gib ihn heraus, und nimm für den Todten die Lösung!

Und es versetzte dagegen der flüchtige Rennner Achilleus:  
Sei's denn: wer die Geschenke mir bringt, der nehme den Leichnam,  
Wenn's der Olympier selbst mit ernstlichem Sinne gebietet! 140

Also redeten Mutter und Sohn an den Schiffen Achaa's  
Manches geflügelte Wort im Wechselsgespräch mit einander.  
Doch der Kronid' hieß Iris zur heiligen Troja hinabgeh'n:  
Eile mir, hurtige Iris; den Sitz des Olympos verlassend,  
Melde dem Priamos dort in Ilios' Beste die Botschaft, 145  
Däß er den Sohn loskaufe, gewandt zu den Schiffen Achaa's,  
Und mit gefälligen Gaben das Herz des Peliden erweiche,  
Aber allein und von keinem der anderen Troer begleitet.  
Folg' ihm ein Herold nur, ein älterer, welcher die Mäuler

Am schönrädrigen Wagen ihm leuk' und die Leiche des Hektor 150  
Nachher führe zur Stadt, den ihm der Pelide getötet.  
Weder besorg' er im Herzen den Tod noch ein anderes Schreckniß:  
Denn solch mächtigen Führer gesell' ich ihm, der ihn geleite,  
Bis er gelangt zum Peliden, — den spähenden Mörder des Argos!  
Aber sobald er ihn glücklich geführt in das Zelt des Achilleus, 155  
Tödtet der Held ihn nicht und schützt ihn sogar vor den Andern.

Nicht ja verstandlos ist er noch achtlos oder ein Frevler:

Nein, voll Sanftmuth schont er des schutzlos liegenden Mannes.

Sprach es, und Iris erhob sich, die sturmschnell eilende Botin,  
Kam in des Priamos Haus, und traf dort Jammer und Klage. 160  
Innen im Vorhof saßen geschaart um den Vater die Söhne,  
Ihre Gewande mit Thränen benetzt, er selbst in der Mitte  
Trauernd, der Greis, nachlässig gehüllt in die Decke des Mantels:  
Schmuß und Unrat deckte das Haupt und den Nacken des Greises,  
Den er, am Boden sich wälzend, mit eigenen Händen empor-  
warf. 165

Rings im Palast wehklagten des Priamos Töchter und Schnüre,  
All der vielen und all der tapferen Streiter gedenkend,

Die von der Danaer Händen entseelt dalagen im Staube.

Nahé zu Priamos tretend, begann die Gesandte Kronions,  
Leise das Wort aussprechend, indeß ihm bebten die Glieder: 170

Gasse dich, fürchte dich nicht, o Priamos, Dardanos' Enkel!

Denn ich komme ja nicht, Unglückliches dir zu verkünden,  
Nein, mit freundlichem Sinn: ich bin die Gesandte Kronions,  
Der, auch ferne, sich ängstet um dich und dein sich erbarmet.

Hektors Leiche zu lösen gebeut dir der Gott des Olympos, 175  
Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Herz zu versöhnen,  
Aber allein und von keinem der anderen Troer begleitet.

Mag dir ein Herold folgen, ein älterer, welcher die Mäuler  
Am schönrad'igen Wagen dir lenk' und die Leiche des Hektor  
Nachher führe zur Stadt, den dir der Pelide getötet. 180

Weder besorg' im Herzen den Tod noch ein anderes Schreckniss:  
Denn solch mächtigen Führer gefellt er dir, der dich geleitet,  
Bis du gelangst zum Peliden, — den spähenden Mörder des Argos.  
Aber nachdem er dich glücklich geführt in das Zelt des Achilleus,  
Tötet der Held dich nicht und schützt dich sogar vor den Andern. 185  
Nicht ja verstandlos ist er noch achtlos oder ein Frevler;  
Nein, voll Sanftmuth schont er des schutzlos liegenden Mannes.

Sprach es und schwiebte von dannen, die windschnell eilende Iris.  
Doch Er mahnte die Söhn' an den rollenden Wagen die Mäuler  
Anzuschirren sofort und den Korb auf den Wagen zu binden. 190  
Aber er selbst stieg eilend hinab in die cederne Kammer,

Düstend, mit hohem Gewölb, die viel Kleinode bewahrte.  
Hekaben rief er herein und begann zu der trauten Gemahlin:

Arme, von Zeus kam eben zu mir ein olympischer Bote;  
Hingeh'n soll ich, zu lösen den Sohn an den Schiffen Achäa's, 195  
Und mit gefälligen Gaben Achilleus' Herz zu versöhnen.

Auf denn, sage mir doch, wie dunkt dir solches im Herzen?  
Denn schon treibt mich gewaltig das eigene Herz und Verlangen,  
Dort zu den Schiffen zu geh'n in der Danaer weite Geschwader.

Also der Greis; da weinte sie laut und entgegnete also: 200  
Wehe, wohin schwand dir der Verstand, um welchen dich vormals  
Immer die Fremden gerühmt und das eigene Volk dich gepréisen?

Wie nur wagst du's allein zu der Danaer Schiffen zu wandeln,  
Unter die Augen des Manns, der dir so viele, so tapf're

Söhne vertilgt in der Schlacht? Dein Herz ist wahrlich von Eisen! 205  
Faßte der Mann dich einmal und ersah er dich nur mit den Augen,  
Er, blutigerig und falsch: nicht wird er sich deiner erbarmen,

Noch Scheu tragen vor dir! Drum laß uns fern ihn beweinen;

Sizend daheim: so spann es ihm wohl das gewaltige Schicksal,

Als ich den Armen gebär, in den werdenden Faden des Lebens, 210  
Einst schnellfüßige Hunde zu sättigen, ferne den Eltern,  
Bei dem entseglischen Mann! O hätt' ich die Leber des Wüth'richs,

Hackt' ich die Zähne hinein und verschlänge sie! Rache für Hector

Wäre mir das! Rein Feiger ja war's, dem Tener den Tod gab;

Rein, für Ilios' Männer und hochumgürtete Frauen 215

Stand er ein Schutz, nie denkend an Flucht, nie weichend im Kampfe!

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
Halte mich nicht — mich drängt es zu geh'n — und werde du mir nicht  
Selbst ein Zeichen des Leides im Haus: du mahnst mich umsonst ab!  
Riehe mir das sonst Einer der sterblichen Erdebewohner, 220

Sei es ein Zukunftdeuter, ein Opferer oder ein Priester:

Traun, wir schölteten es Lug und sonderten uns um so mehr ab.

Nun — ich hörte die Göttin ja selbst, ich sah ihr in's Antlitz —

Geh' ich, gescheh'n soll, was sie gebot! Und wollte das Schicksal,

Daz ich erlieg' an den Schiffen der erzumschirmten Achäer: 225

Sei's! Gleich mag er mich morden, der Wütherich, wenn ich im Arm nur

Halte den Sohn, nachdem ich gestillt das Verlangen der Klage!

Sprach's und erschloß nicht schamig die zierlichen Deckel der Kisten,  
 Nahm aus diesen hervor zwölf stattliche Feiergewande,  
 Zwölf einfache Gewänder und gleichviel hüllende Decken, 230  
 Auch zwölf kostliche Mäntel und gleichviel Untergewande.  
 Hierauf nahm er des Goldes und wog zehn volle Talente,  
 Nahm sich heraus vier Becken und zwei dreifüßige Kessel,  
 Nahm sich den schönen Pokal, den thrakische Männer ihm ehmals  
 Als Botschafter verehrten, ein Kleinod: dessen sogar nicht 235  
 Schonte der Greis im Palast: so fehnlich verlangt' er im Herzen,  
 Hektor zu lösen, den Sohn. Und alsbald trieb er die Troer  
 Alle hinweg von der Halle, mit schmähendem Wort sie bedeutend:

Fort, ihr verruchtes Gezücht, ihr Verworfenen! Habt ihr daheim denn  
 Nicht selbst Jammer genug? Ihr kommt noch, mich zu beschweren? 240  
 Achtet ihr's klein, daß Zeus mir sandte den Schmerz und der Söhne  
 Besten im Tode mir nahm? Bald sollt auch ihr es erfahren!  
 Denn viel leichter fürwahr wird's Argos' Söhnen in Zukunft,  
 Euch, nun Jener dahin, zu bewältigen! Aber o möcht' ich,  
 Eh' ich die troische Beste zerstört und in Trümmer geworfen 245  
 Sehe mit eigenen Augen, in Hades' Dunkel hinabgeh'n!

Sprach es und trieb mit dem Stabe sie fort; sie wichen von dannen  
 Vor dem ereiferten Greis. Er rief dann schelend die Söhne,  
 Helenos, Agathon auch, den erhabenen Streiter, und Paris,  
 Pammon, Antiphonos dann, und den streitbaren Helden Polites, 250  
 Weiter Deiphobos noch und Hippothoos, endlich den Dios;  
 Den neun Söhnen gebot mit gewaltiger Stimme der Vater:

Gilt, nichtswürdige Knaben, ihr Schändlichen! Läget ihr Alle,  
 Alle zugleich statt Hektors entseelt an den hurtigen Schiffen!  
 Ich unseliger Mann! Ich zeugte die tapfersten Söhne 255  
 Weit im Gebiete der Troer, und nun blieb Keiner mir übrig!  
 Troilos, tapfer im Wagengewühl, und den göttlichen Meister,  
 Hektor, welcher ein Gott einherging unter den Menschen —  
 Nicht von dem sterblichen Mann, von Unsterblichen schien er zu  
 stammen: —

Diese verschlang mir der Krieg; nur euch Schandflecke verschont' er, 260  
 Lügner und Gaukler zumal und gewaltige Meister im Tanze,  
 Räubergezücht, die Lämmer und Böcklein stehlen dem Volke!

Werdet ihr nicht zur Stelle mir gleich zurüsten den Wagen,  
Und dann diese Geräthe zur Abfahrt alle hineinthun?

Also der Greis, und beschämt von dem schelten den Ruse des  
Vaters, 265

Säumten sie nicht und schafften den rollenden, stattlichen, neuen  
Maulthierwagen heraus und banden den Korb auf den Wagen,  
Nahmen sodann von dem Pflocke das Joch für die Mäuler von Bur-  
baum,

Das mit ragendem Nabel und wohl mit Ringen versehn war,  
Holten zugleich mit dem Juche das Band, neun Ellen an Länge, 270

Legten das Joch wohlkündig sofort an die schimmernde Deichsel,  
Vorn an den äußersten Saum, und fügten am Pflocke den Ring an,  
Schlangen an jeglicher Seite das Band dreimal um den Nabel,  
Knüpften es fest an den Enden und knoteten ynten die Schlinge.

Als bald holten sie nun die unendlichen Gaben für Hektor 275

Aus dem Gemach, und beluden damit den geglätteten Wagen,  
Schirrten die Mäuler in's Joch, starkufige, rüstig zur Arbeit,

Welche die Myser dem Greise verehrt als edle Geschenke,  
Führten zulegt zwei Rosse für Priamos unter das Zugjoch,

Welche der Greis als eig'ne gepflegt an der schimmernden Krippe. 280  
Die nun schirrten sie selbst im hohen Palast an den Wagen,

Priamos, kündig des Rathes, zugleich mit dem finnigen Herold.

Da trat Hekabe nahe heran mit bekümmertem Herzen,  
Einen Pokal aus Golde mit labendem Wein in der Rechten,  
Dass sie den Trank ausgößen den Himmelschen, ehe sie schieden, 285  
Stellte sich vor das Gespann und sprach ausrufend die Worte:

Rimm und spende dem Zeus und erslehe dir, dass du zur Heimat  
kehrst aus feindlicher Männer Gewalt, da die muthige Seele  
Dich, wie sehr ich es auch missbillige, treibt zu den Schiffen.

Erslehe du denn nunmehr zu dem schwärzumwölkten Kronion, 290  
Der mit dem Blick ganz Troja beherrscht, dem idäischen Gotte,

Dass er zum Zeichen den Nar, der ihm von den Vögeln der liebste  
Und der gewaltigste ist, den geflügelten Boten, dir sende

Rechtshin, dass du vor Augen ihn schaust und mit freudigem Muthe  
Bauend auf ihn zu den Schiffen der reisigen Danaer wandelfst. 295

Doch wenn seinen Gesandten der weithindomuernde Herrscher

Nicht dir gewährt, ich möchte dich dann nicht mahnen und drängen,  
Nach den achäischen Schiffen zu geh'n, wie sehr du dich hinsehnst.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagts dagegen:  
Trauteses Weib, willfährig besolg' ich dir, was du gerathen. 300  
Segen ja bringt's, um Erbarmen zu Zeus aufheben die Hände.

Also der Greis; dann rief er die Schaffnerin an und gebot ihr,  
Dass sie mit lauterem Wasser die Händ' ihm beide besprenge;  
Als bald trat sie heran, Waschbeden und Kann' in den Händen.  
Nunmehr wusch sich der Greis und empfing von der Gattin den  
Becher, 305

Trat in die Mitte des Hofs und betete, sprengte den Wein dann,  
Aufwärts blickend zum Himmel, und sprach mit erhobener Stimme:

Herrscher von Ida's Höh'n, ruhmwürdiger, großer Kronion!  
Lass vor Achilleus' Augen mich Huld und Erbarmen empfangen!  
Lass mir zum Zeichen den Aar, der dir von den Vögeln der liebste 310  
Und der gewaltigste ist, den geflügelten Boten, erscheinen  
Rechtshin, dass ich vor Augen ihn schau' und mit freudigem Muthe  
Bauend auf ihn zu den Schiffen der reissigen Danaer wandle!

Also flehte der Greis, und Zeus, der Berather, vernahm ihn,  
Sandte den Aar sogleich, den bedeutungreichsten der Vögel, 315  
Auch Schwarzadler geheißen, den dunklen Jäger der Lüste.  
Breit wie die Pforte sich öffnet im hochumwölbten Gemache  
Eines begüterten Manns, mit gewaltigem Niegel befestigt:  
So breit dehnte der Adler die Fittige, als er am Himmel  
Rechtshin über die Beste sich schwang. Mit gehobenem Muthe 320  
Sahen sie ihn, und Allen erheiterte Freude die Herzen.

Eilend erhob sich der Greis in den stattlichen Sessel des Wagens,  
Lenkte sodann zu dem Thore hinaus und der dröhnenenden Halle.  
Vor ihm zogen die Mäuler den schwer vierräd'igen Wagen,  
Welchen Idäos lenkte, der kundige; hinter den Mäulern 325  
Folgte der Rossen Gespann mit dem Könige, der mit der Geisel  
Schnell durch die Beste sie trieb; ihm folgten die Seinigen alle,  
Weinten und jammerten laut, als eilt' er entgegen dem Tode.  
Als sie darauf von der Höhe der Stadt in die Eb'ne gelangten,  
Kehrten die Söhne sofort und die Eridame wieder nach Troja. 330  
Aber die Beiden gewahrte des Zeus weitschauendes Auge,

Als sie das Feld durchföhren; er sah mit Erbarmen den Greis an.  
Eilig zu Hermes gewandt, dem geliebtesten Sohne, begann er:

Hermes, dir war's immer das Süßeste, sterblichen Männern  
Hülfreich dich zu gesellen, und wen du liebest, erhörst du: 335  
Eile denn flugs und geleite nach Argos' räumigen Schiffen  
Also den Priamos hin, daß unter dem Volk der Achäer  
Keiner ihn seh' und bemerke, bis Peleus' Sohn er erreicht hat!

Sprach's, und der Vöte der Götter, des Argos Mörder, gehörte,  
Bögerte nicht und band an die Füße sich stattliche Sohlen, 340  
Schön, unsterblich und golden, womit er sich über die Wasser  
Und das unendliche Land hinschwang mit den Hauchen des Windes.  
Weiter ergriff er den Stab, mit dem er die Augen der Menschen,  
Welcher er will, einschläft und Schlummernde wieder an's Licht weckt.  
Den in der Hand flog Hermes, der Argosmörder, von dannen. 345  
Schnell gen Troja darauf an den Hellespontos gelangend,  
Schritt er in Eile dahin, wie der fürstliche Jüngling von Anseh'n,  
Welchem der Bart erst keimt in der holdesten Blüthe der Jugend.

Als nun Jene vorübergelenkt an dem Male des Ilos,  
Hielten sie an, um der Rossen Gespann und die Mäuler zu tränken. 350  
Unten am Strom; denn Schatten umlagerten schon die Gefilde.  
Da sah spähend im Dunkel der Herold nahe den Hermes,  
Wandte zu Priamos sich und begann mit erhobener Stimme:

Dardanos' Sohn, merk' auf: hier gilt's aufmerken und klug sein!  
Siehst du den Mann dort schreiten? Er wird uns sicher ermorden. 355  
Läß uns schnell mit den Rossen davonstieh'n, oder die Kniee  
Ohne Verzug ihm umfassen, um Gnad' und Erbarmen ihn anflehn!

Sprach's, und die Seele des Greises verwirrte sich, Schrecken be-  
fiel ihn;

Aufrecht sträubte das Haar sich empor an den biegsamen Gliedern,  
Dß er betäubt dastand; doch Hermes nahte, der Helfer, 360  
Faßte den Greis an der Hand, und also fragend begann er:

Vater, wohin doch willst du so spät mit Rossen und Mäulern,  
Während der heiligen Nacht, wenn andere Sterbliche schlafen?  
Und du fürchtetest nicht muthathmendes Volk der Achäer,  
Das in der Nähe dich hier voll feindlichen Grimmes umlagert? 365  
Sähe dich Einer von diesen im fliehenden Dunkel der Nächte

Mit solch tödlichem Gut: wie hülse sich da der Bedrängte?  
 Bist du doch selbst nicht jung, und zu alt ist dieser Begleiter,  
 Dass ihr den Mann, der etwa zuerst euch kränkte, bestündet.  
 Doch ich will kein Leides dir anthun, wehrte sogar noch  
 Andre von dir; denn ich sehe dich an, wie den eigenen Vater.

370

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
 Freilich verhält es sich so, mein Trautester, wie du gesagt hast.  
 Aber es deckt auch mich mit schützenden Armen ein Gott noch,  
 Der solch einen Gefährten zum Heil mir entgegengesendet,  
 Wie du bist, ein Wunder an Wuchs und herrlicher Bildung,  
 Und so besonnenen Geistes, ein Sohn glückseliger Eltern!

375

Aber der Bote der Götter, des Argos Mörder, versetzte:  
 Wahrlich, du hast, o Greis, hier ganz wohlziemend geredet.  
 Doch nun sage mir auch und verkünde mir lautere Wahrheit:  
 Sendest du fern in fremdes Gebiet die erleseenen, reichen  
 Schäye hinaus, um sie dort in gesicherter Hut zu bewahren?  
 Oder verlasset ihr Alle bereits die geheiligte Troja,  
 Zagend in Furcht? Liegt doch der gewaltigste Kämpfer erschlagen,  
 Er, dein Sohn, der seinem der Danaer wich in der Feldschlacht! 385

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
 Wackerer Freund, wer bist du, von welcherlei Eltern entstammst du?  
 Sprachst mir so schön von dem Tode des unglückseligen Sohnes.

Aber der Bote der Götter, des Argos Mörder, versetzte:  
 Greis, mich willst du versuchen und fragst nach dem göttlichen Hektor. 390  
 Hektor hab' ich so oft im männerbewährenden Kampfe  
 Selbst vor Augen gesehn', auch als er heran zu den Schiffen  
 Stürmend die Danaer schlug und mit mordendem Erze vertilgte.  
 Doch wir standen und staunten von fern, weil uns der Pelide  
 Wehrte den Kampf, noch zürnend des Atreus herrlichem Sohne. 395  
 Mich, des Achilleus Freund, mich trug sein stattliches Schiff her;  
 Myrmidonen entstamm' ich, ein Sohn des erhab'nen Polyktor.  
 Der ist reich an Besitz, schon alt an Jahren, wie du hier,  
 Hat sechs Söhne daheim, und ich bin der siebente Bruder,  
 Den, nach Troja zu ziehen, allein von den Brüdern das Roos traf. 400  
 Jetzt in die Ebene komm' ich vom Strand her; denn mit dem Frühroth  
 Kämpft um die Beste den Kampf stolzblickendes Volk der Achäer.

Denn dies müßige Harren verdriest sie; länger vermögen  
Argos' Könige nimmer im Volk zu beherrschen die Kampfslust.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen: 405  
Bist du gewiß ein Waffengenöß des Peliden Achilleus,  
Auf denn, sage mir Alles, verkünde mir lautere Wahrheit,  
Ob noch dort an den Schiffen mein Sohn liegt, oder Achilleus  
Schon ihn in Stücke gehauen, ihn schon vor die Hunde geworfen.

Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte: 410  
Weder die Hunde verschlangen, o Greis, ihn, weder die Vögel;  
Nein, wie Anfangs, liegt er am Schiff des Peliden Achilleus  
Noch in dem Zelte des Helden; bereits am zwölften der Morgen  
Liegt er daselbst; doch zehrte noch nicht an ihm die Verwesung  
Noch das Gewürm, das sonst an erschlagenen Männern sich sättigt. 415  
Zwar ihn schleift um den Hügel des trauesten Freundes Patroklos  
Mitleidlos der Pelide, so oft aufleuchtet das Frühroth;  
Doch er entstellt ihn nicht. Selbst sähest du wohl mit Verwundern,  
Wie er so thauig und frisch und so ganz vom Blute gesäubert  
Daliegt, nirgend besleckt; auch schlossen sich alle die Wunden, 420  
Die er empfing; denn Viele durchbohrten ihn noch mit der Lanze.  
Also behüteten die Götter, die seligen, deinen geliebten  
Sohn im Tode sogar; sie liebten ihn immer im Herzen.

Sprach's, und freudig vernahm es der Greis und entgegnete also:  
Gut ist's, wenn man, o Kind, die gebührenden Gaben den Göttern 425

Darbringt: also vergaß mein Sohn — ach, daß er dahin ist! —  
Auch niemals im Palaste der Seligen auf dem Olympos;  
Darum dachten sie sein, auch noch im Geschicke des Todes.  
Aber o nimm zum Geschenke von mir den schönen Pokal hier,  
Leihe mir Schutz, und geleite mich hin mit der Hülfe der Götter, 430  
Dass ich zum Zelte gelange des Peleionen Achilleus.

Und der Gesandte der Götter, des Argos Mörder, versetzte:  
Greis, du versuchst mich Jüngern; indeß du redest umsonst zu,  
Dass ich Geschenk annehme von dir ingheim vor Achilleus.  
Bor ihm bangt mir im Herzen, und ihn zu berauben, den Herrscher, 435  
Trag' ich Scheu; leicht möchte hernach mir ein Nebel begegnen.  
Doch dich möcht' ich geleisten, und ging's auch ferne bis Argos,

Sorgsam dir mich gesellend im hurtigen Schiff und zu Lande;  
Niemand griffe dich an und verachtete deinen Geleiter.

Also der Spender des Heils, und schwang sich empor in den Wagen, 440

Geibel und glänzende Zügel geschwind mit den Händen ergreifend,  
Und mit gewaltigem Muthe beseelt' er Mäuler und Rossen.

Als sie darauf an die Mauer der Schiff' und den Graben gelangten,  
Waren die Hütter daselbst um das Spätmahl eben beschäftigt.

Diese behaute sofort der erhabene Bote der Götter 445

Alle mit Schlaf; auf schloß er das Thor, wegdrängend die Riegel,  
Ließ dann Priamos ein und die glänzenden Gaben im Wagen.

Als bald kamen sie nun zu dem hohen Gezelt des Achilleus,

Welches die Myrmidonen erbaut für ihren Gebieter  
Und aus tannenen Balken gefügt; aus wolligem Schilfrohr, 450

Das sie von sumpfiger Wiese gemäßt, war oben die Decke.

Mundher hatten sie dann den geräumigen Hof dem Gebieter

Dicht aus Pfählen gezimmert, und nur ein tannener Riegel

Sperre das Thor: kaum schoben ihn vor drei Männer Achaa's,

Kaum drei mochten ihn öffnen, den mächtigen Riegel des Thores, 455

Unter den anderen Männern; Achilleus schob ihn allein vor.

Da nun öffnete Hermes, der segnende Helfer, dem Greise,  
Brachte die stolzen Geschenke hinein für den schnellen Achilleus,  
Schwang sich vom Wagen zur Erde herab, und redete also:

Wisse denn, Greis, ich bin der Unsterblichen Einer, Hermeias, 460  
Und mich sandte der Vater Kronion dir zum Geleiter.

Aber ich will nun wieder hinweggeh'n, will dem Achilleus

Nicht vor Augen erscheinen; es wäre ja nimmer geziemend,

Wenn ein unsterblicher Gott so liebreich Menschen begrüßte.

Geh du hinein und umschlinge des Peleus Sohne die Kniee, 465  
Fleh' ihn an bei'm Vater zugleich und der lockigen Mutter

Und dem geliebtesten Sohn, auf daß du das Herz ihm erschütterst.

Also der Gott, und eilte zurück zu dem hohen Olympos;  
Doch Held Priamos schwang sich herab von dem Wagen zur Erde,

Ließ den Idaos im Hause zurück, daß dieser die Rossen 470

Wahre daselbst und die Mäuler, und wandelte stracks in die Wohnung,  
Wo der erhab'ne Peleus sich aufhielt. Drinnen im Zelte

fand er ihn; seitwärts sahen die Seinigen; zweie davon nur,  
 Held Automedon hier, dort Altimos, Sprosse des Ares,  
 Waren geschäftig um ihn; sein Mahl war eben beendigt, 475  
 Vor ihm stand noch die Tafel, woran er gespeist und getrunken.  
 Da trat Priamos ein, sie gewahrten ihn nicht; nun stand er  
 Nah' und umschlang dem Helden die Knie' und küste die grausen,  
 Menschenvertilgenden Hände, die soviel Söh'n ihm gemordet.  
 Wie wenn Einer, belastet mit Blutschuld, der in der Heimat 480  
 Einen Genossen erschlug, auf fremdes Gebiet sich geflüchtet  
 In des Begüterten Haus, und Alles erstaunt ihn betrachtet:  
 Also staunte der Held, den erhabenen Priamos schauend.  
 Dort auch staunten die Andern, und sah'n sich einander in's Antliz.  
 Priamos wandte sich dann mit flehendem Wort an Achilleus: 485  
 Denk' an den eigenen Vater zurück, gottgleicher Achilleus,  
 Welcher bezahrt, wie ich, an der traurigen Schwelle des Alters  
 Steht! Wohl mögen vielleicht auch ihn umwohnende Nachbarn  
 Drängen, und Niemand ist, der Fluch und Verderben ihm abwehrt.  
 Dennoch, wenn er vernimmt, daß du noch wandelst im Lichte, 490  
 Darf er im Herzen sich freuen und hofft von Tage zu Tage,  
 Wiederzusehen den Sohn, der endlich von Ilios heimkehrt.  
 Doch ich Aermster, (o Gram!) ich zeugte die tapfersten Söhne  
 Weit im Gebiete der Troer, und nun blieb Keiner mir übrig!  
 Fünfzig Söhne besaß ich zur Zeit, da die Danaer kamen; 495  
 Neunzehn ihrer gebar mir der Schoß derselbigen Mutter;  
 Alle die anderen zeugt' ich mit anderen Frau'n im Palaste.  
 Davon hat mir die meisten der stürmische Ares erschlagen;  
 Doch mein Einziger, ach, der Volk und Veste beschirmte, —  
 Diesen, die heimische Erde vertheidigend, tödtetest du jüngst, 500  
 Hektorn! Diesen zu lösen erschein' ich jetzt an den Schiffen,  
 Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unermäßliche Lösung.  
 Auf denn, scheue die Götter, Helden', und erbarme dich meiner,  
 Denk' an den Vater zurück! Ich bin ja noch mehr zu bejammern;  
 Denn ich ertrug, was nie noch ein Sterblicher, strecke zum Antliz, 505  
 Ach, des Manns, der die Söhne mir mordete, flehend die Hand aus!  
 Sprach's und erweckt' in dem Helden der Sehnsucht Schmerz um  
 den Vater,

Dass er den Greis an der Rechten ergriff und sanft ihn zurückschob.  
 Endlos weinten sie nun: an den männervertilgenden Hector  
 Dachte der Greis und lag vor Achilleus' Füßen sich windend; 510  
 Mit ihm weint' um den Vater Achilleus, dann um Patroklos  
 Wieder, den Freund; laut hallte von stöhnendem Jammer die Wohnung.  
 Aber nachdem der Peleus das Herz mit Thränen gesättigt,  
 Und aus Brust und Gliedern entflohn das Verlangen der Sehnsucht:  
 Sprang er vom Sessel empor, und hob an der Rechte den Greis auf, 515  
 Sah sein grauendes Haupt, sein grauendes Kinn mit Erbarmen,  
 Und anredend begann er und sprach die geflügelten Worte:

Aermster, fürwahr viel Jammer empfandest du schon in der Seele!  
 Wie nur wagst du's allein zu der Danaer Schiffen zu kommen,  
 Unter die Augen des Manns, der dir so viele, so tapf're 520  
 Söhne vertilgt in der Schlacht? Dein Herz ist wahrlich von Eisen!  
 Aber wohlstan, nun seß' in den Sessel dich; jeglichen Jammer  
 Wollen wir jetzt in der Seele, wie sehr's uns schwerze, begraben!  
 Denn nichts kann uns frommen die herzdurchschauernde Klage.  
 Also verhängten's die Götter den unglückseligen Menschen, 525  
 Bang in Kummer zu leben; sie selbst sind ledig des Leides.  
 Stehen doch stets an der Schwelle des Zeus zwei Fässer mit Gaben,  
 Die sie verleiht' n, mit bösen das ein' und das andre mit guten.  
 Wem aus beiden zusammen verleiht der erhab'ne Kronion,  
 Dieser empfängt abwechselnd ein freudiges Roos und ein böses. 530  
 Wem er indeß nur Böses verleiht, den stöhnt er in Schande;  
 Über die göttliche Erde versiegelt ihn feindlicher Hunger,  
 Dass er, von Göttern verachtet und Sterblichen, traurig umherirrt.  
 Also verliehen die Götter dem Peleus glänzende Gaben  
 Seit der Geburt; denn hoch vor den Sterblichen allen gesegnet 535  
 Glänzt' er in Reichthums Fülle, den Myrmidonen gebot er,  
 Und sie vermählten sogar mit dem sterblichen Manne die Göttin.  
 Doch auch Böses verließ ein Unsterblicher, weil er im Hause  
 Blühender Söhne Geschlecht als Erben des Reichs ihm versagte.  
 Einen gewähr' er ihm nur, der früh zu verwelken bestimmt ist: 540  
 Ach, nie kann ich ihn pflegen, den Greis; denn ferne der Heimat  
 Sit' ich im Lande der Troer und ängstige dich und die Deinen.  
 Auch du wurdest vor Zeiten, o Greis, als glücklich gepriesen:

So weit Lesbos die Marken erstreckt, das Gefilde des Makar,  
Phrygia dort, und hier der unendliche Hellespontos, 545  
So weit herrschtest du, Greis, durch Macht und Söhne verherrlicht.  
Aber nachdem dies Leid dir gesandt die Bewohner des Himmels,  
Loben dir stets um die Beste der Mord und die Schlachten der Männer.  
Duld' es und jammere doch nicht unablässig im Herzen:  
Denn nichts kann es dir frommen, den herrlichen Sohn zu betrauern, 550  
Nimmer erweckst du dir ihn; eh schaffst du dir anderes Unheil!

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
Röthige nicht mich zu sitzen, indeß mein Hektor im Zelt noch  
Ohne Bestattung liegt; schnell, Göttlicher, löse den Todten,  
Dass ich ihn sehe mit Augen, und nimm dir die reichen Geschenke, 555  
Welche wir hier darbringen: o mögst du dich ihrer erfreuen  
Und heimkehren im Glücke, nachdem du zuerst mir gestattet,  
Länger zu weilen im Licht und Helios' Strahlen zu schauen!

Finsteren Blickes versetzte der flüchtige Kenner Achilleus:  
Reize mich nun nicht länger, o Greis; ich denke von selbst schon, 560  
Hektor dir zu erlassen; von Zeus her brachte mir Botschaft  
Nereus' Tochter, des Greises, die Göttliche, die mich geboren.  
Und ich erkenn's auch deutlich, o Priamos, nimmer entging mir's,  
Dass dich der himmlischen Einer geführt zu den Schiffen Achaa's.  
Denn kein Sterblicher wahrlich getraute sich hier in das Lager, 565  
Selbst kein Mann in der Blüthe der Kraft; ihn sähen die Wächter;  
Schwer auch möcht' er die Riegel an unseren Thoren erschließen.  
Drum las ab, noch länger im Schmerz mir die Seele zu reizen,  
Dass ich im Zelt nicht, Alter, sogar an dir mich vergreife,  
Und die Gebote des Zeus an dem siehenden Greise verlege. 570

Sprach's, und bebend vernahm es der Greis und gehörchte der  
Mahnung.

Aber zum Zelte hinaus sprang Peleus' Sohn, wie ein Löwe,  
Nicht er allein; ihm folgten zugleich zwei Wagengenossen,  
Held Automedon hier, dort Alkimos, die der Pelide  
Nach dem geschied'nem Patroklos am werthesten hielt von den Freunden. 575

Die nun schirrten die Rossen zugleich und die Mäuler vom Joch ab,  
Führten herein zum Zelte des Königes rufenden Herold,

Boten den Sessel ihm dar, und huben vom stattlichen Wagen  
 Schnell für die Leiche des Hektor die glänzenden Lösegeschenke,  
 Ließen indeß zwei Mäntel zurück und den künstlichgewebten  
 Leibrock, daß er den Todten verhüllt hingäbe zur Heimfahrt.  
 Mägde beschied er sodann und hieß sie waschen und salben  
 Hektors Leib, doch ferne, des Priamos Blicken verborgen,  
 Daß der Bekümmerte nicht vom Zorn sich bewältigen lasse,  
 Säh' er den Sohn, und in Wuth aufflamme das Herz des Achilleus,

580  
585

Daß er, den Priamos mordend, Kronions Willen verlege.  
 Aber nachdem ihn gewaschen die Mägd' und mit Oele gesalbet,  
 Dann mit dem Untergewand ihn umhüllt und dem kostlichen Mantel,  
 Hob der Pelide die Leiche mit eigener Hand auf die Bahre,  
 Und die Gefährten erhoben sie dann in den stattlichen Wagen. 590  
 Nun wehklagte der Held und rief dem geliebten Patroklos:

Grolle mir nicht, o Patroklos, vernähmest du selbst in des Hades  
 Wohnungen, daß ich die Leiche des göttlichen Hektor dem Vater  
 Freigab; denn er gewährte mir nicht unwürdige Lösung.  
 Dir auch spend' ich ja gerne davon den gebührenden Anteil. 595

Sprach es und eilte zurück in das Zelt, der erhab'n'e Pelide,  
 Segte sich, wo er geruht auf kunstreich prangendem Sessel,  
 Dort an der anderen Wand, und sagte zu Priamos also:

Nun ist Hektors Leiche gelöst, so wie du begehrtest,  
 Alter, und liegt auf der Bahre. Sobald aufleuchtet das Frühroth, 600  
 Schau' und führe sie weg; jetzt laß uns denken des Spätmahls.  
 Denn auch Niobe dachte, die schönumlockte, des Mahles,  
 Als sie daheim im Palaste sogar zwölf Kinder verloren,  
 Sechs liebreizende Töchter und sechs ausblühende Söhne.  
 Fürrnend erlegte die Söhne mit silbernem Bogen Apollon, 605  
 Artemis aber die Töchter, die pfeilaussendende Göttin,  
 Weil sich Niobe prahlend verglich mit der reizenden Leto:  
 Zwei nur habe die Göttin, und sie so viele geboren;  
 Aber obwohl nur zwei, doch tödteten jene sie alle.  
 Also lagen sie tott neun Tage noch; sie zu bestatten, 610  
 War kein Mensch in der Nähe, nachdem Zeus Alle versteinert:  
 Endlich am zehnten begruben sie selbst die Bewohner des Himmels.

Dennoch dachte des Mahls die Bekümmerte, müde der Thränen.  
 Nun weilt Niobe fern auf einsamen Bergen, in Felsen,  
 Dort auf Sipylos' Höh'n, wo göttliche Nymphen gelagert, 615  
 Wie man erzählt, ausruhen vom Tanz um den Strom Acheloos:  
 Dort noch nährt sie versteinert das Leid, das Götter gesendet.  
 Auf denn, göttlicher Greis, laß uns auch denken des Mahles:  
 Hast du hernach doch Muße, den trautesten Sohn zu beweinen,  
 Wenn du zur Stadt ihn geleitet; fürwahr, viel Thränen verdient  
 er! 620

Also der Held, sprang auf, und schlachtete eilig ein weißes  
 Schaf; die Genossen entzogen die Haut und bestellten es sorgsam,  
 Schnitten geschickt in Stücke das Fleisch und bohrten's an Spieße,  
 Brieten es dann sorgfältig, und zogen es alles herunter.  
 Aber Automedon nahm und vertheilte sofort um den Tisch her 625  
 Brod in zierlichen Körben; Achilleus theilte das Fleisch aus.  
 Und sie erhoben die Hände zum Mahl, das ihnen bereit stand.  
 Aber nachdem sie des Trankes Gelüst und der Speise gesättigt;  
 Da sah Dardanos' Enkel mit staunendem Blick des Achilleus  
 Wuchs, so stattlich und edel: er glich unsterblichen Göttern. 630  
 Auch auf Priamos weiste mit staunendem Blick der Belide,  
 Wann er ihm sah in das edle Gesicht und dem Redenden lauschte.  
 Aber nachdem sich die Beiden mit Lust einander betrachtet;  
 Da sprach Priamos erst, der erhabene Greis, zu Achilleus:

Bringe mich nun auf's schnellste zu Bett, gottgleicher Belide, 635  
 Daß wir gelagert einmal süßlabenden Schlafes genießen.  
 Denn mir schlossen die Augen sich nicht mehr unter den Wimpern,  
 Seit vor deiner Gewalt mein Sohn zu den Schatten hinabsank.  
 Raschlos jamm'r ich und nährt' ich unendlichen Kummer im Busen,  
 Während ich dort im Gehege des Hof's im Schmuzze mich wälze. 640  
 Jetzt erst hat mich die Speise gelabt, hat funkelnder Wein mich  
 Wieder erquict; ich hatte zuvor der keines gekostet.

Priamos sprach's, und jener befahl den Genossen und Mägden,  
 Als bald Betten zu rüsten im Vorhaus, unten von Purpur  
 Stattliche Polster zu reihen und Teppiche darüber zu breiten, 645  
 Oben zur Hülle sodann dichtwohlige Mäntel zu legen.  
 Rasch denn eilten die Mägde hinaus, in den Händen die Fackel,

Um zwei Lager sofort in geschäftiger Eile zu rüsten.

Scherzend begann zu dem Greise der flüchtige Krieger Achilleus :

Vag're dich nun da draußen, o Freund; leicht möchte der Fürsten 650  
Einer herein hier kommen, ein Danaer, welche beständig  
Nach dem Gebrauch sich versammelnd um mich Rath pflegen im Zelte.  
Sähe dich Einer von diesen im fliehenden Dunkel der Nächte;  
Als bald meldete der's dem Gebieter des Volks Agamemnon,  
Und das möchte die Lösung des Leichnams wohl dir verzögern. 655  
Doch nun sage mir noch, und verkünde mir lauter Wahrheit:  
Wie viel Tage gedenkst du den göttlichen Sohn zu bestatten?  
Dass ich indeß selbst ruhe vom Kampf und wehre dem Volke.

Und der erhabene Greis, Held Priamos, sagte dagegen:  
Wenn du mir denn es vergönnt, den erhabenen Sohn zu bestatten, 660  
Würd'st du Gefälligkeit üben, Achilleus, thätest du also.  
Sieh, rings schließen die Mauern uns ein, wir müssen das Waldholz  
Ferne vom Berg herschaffen, und angstvoll zagen die Troer.  
Erst denn möchten wir ihn im Palast neun Tage bejammern,  
Drauf am zehnten bestatten und öffentlich feiern das Festmahl, 665  
Aber am ersten sodann ihm des Grabmals Hügel erhöhen;  
Endlich am zwölften erneu'n wir den Kampf, wenn solches denn  
sein muss.

Und es versehete dagegen der göttliche Krieger Achilleus:  
Dies auch, Priamos, sei dir gewährt nach deinem Verlangen;  
Greis, ich stelle so lange den Kampf ein, als du begehrst. 670

Also der Held, und fasste dem Greis am Gelenke die Rechte,  
Aus der bekümmerten Brust ihm jegliche Furcht zu verbannen.  
Hierauf ruhten sie dort in der vorderen Halle des Hauses,  
Priamos selbst und Idäos, verständigen Rathes erfahren.  
Aber Achilleus schlief in dem innersten Raume des Zeltes, 675  
Und ihm lag an der Seite des Brises reizende Tochter.

Alle die anderen Götter indeß und die reisigen Männer  
Schliessen die Nacht hindurch, von erquickendem Schlummer gesesselt:  
Hermes nur, den Verleiher des Reichthums, fasste der Schlaf nicht,  
Weil er im Herzen erwog, wie er Priamos wieder vom Schiffsheer 680  
Heim gen Troja geleite, geheim vor den heiligen Wächtern.  
Ihm denn trat er zu Haupten und sprach zu dem Greise die Worte:

Wahrlich, o Greis, nichts Nebles befürchtest du, daß du so ruhig  
 Schlummerst im feindlichen Heer, nachdem dich verschont der Pelide.  
 Jetzt wohl hast du den Sohn dir gelöst mit beträchtlichen Spenden; 685  
 Doch dich Lebenden müßten mit dreimal größeren Gaben  
 Lösen die Söhne daheim in Ilos, wenn's der Atride  
 Wüßte, der Held Agamemnon, und all die Achäer es wüßten.

Sprach's, und bebend vernahm es der Greis und weckte den Herold.  
 Hermes schirrte den Beiden die Maulthier' an und die Rossen, 690  
 Lenkte sodann in der Eile durch's Heer; es gewahrtie sie Niemand.

Aber sobald sie zur Furth an den schön hinwogenden Xanthos  
 Kamen, den wirbelnden Strom, den Zeus der unsterbliche zeugte;  
 Da schied Hermes und eilte zurück in den hohen Olympos.  
 Es im Safranschleier ergoß sich über den Erdkreis. 695  
 Sie nun lenkten die Rossen zur Stadt wehklagend und jammernd;  
 Aber den Leichnam führte der Maulthierwagen: es sah sie  
 Keiner zuvor von den Männern und schön umgürteten Frauen.  
 Nur Cassandra, so lieblich an Reiz, wie die goldene Kypris,  
 Stieg auf Bergamos' Höhen und sah in der Ferne den Vater 700  
 Stehen im Wagengeschirr und den stadt durchrufenden Herold,  
 Auch in dem Maulthierwagen verhüllt daliegen die Leiche.  
 Da wehklagte sie laut, und weithin rief sie die Stadt durch:

Kommt, ihr Männer und Frauen von Ilos, schauet den Hektor,  
 Wer's euch jemals Freude, den Lebenden wieder vom Schlachtfeld  
 Rehren zu seyn: er war ja die Wonne der Stadt und des Volkes!

Niefs, und daheim in der Beste zurück blieb keiner der Männer,  
 Keine der Frau'n; sie Alle, von schmerzlicher Trauer ergriffen,  
 Trafen am Thore sodann mit des Leichnams Führer zusammen.  
 Erst sein liebes Gemahl und die ehrfurchtwürdige Mutter 710  
 Rausten ihr Haar und stürzten hinan zu dem rollenden Wagen,  
 Ihm umfangend das Haupt; ringsher stand weinend die Menge.  
 Wahrlich den Tag hindurch, bis spät sich senkte die Sonne,  
 Hätten sie thränenvergießend am Thor um den Hektor gejammt,  
 Hätte vom Wagen der Greis nicht so zu dem Volke geredet: 715

Weicht und laßt mir die Mäuler hindurchgeh'n; könnt ihr hernach doch  
 Euch satt weinen um ihn, nachdem ich in's Haus ihn geleitet.

Priamos rieß, und sie traten zurück und wichen dem Wagen.

Doch als jene darauf in den stolzen Palast ihn geleitet,  
Ward er gelegt auf schönes Gestell, und Sänger zur Klage 720  
Stellten sie ihm an die Seite, die dann mit jammernden Lauten  
Trauergesang anstimmten, indeß rings seufzten die Frauen.  
Hektors blühende Gattin erhob vor Allen die Klage,  
Während sie Hektors Haupt mit den lieblichen Händen umfaßt hielt:

Mann, du schiedest vom Leben so jung und läßtest im Hause 725  
Mich als Wittwe zurück mit dem ganz unmündigen Söhnlein,  
Dem wir Armen das Leben geschenkt! Ha nimmer, befürcht' ich,  
Blüht er zum Jüngling heran: vorher wird Troja vom Gipfel  
Stürzen, da du hinstarbst, ihr Vertheidiger, welcher die Beste  
Schirmte, die züchtigen Frau'n und die lassenden Kinder bewahrte! 730  
Ja, nun werden sie bald in den räumigen Schiffen dahinzieh'n,  
Und mit den Armen ich selbst! Du wirst dann folgen der Mutter,  
Trautes Kind, um dort in schmählichem Dienste zu fröhnen  
Unter dem eisernen Zwang des Gewaltherrn: oder, o Grauen!  
Faßt dich am Arm ein Achäer und stürzt dich herab von dem 735  
Thurme,

Zürnend vielleicht, daß Hektor den Bruder ihm oder den Vater  
Oder den Sohn ihm erschlug; denn zahllos knirschten Achäa's  
Söhne, von Hektors Händen entseelt, in's unendliche Erdreich.  
Denn dein Vater erschien nie sanft in dem Grauen der Feldschlacht.  
Darum bejammern ihn auch ringsher in der Beste die Völker. 740  
Hektor, unnennbares Leid und Bekümmerniß schufst du den Eltern;  
Doch mir sind vor Allen die bittersten Schmerzen geblieben!  
Denn nicht konntest du sterbend die Hand mir reichen vom Lager,  
Oder ein Wort mir sagen, ein finniges, dessen ich ewig  
Dächte bei Nacht und am Tag, wehmuthige Thränen vergießend. 745

Also rief sie mit Thränen, und ringsum seufzten die Frauen:  
Klagend erhob auch Gelabe nun vor ihnen die Stimme:  
Hektor, o Sohn, mir von Herzen geliebt, wie der anderen keiner!  
Ah, dich liebten die Götter, so lange du lebstest im Lichte,  
Und sie walteten dein auch noch im Geschicke des Todes. 750  
Hing mir andere Söhne der flüchtige Renner Achilleus,  
Hat sie der Held jenseits unfruchtbarener Deden des Meeres,  
Hat sie gen Samos und Imbros verkauft und zur nehligen Lemnos:

Dich, nachdem er das Leben dir nahm mit der Spitze des Erzes,  
hat er, wie oft! um den Hügel geschleift des geliebten Patroklos, 755  
Den du erschlugst, obwohl er ihn nicht von den Todten erwecke!

Dennoch liegst du so thauig und frisch und wie eben verblutet  
Mir im Palast, als hätte der Gott mit dem silbernen Bogen,  
Phöbos, dich plötzlich erlegt, mit sanftem Geschoß dich ereilend.

So sprach Hekabe weinend und weckt' unermehliche Klage. 760  
Nun zum Dritten erhob auch Hélene jammernd die Stimme:

Hektor, Schwager, von Herzen geliebt, wie der anderen keiner!  
Ah, wohl bin ich Gemahlin des göttlichen Helden, des Paris,

Der mich gen Troja geführt! O wär' ich doch früher gestorben!

Schwanden mir doch nunmehr schon zwanzig Jahre vorüber, 765  
Seit ich von dannen geflohn und die heimischen Gauen verlassen:  
Dennoch vernahm ich von dir kein Schelwort, keine Verwünschung.  
Wenn sonst Einer im Hause mich anfuhr, einer der Brüder,  
Eine der Schwestern des Manns und der stattlichen Frauen der

Schwäger,

Oder die Schwiegerin selbst — denn väterlich sanft ist der Schwä-  
her — : 770

Warst du immer bemüht zu beschwichtigen und zu vermitteln  
Mit sanftmüthigem Sinne, mit sanfteinschmeichelnden Worten.  
Dich und zugleich mich Arme bewein' ich denn, trauernd im Herzen;  
Denn kein Anderer mehr auf Troja's weiten Gefilden

Ist mir freundlich und hold; mich fliehen sie Alle mit Abscheu. 775

Also sprach sie mit Thränen, und zahllos seufzte das Volk nach.  
Priamos aber, der Greis, rief laut zu dem Volke der Troer:

Nun schafft Holz, ihr Troer, zur Stadt; nicht fürchtet im Herzen,  
Dass im Versteck auflauern die Danaer; hat doch Achilleus  
Mir bei'm Scheiden verheissen an Argos' dunkelen Schiffen, 780  
Eh' uns nicht zu besehden, bis zwölftmal nahte das Frühroth.

Priamos rieß; da wurden sofort Maulesel und Stiere,  
Vor Lastwagen geschirrt, und sie sammelten sich vor der Baste,  
Führten sodann neun Tage das Holz in unendlichen Lasten.  
Aber sobald am zehnten das Frühroth leuchtend emporstieg, 785  
Trugen sie Hektorn weinend hinaus, den gewaltigen Streiter,  
Legten ihn hoch auf das Todtengerüst und entflammt den Feuer.

Doch als Esos am Morgen erschien mit den rostigen Fingern,  
 Strömte das Volk zu dem Scheitergerüst des erhabenen Hektor.  
 Aber sobald sich die Menge vereint und in Reihen geordnet, 790  
 Löschten sie glimmende Scheiter zuerst mit funkelnndem Weine  
 Rings am Gerüst, wo das Feuer getobt; dann, ohne zu säumen,  
 Lasen die Brüder und Freunde des Hektor weiches Gebein auf,  
 Schmerzlich bewegt; von den Wangen herab floß glühend die Thräne.  
 Sorgsam legten sie drauf das Gebein in ein gold'nes Behältniß, 795  
 Wohl mit purpurnen Decken umhüllt aus feinem Gewebe,  
 Senkten es dann in's Gewölbe der Gruft, und oben darüber  
 Häufsten sie dicht an einander gewaltige Blöcke von Steinen.  
 Als bald wurde der Hügel erhöht; rings lagerten Späher,  
 Daß nicht schnell anstürmten die blankumschienten Achäer. 800  
 Als sie den Hügel erhoben, enteilten sie; aber von neuem  
 kehrten sie wieder zurück, an dem stattlichen Mahl sich zu laben,  
 Gestlich in Priamos' Hause vereint, des erhab'nen Gebieters.  
 Also begruben die Troer den rossbezähmenden Hektor.

---

## Anmerkungen.

---

### Zum dreizehnten Gesang.

B. 5 f. Die Hippomolgen, d. i. Roßmeller, die sich von Milch, wahrscheinlich Roßmilch, nähren, und die Arier sind skythische Stämme.

B. 12. Die thrakische Samos, die Homer 24, 78 und 753 einfach Samos nennt, ist die Insel Samothrake, der Mündung des Hebros gegenüber.

B. 21. Den Namen Hegā tragen mehrere Orte, wo Poseidon verehrt wurde; hier ist wahrscheinlich die Felseninsel zwischen Chios und Tenos gemeint.

B. 54. Hektor, welcher geboren sich rühmt von dem starken Kronion, d. i. der sich rühmt, ein Liebling des Zeus zu sein, unter besonderer Obhut des Gottes zu stehen.

B. 91 f. Leitos und Penelos sind ebotische Führer nach 2, 494 f. Thoas, der Sohn Andramons, Führer der Aetoler nach 2, 638.

B. 108. Das Vergehn des Gebieters (Agamemnon) ist sein Beleidigen gegen Achilles, dem er seinen Ehrenpreis geraubt hatte.

B. 128. Athene regt, wie Ures und Eris, die Völker zum Kampfe auf.

B. 134 f. Die Speere wurden von den Kampsbegierigen und ungeduldigen Kriegern mit solcher Macht geschwungen, daß sich die Schäfte bogen.

B. 152. Thurm bezeichnet bei Homer eine dichtgedrängte, der Zahl nach unbestimmte Schaar Kriegsvolk.

B. 171. Der Water, Mentor, der sonst unbekannt ist.

B. 172. Pedeon lag im troischen Gebiet am Fuße des Ida.

B. 207. Der Enkel Poseidons ist Amphimachos, der Sohn des Kleatoss, dessen Mutter Molione von Poseidon umarmt wurde. Oben (B. 185) heißt er Enkel des Aktor. Vgl. 11, 750 f. und die Anmerkung zu 11, 709.

B. 283. Die Kerēn sind die Göttinnen des Schicksals, welche den Tod bringen.

B. 299. Die Furcht und der Schrecken (Phobos und Deimos) sind Söhne und Wagenlenker des Kriegsgottes. Vgl. 15, 119.

B. 301 f. Thrakia, der Wohnsitz kriegerischer Völker, ist auch der gewöhnliche Wohnsitz des Ares.

Ephyrier und Phlegyer, zwei streitbare Volksstämme Thessaliens, die sich öfters bekriegten.

B. 307. Deukalions Sohn. S. zu 12, 117.

B. 322. Die Frucht der Demeter, d. i. Getreide, durch dessen Genuss sich die Sterblichen von den Göttern unterscheiden.

B. 345. Die Söhne des Kronos, Zeus und Poseidon.

B. 363. Labesos, eine thrakische Stadt am Flusse Haimos.

B. 366. Ohne Geschenk, mit welchem der Bräutigam die Braut von dem Vater zu erkaufen pflegte.

B. 382. Wir sind nicht schlimme, geschenkanfordernde Väter, habfütige Väter, die viele Brautgeschenke für ihre Töchter verlangen.

B. 407. Zwei Querstangen oder Querstäbe an der inneren Seite des Schildes, die besonders zur Spannung der Wiblung dienten. Man befestigte daran auch die Tragriemen und steckte durch sie den Arm, um den Schild leicht bewegen zu können. Fäst.

B. 415. Aides, der gewaltige Pförtner, der die Pforten der Unterwelt fest verschließt und geschlossen hält.

B. 447. Ist es wohl ein entsprechender Erzäh, daß Drei für den Einen getötet sind, nämlich Othryoneus (B. 363 ff.), Alios (B. 387 ff.) und Alkathoos (B. 434 ff.) für den Einen Hypenor (B. 411 f.)?

B. 450. Der Gehüter, der gerechte, einsichtsvolle Gebieter von Kreta.

B. 460. Der Grund des gespannten Verhältnisses zwischen Priamos und Ueneias läßt sich abnehmen aus Jl. 20, 179 ff. und 306 ff.

B. 599. Der Schleuder, deren beide Schenkel aus Schafwolle geschnitten wurden, bedienen sich nur die gemeinen Krieger, wie die Völker B. 716. Der Diener des Agenor, der wohl keine schweren Waffen führte, gebraucht sie hier als Binde.

B. 643. Parpalion, der Führer der Paphlagonen.

B. 753. Dem schneigen Berge vergleichbar, d. i. gleich einem Berge von ungewöhnlicher Höhe; was die überragende Heilengröße bezeichnen soll.

B. 787. Paris wandte das Herz des Hector, insosfern er bewirkte, daß dieser nun anders und besser von ihm dachte.

B. 811. Die Geißel ist, wie in den hebräischen Urkunden, das Bild der Strafe, der Plage, des Zornes. S. Jl. 12, 37.

### Zum vierzehnten Gesang.

B. 6. Arsinor's lockige Tochter, Helenede. S. 11, 624.

B. 29. Agamemnon war von Epon verwundet worden (11, 248 ff.), Tydeus' Sohn, Diomedes, von Paris (11, 369 ff.), Odysseus von Soklos (11, 430 ff.).

B. 33 ff. Die sämmtlichen Schiffe der Achäer wurden längs dem Meeresgestade zwischen den beiden Vorgebirgen Rhöteion und Sigeion, welche zugleich den Flanken des achäischen Heeres zur Deckung dienten, aufgestellt. Da nicht alle Schiffe in einer Linie stehen konnten, so wurden sie in mehreren Linien hinter einander von der Küste aufwärts oder stufenartig gereiht, und zwar in der Ordnung, wie die einzelnen Abler gelandet waren, so daß die Schiffe der zuerst Gefandeten am tiefsten landeinwärts standen, die der zuletzt Gefandeten den hintersten schmalen Raum am Ufer einnahmen.

Die Hintertheile der Schiffe wurden nach dem Lande zu gegen den Feind gekehrt; an diesen Hintertheilen war auf Nestors Rath die Mauer erbaut. Wiedach.

B. 40. Nestor beugte den Muth der Achäer durch sein Erscheinen.

B. 114. Tydeus fiel vor Thebe.

B. 154. Den Bruder und Schwager, den Poseidon, ein Kind des Kronos, wie Hera selbst, aber durch Zeus, ihren Gemahl, mit ihr verschwägert.

B. 200. Sie will an die Enden der Erde gehen, da der Okeanos (B. 201) die ganze Erd scheibe umstramt und wieder in sich selbst zurückkehrt.

B. 201 ff. Von Okeanos und seiner Gemahlin Tethys stammen bei Homer alle Götter (vgl. B. 246), während bei Hesiodos sämmtliche Götter, geslechter und Okeanos und Tethys selbst von Uranos und Gaia stammen. Kinder der Letzteren sind Rhea und ihr Gemahl Kronos, die Eltern des Zeus, des Poseidon und Hades, der Hera, der Demeter und Hestia.

B. 279. Die Titanen, die Brüder des Kronos, wurden nach Besiegung des Letzteren mit diesem von Zeus in den Tartaros gestürzt.

B. 317. Die Gemahlin Ixions, eines thessalischen Königs, war Dia, Tochter des Deioneus.

B. 321. Die Tochter des Phönix, Europa.

B. 476. Akamas war der Bruder des Archelochos. S. 2, 822 f.

B. 479. Pfeilhelden. S. zu 4, 242.

B. 499. So leicht, wie ein Wohnhaupt, hob Penelos das Haupt des Ilioneus zugleich mit dem Helme empor.

### Zum fünfzehnten Gesang.

B. 3. Hemmten sie dort an den Wagen die Flucht. Nach 12, 76 ff. hatten die Troer ihre Wagen vor dem Graben zurückgelassen.

B. 17. zuerst, d. h. vor deinen Mitschuldigen und eh' ich irgend eine andere Maßregel zur Bereitstellung deiner Anschläge treffe.

B. 25 ff. Herakles, (erzählt Apollodoros 2, 7, 1.) auf der Rückfahrt von Troja durch den Sturm der Hera verschlagen, landete auf der Insel Kos, wo er von den Einwohnern, die ihn für einen Seeräuber hielten, mit Steinwürfen empfangen ward. Er eroberte die Insel und tödete den König Eury-

**pylos**, den Sohn des Poseidon, wurde aber im Kampfe von Chalkodon verwundet. Zeus rettete ihn und brachte ihn glücklich nach Argos.

B. 67. Der Tod des Sarpedon durch Patroklos wird erzählt 16, 419 — 503.

B. 71. Ilios ward eingenommen vermittelst des hölzernen Rosses, zu welcher List Athene gerathen hatte.

B. 119. lieber Deimos und Phobos s. zu 13, 299.

B. 193. Der Olympos ist allen Göttern gemein als ihr Wohnsitz, die Erde als der Schauplatz ihres Waltens und Wirkens für die Menschen und ihrer Bewohnung.

B. 204. Die Grinnen bestrafen jede Verlündigung gegen die Natur, also auch jede Abweichung von der natürlichen Weltordnung; dazu gehört aber wie Ehrfurcht vor den Eltern, so auch Achtung vor dem Familienoberhaupt (dem ältesten Bruder). Fäst.

B. 225. Die Himmelschen drunten um Kronos, die Titanen. S. zu 14, 279.

B. 392. Wie Patroklos den verwundeten Eurypylos in sein Zelt führt und daselbst verpflegt, wird 11, 842 ff. erzählt.

B. 422. Raletor heißt ein Vetter des Hektor, weil Klytios, sein Vater, ein Bruder des Priamos war.

B. 518. Otos war aus Kyllene, einer Hafenstadt in Elis.

B. 519. Der Phylide, Meges, ein Sohn des Phyleus.

B. 530. Die ältesten Panzer bestanden (nach der Beschreibung des Pausanias) aus zwei gewölbten Stücken, von welchen das eine die Brust, das andere den Rücken bedeckte; zu beiden Seiten an der Schulter und unter dem Arme wurden sie mit Spangen und Ringen befestigt.

B. 538. Man pflegte die Helmbüschle mit Purpur zu färben.

B. 593. Zeus' hohes Gebot. Vgl. oben B. 231 ff.

B. 705. lieber Protesilaus s. 2, 698 ff.

B. 717. Den Knauf, die äußerste hervorragende Spitze am krumm gebogenen Hintertheile des Schiffes und die daran angebrachte Verzierung.

B. 721. Die Aeltesten, die Geronten, Greise aus den edelsten Familien, die den Rath des Königs bildeten (vgl. 3, 146 ff.) und großen Einfluss auf die öffentlichen Angelegenheiten übten, wie sich denn auch Hektor durch sie gebunden erklärt B. 722 f.

### Zum sechzehnten Gesang.

B. 233. Zu Dodona in Thesprotien war ein Drakel des Zeus, das älteste Griechenlands, das von den Pelasgern gegründet sein sollte. Daher heißt Zeus hier auch der pelasgische.

B. 235. Geller hießen die alten Bewohner der Umgegend von Dodona, aus denen die Priester des Heiligtums genommen wurden. Die Geller heißen Propheten des Zeus als die Deuter und Ausleger der ihm zugeschriebenen Drakel.

B. 328. Amisodaros hieß ein alter König Lykiens, wo die Chimära sich aufhielt. Sieber die Chimära s. 6, 179 ff.

B. 407. Dem frommen Sinne der Alten galt Alles für heilig, was in irgend einer Beziehung zu den Göttern stand. So heißt hier der Fisch heilig, weil er als Bewohner des Wassers dem Poseidon angehört.

B. 419. Die gurtlos kämpfenden Freunde, die Lyker, die keinen ehemaligen Gurt unter dem Panzer trugen.

B. 448 f. Solche Göttersöhne, die am Kampfe theilnahmen, sind außer Menecias, dem Sohne der Aphrodite, und Achilleus, dem Sohne der Thetis, auch Ialmenos, der Sohn des Ares, Menestheus, der Sohn des Stromgottes Spercheios, Eudoros, der Sohn des Hermes.

B. 510. Glaukos war von Teukros verwundet worden 12, 387 ff.

B. 572. Budeion oder Budeia war der Name mehrerer Städte; das hier genannte ist wohl in der thessalischen Landschaft Magnesia oder in Phthiotis zu suchen. Wiedach.

B. 625. Hades heißt der reisige von den Rossen, mit welchen er die Menschen auf seinem Wagen in die Unterwelt entführt.

B. 658. Die heilige Wage Kronions, hier bildlich: die Entscheidung des Zeus in Beziehung auf den Sieg der Achäer.

B. 867. Peleus hatte diese Rosse von Poseidon empfangen nach 23, 277.

### Zum siebzehnten Gesang.

B. 9. Des Panthoos Sohn ist Euphorbos nach 16, 808.

B. 19. Menelaos ruft den Zeus an, daß er der gerügten Ungebühr wehre oder sie strafe.

B. 23. Die Söhne des Panthoos sind Euphorbos, Polydamas und Hyperenor, der von Menelaos getötet ward 14, 516 f.

B. 73. Die Likonen, ein kriegerischer Thaterstamm, 2, 846. Dort heißt ihr Anführer Euphemos.

B. 79. indessen, während du dich abmühest, die Rosse des Achilleus zu erbeuten.

B. 116. an der Linken des Treffens: dort kämpfte Hektor.

B. 150 f. Glaukos wußte nicht, daß nach des Zeus Befehl Apollon den Leichnam Sarpedons nach Lykien gebracht hatte: vgl. 16, 667 ff.

B. 250. Trink den gemeinsamen Wein, der auf öffentliche Kosten herbeigeschafft wurde zu den Mahlen, welche der Oberkönig bei seinen Freunden den Alten oder Geronten zu geben pflegte.

B. 264. wider den Strom, d. i. wider die Strömung des in das Meer sich ergießenden Flusses.

B. 443. wir, die Götter, statt eines einzelnen Gottes genannt, da Poseidon diese Rosse dem Peleus geschenkt hatte nach 23, 277 f.

B. 514. Aber es ruht dies Alles im Schoß der unsterblichen Götter: nämlich, ob dadurch die Troer gerettet werden. Eine gewöhnliche sprichwörtliche Redensart, die Unentschlossenheit eines künftigen Erfolges.

zu bezeichnen, der nicht in menschlicher Macht liegt. Daher drückt sie zuweilen auch eine Ergebung in den göttlichen Willen aus. Wiedisch.

B. 846. Der Sinn des Zeus hatte sich gewendet, infoserne der Gott sein früheres Verbot wegen der Theilnahme am Kampfe zurücknimmt und Athenen selbst auf das Schlachtfeld herabsendet.

B. 555. Phönix befehligte nach 16, 196 die vierte Abtheilung des Myrmidonenheeres.

B. 608. dem Deukalionen, dem Sohne des Deukalion.

B. 615. Ihm (dem Idomeneus) kam Ebranos zum Heile, indem er ihn noch zu rechter Zeit auf den Wagen nahm.

B. 648. den Vater, Zeus: vgl. B. 645.

B. 653. Antilochos war nach Patroklos der liebste Freund des Achilleus, und wird daher wohl ausgewählt, um dem Letzteren die Trauerkunde zu überbringen.

B. 698. Laodokos, ein Sohn Nestors nach 4, 87. Ihm gibt Antilochos die Rüstung, um nicht durch ihre Schwere aufgehalten zu werden.

B. 703. die bedrängten Genossen, diejenigen, die der eben hinweggehende Antilochos, Nestors Sohn, befehligt hatte.

### Zum achtzehnten Gesang.

B. 85. Thetis wurde wider ihren Willen dem Peleus vermählt, was auch aus ihrer Unterredung mit Hephaestos hervorgeht B. 431 ff.

B. 119. Eisfurchtig auf Alkmene, die Geliebte ihres Gemahls, hatte Hera den Sohn derselben, Herakles, dem Könige Mylène's, Eurystheus, dienstbar gemacht, und verfolgte ihn bis zu seinem Untergange.

B. 120. wenn ein gleiches Geschick, wie dem Herakles, mir bestimmt ist, nämlich zu sterben.

B. 126. Wehre mir nicht, halte mich nicht vom Kampfe zurück: was Achilleus nach den Worten der Mutter B. 95 f. erwarten konnte.

B. 216. Die Worte der Thetis s. B. 134.

B. 230. entseelt durch eigene Wagen und Lanzen, d. i. unter den Wagen zerstört und von den Lanzen gespießt.

Da noch, obgleich bei der allgemeinen Umkehr der Troer, und da den Achäern jetzt mehr an dem Leichnam des Patroklos gelegen war, kein ernster Kampf mehr stattfand.

B. 239. Ungern d. i. vor der gewohnten Zeit geht auf Hera's Gebot Helios unter, nachdem die von der Göttin gewünschte Rettung des Patroklos vollbracht ist.

B. 266. Also ja kommt es. Diese Worte gehen auf den Inhalt von 269 — 272.

B. 267. der Nacht ambrosisches Dunkel. Ambrosisch bedeutet unvergänglich, unsterblich, göttlich; daher Alles, was von den Göttern kommt, (wie hier die Nacht) und was die Götter besitzen, von Homer mit diesem Namen bezeichnet wird.

B. 325 f. Menktios war aus Opus in Lokris mit seinem Sohne Patroklos nach Phthia geflohen.

B. 351. mit der Kraft neunjährigen Balsams. Altes Öl wird, wie es scheint, für kostbarer und wirksamer gehalten, um die Fäulnis abzuwehren.

B. 399. Okeanos heißt der kreisende, der stets im Kreise herumströmende, weil er kreisförmig die ganze Erdscheibe umfließt und immer in sich selbst wieder zurückkehrt.

B. 403. Keiner von Allen wußte davon, von meinem verborgenen Aufenthalte.

B. 481. Die fünf Lagen oder Schichten, woraus die Schildplatte zusammengelöst war, finden sich näher bestimmt 20, 271 f.

B. 486. Die Plejaden, die sieben Töchter des Atlas und der Sterne, wurden von Zeus unter die Sterne versetzt, und gehörten zu dem Sternbild des Stieres, wie die Hyaden, ihre Schwestern, deren Aufgang die Regenzeit ankündigte; daher ihr Name: Regensterne. Der römische Landmann, verleitet durch die Ähnlichkeit des griechischen Namens mit *ūs*, Schwein, nannte sie *aenulus*, Ger klein. S. *Voss* zu Virgil's *LB.* 1, 138.

Der Orion ist eines der schönsten Sternbilder, nördlich von den Hörnern des Stiers.

B. 487. Das Waren gestirn, Arctos major, der große Wär, auch der Heerwagen, der große Wagen genannt, ein Sternbild am nördlichen Himmel. Es beachtet stets den Orion, weil beide Gestirne einander gegenüberstehen, und badet sich niemals in der Welle des Okeanos, weil es für die nördliche Erdhälfte nicht untergeht.

B. 498. Die Blutschuld konnte durch ein Absegeld oder eine Buße gelöscht werden, oder der Verbrecher mußte sich durch Flucht in ein fremdes Land vor der Rache der Verwandten schützen. Wiedisch.

B. 504. im heiligen Kreis. Der Platz der Volksversammlung und des Gerichtes ist dem Zeus und der Themis heilig.

B. 535. Ker bezeichnet jede Todesart, besonders den gewaltsamen Tod. Wiedisch.

B. 542. Dreimal tragend, weil es dreimal, im Herbst, im Frühling und im Anfang des Sommers, gepflügt wurde.

B. 557. am Schwad, d. i. je auf dem Punkte, wo sich gerade die Schnitter befanden.

B. 571. Der Linosreigen oder Linosgesang war ein nach dem alten thebäischen Sänger Linos benanntes Lied. Nach Herodotus (2, 79) war die Sage von Linos auch über Hellas hinaus verbreitet; er fand diesen Gesang bei den Lydern und Kypriern, und in Ägypten unter dem Namen *Maueros*. Ursprünglich war es ein Lied auf den Tod des Linos; später wurde das Wort Linos für Gesang überhaupt sowohl traurigen als freudigen Inhaltes gebraucht; aber immer mag er sich durch eine eigenthümliche, sehr kenntliche Weise unterschieden haben. Wiedisch.

B. 574. Die Kinder waren theils aus Gold, theils aus Zinn gebildet — braune (röhliche) und weiße.

B. 592. Dädalus, ein durch Sagen viel gefeierter Bildhauer, floh wegen der Ermordung seines Schwestersohnes Talos von Athen nach Knossos auf Kreta, wo er dem Könige Minos das Labyrinth erbaute und auch der Ariadne, der Tochter des Minos, einen Reigentanz bildete, der in allerlei künstlichen Windungen und Verschlingungen bestanden haben soll, um die Fergänge des Labyrinthos nachzuahmen, und sich bis in die spätesten Zeiten erhalten hat. Wiedach.

### Zum neunzehnten Gesang.

B. 49. Diomedes war in den Fuß, Odysseus in die Seite verwundet worden nach 11, 377. 437.

B. 53. Vgl. 11, 248 ff.

B. 60. Artemis bringt den Frauen, wie Apollon den Männern, mit ihren Geschossen plötzlichen Tod.

B. 78. Agamemnon trat nicht in die Mitte der Versammlung, weil er sich zunächst nur an Achilleus wenden wollte B. 84.

B. 104. Ueber Eileithyia s. zu 11, 270.

B. 116. Das achäische Argos, d. i. Argos im Peloponnes, zum Unterschiede von dem pelasgischen Argos.

B. 117. Sthenelos, König von Argos, Sohn des Perseus und der Andromeda. Von ihm und Neikippe, der Tochter des Pelops, stammt Eurystheus.

B. 198. Auch anderwärts wird dem Zeus als Rächer des Meineides (Zeus Horkios) ein Eber geopfert, so wie außer ihm bei Schwären auch Helios, der all sehende Gott, angerufen wird. Vgl. 3, 276 f.

B. 235 f. auf andres Gebot, d. i. auf eine andere als die jetzt schon ausgesprochene Aufforderung zum Kampfe. Das Erwarten einer solchen Aufforderung würde jedem Verderben bringen, der deshalb an den Schiffen zurückbleiben wollte.

B. 239. die Söhne des Nestor, Antilochos und Thrasymedes.

B. 244. Ueber dieselben Geschenke vgl. 9, 122 ff.

B. 255. Die Stirnhaare des Oyerthieres wurden abgeschnitten und als Gestlingsopfer vor dem Gebet in die Flamme geworfen.

B. 268 f. Das Fleisch, das bei einem Eide geschlachteten Opferthiere wurde nicht gegessen, sondern als etwas Unreines in's Meer geworfen.

B. 292. Ihr Gemahl war der B. 297 genannte Mynes, der Sohn des Euenos, König in Lykeneos im Gebiete der Kiliker.

B. 327 f. Neoptolemos, der Sohn des Achilleus und der Deidameia, wurde bei dem Vater seiner Mutter, dem Könige Lykomedes, auf der Insel Skyros erzogen.

B. 357. Die, die Achäer B. 352 f.

B. 359. Des äthergeborenen, d. i. aus dem Nether herabkommenden.

B. 393. Alkimos ist hier und 24, 474. 574. derselbe, der 16, 197. 17, 467 mit längerer Form Alkimedon heißt.

B. 401. Die Rossen Xanthos und Balios erhielt Peleus von Poseidon als Hochzeitsgeschenk.

B. 411. des Gottes Gewalt, des Zeus als des höchsten Lenkers der Geschichte.

B. 418. Der Gott ist Apollon, der Sterbliche Paris. S. 22, 359 f.

B. 419. Die Grinnen erscheinen hier gleichsam als die Hüterinnen der festen Ordnung der Natur, „indem sie dem Rossen Xanthos die ihm von der Hera widernatürlich verliehenen Sprache wieder nehmen.“

### Zum zwanzigsten Gesang.

B. 4. Themis ist bei Homer mit Zeus verbunden als dem Horte der Gerechtigkeit, darum auch seine Herrin, welche die Götter in die Versammlungen ruft.

B. 7. Okeanos, von dem alle Götter stammen (14, 201), kommt nicht mit in die Götterversammlung; er hat sich nach dem Sturze seines Sohnes Kronos, obwohl dem Zeus unterthan, doch ein geehrter Greis mit dem Range vor allen übrigen Göttern (14, 244), in seine stillen Flüten zurückgezogen und übt keinen Einfluss mehr auf die göttlichen und menschlichen Angelegenheiten. Wiedach.

B. 53. Kallikolone (Schornbühl) auf Seite der westlichen Anhöhen nördlich von Troja am rechten Ufer des Simois. Durch diesen Hügel und die Burg (B. 52) werden die äußersten Punkte des Gebietes bezeichnet, über welches sich der Kampf erstreckt.

B. 92. Pedasos, Stadt im Gebiete der Legeia am Satniois.

B. 145. Als Herakles die Tochter Laomedons, Hesione, von dem See, ungeheuer bestreite, welchem sie preisgegeben werden sollte, hatten die Troer zum Schutz für ihn einen hohen Erdwall aufgerichtet, um sich dahinter zu verbergen, wenn das Ungeheuer ihn verfolgen würde.

B. 268. ihn hemmē das Gold des Hephaistos, d. i. die Schicht von Gold, die in der Mitte des Schildes lag nach B. 272.

B. 275 f. Der äußerste ehrne Rand des Schildes war innwendig mit weichem Leder gefüttert, um das Reiben des Erzes weniger fühlbar zu machen. Wiedach.

B. 281. des Schildes doppelten Rand, den ehernen und den von Leder. S. die Bemerkung zu B. 275 f.

B. 289. Über den Schild, der eben von ihm das Verderben entfernte nach 267 ff.

B. 298. Grundlos büssen um fremde Verkümmerniss, welche den Priamos traf durch Schuld des Paris und der Helena, die also nur den Priamos anging und dem Aeneas fremd war.

B. 306. Der Grund dieses Hasses soll nach den alten Auslegern die Verleugnung des Eides sein, der sich Laomedon, der Vater des Priamos, einst

gegen Poseidon schuldig gemacht hatte: ihn und den Apollon, die ihm die Mauern der Burg erbaut, hatte Laomedon um den bedungenen Lohn getäuscht.

B. 329. Die Kaukonen, welche am schwarzen Meere neben den Parphagonen wohnten, standen jetzt auf dem einen Flügel am Meere. S. 10, 428 f. Wiedasch.

B. 336. troh dem Geschick, während ihm nach dem Willen des Schicksals bestimmt war, dem Untergange zu entrinnen: vgl. B. 302.

B. 370. eins schneidet er ab in der Mitte, d. i. er vollendet es nur zur Hälfte.

B. 383. Otrynteus herrschte wohl in Hyda, einer Stadt am Timolos in Lydien. Aus Hyda soll späterhin Gardes, die Hauptstadt Lydiens, entstanden sein.

B. 390. Der Teich der Nymphe Gygäa, der gygäische See oder Gygessee, lag in der Gegend von Gardes am Timolos.

B. 392. Das Flüschen Hyllos ergießt sich in der Ebene von Gardes in den Hermos.

B. 404. In der Stadt Helike in Achaja war die Verehrung des Poseidon uralt: hier hatte der Gott einen berühmten Tempel. Nach Herodotos (1, 148) ward ihm in dem Panionion (dem Versammlungsorte für alle Ionier) bei Mykale von der Gesamtheit der Ionier ein jährliches Fest unter dem Beinamen Helikonios (wie ihn hier auch die Urfchrift nennt) gefeiert.

B. 496. Das Getreide pflegte man im Freien auf festgestampften Lennen durch Stiere austreten zu lassen. Wiedasch.

### Zum einundzwanzigsten Gesang.

B. 12. Heuschrecken, die Plage südlicher Länder, pflegte man durch angezündete Feuer zu verscheuchen, vor welchen sie sich in's Wasser flüchteten.

B. 38. Durch ihre Biegsamkeit und durch ihre überall ziemlich gleiche Dicke sind die Schößlinge des wilden Feigenbaumes zu Wagenkränzen sehr geeignet.

B. 41. Der Sohn des Iason ist Eunoss. Vgl. 7, 468.

B. 75. Das Recht eines Schuhstehenden, der unter dem Schirme des Zeus stand, nimmt Lykaon darum in Anspruch, weil er einmal von Achilleus in seinem Zelte bewirthet worden war.

B. 76. bei dir zuerst, nämlich unter den Fremden, nachdem ich das väterliche Haus unfreiwillig verlassen hatte.

Die Geschenke Demeters, das Getreide, die Brodfrucht.

B. 88 f. Laothoë, die Tochter des Altes, gebar von Priamos zwei Söhne, den Lykaon und den Polydoros, der bei Euripides ein Sohn der Hekate ist. Des Letzteren Tod schildert der Dichter 20, 407 ff.

B. 136. Da ergrimmt noch mehr im Geiste der Stromgott. Er zürnte schon über das schonungslose Hinmeheln der Iover in seinen Fluten (146 f.), aber jetzt mehr noch wegen der übermäßigen Geringsschätzung, die Achilleus gegen ihn aussprach 130 ff. Fäsi.

B. 192. Der Sinn ist: auch du hast einen mächtigen Strom, den Xanthos, als Helfer zur Seite; doch vermag auch er gegen Zeus, der mir zur Seite steht, Nichts auszurichten.

B. 230. So gemessene Aufträge, den Troern beizustehen, hatte Zeus nicht gegeben, vielmehr nur den Göttern gestattet, nach Reigung das eine oder das andere der streitenden Brüder zu begünstigen. Vgl. 20, 22 ff.

B. 308. Mit Recht und im eigentlichsten Sinne nennt Glanndros den Simois seinen Bruder, weil nach dem Volksglauben beide Flüsse Eine und dieselbe Quelle zur Mutter haben. Fäls.

B. 383. ruhten sie beide, Xanthos (Glanndros) und Hephaestos.

B. 396. Weißt du noch, wie du den Helden u. s. f. Vgl. 5, 826 ff. ebend. 855 ff.

B. 412. der Mutter, der Hera, welche zürnte, daß Ares nicht die Achter mit beschützte.

B. 483. Hera will sagen: Zeus hat Artemis, deren Geschosse den Frauen tödlichen Tod bringen, nur zu einer Löwin für sterbliche Frauen erschaffen, nicht für mich, die unsterbliche Göttin, hat nur jene in ihre Gewalt gegeben, um sie nach Gefallen zu tödten.

B. 492. In Folge der Schläge, die sie erhielt, wandte Artemis ihr Haupt ab, um sich denselben zu entziehen; weil aber Hera bei'm Schlagen mit dem Bogen auch den Achter hin und her schwang, fiesen die Pfeile heraus.

B. 511. die Jägerin, lieblich im Kranze. „Lieblichkranzt“ ist ein allgemeines Beinwort der Göttinnen, von der Binde entnommen, womit die in ein Netz geschlagenen Hinterhaare umschlungen wurden. Wiedasch.

B. 515. Apollon eilt nach Troja, wo er auf der Burg Bergamos seinen Sitz hat.

B. 549. an die Buche, die dem Zeus geweihte Buche, die vor dem städtischen Thore stand.

### Zum zweundzwanzigsten Gesang.

B. 29. Hund des Orion, der Seirios oder Hundstern. G. zu 5, 5.

B. 87. dein reiches Gemahl, Andromache.

B. 94. Die Alten glaubten, daß Gift erzeuge sich in den Schlangen durch den Genuss giftiger Kräuter.

B. 101. Die Rede des Polydamas, auf welche sich Hector bezieht, fanden wir 18, 254 ff.

B. 145. Der Hügel der Feigen, der Feigbaumhügel (6, 633), war nach Strabo eine steinige, mit wilden Feigenbäumen besetzte, Anhöhe an der südwestlichen Seite von Troja. In der Nähe des Hügels ist die Warte, das Grabmal des Nestor, auf dem Polites als Spähert zu seien pflegte 2, 792 f.

B. 183. Ueber Leitogeneia s. zu 4, 515.

B. 195. des Dardanus Thor, d. i. das städtische Thor.

B. 338. Wie bei'm Schwur außer dem Gotte auch Unpersönliches, aber Heiliges, zur Bezeugung der Wahrheit angerufen wurde, so pflegte man zur Verstärkung seiner Bitte jemanden anzusehen bei Allem, was ihm werth und heilig sein mußte, bei dem Leben, bei dem Haupte, bei den Knieen, bei den Eltern und Kindern, je nachdem das Eine oder das Andere für den Moment wirksamer schien. Hier drängt der Flehende Alles zusammen, was die Seele bewegen kann, für das Höchste, was der homerische Held mit dem Opfer seines Lebens noch zu erlangen wünscht, für die Ehre des Todten. Wiedasch.

B. 391. Den Pán, das Siegeslied.

B. 440. Doppelt bezieht sich auf die Größe des Gewandes, so daß man es doppelt um den Leib schlagen könnte.

B. 441. in dem innersten Raum des Palastes, d. i. im Hinterhause hinter dem Männersaal, wo die Frauen zu arbeiten pflegten.

B. 506 f. Astyanax ist so viel als Beherrscher, Schirmer der Stadt (*ävæξ τὸς ἀρτεσογ*). Auch sonst bezeichnet der Name des Sohnes das Thun des Vaters. Bgl. 6, 403. So heißtt in der Odyssee ein Sohn des Menelaos Megapenthes, d. i. Schmerzenreich, zur Erinnerung an die Stimmung des Vaters, nachdem Helena von Paris entführt worden war.

### Zum dreihundzwanzigsten Gesang.

B. 46. Es war allgemeine Sitte des Alterthums, zum Zeichen der Trauer um geliebte Tode sich das Haupthaar abzuschneiden.

B. 142. Die Junglinge pflegten ihr Haupthaar Göttern, namentlich Quellen- und Stromgöttern, zu Ehren wachsen zu lassen, und es ihnen nach erreichter Mannbarkeit als Weihgeschenk darzubringen.

B. 230. Das thrakische Meer, der nördliche Theil des ägäischen Meeres, welcher die thrakische Küste umspült.

B. 291 f. Wie die Rosse des Troës dem Aeneias von Diomedes geraubt werden, s. 5, 295 ff., wie Apollon den Aeneias rettet, s. 5, 445 f.

B. 296. Ehepolos, ein Sohn des Anchises, der von dem Vater des Aeneias zu unterscheiden ist, war ein Fürst von Sikyon, und als solcher dem Agamemnon untergeordnet, da diese Stadt mit zu dem mykendischen Reiche gehörte. Um sich von dem Zuge nach Troja zu befreien, schenkte er dem Oberkönig diese Stute. Wiedasch.

B. 346. Das Wunderross Areion stammte von Poseidon und der in eine Grinnys verwandelten Demeter, nach der späteren Sage von Zephyros und einer Harpyie. Poseidon schenkte es seinem Sohne Kopreus, Fürsten von Halairos in Æbotien, dieser dem Herakles, dem es Elis erobern half, und Herakles dem Adrastos, dem Könige Sikyons, den es aus Theben rettete.

B. 348. lieber die Rosse Laomedons s. 5, 265 ff.

B. 358. Also stellten sich Alle gerecht, d. i. in Eine Reihe neben einander.

B. 441. ohne zu schwören, daß du nicht freiwillig aus Arglist meinen Wagen aufgehalten hast. Bgl. unten B. 585.

B. 487. büßend, d. i. zu deinem Schaden, wenn du die Wette verlierst.  
 B. 533. Eumeos jog den Wagen selbst und trieb die Rosse vor sich her, weil das Foch zerbrochen war (B. 392).

B. 638. Aktor's Sohne, Kteatos und Eurytos, die Zwillingssöhne, die immer vereint kämpften und daher um so leichter den Sieg gewannen.

B. 885. rein vom Feuer, weil es nicht auf das Feuer gestellt wurde.

### Zum vierundzwanzigsten Gesang.

B. 28. um Paris' schwere Verschuldung, das allbekannte Urtheil des Paris, das, zu Gunsten Aphrodite's, gegen Hera und Pallas aussiel.

B. 45. Die Scham ist den Menschen ein Fluch oder ein Segen, je nachdem sie von ihnen verlebt oder beachtet wird.

B. 56. Hera will sagen: einen Sinn hat deine Rede nur dann, wenn dem Hektor gleiche Ehre mit Achilleus, und nicht diesem, als dem Sohne der Göttin, höhere Würde zukommen soll.

B. 80 ff. Die Angel scheint nach den alten Auslegern unmittelbar hinter dem Haken, um das Abbeisen der Schnur zu verhindern, eine Röhre von Horn gehabt zu haben, über welcher das Senkblei befestigt war. Wiedach.

B. 110. den Ruhm, Hektors Leiche zur Bestattung frei zu geben.

B. 191. in die cederne Kammer. Die Kammern waren mit Cedernholz gebühnt.

B. 230. einfache Gewänder im Gegensähe gegen diejenigen, welche doppelt um den Leib geschlagen werden konnten. Vgl. zu 22, 440.

B. 242. Bald sollt auch ihr es erfahren, nämlich was ihr an Hektor verloren habt.

B. 291. Von Ida herab, wo er Hain und Altar hatte, schaut Zeus auf Stadt und Gebiet von Troja.

B. 349. Illos, der Sohn des Iros und Vater des Laomedon, war der Gründer von Illos. Sein Grabmal erhob sich in der Ebene von Troja zwischen dem stäischen Thor und dem Schlachtfelde. Wiedach.

B. 544. Makar, der Sohn des Helios und der Rhode, soll die Stadt Lesbos auf der gleichnamigen Insel gegründet haben.

B. 616. Der kleine Fluss Acheloos strömt von dem Berge Sipyllos, einem Zweige des Imolos an der Gränze von Lydien und Phrygien, nach Smyrna hinab: er heißt sonst Achelos.

B. 665. das Festmahl, das Leichenmahl für das Volk nach der Bestattung.

B. 681. Die Wächter werden heilig genannt, weil sie unter dem besonderen Schutze der Götter stehen.



**Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.**

